Heinrich's von Lettland

Livländische Chronik,

ein getreuer Bericht,

wie das Christenthum und die deutsche Herrschaft sich im Lande der Liven, Letten und Ehsten Bahn gebrochen.

Nach Handschriften

mit vielfacher Berichtigung des üblichen Textes aus dem Lateinischen übersetzt und erläutert

von

Eduard Pabst.

Zum Jubelfest
des fünfundzwanzigjährigen Bestehens
der Ehstländischen Literärischen Gesellschaft in Reval
und mit Unterstützung derselben
herausgegeben am 10. Juni 1867.

Reval, 1867.

Druck von J. H. Gressel.

Von der Censur gestattet. — Reval, den 23. Mai 1867.

Einer

Hoch- und Hochwohlgebornen

Ritterschaft Ehstlands

sei als geringer Beweis der Dankbarkeit für dreißigjährige
Gunst und Förderung

dieser Beitrag zum Verständniß eines vortrefflichen Bildes
der heimathlichen Vorzeit

ehrerbietigst gewidmet

von

Eduard Pabst.

Vorwort.

Ermuthigt durch den Beifall, welchen meine Uebersetzung der Livländischen Chronik des Rüssow im In- und Auslande fand, habe ich geraume Zeit hindurch meine Mußestunden der weit schwierigeren Arbeit gewidmet, das in seiner Art so vortreffliche und so ungemein wichtige lateinische Werk Heinrich's von Lettland durch Verdeutschung und Erläuterung den Freunden unserer Vorzeit verständlicher zu machen. Freilich ist, nachdem Gruber im Jahre 1740 den größten Theil dieser Origines Livoniae nebst einem lateinischen Kommentar veröffentlicht hatte, bereits vor 120 Jahren durch Arndt Beides, wobei auch die Textlücke ausgefüllt wurde, in einer Uebersetzung geliefert worden, und 1853 wiederum hat Hansen nicht allein dem abermals abgedruckten Text eine bessere Uebersetzung zugefügt, sondern auch jenem lateinischen, durch Arndt's deutsche Zugaben nur wenig erweiterten Kommentar mittels deutscher Anmerkungen und Einleitungen nachzuhelfen sich bemüht. Gleichwohl vermochte mich Das von einer abermaligen Bearbeitung der Chronik nicht abzuschrecken, da ich, bei aller Hochachtung vor dem

besten Willen, vor der Tüchtigkeit und den Verdiensten besagter Gelehrten, durchaus nicht umhin konnte zu bemerken, wie sehr ein in Gehalt und Gestalt verschiedenes, ein dem jetzigen Stande der Forschung und zugleich den Wünschen eines weiteren Leserkreises mehr entsprechendes Werk noth thue. Daß die Arbeiten des vorigen Jahrhunderts nicht mehr genügten, hat Hansen schon erkannt: — durfte ich es denn wagen, Hansen's Leistung überbieten zu wollen?

Aber war es etwa ein Irrthum, wenn ich meinte, daß der philologischen und diplomatischen Akribie, wie sie als unentbehrliches Erforderniß historischer Studien immer mehr zur Geltung gelangt, in einer nun über 640 Jahre alten Schrift noch sehr Vieles zu erspüren übrig bleibe? Läßt sich leugnen, daß in der Uebersetzung ein noch weit treuerer Anschluß an die Wörter und Worte, an die ganze Darstellungsweise und den Ton des Erzählers nicht allein geboten, sondern auch möglich sei? Haben ferner die zum gründlichen Verständniß des Werks nöthigen oder doch irgendwie brauchbaren Hülfsmittel aus alter Zeit nicht mittlerweile an Zahl und korrekter Ausstattung um ein Ansehnliches zugenommen und gewonnen? An die Stelle der Kommentare alsdann, die ohnehin in Hansen's Ausgabe, wo die gruberschen Anmerkungen nur lateinisch wiedergegeben sind, dem Laien großentheils unzugänglich bleiben, durfte und konnte auch wohl eine bündige und dabei doch reichhaltigere und ausreichendere Erläuterung treten, wie endlich noch durch sorgfältige und gehörigen Orts angebrachte Inhaltsangaben eine bequemere Uebersicht der Erzählungen vermittelt werden. Ob ich nun in der Wahrnehmung bisheriger Mängel richtig

gesehen, ob ich denselben auch abgeholfen habe und den strengen Anforderungen, die ich dabei an mich selber machte, einigermaßen gerecht geworden sei, darüber zu entscheiden stelle ich getrost Denen anheim, die zum Urteil das Zeug und die Befugniß haben.

Hansen's Hauptverdienst besteht darin, daß er die Zeitrechnung unseres Chronisten endlich ermittelt hat, daher auf dem von ihm gelegten chronologischen Fundament nur weiterzubauen blieb. Doch davon abgesehen verdankt meine Arbeit denen der besagten Vorgänger kaum Etwas: ihre Uebersetzungen galten mir eben nicht als Muster, die Kommentare aber enthalten einerseits so gar Vieles, was heutzutage als gelehrter Ballast, als antiquirte oder nur zum Theil plausible Ansicht erfunden wird, und über so Manches hinwiederum, was einer Erklärung bedürfte, gehen sie mit Stillschweigen hin. Ja auch anderweitige Schriften neuer Zeit, die sich auf Heinrich's Chronik oder einzelne Gegenstände derselben einlassen und von denen es nur wenigen geglückt sein wird, meiner Nachspürung und Bekanntschaft zu entgehen, haben, mit Ausnahme Dessen, was Hr. Bonnell aus dem Dunkel der russischen Chroniken an's Licht zog, größtentheils, und viele meiner eigenen ehemaligen Lukubrationen mit eingerechnet, sehr dürftige Ausbeute gewährt. Neues und zugleich Wohlbegründetes findet sich darin nur bisweilen; von dem Richtigen, das sie bieten, ergiebt sich das Meiste schon ohne ihr Zuthun, da es bei einigem Nachforschen, so zu sagen, auf platter Hand liegt; aber an ganz unzulässigen oder doch sehr unzuverlässigen Behauptungen entfalten sie stattlichen Reichthum. In der Mehrzahl dieser

Schriften wird freilich nur wiederholt, was schon in früheren stand, und namentlich hat Gruber's Kommentar da als ergiebige Fundgrube dienen müssen, die so edles Metall zu liefern schien, daß man bisweilen sogar sich unterstanden hat, Gruber's Worte für die des Chronisten auszugeben.

Erst in der jüngsten Zeit wurde mehr und mehr erkannt, wie unendlich viel sowohl hier, als auf jedem andern Gebiete der livländischen Geschichtsforschung noch zu thun übrig bleibe. Es scheint mir „nicht ohne", vor Ueberstürzung in dieser Periode eines Uebergangs und der Anläufe zum Bessern zu warnen. Denn sicherlich kann, den Besitz ausreichenden Apparats und umsichtigsten Fleiß vorausgesetzt, nur eine bei aller Schärfe doch vorsichtige und vorurteilsfreie Kritik dem ersehnten Ziele näher führen.

Zwar werden sich mancherlei Dinge, die für das Verständniß der Nachkömmlinge deutlicher niederzuschreiben der Chronist keinen Anlaß hatte, es für seine Zeitgenossen zu thun mit oder ohne Absicht versäumte, durch ein emsiges Forschen in seiner Schrift, durch sinniges Vergleichen und Kombiniren, durch Herbeiziehung der Urkunden und anderer Dokumente in ein klareres Licht stellen lassen: aber gar Vieles, das uns räthselhaft ist, dürfte es wohl für immer bleiben, und in solchem Fall geziemt es dem Forscher, daß er seine Vermuthung nicht für entschiedene Wahrheit ausgebe, vielmehr von seinem Wissensdurste und der schlechten Aussicht auf Befriedigung desselben ein offenes Geständniß ablege. Wundere man sich daher nicht, wenn bei der ziemlichen Menge von Novitäten, die ich, und oft genug als das kurze Ergebniß langwieriger Studien, für glaubwürdig auszugeben

wagte, dennoch wiederum manches „vielleicht“ und „aber“ und eine stattliche Anzahl von Fragezeichen mit untergelaufen ist. Und sollte ich etwa auch auf dem Gebiete der Topographie unseres Chronisten, das bisher in einer fast kläglichen Weise brach und verwahrlost dagelegen hat, hier und da durch's Gestrüpp eine Bahn gebrochen und einen Weg eingeschlagen haben, so verfuhr ich da ebenfalls mit aller Behutsamkeit, um nicht vom Holzwege gar in die Brüche zu fahren.

Für den Verfasser der Chronik, der lediglich aus dieser selbst zu ermitteln steht, halte auch ich den Priester Heinrich, dessen lettische Nationalität jedoch, auf die Mancher sogar gepocht hat, ich von jeher stark in Zweifel zog, sintemal ja auch, um nur Eines hier anzuführen, das „Henricus de Lettis“ in 16, 3 nimmermehr „Heinrich der Lette“ bedeuten kann. Die Stellen der Chronik, in welchen der Person ihres Autors auf die Spur zu kommen ist, sind in meinen Anmerkungen alle angezeigt. Im Ganzen darf man, was diese Frage betrifft, Dem beipflichten, was von Dr. Hildebrand neuerdings in seinem Werke über die Chronik Heinrich's erörtert wurde, zu deren tieferem Verständniß er überhaupt einen guten Schritt vorwärts gethan. Zu meiner Freude hat er nicht selten ein Ziel erreicht, an welchem er mich finden wird, und nur zuweilen scheint mir sein kritischer Blick nicht mit gehöriger Vorsicht eine Bahn erwählt zu haben, auf welcher ich ihn nicht begleiten mag. Ueberdies aber bleibt zu bedauern, daß ihm die Benutzung eines vortrefflichen Hülfsmittels, um mit unserer Chronik weiterzukommen, nur in ungenügender Weise möglich geworden ist.

Zu weiterem Erweise der Richtigkeit meiner zuversichtlichen Behauptung, daß mein Buch kein überflüssiges sein werde, ist nämlich ein wichtiger Umstand noch in Betracht zu ziehen, der allein schon zur Uebernahme einer neuen Arbeit reizen und nöthigen konnte: der meistentheils von Gruber nach einer hanoverschen Handschrift überlieferte, von ihm selber hernach, von Arndt und Hansen theils nach Handschriften, theils auch nach Konjektur nur wenig geänderte lateinische Text der Chronik konnte und mußte, weil sich ein besserer bot, von mir verlassen werden.

Seit Jahren hatte ich in Reval zwei vom vulgären Texte vielfach abweichende Handschriften ermittelt, und längst wäre unter Zugrundelegung des ihrigen meine Arbeit an's Licht getreten, wenn ich darüber hätte Gewißheit erlangen können, ob die Abweichungen dieser keineswegs alten Handschriften etwas Echtes böten oder aber auf eine durch Abschreiber veranstaltete, hin und wieder verkürzende Umänderung des ursprünglichen Textes hinausliefen, wie mir denn förmliche Excerpte aus der Chronik ebenfalls bekannt waren. Schon der alte Arndt befand sich in der Lage, ein Ersprießliches in dieser Angelegenheit zu thun und, zumal da ihm außer einer revalschen Handschrift noch andere zu Gebote standen, sich von Gruber's Texte zu entfernen: allein er hat, weil er keine opera Ciceronis edire, auf solche Bagatellen kein Gewicht gelegt. Fast unbegreiflich scheint es, wie wenig dann auch Hansen sich aus Handschriften Trostes erholt hat. Ja, als ich eine der revalschen ihm zur Benutzung für seine Ausgabe übersandt hatte, geschah das Wunderbare, daß er dieselbe für „völlig unergiebig“ erklärte und dagegen auf die

zweite, aus welcher ihm kümmerliche Proben vorlagen, als eine „beachtenswerthe" hinwies, — da jene doch, vielleicht nur eine Kopie dieser zweiten, die nämlichen beachtenswerthen Dinge enthält!

Meine Zweifel in Betreff des revalschen Textes wurden endlich gehoben und meine Zauderei fand ihren Lohn, als Herr Landrath Baron Robert von Toll, dessen warmer Eifer nach gründlichster Erkenntniß unserer Vergangenheit meines Lobes nicht bedarf, die etwa um's Jahr 1300 geschriebene Pergamenthandschrift des Grafen Zamoyski aus Warschau nach Reval gebracht und mir auf genügende Zeit zum Besten meiner Arbeit überlassen hatte, die jetzt, dem Himmel sei Dank, abermals von vorn beginnen mußte. Denn es ergab sich bald, daß der bisher übliche Text von Interpolationen wimmele und schon der revalsche weit vorzüglicher sei. Natürlich blieb aber kein Bedenken übrig, nun die warschauer Handschrift, deren Varianten seitdem Hr. Prof. Schirren veröffentlicht hat, meiner Arbeit zum Grunde zu legen, und selbst die Rubra oder Inhaltsanzeiger, obschon sie schwerlich vom Chronisten herrühren und öfters an verkehrtem Ort stehen, habe ich gehörigen Orts in den Anmerkungen beigefügt; sie als Ueberschriften zu verwenden, dazu genügten sie keineswegs.

Leider reicht die Handschrift nur bis 23, 8 und hat auch früher schon einige Lücken. Für das Fehlende gedachte ich denn der Handschrift des revalschen Gymnasiums zu folgen, von welcher die der Ehstländischen Bibliothek zu Reval nur Abschrift sein mag. Mißlich dabei war, daß jene von 24, 5 an, wo eine zweite Hand zu schreiben beginnt, einen

Text bietet, der dem gruberschen wieder nahe tritt. Da mußte sich's fügen, daß mir durch freundlichste Vermittelung des Hrn. Dr. Berkholz eine Handschrift aus Riga zugeschickt wurde, die, obgleich auch von keinem hohen Alter, doch ebenfalls dem warschauer Kodex sehr ähnlich ist und von da an, wo dieser aufhört, ganz in dessen Weise mit einem, von einzelnen Irrthümern des Schreibers abgesehen, wohl ziemlich zuverlässigen Texte bis zum Ende fortfährt. Ich nahm darum keinen Anstand, überall da, wo der warschauer Kodex schweigt, vornehmlich dieser rigischen, ehemals einem Pastor Skodeiski, jetzt aber der rigischen Stadtbibliothek gehörenden Handschrift, welche Arndt auch schon in Händen hatte, aber nur gelegentlich einmal inspicirte, nachzufolgen. Daß hiebei doch größere Vorsicht geboten war, als die warschauer Handschrift erforderte, versteht sich von selbst, und es haben deshalb sowohl die revalsche Handschrift, als auch mehrere Excerpte der Chronik, namentlich ein im Besitz des Hrn. Landraths von Toll befindliches, dabei eine sorgsame Berücksichtigung gefunden.

Ich hoffe nun, daß in solcher Weise das rechte Mittel, um für die ganze Chronik einen zuverlässigeren Text zu gewinnen, erwählt und nicht ohne Erfolg mühsam ein Gefilde bearbeitet worden sei, auf welchem bisher nur allzuviel Unkraut wucherte. Freilich wird eins oder das andere auch inskünftig noch auszureuten sein. Wo denn eine Textstelle noch an Korruptel zu leiden scheint, habe ich Das jedesmal angemerkt, aus der großen Menge abweichender Lesarten aber, schon damit jeder Argwöhnische meinen Text mit dem verschmähten leicht zu kontroliren im Stande sei, nur die-

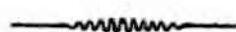
jenigen nicht beigebracht, welche jedenfalls ohn' alle Erheblichkeit sind.

Die seit Gruber übliche Eintheilung in Kapitel und Paragraphen ist beibehalten, obgleich sich zuweilen eine bessere empfahl, die alsdann an den Ueberschriften zu erkennen ist, welche samt Allem, was sich über, neben und unter dem erzählenden Texte findet, auf meine Rechnung kommen, und ich glaube, daß man die Einrichtung dieser Zugaben gutheißen werde. Meine chronologischen Data sind die der jetzigen Zeitrechnung, der Chronist beginnt sein Jahr Christi erst mit dem 25. März; eingeklammerte Data am Rande beruhen auf fremdem Zeugniß. Was die reichlich citirten Urkunden anlangt, so schien doch eine Beschränkung auf Bunge's und Schirren's Sammlungen zweckmäßig; mitunter hätten zwar aus einigen Werken des Auslandes noch Urkunden angeführt werden können, doch wird der Gelehrte schon wissen, wo er nachzuschlagen habe, um die Zuverlässigkeit einer citatlosen Angabe bestätigt zu finden. Der Nachweis biblischer Stellen, die unser Chronist so gern und einige mal sogar in verwunderlicher Weise anbringt, ließe sich, so viele ich auch angeführt habe, sicherlich noch um ein Bedeutendes erweitern. Für die oftmals so arg variirenden Formen geographischer Namen sind anderweitige Dokumente und besonders die Urkunden meistens nur bis eben in's 14te Jahrhundert hinein, für Abweichung oder Uebereinstimmung in den Berichten aber alle diejenigen Schriften, welche dabei überhaupt in Betracht kommen dürfen, gewissenhaft, obschon in möglichster Kürze und Knappheit, zur Vergleichung herbeigezogen. Ein exegetisches Repertorium zu

liefern, war nicht meine Absicht, und wie dieserhalb auf verkehrte Deutungen und Ansichten älterer und jüngerer Zeit überhaupt nur spärlich hingewiesen wird, so sind auch, mit der bereits erwähnten Ausnahme, die wenigen Forscher, deren Ermittelungen, sei es vollständig oder theilweise, verwerthet werden konnten, nicht weiter namhaft gemacht worden. Einige Abkürzungen, die beim Citiren gemacht sind, findet man auf dem letzten Blatte erklärt.

Möge denn mit diesem Buche, an dem mit Geduld und Liebe und gar lange Zeit gearbeitet worden ist, sowohl den Vertretern und Förderern der Wissenschaft, als auch einem weiteren Leserkreise, Alt und Jung, ein nicht ganz unwesentlicher Dienst erwiesen sein und der Arbeiter nicht begrüßt werden mit jener schneidigen Apostrophe:

Viel zwar bietet, o Freund, dein Werk uns, Neues und Wahres,
Nur ist das Wahre nicht neu, nur ist das Neue nicht wahr.



Heinrich's von Lettland

Livländische Chronik.



ann in Gnaden Gott den Gnadenlohn verleihen will der Erde,
Will er neuer Freuden Fülle, sich zum Lob, verleih'n der Erde,
Will er schicken neues Licht und Himmels Herrlichkeit zur Erde,
Alle Klarheit will er schicken, alles Glanzes Schein zur Erde,
Alle Missethat und alles Laster tilgen von der Erde,
Allen Schmutz der Sünde, alles Siechthum tilgen von der Erde,
Mit der Götzen Trug die Lügentempel tilgen von der Erde,
Will der Taufe Bad dem Livenland, wie jedem Land der Erde,
Will das heil'ge Naß, des Himmels Spende, geben dieser Erde,
Aller Gaben Preis, den Lohn des Himmels, geben dieser Erde.

du Gnade Gottes, solchen Gnadenlohn den gieb uns gnädig.
Dieses neue Licht und solcher Freuden Fülle gieb uns gnädig.
Aller Klarheit Schein und alles Glanzes Schöne gieb uns gnädig.
Alles Guten, Frommen, Neuen uns zu freuen, gieb uns gnädig.
Daß wir Bosheit hassen, gern vom Laster lassen, gieb uns gnädig.
Daß wir, rein vom sünd'gen Schmutz, das Siechthum tilgen, gieb uns gnädig.
Daß wir schlechtes Thun verschmäh'n und gutes lernen, gieb uns gnädig.
Aller Gaben Preis, den Liebeslohn des Himmels, gieb uns gnädig.

Daß den Heiden deine Herrlichkeit wir zeigen, gieb uns gnädig.
Diese Heiden mit dem heil'gen Bad zu netzen, gieb uns gnädig.
Mit dem Wort auch deines Waltens Ruhm zu künden, gieb uns gnädig.
Daß der Feinde Arm, ihr Arm von Fleisch, erliege, gieb uns gnädig.
Von der Erde Staub gen Himmel aufzusteigen, gieb uns gnädig.
Frohen Siegsgesang und künft'ger Freuden Fülle gieb uns gnädig.

Im Lateinischen sind's Hexameter von ganz eigenthümlicher Form; sie stehen nur in der warschauer Handschrift, und es mag ihnen noch Anderes vorangegangen sein. Ich habe sie übersetzt, so gut es möglich war. Vers 5 beginnt mit Omnia p y m e t h a, es soll vielleicht das griechische p e m a t a (sprich pimata) sein. In Vers 8 habe ich den Sinn etwas geändert, um das Wort „Erde" wieder anbringen zu können. Im drittletzten Verse schlage ich Hostica b r a c h i a statt Hostica p r a e l i a vor, vgl. 2 Chron. 32, 8. Jerem. 17, 5.

Kapitel I.

Meinhard, der Liven Apostel und erster Bischof. †

Wie Meinhard bei den Liven taufte und baute, zu ihrem Bischof erhoben und von ihnen getäuscht wurde.

Die göttliche Vorsehung, welche Raab's und Babylon's, das heißt der verirrten Heidenschaft, gedenkt [1], hat in unsern neueren Zeiten [2] die götzendienerischen Liven [3] von des Götzendienstes und der Sünde Schlaf folgendermaßen durch das Feuer ihrer Liebe aufgeweckt. § 1.

Es war ein Mann von ehrenwerthem Wandel und in ehrwürdigem grauem Haar, Meynard [1], ein Priester aus dem Orden des heiligen Augustinus im sigebergischen Kloster [2]. Der ist* § 2.

*) wohl vor 1184. [3])

---

†) Rubrum: „Erstes Buch von Lyvland. Vom ersten Bischof, Meynard."

§ 1. [1]) Psalm 86, 4. Raab ist eine der bibl. Bezeichnungen für Aegypten. — [2]) Vgl. Urk. 13. — [3]) in Zam. hernach immer Lyvones. Im südwestl. Theil des jetzigen Livlands, heutzutage alle lettisirt; den Ehsten und Finnen nahe verwandt; über ihr Verhältniß zu den Kuren s. zu § 13.

§ 2. [1]) Der Name fehlt hier in Zam., wo das Rubrum ihn hat, und in einigen and. Hdss.. — [2]) Kloster zu Segeberg in Holstein; vgl. 6, 3. 9, 6. 10, 7; aber kein Mönchskloster. Meinhard heißt bei Andern ein canonicus, ein regularis; auch sacerdos, Priester, ist hier wohl ebenfalls ein vornehmer oder Ordensgeistlicher solcher Art; vgl. z. B. 29, 8. — [3]) s. zu § 5 und 3. Meinhard wird nicht sofort nach seiner Ankunft mit dem Kirchenbau (§ 3) begonnen haben nach Arnold von Lübeck kam er, bevor er Bischof wurde,

lediglich um Christi willen und nur des Predigens halber[4] mit einer Begleitung von Kaufleuten nach Lyvland gekommen. Deutsche Kaufleute nämlich, mit[5] den Lyven in Freundschaft ver-
)(seit 1159?) bunden, pflegten Lyvland häufig zu Schiff auf dem Dunastrom zu besuchen[6].

§ 3. *) vor 1184? Nachdem* der vorbenannte Priester nun Erlaubniß bekommen vom Könige Woldemar von Ploceke[1], dem die annoch heidnischen Lyven Steuer zahlten[2], zugleich auch von ihm Geschenke erhalten
*) 1184. [4]) hatte[3], griff er herzhaft das Gotteswerk an, indem er den Lyven
§ 4. predigte und* eine Kirche im Dorfe Ykeskola[5] errichtete. Aus selbigem Dorfe sind anfänglich[1] Ylo, der Vater Kulewene's, und Viezo[2], der Vater Alo's, zuerst getauft worden[3], denen Andere hinwiederum folgten.

§ 5. *) Winter, Anfang 1185. [1]) Im nächsten Winter* verheerten die Lettonen Lyvland und führten sehr Viele in die Gefangenschaft fort. Vor ihrer Wuth

---

einige Jahre mit den Kaufleuten nach Livland. — [4]) d. h. nicht wie die Handelsleute auf irdischen Gewinn bedacht. — [5]) Var. kurz zuvor mit. Nach Var. 29, 9 kamen die bremer Kaufleute schon 1159 od. 58 zur Düna; eine Nachricht aus Bremen deutet vielleicht auf 1159. — [6]) Näheres über sie giebt die Reimchronik (eine kurze Notiz Krantz), aber ob Glaubwürdiges? Die Erzählungen des Nyenstede, des Fabricius und auch des Melchior Fuchs sind zu verwerfen.

§ 3. [1]) Hernach auch Ploscеke; = Polozk. — [2]) Dem russ. Fürsten Wladimir waren wohl nur die Dünaliven tributär. — [3]) Vgl. 10, 1. Offenbar fand ein Verkehr zwischen den Dünafahrern und Polozk statt; von einem zu Lande mit Pleskau s. 11, 7. — [4]) s. § 5. Die Verständigung mit Wladimir und der Anfang des Predigens können einer schon früheren Zeit angehören. — [5]) beim jetz. Gute Uexküll an der Düna. Vielleicht ist die noch vorhandene alte steinerne Kirche ihrem Hauptbestandtheil nach die damals gebaute. Oder war diese anfänglich von Holz (s. zu § 6)? Hernach selten Ykeskole. In Urkk. Beides, auch Ykeskul(l)e, Ikeskola ꝛc.; Reimchr. Ikkeskul(l)e, Ikeskule. Livisch ist küla = Dorf; vgl. 9, 11. 15, 3. 22, 4.

§ 4. [1]) Lies primitus statt primus? § 7. — [2]) Ein Anderer ist § 7 der Vietzo in Holm. — [3]) Die noch vorhandene steinerne Funte soll zu den ersten Taufen gedient haben.

§ 5. [1]) Ueber die Zeit dieses Einfalls der Littauer s. 29, 1; über ihren Namen vgl. zu 5, 4 u. 25, 3. —

entwich derselbige Prediger, indem er sich mit den Ykeskolischen den Wäldern anvertraute[2]. Als die Letthonen wieder abzogen, rügte obbesagter Meynard der Lyven Thorheit, darum daß sie keine Befestigungen hätten[3]; sie sollten, so verheißt er, Burgen bekommen, wenn sie sich entschlössen, Kinder Gottes zu werden und zu sein. Es wird angenommen und versprochen[4] und die Annahme der Taufe mit einem Eide gesichert.

Demnach brachte man im nächsten Sommer* von Gothland[1] Maurer[2] her. Unterdessen ward der aufrichtige Vorsatz, den Glauben anzunehmen, von den Lyven abermals versichert, vor dem Beginn der ykeskolischen Burg ein Theil des Volkes getauft, und wenn die Burg fertig wäre, verhießen sie allzumal, obschon mit Lug, sich taufen zu lassen. So heben sich denn die Mauern auf den Grundlagen empor. Der fünfte Theil der Burg fiel, dieweil er sich auf des Predigers Kosten erhub, somit ihm als Eigenthum zu, nachdem der Kirchengrund von ihm anfänglich[3] war erworben worden. Als endlich die Burg fertig ist[4], werden die Getauften rückfällig, die noch nicht Wiedergebornen verweigern die Annahme des Glaubens. Dennoch stund selbiger Meynard von seinem Vorhaben nicht ab. § 6. *) Sommer 1185.

---

[2]) Var. Prediger Meinard und lieferte mit den Ykeskolischen in den Wäldern wider die Feinde, die Lettonen, eine Schlacht. Sehr unwahrscheinlich. — [3]) Nur die Liven zu Uexküll und (§ 7) Holm sind gemeint; die andern hatten ihre Burgen. — [4]) von den Liven; vgl. 11, 6.

§ 6. [1]) der Insel mit der bedeutenden Handelsstadt Wisby, deren Einwohnerschaft zum Theil aus Deutschen bestand. — [2]) lapicidae. Var. Werkleute (od. Künstler) aller Art und lap. (Steinmetzen). Lapicida ist im Mittelalter nicht gerade Steinmetz, sondern überhaupt Maurer; vgl. 11, 8 caementarius. — Waren zum Bau der Kirche solche Leute nicht nöthig gewesen? s. zu § 3. — [3]) vor Erbauung der Kirche. Der Umfang der Burg ist noch zu erkennen; die Kirche stand innerhalb desselben, wohl von Anfang an. — [4]) Vgl. 9, 11. 13. Der Bau wurde schwerlich in einem Jahre fertig. Die Reimchr. schreibt das Werk den Kaufleuten zu, Hermann v. Wartberge dann auch den Bau der Kirche vorher. Freilich mögen die Kaufleute

) schon Winter? 1186? Zu der Zeit hatten die Semigallen, benachbarte Heiden[5], von dem Bauwerk aus Steinen gehört, und da sie nicht wußten, daß diese mit Mörtel an einander befestigt werden, kamen sie mit großen Schiffstauen und meinten in ihrem thörichten Wahne, die Burg in die Duna zu reißen[6]. Allein sie wurden von den Armbrustern[7] verwundet und zogen mit schlechtem Gewinn wieder ab.

§ 7. Die benachbarten Holmischen hintergingen mit ähnlichem Versprechen den vorbenannten Meynard und gelangten, da sie eine Burg[1] bekamen, durch List zu gutem Gewinn. Sechs ließen sich
) 1186? 87? anfänglich, in welcher Absicht immerhin, taufen; ihre Namen sind Viliendi, Uldenago, Wade, Waldeko, Gerweder, Vietzo.

§ 8. Zwischen[1] der Errichtung der zwo vorbesagten Burgen wurde
) (1186.)[3]) Meynard von dem bremischen Erzbischof[2] zum Bischof ordinirt.

---

beigesteuert haben. — [5]) Semgallen, lettisches Volk im Gebiet der kurländischen Aa. Reimchr. Seme-, Samegallen. — [6]) Standen sie etwa auf dem Eise des Flusses? — Man vergleiche die Sage von den öselschen Thurmziehern. — [7]) balistarii, Armbrustschützen. Heinrich's balista bezeichnet immer Armbrust (entstanden aus arcubalista, arbalista). Dies Geschoß kam damals im westlichen Europa recht in Gebrauch; unsere Heiden, wie auch die Russen, hatten es nicht.

§ 7. [1]) Jede Insel der unteren Düna wird noch jetzt mit dem niederdeutschen und nordischen Worte Holm bezeichnet. Heinrich's Holme (nur 4, 3 Holma), später nach dem Kirchenheiligen der Martinsholm (aber nicht Meinhardsholm) benannt, liegt zwischen Uexküll und Riga, dem späteren und am nördl. Dünaufer befindlichen Kirchholm gegenüber; vgl. 2, 4. 4, 3. 7, 7. 10, 8. Das Gebiet der Holmischen wird sich jedoch auf diese winzige Insel nicht beschränkt haben. Die Burg war gleichfalls von Stein, 16, 3. Das Dorf daselbst bekam zu Meinhard's Zeit auch eine Kirche, 2, 2. 6, 7. Dürftige Spuren alter Bauwerke sind noch vorhanden. — Arnold v. Lüb. spricht von Geschenken Meinhard's an die Liven; sind es die Burgen? oder vgl. 2, 2?

§ 8. [1]) od. Während, Inter. — [2]) Hartwig II., seit 1185 Erzbischof. Var. fügt Hartwico hinzu. Auch Arnold v. Lüb. nennt ihn hier. — [3]) Nach Arnold's Angabe (der aber fälschlich schon Riga erwähnt) darf das Jahr 1186 angenommen werden, was zu 29, 1 u. oben § 5 ff und hier zu 8 trefflich stimmt. Urkundlich erwähnt zuerst Papst Klemens III. unsern Bischof und sein Bisthum, als unter dem Erzstift Bremen stehend, im Sept. u. Okt. 1188, s. Urk. 9 f (vgl. 10 a). Meinhard's Grabschrift (aus späterer Zeit, s. zu § 14) läßt ihn bis 1196 fälschlich nur 4 Jahre

Nach Vollendung der zweiten Burg* aber vergaßen die Argen § 9.
des Eides und logen sich selber [1], und war auch nicht Einer, der *) 1187?
den Glauben annahm [2]. Da wurde freilich des Predigers Seele entrüstet, zumal da sie [3] allgemach, nachdem sie seine Habe geplündert und das Gesinde mit Fäusten geschlagen, ihn selber aus ihrem Gebiet zu verdrängen beschlossen; die Taufe, die sie im Wasser erlangt hatten, meinten sie durch Abwaschung [4] in der Duna wieder wegzuschaffen und heimzuschicken gen Deutschland.

Von Dietrich, dem Gehülfen Meinhard's.

Es hatte derselbige Bischof zum Mitarbeiter am Evangelium § 10.
den Bruder Theoderich vom Cistercienserorden, hernachmals* in *) seit 1211.
Estland Bischof [1]. Den gedachten die Lyven von Thoreyda [2] ihren Göttern [3] zu opfern*, darum daß die Saat fruchtbarer war auf *) (zwischen 1186 u. 91?)
seinen Aeckern und ihre Saaten durch Ueberschwemmung vom Regen verdarben. Das Volk wird versammelt, der Willen der Götter über die Opferung durch's Loos erforscht: die Lanze wird gelegt, das Pferd schreitet zu, setzt den für's Leben bestimmten Fuß [4] nach Gottes Fügung voran. Der Bruder betet mit dem Munde, mit der Hand ertheilt er Segen. Der Wahrsager behauptet, der Gott der Christen sitze auf des Pferdes Rücken und bewege den Fuß des Pferdes, daß es den voransetze, und deshalb müsse des Pferdes Rücken abgewischt werden, damit der Gott herunterfalle. Wie

---

Bischof sein (vermuthlich weil das Jahr 1193 einer Bulle Cölestin's (s. zu § 12) für das erste Jahr angenommen wurde).

§ 9. [1]) Psalm 26, 12. — [2]) Psalm 13, 3. 52, 4. Röm. 3, 12. — [3]) Hier sind wohl nicht die Holmischen gerade od. allein zu verstehen. Der Bischof wohnte in Uexküll. — [4]) od. Abbaden? Vgl. 2, 8. 9, 8, auch 26, 8.

§ 10. [1]) 15, 4. — [2]) hernach auch Thoreida; die Einwohner stets Thoreder. Es war die Umgegend des jetzigen Treiden, aber zu beiden Seiten der livländ. Aa; Dietrich öfters danach benannt, § 12. 4, 6. 6, 2. — [3]) Var. fügt dazu: er war nämlich von feistem Leibe. Wohl aus 26, 7 herangezogen. — [4]) wohl den linken, den der Opferung ungünstigen.

man Dies nun gethan und das Pferd den Fuß des Lebens voransetzte wie zuvor, ward der Bruder Theoderich beim Leben erhalten [5].

Derselbe Bruder hat, als er nach Estland geschickt worden, wegen einer Sonnenfinsterniß, so am Tage Johannis des Täufers* war, von den Heiden manche Lebensgefahr ausgestanden, da sie sagten, er fresse die Sonne auf [7].

*) (wohl 23. Juni 1191.)[6]

Zu derselben Zeit* hat ein gewisser Lyve von Thoreida, der verwundet war, den Bruder Theoderich um Heilung und versprach, wenn er geheilt wäre, sich taufen zu lassen. Der Bruder nun zerstampfte Kräuter, ohne doch die Wirkung der Kräuter zu kennen, aber er rief den Namen des Herrn an und machte Jenen zugleich an Leib und Seele, indem er ihn taufte, gesund. Und Der hat zuerst [9] in Thoreida den Glauben Christi angenommen.

*) dieselbe Zeit. [8])

Ein Kranker auch rief den Bruder Theoderich, bat um die Taufe, jedoch die freche Verstocktheit der Weiber [10] hinderte ihn an seinem heiligen Vorsatz. Aber als das Siechthum zunahm, ward der Unglaube der Weiber überwunden: Jener wird getauft, wird mit Gebeten Gott befohlen, und als er gestorben war, hat ein Neubekehrter, an sieben Meilen entfernt, gesehen und erkannt, wie seine Seele von den Engeln gen Himmel getragen wurde.

Vgl. 15, 3. 20, 2. 12, 2. — [5]) Ganz ähnliche Pferdeorakel gab es bei wendischen Völkern im nordöstl. Deutschland. — [6]) So in einer Chronik Deutschlands; Heinrich mag leicht den Tag Johannis und die vigilia Johannis (d. i. der Tag vorher) verwechselt haben. Daß am 24. Juni 1187 eine Sonnenfinsterniß war (s. Gr.), finde ich nicht beglaubigt. — [7]) „Die Sonne wird gefressen", sagt der Ehste noch bei einer Sonnenfinsterniß. — [8]) Ist vielleicht nicht allzu genau zu nehmen. — [9]) Var. zuerst von den Angesehnsten. Gemeint ist freilich wohl der später so berühmte Häuptling im Treidenschen und Christenfreund Kaupo, obschon sein Name (Taufname? = Jakob? vgl. zu 12, 6 u. 14, 8) erst 4, 4 u. 7, 5 begegnet. Vgl. die Reimchr., die ihn Kope nennt. — [10]) Hatte er mehrere Eheweiber (vgl. 30, 1)? Aber auch eine Ehe bei allzu naher Verwandtschaft mußte nach der Taufe getrennt werden, Urk. 13. 145; Das mochte hier das heidnische Eheweib und nicht minder andere Weiber besorgt machen. Vgl. 26, 8.

Was Meinhard weiter für Noth im Lande gehabt.

Als vorbesagter Bischof aber der Lyven Verstocktheit sah § 11.
und daß seine Arbeit umsonst gewesen, versammelte er die Kleriker mit den Brüdern [1], begab sich zu den Kauffahrteischiffen, so eben zu Ostern* nach Gothland gehen wollten, und gedachte wieder abzuziehen. Daher fürchteten und argwöhnten die Lyven in ihrer Schlauheit, ein Christenheer werde über sie kommen, daher sie mit List und Thränen und auf vielerlei andere Art heuchelnd vorbenannten Bischof zurückzurufen suchten, und sprachen, wie Jene einst zum heiligen Martin [2], obschon nicht in ähnlicher Absicht: „Warum giebst du, Vater, uns auf? oder wem hinterlässest du uns Hülflose? Denn zieht der Hirte davon, so setzt er seine Schafe zu arger Gefahr dem Rachen der Wölfe aus.“ Und versprachen ihm die Lyven wieder, völlig den Glauben annehmen zu wollen. So traut der Harmlose jedem Worte [3], und auf der Kaufleute Rath und zugleich erhaltene Zusicherung, daß ein Heer kommen werde, kehrt er mit den Lyven zurück. Es hatten nämlich einige [4] von den Deutschen und etliche von den Dänen und von den Normannen [5] und von den einzelnen [6] Völkern ein Heer, wenn es nöthig würde, zu bringen versprochen. Nach der Abfahrt der Kaufleute grüßen die Holmischen den heimkehrenden Bischof mit Judas Gruß und Gesinnung, sprechen: „Gegrüßet seist du, Rabbi!“ [7] und fragen, wie viel das Salz oder Watmal [8] auf Gothland koste. Da verhält der bittere Schmerz seines Herzens die Thränen nicht mehr.

*) Ostern. Anno?

---

§ 11. [1]) Clerici (sonst auch = Geistliche überhaupt) sind hier die zu keinem besonderen Orden gehörigen Geistlichen, die Brüder jedoch die Ordensgeistlichen, 1) Mönche, 2) aber besonders die Mitglieder des von Meinhard zu Uexküll gestifteten Konvents od. Domstifts, 6, 3 f; vgl. Urk. 10 a u. 11. In § 9 noch nicht erwähnt. — [2]) Eigentlich Worte des Sulpicius Severus, wo er von St. Martin's Tode schreibt. — [3]) Sprüche Salom. 14, 15. — [4]) wohl von den erwähnten Kaufleuten und nicht: Leute im Auslande. Die folgenden „von“ gehören wohl zu „einige“ und „etliche“. — [5]) Norwegern. — [6]) = den einzelnen andern. — [7]) Matth. 26, 49. — [8]) ein grobes Wollen-

Er geht hinüber nach Ykeskola und begiebt sich wieder in sein Haus. Er setzt einen Tag an, das Volk zu versammeln und an das Versprechen zu mahnen: des Tages achten sie nicht, das Versprechen erfüllen sie nicht.

Nachdem er sich daher mit den Seinen Raths erholt, gedachte er nach Estland zu gehen, wasmaßen er mit denjenigen Kaufleuten, so dort überwintert hatten, fahren möchte* nach Gothland. Mittlerweile sannen die Lyven unterwegs auf sein Verderben. Jedoch er wurde von Anno, einem Thoreder[9], gewarnt und zur Rückkehr ermahnt. Also wandte er sich in vielfacher Bestürzung nach Ykeskola heim, indem er das Land zu verlassen nicht im Stande war.

*) wohl dasselbe Frühjahr.

Dietrich's Reise zum Papste, der einen Kreuzzug nach Livland bewilligt. Von einer Heimsuchung Wierlands.

§ 12. Deshalb hat er, sich Raths zu erholen, an den Herrn Papst[1] heimlich seinen Botschafter, den Bruder Theoderich von Thoreyda, abgefertigt. Wie Dieser sah, daß er nicht zum Lande hinaus konnte, hat er durch eine fromme List die Nachstellungen der Lyven vereitelt: er ritt zu Pferde, hatte Stola[2], Buch[3] und Weihwasser mit, als wollte er einen Kranken besuchen, gab Dieses auch als Ursache seiner Reise den Wandersleuten auf ihre Anfrage vor, und so kam er glücklich zum Lande hinaus[4] und gelangte zum heiligen Vater hin.

Als der heilige Vater nun hörte von der Anzahl der Getauften, hielt er dafür, man dürfe sie nicht aufgeben, sondern entschied, sie müßten zum Festhalten am Glauben, den sie freiwillig angelobt, genöthigt werden, sintemal er Vergebung aller Sünden

---

zeug. Das Wort ist nordischen Ursprungs; noch jetzt bei den livländ. Deutschen Watmal, Watman, livisch vadmal, lettisch wadmals. — [9]) 4, 4; sein Dorf 11, 5.

§ 12. [1]) Das war 1191 bis 98 Cölestin III. — [2]) die kreuzweis um das Chorhemd geschlungene Binde des Priesters. — [3]) das Gebetbuch. — [4]) von der Küste aus? —

bewilligte* für Alle, so zu Wiedererweckung jener Erstlingskirche das *) (1196?)
Kreuz nähmen und hinüberzögen [5].

Schon hatte* damals selbiger Bischof mit einem schwedischen § 13.
Herzog [2], Deutschen und Gothen [3] wider die Kuren [4] einen Krieg *) (vor 1196?) [1])
unternommen [5]. Aber durch Unwetter wurden sie verschlagen nach Virland [6], einer Provinz Estlands, wo sie anlegten und drei Tage lang das Gebiet verheerten. Aber während die Virländer über die Annahme des Glaubens verhandelten, nahm der Herzog lieber eine Steuer von ihnen an, spannte die Segel auf und wandte sich davon, zum Verdruß der Deutschen.

Meinhard's Ende.

Indessen*[1] sank Bischof Meynard milden Andenkens nach § 14.
vielen Mühsalen und Schmerzen auf's Lager, und als er seinen *) (wohl 1196.)
Tod vorhanden sah [2], berief er* alle die Aeltesten von Lyvland [3] *) (1196.)
und Thoreida und fragte, ob sie nach seinem Tode fortan ohne Bischof sein wollten. Sie aber versicherten insgemein [4], daß sie

---

[5]) Vgl. 2, 3, auch die Reimchr. 424 ff (unter viel Falschem). Schon 1193 hatte Cölestin, durch Anreisende aus Livland über Meinhard's Thaten und Lage benachrichtigt, ihn zum Ausharren ermuntert, Urk. 11.

§ 13. [1]) vor Dietrich's Sendung? od. ehe es zu einem Kreuzzuge kam? — [2]) Gemeint ist der Jarl Birger I., Herzog von Ostgotland. — [3]) beide von der Insel Gotland? vgl. 3, 2. 7, 1. 30, 1. — [4]) als Piraten ebenso berüchtigt wie die öselschen Ehsten. Die Kuren waren wohl nur ein Zweig des Livenvolks und damals vielleicht an der ganzen Westküste Kurlands und um dessen nördl. Vorsprung seßhaft; die an letzterer Stelle jetzt wohnenden sogenannten Liven werden ihre Nachkommen sein, die übrigen Kuren sind lettisirt. — [5]) Der Greis Meinhard, den man nicht aus dem Lande fortließ, scheint doch nicht persönlich mitgefahren zu sein! — [6]) von Kurland (das sie wohl gar nicht erreichten) bis zu Ehstlands Nordosten, Wierland! Latein. Vironia, hernach selten Vy—, Wironia; ehstn. Wiroma (ma ist Land).

§ 14. [1]) Bezieht sich's auf § 13 od. 12? — [2]) Vgl. 1 Makkab. 1, 6. 6, 8 f. — [3]) hier im engeren Sinn das Livenland an der unteren Düna; vgl. 10. 6. 8? 13. — [4]) Mancher Aelteste war noch Heide, s. nur 2, 2; aber die Furcht vor einem christl. Heere mag alle so willfährig gestimmt haben.

sich lieber eines Bischofs und Vaters erfreuen wollten. Und eine
) (1196. 14. Aug.? 12. Okt.?) Weile darnach beschloß der Bischof seine Tage[5].

— 5) Er wurde in seiner Kirche zu Uexküll begraben, 10, 6. Vgl. 2, 1. Vielleicht lange nach Heinrich's Zeit kam die Leiche des „Bekenners" in den rigischen Dom, wo sich ein kümmerlicher Rest des Grabmals und dessen Inschrift erhalten hat. Nach letzterer starb Meinhard 1196, was mit dem Zusatz zu 2, 6 wohl harmonirt (vgl. zu 2, 3); mit Unrecht läßt Albert v. Stade den Bertold schon 1195 Bischof werden (wie er denn noch mehrere Notizen fälschlich schon unter diesem Jahre folgen läßt). Ob der unter der Grabschrift verzeichnete 12. Okt. der Todestag sein soll? Eine kölnische Schrift giebt den 14. Aug. an. — Zu Meinhard's Geschichte vgl. noch 10, 7. Urk. 12 f u. Arnold's Bericht; Alberich hat nur eine ganz kurze Notiz. Die Erzählungen der Reimchr., des Nyenstede und Fabricius, so wie einige Notizen in einer ehemal. ronneburger Inschrift, in den kurzen Bischofschroniken, bei Krantz u. Andern können vor der Kritik größtentheils nicht bestehen.

Kapitel II.

Bertold, der zweite Bischof von Livland.[a])

Wie Bertold Bischof wurde, die Liven widerspänstig fand, nach Deutschland heimkehrte und einen Kreuzzug bewilligt erhielt.

Nachdem das Leichenbegängniß der Sitte gemäß gefeiert und der Bischof unter wenigstens scheinbaren Wehklagen und Thränen der Lyven beerdigt war, wurde über einen Nachfolger verhandelt und an die bremische Mutterkirche wegen einer tauglichen Person geschickt. Man ernennt[1] aus dem Cistercienserorden die ehrwürdige Person des lucaschen[2] Abtes Bertold. Anfänglich zwar bezeigte er sich schwierig und wollte nicht gehen, jedoch gab er des Erzbischofs[3] Bitten nach und nahm die Bürde des Predigamtes auf sich*. § 1.

*) (1197?)

---

a) Rubra: „Buch 2, von Bischof Bertold", und „Zweites Buch, von der Weihe des Bischofs Bertold."

§ 1. [1]) Demonstratur, etwa = man empfiehlt? schlägt vor? Nach Arnold und Alberich wirkte Bertold schon zu Meinhard's Zeit in Livland, nach Ersterem wünschten alsdann Klerus und Volk im Lande ihn zum Bischof; nach Alberich hat er lange ausgeharrt bis zu seinem Märterthum. Das mag richtig sein, vgl. Anm. 2. — [2]) lucensis, im Kloster Luca, d. i. Lokkum, im Hanöverschen südl. v. Nienburg. Aber schon 1194 erscheint ein Anderer als Abt von Lokkum. — [3]) Hartwig II., wie § 3. Albert v. Stade nennt ihn hier. Nach Arnold sollte Bertold jährlich 20 Mark von der bremischen Kirche bekommen.

§ 2. Als er Bischof geworden, fährt er zuerst ohne Heer, dem
) (1197.) [1]) Herrn sich befehlend, sein Glück zu versuchen, nach Lyvland, kommt nach Ykeskola, und als er das Witthum[2] der Kirche betreten, versammelt er alle die Vornehmsten, so Heiden als Christen, bei sich, welche er durch Darreichung von Geträunken und Speisen und Geschenken zu gewinnen sich bemühte, und sagte, er sei auf ihren Ruf gekommen und seinem Vorgänger völliglich[3] nachgefolgt. Zuerst zwar nahmen sie ihn schmeichlerisch auf. Aber bei der Einweihung des holmischen Kirchhofs haderten sie, ob man ihn in der Kirche[4] verbrennen oder erschlagen oder ertränken sollte: die Armuth, so schmähten sie, habe ihn herzukommen veranlaßt[5].

§ 3. Als er solche Anfänge wahrnahm, ging er heimlich[1] zu den Schiffen und kehrte nach Gothland zurück[2], zog dann nach Sachsen weiter und klagte der lyvländischen Kirche Untergang sowohl dem Herrn Papste, als auch dem Erzbischof und den Christgläubigen insgesamt. Daher bewilligte der Herr Papst Allen, so das Zeichen des Kreuzes nähmen und wider die treulosen Lyven sich
) (wohl noch 1197.) wapneten, Vergebung der Sünden, worüber er[3] ein Schreiben selbigem Bischof Bertold, wie schon[4] seinem Vorgänger, ausfertigte.

---

§ 2. [1]) Für Bertold's Jahre vgl. zu § 3 u. 6, auch zu 1, 14. — [2]) Wohnung des Geistlichen, Wedem, dos, vgl. 15, 2. Od. = Eigenthum überhaupt? — [3]) in solidum, mit allen Rechten seines Vorgängers. In Zam. ist daraus in solium korrigirt, auf den Thron. — [4]) zu 1, 7. War sie von Holz? vgl. 6, 7. 7, 9; zu 1, 3 u. 6. — [5]) Empörte die Forderung einer Abgabe für Beerdigungen? vgl. Urk. 16. Die Beerdigung an sich wird den Heiden anstößig gewesen sein; denn wie die Kuren, 14, 5, u. Ehsten, 12, 6. 26, 8, verbrannten auch die Liven wohl ihre Todten. 21, 4?

§ 3. [1]) Sonst hätte man auch ihn, im günstigsten Fall, nicht fortgelassen. — [2]) Der üxküllsche Konvent blieb nach 4, 2 in Livland. — [3]) offenbar derselbe Papst wie 1, 12, nach Arnold ausdrücklich Cölestin. Da Dieser am 8. Januar 1198 starb, so wird seine Bulle in's Jahr 1197 gehören. — [4]) 1, 12.

Wie Bertold mit einem Heere wiederkam und mit den Liven erfolglos unterhandelte.

Der Bischof also, nachdem er Männer gesammelt[1], kam nach Lyvland mit einem Heere* und rückte zur Burg Holme vor[2], so da inmitten des Stromes gelegen ist. Hier[3] schickte er über's Wasser einen Botschafter und fragte, ob sie den Glauben anzunehmen und den angenommenen zu halten entschlossen wären. Die riefen, sie wollten den Glauben nicht anerkennen, noch auch daran halten. Der Bischof aber konnte, weil er leider die Schiffe hinter sich gelassen, ihnen Nichts anhaben. Also kehrte er mit dem Heere nach der Stelle Riga's[4] zurück und berathschlagte mit den Seinigen, was er thun sollte. § 4.

*) 1198 (wohl Juli).

Indessen versammeln sich wider ihn die Lyven allzumal und nehmen jenseit dem Berge Riga's[1] ihre Stellung, zum Kampfe bereit. Sie fertigen jedoch an den Bischof einen Botschafter ab und fragen an, aus was Ursachen er das Heer herübergebracht habe. Antwortet der Bischof, aus Ursachen, daß sie, wie die Hunde zum Gespeieten[2], also vom Glauben öfters zum Heidenthum zurückgekehrt wären. Hinwiederum die Lyven sprechen: „Diese Ursache werden § 5.

---

§ 4. [1]) Vgl. Arnold; nach ihm kamen sie über Lübeck nach Livland. — [2]) nicht: in die Burg; er kam zu Lande, blieb am nördl. Dünaufer stehen (vgl. 7, 7; anders 4, 2 f); wie wäre er, ohne Schiffe, vom Holm wieder fortgekommen? — [3]) Hic. Lies Hinc? Von hier? od. Daher? — [4]) locus Rige (wohl = Rigae, s. 4, 5), ebenso 4, 3, nicht = ein Ort Rige od. Riga, auch nicht = Ort am Wasser dieses Namens (4, 5), sondern = die Stelle der späteren Stadt; vgl. locus civitatis 4, 5, mons Rige 2, 5 (vgl. 10, 14). Lagen hier im Rigebach die Schiffe? vgl. 4, 5. 5, 1, aber auch 4, 3.

§ 5. [1]) Die Sandberge oder der Kubsberg bei der späteren Stadt? Heinrich gedenkt hernach zuweilen eines „alten" Berges bei Riga, s. zu 7, 8. Die Reimchr. läßt die nachfolgende Schlacht auf dem Sande bei Rige, Hermann auf dem Sandberge, Fabricius auf einem mons pontificius (Pfaffenberg), der von Bertold's Tode den Namen erhalten habe, stattfinden. — [2]) Sprüche Salom. 26, 11. 2 Petri 2, 22. —

wir von uns wegräumen. Kehre du nur, nach Heimsendung des Heeres, mit den Deinigen zu deinem Bisthum mit Frieden zurück; Diejenigen, so den Glauben angenommen haben, magst du nöthigen, ihn zu halten, die Andern zur Annahme desselben in Liebe, nicht durch Hiebe[3], anlocken." Der Bischof verlangte von ihnen zur Sicherheit dafür ihre Söhne als Geisel[4], und Jene weigerten sich gänzlich[5], sie zu geben. Um indessen einen Theil derselben zu sammeln[6], gaben und nahmen sie einen kurzen Waffenstillstand, indem sie der Sitte gemäß einander Lanzen zuschickten zur Versicherung des Friedens. In diesem Frieden nun haben sie mehrere Deutsche, so für die Pferde Futter suchten, erschlagen. Als der Herr Bischof Dieses sah, hat er mit Zurückschickung ihrer Lanze[7] den Frieden aufgekündigt.

Bertold in der Schlacht getödtet[b]); die Liven kriechen zu Kreuz.

§ 6. Da schreien und lärmen nach heidnischer Sitte[1] die Lyven, es wapnen sich auf der Gegenseite die Heerhaufen der Sachsen zum Kampfe, thun auf die Heiden jählings einen Anlauf. Die Lyven fliehen. Der Bischof geräth durch die Schnelligkeit seines Rosses, das von ihm schlecht angehalten wurde, mitten unter die Fliehenden, und während Zween ihn umfassen, durchstößt ihn ein Dritter, Ymaut[2] mit Namen, vom Rücken her mit der Lanze, noch Andere zerreißen ihn Glied für Glied*[3]. Die Lyven, in der

*) 1198 (24. Juli, im 2ten Jahr).

§ 7.

---

[3]) Das Wortspiel mit verba und verbera (Worte u. Schläge) wenden bereits Cicero und Ovidius an. — [4]) Wohl nur die Söhne der Vornehmsten sind gemeint; so oft später. — [5]) penitus; lies primitus (anfänglich)? — [6]) Sie hatten also einige Geisel zuletzt versprochen. — [7]) Var. Lanzen.

b) „Von der Schlacht Bischof Bertold's und seiner Tödtung."

§ 6. [1]) Vgl. über solchen Heidenlärm 11, 5. 15, 3. 23, 9, auch 25, 4. Man pflegte die Schwerter an die Schilde zu schlagen, 23, 9 (15, 7. 28, 5). — [2]) So in Zam.; Var. Ymant. — [3]) In Zam. fehlt folgender Zusatz der andern Hdss.: am 24. Julii 1198. Vers: Bertold durch eines Lyven Spieß Im zweiten Jahr sein Leben ließ. Auch nach Albert v. Stade Anno 1198, vgl. 3, 1; nach Arnold an einem heißen Tage; andere Notizen aus Deutschland geben den 20. od. 21. Okt. od. die Nacht (= den

Besorgniß, daß das Heer ihnen nachsetze, flohen jählings; denn sie sahen einen Ritterhelm[1] eines erschlagenen Deutschen, welchen Helm der Lyve, der Jenen umgebracht, sich auf's Haupt gesetzt hatte. Und wurde nach Verlust seines Hauptes das Heer freilich entrüstet, und[2] sowohl zu Rosse, als zu Schiffe, mit Feuer und Schwert verdarben sie den Lyven ihre Saaten.

Als die Lyven Das sahen, haben sie, um größerem Schaden zu begegnen, den Frieden erneuert, und[c] nachdem sie die Kleriker[3] zu sich gerufen, ließen sich am ersten Tage* in Holme gegen *) (24. Juli?)
fünfzig taufen, am folgenden Tage* wurden in Ykeskola gegen *) (25. Juli?)
hundert bekehrt. Sie nahmen Priester[4] in die Burgen auf und setzten ein Maß Korn von jeglichem Pfluge[5] für den Unterhalt eines jeden Priesters an. Als das Heer Dieses sah, wurde es beschwichtigt und machte sich zur Rückreise fertig.

Die Lyven nun, da sie ihren Hirten verloren hatten, schickten § 8.
auf den Rath der Kleriker und Brüder[1] Botschafter wegen eines neuen Nachfolgers nach Deutschland. Und so kehrte, dem ungewissen Frieden trauend, der Sachsen Schaar wieder heim*. Es blieben *) (Aug.?)
die Kleriker[2], es blieb ein Schiff der Kaufleute.

Tag vor) Urbani an. Zu der Schlacht und Bertold's Ende vgl. noch 10, 6, Urk. 12 f, Arnold u. die Reimchr.. Auch Bertold's Leiche wurde in der üxküllschen Kirche (nach Arnold fälschlich in Riga) bestattet, 10, 6, und erst später im Dom zu Riga beigesetzt. — Zu Bertold's Geschichte überhaupt vgl. besonders den Arnold, dann einige Notizen bei Alberich und Albert v. Stade; in der Reimchr. ist die Entstellung sehr arg.

§ 7. [1]) miles kann Ritter, Reisiger, Schwerbewaffneter, auch Kriegsmann überhaupt bedeuten. — [2]) Sinn: und verfolgten, doch ohne den Feind einzuholen; vgl. 9, 8. —

c) „Von der Taufe der Holmischen und Ykeskolischen.“

[3]) hier wohl = Geistliche im Allgemeinen. Ebenso wohl — [4]) sacerdotes, od. = Seelsorger. — [5]) wie das noch übliche „Haken“ (d. i. Hakenpflug) auch angewandt als Bezeichnung einer Landstrecke, zu deren Beackerung im Jahre ein Pflug hinreicht; 10, 13; Pferd 15, 5; zwei Pferde 18, 3. Vgl. z. B. Urk. 105.

§ 8. [1]) 1, 11. — [2]) § 7. —

Die Liven, abermals treulos, bringen die Christen in äußerste Noth.

Schon hat der Wind die Segel davongejagt, und siehe, die treulosen Lyven treten aus den üblichen Bädern[3], benetzen[4] sich mit dem Wasser des Dunastromes und sprechen: „Hier schaffen wir jetzo der Taufe Wasser mitsamt dem Christenthum wieder weg durch das Wasser des Stromes und entledigen uns des angenommenen Glaubens, den wir hinter den wieder abziehenden Sachsen hinüberschicken.“ Jene aber, so wieder abgezogen waren, hatten am Aste eines Baumes eine Art Menschenkopf eingeschnitzt; weil nun die Lyven diesen für der Sachsen Gott hielten[5] und glaubten, daß sie dadurch Ueberschwemmung[6] und Pestilenz über sie brächten[7], so kochten sie dem Brauche gemäß[8] einen Meth und zechten und erholten sich Raths, worauf sie den Kopf vom Baume abnahmen, Holz zusammenbanden, den Kopf drauflegten und, als wäre es der Gott der Sachsen, mit dem Christenglauben hinter Denen, so wieder abzogen, nach Gothland über's Meer hinüberschickten.

§ 9. *) (im Sept.?) Nach Verlauf eines Monats*[1] brachen sie den Frieden, indem sie die Brüder[2] griffen und mißhandelten und über ihre Besitze herfielen, die sie diebischer und gewaltsamer Weise entwendeten. Da sie auch die Pferde entwandt hatten, so blieben die Aecker unbestellt liegen, wodurch die Kirche bis etwa an zweihundert Mark[3] Schaden gehabt. Floh also der Klerus[4] von Ykeskola nach Holme, und wußten nicht, welchergestalt oder wes Ortes sie sich bergen sollten.

---

[3]) balnea; vgl. 19, 3. Reimchr. 1292 f; die noch üblichen Badstuben. — [4]) zu 1, 9. — [5]) Vgl. 10, 14, auch 24, 5. — [6]) des Flusses? od. vielmehr durch Regen, wie 1, 10 u. 12, 2. — [7]) Var. daß dadurch Ueb. u. P. ihnen bevorstünde. — [8]) sich bei einem Trinkgelage zu berathen.

§ 9. [1]) zur Zeit der Herbstsaat wohl, die dann verhindert wird. — [2]) 1, 11. — [3]) so Zam.; Var. martires u. martyres, worunter man Marder, Marderfelle (an Geldes Statt), ja sogar Märterer verstanden hat! — [4]) S. zu § 10.

In der nächsten Fasten* versammeln sich die Lyven allzumal und beschließen, daß jedweder Kleriker, der im Lande verbleibe nach Ostern*[1], am Leben solle gestraft werden. Daher sind, sowohl aus Furcht vor dem Tode, als auch um einen Hirten zu suchen, die Kleriker nach Sachsen gezogen[2]. Es beschlossen die Lyven auch, die Kaufleute, so zurückgeblieben waren[3], zu erschlagen; aber die Kaufleute gaben den Aeltesten Geschenke und retteten dadurch ihr Leben. § 10.

*) Fasten 1199

*) Ostern = 18. April.

---

§ 10. [1]) Bis dahin konnten sie schon absegeln. — [2]) Da sich 4, 2 noch Brüder in Uexküll vorfinden, so sind die 2, 9 f fliehenden Kleriker die nicht zum Konvent gehörende Klerisei, die keinen Besitz zu wahren hatte; vgl. zu § 3. Wo nicht, so hat Heinrich sich widersprochen. — [3]) bis nach Ostern? oder nur den Winter über, wie die Kleriker? Es war § 8 nur ein Schiff dageblieben, mit welchem nun Kleriker und Kaufleute vor Ostern absegeln konnten; den Kaufleuten aber, die was zu geben hatten, gewährte man nur gegen Geschenke jenen Termin bis Ostern. Doch könnten nicht allein vor Ostern schon neue Schiffe gekommen, sondern jene Kaufleute auch bis nach Ostern, etwa bis ihre Schiffe kamen, ja sogar bis zum Jahre 1200 (s. 4, 2) Handels halber im Lande geblieben sein. Oder war etwa bis 1200 gar kein Verkehr mit Livland?

Kapitel III.

Albert's, des dritten Bischofs von Livland, erstes Jahr.†

Wie Bischof Albert sich zur Kreuzfahrt rüstete.

§ 1. Im Jahre des Herrn 1198*[1] wurde der hochwürdige Albert,
*) 1199 um 1. März. ein bremischer Kanonikus[2], zum Bischof geweiht.

§ 2. Nach seiner Weihe im nächsten Sommer* zog er nach Gothland und hat daselbst gegen fünfhundert Männer mit dem Zeichen des Kreuzes zur Fahrt nach Lyvland bezeichnet[1].

*) Sommer.

§ 3. Von da reiste er durch Dänemark herüber und hat Geschenke von König Kanut und Herzog Woldemar[1] und Absolon, dem Erzbischof[2], erhalten.

---

†) Rubrum: „Drittes Buch, von Bischof Albert."

§ 1. [1]) Auch Albert v. Stade hat's unter 1198. Vgl. 2, 6. 8—10. Heinrich's Jahre nach Christo beginnen erst mit dem 25. März (Marienjahre, der 25. März ist Mariä Verkündigung); auch ist wohl sicher, daß Albert um Anfang März des Januarjahres 1199, also noch im Marienjahre 1198, Bischof wurde. Am Ende der Kapitel wird jedoch öfters in's folgende Jahr des Bischofs übergegriffen. — [2]) Domherr. Wer konsekrirte ihn? Erzbischof Hartwig war urkundlich, wohl von seiner großen Pilgerreise erst heimkehrend, d. 28. Mai in Nürnberg. Ueber Albert vgl. zu 28, 6, auch Arnold, dann Reimchr. 583 ff u. 810 ff.

§ 2. [1]) Vgl. Urk. 20.

§ 3. [1]) Herzog v. Schleswig, des Königs Bruder, hernach selbst König. — [2]) von Lund.

Als er zurückgekehrt war nach Deutschland, hat er am Geburtstage des Herrn* zu Magdeburg Mehrere mit dem Zeichen versehen [1], wo König Philipp mit seiner Gattin gekrönt wurde [2]. § 4. *) 25. Dec..

Und vor demselben Könige ward im Rathe [1] gefragt, ob die Besitze [2] Derer, so nach Lyvland pilgerten, unter den Schutz des Papstes gestellt würden ebenso wie Derjenigen, die gen Jerusalem zögen. Die Antwort aber war, selbige seien mit unter die Beschirmung des apostolischen Vaters genommen, der*, die Pilgerfahrt nach Lyvland zu vollständiger Sündenvergebung auferlegend, sie gleichgestellt habe der Reise nach Jerusalem [3]. § 5. *) (5. Okt..)

---

§ 4. [1]) einfach mit signat ausgedrückt, wie 19, 7. — [2]) soll od. sollte heißen: gekrönt ging, feierlich die Krone trug, auf dem großen Hoftage. Walther von der Vogelweide hat's besungen. Das Jahr 1199 für diesen Hoftag ergiebt sich als ziemlich gewiß auch aus Nachrichten von Deutschland. Die Königin war Eirene, Tochter des byzantinischen Kaisers Isaak Angelos.

§ 5. [1]) in sententia. Lies instantia (inständig)? — [2]) bona, Zam.; in andern Hdss. Unsinn. — [3]) Innocentius III. in seinen Bullen vom 5. Okt. (1199), Urk. 12, worin ganz ähnl. Ausdrücke vorkommen.

Kapitel IV.

Bischof Albert's zweites Jahr.[a])

Albert in Livland. Feindschaft der Liven, bis sie Geisel stellen. Des Bischofs Rückkehr nach Deutschland.

§ 1. *) 1200 [1]) seit etwa 1. März.

Im zweiten Jahre* seines Bischofthums reiste er mit dem Grafen Konrad von Dortmund[2] und Harbert von Yborg[3] mit vielen[4] Pilgrimen nach Lyvland und hatte mit sich in Begleitung 23 Schiffe.

§ 2. *) Sommer? [1])

Nach der Einfahrt in die Duna* zog er, sich mit allen den Seinigen Gott empfehlend, zur Burg Holme, rückte von da weiter und wollte nach Ykeskola hin. Aber die Lyven thaten einen Anlauf beim Hinaufzuge, wo sie Etliche verwundeten und den Priester Nikolaus mit Andern erschlugen. Der Bischof jedoch und die Seinigen langten, obschon mit Schwierigkeit, in Ykeskola an, wo die Brüder, welche allda[2] verweilten von der Zeit des ersten Bischofs[3], und Andere[4] sie mit Freude aufnahmen. Die dort ver-

---

a) Rubrum: „Vom 2ten Jahr der Weihe Bischof Albert's."

§ 1. [1]) dies Jahr auch bei Albert v. Stade. — [2]) Tremonia, in Westfalen. — [3]) Iburg im Osnabrückschen. — [4]) = vielen andern. Vgl. 3, 2 u. 4.

§ 2. [1]) S. § 3 die brennenden Saatfelder. — [2]) Var. allda ängstlich. — [3]) zu 2, 10. — [4]) ihr Gesinde? einige Liven? Oder die Kaufleute von 2, 10?

sammelten Lyven machten Friede mit den Deutschen auf drei Tage, aber in listiger Absicht, um nämlich unterdessen ihr Heer zu versammeln.

. Als Friede gemacht war, zog der Bischof nach Holm hinunter § 3.
und fertigte, da er dem Frieden traute, wegen seines Stuhls und bischöflichen Ornats und anderer nöthigen Dinge Botschafter zu den Schiffen nach Dunemunde[1] ab. Nachdem Die nun zu sich genommen, was sie wollten, kehrten sie, wie unter großer Friedenssicherheit, auf dem Wege, welchen sie hinuntergezogen waren, wieder zurück. Auf selbigem, nach dem Hinaufzuge über die Rumbula[2], werden die Lyven friedensbrüchig und greifen sie hart an, und während das eine Schiff zurückweicht und entkommt, nehmen sie das andere und erschlagen fast Alle, so sich darin befanden. Und so rücken sie nach Holm vor, wo sie den Bischof mit den Seinigen belagern. Als nun die Belagerten hier weder für sich noch ihre Pferde Nahrung hatten und recht beängstigt waren, fanden sie zuletzt beim Aufgraben der Erde in unterschiedlichen Gruben sehr viel Korn und[3] Speisevorräthe. Unterdes zündeten die Frisen, so mit nur einem Schiffe kamen, die Saaten der Lyven an* und fügten *) Sommer.
Denselben sowohl in diesem, als in andern Stücken, soviel sie vermochten, Schaden zu. Als die Lyven Das sehen und größere Gefahr besorgen, erneuern und versichern sie den Frieden und ziehen mit dem Bischof und den übrigen Deutschen nach der Stelle Riga's[4] hin, woselbst Asso[5] und Andere mehr die Gnade der Taufe empfingen.

---

§ 3. [1]) nicht die jetzige Mündung der Düna, sondern östlicher, die sogenannte alte Düna. — [2]) latinisirt? wieder 5, 4; jetzt Rummel, die letzte Stromschnelle der Düna, beim Dalholm, aber noch fern vom Martinsholm; in Urkk. Rumula, Romele, 894 der Fall zu Romele. Auch bei Stabliten heißt eine Stromschnelle der Düna, so auch eine in der Windau die Rummel; das Wort ist vielleicht plattdeutsch. — [3]) = u. andere. — [4]) zu 2, 4. Die Schiffe sind inzwischen vielleicht v. Dünamünde heraufgefahren. — [5]) Asse(n) 16, 4 als ein Aeltester im Treidenschen. Var. Azo, vgl. § 4. Die Treidenschen werden nach § 2 gekommen sein.

§ 4. Weil der Bischof jedoch ob der Treulosigkeit der Lyven ihrem Frieden nicht traute, den sie schon vielmals gebrochen hatten, so forderte er Geisel[b] von Anno[1] und Kaupo[2] und den[3] Aeltesten des Landes, welche, von den Deutschen zu einem Trinkgelage berufen, allzumal zusammenkamen und in ein Haus eingesperrt wurden. Da sie nun fürchteten, man werde sie über's Meer nach Deutschland abführen, so haben Die, welche von der Duna und in Thoreyda die Vornehmsten waren, ihre Knaben, gegen dreißig, dem Herrn Bischof gestellt. Der nahm sie fröhlich in Empfang, befahl das Land dem Herrn und begab sich[4] nach Deutschland*.

*) Herbst?

Plan zur Stadt Riga und Ursprung ihres Namens.

§ 5. Vor seiner Abreise haben die Lyven[1] dem Bischof die Stelle der Stadt zugewiesen[2], welche letztere[3] man auch Riga nennt, entweder vom See Riga[4], oder als die Bewässerte [irrigua], da sie unten Bewässerung hat und Bewässerung von oben[5]; die Bewässerung unten, darum daß sie durch Fluthen und Weiden bewässert ist, oder darum daß in ihr den Sündern ertheilt wird vollständige Sündenvergebung und durch sie[6] die Bewässerung von oben, das

---

b) „Von den ersten Geiseln, so man von den Lyven bekam."

§ 4. [1]) auch er vom Treidenschen, 1, 11. 11, 5. Var. wieder Azo. — [2]) zu 1, 10. 7, 5. — Warum sind gerade zwei treidensche Häuptlinge genannt? etwa weil man sich auf sie (1, 10 f) besonders verlassen konnte? — [3]) = den andern. — [4]) mit den Geiseln, s. 5, 1. Es waren die ersten Geisel, die Livland stellte, vgl. das Rubrum.

§ 5. [1]) Var. die Aeltesten der Liven. — [2]) demonstrant; wohl durch Schenkung od. Verkauf. — [3]) Var. welche Stelle, quem statt quam, gewiß falsch, s. zu 2, 4. Zum folgenden „auch" vgl. 15, 7. 18, 3. — [4]) einzig richtige Herleitung; die folgenden aus der latein. Sprache können für uns nur komisch sein. Die Rige (wohl plattdeutsch, = Bach, Graben, Kanal), später zum Rising lettisirt, war ein Nebengewässer der Düna, wahrscheinlich Ueberbleibsel eines vormaligen Dünaarms, Anno 1200 wohl noch breit genug, um ein See genannt zu werden. Sie wurde Riga's Hafen. Nun längst zugeworfen oder überbaut. Vgl. 5, 1. — [5]) nach Josua 15, 9, wo beide irrigua aber auf Erden sind. — [6]) durch Riga, od. durch die Sündenvergebung? Die Verbindung mit dem Vorigen ist unlogisch. In einigen Hdss. hat sich der

ist das Himmelreich, demzufolge ertheilt wird[7]; oder Riga heißt die mit dem neuen Glauben Genetzte [rigata][8] und weil durch sie die Heiden ringsumher mit dem heiligen Taufborn genetzt werden.

Von Dietrich's abermaliger Sendung nach Rom und vom Verbot des Semgallerhafens.

Weil der Bischof aber wußte um der Lyven Bosheit und sah, § 6.
daß er ohne Hülfe der Pilgrime bei diesem Volke Nichts ausrichten konnte, so schickte er* den Bruder Theoderich von Thoreida[1] um *) (1201?)
ein Kreuzzugsschreiben[2] nach Rom. Als Dieser nun die ihm befohlene Werbung dem heiligsten Vater Innocentius eröffnete, hat er* vorbenanntes Schreiben von ihm auch gnädiglich überreicht *) (April 1201?)[3])
bekommen.

Auf sein Gesuch und Anhalten hat auch[c] selbiger hochwürdige Bischof des römischen Stuhls Allen, die Semigallien des Kaufschlagens halber besuchten, ausdrücklich den Hafen Derselben[4] bei Strafe des Anathems[5] untersagt. Diese That haben denn späterhin* § 7. *) später.
die Kaufleute selber belobt und sothanen Hafen durch gemeinen Beschluß unter Verbot gelegt, daß, wenn sich Einer fortan des Kaufschlagens halber dort einzulaufen unterstünde, er um Gut und Leben zumal sollte gebracht werden. Wie also späterhin, nach

---

Wunsch eines Lesers, fiat, in den Text gedrängt! — [7]) so wieder 30, 6. — [8]) Mit rigare, aus 1 Korinth. 3, 6 ff, spielt Heinrich gern auf den Namen Riga an, 19, 7. 21, 5. 30, 3. 5 f.

§ 6. [1]) 1, 10. 12. — [2]) litteris expeditionis; Var. Bestätigungsschreiben. Albert, in den päpstl. Bullen v. 1199 (s. zu 3, 5) gar nicht erwähnt, wünschte jetzt eine ihn ausdrücklich angehende Kreuzzugsbulle u. Vollmacht, das Kreuz zu predigen, wie seine Vorgänger, 1, 12 u. 2, 3, bekommen hatten. Vgl. 15, 2. 19, 7. — [3]) Wenigstens erließ der Papst am 19. April 1201 ein anderweitiges Schreiben an den Bischof, Urk. 13. —

c) „Von Untersagung des Hafens von Semigallien."

[4]) solcher Kaufleute? Doch Fluß oder Aa der Semigallen od. von Semigallien hieß die kurländ. Aa, die damals wohl geradezu in's Meer ging. Hafen ist oft = Flußmündung, s. zu 8, 2. Das Verbot sollte den Aufschwung Riga's fördern, der semgallische Handel nur über Riga gehen. Vgl. übrigens Urk. 20. — [5]) Kirchenbanns.

) 1203. Frühjahr? Verlauf zweier Jahre seit Erbauung der Stadt, Etliche[1] das Gelöbniß Derselben brechen wollten, wurden sie zuerst durch alle Kaufleute von der Fahrt nach Semigallien dringend abgemahnt. Allein ohne des apostolischen Vaters Gebot zu achten oder aus dem gemeinen Beschluß der Kaufleute sich Etwas zu machen, fuhren Jene in ihrem Schiffe die Duna hinunter. Als die Uebrigen nun ihren Trotz sahen, so brachten sie andere Schiffe hinan und kämpften wider sie. Zuletzt sind Zween, der Lotse[2] nämlich und der Schiffsführer[3], ausgenommen und grausam um's Leben gebracht, die Andern aber zur Rückkehr gezwungen worden.

---

§ 7. [1]) Aus dem Folgenden wird wahrscheinlich, daß es Russen waren, die sich an die Verordnung der Fremden nicht gebunden glaubten, vgl. auch 7, 7 f; aber warum ist Das verschwiegen? — [2]) gubernator; 25, 2 = rector navis, Schiffslenker, nicht Steuermann, sondern Lotse. Er war vielleicht gar in Riga erst angenommen. — [3]) ductor navis, wird der Schiffsherr, der Kapitain u. mit dem Kaufmann eine Person sein.

Kapitel V.

Bischof Albert's drittes Jahr.†

Albert zum zweiten mal in Livland. Riga wird erbaut; Anfang einer Stiftsritterschaft.

Im dritten Jahr[a] seiner Weihe kehrte[b] der Bischof mit Pilgrimen, soviel er bekommen konnte, und nachdem er in Deutschland die Geisel[1] gelassen, nach Lyvland zurück. § 1.

a) 1201 seit etwa 1. März.
b) Sommer.

Und in demselben Sommer[b] ward auf einem weiten Gefilde, neben welchem ein Schiffshafen sein konnte[2], die Stadt **Riga** erbaut[3].

Zu der Zeit* hat der Bischof den Daniel[1], einen edelen Mann[2], und den Konrad von Meyendorpe[3] zu sich heran- § 2.

*) damals.

---

†) Rubrum: „Vom dritten Jahre."

§ 1. [1]) 4, 4. — [2]) in der Rige, zu 4, 5. Ein natürlicher Hafen war schon da, vgl. zu 2, 4 u. 4, 3. — [3]) Vgl. 6, 4. Nur der Beginn des Baues ist gemeint; so ausdrücklich Alberich unter 1201. Albert v. Stade hat 1203. Die ersten Bürger kommen 6, 2.

§ 2. [1]) Var. fügt Bannerow hinzu. Dieser Name begegnet mir sonst nirgends. — [2]) d. h. vom höheren Adel. Aber warum heißt — [3]) Konrad nicht auch so oder miles, wie doch 7, 1 u. 8, 2 ein Arnold von Meyendorpe? In Zam. steht hier, wie auch 7, 1 u. 8, 2, Meyiendorpe. Es ist Meiendorf, westl. v. Magdeburg. Konrad wird nur 9, 7 noch einmal danach benannt, sonst heißt er seit der Belehnung K. v. Ykeskola (Uexküll). —

gezogen und[4] mit den zwo Burgen Lenewarde[5] und Ykeskola[6] belehnt.

Friede mit Kuren und Littauern.

§ 3. Da unterdes die Kuren gehört hatten von der Ankunft des Bischofs und dem Beginn der Stadt, so fertigten sie, nicht aus Furcht vor Krieg, sondern auf den Ruf Christi[1], zur Abmachung eines Friedens Botschafter nach der Stadt ab, welchen Frieden, da die Christen einwilligten[2], sie, wie es Sitte ist bei den Heiden, durch Blutvergießung[3] bestätigten.

§ 4. Die Leththonen[1] auch kamen, da Gott es also fügte, Friede suchend desselbigen Jahres nach Riga, wo sie sofort nach Abmachung des Friedens[2] mit den Christen einen Freundschaftsbund eingingen. *) Winter. Schon 1202? Die zogen darnach im folgenden Winter* mit einem großen Heere die Duna hinunter gen Semigallien zu. Aber da sie vor ihrem

---

[4]) als seine ersten Stiftsritter; vgl. 29, 8 Vasallen der Kirche. — [5]) hernach auch Leneworde u. Lenowarde; in Urkk. Leneward(e), Lennewarde, Lenawart, Lenewort, Lineward(e); Reimchr. Lenewarte(n). An der Düna östl. v. Uexküll, beim jetz. Gute Lennewaden, lett. Lehlwarde. Die Burg war gewiß eine alteinheimische. Vorher noch gar nicht erwähnt! 4, 4? Zur Belehnung vgl. 10, 13. 11, 3. 16, 3; aber 7, 7. 8, 1. 9, 8. 11. 13. 10, 6. 8 f. 12 ist Daniel wohl noch nicht dort. Wurde das Lehn 1201 erst in Aussicht gestellt (vgl. 15, 4)? Oder hat Heinrich anticipirt (vgl. zu 6, 5 f)? doch 10, 13 heißt Daniel „schon längst" belehnt. — [6]) Ein Fünftel dieser Burg gehörte der Kirche, 1, 6; Albert u. der Konvent wohnen seit 1201 in Riga, 6, 4. Zur Belehnung vgl. 9, 2. 7 f. 11—13. 11, 3; noch 7, 7 u. 9, 2 ist Konrad sicherlich nicht in Uexküll, erst 9, 7 f; er tritt den Besitz an 9, 11—13, u. zwar den der ganzen Burg. 9, 2 heißt er K. v. Ykeskola, 9, 7 „schon längst" belehnt. Vgl. Anm. 5.

§ 3. [1]) ? — [2]) in den Frieden. Es bezieht sich wohl nicht auf die — [3]) heidnische Opferung. Ueber die Kuren vgl. 1, 13. 7, 1.

§ 4. [1]) sonderbare, öfters wiederkehrende Schreibart in Zam., abwechselnd mit Letthones (bloß 1, 5), Lettones, Lethones, Letones. Vgl. 25, 3. — [2]) od. wo sie sofort (weil man, wie § 3, einwilligte) Friede machten und —? Frieden u. Freundschaft sind zweierlei, vgl. 6, 7. 9, 1 f. 10, 1. 16, 8. 17, 2. 29, 1. 30, 5? Abweichend 14, 10. —

Eintritt in's Land hörten, daß der König von Ploseeke mit einem Heere in Leththonien einbreche, ließen sie die Semigallen und kehrten mit Eile um. Und als sie beim Hinaufzuge neben der Rumbula[3] zween Fischer des Bischofs fanden, tobten sie wie die reißenden Wölfe wider Dieselben und entwendeten ihnen die Kleider, womit sie bedeckt waren. Als Das geschehen war, kamen die Fischer entblößt nach Riga und berichteten über die erlittene Unbill. Die Pilgrime aber, als sie die Wahrheit der Sache erkannten, griffen etliche Leththonen, die sich annoch in Riga befanden[4], und hielten sie so lange in Fesseln zurück, bis den Fischern das Entwendete wieder zugestellt war.

---

[3]) 4, 3. — [4]) Die Freundschaft mit den Littauern hatte Diesen wohl einen Durchzug durch die Stadt vergönnt, mit der die Semgallen erst 6, 7 Frieden u. Freundschaft schließen. Was die Littauer bewog, über Riga nach Semgallen zu wollen? Die Semg. hätten von dieser Seite her wohl keinen Einfall erwartet.

Kapitel VI.

Bischof Albert's viertes Jahr. [a])

Albert's zweite Heimreise. Sein Bruder Engelbert wird Dompropst in Riga. Vom Domstift und Dom zu Riga und vom Kloster Dünamünde.

§ 1. *) 1202 seit etwa 1. März. Im vierten Jahre* seiner Ordination wurde wenigen Pilgrimen[1], die sich als Mauer vor das Haus des Herrn stellten[2], die Stadt anbefohlen, und der Bischof mit den übrigen Pilgrimen
) Frühjahr? reiste nach Deutschland.

§ 2. *) Sommer? Nach seinem Abzuge kam* sein Bruder Engelbert, ein Ordensgeistlicher[1] von Neumünster[2], der herberufen war, in Riga mit den ersten Bürgern an, und unter Dessen Mitwirkung, der den Predigern des Evangeliums das Wort giebt[3], begann er, Christi Namen auszubreiten unter den Heiden, mit dem Bruder Theoderich von Thoreida und Alabrand und den übrigen Brüdern[4], so in
§ 3. Lyvland unter Ordensregel lebten. Mit seinem Leben und Orden

---

a) Rubrum: „Vom vierten Jahre."

§ 1. [1]) Sie waren wohl eben gekommen; 1203 sind sie ein Jahr dagewesen, 7, 5. — [2]) öfters wiederholt, Ezechiel 13, 5.

§ 2. [1]) homo religiosus, hier wie der sacerdos Meinhard 1, 2. Vgl. 12, 5. Religio = Ordensregel, s. gleich nachher u. 13, 2. 15, 4. — [2]) Novum Monasterium, in Holstein, nordwestl. v. Segeberg. — [3]) sie zum Predigen befähigt, Psalm 67, 12. — [4]) zu 1, 11. Dietrich war Mönch, 1, 10;

wohlzufrieden, haben nach Verlauf von nicht langer Zeit* die *) noch 1202?
Brüder vom Konvent[b] der seligen Jungfrau Maria[1] in Riga
ihn zum Propst erlesen, weil aus demselben Orden[2], vom sigebergischen Kloster, Meynard guten Andenkens zum ersten Bischof
der Lyven erlesen war, welcher, um sie sich[3] gleich zu machen, ihren
Konvent in der Pfarrei Ykeskola zuerst eingesetzt hatte[4]. Doch § 4.
diesen Konvent der Regulirten und den bischöflichen Sitz hat nachher
Bischof Albert von Ykeskola nach Riga im dritten Jahr* seiner *) 1201.
Weihe verlegt und den bischöflichen Dom[1] mit ganz Lyvland der
seligsten Gottesmutter Maria zu Ehren gewidmet[2].

Auch ein Kloster für Cistercienfermönche hat er[1] an der § 5.
Mündung der Duna errichtet*, welches Kloster er Dunemunde *) 1202? 1201? 1205?

---

er kann v. Rom (4, 6) schon Kap. 5 zurückgekehrt sein. Alabrand, hernach auch Alebrand genannt, heißt in Urk. 23 Alobrand sacerdos (rigischer Domherr?).

b) „Vom ersten Konvent und Propst desselben."

§ 3. [1]) Domstift; § 4 Konvent der regulares; 10, 7 das Kapitel; 13, 3 Konvent der canonici mit schwarzem Habit; 24, 6 Brüder. Vgl. Urkk. 13 f canonici regulares, in Dorpat 28, 8. — [2]) des Augustinus, 1, 2. — [3]) mit sich selbst? od. unter einander? Vgl. 13, 3. Urk. 13. — [4]) zu 1, 11.

§ 4. [1]) cathedra für Domkirche, Kathedrale; 10, 7 als vorhanden erwähnt; lag nicht an der Stelle der jetzigen, sondern samt dem Sitze des Konvents östlicher, im ältesten Stadttheil u. weiter v. der Düna ab, vgl. 13, 3. 18, 6. — [2]) Arnold läßt fälschlich schon den Meinhard in Riga residiren.

§ 5. [1]) 1202 vor seiner Abreise? Oder gehört es mit § 4 noch als Nachtrag zum Jahre 1201? Weder kann der in Jahrzahlen so ungenaue Alberich für 1201, noch das ohnehin (s. 1, 10) unbestimmte „zu derselben Zeit" in § 6 (der wohl vom J. 1202 spricht) für 1202 entscheiden. Aber noch mehr! Dietrich wird nicht allein nach Albert's Abreise 1202 in § 2 u. 6, sondern noch 7, 5 f u. 8, 3 immer nur als Bruder bezeichnet, erst 9, 7 Anno 1205 das Kloster gebaut u. er als Abt eingesetzt. Albert's Cistercienfermönche (ob aber schon in Dünamünde?) werden nebst seinem Domstifte u. den Schwertrittern vom Papste im Okt. 1204 erwähnt, Urk. 14. Ist in ähnlicher Art § 5 (u. 6?) nur aus sachlichem Grunde an § 4 angeknüpft, anticipirt worden? Die Sache bleibt dunkel. Etwa: 1201 od. vor Albert's Abreise 1202 Anfang des Klosterbaues, Dietrich schon vorläufig zum Abte bestimmt (vgl. 15, 4), aber erst 1205 Vollendung des Baues u. Dietrich's Konsekrirung u.

oder Sankt Nikolai Berg[2] nannte. Ueber dieses Kloster hat er seinen Mitarbeiter am Evangelium, den Bruder Theoderich von
) 1205? Thoreyda, zum Abte geweiht.

Stiftung des Ordens der Schwertritter.[c])

§ 6. Zu derselben Zeit* hat selbiger Bruder Theoderich[1], da er die
*) 1202 wohl. Treulosigkeit der Lyven voraussah und der Menge der Heiden nicht widerstehen zu können fürchtete und um dieserhalb die Zahl der Gläubigen zu mehren und die Kirche unter den Heiden zu erhalten, gewisse Brüder der Ritterschaft Christi[2] eingesetzt, denen der
) (wohl später.)[3]) Herr Papst Innocentius die Regel der Templer verlieh und ein Abzeichen auf dem Kleide zu tragen gab, nämlich Schwert und Kreuz[4], und unter dem Gehorsam ihres Bischofs zu sein gebot[5].

Einsetzung? Aehnl. Ungenauigkeiten s. 5, 2. — [2]) am östl. Ufer der alten Düna, die hier einen Hafen bot; vgl. 4, 3. zu 8, 2. 10, 2. 11, 8 f. 14, 5; zu 29, 8 u. 30, 1. St. Nikolaus war Patron der Schifffahrt.

c) „Von Einsetzung der Brüder der Ritterschaft."

§ 6. [1]) Var. hat der Herr Bischof Albert mit dem Abte, Bruder Theodorich. Aber der Titel Abt wäre auffällig, s. zu § 5, u. auch nach Alberich hat Dietrich (nur daß er Diesen fälschlich schon als Bischof bezeichnet) den Ritterorden gestiftet, nach der Bulle v. Okt. 1204 freilich Albert. Dietrich wohl darum allein genannt, weil er es, natürlich im Einverständniß mit Albert od. in seinem Auftrag, 1202 während des Bischofs Abwesenheit, als Dessen Stellvertreter that; Albert hatte § 1 wenige Pilger zurückgelassen. Das „darnach" in § 7 knüpft sich dann leicht an. Heinrich gedenkt des anfänglich wohl sehr unansehnlichen Ritterordens (vgl. 11, 3) erst 9, 2 u. 10, 8 wieder, des Meisters sogar erst 12, 6. — [2]) fratres militiae Christi, sonst auch kurzweg fr. mil.. Der Namen Schwertbrüder ist weit jünger, gladiferi 23, 9 unecht. — [3]) Innocentius III. erwähnt 1204, daß sie den Habit der Templer trugen; 1210 läßt er ihnen zwar die Regel der Templer, verordnet aber, ein anderes Zeichen auf dem Kleide zu führen, Urkk. 16 f. — [4]) Sie hatten auf weißem Mantel ein (rothes?) Kreuz, unter letzterem ein rothes u. mit der Spitze nach unten gekehrtes Schwert, — daher ihr späterer Namen. — [5]) Genaueres s. in Urkk. 16 f; vgl. 11, 3 u. Arnold v. Lüb.; Falsches in der Reimchr. 595 ff. Man beachte Dietrich's Reise nach Rom 7, 5 f.

Der Semgallen Fehde und Freundschaft.

Darnach* haben die Semigallen, die nicht Friede mit den Lyven hatten[1], die Kirche Holme[2] mit dem ganzen Dorfe zumal abgebrannt, und nachdem sie die Burg lange angegriffen, ohne sie einnehmen zu können, zogen sie wieder davon. Gott aber, der die junge Pflanzung des christlichen Glaubens erweitern und ihr den Frieden überall sichern wollte[d], hat nach selbiger Heerfahrt sothane Semigallen zur Abmachung eines Friedens nach Riga geschickt und also, da der Frieden nach Sitte der Heiden[3] bekräftigt worden, sie, die vorher Feinde der Deutschen und Lyven gewesen waren, zu Freunden[4] gemacht. § 7.

*) Winter? 1203?

---

§ 7. [1]) Vgl. 1, 6. 5, 4. — [2]) von Holz? s. zu 2, 2. Schon 7, 9 ist sie wieder vorhanden. —

d) „Vom ersten Friedensschlusse mit den Semigallen."

[3]) wohl wie 5, 3 durch Opfer. — [4]) zu 5, 4. 9, 2.

Kapitel VII.

Bischof Albert's fünftes Jahr.[a])

Des Bischofs dritte Livlandsfahrt und Seesieg seiner Pilger über die räuberischen Oeseler unweit Wisby.

§ 1. Im fünften Jahr* seiner Würde kehrte der Bischof zurück von Deutschland und brachte die edelen Männer Arnold von Meyendorpe, Bernard von Sehusen[1], Theoderich, seinen[2] Bruder, mit mehreren ansehnlichen Männern und Rittern mit sich her, mit denen er Glück und Mißgeschick um Gottes willen zu leiden[3] nicht zagte und sich der wogenden See anvertraute*.

*) 1203 seit etwa 1. März.

*) Frühjahr? [4])

Und als er zur Landschaft Listrien[5] im Königreich Dänemark hingelangte, fand er heidnische Esten vom Eiland Osilien[6] mit sechzehn Schiffen vor, die jüngst eine Kirche verbrannt, Menschen erschlagen und etliche gefangen genommen, das Land verheert, die Glocken und[7] Sachen der Kirche fortgeschleppt hatten, wie denn die heidnischen Esten[8] sowohl als Kuren[9] im Königreich Dänemark und Schweden bishero zu thun gewohnt waren. Da wapnen

---

a) Rubrum: „Vom fünften Jahre."

§ 1. [1]) Seehausen unweit v. Meiendorf (5, 2), nicht das bei Bremen; vgl. die Orte 13, 1. — [2]) seinen eigenen. — [3]) ein grammatisches Zeugma. — [4]) S. § 5 u. 7. — [5]) Lister, damals besondere Landschaft neben Blekingen. — [6]) Oesel. Der Namen nordisch, Eysyssel (Öysyssel), = Inselbezirk; Reimchr. Osel. — [7]) = u. andern. — [8]) doch nur die öselschen Ehsten; keine andern erscheinen je als Piraten. — [9]) zu 1, 13. —

sich die Pilgrime, um die Verluste der Christen zu rächen. Aber da die Heiden erkannten, daß sie nach Lyvland führen, so brachten sie in ihrer großen Furcht die Lüge vor, sie hätten Friede mit den Rigischen gemacht. Indem ihnen die Christen nun glaubten, sind sie damals zwar ihren Händen entronnen, aber doch, ohne daß ihre List ihnen Gewinn eintrug, in dasselbe Netz, welches gestellt war für sie, hernach gefallen[10].

Nämlich[b] die Pilgrime gelangten unter Gottes Leitung gesund und unversehrt nach Wysbu[11] und wurden von den Bürgern und den Gästen[12], so sich allda befanden, fröhlich aufgenommen. Einige Tage hernach kommen die Esten mit ihrem gesamten Raube an. Und als die Pilgrime sie segeln sahen[13], machten sie den Bürgern und Kaufleuten Vorwürfe, darum daß sie des christlichen Namens Widersacher mit Frieden an ihrem Hafen vorbeifahren ließen. Als § 2.
Die zauderten und sich lieber eines sicheren Friedens mit Jenen erfreuen wollten[1], so gingen die Pilgrime ihren Bischof an und begehrten Erlaubniß, mit ihnen zu kämpfen. Wie der Bischof nun ihren Willen ersah, suchte er sie von ihrem Vorsatz abzubringen, theils weil es möglich war, daß sie durch die Feinde in einem Kampfe arge Gefahr liefen[2], theils weil die unter den Heiden belegene Kirche, so ihrer Ankunft harrte, die Einbuße Derselben[3] nicht ersetzen konnte. Sie aber, die zu rechter Zeit und zur Unzeit[4] anhielten und an Gottes Barmherzigkeit nicht zweifelten, wollen ihren Sinn von dem Vorhaben nicht abwenden; unter heidnischen Esten und Lyven, behaupten sie, sei kein Unterschied, und bitten, er möge ihre Forderungen zulassen und ihnen Dies für ihre Sün-

---

10) Psalm 56, 7. —

b) „Von einem Gefechte der Pilgrime mit den Esten auf dem Meere."

11) Wisby auf Gotland. — 12) fremden Kaufleuten, s. gleich nachher. — 13) wohl auch hinter die Lüge jener Oeseler gekommen waren.

§ 2. 1) Ein anderes Benehmen s. 1, 13. 3, 2. — 2) Die Oeseler mit 16 Schiffen, auf jedes 30 Leute gerechnet (s. hernach), also 480 Mann, waren wohl zahlreicher als die christl. Streiter. — 3) im Fall selbst eines Sieges. — 4) d. i. unablässig; 11, 3; aus 2 Timoth. 4, 2. —

den aufzuerlegen geruhen. Als der Bischof ihre Standhaftigkeit sah, hielt er dafür, es fromme mehr, mit Gehorsam den Kampf einzugehen, da Gehorsam besser sei denn Opfer [5], er gab ihrem Willen nach und legte ihnen zu Vergebung ihrer Sünden, wie sie gefordert hatten, auf, sich mit den Heiden mannhaft in einer Schlacht zu messen. So wetteifern die Pilgrime denn, herzhaft zu streiten für Christi Namen, und mit ihren Waffen [6] mächtiglich gerüstet, machen sie die Schiffe [7], womit sie gehen wollen, in Eile bereit. Als die Esten auf der Gegenseite Das ersahen, meinten sie, dadurch, daß sie acht Raubschiffe [8] von den andern eine kleine Strecke entfernten, die ankommenden Pilgrime in die Mitte einschließen zu können und so die Schiffe, welche wider sie bereit gemacht waren, zu nehmen. Die Deutschen nun stürzen mit Ungestüm auf sie los, steigen in zwei Raubschiffe zu den Esten ein, und nachdem sie darin sechzig [9] Mann erschlagen, werden die Schiffe, mit Glocken, Priestergewändern und gefangenen Christen beladen, nach der Stadt Wysbu davongeführt. In ein drittes Raubschiff springt Einer aus den Deutschen, stark an Kräften, hinein; mit beiden Händen hält er das entblößte Schwert, haut nach allen Seiten zu und streckt allein zweiundzwanzig von den Feinden darnieder. Während er nun bei diesem Gemetzel über seine Kräfte arbeitet, wird das Segel von den acht Männern, die annoch übrig waren, in die Höhe gezogen und so, da der Wind das Segel anschwellte, derselbige Mann [10] gefangen weggeführt und nachher, als die Schiffe sich zuhaufgesammelt, erschlagen; und jenes Schiff ist wegen der geringen Anzahl an Menschen mit Feuer verbrannt worden [11].

---

[5]) 1 Samuel. 15, 22; Pred. Salom. 4, 17. Man wäre vielleicht auch ohne des Bischofs Erlaubniß an den Kampf gegangen. Vgl. 12, 2. — [6]) od. Rüstungen? s. zu § 7. — [7]) kleinere, 14, 1; vgl. 19, 5. — [8]) piraticae. Nur die Oeseler u. Kuren haben solche in unserer Chronik; aber eine gewisse Art Schiffe, die nicht gerade Raubschiffe waren, hieß ebenso, s. z. B. Urk. 567; Brigantinen? — [9]) Var. an sechzig. — [10]) Var. deutsche Ritter, miles germanicus. Aber Heinrich würde m. theuthonicus gesagt haben. — [11]) bibl. Ausdruck. Konnten die aus den übrigen 13 Schiffen nicht

Wie Das nun rühmlich vollbracht war, statteten die Pilgrime alle für den ihnen verliehenen Sieg dem allmächtigen Gott ihren Dank ab, und der Bischof schickte die Menschen mit den Sachen, so die Heiden den Dänen entwandt hatten, dem hochwürdigen Herrn Andreas, dem lundischen Erzbischof[1], zurück. § 3.

Nun wollten die Pilgrime zu Wysbu nicht länger weilen[1]; sie setzten die angefangene Reise fort und gelangten nach Riga hin. Ueber ihre Ankunft wurden die Bürger und Andere[2], so in Riga weilten, hoch erfreut, sie zogen ihnen draußen entgegen und nahmen mit Reliquien sowohl den Bischof als seine ganze Begleitung ehrenvoll in Empfang. § 4.

Dietrich von Treiden mit dem Livenhäuptling Kaupo in Deutschland und beim Papste Innocentius.c)

Als darnach* der Bruder Theoderich[2] mit den Pilgrimen, so dieses Jahr hindurch[3] in Lyvland unter ihrem Kreuze als Gottesstreiter gedient, nach Deutschland abzog, hat er einen gewissen[4] Lyven, Kaupo mit Namen, der eine Art König und Aeltester der Lyven von Thoreyda war, mit sich genommen. Und nachdem sie einen großen Theil Deutschlands durchwandert hatten, brachte er ihn zuletzt nach Rom* und stellte ihn dem apostolischen Vater vor. § 5. *) Sommer.[1]) *) 1204?[5])

Und nahm der apostolische Vater ihn gar freundlich auf und küssete § 6.

---

helfen, das Schiff weiterzubringen? od. den Brand zu löschen? Var. fügt hinzu: von selbst, oder mit ihrem Willen. Haben wir hier etwa auch die nordische Sitte, Todte mitsamt ihrem Schiffe zu verbrennen?

§ 3. [1]) Nachfolger jenes Absolon, der 3, 3 den Albert beschenkt hatte.

§ 4. [1]) aus Verdruß über die Einwohner? od. = aus unermüdlicher Rüstigkeit zu neuen Kämpfen? — [2]) fremde Kaufleute? Liven?

c) „Von der Reise Kaupo's mit dem Bruder Theoderich zum heiligen Vater."

§ 5. [1]) S. § 7. — [2]) Var. fügt der Aeltere hinzu, wodurch er offenbar nur von des Bischofs Bruder (§ 1) unterschieden werden soll. — [3]) d. h. nun war's ein Jahr, seit 1202, s. zu 6, 1. — [4]) doch schon 4, 4 genannt u. 1, 10 wohl gemeint. Aehnl. Vergeßlichkeiten s. 9, 5. 22, 3. 23, 9. — [5]) Erst im Herbst 1204 kommen sie nach Livland zurück, 8, 2.

ihn, und nachdem er über den Zustand der um Lyvland her befindlichen Völker viel nachgefragt [1], stattete er für die Bekehrung des lyvischen Volkes Gott reiche Danksagung ab. Nach Verlauf einiger Tage hat derselbe hochwürdige Papst Innocentius vorbesagtem Kaupo seine Geschenke, nämlich hundert Goldgulden, dargereicht und ihm, als er nach Deutschland zurückkehren wollte, mit rechter Zärtlichkeit Lebewohl gesagt und ihn gesegnet und eine Bibel, von des seligen Papstes Gregorius Hand geschrieben, dem lyvländischen Bischof durch den Bruder Theoderich zugeschickt [2].

Einfall der russischen Fürsten von Polozk [d]) und Gercike in Livland.

§ 7. *) Sommer 1203. In demselben [1] Sommer* brach der König von Ploceke mit einem Heere in Lyvland unversehens ein und griff die Burg Ykeskole an. Die Lyven nun, als ungewapnete [2] Leute, wagten keinen Widerstand wider ihn und versprachen, sie wollten ihm Geld geben [3]. Das nahm der König und stund von der Belagerung ab. Nunmehr haben etliche Deutsche, so unterdes geschickt waren vom Bischof mit Armbrusten und Rüstzeug, die Burg Holme besetzt, und als der König kam und diese Burg erobern wollte, verwundeten sie sehr viele Pferde und brachten die Russen, so wegen der

---

§ 6. [1]) Vgl. in der Reimchr. 305 ff Kope's Reise nach Rom (aber mit Meinhard!). — [2]) Diese „bibliotheca" ist vielleicht dieselbe mit einer hernachmals im rigischen Dom befindlichen Bibel, welche St. Hieronymus geschrieben u. ein Papst dem Kaupo geschenkt haben sollte, s. Regeste 1319.

d) „Von der Heerfahrt des Königs von Ploscеke gegen Ykeskola."

§ 7. [1]) in welchem Dietrich von Livland abreiste. — [2]) inermes; es geht namentlich auf den Mangel an Rüstzeug, vgl. 10, 8. 12. 15, 3; arma oft = eisernes Rüstzeug, Harnisch u. dgl., s. bald nachher. Konrad (5, 2) ist nicht da, hat auch seine Burg nicht versorgt. Ohne arma u. Armbruste halfen den Liven auch ihre Burgen wenig. — [3]) War ihm sein Tribut (1, 3) ausgeblieben? 14, 9. 16, 2; vgl. Arnold v. Lübeck. Oder war's auch ein Rachezug wegen des Vorfalls 4, 7, der in dieses Jahr 1203 gehört? —

Pfeile [4] nicht über die Duna [5] zu setzen wagten, auf die Flucht.

Der [e] König von Gercike [1] aber rückte mit Lethonen [2] nach Riga vor, wo er auf den Weiden das Vieh der Bürger raubte, die zween Priester Johannes von Vechte und Volkhard von Harpenstede [3], die neben dem alten Berge [4] mit Pilgrimen den Wald niederhauten [5], gefangennahm und den Theoderich Brudegame, der mit Bürgern ihm nachfolgte [6], erschlug. § 8.

Mirakel am Sarge eines frommen Mönchs. [f])

Zur selben Zeit*[1] verrichtete ein gewisser Mönch Namens Sifrid in seinem Priesteramt die ihm befohlene Seelsorge in der § 9.

*) damals.

---

[4]) der Armbruste, wie noch öfters, also = Bolzen. Vgl. 14, 5, Anm. 22. Die Russen bedienten sich einfacher Bogen, 10, 12. — [5]) vom nördl. Dünaufer zur Insel, vgl. 2, 4.

e) „Gefangenschaft von Priestern und Entwendung des Viehes durch König Wiscewalde mit den Letonen."

§ 8. [1]) in Rubris Gerceke, Reimchr. Gerzeke, auch bei Andern —ike u. —eke, —ika, Gersike, Gertzichen, Gerseken ꝛc. Russische Burg, 13, 4 auch Stadt genannt, Urkk. 282 u. 968 Berg; östlich v. Kokenhusen nach Dünaburg zu, am nördlichen Dünaufer. Ob daher die Mauerreste bei Stockmannshof? Od. weit östlicher, Dubena gegenüber, auch wegen 29, 2? Der Namen ist wohl das russ. Appellativum gorodischtsche (ehemals = Stadt, Burg?), wie denn beide Namen, auch Gorceke, für einen Theil v. Nowgorod wieder begegnen. Der Fürst, im Rubrum Wiscewalde, im Texte zuerst 13, 4 Vissewalde, d. i. Wsewolod, u. als Freund der Littauer genannt, war sicherlich, obwohl Heinrich es verschweigt, vom polozker Großfürsten abhängig (s. z. B. 16, 2) u. jetzt (wie der v. Kokenhusen, 9, 10, wohl auch) mit auf dem Zuge nach Livland. Uebrigens heißt er in Zam. immer rex, König, nie regulus, Kleinkönig, Fürst. — [2]) Vgl. den Frieden 5, 4! Aber mit wie wenigen Littauern mag der geschlossen sein! — [3]) Vechta im Oldenburgischen; Harpstedt zwischen Vechta u. Bremen, im Hanoverschen. — [4]) 8, 1. 10, 14. 14, 5; vgl. zu 2, 5. Der Namen daher, weil hier, s. 10, 14, früher Wenden gewohnt hatten? — [5]) Verhacke wider die Feinde machten, s. 12, 4. 15, 7; od. = Holz hauten? — [6]) = nachsetzte. Var. Brudegam mit etlichen Bürgern, die ihm (wem?) nachfolgten.

f) „Von einem durch göttliche Kraft verlängerten Sarge eines Priesters."

§ 9. [1]) Das geht doch eigentlich auf die Zeit seines Todes. —

Pfarrei Holme gar andächtig und hat, in Gottes Dienste bei Tag und Nacht beharrend, mit dem Beispiel seines guten Wandels die Lyven erbaut. Als endlich nach langwieriger Arbeit Gott seinem Leben ein glücklich Ziel setzte, starb er. Seine Leiche trug nach Sitte der Gläubigen eine Schaar Neubekehrter zur Kirche[2] hin und gab ihr mit Thränen das Geleit. Und da sie Demselben, wie Kinder ihrem geliebten Vater, einen Sarg von gutem Holze machten, fanden sie das eine Brett, so zum Deckel zugeschnitten war, um einen ganzen Fuß zu kurz. Darob betroffen, suchten sie lange nach einem Holzstück, dadurch es verlängert werden könnte, und als sie's endlich gefunden, richteten sie es nach vorbesagtem Brette zu und gedachten[3] es mit Nägeln daranzuheften. Aber wie sie das Brett vorher auf den Sarg legten und genauer betrachteten, sahen sie, daß selbiges, nicht durch menschliche, sondern göttliche Kunst, verlängert war und auf das Beste an den Sarg ihrem eigenen Wunsche gemäß paßte. Darüber wohlgemuth, warfen die Pfarrkinder das unnütz von ihnen zugeschnittene Holz weg, und nachdem sie ihren Hirten nach Sitte der Gläubigen beerdigt hatten, benedeieten sie Gott, der an seinen Heiligen solche Wunder thut[4].

---

[2]) war 6, 7 verbrannt. — [3]) tentant, suchten? — [4]) Vgl. Psalm 4, 4. 67, 36.

Kapitel VIII.

Bischof Albert's sechstes Jahr.[a])

Wie nach des Bischofs dritter Abreise Riga durch Littauer und Liven befehdet worden.

Im sechsten Jahr* ist der Bischof, da er fürchtete, daß die § 1.
Stadt, so annoch gering und schwach war, bei der kleinen *) 1204 seit etwa 1. März.
Anzahl der Gläubigen durch der Heiden Nachstellungen in arge Gefahr gerathen könne, abermals, um Pilgrime zu sammeln, nach Deutschland gereist*. Und indem er des ihm aufgetragenen Ge- *) Frühjahr?
schäfts zu der Heiden Bekehrung eifrig wartete, hat er bei seinen Fahrten sowohl nach Deutschland, als von da wieder zurück Jahr für Jahr häufiges und fast unerträgliches Mühsal ausgestanden.

Nach seiner Abreise zogen* die Lethonen, so den Christen- *) Sommer?[1])
namen verabscheuten[2], mit den Lyven von Ascrade[3] und von Lenewarde[4], die annoch heidnisch waren, etwa dreihundert, nach Riga hinab und versuchten, das auf den Weiden aufgegriffene Stadtvieh

---

a) Rubrum: „Vom 6ten Jahr seiner Bischofswürde."

§ 1. [1]) In § 2 ist es schon September. — [2]) schwerlich zum Unterschiede v. den in 5, 4 erwähnten gesagt, vgl. zu 7, 8. — [3]) Zam. hat hier Asscrade, später auch Ascrade, Ascrad u. Ascrath. In Urkk. Asscrad (18), Ascrad, Ascharad, Aschrat u. s. w.; Reimchr. A(s)schrate. An der Düna oberhalb Lennewaden, unweit der jetz. Kirche Ascheraden, vgl. zu 9, 9. Hier waren die östlichsten Dünaliven. — [4]) 5, 2. —

jetzt abermals wegzuführen. Da sich nun[b] wenige Männer annoch in Riga befanden und überall wegen der benachbarten[5] Wälder einen Hinterhalt befürchteten, so wagten sie's nicht, alle zumal aus der Stadt auszufallen. Aber an die zwanzig brave Männer von der Stadt folgten dem Feinde nach, holten das Vieh zurück[6], und als sie Gottes des Allmächtigen Hülfe über sich angerufen[7] und[8] die Ritter[9] herzukamen von der Stadt, gingen sie neben dem alten Berge[10] mit den Heiden einen Kampf ein. Und ward ein heißer Streit, und schlugen so lange, bis sie ermattet von einander schieden. Etliche Lyven auch fuhren zu Schiff die Duna hinunter, um in Abwesen des Volkes in die Stadt von der andern Seite[11] einzudringen. Aber der Herr beschirmte die Seinen: Etliche von der Stadt drangen gegen sie mit Pfeilen[12] hinaus, und so wandten sie sich zur Flucht. Wie Dieses nun vollbracht war, sind die Lethonen mit den Lyven fortgezogen, hatten nur drei Pferde der Bürger erlangt, und sind die Deutschen, einmüthiglich für die Bewahrung der Menschen und die Wiedergewinnung des Viehes Gott preisend, nach der Stadt fröhlich heimgekehrt.

Wie Dietrich und Kaupo wiederkamen. Abenteuer etlicher Pilger auf der Ostsee.[c])

§ 2. Darnach, als der Winter bevorstund, wollten etliche Ritter[1], Arnold von Meyendorpe nämlich und Bernard von Sehusen und etliche andere, so das Kreuz wieder genommen hatten und nun abermals dort verblieben waren[2], nach Deutschland heim=

---

b) „Von einer Schlacht wider die Letonen und von Zurückholung des Viehes."

[5]) Var. benachb. großen. — [6]) Vgl. Rubrum. Od. suchten d. Vieh wieder? — [7]) ähnlich biblisch; öfters; — [8]) etwa in Folge des Gebets? — [9]) S. § 2; wohl wenige, s. eben vorher. — [10]) 7, 8. — [11]) Flußseite Riga's. Vgl. 14, 5. — [12]) zu 7, 7.

c) „Von der Heimkehr einiger Pilgrime nach Deutschland und allerlei Drangsalen Derselben."

§ 2. [1]) die „edelen Männer" 7, 1. — [2]) Bei Albert's Abreise § 1

ziehen. Nachdem sie also fertig gemacht, was zur Reise nöthig war, legen sie ihr Schiff vor*[3] der Geburt der seligen Jungfrau *) 7. Sept.
Maria aus, und während sie selber zur Duna auslaufen, fügte Gott es, daß ihnen mit drei Schiffen andere Pilgrime vor dem Hafen[4] begegneten. Auf diesen Schiffen war der Bruder Theoderich § 3.
und Kaupo, die von Rom heimkehrten und die Rigischen, so in Betrübniß stunden, durch ihre Ankunft erfreuten. Aber je mehr die Freudigkeit zunimmt bei den Christen, desto größer ist Leid und Entsetzen bei der Menge der Heiden.

Vorbesagte Ritter nämlich[1], nachdem sie in den Fluthen des § 4.
Meeres mit ihren Genossen lange gearbeitet, kamen zuletzt nach einem Gebiete Estlands[2] hin. Da wollten die Esten sie um Gut und Leben bringen und fuhren mit zehn Raubschiffen und zwölf andern Fahrzeugen[3] auf sie los. Gott aber bewahrte die Seinen, daß sie keinerlei Mißgeschick oder Leid von den Feinden erfuhren; vielmehr ward ein Raubschiff von den Christen zertrümmert, Etliche der Heiden wurden erschlagen, Etliche ertranken jämmerlich im Meere. Ein anderes Raubschiff faßten sie mit einem eisernen Haken und suchten es an sich zu ziehen; aber die Heiden wollten lieber im Meer die arge Gefahr bestehen, als sich von den Christen erschlagen lassen, sprangen Einer nach dem Andern aus dem Schiffe, und während Diese sich in den Tod stürzten und umkamen, wichen die andern Schiffe zurück und entrannen. Denn obschon der allmächtige Gott seine Auserwählten in allerlei Drangsale bringt und sie wie das Gold im Feuer zu prüfen[4] nicht abläßt, so verläßt er sie doch nimmer gänzlich, vielmehr entreißt er sie

---

war ihr erstes Jahr abgelaufen. Var. giebt ganz Falsches. Die neuen Pilger (doch wohl wenige, 9, 2) kamen eben noch zu rechter Zeit an. — [3]) d. h. wohl: am Tage vor —; vgl. 15, 7, vorzüglich aber 30, 3. — [4]) d. i. die Dünamündung selbst, 19, 1 f. 10 f. 20, 1. 29, 9; vgl. 4, 6 f. Urk. 20.

§ 4. [1]) nämlich fehlt in Var., giebt aber die rechte Verbindung mit dem Vorigen. — [2]) hier allein Estlandia, sonst Estonia. Oesel mag gemeint sein. — [3]) kleineren? 15, 3. Liburnen? 19, 2. 5. — [4]) Hiob 23,

allem Uebel und flößt ihren Feinden größere Furcht ein. Als sie dann auf ihrer weiteren Fahrt unter sehr vielem Mühsal, sonderlich unter Hunger und Durst und Kälte, manchen Tag zugebracht und nur sehr wenig Speisevorräthe noch hatten, nahmen sie fünfzig schiffbrüchige Christen, so am Ufer stunden, zu sich auf, mit denen sie Barmherzigkeit übten und so ihre Speisevorräthe aufzehrten. Und als lediglich noch übrig blieb, nun Hungers zu sterben, siehe da, welchergestalt sie besucht hat der Aufgang aus der Höhe![5] Ein großes Kauffahrteischiff kam nämlich heran, das ihnen Speisevorräthe sowohl gab, als auch verkaufte, und erquickte die Hungrigen wieder, und wurden satt[6]. Auf ihrer weiteren Fahrt aber sind sie noch in die schlimmste Gefahr gerathen; denn das Unwetter trieb sie in die gefährlichsten Klippen hinein, bis sie mit großer Furcht und Schwierigkeit hindurch und loskamen, drauf am
) 29. Nov.. Vorabend[7] Andreä den Hafen Wysbu erreichten und von hier, nachdem sie sich Lebensmittel angeschafft, in die Nähe von Dänemarks Grenze segelten. Da sie aber wegen des Frostes, welcher ungemein groß war, das Schiff nicht an's Ufer zu bringen ver-
) Dec. wohl. mochten, so ließen sie es im Eise zurück und sind durch Dänemark nach Deutschland gezogen, und hatten ihre Habe mit sich genommen.

---

10 u. sonst biblisch. — [5]) Lukas 1, 78. — [6]) Matth. 14, 20. Mark. 8, 8. — [7]) vigilia, der Tag vor einem Feste.

Kapitel IX.

Bischof Albert's siebentes Jahr.

Niederlage des Littauers Suelgate durch die Deutschen und Semgallen.[a])

Im siebenten Jahr*[1], um die Fasten**, wann meistens diese Völker ihre Heerfahrten anzustellen pflegen, sind*** die Lethonen, beinahe zweitausend Reitersleute, wider die Esten aufgebrochen zu einer Heerfahrt. Und als Selbige längs der Duna hinunterrückten und an der Stadt vorbeizogen[2], wandte sich aus ihnen ein gewisser reicher und gewaltiger Mann Namens Suelgate[3] mit seinen Gesellen zur Stadt ab, dem dann unter anderen Männern, so von der Stadt mit Frieden ihm draußen entgegenzogen, Einer aus den

§ 1.
*) 1205 seit etw. 1. März. **) seit 23. Februar = Fastnacht. ***) (vor 25. März?) [1])

---

a) Rubrum: „Von einer Schlacht mit den Letonen zu Rodopoyse."

§ 1. [1]) Var. fügt hinzu: der Würde des Bischofs Albert, welches war das Jahr des Herrn 1204. Dann wären die Littauer im März 1205 vor dem 25sten ausgezogen. Vgl. zu 3, 1. Fasten hier = Fastenzeit überhaupt, wie öfters u. wohl schon 2, 10; vgl. 18, 6 f. 22, 9. — [2]) Galt hier wieder der Frieden u. die Freundschaft mit Riga 5, 4, trotz 7, 8 u. 8, 1? Und warum dieser Weg der Littauer? Wollten sie kundschaften (s. hernach § 1 u. 2)? od. etwa über das Eis des Meeres nach Oesel? vgl. 13, 4; dann könnte Reimchr. 1424—84 hieher gehören. — [3]) Etwas andere Namensformen s. § 4 u. 25, 2; vgl. Rubrum zu § 3. Wird 11, 5 ein Andrer als Ober-

Bürgern Namens Martin[4] einen Trunk aus Honig darreichte. Als er ihn ausgetrunken, folgte er dem vorausziehenden Heere nach und redete also zu seinen Genossen: „Sahet ihr nicht, wie den Deutschen, welche uns den Meth darreichten, die Hände zitterten[5]? Unsere Ankunft hatten sie ja durch's fliegende Gerücht vernommen und sind darüber angst und bange worden, daß sie annoch[6] nicht zu zittern aufhören. Für jetzo nun wollen wir die Zerstörung selbiger Stadt aufschieben; aber wenn wir die Gebiete, zu denen wir hinziehen, besiegt haben, so wollen wir die Leute gefangennehmen und erschlagen und ihr Dorf[7] austilgen. Denn kaum wird des Staubes dieser Stadt genug sein, daß unser Volk eine Hand voll davonbringe!"[8]

§ 2. So kommt nicht viele Tage darnach* Einer mit Namen Viesthard[1], ein Landesältester von Semigallien[2], der gehört hatte von der Lethonen Heerfahrt, mit Eile nach Riga und redet verwarnend zu den Deutschen[3], darum daß die Feinde an ihren Grenzen so friedlich vorbeizögen[4]: Die könnten etwa, nachdem sie die Gelegenheit des Ortes kennen gelernt, inskünftig die Stadt mit ihren Bewohnern vernichten. Da Jene aber vor der Rückkehr des Bischofs wegen geringer Anzahl der Ihrigen[5] keinen Kampf wollten, so reizte selbiger Vesthard als ein kriegslustiger Mann ihren Sinn zum Streite an, versprach, daß er ihnen zu Hülfe gar viele Semigallen herbringen wolle, und bat, man möge ihm wenigstens einige des Krieges kundige Männer geben, die da verstünden, ein Heer zu lenken und zum Streite einzurichten. Die Deutschen, als sie die

*) bald nachher.

---

herr bezeichnet? — [4]) Var. Martin Frise. — [5]) Zwei Hdss. trepidant*es* statt Zam. u. s. w. trepidant*ium*. — [6]) da wir doch vorüberziehen. — [7]) Die Stadt war noch gering, die Stadtmauer noch lange nicht hoch genug. — [8]) 1 Könige 20, 10. Der Heide spricht biblisch! freilich wie der Syrer Benhadad. Vgl. 13, 4.

§ 2. [1]) so Zam., hernach Vesthard u. Vestard; Reimchr. Vester(s). — [2]) nach 23, 4 in der Landschaft Thervetene. — [3]) Freunden der Semgallen, 6, 7; Diese mit Littauen verfeindet, 5, 4. 12, 2. — [4]) od. ihr Gebiet so friedlich durchzögen? — [5]) Der Pilger 8, 2 werden also auch wenige

Standhaftigkeit seines Sinnes vernahmen, sagten, daß sie auf sein Gesuch eingehen wollten, jedoch nur, wenn er von jeglicher Burg Semigallien's einen Geisel, den sie erläsen, ihnen zustellen würde. Ueber solche Antwort gar wohlgemuth, kehrte er zu den Seinigen mit Freude zurück, nahm die benannten[6] Geisel mit sich und sammelte ein hinlängliches Heer. Das wurde herbeigebracht, die Geisel in die Hände der Deutschen überliefert, und da sie dergestalt sich genugsam treu erwiesen, so erlangten sie bei Jenen Hülfe und Freundschaft zumal[7]. Denn das Gesinde[8] des Bischofs mit den Brüdern der Ritterschaft Christi[9] und der Ritter Konrad von Ykeskola[10] mit wenigen[5] Andern, so man entbehren konnte, zogen zum Heere hinaus und warteten an einer hochgelegenen Stelle mit den Semigallen die Rückkehr der Lethonen ab. Man schickte unter- § 3.
des taugliche Botschafter nach Thoreyda, die da sorgfältig den Weg der Feinde auskundschaften und heimmelden könnten. Vorbesagter Anführer der Semigallen sammelte auch von den einzelnen Häusern in Riga Lebensmittel ein, die er zum Heere, so von Weitem gekommen war, hinüberschaffte.

Es kehrten aber die Lethonen zurück mit unendlich viel Gefangenen und einer unsäglichen Beute an Vieh und Pferden. Und nachdem sie Lyvland betreten, rückten sie allgemach von Dorf zu Dorf, bis sie endlich zur Burg Kaupo's[1] abbogen und, dem Frieden der Lyven[2] vertrauend, bei ihnen zu Nacht ruhten. Die Abgesandten aber der Deutschen und Semigallen, nachdem sie genau ihre Rückkehr ausgeforscht, vermeldeten es ihrem Heere, und des andern Tags folgten andere Botschafter den früheren nach,

---

gewesen sein. — [6]) ihm vorher genannten? Aber kannten die in Riga die Semgallen persönlich so genau? Od. die besagten, nämlich aus deren Zahl die Rigischen welche auslesen wollten? — [7]) zu der seit 6, 7 bestehenden Freundschaft nun auch Hülfe? Vgl. zu 5, 4. — [8]) familia, Albert's streitbares Gesinde; selbst ein Graf gehört 23, 7 u. 9 dazu; sonst Ritter u. Knechte (Knappen?). — [9]) 6, 6. — [10]) der offenbar noch in Riga haust, s. zu 5, 2. 9, 7.

§ 3. [1]) Treiden? s. zu 15, 3. — [2]) 5, 4? Oder = daß sie sich

welche bezeugten, daß die Lethonen auf Richtwegen[3] über Rodenpoys[4] gen Ykeskola zu heimkehren wollten. Als man diese Gerüchte hörte, ward die gesamte Malewa[5] froh, und um die Wette machte sich ein Jeder zum Streite fertig[6]. Kamen also die Lethonen mit der ganzen Beute und den Gefangenen, deren Anzahl mehr denn tausend betrug, und schieden ihr Heer in zween Theile, stellten die Gefangenen in die Mitte und rückten wegen der ungemeinen Tiefe des Schnees* nur auf einem Wege Einer hinter dem Andern vor[7]. Aber sobald als die Ersten Derselben Fußspuren von Leuten vor sich fanden, argwöhnten sie einen Hinterhalt und blieben stehen, und so, da die Letzten mit den Gefangenen auf die Ersten nachfolgten, sammelten sie sich zu einem Keile. Wie nun die Semigallen ihre Menge sahen, erbebte Mancher von ihnen, daß er keinen Kampf wagte und sich nach sichreren Orten davonzumachen suchte. Es gewahrten Das Etliche aus den Deutschen, Die machten sich an den Ritter Konrad, ersuchten ihn inständig, daß sie selber zuerst mit den Feinden Christi den Kampf eingehen dürften, und erklärten, es bringe mehr Frommen, rühmlich für Christum zu Tode zu kommen, als zur Schande ihres Volkes ehrlos mit der Flucht zu entkommen. Und er, nach Rittersitte sowohl am Rosse als an sich selber wohlgeharnischt, machte sich mit den wenigen Deutschen, so dawaren, an die Lethonen; Diese aber[b], da

*) Schnee.

friedlich verhalten würden? Vgl. zu 10, 11. — [3]) nicht wieder bei Riga vorbei. — [4]) in Urkk. Rode(n)poys, Rodopoys. Ein Dorf am Jägelsee u. dieser selbst hießen so, Urk. 53. Gut u. Kirche Rodenpois liegen jetzt östlicher, doch ziemlich in der Mitte zwischen Treiden u. Uexküll. Ist dem Rubrum zu trauen, so fand die Schlacht hernach zu „Rodopoyse" statt (aber nach einer Angabe des Nyenstede 127 f beim Gute Allasch?). — [5]) Aufgebot, Heerschaar, 19, 9. 20, 2. 23, 7; malwea im Rubrum zu 14, 8; ein in ähnl. Formen bis in's 16. Jahrhundert hierzulande, doch meist im Sinn v. Heerfahrt übliches, wohl altehstnisches Wort. — [6]) Sie blieben doch wohl nicht auf jener hohen Stelle (dem kleinen Kanger bei Allasch?). — [7]) sie selber meistens wohl zu Pferde, § 1; der Anführer ist § 4 auf einem Schlitten. —

b) „Von der Flucht der Letonen und dem Tode des Suelgaten."

ihnen vor dem Glanze solches Rüstzeugs[8] graute, Gott auch eine Angst über sie schickte, wichen vor ihnen auf jeder Seite zurück. Als nun der Semigallen Anführer die Lethonen durch Gottes Barmherzigkeit also erschrocken sah, munterte er die Seinen auf, mannhaft mit ihnen an's Treffen zu gehen. Und nachdem sich so das Heer zuhauf gesammelt, wurden die Lethonen überall auf dem Wege als wie die Schafe zerstreut[9] und ihrer an die tausendzweihundert mit der Schärfe des Schwertes niedergestreckt.

Es fand aber Einer vom Gesinde des Bischofs, Theoderich § 4.
Scilling, Suellegaten[1], der da von einer Vertilgung der Stadt Gottes geredet hatte[2]; den sah er auf einem Schlitten[3] sitzen und durchbohrte ihm mit der Lanze die Seiten. Und der Semigallen Etliche, so ihn zappeln sahen, hauten ihm den Kopf ab, legten den auf ihre Schlitten, die sie mit lauter Köpfen der Lethonen bepackt hatten[4], und brachten ihn nach Semigallien.

Manche auch von den gefangenen Esten sind, da sie ebenfalls Feindseligkeiten verübten zu aller Zeit wider des christlichen Namens Bekenner, durch das Schwert gefallen[5]. Und so haben die Christen, mit den heidnischen Semigallen in Verbindung, über beide Völker, die Lethonen nämlich und die Esten, vollständigen Sieg erlangt.

Also nach der Niederlage der Lethonen und Esten[6] kehrten die Deutschen mit den Semigallen zur Plünderung beider Völker zurück. Und nachdem sie unendliche Beute sowohl an Pferden und Vieh, als an Kleidern und an Waffen erhalten, sind sie, durch Gottes

---

[8]) arma, wohl nicht allein des Konrad; vgl. 12, 2. 15, 3. Od. ihres Rüstzeugs? — [9]) 1 Könige 22, 17.

§ 4. [1]) mit der Endung en auch im Rubrum u. 25, 2. Latein. Kasusendung? Vgl. 12, 5, Var.; 16, 4; 27, 1, Var.? — [2]) Das konnte man doch allenfalls erst jetzt von Gefangenen erfahren, u. eben jetzt zog er nicht gegen Riga! — [3]) Heinrich's vehiculum ist immer Schlitten, nicht Wagen. — [4]) als Siegeszeichen, vgl. 10, 8. 21, 3; Reimchr. 3106 ff. — [5]) Oeseler? 7, 1. 8, 4? 9, 1, Anm. 2. — [6]) wie weitschweifig!

Gnade wohlbewahrt, alle nach Hause heimgezogen gesund und unversehrt und Gott benedeiend.

§ 5. Es berichtete ein gewisser[1] Priester, der damals in Lethonien gefangen gehalten ward, Johannes mit Namen, daß[2] sich fünfzig Weiber ob des Todes ihrer Männer durch Erhängen[3] getödtet hätten, sintemal sie glauben, daß sie mit ihnen alsbald in einem andern Leben wieder leben werden[4].

Wie der Bischof bei seiner vierten Ankunft viele Pilger mit sich brachte.

§ 6. Nachdem nun in Deutschland viele Leute mit dem Zeichen des Kreuzes waren bezeichnet worden, kehrte endlich der Herr Bischof zu den Schiffen zurück und hatte mit sich genommen seinen Bruder Rothmar vom Kloster Sygeberge[1], darum daß ihm durch Vollmacht des allerfrömmsten apostolischen Vaters Innocentius vergönnt worden war, von jeglichem Kloster Einen von den Brüdern, welchen er wollte, als Genossen seiner Arbeit zu sich zu nehmen[2]. Also langte man unter Dessen Leitung, der da gebeut
) Sommer?[4]) den Winden und dem Meere[3], in Riga an, wo der Herr Bischof, von den Seinigen lange ersehnt, mit der ganzen Mannschaft[5] der Pilgrime ehrenvoll empfangen wurde. Es war in selbiger Schaar der Heerführer[6] Graf Henrich von Stumpenhusen[7], Kono von Ysenborg[8], ein edeler Mann, und anderer Ritter sowohl von Westfalen als von Sachsen gar Manche, mit den übrigen Pilgrimen.

---

§ 5. [1]) doch wohl der 7, 8 erwähnte Johannes; vgl. zu 7, 5. — [2]) Var. fügt hinzu: in einem Flecken. — [3]) eigenthümliche Liebhaberei der Littauer, vgl. 25, 4; Reimchr. 1546. 3051. Anders ist's 17, 3. — [4]) bekannter littauischer Glauben an Auferstehung u. ein neues Leben in der Weise des früheren.

§ 6. [1]) 1, 2. 6, 3. — [2]) Vgl. 18, 8 u. den Arnold. Andere Vergünstigungen vom 12. Okt. 1204 s. Urk. 14. — [3]) Matth. 8, 26. Luk. 8, 25. — [4]) S. § 11, bis wohin Alles wohl rasch verlief. — [5]) militia (wie § 11); aber gleich nachher milites = Ritter. — [6]) belli dux, wohl Anführer dieser Kreuzfahrer, vgl. 28, 5. — [7]) ehedem Schloß im Hoyaschen. — [8]) Isenburg war ein Schloß an der Ruhr.

Bau des Klosters Dünamünde, dessen Abt Dietrich. Kriegszug wider die Liven zu Uexküll, Lennewaden und Ascheraden.

Weil nun der Bischof mit so vieler Männer Rath und Hülfe die Reben im Weinberge des Herrn ausbreiten[1] wollte unter den Heiden, so haben sie nach dem Einlauf in die Duna[2] das Kloster der Cisterciensermönche erbaut[3] in Dunemunde, denen der Bischof zum Abte vorsetzte obbesagten Bruder Theoderich[4], und schickte er zur Burg Ykeskola den Konrad von Meyendorpe, welchem er schon längst selbige Burg zu Lehn gegeben hatte[5], damit durch seine Meldung die Lyven vorherwüßten, daß der Bischof mit etlichen[6] Pilgrimen kommen werde, und ihn wie Kinder ihren Vater freundlich empfingen, mit ihm abzumachen, wie man Frieden unter sich haben und den Glauben weiter fortpflanzen[7] möchte. § 7.

Als die Lyven nun, welche nach Empfahung des Gnadengeschenks der Taufe durch den ersten Bischof der Lyven, Meynard, den Glauben Christi verlachten und oftmals[1] sagten, daß sie denselben durch Abwaschung[2] in der Duna vertilgeten, von des Bischofs Heraufzug gehört, machten sie sich mit den übrigen, so annoch heidnisch waren, zur Flucht fertig[3]. Und als es Morgen geworden, riefen sie vorbenannten Konrad zu sich und trachteten ihn heimlich zu erschlagen. Aber weil der vorhergesehene Pfeil weniger trifft[4], so trat er, der ihre List wußte, mit seinem Rüstzeug angethan nebst seinen Begleitern zu ihnen hinaus und gab ihnen, als sie mit ihm Vieles hin und her redeten, auf ein Jegliches gehörige Antwort. Unterdes trafen auch Etliche, so dem Bischof vorauf- § 8.

---

§ 7. [1]) Psalm 79, 12. Ezechiel 17, 7. — [2]) Die Notiz „nach dem" ꝛc ist doch wunderlich, da man § 6 bereits nach Riga kam. Vgl. 4, 2. 10, 13. 12, 5. 29, 2. — [3]) locaverunt; s. zu 6, 5. — [4]) Seine Konsekrirung war auch schon 6, 5 erwähnt. — [5]) S. zu 5, 2. Kam Konrad jetzt zum ersten mal auf seine Burg? — [6]) Bauten die andern am Kloster? — [7]) Andeutung einer Heeresfolge der christl. Liven? Vgl. zu 10, 8.

§ 8. [1]) 1, 9. 2, 8. — [2]) zu 1, 9. — [3]) in der Nacht, wohl sogleich nach Konrad's Ankunft auf der Burg. — [4]) Die sprüchwörtl. Redensart findet

zogen, ein. Hierüber noch mehr stutzig, wandten die Lyven sich zur Flucht, indem sie den Nachen ihr Heil anvertrauten und nach der Burg Lenewarde[5] zu mit ihren Weibern und Kindern hinauffuhren, dadurch sie deutlich genug bewiesen, daß die schon längst empfangene Taufe sie gar wenig kümmerte. Wie die Pilgrime also sahen, daß die neubekehrten Lyven dermaßen ausschweifeten und wie die Hunde zum Gespeieten zurückgingen[6], darum daß sie des vormals angenommenen Glaubens vergaßen, wurden sie vom Eifer Gottes entbrannt und[c] setzten den Fliehenden nach. Aber sobald als sie bemerkten, daß sie mit den andern Heiden von Lenewarde sich vereinigt, die Dörfer verlassen und sich in die Verstecke der Wälder mit ihnen begeben hätten, legten sie[7] Feuer an Deren[8] Schloß[9]
§ 9. und äscherten es ein. Als darnach die Pilgrime hinaufzogen längs der Duna, siehe da machten sich die Lyven von der Burg Ascrath[1], da sie gehört, was geschehen war, nach sichreren Orten des Gehölzes davon. Daher geschah es, daß man ihre Burg mit Gottes Gnade abbrannte, worauf sie Geisel gaben und Frieden mit den Deutschen eingingen, auch in Kurzem nach Riga zu kommen und sich da taufen zu lassen versprachen, was auch hernach[2] also geschehen ist.

Vertrag mit dem russischen Fürsten Wiatschko von Kokenhusen.[d])

§ 10. Als aber König Vetseke[1] von Kukonoyse[2] hörte, daß latei-

---

sich auch sonst im Mittelalter; wo zuerst? — [5]) 5, 2. 8, 1. — [6]) 2, 5. —

c) „Von einer Heerfahrt an der Duna."

[7]) sich, da eine Verfolgung nicht räthlich war, in anderer Art rächend, vgl. 2, 7. — [8]) der Lenewordischen. — [9]) urbs bei Heinrich ist immer = castrum, Burg, dagegen civitas = Stadt.

§ 9. [1]) 8, 1. Jetzt zwei sogenannte Batterieen unweit der Kirche; das spätere deutsche Schloß lag weiter nach Osten. — [2]) hernach vorläufig mit den Aeltesten? Vgl. 10, 14.

d) „Von einem Frieden mit König Wetseke."

§ 10. [1]) 11, 2 Vesceka; das russische Wiatschko für Wiatscheslaw. — [2]) hernach meistens Kukenoys, selten —ennoys, —enoyse, —enois; Urkk. Kukonois, Kokanois, —anis, —enus, —enes ꝛc, auch wie in Reimchr. u. jetzt Kokenhusen, lett. Kohknesse; oberhalb Ascheraden's an der Düna, die west-

nische[3] Pilgrime in so mächtiger Schaar gekommen wären und in seiner Nähe stünden, an drei Meilen nämlich, bat er durch einen Botschafter den Bischof um Geleit, und also fuhr er zu Schiff hinunter zu ihm. Wie sie nun beiderseits sich die rechte Hand gereicht und sich begrüßt hatten, machte er allda einen festen Frieden mit den Deutschen, der jedoch nachher nur kurze Zeit bestund[4]. Als der Frieden gemacht war, sagte er Allen Lebewohl und kehrte fröhlich nach Hause zurück.

Weitere Feindschaft der Dünaliven; die Burg Uexküll wird vom Stiftsritter Konrad von Meiendorf besetzt.

Wie Das nun vollbracht war und die Pilgrime heimzogen § 11.
auf ihrem Wege, wurden sie im dichtesten Gehölze neben dem Wege nach Memekulle[1] von den Lyven der zwei Schlösser Lenowarde und Ykeskole sehr hart angefallen; doch sind sie ihrem Anlauf ohne große Gefahr entkommen und nach Ykeskola hingelangt.

Und da sie ersahen, wie dieses Schloß so wohlbefestigt sei und leer, das einst vom Bischof Meynard war erbaut worden, schien es ihnen, daß die Lyven einer solchen Feste unwürdig seien, die, obgleich getauft, doch annoch rebellisch waren und ungläubig. Und aus dieser Ursache setzten sie Konrad in den Besitz selbigen Lehns[2] und ließen ihm aus den Pilgrimen etliche tapfere und streitfertige Männer zurück. Auch mit Getreide wollten sie ihn versehen zur Vorbereitung auf einen Kampf[3], daher sie die schon reife Saat* der Lyven theils mit Sicheln, theils mit den Schwertern abschnitten. Da sie aber nicht im Stande waren, die häufigen Nachstellungen der Heiden auszuhalten, so mähten sie alle gewapnet die Saaten.

*) Semmer.

---

lichste Burg der Russen; wie das entlegnere Gercike (7, 8) offenbar dem Polozker untergeben, s. z. B. 11, 9; daher der Fürst in Zam. wenigstens 11, 9 nur regulus genannt. — [3]) römisch-katholische. — [4]) ist nach 11, 2 nicht recht deutlich, aber auch seine Feindschaft erwies sich wohl 10, 1 ff. 12, nicht erst 11, 8.

§ 11. [1]) sonst unbekannt, zwischen Ascheraden u. Uexküll zu suchen; das kulle = Dorf, s. zu 1, 3. — [2]) zu 5, 2; vgl. § 13. — [3]) Judith 4, 4.

Und nachdem das Schloß angefüllt worden bis oben hin, hat der Bischof, über solche Handlung wohlgemuth, die dort Zurückbleibenden Gott befohlen und ist mit der übrigen Mannschaft der Pilgrime nach Riga hinuntergezogen.

§ 12. Alsdann[e] nach Verlauf einer kurzen Zeit*, da die Pilgrime von der Burg Ykeskola hinausgingen, um Korn[1] einzusammeln, wurden durch die Lyven, so ihnen auflauerten in den Wäldern, getödtet siebenzehn derselben[2], deren Etliche sie ihren Göttern opferten und mit grausamer Marter umbrachten[3]. Allein trotz dieser und ähnlicher Thaten haben die Widersacher den Christen doch zur Predigt des Wortes Gottes nicht den Mund verstopft[4], sondern vielmehr an dem Wachsthum des Glaubens ersehen, daß selbige täglich sowohl wehrend als lehrend mehr und mehr erstarketen.

*) bald nachher.

Die Liven an der Düna beugen sich.

§ 13. Also kam's, daß in ihres Herzens Bestürzung die Lyven alle, die bei[1] der Duna wohnen, mit beschämter Seele Geisel gaben und so mit dem Herrn Bischof und den übrigen Deutschen sich aussöhnten und Die von ihnen, welche annoch heidnisch geblieben, sich taufen zu lassen versprachen*. So wurde denn auf Christi Ruf das unbändige und den heidnischen Bräuchen schier ergebene Volk allgemach zu dem Joche des Herrn geführt, daß es verließ seines Heidenthums Finsterniß und das wahre Licht, welches Christus ist, durch den Glauben[3] schauete. Darum ward ihnen, wie nicht unbillig, ihre Dörfer und Aecker und was sie[4] mit Recht verloren zu haben schienen, wiederzuhaben verstattet, und wurden sie von der neben dem Dorf Ykeskola errichteten Feste völlig ausgeschlossen[5],

*) Winter 1205—1206.[2])

---

e) „17 gemartert in Ykeskola."

§ 12. [1]) warum denn noch? — [2]) obgleich sie gewapnet waren? — [3]) Im Rubrum Ungenaues. — [4]) Psalm 62, 12. Röm. 3, 19.

§ 13. [1]) circa, so öfters bei Heinrich; nicht = zu beiden Seiten der Düna. Von Liven im Süden des Flusses meldet Jener nirgends. — [2]) S. § 14. — [3]) Var. Glauben allein, Verbesserung eines Protestanten. — [4]) außerdem noch. — [5]) Nun erst konnte von einer Zwingburg die Rede sein.

und kehrten sowohl die von Lenowarde als von Ykeskola nach Hause zurück.

Von einem geistlichen Schauspiel in Riga.[f]

Desselbigen Winters* führte man ein ganz ordentlich[1] Prophetenspiel[2] mitten in Riga[3] auf, damit die Heidenschaft die Anfangsgründe des christlichen Glaubens durch sehenden Glauben lernen möchte. Der Inhalt dieses Spiels wurde sowohl den Neubekehrten, als den Heiden, welche dawaren, durch einen Dolmetscher sorgfältigst ausgelegt[4]. Wie aber die Gewapneten Gedeon's mit den Philistern kämpften, da fingen die Heiden aus Furcht, man werde sie erschlagen, zu fliehen an; aber sie wurden vorsichtiglich zurückgerufen. § 14.

*) Winter. Schon 1206?

So war denn auf geringe Zeit die Kirche still und ruhete in Frieden. Jenes Spiel aber war gleichsam ein Vorspiel und eine Vorbedeutung des Zukünftigen. Denn in selbigem Spiele gab es Kriege, als David's, Gedeon's und Herodis, auch gab es da Lehre Alten und Neuen Testaments, sintemal ja durch gar viele Kriege, so noch folgen, die Heidenschaft zu bekehren war und durch die Lehre Alten und Neuen Testaments zu unterweisen war, welchergestalt sie zum wahren Friedebringer und zum ewigen Leben gelangen möchte.

---

f) „Von einem großen Spiele, das man hielt in Riga."

§ 14. [1]) wohlangeordnet? stattlich? — [2]) ein sogenanntes Mysterium. Var. fügt hinzu: was die Lateiner eine Komödie nennen. — [3]) wohl = auf einem öffentlichen Platze, etwa Kirchhofe (vgl. zu 13, 4). — [4]) Im Spiel wurde wohl lateinisch gesprochen.

Kapitel X.

Bischof Albert's achtes Jahr.[a])

Wie die Liven den Fürsten Wladimir von Polozk wider die Deutschen aufhetzen, der Abt Dietrich aber die Gefahr abwendet.

§ 1. Als das achte Jahr begann*, wollte der Herr Bischof die
*) 1206 seit etwa 1. März. Freundschaft und Zuneigung Woldemar's, des Königs von Plocele, gewinnen, die er seinem Vorfahren, dem Bischof Meynard,
) März. [2]) erwiesen hatte [1], und übersandte ihm ein Streitroß [3] mit dem Rüstzeuge durch den Abt Theoderich. Dieser wurde jedoch von lethonischen Räubern unterwegs geplündert; er selbst mit den Seinigen verlor Alles [4], was sie mit sich genommen, doch gelangten sie am Leibe gesund und unversehrt zum Könige hin.

Wie sie aber eingetreten waren in die Stadt, trafen sie dort etliche Lyven, heimlich von den Aeltesten der Lyven hergeschickt, die, um den Sinn des Königs geneigt zu machen zur Vertreibung der Deutschen aus Lyvland, Alles, was sie in listiger Weise nur erdichten oder aussagen konnten wider den Bischof und die Seinen, mit schmeichelnder und trügerischer Rede vorbrachten; denn sie erklärten, der Bischof mit seinem Gefolge sei ihnen schier unleidlich,

---

a) Rubrum: „Vom achten Jahre."

§ 1. [1]) 1, 3. Feindschaft 7, 7 f. — [2]) Beachte obiges „begann". — [3]) dextrarius, das französ. déstrier. — [4]) Doch hat er § 2 noch Etwas

und unträglich das Joch des Glaubens[5]. Da der König nun ihren Worten ganz traute, so gebot er Allen, die sich in seinem Königreiche befanden[6], sich zu einer Heerfahrt unverzüglich fertig zu machen, um mit der starken Strömung*[7] des Flusses Duna *) auf Anfang April? zu Schiff oder auf vielfach zusammengefügtem Gebälk[8], den nöthigen Reisevorrath obendrauf, nach Riga recht schnell[9] und bequem hinabzufahren.

Also kam's, daß* die Gesandten der Deutschen Nichts von *) März. der Lyven Einflüsterung und des Königs Absicht wußten, als sie den Befehl erhielten, sich vor dem Angesichte des Königs einzustellen, woselbst sie in Gegenwart der Lyven befragt wurden, was sie herzukommen veranlaßt habe. Als sie nun aussagten, daß sie Friedens und Freundschaft[10] halber gekommen seien, riefen die Lyven dawider, daß selbige den Frieden weder wollten, noch hielten. Und dieweil ihr Mund voll Fluchens und Bitterkeit[11] war, so reizten sie Herz und Sinn des Königs mehr dazu, Kriege zu veranstalten, als Friede zu machen.

Da der König aber fürchtete, seine verborgenen Anschläge § 2. möchten an's Licht kommen, so entfernte er die Deutschen von sich und befahl ihnen, in der Herberge zu bleiben. Jedoch als der Abt den Handel[1] weiter erwog, ließ sich Einer von den Räthen des Königs durch Geschenke und Geld[2] bestechen, und sonder Verzug wird der lange verhehlte Anschlag verrathen. Nach dieser Entdeckung kam Gottes wundersame Vorsehung dem Abte entgegen und wandte die Dinge zum Bessern. Nämlich mit Gottes Hülfe erfuhr er, daß ein Armer von der Burg Holme allhier sei; den hat er für eine halbe Mark Silbers gedungen und mit seinem Schreiben abgeför-

---

zu geben. — [5]) Man bedenke auch den russ. Tribut, s. zu 7, 7. — [6]) denen in Gercike u. Kokenhusen (7, 8. 9, 10) also gewiß auch. — [7]) Frühjahrsströmung. — [8]) auf Flößen, od. sogenannten Strusen? — [9]) zur Ueberrumpelung; doch nach vermuthlicher Abfahrt der Pilger wohl, s. § 2 u. zu 12. — [10]) zu 5, 4. — [11]) Psalm 10, 7. 13, 3. Röm. 3, 14.

§ 2. [1]) od. die Ursache (dieser Maßregel)? — [2]) Vgl. 16, 2 (Steuer u. Geld). 15, 1 (Lebensmittel u. Korn). —

dert und dem rigischen Herrn Bischof samt der ganzen Kirche der Gläubigen Das, was er gehört und gesehen hatte, durch denselben hinterbracht. Daher geschah es*, daß Mehrere von den Pilgrimen, die sich über See zu reisen fertig gemacht, das Kreuz wieder nahmen und umkehrten[3]. Auch der Bischof selber, der mit den Andern abzuziehen fertig war, sagte den Absegelnden Lebewohl und kehrte nach Riga zu den Seinen zurück.

*) Anfang April etwa.

§ 3. Da der König nun die Handlung des Abtes erfuhr, so ließ er ihn herholen und fragte, ob er einen Boten nach Riga geschickt habe. Er aber, vor dem Antlitze des Königs unverzagt, gestund ein, er habe einen Brief durch Jemand hingeschickt. Nunmehr baten die Gesandten, so mit ihm geschickt waren von Riga, aus Furcht vor der Strenge des Königs den Abt flehentlich und redeten ihm zu, er möge leugnen[1], was er gesagt hatte. Jedoch er wußte:

sobald entfahren ist ein Wort,
unwiderruflich fleugt es fort[2],

und leugnete, was er dem Könige eingestanden, auf keine Weise.

Als der König nun ersah, daß er auf diese Art Nichts ausrichte, darum daß der Anschlag verrathen war, so hat er, dieweil es mit Kriegsgewalt nicht anging, eine List ersonnen, sintemal wer in Taubengestalt

mit schmeichlerischen Worten spricht,
gleich einer Schlang' im Grase sticht[3].

Der Abt wurde heimgeschickt und mit ihm Gesandte der Russen mit friedlichen Worten abgefertigt in Hinterlist[4], daß sie nach Verhörung beiderseitiger Parten zwischen den Lyven und dem Bischof, was Rechtens wäre, bestimmen und Dies für gültig erklären sollten.

---

[3]) v. Dünamünde.

§ 3. [1]) = widerrufen. — [2]) Horatius Episteln 1, 18, 71. Der Abt hatte vielleicht doch einen besseren Beweggrund. — [3]) Vgl. Vergil's Ekloge 3, 93. — [4]) 1 Makkab. 1, 31. 7, 10. 27. Worin die Hinterlist bestand, läßt Heinrich uns nur rathen; vgl. § 4, Anm. 2. —

Russische Agenten in Livland; Versammlung der rebellischen Liven am Flusse Oger; Bischof Albert weigert sich zu kommen.

Nach ihrer Entlassung vom Könige haben sie aus Kukenoys[5], der russischen Burg, welche sie gar schnell[6] erreichten, einen Diakonus Stephan (einen andern jedoch als den Protomartyr![7]) nach Riga mit dem Abte geschickt, den Bischof eingeladen, daß er den Botschaftern entgegenkommen möge, als Tag der Besprechung den 30. Mai*[8] und eine Stelle neben dem Flusse Wogene[9] angesetzt. *) 30. Mai.
Die Uebrigen[b] breiteten sich* durch das Land überallhin aus und *) April ?
riefen die Lyven und die Lethen[10], so eigentlich heißen Lethigallen[11], mit ihren Waffen auf. Es kamen die Lyven, nicht allein dem Willen des Königs zu gehorsamen, sondern auch zum Verderben der Christgläubigen zu dienen bereit. Die Lethen oder Letthigallen, annoch Heiden, so mit dem Leben der Christen wohlzufrieden waren und das Heil derselben gern sahen, kamen zur Besprechung der Treulosen nicht her, konnten auch durch Geschenke, so ihnen von den Russen angeboten wurden, nicht dazu gebracht werden, den Deutschen ein Leides anzuthun[12].

---

[5]) 9, 10. — [6]) mit der starken Strömung wohl, § 1. — [7]) ironisch; Apostelg. 6 u. 7. — [8]) Lies tertio kalendas Junii statt t. k. Julii; denn die Versammlung fand (s. § 4 u. 5) vor dem 4. Juni (§ 8) statt. — [9]) § 4; später Woge, Woga genannt, jetzt Oger, die östl. v. Uexküll ziemlich in der Mitte des livischen Dünagebiets in die Düna mündet. —

b) „Von einer Verschwörung der Russen mit den Lyven und Letonen wider die Rigischen."

[10]) Hernach kommt in Zam. auch Letti (am Häufigsten), Leththi, Lethti, Letthi vor! Lethos in Zam. hier erst aus Lethones korrigirt, daher die Letonen im Rubrum? Richtiger stehen sie in dem zu § 8. — [11]) hernach in Zam. auch Letthigalli, Letigalli; das Land 12, 6 auch Leththigallia! Vom altlett. gals = Land (so Semgallen = Niederland); die Bedeutung des let ist aber noch räthselhaft. Die Letten od. Lettgallen waren die östlichen Nachbarn der Liven, desselben Stamms die Semgallen u. Selonen (beide jetzt die kurländ. Letten), weiter verwandt die Littauer u. Preußen. — [12]) Manche Letten waren den Russen unterthan od. tributpflichtig; hier sind wohl freie Letten zu verstehen.

§ 4. Als zu selbiger Besprechung der Herr Bischof von dem Gesandten des Königs, vorbesagtem Stephan, geladen wurde, gab er Folgendes auf den Rath der Seinen zur Antwort: „Es ist bekanntermaßen“, sagte er, „eine gemeine Gewohnheit in allen Landen, daß Botschafter, so von ihren Herren abgeordert werden, zu Demjenigen hingehen oder ihn aufsuchen, an den sie geschickt sind, und daß nimmermehr ein Fürst, möge er noch so demüthig oder leutselig sein, den Botschaftern entgegen sich aus seinen Festen hinausbegiebt. Es gebührt sich, sage ich, daß solche und die Boten solcher[1] uns in unserer Stadt finden, woselbst sie von uns und den Unsrigen können ehrenvoller empfangen und bewirthet werden. Kommen sie denn, ohne was zu fürchten, nein, zu ehrenvoller Bewirthung!“[2]

) 30. Mai. Als der festgesetzte Tag herannahte, kamen die Lyven bewaffnet zu der Besprechung neben dem Flusse Wogene zusammen. Die Aeltesten auch von der Burg Holme, des ganzen Unheils Anstifter, fuhren zu ihnen zu Schiff hinauf, legten bei der Burg

§ 5. Ykeskola an und beriefen Selbige[3] zur Mitreise. Die Deutschen nun, weil sie die Schlauheit der Lyven gewahrten, weigerten sich hinaufzufahren. Aber Jene setzten den begonnenen Weg fort und verhandelten mit ihren Landsleuten[1] über der Christen Austreibung.

Den Christen geneigt, weil (von Natur zahmer u.) von Andern hart bedrängt, s. § 12. 11, 7. 12, 6. 13, 4. 18, 3. 29, 3; vgl. über die Wenden 10, 14. Die Liven u. Kuren hatten, ehe die Deutschen sich einmischten, das Uebergewicht über ihre lettischen Nachbarn; nachher kam das Gegentheil. Der Chronist, wenn auch wohl nicht von lettischer Herkunft, doch hernach Priester bei den Letten, ist ihres Lobes voll, daß er auch Tadelnswerthes vertuscht, 14, 8. 16, 4; den Liven dagegen ist er durchaus nicht gewogen.

§ 4. [1]) d. h. und die (od. ebenso wie die) wieder von ihnen Abgefertigten; so jetzt jener Stephan. — [2]) Der Bischof gerirt sich nachdrücklich als Fürst u. hält auf diplomatische Etiquette. Die Hauptsache war, daß er weder den Russen zum Schiedsrichter haben, noch sich persönlicher Gefahr aussetzen wollte. — [3]) die Deutschen dort, 9, 13.

§ 5. [1]) Die Russen verschwinden in der Erzählung! —

Märtertod zweier Liven von Uexküll am Flusse Oger.[c])

Unterdes ersuchten zween Ykeskoler von den Neubekehrten, nämlich Kyrian und Layan, den Konrad, welcher in der Burg befehligte, auf das Dringendste, wasmaßen er sie der Rottirung der Lyven beiwohnen lasse, damit, wenn sie Deren Verstocktheit gesehen, sie heimmelden könnten, was sie wider die Christgläubigen für Anzettelungen vorhätten. Sie verließen sich aber auf ihrer Verwandten und Freunde große Anzahl, wenn sie zu der fürchterlichen Schaar der Widersacher hinzugehen nicht zagten. Da Konrad nun einsah, wie Das sehr thöricht wäre bei der mannigfaltigen Bosheit[2] der Lyven, so rieth er davon ab; er gab jedoch ihrer inständigen Bitte nach und ließ sie ziehen.

Als sie eintraten in's Ding[3], wurden sie alsobald gegriffen von den Aeltesten, sie sollten den Glauben an Christum verwerfen und den Deutschen entsagen. Sie, standhaft in der Liebe Gottes, bekennen, daß sie dem angenommenen Glauben von ganzem Herzen zugethan seien; von der Liebe und Gemeinschaft der Christen, bezeugen sie, könne keinerlei Art von Qual sie scheiden[4]. Darob freilich entbrannte auch bei den Verwandten der Haß wider sie dermaßen, daß darnach der Haß größer war denn die Liebe, mit der sie vorhin geliebt hatten[5]. Also kam's, daß sie[d] nach gemeinsamer Verschwörung der Lyven mit Stricken, so man ihnen um die Füße band, mittendurch zerrissen worden sind; die schärffste Pein haben sie ihnen angethan[6], die Eingeweide herausgezogen, Arm' und Beine zerrissen[7]. Ueber sie ist kein Zweifel, daß sie mit den heiligen Märterern für so großes Märterthum das ewige

---

c) „Vom Märtertod zweier Neubekehrter, Kyrian und Layan."
[2]) Var. bei der Menge u. Bosheit. — [3]) placitum, die Versammlung u. deren Stätte. — [4]) Röm. 8, 35. 39. — [5]) 2 Samuel. 13, 15. —
d) „Von arger Grausamkeit, so ihre Freunde verübten an ihnen."
[6]) doch wohl vor der Zerreißung? Aehnl. Ungenauigkeiten 19, 3. 5. — [7]) Auch Arnold v. Lüb. berichtet über diese Märterer.

§ 6. Leben empfangen haben. Ihre Leiber ruhen in der ykeskolischen Kirche und sind beigesetzt neben der Gruft der Bischöfe Meynard und Bertold, von denen der Erste als Bekenner, der Zweite als Märterer, der, wie oben gesagt, von denselbigen Lyven getödtet wurde, erlag.

Die Rebellen sammeln sich in der Burg Holm.

Nach dieser That kamen die Lyven darin überein, daß sie, von allen Theilen ihres Landes zuhauf versammelt, die Burg Holme, so der Stadt am Nächsten war, besetzen und von hier aus die Rigischen, welche dazumal gar Wenige waren[1], bezwingen und Riga zerstören wollten. Nachdem sie also die Verschwörung und Verbindung abgemacht, zogen sie, uneingedenk der empfangenen Sakramente, der Taufe vergessend, den Glauben von sich werfend, Nichts auf den Frieden gebend, neuen Krieg erhebend, in hellem Haufen nach Holme hinunter, und kamen, nachdem sie Etliche von den Lethonen
) 31. Mai?[3]) berufen, sowohl die Thoreder, als die Veinaler[2] allzumal zusammen[4].

Märtertod des Priesters Johannes und zweier Andern in Holm.[e])

§ 7. Nunmehr griffen die Holmischen, deren Füße eilend waren Blut zu vergießen[1], den Johannes, ihren Priester, hauten ihm den Kopf ab, zerstückelten den übrigen Körper Glied für Glied. Dieser Mann nämlich, gebürtig aus Wirland[2] und von Heiden in der Kindheit gefangen, wurde durch den hochwürdigen Bischof Meyn-

---

§ 6. [1]) Eine Anzahl Pilger war jedoch dageblieben, § 2. 8. 10. 12. — [2]) Der Name kommt lediglich hier vor. Die Düna heißt livisch Vena u. Ven, dörptehstnisch Wäinä, danach ist Veinala also das Dünagebiet; vgl. § 13 Dunenses. Vom altliv. veina, jetzt vena u. ven, die zuerst eine breite Flußmündung, auch Sund (ehstn. wäin = Sund) bedeuten, kommen russ. Dwina, deutsch Dwina, Duine, Dune (Reimchr.) u. Düna, latein. Duna her. — [3]) Viele Zeit ist bis zum 4. Juni § 8 nicht übrig. — [4]) Das holmer Schloß wird ohne deutsche Besatzung gewesen sein, vgl. 7, 7. 10, 9.

e) „Vom Märterthum eines Priesters und seiner Genossen."

§ 7. [1]) Psalm 13, 3. Röm. 3, 15. Jesaias 59, 7. — [2]) 1, 13. —

ard von der Gefangenschaft erlöst und, um in die heiligen Schriften eingeweiht zu werden, von demselben in's Kloster Segeberge[3] gethan, und nachdem er hier sehr gute Fortschritte gemacht, ist er mit dem Bischof Albert nach Lyvland gereist und hat, nach Empfahung der heiligen Weihen[4], in der holmischen Pfarrei[5] Viele bekehrt von der Götzenverehrung. Der ist endlich nach Ablauf seiner Arbeit mit zween Andern[6], Gerhard und Hermann, um das Bekenntniß des Glaubens, wie oben gesagt, durch des Märterthums Palme zum ewigen Leben gelangt. Dessen Leib und Gebeine[7], so hernach von anderen Priestern gesammelt worden, hat in Riga in der Kirche der seligen Maria der Herr Bischof mit seinem Kapitel andächtig beerdigt.

Was die Liven von Holm aus weiter gethan; Eroberung ihrer Burg durch die Christen.

Wie Das nun vollbracht war und der Lyven Schwarm zur Burg Holme zusammenströmte[f], haben etliche Neubekehrte, Lembewalde mit etlichen andern, sich treu erwiesen, sie ließen ihre Weiber und Familie in Holme, zogen nach Riga hinunter und gaben dem Herrn Bischof ein, welchergestalt er sich verteidigen könne vor den Widersachern; denn sie wünschten mehr der Christen, als ihrer treulosen Lyven Gedeihen. § 8.

Es waren aber die Lyven allzumal in der Burg einige Tage*. *) einige Tage Und Etliche aus ihnen zogen aus gen Riga, wo sie sowohl die Pferde auf der Weide raubten, als auch Menschen, so sie vorfanden, erschlugen und alles Uebel thaten, was sie nur konnten. Zuletzt sind aus Ueberdruß Etliche nach Hause zurückgekehrt, Etliche annoch zurückgeblieben[1].

---

[3]) 1, 2. 6, 3. 9, 6. — [4]) Ordination zum Priester. — [5]) wohl als Nachfolger Siegfried's, 7, 9. — [6]) auch Priestern? Var. anderen Brüdern (= Geistlichen?). — [7]) welche Zusammenstellung? 21, 4? Leib = Fleisch?

f) „Von der Versammlung der Lyven und Lettonen in Holme wider die Rigischen."

§ 8. [1]) in Holm. —

Als aber der Bischof hörte von dem Abzuge Etlicher, berief er die Brüder der Ritterschaft und die Bürger und Pilgrime und fragte, was man thun solle wider der Lyven Anzettelung. Es schien Allen ersprießlich, nachdem man Gottes des Allmächtigen Hülfe über sich angerufen und die junge Kirche ihm anbefohlen habe, mit denen in Holme Krieg zu beginnen, und besser sei's, daß sie für den Glauben Christi alle stürben, als nach einander täglich gepeinigt[2] würden. Man befahl also die Stadt dem Herrn Bischof an, die Stärksten aber unter den Deutschen, mit ihren rigischen Lyven[3], wapneten sich[4], nahmen Armbruster und andere Schützen[5] mit, fuhren zu Schiff aufwärts und legten bei der Burg Holme an, fünfzehn Tage* nach Pfingsten.

*) 4. Juni.

Die Feinde hatten sie vorhergesehen und traten, um das Ufer und die Anlandung zu verwehren, ihnen herzhaft entgegen. Und stutzten zuerst die Christen schier wegen ihrer geringen Menge; denn es waren nur hundertundfünfzig, und der Feinde war ein zahlreicher Haufen. Doch nachdem sie in ihrem Gesange[6] um Gottes Barmherzigkeit gefleht und sich wieder ein Herz gefaßt, springen sie endlich hinaus, darunter zuerst Arnold, ein Bruder der Ritterschaft, worauf die Knechte[7] des Bischofs aus einem andern Schiffe mit den Uebrigen alle zumal sich dem Feinde nahen und zuerst, im Wasser kämpfend, die Ufersteine und Lanzen des Feindes, die grausam über sie her fliegen, auffangen[8]. Endlich gewinnen sie das Ufer unter tapferstem Kämpfen. Allerorts wird des Feindes Blöße[9] verwundet vom fliegenden Pfeil[10][g], die Heere treffen sich, die Feinde unterliegen, und nachdem sie den Rücken gewandt, werden die Einen erschlagen, Andere, so hinüberschwimmen wollen,

---

[2]) Var. niedergehauen. — [3]) die in od. vor Riga wohnten? 14, 5? Var. 25, 3? Urk. 21. Jetzt ziehen Liven zum ersten mal mit in's Feld. — [4]) armati, vgl. zu 7, 7 u. 2. — [5]) sagittarii, hier Bogenschützen. — [6]) Vgl. 15, 3. — [7]) zu 9, 2. — [8]) mit den Schilden wohl, 15, 3. — [9]) nuditas; sie waren ohne Rüstzeug, s. zu 7, 7. —

g) „Von der Flucht der holmischen Lyven und ihrer Tödtung.“

[10]) Psalm 90, 6. —

ertrinken, Andere ziehen sich in die Burg zurück, Andere schwimmen hinüber und entkommen, ohne doch den Stacheln der Würmer zu entfliehen [11].

Es war aber unter ihnen Ako, ihr Oberster und Aeltester, welcher der ganzen Verrätherei und alles Uebels Urheber gewesen, der den König von Plocefe aufgereizt hatte zum Kriege wider die Rigischen, der die Lethonen [12] aufgebracht, der die Thoreder und ganz Lyvland [13] aufgerufen hatte wider den christlichen Namen. Unter Andern ward auch Der erschlagen, des Erschlagenen Kopf mit der Siegesnachricht dem Bischof zugeschickt. Es war aber der Bischof mit seinen Klerikern, nachdem er Messe gehalten, unter Gottesfurcht und Gebeten in Erwartung, ob etwa Jemand erschiene und ihm meldete, wie es stünde; es war aber sein Herz voll Vertrauen zum Herrn [14]. Und plötzlich erschien ein Nachen von ferne, darin ein gewisser von den Brüdern der Ritterschaft zurückkam mit etlichen Verwundeten und den Kopf Ako's zum Siegeszeichen dem Bischof darbrachte. Er nun, voller Freude mit Männiglich, so daheimgeblieben waren, sagte Gott seinen Dank, der durch Wenige gewirkt hat das Heil [15] seiner Kirche.

Die Christen [h] unterdes erreichen die Werke der Vorburg [1], § 9.
an die Mauer der Burg legen sie Feuer, schießen mit Patherellen [2] Feuer und Steine in die Burg, die Armbruster verwunden gar

---

11) = sie sind doch zuletzt in die Hölle gefahren; vgl. z. B. Mark. 9, 43. — 12) § 6; Rubrum zu § 8, falsch das zu § 3. — 13) wie 1, 14? od. = ja ganz Lyvland? — 14) Daniel 13, 35. — 15) Vgl. Psalm 73, 12.

h) „Von der Eroberung der Burg."

§ 9. 1) menia suburbana. Suburbium ist Vorburg, Burgflecken, Hakelwerk, hier d. Dorf Holm, 6, 7; vgl. 14, 5. 23, 8. 25, 3; umfriedigt durch gewisse Werke, menia, hier wohl — Pfahl-, Planken-, Hakelwerk im eigentlichsten Sinn, 14, 5 munitio genannt. Oder menia = Gebäude? — 2) Die korrumpirte Form pat(h)erellus finde ich nur bei Heinrich; bei Andern petraria, Pheterer, Pfeterer (v. petra, Stein); eine Art kleineren Geschützes, auch ausdrücklich kleinere Maschine genannt, womit man Steine, Feuer, glühendes Eisen, Feuertiegel schleuderte, nach § 12 wohl eine Schwingmaschine.

Manche auf der Befestigung[3]. Daher reichten sie, nachdem so Viele gefallen waren, nicht mehr aus, sich zu verteidigen. Also baten die Thoreder um Frieden. Der ward ihnen gegeben und verstattet herauszugehen aus der Burg, fast alle verwundet. Die Holmischen aber, die Urheber des Uebels, zwang man sich zu ergeben, ihre Aeltesten wurden nach Riga abgeführt und, wie sie verdient hatten, in Fesseln geworfen; der Uebrigen aber, so in der Burg waren, hat man wegen des Sakraments der Taufe, welches sie schon längst empfangen[4], geschont und ihnen fürder kein Leides angethan.

Alles aber, was sich bishero in Lyvland Rühmliches begeben, hat Gott nicht durch die Streitmacht Vieler, sondern durch Wenige immer gewirkt, darum für vielfältigen Sieg Gott gebenedeiet sei in Ewigkeit[5].

Hungersnoth in Riga. Die Deutschen besetzen das Schloß Holm.

*) dieselbe Zeit.

Es war zu derselben Zeit* der Hunger und Mangel an Speisevorräthen in der Stadt groß, und schickte Gott einen gewissen Priester des Bischofs[6], Daniel, von Gothland mit zween Koggen[7], angefüllt bis oben hin mit Korn und dergleichen, was da nöthig war.

Denselben Daniel schickte der Bischof mit seinem Drosten[8] Geveþard und Armbrustern und etlichen Andern, vorbesagte Burg Holme zu besetzen, damit nicht fürderhin die Lyven Russen und

---

Vgl. zu § 12 u. 21, 5. — [3]) munitio (sonst auch = Burg), die Umfriedung des Ortes, unten Mauer od. Wall, höher hinauf od. ganz oben ein Boll-, Pfahl- u. Plankenwerk, das die Belagerer anzuzünden suchen, die sonst auch durch Feuer, Rauch und Schmauch die obenstehenden Belagerten verscheuchen (14, 8). — [4]) die übrigen Holmischen? u. die v. der oberen Düna? Aber waren Letztere auch „schon längst" getauft? 8, 1. 9, 9. 13 f. 10, 13 f. Von den Littauern wird jetzt gar nicht gesprochen. War die Mehrzahl der Fremden schon § 8 vor dem Kriege aus Holm abgezogen? — [5]) biblisch; öfters. — [6]) Vgl. Urkk. 20 f. — [7]) coggo, die Kogge od. Kocke, breites, hinten u. vorn gerundetes Lastschiff. — [8]) Truchseß, dapifer, wohl nicht allein od. gar nicht mehr =

Heiden beriefen und sich den Christen zu widersetzen vermöchten [9]. Die Aeltesten aber der Holmischen führte der Bischof hernach mit sich nach Deutschland, damit sie allda sähen und höreten der Christen Gewohnheiten und so lerneten getreu [10] werden, die sie immerdar ungetreu gewesen.

Erste Heerfahrt gegen die Liven an der Aa. [i])

Darnach* gedachten die Rigischen aller Unbillen, so ihnen von den annoch heidnischen Thoredern angethan waren, und wie sie öfters den Frieden gebrochen [1], und riefen die Semigallen zur Unterstützung herbei, zur Rache an den Widersachern. Es hatten aber die Semigallen immer Feindseligkeiten wider die Thoreder [2] und freuten sich und kamen mit Vestard, ihrem Obersten, an die dreitausend Mann, den Rigischen entgegen [3]. Und als sie vorgerückt waren zur Koiwa [4], theilten sie ihr Heer und übergaben dem Kaupo, welcher der Anführer des Heeres war, die eine Hälfte; denn seitdem dieser von Rom zurückkehrte*, ist er gar getreu worden [5] und war wegen der Verfolgung der Lyven in die Stadt geflohen [6] und blieb bei den Christen fast dieses ganze Jahr hindurch [7]. Die

§ 10.
*) Juni?
*) seit 1204.

Oberküchenmeister, sondern Vogt, Richter, Amtmann. — [9]) § 12 sind 20 Deutsche dort. Die Liven wurden nicht von dieser Burg, wie 9, 13 v. Uexküll, ausgeschlossen, vgl. § 12? 16, 3. — [10]) od. gläubig —? Der Sinn v. fidelis ist oft unklar.

i) „Von einer Heerfahrt nach Thoreyda mit den Semigallen."

§ 10. [1]) Vgl. § 12 f. Wunderlich; denn auf den Frieden 4, 4 war doch nur 10, 6 ff Feindschaft, auf diese § 9 wieder der Frieden zu Holm gefolgt. Fingen die Treidenschen gleich darauf mit Unbillen wieder an? Die gegen Kaupo werden wenigstens in § 13 von denen gegen die Rigischen scharf gesondert. — [2]) Ist nicht minder wunderlich; waren sie irgendwo Grenznachbarn? — [3]) = stießen zu ihnen; öfters so. Die Rigischen sind keineswegs immer nur die in Riga. — [4]) altlivischer Name der livländ. od. Treider-Aa (Thoreidera, Thore(i)da, Toreda in Urkk.), oft Var. Goiwa, beide Formen in Urkk.; ehstn. jetzt noch Koiwa (lett. Gauja), von liv. köw, ehstn. köiw, Birke. — [5]) 8, 3. — [6]) Var. Zusatz: u. hatte die deutsche (germanicam, s. zu 7, 2) Sprache gelernt. — [7]) Daß die Littauer 9, 3 auf seiner Burg waren, hat hier wohl nichts weiter zu bedeuten. Zu seiner Verfolgung vgl.

) 1206. Juni? andere Hälfte des Heeres fertigten sie ab nach der Seite Dobrel's[8]. Und zog Kaupo[k] mit seinem Heere auf seine[9] Burg zu, darin seine annoch heidnischen Verwandten und Freunde waren. Und als sie das Heer plötzlich und unversehens kommen sahen, ward ihnen angst und bange, daß nur Wenige von ihnen auf die Befestigung zum Schutze der Burg hinaufstiegen, die Mehrzahl von ihnen auf der hintern Seite der Burg hinübersprang und nach den Wäldern und Berggegenden zu entfliehen suchte. Die Christen aber griffen mannhaft die Burg an, stiegen zuletzt tapfer oben hinauf, zogen, nachdem sie die Feinde besiegt und von der Befestigung zurückgedrängt, in die Burg hinein und verfolgten die Heiden überall durch die Burg und erschlugen ihrer etwa fünfzig; die Uebrigen entkamen durch die Flucht. Also nahm man alle Sachen und viel Beutestücke[10] und zündete die Burg an.

Als aber die Lyven, so auf der andern Seite der Koiwa waren in der Burg Dabrel's, Rauch und Feuer sahen aufsteigen und die Burg Kaupo's brennen, so versammelten sie in der Furcht, es möchte ihnen und ihrer Burg ähnlich ergehen, Alle in die Burg und stiegen auf die Befestigung, erwarteten ihre Feinde und leisteten, als sie kamen, den tapfersten Widerstand. Denn es stärkete sie Dabrel, ihr Aeltester, und ermuthigte sie, so wie die Philister einst, als sie sprachen: „Seid stark, ihr Philister, und streitet, daß ihr nicht dienen müsset den Hebräern!“[11] Die Pilgrime aber, so mit den Semigallen die Burg angriffen den ganzen Tag hindurch, vermochten dieselbe nicht zu nehmen, und als Etliche aus ihnen von der andern Seite mit Wenigen[12] hinaufzusteigen versuchten, haben sie fünf der Ihrigen von den Lyven getödtet allda zurück-

---

§ 13. — [8]) südl. Flußseite, wo in der Nachbarschaft v. Segewold ($1^1/_2$ Werst nur entfernt, hinter der jetz. Schule?) der Aelteste Dobrel, hernach immer Dabrel genannt, seine Burg Sattesele hatte, 16, 3 ff. —

k) „Von der Anzündung der thoredischen Burg.“

[9]) seine eigene, 9, 3. zu 15, 3. — [10]) spolia. Pleonastischer Ausdruck? Die Bedeutung v. spolia (vgl. d. Bibel) ist oft genug unklar. — [11]) 1 Samuel. 4, 9. — [12]) d. h. in geringer Anzahl; öfters so, biblisch. —

gelassen. Da sie aber sahen, daß die Burg stark und unüberwindlich sei[13], wandten sie sich von derselben ab und kehrten unter Plünderung des Landes zurück zu den Ihrigen[14]. Und bei Riga setzten sie sich auf dem Rückwege mit dem ganzen Heere und theilten die gesamte Beute, die sie mitgebracht. Der Bischof aber sagte Gott seinen Dank und schickte die Semigallen mit Freuden heim in ihr Land.

Albert's vierte Rückreise nach Deutschland.

Darnach* beschloß der Bischof, als der Frieden erneuert war mit den Lyven[1], nach Deutschland hinüberzugehen. Und als er auf's Meer gekommen war, erlitt er die ganze Nacht hindurch sehr schweres Unwetter und wurde folgenden Tags zurückgetrieben in die Duna. Nachdem er aber einige Tage geruhet, vom Morgen an bis zum Abend hin fröhlich[2], er, den weder die Sonne des Glückes stach bei Tage, noch der Mond des Mißgeschickes betrübete bei Nacht[3], daß er von Gottes Werke nicht abstund zu Lande und zu Wasser, sagte er Gott seinen Dank und wagte sich wiederum in dieselben Gefahren, denen er entgangen war; und da Gott ruhig Wetter schenkte, fuhr er, um Pilgrime[4] zu sammeln, welche die Kirche verteidigen könnten, nach Deutschland[5]. § 11.

*) darnach.

Des Fürsten von Polozk Versuch wider Uexküll und wie er Holm belagerte.

Darnach* thaten aus den Lyven Etliche, so in ihrer Treulosigkeit beharrten, dem Könige von Ploceke durch ihre Botschafter § 12.

*) darnach. Spätsommer? [1])

[13]) Die alte in Anm. 8 angedeutete Burgstelle unweit Segewold ist sehr fest und hat nur im Norden einen schmalen Eingang. — [14]) zur andern Hälfte des Heeres, wo der Oberanführer Aller, Kaupo, war.

§ 11. [1]) mit den südl. Thoreidern doch wohl nicht; der Frieden § 9? Od. nur = Friedenszustand? vgl. zu 9, 3. — [2]) Psalm 64, 9. — [3]) Psalm 120, 6. — [4]) Die bisherigen nahm er mit, § 12. — [5]) hier Alimania, gewöhnlich Theuthonia.

§ 12. [1]) Der Herbst wird erst § 14 erwähnt. —

die Wunden und Verluste der Ihrigen kund und baten denselben, daß er ihnen wider die Deutschen zu Hülfe kommen möchte [2], zumal da nur Wenige in Riga zurückgeblieben und die Andern mit dem Bischof wieder abgezogen seien. Und er ging auf den Rathschlag und Ruf derselben ein, berief ein Heer von allen Orten seines Königreichs, wie auch anderer Könige, seiner Nachbarn und Freunde [3], und zog die Duna zu Schiff hinunter mit großer Streitmacht. Und als sie anlegten bei Ykeskola, wurden ihrer Etliche schwer verwundet von den Armbrustern des Ritters Konrad. Da sie hieran die Deutschen in der Burg vermerkten, fuhren sie hinunter und gingen plötzlich an die Burg Holme, die sie von allen Seiten rings umlagerten [1]. Die Lyven aber, so von dem Heere nicht gewußt, entflohen theils und entkamen in den Wäldern [4], theils sammelten sie sich auf die Burg mit den Deutschen zuhauf, man verschließt die Burg, die Armbruster steigen auf die Befestigung und verwunden gar Viele. Die Russen auch, welche die Kunst der Armbrust [5] nicht verstehen und Bogen in Gebrauch haben [6], verletzten Mehrere auf der Befestigung und kämpften viele Tage hindurch, schleppten auch einen sehr großen Haufen Holz zusammen und bemühten sich, die Befestigung anzuzünden [7]. Allein ihre Arbeit war vergeblich, und wurden ihrer Viele von den Armbrustern beim Ansammeln des Holzes verwundet und getödtet. Schickte also der König Botschafter an die Thoreder [8] und die Leththen und die [9] Heiden ringsumher, daß sie alle wider die Rigischen kommen sollten zur Heerfahrt. Darüber erfreut kamen die Thoreder alsbald beim

---

[2]) Warum hatte er's zuvor nicht gethan? Er hat richtig Albert's Abreise abgewartet. Vgl. § 1 u. 2. — [3]) also wohl auch der Fürsten v. Gercike u. Kokenhusen; vgl. zu § 1. —

1) „Von der Belagerung der holmischen Burg durch König Woldemar von Plosceke."

[4]) nördl. vom Flusse? — [5]) die Kunst, mit ihr zu schießen, 26, 8. — [6]) Vgl. 16, 2. 20, 7. 26, 8. 27, 3. 28, 3. 5; zu 7, 7. — [7]) zu § 9. — [8]) Demnach hatten wohl nur Dünaliven den König herbeigerufen, vgl. § 13 die Buße der Lenewarder. — [9]) = die sonstigen. —

Könige zusammen. Und als sie gekommen, ward ihnen dies Geschäft allein auferlegt, das Holz zusammenzuschleppen und die Burg anzuzünden, bei welchem Zusammenschleppen des Holzes eine sehr große Menge derselben, sintemal sie ungewapnet waren[10], vom fliegenden Pfeil[11] plötzlich getödtet wurde. Die Leththen aber kamen weder, noch schickten sie Botschafter[12]. Es machten auch die Russen eine kleine Maschine[13] nach Art der Deutschen; allein da sie die Kunst der Steinschleuderung nicht kannten, so verletzten sie Manche der Ihrigen, indem sie rückwärts schleuderten[14]. Weil die Deutschen nun, da sie Wenige waren, nämlich zwanzig bloß[15], Verrath fürchteten von den Lyven, deren Viele mit ihnen waren in der Burg, so saßen sie Nacht und Tag gewapnet auf der Befestigung oben und hüteten die Brustwehr[16] sowohl vor den Freunden drinnen, als draußen vor dem Feinde; die Lyven aber suchten jeglichen Rath tagtäglich mit dem Könige, welchergestalt sie ihnen mit List beikommen und[17] sie überliefern möchten in die Hände der Russen. Und wo die Tage des Krieges nicht wären verkürzt worden[18], hätten sowohl die Rigischen, als die Holmischen wegen geringer Anzahl der Ihrigen sich kaum vertheidigen können. Denn in Riga war Furcht inwendig, weil die Stadt annoch nicht fest erbaut war, und Furcht draußen[19], weil die Ihrigen in Holme belagert wurden. Es kamen auch etliche lyvische Kundschafter zurück zum Könige und sagten, alles Gefilde und alle Wege um Riga her seien voll dreizackiger kleiner Nägel aus Eisen[20], zeigten auch etliche derselben dem Könige und sagten, daß sowohl die Füße ihrer

---

[10]) 7, 7. — [11]) § 8. — [12]) Vgl. § 3. — [13]) = pat(h)erellus § 9; s. 14, 10 zu Ende. 23, 8; vgl. 26, 3 f u. 30, 5. Doch giebt es 27, 2 u. 28, 5 kleinere Maschinen „und" Paterellen (lies „oder" statt „und"?). Vgl. zu 21, 5. Bei den Russen erst hernach Belagerungsmaschinen üblich, s. 27, 3. 28, 3. 20, 7. — [14]) Also war es wohl eine Schwingmaschine. — [15]) Vgl. § 9. — [16]) arx, oberster Theil der Befestigung, was aus 11, 8. 14, 6. 18, 4 u. 19, 8 ganz deutlich wird; vgl. 11, 6. — [17]) Matth. 26, 4. Mark. 14, 1. — [18]) Matth. 24, 22. — [19]) 2 Korinth. 7, 5. 5 Mos. 32, 25. — [20]) Fußangeln, wieder 14, 5. Doch wohl drei Spitzen unten, eine oben. —

Pferde, als auch ihre eigenen Seiten und ihre Hintertheile arg allerwärts von solchen Stacheln durchbohrt seien. Darüber in Furcht und Schrecken zog der König nach Riga mit seinem Heere nicht hinunter. Und erlösete der Herr die da hoffeten auf ihn[21]; nämlich die Thoreder[22] sahen Schiffe auf dem Meere und meldeten

) 11 Tage. es dem Könige; der aber, als er eilf Tage lang die Burg angegriffen und keinen Vortheil, sondern vielmehr durch die Tödtung der Seinigen Nachtheil hatte, zugleich auch die Ankunft der Deutschen[23] fürchtete, erhub sich mit seinem ganzen Heere und seinen Verwundeten und Todten[24] und kehrte zu Schiff zurück in sein Land. Geveḥard aber, der Drost[25] des Bischofs, ist an einer kleinen Wunde hernach gestorben. Die Uebrigen aber, gesund und unversehrt, benedeieten Gott, der seine Kirche durch die Hand Weniger auch diesmal verteidigt hat vor den Widersachern.

Der König von Dänemark auf Oesel, seine Prälaten Andreas und Nikolaus alsdann in Riga.[m])

§ 13. Zu derselben Zeit* setzte sich der König der Dänen mit einem

*) dieselbe Zeit.[1]) großen Heere, das er schon drei Jahre[2] gesammelt hatte, auf Osilien, zugleich auch der lundische Erzbischof Andreas[3], der zu Vergebung der Sünden eine unendliche Menge mit dem Zeichen des Kreuzes bezeichnet hatte, Vergeltung zu üben an den Ungläubigen und die Heiden unter des christlichen Glaubens Joch zu bringen. Als aber nach Erbauung einer Burg sich Keiner fand, der wider

) für den Winter. die Anläufe der Heiden allda zu bleiben wagte, so zündete der

---

[21]) Psalm 21, 5. — [22]) auch sie als ausgesandte Kundschafter? oder wohnten sie bis an's Meer? — [23]) von jenen Schiffen: der Dänen? § 13. — [24]) nach russ. Sitte, deren noch im 16. Jahrhundert gedacht wird. Vgl. 14, 5. — [25]) § 9.

m) „Von der ersten Heerfahrt des Königs der Dänen nach Osilien."

§ 13. [1]) Da eine Burg gebaut wurde, wird man doch nicht allzu spät im Sommer nach Oesel gekommen sein. Am 13. Januar 1206 vergönnte der Papst dem Andreas, in dem zu bekehrenden Lande Bischöfe zu weihen. Vgl. auch Urkk. 147. 152. — [2]) also wohl zur Rache für die That der Oeseler 1203, s. 7, 1—3. — [3]) 7, 3. —

König die Burg an und kehrte mit dem ganzen Heere zurück in sein Land[4].

Der vorbesagte lundische Erzbischof aber und der Bischof Nikolaus[5] mit zwei Schiffen voller Speisevorrath und all ihr Gesinde wandten sich nach Riga ab*. Und als sie in die Duna kamen[6], wurden sie von dem Propste zu Sankt Marien, Engelbert[7], und seinem ganzen Konvent auf das Andächtigste empfangen. Und wie sie hörten von so großer Anfechtung der Kirche und von deren abermaliger Befreiung durch Gott, wünschten sie Glück und freuten sich mit und benedeieten Gott, darum daß er inmitten der Heiden durch eine so geringe Anzahl Männer seine Kirche immerdar bewahrte. Darnach rief der Erzbischof[8] den ganzen Klerus zusammen und trug die theologische Lehre vor, und lasen im Psalter und brachten so den ganzen Winter* in gottseliger Betrachtung zu.

*) Herbst wohl.

*) Winter 1206—1207.

Alles Livenland unterwirft und bekehrt sich.[n])

Und billig ist nach den Kriegen gefolgt die theologische Lehre, da zu derselben Zeit* nach all den vorbesagten Kriegen bekehrt und getauft worden ist das ganze Lyvland. Denn nach dem Abzuge des Königs der Russen mit seinem Heere kam eine Furcht Gottes über die Lyven durch das gesamte Lyvland, und schickten Botschafter nach Riga sowohl die Thoreder, als die von der Duna und baten um Das, was zum Frieden dienet[10]. So hielt man den Thoredern all das Uebel vor, das sie während des Friedens oft gethan hatten durch Friedensbruch. Denn nachdem sie Viele[11] er-

*) seit etwa Herbst 1206.[9])

---

[4]) Dänische Chronisten lassen nur den Andreas od. ihn mit seinen Brüdern, meistens 1206, nach „Ehstland" (od. gar nach Reval) mit einem Heere ziehen. — [5]) v. Schleswig. — [6]) wohl = nach Riga, s. zu 9, 7. — [7]) 6, 2 f. In Zam. v. nun an immer Eggelbert, nicht übel. — [8]) Vgl. 7, 3. Uebrigens gab es in Riga für dänische Zwecke gewiß auch Allerlei zu beobachten. Der Hülfsleistung des Andreas gedenkt auch Arnold v. Lübeck. —

n) „Von der Taufe der Lyven."

[9]) S. § 14. — [10]) Röm. 14, 19; oft wiederholt. — [11]) wohl Christen in

schlagen, hatten sie dem Kaupo, der sie verlassen und nun immer mit den Christen focht, viel Uebels zugefügt, die Güter desselben alle mit Feuer verwüstet, die Aecker weggenommen, die Bienenbäume zerbrochen, überdies sehr viele Kriege wider die Rigischen erhoben [12]. Darum ward ihnen der Friede verweigert, wie billig, dieweil sie nicht verstunden, Kinder des Friedens zu sein, und den Frieden jederzeit störten. Allein sie hielten inständiger an und baten um die Taufe, versprachen Priester aufzunehmen und ihnen in Allem zu gehorsamen. Die Lenewarder [13] auch versprachen zur Sühne dem Herrn Daniel, welcher selbige Burg schon längst zu Lehn bekommen hatte [14], für jegliches Jahr vom Pfluge [15] ein halbes Talent [16] Roggen. Und dies haben sie seither bis auf den heutigen Tag [17] entrichtet [18].

Thätigkeit der Priester, besonders des Daniel, in Livland, bei den Wenden und Letten.[o])

§ 14. Der rigische Propst nun schickte auf Zureden des Erzbischofs, nachdem er zu Geiseln genommen hatte die Knaben der Vornehmsten von ganz Lyvland, Priester hin zu predigen. Darunter der Erste war Alebrand [1], der nach Thoreida reiste, wo er das Wort der Predigt und das Tauffakrament ausspendete, Pfarreien abtheilte und in Kubbesele [2] eine Kirche erbaute. Der Priester Alexander

---

Thoreida, Kaupo's Anhänger. — [12]) § 6—9. 12; s. zu § 10. — [13]) Vgl. zu 5, 2 u. 10, 12. — [14]) zu 5, 2. — [15]) zu 2, 7. — [16]) Was es ist, erklären auch die Urkk. nicht. Livische Talente Silbers 18, 5, wohl = Liespfunde (d. h. livische Pfunde). — [17]) Var. Zusatz: obgleich das Maß (bei Andern?) vergrößert worden. Vgl. 15, 5. — [18]) Hatten sie bisher Nichts zu entrichten gehabt? Und kamen die übrigen Liven ohne Buße davon? Ueberhaupt erfahren wir bisher über die Abgaben der Liven Nichts als 2, 7. Vom Zehnten s. 11, 3 u. 15, 5. Vgl. zu 2, 2. Die Lenewarder und Thoreider wurden nicht v. ihrer Burg (9, 8) ausgeschlossen, s. 16, 3 u. vgl. 10, 9. Die Liven bleiben nun bis 14, 5 ruhig.

o) „Wie Geisel gegeben und Prediger durch das gesamte Lyvland geschickt wurden."

§ 14. [1]) 6, 2. Erste = Vornehmste? So öfters. — [2]) die jetzige

wurde nach Metsepole[3] abgefertigt, der, nachdem er diese ganze Landschaft getauft, bei ihnen allda zu wohnen und den Samen des Evangeliums zu säen und eine Kirche[4] zu erbauen anfing. Der Priester Daniel, welcher in der Belagerung der holmischen Burg etlichermaßen war geprüft worden[5], wurde den Lenewardern geschickt. Die nahmen ihn freundlich auf und wurden getauft von ihm.

Und als er zu einem Dorfe, welches heißt Sydegunde[6], vorgerückt war, rief er alsbald das Volk zur Anhörung des Wortes Gottes zusammen. Es kam aber ein Lyve von den Verstecken der Wälder bei Nacht und berichtete von seiner Vision und sagte zu ihm: „Ich habe", sprach er, „den Gott der Lyven gesehen, der uns Zukünftiges weissagte. Es wuchs nämlich das Bildniß hervor aus einem Baume von der Brust und aufwärts[7] und sagte mir, der Leththonen Heer werde morgen kommen, und aus Furcht vor diesem Heere wagen wir nicht zusammenzukommen." Der Priester aber sah ein, daß Solches ein Blendwerk des bösen Geistes sei, darum daß zu dieser herbstlichen Zeit* kein Weg wäre, auf welchem die Leththonen kommen könnten, und da er sich in seinen Gebeten befand, empfahl er sich Gott an[8]. Als es Morgen geworden und sie nichts dergleichen hörten oder vernahmen, was das Gespenst dem Lyven geweissagt hatte, versammelten sie sich alle zuhauf, und hat ihnen der Priester, nachdem er den Götzendienst verflucht und dergleichen Gespenster für Blendwerke der bösen Geister erklärt hatte, zuletzt gepredigt, es sei ein Gott, der Schöpfer aller Dinge,

*) Herbst.

Kirche Kremon unweit des Gutes Kipsal; mag noch die alte sein. In Urkk. Kubbesele, Kubezele, Kubesil(l)e 2c. Ob Kaupo hier gewohnt hat? vgl. zu 15, 3. Wenigstens wurde er hier begraben, 21, 4. Und steckt im Namen Kubbesele der des Kaupo od. Kope (s. zu 1, 10)? Manche liv. Ortsnamen endigen auf —sele od. sile, vgl. 16, 3. 29, 3. — [3]) Met(h)sepole, in Urkk. Mezepol, Metzepole; das nördlichste Livengebiet, am Meere, etwa bis zur Salis (zu 14, 10); von liv. mötsa, Wald, puoli, zu — hin, vgl. 24, 5. — [4]) Der Ort wird nirgends genannt. — [5]) Vgl. § 9 u. 12. — [6]) Das jetzige Gut Siggund liegt doch wohl zu weit nach Norden ab. — [7]) Vgl. den Kopf 2, 8 u. das. Anm. 5. Der Ausdruck nach 1 Samuel. 9, 2. — [8]) gegen des Teufels Praktiken. —

ein Glauben, eine Taufe[9], und mit Diesem und Aehnlichem sonst sie zur Verehrung des einen Gottes aufgefordert. Als sie Das gehört, entsagten sie dem Teufel und seinen Werken und versprachen, an Gott zu glauben, und wurden getauft, wie viel ihrer zuvor verordnet waren[10] von Gott. Nachdem er auch die Remimer[11] getauft hatte, rückte er vor zu den Ascradern[12], und als diese das Wort Gottes aufgenommen hatten mit Freude und die Sakramente der Taufe allda gefeiert waren, kehrte er um nach Thoreida. Und als er zur Burg Dabrel's[13] kam, wurde er freundlich empfangen von ihnen und säete allda den Samen des Wortes Gottes, bekehrte und taufte sie. Dann verließ er diese Landschaft und rückte vor zu den Wenden[p]. Die Wenden aber waren demüthig zu der Zeit und arm; sie waren nämlich von der Winda[14] vertrieben worden, das ist ein Fluß in Kurland, und als sie wohnten auf dem alten Berge[15], neben welchem die Stadt Riga jetzt gebaut ist, wurden sie von da wiederum durch die Kuren verjagt und Manche erschlagen; die Uebrigen flüchteten zu den Lethen[16]. Und da sie hier[17] wohnten bei ihnen, freuten sie sich der Ankunft des Priesters. Als Diese bekehrt und getauft waren, befahl der Priester den nun gepflanzten Weinberg und besäeten Acker dem Herrn und kehrte nach Riga zurück.

---

[9]) Ephes.4, 5. — [10]) Vgl. Apostelg. 13, 48 u. sonst. — [11]) der Ort Remin auch in Urkk., z. B. 18 (als Burg), auch Reimchr. 1485; weder Römershof, das erst Jahrhunderte später nach einem Besitzer benannt worden ist, noch auch = Langholm, lett. Rimman muischa, östl. vom alten Ascheraden, da Remin nach Heinrich u. der Reimchr. westl. von letzterem zu suchen ist. — [12]) 8, 1. 9, 9. — [13]) § 10; sie wird sich § 13 auch gefügt haben. Var. nennt sie hier claustrum statt castrum! vgl. 22, 9. —

p) „Von der Taufe der Wenden.“

[14]) die Windau, lett. Wente, liv. Vänta; in Urkk. Winda, Venda, —de, Wenda; daher wohl auch d. Name des Völkchens. — [15]) zu 7, 8. — [16]) mit denen sie wohl stammverwandt waren; vgl. zu § 3; an slawische Wenden ist schwerlich zu denken. — [17]) im Orte Wenden, d. i. das jetzige Arrasch. Hier war hernach ein Hauptsitz der Schwertritter, vgl. 12, 6. 14, 8, erst später im jetz. Wenden. Die Reimchr. nennt letzteres Wenden u. Winden; vgl. Anm. 14.

Hernach*[q] aber wurde er zu den Ydumeern geschickt, woselbst § 15.
er gar Viele, so Leththen, als Ydumeer[1], taufte und eine Kirche *) Winter? 1207?
an der Ropa[2] baute, und blieb bei ihnen und wies sie zum ewigen Leben an.

Priester als weltliche Richter.

Die Thoredischen aber, als sie die Mysterien der heiligen Taufe angenommen hatten mit allem geistlichen Rechte, baten* *) Winter.[3]) ihren Priester Alabrand[4], er möge, wie im geistlichen Rechte, so auch in bürgerlichen Händeln bei ihnen entscheiden, was wir nennen im weltlichen Rechte, nach den Rechten der Christen[5]. Das Volk der Lyven nämlich war vormals sehr treulos, und ein Jeglicher entwendete seinem Nächsten, was er hatte[6], und dieserhalb wurde bei der Taufe dergleichen untersagt, Gewaltthat, Raub, Diebstahl und Aehnliches. Die aber vor der Taufe waren beraubt worden und sich betrübten um den Verlust ihrer Sachen[7], forderten, darum daß sie das Ihrige mit Gewalt wiederzunehmen nach der Taufe nicht wagten, einen weltlichen Richter, dergleichen Händel zu schlichten. Deshalb wurde der Priester Alebrand[r] sowohl geistliche Händel, als auch bürgerliche

---

§ 15. q) „Von der Taufe der Ydumeer."

[1]) Auch 15, 7. 17, 4. 6. 18, 2 sind beide Völker oder ihre Landschaften neben einander genannt, u. Ydumea gilt 11, 2 als ein Theil v. Livland. Aber 22, 4 heißt es: Liven u. Ydumeer, ja ebendort gleich nachher u. 16, 5 u. 29, 3 ist von Liven, Ydumeern u. Letten die Rede. Ich weiß hier durchaus keinen Rath. Ydumea (bibl. das Land der Edomiter) ist wohl identisch mit liv. Viduma od. —mo (d. jetz. Livland) u. lett. Widsemme (d. jetz. Livland, eigentlich aber nur Lettland?). Waren die Yd. etwa ein Mischvolk? Eine Vergleichung ihres Namens mit dem des Mischvolkes der Vidivaren, der Viten, Idumingen, des Withlandes u. der Witinge im alten Preußen liegt nahe. — [2]) Der Fluß heißt 14, 10. 15, 2 u. 22, 4 Raupa, jetzt Brasle, geht in die Aa. Die Kirche ist die im Schlosse zu Groß-Roop (lett. Straupe, wohl = Raupena Urk. 53). — [3]) S. § 16. — [4]) nur im nördl. Thoreida? s. § 14. — [5]) Var. der christl. Kaiser. — [6]) kaum glaublich; der Chronist ist den Liven überhaupt gar nicht hold. — [7]) Das paratarum dabei in Gr. ist wohl Unsinn. —

r) „Wie das weltliche Gericht dem Alebrand anvertraut worden."

zu hören anfänglich beauftragt. Indem er nun das ihm aufgetragene Amt sowohl um Gottes willen [8], als auch seiner Sünden halber getreulich verwaltete, Diebstahl und Raub hemmte, das ungerechter Weise Entwendete zurückschaffte, hat er den Lyven den Weg eines gerechten Lebens angewiesen. Es gefiel aber den Lyven
) 1206—7. diese Gewohnheit der Christen [9] im ersten Jahre wohl, darum daß durch Getreue [10] das Amt sothaner Vogtei verwaltet wurde, das
) später. hernach durch die Hände unterschiedlicher weltlicher Laienrichter [11] durch das gesamte Lyvland und Letthigallien und Estland schier entartet ist, indem die mehr [12] um ihren Beutel zu füllen, als mit Hinblick auf die Gerechtigkeit Gottes [13] das Amt sothaner Vogtei versahen.

Von einer Sonnenfinsterniß.

§ 16. Desselbigen Winters* kam eine Verfinsterung der Sonne einen
*) (1207, 28. Febr..) [1]) großen Theil des Tages hindurch [2].

Bischof Albert nimmt Livland vom Deutschen Reiche zu Lehn.[s])

§ 17. Bischof Albert aber zog* umher in Deutschland durch Flecken,
*) seit 1206. Gassen und Kirchen und suchte Pilgrime. Und nachdem er Sachsen und
)(1207 wohl.) Westfalen [1] durchwandert hatte, langte er zuletzt[2] am Hofe König

---

8) Gottes Sache, das Christenthum, zu fördern. — 9) sich an Richter zu wenden anstatt zu leiden od. das Faustrecht gelten zu lassen. — 10) durch wen außer Alebrand noch? — 11) pleonastischer Ausdruck. Zur Sache vgl. 11, 4 (schon aus dem Jahre 1207), dann 17. 4. 6. 18, 2. — 12) so Var. magis statt tam (Zam.) u. tantum. — 13) Vgl. 11, 4. Var. indem die sowohl um ihr. B. zu füllen, als auch mit Berücksichtigung der Ungerechtigkeit (= der Ungerechten, mit Ansehen der Person).

§ 16. 1) nach Chroniken Deutschlands u. Rußlands. — 2) Var. der Sonne, die e. gr. Th. des T. h. schrecklich verdunkelt worden.

s) „Von der Schenkung Lyvlands an's Reich.“

§ 17. 1) Var. Sachsen, Westfalen u. Frisland. — 2) Der § 17 holt Angelegenheiten, die Albert betreffen, nach u. streift dann wohl in dessen nächstes Jahr hinüber, s. in Anm. 5 u. vgl. Albert's Ankunft 11, 1. —

Philipp's an. Und da er zu keinem Könige einer Hülfe halber in Beziehung stund[3], hat er sich an's Reich gewandt[4] und* Lyvland *) (1. April wohl.) vom Reiche empfangen[5]; daher König Philipp milden Andenkens[6] versprach, daß jegliches Jahr ihm zu Hülfe sollten gegeben werden hundert Mark, — wenn nur durch Versprechungen Jemand reich sein könnte.

---

[3]) od. da er keinem K. wegen geleisteter Hülfe verpflichtet war? Fast denselben Ausdruck respectum habere ad — s. 24, 4 u. oft in Urkk.. Anspielung auf den Dänen § 3? — [4]) um am Deutschen Reiche, dessen Oberhaupt König Philipp (3, 4) eben war, einen Rückhalt zu gewinnen; vgl. 24, 4. — [5]) Var. gewandt u. das Reich angesprochen u. von diesem nach gemeinem Beschlusse des Kaisers u. der Stände Livland empfangen. Sowohl die Betheiligung der Stände (status), als auch der Titel Kaiser sind anstößig; obschon dieser 11, 3 wieder vorkommt, gebührt er dem Philipp doch keineswegs, der hier § 17 auch zweimal nur König heißt. — Nun wurde der Fürst Albert (§ 4) ein Lehnsmann des Reichs, ein Reichsfürst (was nicht erst 1225, Urk. 67, geschehen ist). Den wichtigen Schritt that er wahrscheinlich auf dem Hoftage zu Sinzig (zwischen Bonn u. Andernach) am 1. April 1207. — [6]) Var. vorbesagter König aber. Er wurde d. 21. Juni 1208 ermordet.

Kapitel XI.

Bischof Albert's neuntes Jahr.[a]

Abreise der dänischen Prälaten, Albert's fünfte Ankunft mit neuen Pilgern.

§ 1. *) 1207 seit etwa 1. März. Im neunten[1] Jahre*, nachdem das gesamte Lyvland getauft worden[2], war die Kirche still und erfreute sich der Friedensruhe, der Ankunft ihres Bischofs harrend.

Der lundische Erzbischof aber und der Kanzler[3] mit all den Ihrigen machten sich zur Heimkehr fertig, erreichten Gothland am *) 15. April. **) 22. April. Palmsonntag* und feierten in ihrem Lande das hochheilige Osterfest**.

) 10. Juni. Der rigische Bischof aber kam zu Pfingsten nach Riga, wo er mit Freude von Allen empfangen wurde. Mit ihm kam der Graf von Peremunt[4], Godescalk, und ein anderer Graf und gar

---

a) Rubrum: „Von der Taufe der Letten. Achtes Jahr."

§ 1. [1]) Zam. achten; darnach auch im Rubrum. Falsch. Die Verbindung „Nachdem im achten Jahre das gesamte Lyvland getauft worden" wäre ganz gegen Heinrich's sonstige Gewohnheit. — [2]) Andreas meldete Das auch 1207 dem Papste. Das Rubrum spricht v. der Taufe der Letten; ist die in § 7 etwa gemeint u. als etwas Wichtiges hier an die Spitze gestellt? Doch so verfährt der Rubrikator sonst nirgends, u. bereits 10, 15 wurden ja Letten getauft. Lies „Von der Taufe der Lyven" (§ 1. 2)? Aber auch Das gehörte nicht hieher. — [3]) Daß Nikolaus (10, 13) damals Kanzler war, kann ich anderweit nicht nachweisen; war es nicht Bischof Peter von Roeskilde? 23, 2 ist es wieder ein Anderer. — [4]) Pyrmont. —

viel andere Pilgrime, edele und ansehnliche Männer. Die haben, des Friedens der Kirche sich erfreuend, die Mauer der Stadt bis so weit erhöht, daß man fortan den Anlauf der Heiden nicht fürchtete [5].

Fürst Wiatschko von Kokenhusen theilt mit Albert.[b])

Als aber König Vesceka von Kukenois [1] hörte von des Bischofs § 2.
und der Pilgrime Ankunft, erhub er sich mit seinen Männern und zog hin, ihnen zu begegnen. Und als er ankam in Riga, wurde er von Allen ehrenvoll empfangen. Nachdem er nun im Hause des Bischofs mehrere Tage zugebracht und rechte Zärtlichkeit genossen, ersuchte er zuletzt den Bischof um Hülfe wider die Anläufe der Lethonen und bot ihm die Hälfte seines Landes und seiner Burg [2]. Das nahm der Bischof an, er verehrte dem Könige viele Geschenke, versprach ihm sowohl an Männern, als an Rüstzeug Unterstützung und schickte ihn mit Freuden wieder nach Hause*. *) wohl Juni.

Versorgung der livischen Kirchspiele mit Priestern.[c])

Darnach* schickte der Bischof, über die Bekehrung und Taufe *) darnach.
der Lyven erfreut, Priester zu allen hin, sowohl nach Thoreida, als nach Methsepole und nach Ydumea und neben der Duna [3], und nach Errichtung von Kirchen wurden Priester bestellt in ihren Pfarreien [4].

---

[5]) Doch wird sie späterhin noch erhöht, vgl. 12, 1 u. 13, 3.

b) „Vom Könige von Kukenoys."

§ 2. [1]) 9, 10. — [2]) Was sagte der Polozker dazu? Aber Furcht vor Bestrafung (s. zu 9, 10. 10, 1. 12) zwang vielleicht den Wiatschko zu seinem Schritt, und arge Hinterlist war mit im Spiel, s. § 8 f. —

c) „Wie Priester bestellt wurden in den Pfarreien."

[3]) Die 4 Hauptlandschaften der Liven sind hier also erwähnt, von denen die zwei nördlichsten 10, 14 f zum ersten mal vorkamen. Die getauften Wenden (u. Letten, doch diese nur in Ydumea? 10, 15) sind übergangen, der Begriff v. Livland erweitert sich, vgl. § 3, Anm. 11. 10, 17. 11, 1. 3. — [4]) Fortsetzung v. 10, 14 f; vgl. 11, 3 zu Ende.

Wie Albert mit den Schwertrittern Livland getheilt hat.[d])

§ 3. *) dieselbe Zeit. Es geschah aber zur selbigen Zeit*, daß der Herr von Tage zu Tage mehrte die Anzahl und das Gesinde der Brüder von der **Ritterschaft**. Diesen nun schien es, daß, gleich wie sie Zuwachs erhielten an Personen und Arbeit, sie also auch Zuwachs erhalten müßten an Hab' und Gut, damit sie, die in Kriegen und in andern Arbeiten fortwährend trugen des Tages Last und Hitze, zugleich auch als Tröstung ihrer Arbeit bekämen den Groschen zum Tagelohn[1]. Sie baten daher den Herrn Bischof mit tagtäglichem Anhalten um den dritten Theil von ganz Lyvland, wie auch von anderen Ländern oder Völkern ringsumher, so noch nicht bekehrt waren, welche der Herr durch sie zugleich mit den andern Rigischen[2] inskünftig dem christlichen Glauben unterwerfen würde, damit sie, wie durch größere Unkosten in Anspruch genommen, so auch mehrer Einkünfte sich zu erfreuen hätten[3]. Da der Bischof nun solcher Männer, die sich als Mauer vor das Haus des Herrn stellten bei Tag[4] und Nacht, nach Art eines Vaters zu pflegen und ihre Anzahl zu vergrößern wünschte, so hat er, um ihnen die Arbeiten und Unkosten zu vergüten, den dritten Theil von Lyvland allein ihnen zugestanden und, weil er selber Lyvland mit aller Oberherrlichkeit und Rechte vom Kaiser[5] empfangen hatte, ihnen ihren dritten Theil mit allem Rechte und Oberherrlichkeit überlassen, aber in Betreff der noch nicht erworbenen oder bekehrten Länder, dieweil er ja nicht geben konnte, was er nicht hatte, demnach mit gutem Grunde widersprochen. Da sie jedoch anhielten mit Bitten

---

d) „Von der Schenkung des dritten Theiles von Lyvland an die Brüder der Ritterschaft."

§ 3. [1]) Matth. 20, 12. 2. — [2]) zur rigischen Kirche Gehörigen, s. zu 10, 10. — [3]) War ihr Begehren eine Folge von Albert's That 10, 17? od. umgekehrt? Sie könnten schon vor 1207 damit begonnen haben. — [4]) 6, 1. Ezechiel 13, 5. — [5]) Sollte heißen: vom Reiche; s. zu 10, 17. Mißbräuchliche Anwendung des Kaisertitels kommt auch bei andern Autoren vor, daher

zu rechter Zeit und zur Unzeit[6], ist es endlich hernach* gebracht worden zu Ohren des heiligen Vaters. Dieser hat*[7] die noch nicht erworbenen Länder Gott befohlen und von den erworbenen den dritten Theil ihnen zugeschrieben, wobei dem Bischof der vierte Theil der Zehnten in ihren Theilen überlassen ward zu Anerkennung des Gehorsams[8]. Auf Ansuchen des Bischofs also* scheideten[e] die Brüder der Ritterschaft Lyvland in drei Theile und gestunden ihm als einem Vater die erste Wahl zu. Da er nun den Theil Kaupo's, Thoreida[9] nämlich, zuerst nahm, haben sie auf der andern Seite der Koiwa den zweiten[10] Theil für sich erwählt und den dritten Theil in Methsepole dem Bischof überlassen[11]. In Betreff der Landschaften aber oder Landgüter, die Andern schon[12] vorlängst zu Lehn gegeben waren[13], haben sie[14] vollkommenen Ersatz an andern hernach* bekommen[15].

*) hernach.
*) (1210.)
*) 1207.
*) hernach.

---

imperatore nicht in imperio geändert zu werden braucht. — [6]) 7, 2. — [7]) Var. Zusatz: durch einen ähnlichen Bescheid. — [8]) Der Papst entschied „hernach", nach der gleich erwähnten u. in's Jahr 1207 gehörenden Theilung der schon unterthänigen Lande, offenbar erst in seinen Briefen v. 1210, Urkk. 16 f (vgl. zu 15, 2 u. 6, 6), wo er in der That bestätigt, was man seit 1207 zu thun begonnen hatte: da ist v. der Theilung Liv- u. Lettlands, vom Verhältniß des Ordens zum Bischof, von Ländern, die der Orden allein etwa noch gewinnen würde, nicht aber von gemeinschaftlich noch zu gewinnenden die Rede. Vgl. Urkk. 18. 23. 25. 70 u. Arnold v. Lübeck. —

e) „Von der Scheidung Lyvlands."

[9]) Thoreida im engeren Sinn, nördl. v. der Aa (u. wohl nach der dortigen Feste benannt, s. 9, 3. 10, 10. zu 15, 3); doch auch dort wird Kaupo nicht der einzige Aelteste gewesen sein. — [10]) Statt secularıam, auch in Zam., u. anderer Verunstaltungen anderer Hdss. lies secundariam, vgl. 20, 4; eine Hds. bietet secunda. — [11]) Nur in Zam. steht dahinter non bene, „nicht gut". Bemerkung eines unwilligen Lesers? vgl. Urk. 84? Etwa auch aus nota bene entstanden? u. zum Folgenden gehörig? — Verschwiegen wird das Loos der Wenden, der Letten u. Ydumeer (10, 14 f. 11, 2); die Wenden kamen unter den Ritterorden, die Andern unter den Bischof. — [12]) od.: In Betreff anderer Landschaften aber oder Landgüter, die schon —. — [13]) nämlich Andern, ja nicht den Schwertrittern. Augenscheinlich ist das Dünagebiet gemeint, das bereits seine Besitzer hatte (obschon es nicht lauter Lehnsleute waren) und dessen Theilung mit dem Orden für's Erste zu schwierig geworden wäre. — [14]) die Schwertritter, denen auch davon ein Drittel gebührte. — [15]) Es geschah weder rasch, noch ohne vielen Streit, wie manche

) 1207. Nach solcher Scheidung Lyvlands schickte der Bischof Priester in seine Theile und überließ den Brüdern der Ritterschaft ihre Theile zu versorgen[16].

Historie von einem ungerechten Richter.[f])

§ 4. *) 1207. Es wurde auch in demselben Jahre* Godfrid[1], ein Ritter aus den Pilgrimen, nach Thoreida geschickt, das Amt der Vogtei im weltlichen Rechte zu versehen. Wie Dieser nun umherzog in den Pfarreien und die Händel und Zwistsachen der Leute abmachte, sammelte er Geld und Geschenke in Menge, davon er ein Geringes dem Bischof zubrachte, das Meiste für sich behielt. Das verdroß etliche andere Pilgrime, sie brachen seinen Kasten auf, darin sie neunzehn Mark Silbers von dem diebischer Weise gesammelten Gut vorfanden, ungerechnet sehr viel anderes, das bereits von ihm verthan war. Und weil er freventlich gehandelt, indem er das Recht beugte und die Armen unterdrückte und die Ungerechten rechtfertigte[2] und die Neubekehrten schund, so geschah es durch[3] ein gerechtes Gericht Gottes[2], daß er zum Schrecken für Andere in solche Schande gerieth, und ist er, wie von Etlichen[4] berichtet worden, hernach des schmählichsten Todes[2] gestorben.

Von einem Raubzuge der Littauer[g] nach dem Treidenschen und wie Gott seine Diener zu Kubbesele wunderbar rettete.

§ 5. Darnach erinnerten sich die Leththonen aller der Ihrigen, so da erschlagen waren durch die Rigischen und Semigallen vor zwei

---

Urk. erweist. — [16]) Näheres s. Urkk. 16 f. Man beachte ja, daß der Bischof Lehnsherr des Ritterordens war; vgl. den oben u. schon 6, 6 erwähnten „Gehorsam“ des Ordens.

f) „Vom ersten Vogte, Gotfrid.“

§ 4. [1]) wohl Alebrand's Nachfolger, 10, 15, im bischöfl. Thoreida, s. gleich nachher; nach dem Rubrum „erster Vogt.“ — [2]) bibl. Ausdrücke. — [3]) Vgl. 10, 15. — [4]) Var. wie uns.

g) „Von einem Kriege mit den Letonen.“

Jahren [1], schickten durch ganz Lethonien und sammelten ein großes Heer. Und kamen, nachdem sie über die Duna gezogen waren, die ganze Nacht hindurch [2] am Vorabend [3] der Geburt des Herrn*[4] nach Thoreida[h], und frühmorgens* gingen sie über die Koiwa, breiteten sich aus über alle Dörfer, und da sie das Land durch keine Gerüchte vorher gewarnt fanden, so erschlugen sie Viele und führten Manche gefangen fort. *) 24.–25. Dec.. *) 25. Dec..

Es hielten aber am Tage der Geburt des Herrn selbst zween Priester in der Kirche zu Kubbesele [5] für die Lyven das heilige Amt, Johannes Strik [6] nämlich und zweitens Theoderich [7], mit ihrem Diener. Und als nach Beendigung der ersten Messe Johannes die andere schon hielt, hörten die Pfarrkinder, daß ein Heer komme, und flohen zur Kirche hinaus, und Etliche, die sich den Versteckeu der Wälder anvertrauten, entkamen, Etliche, so nach Hause eilten, wurden unterwegs gefangen und sehr Viele erschlagen. Und während nach schon beendigter Sequenz [8] das Evangelium verlesen wurde, jagten die Lethonen auf ihren schnellen Pferden hier und dort einher bei der Kirche und drangen, da Gott die Seinen bewahrte, nicht in die Kirche ein, sondern eilten dem Hause des Priesters [9] zu, wo sie Pferde und Vieh raubten, Kleider und Speise-

---

§ 5. [1]) 9, 3 f. — [2]) Vgl. 22, 9. 23, 7. 9. Oder man setze ein Komma hinter „hindurch" od. hinter „Herrn" statt hinter „waren" u. vgl. 22, 2, wo 16000 Russen einen ganzen Tag hindurch über einen Fluß ziehen. S. Anm. 4. — [3]) zu 8, 4. — [4]) die Nacht vor dem Weihnachtsmorgen, um an diesem das bischöfl. Thoreida zu überrumpeln. Kommt das Komma statt hinter „waren" hinter „Herrn", so könnte auch d. Nacht vom 23. zum 24. Dec. verstanden werden; kommt es hinter „hindurch" statt hinter „waren", so passirte der Feind in letzterer Nacht die Düna u. kam am 24. Dec. nach Thoreida. Dann hätte er's bequemer gehabt, ich halte es jedoch, wie er, mit der Eile: in einer Nacht kam er v. der Düna zur Aa. S. Anm. 16. —

h) „Von der Letonen Heerfahrt nach Thoreyda."

[5]) Alebrand war dort 10, 14, vgl. 15. — [6]) kann hier u. 18, 7 auch Strit gelesen werden in Zam.. — [7]) Var. Theodorich Rabbe (Rabbius). — [8]) Das Wort hat im kathol. Ritus mehrere Bedeutungen, hier wohl = das in Prosa verfaßte Hauptlied zwischen Verlesung der Epistel u. des Evangeliums. — [9]) welches Priesters? —

vorräthe und Alles, was sie fanden, auf ihre Schlitten legten. Und während sie beim Plündern im Hofe[10] sich so lange verweilten, hat der Priester unterdes in der Kirche die hochheiligen Mysterien des Leibes und Blutes des Herrn vollzogen und nun kein Bedenken getragen, sich selbst als Opfer Gott darzubringen, und sich dem Herrn befohlen; und stunden ihm Priester Theoderich im Ministriren und der Diener als Hüter der Thür getreulich bei und stärkten ihn, daß er nicht aus Furcht vor den Heiden das heilige Amt verabsäumete. Als aber mit Gottes Gnade die Messe beendigt war, nahmen sie die Bekleidung des Altars und die Gewänder alle weg, thaten sie zusammen und legten sie in einen Winkel der Sakristei nieder, setzten sich zugleich auch in selbigem Winkel hin und verbargen sich[i]. Kaum waren sie aber damit fertig, siehe da kommt von den Widersachern Einer in die Kirche und läuft allenthalben herum und beinahe bis zur Sakristei; und da er den Altar entblößt sah und Nichts, was für ihn wäre, dort sah, sagte er ba![11] und ging hinaus zu den Seinigen. Nachdem die Leththonen nun Alles geraubt hatten, was sie vorfanden, zogen sie wieder ihres Weges. Und kaum waren diese aus dem Hofe gegangen, und siehe eine andere Schaar derselben, stärker als die vorige, kommt heran, und da sie das Haus ausgeplündert finden, so eilen sie den andern nach; Einer von ihnen dringt in die Kirche, ohne von seinem Pferde abzusteigen, und da er Nichts zu rauben fand und von Jenen, so im Winkel versteckt waren, nicht wußte, zog er wiederum eilig ab. Als noch ein dritter Haufe der Lethonen kommt, fährt Einer aus ihnen auf seinem Schlitten sitzend durch die Kirche hin und sieht die Priester nicht. Diese aber sagten Gott Dank, darum daß er sie gesund und unversehrt vor dem Angesichte der Heiden bewahrt hatte; nach dem Abzuge der-

---

[10]) curia, Pfarrhof, Pfarrhaus, französ. cure. —

i) „Wie durch Gottes Barmherzigkeit die Priester in der Kirche wunderbar bewahrt worden."

[11]) Var. Zusatz: ein bei diesem barbarischen Volke üblicher Aus-

selben gingen sie gegen Abend aus der Kirche und flohen zu den Wäldern, und nachdem sie drei Tage kein Brot[12] gegessen, kamen sie am vierten Tage* nach Riga hin. *) 28. Dec..

Niederlage der heimkehrenden Littauer im Süden von der Düna.

Die Lethonen aber, als sie die ganze Landschaft ringsumher geplündert hatten, sammelten sich in der Nacht zuhauf in dem Dorfe Anno's[13] und zogen frühmorgens* zum Lande hinaus, indem sie Weiber und Kinder und große Beute[14] mit sich wegführten. *) 26. Dec..

In der Nacht* aber der Geburt des Herrn selbst[15] schickten die Lyven Botschafter und thaten dem Bischof kund, daß das Heer der Lethonen in Lyvland einbreche[16], und alsdann* folgte ein Botschafter auf den andern und berichteten, wie die Menschen erschlagen und gefangen genommen, die Kirchen verwüstet worden, und was für Uebel alles die Heiden der jungen Kirche angethan. Als der Bischof Das gehört, berief[k] er die Pilgrime und die Brüder der Ritterschaft und die Kaufleute[17] und alle die Seinigen und ermahnte sie, zu Vergebung ihrer Sünden sich als Mauer vor das Haus des Herrn zu stellen und die Kirche zu befreien von den Widersachern. Die nun gehorchten alle und machten sich zum Kampfe fertig, schickten an alle Lyven und Leththen[18], dräuten und sprachen: „Wer da nicht ausziehen und dem Heer der Christen nicht folgen[19] sollte, wird mit drei Mark Strafe büßen!" Kam also eine Furcht über sie alle, und folgten und zogen den Rigi- *) 24.–25. Dec.. *) seit 25. Dec..

---

ruf (proverbium)! — [12]) Vgl. 17, 2. — [13]) 1, 11. 4, 4. — [14]) Var. fügt an Vieh hinzu; es wird nachher nicht erwähnt. — [15]) nicht die eben erwähnte Nacht nach dem 25. Dec., sondern die vorige, — [16]) als die Littauer noch südl. v. der Aa waren. Für die Behauptung, daß die ganz oben erwähnte Nacht in vigilia der Geburt des Herrn u. die Nacht der Geb. des H. dieselbe Nacht sei, spricht eine Stelle bei Peter v. Dusburg 3, 58. —

k) „Von der Versammlung der Rigischen wider die Letonen."

[17]) fremde, wie öfters? Sie spielen in Riga eine eigenthümliche Rolle. Man beachte hierbei die Gesellschaft des gemeinen Kaufmanns zu Wisby. — [18]) getaufte Letten, 10, 15; vgl. 11, 5 zu Ende. 6. — [19]) Heerfolge leisten; vgl.

schen entgegen bei der Duna. Und als sie hinaufgerückt waren nach Lenewarde, vereinigten sie sich und warteten auf der Lethonen Rückkehr in der Stille innerhalb[20] des Schlosses. Man schickte auch Kundschafter, den Weg derselben auszuspähen; ihnen begegneten sie mit allen Gefangenen und dem Raube bei Lenewarde und gingen in der Nacht* auf dem Eise über die Duna. Es stieg aber der Anführer des Heeres mit seinen Begleitern näher hinan zur Burg, rief den Aeltesten der Burg[21] und fragte: „Wo ist die Versammlung der Christen?" und sprach: „Geh hin, melde den Christen, so vor zwei Jahren mein[22] von Estland zurückkehrendes Heer als wie im Schlafe getödtet haben: jetzo sollen sie mich und alle die Meinigen wacker finden!"

*) um Ende Dec..

Als die Christen[23] Das gehört, eilten sie zum Streite des Herrn[1] und folgten am frühen Morgen dem Feinde nach. Und nachdem sie um die dritte Stunde[24] über die Duna gegangen waren bei Ascrade, fanden sie denselben dort[25] vor. Wie die Heiden nun sahen, daß Jene sie verfolgeten, erkannten sie mit Schrecken, was bevorstund, und schrieen alle zumal auf mit großem Geschrei, riefen die Ihrigen zusammen und kehrten um, den Christen zu begegnen. Doch vor Deren Geschrei und Menge ohne Scheu und auf Gott vertrauend stürzten die Christen sich mit erhobenen Bannern[26] plötzlich über sie her und tödteten rechts und links und machten, daß der Streit ein heißer ward von beiden Seiten. Und nachdem die Lethonen, als die da schneller und grausamer sind denn andere Völker und zuvor gesagt hatten, sie seien wacker

---

10, 8. — [20]) Das bedeutet infra hier wohl, wie so oft, u. nicht „unterhalb"; vgl. z. B. § 8. 14, 5. — [21]) Der Stiftsritter Daniel (§ 8) kann wohl so bezeichnet werden, vgl. 23, 9, Anm. 3. Deutsche Befehlshaber heißen öfters seniores, so gleich § 6. — [22]) nur = meiner Landsleute? 10, 8. 15, 7. 19, 3. 25, 2, Anm. 30. Vgl. 9, 1. — [23]) im Schlosse. Im Dunkel der Nacht konnten sie nicht sofort angreifen. —

1) „Von der Schlacht der Rigischen wider die Letonen."

[24]) nach Sonnenaufgang, vgl. 14, 5. 22, 3. 23, 9. 26, 13. 28, 5. — [25]) wohl auf dem Wege nach Selburg, s. § 6. — [26]) 25, 4; Var. 14, 8. —

zum Kampfe, lange und tapfer widerstanden, kehrten sie endlich den Rücken, und wie hurtig zum Streit, ebenso schnell wurden sie zur Flucht, daher die Einen zu den Wäldern, Andere auf dem Wege flohen und Gefangene und Beute im Stich ließen. Und setzten die Christen ihnen nach den ganzen Tag über, erschlugen Viele aus ihnen, und die Uebrigen sind durch die Flucht entkommen. Als sie darnach zurückgekehrt waren zur Plünderung, haben sie die Weiber und Kinder der Neubekehrten mit allen[27] Gefangenen von den Fesseln erlöst. Und vereinigten sich alle die Neubekehrten, so Lyven, als Letthen, mit den Deutschen und brachten um das verlorene und gefundene Schaf[28] oder um die dem Rachen der Wölfe entrissenen Schafe Gott ihren Dank. Und theilten die Beute und schickten die Gefangenen alle ihren Freunden[29] frei wieder zu.[30]

Eroberung von Selburg.[m])

Nachdem der Herr seine Kirche von der Heiden Angriff befreit hatte, fürchtete der Bischof, sie möchten nach seiner Abreise ein Aehnliches thun und Lyvland überall verheeren, weshalb er die Burg der Selonen[1], so ihnen bei ihrem Ausgang und Eingang[2] als Zuflucht diente allezeit, zu zerstören gedachte. Und schickte seine Botschafter durch das gesamte Lyvland und Letthigallien und berief, die sich bereits dem christlichen Glauben angeschlossen[3], alle zu der Heerfahrt*. Und nachdem ein großes Heer versammelt worden, schickte der Bischof den Abt Theoderich und Engelbert, den Propst, mit all seinem Gesinde und den Pilgrimen, zugleich mit § 6.

*) 1208. Januar?

---

[27]) = allen andern, Männern, oben nur zu Anfang des § erwähnt. — [28]) Lukas 15, 4. — [29]) = Verwandten; so öfters, doch nicht immer deutlich, vgl. 10, 5 u. Rubr. d. 10. 12. 14, 5. 8. 15, 7. 17, 3. 19, 3. — [30]) Etwa hieher, nicht zu 17, 5 od. 25, 4, gehört Reimchr. 1485 ff.

m) „Von Belagerung der Burg der Selonen.“

§ 6. [1]) Selburg, südl. an der Düna, östl. v. Kokenhusen. Das (lett.) Volk in Urkk. auch Zelones, die Selen der Reimchr.. — [2]) 5 Mos. 28, 6. 19. Joh. 10, 9. — [3]) s. § 5. —

ihnen auch die Brüder der Ritterschaft Christi, um die Selonen zu bezwingen. Und gingen gen Ascrad zu, und als sie über die Duna gegangen, fanden sie die Leiber der zuvor erschlagenen Lethonen unbeerdigt daliegen; die zertraten sie auf ihrem Wege und langten in geordnetem Zuge bei der Burg der Selonen an. Und belagerten die Burg von allen Seiten ringsum, wo sie Viele auf der Befestigung verwundeten mit Pfeilen, Viele auf den Dörfern[4] gefangennahmen, Manche erschlugen, ein reichliches Feuer, wozu sie Holz zusammengeschleppt, entzündeten, bei Nacht und Tag keine Ruhe ließen und so den Selonen Furcht einjagten. Daher riefen sie heimlich[5] die Aeltesten vom Heere und baten um Frieden. Aber die sprachen: „Wenn euch nach wahrem Frieden verlangt, so entsagt dem Götzendienste und nehmt den wahren Friedebringer, das ist Christus, in eure Burg auf, laßt euch taufen und haltet die Lethonen, die Widersacher des Namens Christi, fortan von eurer Burg fern". Diese Friedensbestimmung wird angenommen, sie versprechen Geisel[n] zu geben, die Taufsakramente zu empfangen, sie geloben die Lethonen fernzuhalten und den Christen in Allem zu gehorsamen. Nachdem man nun ihre Knaben empfangen hatte, wurde das Heer beschwichtigt. Der Abt also und der Propst mit anderen Priestern stiegen hinauf zu ihnen in die Burg, wo sie Dieselben zu vorläufiger Einweihung in den Glauben unterwiesen[6] und die Burg[7] besprengten mit Weihwasser und das Banner der seligen Maria[8] auf der Brustwehr[9] aufsteckten. Und über die Bekehrung der Heiden erfreut und Gott preisend über der Kirche

---

[4]) dicht vor der Burg? 10, 9. Vgl. 25, 3, Anm. 12. — [5]) Das christl. Heer hätte es vielleicht sofort nicht zugelassen, es wird nachher beschwichtigt (2, 7). Vgl. 14, 6. Var. auch statt heimlich. —

n) „Wie Geisel gegeben wurden und der Glauben angenommen."

[6]) durch etliche Glaubenssätze; vgl. z. B. 15, 1. 18, 3. 24, 1. — [7]) u. was darin war? 15, 1; vgl. auch 26, 8. Man taufte hier offenbar noch nicht, vgl. 15, 1; aber auch von einer späteren Taufe der Selonen ist nirgends die Rede. Vgl. zu 22, 1. — [8]) Vgl. 16, 4. Vgl. 23, 8 f. — [9]) zu 10, 12. —

Gedeihen, kehrten sie wohlgeletzt[10] mit den Letigallen und Lyven in ihr Land zurück.

Erste Händel mit den Esten in Ugaunien.[o]) Alebrand tauft die Letten vom Seddefluß, deren erster Seelsorger Heinrich wird.

Zu derselbigen Zeit* wurde der Priester Alebrand geschickt § 7.
mit Etlichen nach Ugaunien[1], die Güter der Kaufleute zurückzu- *) dieselbe Zeit.
fordern, so ihnen einst vor Riga's Erbauung* waren entwendet *) vor 1201.
worden, als sie von der Duna gen Plicekowe[2] fuhren auf ihren Schlitten, und hatten die Ugaunier sie auf den Rath der Lyven unterwegs geraubt; das waren viel Güter, hatten nämlich neun-
hundert[3] Mark und drüber gekostet. Die Ugaunier jedoch* stellten *) 1208.
weder die Güter zurück, noch gaben sie eine bestimmte Antwort, sie in der Folge zurückstellen zu wollen[4].

Also kehrte Alebrand, um dergleichen in geringer Sorge, zurück und hat[p] unterwegs zu den Letigallen, welche um die Ymera[5] wohnen, das Wort Gottes von Annahme der Taufe geredet, zumal da schon ganz Lyvland und Manche[6] aus den Letigallen das Wort Gottes aufgenommen hätten. Sie aber freuten sich über die Ankunft des

---

[10]) Wortspiel mit leti (laeti) u. Letigalli? vgl. 12, 6. 19, 3 u. besonders 29, 3.

o) „Wie Güter der Kaufleute einst von den Ugauniern geraubt worden."

§ 7. [1]) Ugaunia, hernach auch Ungaunia schreibt Zam., nur 12, 6 einmal Ungania, 13, 5 vielleicht Ungannia, 19, 3 vielleicht Ugannia. Bei Andern Ugenois, Ugenusen, Ogonia, Hu(n)gania, Hugenhusen! rc. Reimchr. 1603 O(u)genhusen! Ehstn. im Pernauschen heißt Unna (v. unno = Oheim?) der Embach, vgl. zu 15, 7. Ugaunien war das ehstn. Land um Odenpä und Dorpat. Lettisch noch jetzt Iggauns = Ehste. — [2]) hernach in Zam. auch Plescekowe, Plecekowe; 15, 13 u. 20, 3 sogar Plocekowe. = Pleskau, russ. Pskow. — [3]) Var. an tausend. — [4]) Die Angelegenheit wird noch öfters vorkommen. —

p) „Von der Taufe der Letten, so an der Ymera wohnen."

[5]) Emere der Reimchr., jetzt Sedde, fließt nach Westen dem burtnekschen See zu. Auch nördl. von ihr sind noch Letten, 15, 1, dann aber folgt das ehstnische Sakkala. — [6]) 10, 15. 11, 5 f. —

Priesters, sintemal sie von den Lethonen öfters waren verheert und von den Lyven immerdar unterdrückt worden [7] und durch die Deutschen hofften Erleichterung und Verteidigung zu bekommen, und nahmen mit Freuden das Wort Gottes auf, warfen jedoch vorher das Loos und forschten nach der Zustimmung ihrer Götter, ob sie der Taufe der Russen von Plicekowe [8] mit den andern Letigallen [9] von Tholowa [10], oder der Lateiner [11] sich unterziehen sollten; denn die Russen waren zu Deren [12] Zeit gekommen und hatten ihre Lethigallen von Tholowa getauft, so ihnen immer steuerpflichtig waren. Und fiel das Loos für die Lateiner, und sie wurden zugeordnet mit der lyvländischen Kirche zu den Rigischen [13]. Und taufte Alebrand etliche Dörfer und ging wieder nach Riga und meldete es dem Bischof. Der aber, voller Freude und immer die Kirche zu versorgen begierig, schickte den Henrich, seinen Schüler [14], der zu den heiligen Weihen befördert worden war [15], mit demselben Alebrand dorthin zurück. Und als die Taufe in diesem Gebiet vollendet war, kehrte Alebrand wieder heim*. Der Andere aber, nachdem eine Kirche [16] errichtet worden, die er zu Lehn [17] bekam, wohnte nun dort bei ihnen und hat, gar vielen Gefahren ausgesetzt, ihnen die Glückseligkeit des zukünftigen Lebens ohn' Unterlaß gewiesen [18].

*) Frühjahr?

---

7) Vgl. 12, 6 Liven u. Ehsten, 13, 4 Littauer, 18, 3 Ehsten u. Littauer. Zu 10, 3. — 8) Var. Zusatz: welche der Griechen Glauben haben. — 9) in Zam. verschrieben litegallis. — 10) dem Nachbarlande im Süden, 18, 3 Tolowa; in Urkk. Tolowa, —we. Daß die an der Ymera selbst mit zu Tholowa gehörten, geht aus unserer Stelle nicht nothwendig hervor; vgl. zu 12, 6. — 11) Var. Zusatz: u. Deutschen. — 12) der Lateiner. Vgl. 18, 3. Mit der Heidenbekehrung befaßten sich die Russen eigentlich nicht, 16, 2. 28, 4 (vgl. 1, 3), sondern erst, seitdem die Deutschen Eifersucht erweckten, s. 14, 2. 20, 3. — 13) Vgl. 14, 2. Apostelg. 1, 26. — 14) scholaris, = im Domstift unterrichtet? Vgl. 15, 9 den Ausdruck: am Hofe Albert's auferernährt; 18, 8 hat ein Mönch einen Knaben zum Schüler. — 15) Vgl. 10, 7. Es ist unser Chronist; 12, 6. 16, 3. 17, 6. 24, 1 f; 15, 1. 18, 3. 24, 5 f. 29, 7. — 16) südlicher als der Fluß, 15, 1. 27, 1; etwa die zu Wohlfahrt? s. zu 21, 2. — 17) derselbe Ausdruck 28, 8; Pfarrlehn. — 18) Vgl. 12, 6, Anm. 21.

Fürst Wiatschko in Kokenhusen heimgesucht[q]) und überdiemaßen begnadigt.

Es entstund in dieser Zeit eine Zwietracht zwischen dem § 8.
Könige von Kukenoys und Daniel, dem Ritter von Lenewarde. Denn da sothaner König den Leuten desselben manch Ungemach anthat und auf öfteres Vermahnen von solcher Beunruhigung nicht abließ[1], erhuben sich* die Knechte selbigen Daniel's bei Nacht mit *) März.
ihm und eilten rasch zur Burg des Königs hin. Und sie kamen[2] in der Morgendämmerung und fanden Die, so innerhalb[3] der Burg waren, schlafend und den Wächter oben wenig sorgsam in seiner Wacht, und hurtig steigen sie hinan und erreichen glücklich die Brustwehr der Befestigung[4]. Und nachdem sie in die Burg hineingezogen[5], wagten sie die Russen um des Christennamens willen nicht zu tödten, aber bedräuten sie mit ihren Schwertern und brachten Etliche auf die Flucht, Andere nahmen sie gefangen und legten sie in Fesseln. Darunter erfaßten sie den König selbst, den sie ebenfalls in Fesseln warfen. Und alle Habe, so in der Burg war, schleppten sie an einen Ort zusammen und verwahrten sie sorgsam und riefen ihren Herrn, den Daniel, welcher nahe war[6], zu sich her. Weil Der jedoch den Rath des Bischofs über diese Handlung zu hören begehrte, so zeigte er Alles den Rigischen an. Der Bischof nun, schier betrübt mit all den Seinigen, hat Das, was geschehen war, nicht gebilligt, sondern den König in seine Burg wieder einzusetzen und alle Habe zurückzugeben geboten. Und berief den König zu sich, welchem er viele Geschenke verehrte und an Pferden und köstlichen Kleidern manches Paar[7] zustellte. Und

---

q) „Welchergestalt die Burg Kukenoyse eingenommen worden."

§ 8. [1]) Vgl. was § 2 geschehen war. — [2]) ohne Daniel, der in der Nähe blieb, s. hernach. — [3]) infra, s. § 5, Anm. 20. — [4]) zu 10, 12. — [5]) ja nicht etwa: „Und in der Burg wagten sie die sich zurückziehenden Russen —". — [6]) Var. Zusatz: u. des Ausgangs der Sache harrte. — [7]) d. i. Ober- u. Unterkleider? —

) 6. April. nachdem er am Osterfeste ihn nebst all den Seinigen mit größter Freundlichkeit bewirthet[8] hatte und alle Zwietracht beigelegt war zwischen ihm und Daniel, schickte er ihn mit Freuden heim nach seiner Burg.

Auch gedachte der Bischof des Versprechens, das er ihm gethan, als er die Hälfte seiner Burg von ihm empfing, und schickte mit ihn 20 tüchtige Männer mit ihren Rüstungen und Pferden[9], Ritter[10], Armbruster, so wie auch Maurer[11], die Burg zu befestigen und wider die Leththonen zu wahren, versah Jene auch in ihrem Unterhalt und Bedürfnissen mit Allem. Mit ihnen kehrte derselbige König fröhlichen Angesichts, obschon er auf Hinterlist sann im Herzen, heim nach Kukenoys, nachdem er den Bischof zurückgelassen in Dunemunde, der in gewohnter Weise nach Deutschland gehen wollte, um Pilgrime zu sammeln für das folgende Jahr[12]. Denn auch diejenigen, so bereits das Jahr ihrer Pilgrimschaft hinter sich hatten, waren zur Heimkehr nach Deutschland fertig; Die saßen in Dunemunde schon lange, indem Gott durch widrigen Wind sie zurücktrieb und nicht abreisen ließ.

Verrath und Flucht des Wiatschko von Kokenhusen.

§ 9. Als vorbesagter Fürst[1] aber zurückgekehrt war nach Kukenoys und nicht zweifelte, die Pilgrime mit dem Bischof wären nun abgereist, dazu auch gar wohl wußte, daß in Riga sehr Wenige zurückgeblieben, konnte er die Hinterlist seiner Treulosigkeit nun

---

8) procurans; verpflegt? — 9) equitaturis; Var. equitantiis u. equis. — 10) milites. Die Hingeschickten insgesamt heißen 13, 1 milites u. Gesinde des Bischofs. Nicht Alle sind § 9 mit Steinbrechen beschäftigt. Od. mil. = Schwerbewaffnete, Geharnischte (vgl. zu 7, 7. armati 10, 8), Gegensatz zu den Armbrustern? vgl. 12, 2. 6. 13, 1. — 11) caementarios, vgl. zu 1, 6. — 12) für 1209, vgl. 12, 6 zu Ende u. 13, 1; die Ankunft der Geistlichen 12, 5 kommt hier nicht in Betracht. Heinrich greift weit in's 10te Jahr Albert's hinüber, weil er Kap. 12 mit Albert's Abreise beginnen will. Für 1208 dachte dieser wohl mit wenigen Pilgern oder ganz ohne Pilger auszukommen, s. § 9.

§ 9. 1) regulus, s. zu 9, 10. —

nicht länger in seinem Herzen verbergen, sondern ging zu Rathe mit all seinen Männern, und nachdem er die rechte Zeit und den gelegenen Tag abgewartet hatte*, als die Deutschen fast alle zu ihrer Arbeit ausgingen und zum Baue der Burg Steine im Graben ausbrachen und unterdes ihre Schwerter und Rüstungen[2] abgelegt hatten oberhalb des Grabens, überdies den König, als ihren Herrn oder Vater, nicht fürchteten, und siehe, plötzlich laufen die Knechte des Königs und all seine Männer herzu, rauben die Schwerter und Rüstungen der Deutschen und tödten die Meisten von ihnen, die da wehrlos und bloß stunden bei ihren Arbeiten, und Etliche von ihnen flohen bei Nacht und Tag[3] und gelangten nach Riga, um zu melden, was geschehen war. Getödtet aber wurden siebenzehn Männer, drei entkamen mit der Flucht[4]. Ihre[5] Leiber warfen sie in die Duna[6] und sandten sie den Rigischen heim. Diese lasen die Leiber der im Dienste Gottes Getödteten aus dem Wasser[7] auf und haben sie andächtiglich und mit Thränen beerdigt.

*) Mitte April?

Darnach schickte derselbe König die besten Pferde der Deutschen und Armbruste und Harnische[8] und so weiter dem Großkönige Woldemar[9], mit der Bitte und Zurede, er möge ein Heer berufen und unverzüglich kommen und Riga nehmen, darin, wie er anzeigte, wenig Männer zurückgeblieben, und die besten seien von ihm erschlagen und die andern mit dem Bischof wieder abgezogen. Als Jener Das hörte, hat er, allzu leichtgläubig, zur Heerfahrt all seine Freunde und die Männer seines Königreichs berufen[10].

---

[2]) arma (zu 7, 7); vgl. hernach die Harnische. — [3]) so öfters, biblisch. Hier u. 28, 5 = Tag u. Nacht. — [4]) Nicht alle 20 waren bei der Arbeit gewesen, s. oben. Der Bericht ist unklar. — [5]) Var. zwar Der Uebrigen; doch ähnl. Flüchtigkeit s. 23, 4. 10. 24, 3. — [6]) Var. Zusatz: zogen sie wieder heraus. Mißverständniß des nachfolgenden „heimsenden“, daher auch — [7]) Var. aus dem Wasser fehlt! — [8]) Andere Pferde u. arma behielten sie, s. hernach u. 12, 1. — [9]) Var. Zusatz: nach Moschowien (!). Es ist aber Wladimir v. Polozk gemeint, des Wiatschko Oberherr, wie denn auch 20, 3 u. 25, 2 der Polozker als Großkönig bezeichnet wird. — [10]) ist aber doch nicht gekommen. —

Als der Bischof unterdes, in Dunemunde durch den widrigen Wind aufgehalten, die Tödtung der Seinigen vernahm und den Verrath seiner Kirche erfuhr, rief er die Pilgrime alle zuhauf, zeigte ihnen die Verluste der Kirche unter Thränen an und forderte sie auf, der Kirche Verteidiger und tapfere Helfer zu werden, vermahnte und ermuthigte sie, des Kreuzes Zeichen wiederzunehmen zu vollständiger Vergebung vorher übersehener Sünden, und versprach ihnen für die mit größerer Arbeit ihrerseits verbundene lange Pilgrimschaft größeren Ablaß und das ewige Leben. Als sie Das hörten, da traten etwa dreihundert von den Besten herzu, nahmen das Kreuz wieder und zagten nicht, nach Riga umzukehren und sich als Mauer vor das Haus des Herrn zu stellen. Ueberdies warb der Bischof auch Viele um Sold an und schickte sie nach Riga zurück. Außerdem kamen alle die Deutschen, so allerorts durch Lyvland zerstreut waren, mit den andern[11] Aeltesten der Lyven zur Verteidigung der Kirche nach Riga zuhauf.

Als nun die Russen hörten von der Versammlung der Deutschen und Lyven in Riga, fürchteten sie für sich und ihre Burg, weil sie übel gethan, und da sie nicht wagten, in ihrer Burg der Rigischen Ankunft abzuwarten, so thaten sie ihre Habe zusammen, theilten Pferde und Rüstzeug der Deutschen unter sich, zündeten die Burg Kukenoys an und flohen ein Jeglicher seines Weges. Die Lethigallen und Selonen, so dort wohnten[12], eilten den düstern Verstecken der Wälder zu. Oftbesagter König aber ist, dieweil er übel gethan, darum gen Rußland davongezogen, nimmer fortan in sein Königreich[13] zurückzukehren.

---

[11]) unbeholfener Ausdruck. — [12]) Beide wohl die eigentlichen Einwohner unter russischer Herrschaft; vgl. 12, 1. 29, 5; 14, 5. 25, 5. — [13]) In Dorpat findet er sich später wieder, 25, 2. 27, 5—28, 6.

Kapitel XII.

Bischof Albert's zehntes Jahr.[a])

Wie nach Albert's fünfter Abreise denen aus Kokenhusen nachgesetzt worden.

Wie Das denn vollbracht war, hat der Bischof, nun*[1] im zehnten Jahr seiner Weihe, seine Kirche in Lyvland dem Herrn befohlen und den Pilgrimen und allen Einwohnern christlichen Namens in Lyvland, und sich nach Deutschland in unterschiedlichen Angelegenheiten der Kirche begeben*, sowohl um Pilgrime, als auch um Dinge, womit der annoch neuen und vielbedürfenden Kirche aufgeholfen würde, zu sammeln. Und reiste umher und predigte an gar manchem Orte, wobei er sich vielen Mühsalen unterzog. § 1.

*) 1208 seit etwa 1. März.

*) Mitte April?

Die aber in Riga zurückgeblieben waren, stärkten sich unter einander und hielten sich mannhaft und befestigten die Stadt von allen Seiten. Und als sie hörten von der Abbrennung der Burg Kukenoys und der Flucht der Russen, so schickten sie Etliche zur Verfolgung derselben, darunter Meynard und etliche Andere[2] aus

---

a) Rubrum: „Vom zehnten Jahre."

§ 1. [1]) jam, könnte hier u. etwa auch 24, 1 „schon" bedeuten, aber 26, 1 ist es nicht der Fall. — [2]) Var. Meynard, Bardus (od. ohne Komma) u. Andere. Vom Meinhard in Kokenhusen s. 18, 4 (miles) u. 9. —

den Knechten des Bischofs; Die verfolgten die Flüchtlinge und haben Manche von ihnen in den Wäldern und Morästen gefunden, Letigallen nämlich und Selonen, welche dem Könige steuerpflichtig waren, welche Mitwisser des Königs waren und Mithelfer bei dem Verrath und der Ermordung der Deutschen, haben auch Einige der Russen erfaßt, Beutestücke und Habe derselben genommen[3] und etliches Rüstzeug der Deutschen wiedererlangt. Und ließen, soviel Schuldige sie fanden[4], darum daß sie Mitwisser des Verraths gewesen, alle eines grausamen Todes, wie sie verdient hatten, sterben und rotteten die Verräther aus in diesem Gebiete.

Niederlage der verbündeten Semgallen und Deutschen in Littauen.[b])

§ 2. Zu dieser Zeit* trugen die Rigischen und die Christen, so in Lyvland waren, nach Friede Verlangen, und er kam nicht; Gutes suchten sie, und siehe da, Anfechtung[1]! Denn nach der Flucht der Russen hofften sie, der Charybdis entkommen zu sein, aber es drohte noch der Scylla Gefahr[2].

*) damals. Sommer?

Denn Vesthard, der Semigallen Anführer, annoch eingedenk so manches Krieges und Unheils, womit er von den Lethonen war bekriegt und beraubt worden oftmals[3] in allen Marken Semigallien's, machte sich zu einem Heereszuge fertig gegen die Lethonen und suchte in Riga flehentlich um die Hülfe der Christen nach, wobei er anführte, daß er bereits ja zum andern mal[4] den Rigischen zu Bezwingung anderer[5] Heiden gekommen sei zur Unterstützung, überdies auch vorbrachte, seiner Götter Loose seien auf die gün-

---

[3]) Beides wohl = die Russen ausgeplündert. Vgl. zu 10, 10. — [4]) nicht: „die sie schuldig fanden"; denn sie waren ja alle schuldig.

b) „Von einer Heerfahrt nach Letonien mit den Semigallen."

§ 2. [1]) Jerem. 14, 19. Ezech. 7, 25 f. — [2]) vielleicht nach dem latein. Verse: Wer die Charybdis zu meiden gedenkt, Der kommt an die Scylla (d. i. vom Regen in die Traufe). — [3]) Erwähnt war nur der Versuch 5, 4. Vgl. Reimchr. 1431. — [4]) 9, 2 f u. 10, 10. Statt „ja" eigentlich „siehe", en, vgl. 1 Mos. 27, 36. — [5]) Die Semgallen waren ja auch noch

stige[6] Seite gefallen. Hierauf haben die Aeltesten der Rigischen, ohne sich um seiner Götter Loose zu kümmern, vielmehr wegen geringer Anzahl der Ihrigen[7] ihm die Hülfe versagt und einen Krieg zu dieser Zeit wider die Lethonen durchaus verweigert. Allein zuletzt gaben sie seinem inständigen Bitten und der halsstarrigen Verwegenheit thörichter Männer, so mit ihm gehen wollten, nach und beschlossen, den Krieg ihnen nicht zu verwehren, sie vielmehr mit Gehorsam[8] in den Streit zu schicken, damit sie nicht an Seele und Leib arge Gefahr liefen. Man schickte also mit Vesthard fünfzig Männer oder einige mehr, Ritter und Armbruster, desgleichen auch aus den Brüdern der Ritterschaft Christi mehrere; sie nahmen mit sich Daniel, der Ydumeer Priester[9], und reisten nach dem Lande der Semigallen.

Als sie nun auf ihren Rossen sitzend und im Glanz ihres Rüstzeuges kamen, wurden sie auf das Freundlichste von den Semigallen aufgenommen. Die schickten durch ihr ganzes Gebiet und rotteten ein großes Heer zusammen. Und als sie vorgerückt waren nahe an Lethonien, ruhten sie zu Nacht und erforschten während der Ruhe von ihren Göttern die Zukunft, indem sie Loose warfen und die Gunst ihrer Götter begehrten und anfragten, ob nämlich ein Gerücht von ihrer Ankunft vorausgeflogen sei und ob die Lethonen kommen würden zum Streite wider sie. Und fiel das Loos, daß sowohl das Gerücht vorausgekommen, als auch daß die Lethonen zum Kriege fertig seien. Darob wurden die Semigallen schier stutzig und forderten die Deutschen zum Rückzuge auf, darum daß sie einen Anlauf der Lethonen sehr befürchteten. Aber die Deutschen erwiderten und sprachen: „Das sei ferne“, sagten sie, „also

---

Heiden; vgl. § 3. — 6) = rechte, vgl. zu 1, 10; das Loos der Götter fällt 20, 2 auf die ungünstige Seite. Beides zu erklären aus 15, 3, wo das Opferthier beim Zuschlagen links umfällt? Auch das Gottesurteil 1, 10 heißt sors, Loos. Oft ist's ein eigentliches Looswerfen? vgl. nachher u. 11, 7. 14, 5. 23, 9. 26, 7. — 7) Doch waren 11, 9 unter Andern an 300 tüchtige Pilger zurückgeblieben! Vgl. 12, 1. — 8) 7, 2. — 9) 10, 15. —

zu thun, daß wir fliehen sollten vor ihnen und eine Schmach brächten über unser Volk! Nein, gehen wir an unsere Widersacher, ob wir streiten mögen mit ihnen!“ Und konnten die Semigallen sie nicht davon abbringen[10]. Es war nämlich der Semigallen eine unendliche Menge, auf welche die Deutschen sich verließen, obschon die Regengüsse schier Alles überschwemmt hatten. Sie rückten dennoch herzhaft in Lethonien vor, vertheilten ihre Heerhaufen über die Dörfer und fanden sie leer und die Männer alle mit den Weibern und Kindern durch die Flucht entronnen. Daher in Furcht, daß ihnen ein Kampf bevorstünde, rotteten sie sich unverzüglich zuhauf und machten sich, ohne zu verweilen, desselbigen Tags zum Rückzuge fertig. Als die Lethonen Das bemerkten, flogen sie auf ihren schnellen Pferden allerseits um sie her und jagten, wie es ihre Gewohnheit ist, rechts und links umher, indem sie bald flohen, bald verfolgten und durch den Wurf ihrer Lanzen und Stäbe[11] gar Viele verwundeten. Nunmehr schlossen sich die Deutschen zu einem Keile zusammen und ließen, während sie das Heer im Rücken deckten, die Semigallen vorangehen. Die wendeten sich plötzlich zur Flucht, und Einer hinter dem Andern her zertraten sie sich selber im Gedränge, Andere eilten den Wäldern und Morästen zu, und die ganze Last des Kampfes wendete sich auf die Deutschen[12]. So wehrten sich denn Etliche aus ihnen auf das Tapferste und haben lange gestritten, und da sie wenige waren, vermochten sie einer so großen Menge nicht zu widerstehen. Dabei waren auch die gar tüchtigen Männer Gerwin und Rabodo mit andern mehr; Die sind nach langwierigem Streite theils verwundet gefallen, theils gefangen nach Lethonien von den Widersachern abgeführt

---

[10]) 1 Makkab. 9, 8—10. — [11]) pedorum; Var. Pfeile. Pedum, das auch 19, 5 u. wieder mit einer Var. vorkommt, heißt Hirtenstab; bei Heinrich wohl ein oben gekrümmter Schleuderstab; vgl. die littauischen cambucas od. Krummstäbe beim Wigand v. Marburg, die Keulen der alten Preußen, die fustes der Aestier bei Tacitus, die „klupfel“ der Semgallen in der Reimchr. 10705, die clavas der Oeseler 18, 8 u. die Eichenkeulen beim Nyenstede. Auch 14, 5? — [12]) Vgl. 1. Samuel. 31, 3.

worden; Andere entkamen durch die Flucht und kehrten, um zu melden, was vorgefallen war, nach Riga heim.

Wie die Christen der Heiden Hülfe wider andere Heiden fortan verschmähten.

Als die Stadt nun von der Flucht der Ihrigen und der Lethonen Verwegenheit hörte, da trauerte sie, und plötzlich ist die Harfe der Rigischen eine Klage worden und ihr Gesang eine Stimme der Weinenden[1]. Und unter Gebet zum Himmel entschieden sich alle die ältesten und verständigen Männer dafür, daß man sich fürderhin auf die Menge der Heiden nicht verlassen müsse, noch mit Heiden wider andere Heiden kämpfen müsse, sondern auf den Herrn hoffen und mit den Lyven und Leththen, die bereits getauft waren[2], herzhaft wider alle Heidenvölker ausziehen; was auch geschehen ist. Denn desselbigen Jahrs wurde das Banner der seligen Jungfrau hingetragen von den Lyven und Leththen und Deutschen nach Ungaunien und so fürderhin zu allen Esten und[3] Heidenvölkern ringsumher, wobei Gott mitwirkte[4], welcher allein alle Reiche überwunden hat[5]. § 3.

Die Littauer bekommen in Semgallen ihren Lohn.[c])

Darnach* aber sind die Lethonen mit einem großen Heere eingebrochen in Semigallien und huben an zu erschlagen und zu verheeren Alles, was sie vorfanden. Die Semigallen jedoch lauerten ihnen unterwegs auf, hauten die Wälder nieder[1] und haben auf der Rückkehr fast Alle erschlagen. Und von den Beutestücken Derselben haben sie den Rigischen in ehrenvoller Art Geschenke[2] zugesandt. § 4.

*) darnach.

---

§ 3. [1]) Hiob 30, 31. — [2]) Ueber die Letten s. 10, 15. 11, 5—7. 12, 6. — [3]) = und sonstigen. — [4]) Mark. 16, 20. — [5]) Vgl. 2 König. 19, 15. Jesaias 37, 16.

c) „Wie die Letonen erschlagen wurden von den Semigallen."

§ 4. [1]) zu Verhacken, vgl. 7, 8. — [2]) Var. den Rigischen zum Trost für die erlittenen früheren Verluste stattliche Geschenke.

Ankunft neuer Geistlichen in Livland.

§ 5. *) dieselbe Zeit. Zu derselben Zeit* schickte der Herr zur Tröstung seiner Kirche gar viele Ordensgeistliche[1] in die Duna[2]: Florentius[3], einen Abt Cistercienserordens, Robert[4], der kölnischen Kirche Kanonikus, Konrad[5], einen Bremer[6], mit etlichen andern, deren Etliche in Dunemunde, Etliche bei den Brüdern der Ritterschaft[7] den Habit heiligen Lebens erwählten, Etliche zum Werke der Predigt übergingen. Ueber ihre Ankunft ward die annoch kleine Kirche gar sehr erfreut und gestärkt nach den traurigen Kriegen und sagte Gott Dank, der immer die Seinen in aller Anfechtung nicht abläßt zu trösten. Sein ist die Ehre und der Ruhm in Ewigkeit, Amen.[8d]

Vergebliche Unterhandlung mit den Ehsten von Ugannien.

§ 6. *) Herbst? Und es geschah, nachdem nun ganz Lyvland getauft war und Leththigallien, da schickten* die Aeltesten der Leththen, Russin von der Burg Sotekle[1], Waridote von Autine[2], Talibald von Beverin[3],

---

§ 5. [1]) viros religiosos, vgl. 6, 2. — [2]) zu 9, 7. — [3]) Var. Florentius Cassius. — [4]) Var. Robert Gilbanus. Ein Robert ist später Abt in Dünamünde, Urkk. 53. 59. — [5]) Var. Konrad Kolben; vgl. zu 9, 4. — Vgl. die später zugefügten Familiennamen Bannerow 5, 2, Frise 9, 1, Rabbius 11, 5, Bardus (?) 12, 1, Ogus 28, 6. Sie werden doch nicht alle fingirt sein! — [6]) od. bremischen (Kanonikus). — [7]) als Priester bei ihnen u. unter Deren Ordensregel (vgl. 11, 3. 13, 2). — [8]) biblisch.

d) „Ende des Buches 3 von Lyvland. Es beginnt das vierte Buch, von Estland."

§ 6. [1]) nur hier erwähnt. Die Burg Sotekele in Urk. 661 scheint, zwischen Sunzel u. Pebalg genannt, allzuweit nach Süden abzuliegen. Russin haust zwar südl. v. der Aa, 13, 5 zu Ende, aber 15, 7 wohl östl. v. Trikaten. Etwa also = Hoflage Stahlkite beim Gute Planhof? — [2]) so in Zam. immer, nicht Antine. Es lag nach 13, 5 u. 16, 3 (vgl. 16, 7; Urk. 38 Antine?) nördl. v. der Aa; 19, 3 streitet nicht dagegen. Jetzt etwa das Gut Auzem, nordwestl. v. Wenden (od. Dorf Anting, nordwestl. v. Wolmar?). Autina u. (od.?) Autenine in Urkk. 15 u. 23 sind ganz andere Orte. — [3]) lag im Trikatenschen? 12, 6. 15, 7; wohl in Tholowa, 20, 5; nicht am

desgleichen auch Bertold, Bruder der Ritterschaft von Wenden[4], ihre Botschafter an die Esten nach Ungaunien[5], zu fordern, was Rechtens war, ob aller Unbill, so ihnen war zugefügt von diesen. Es waren nämlich die Letten vor Annahme des Glaubens demüthig und verachtet und hatten viel Unbill auszustehen von den Lyven und Esten[6], daher sie desto mehr sich freuten über die Ankunft der Priester, darum daß sie nach der Taufe sich desselben Rechtes und desselben Friedens alle zumal erfreuten. Die Esten aber gaben wenig auf die Worte der Botschafter und wollten keine Genugthuung geben, sondern fertigten mit ihnen ihre Botschafter nach Leththigallien ab. Und da bereits die Brüder der Ritterschaft ihre Wohnung in Wenden[4] hatten, so schickten sie Bertold, als den Ersten von den Ihrigen[7], zum Dinge[8] der Leththen mit den Esten. Es kam auch von der Seite[9] des Bischofs der Priester Heinrich[10] und der Leththen sehr Viele. Und fingen an zu verhandeln, was zum Frieden und zur Gerechtigkeit diente. Aber die Gesandten der Esten verschmähten sowohl den Frieden der Lethen, als auch weigerten sie sich, das ihnen mit Unrecht Entwendete zurückzustellen, und widersprachen den Letten in Allem. Und nachdem sie mit den schärfsten Lanzen[11] gegenseitig gedräut, zogen sie ohne einige Friedensbestimmung wieder davon.

---

burtnekschen See, wenigstens eine Tagereise v. Sakkala, 12, 6, doch nördl. v. der Aa u. v. Wenden, 14, 8. Thalibald's Söhne gehören 18, 5 nach Beverin, wo 15, 7 freilich nicht Thalibald, sondern zwei Andere als Aelteste genannt werden; er ist in Trikaten 15, 7. 19, 3; im Lande Trikaten, südl. v. der Aa, 17, 2; seine Söhne in Tolowa 18, 3, Einer derselben haust am burtnekschen See 23, 9. Die Ortschaft Tricatua, jetzt Gut Trikaten, südl. v. der Aa, lag in Tolowa, 29, 3, über dessen Ausdehnung bis zum burtnekschen See s. Urk. 70. — [4]) Alt-Wenden, zu 10, 14; vgl. zu 11, 3. Reimchr. 635. — [5]) so in Zam. hier, s. zu 11, 7. — [6]) Vgl. zu 11, 7. — [7]) d. h. nur in Wenden; denn Ordensmeister war Wenno (in Riga), s. Anm. 28. — [8]) zu 10, 5. — [9]) ex parte, entweder Flußseite, od. vom Gebiete (nördl. v. der Aa); od. = v. Seiten? — [10]) 11, 7. — [11]) die sie jetzt zeigten? od. die sie bringen wollten? —

Erster Zug der Christen nach Ungaunien.[e])

Da unterdes auch einige Kaufleute und Deutsche[12] von Gothland eintrafen[13], so erhub sich Waridote mit andern Aeltesten der Lethten und kamen nach Riga, wo sie flehentlich Hülfe wider der Esten Unbill forderten. Da nun die Rigischen sich in's Gedächtniß zurückriefen auch ihre Unbillen und daß unzählige Güter vormals ihren Kaufleuten von den Ungauniern waren entwendet worden[14], so gaben sie dem Wunsche der Fordernden Gehör und versprachen ein Heer, zumal da auch ihre eigenen Botschafter wegen derselben Güter der Kaufleute öfters[15] von den Ugauniern verschmäht und ausgelacht heimgekehrt waren, die das mit Unrecht Entwendete nicht zurückstellen wollten.

Nachdem man also Gottes des Allmächtigen und der seligen Gottesmutter Maria Hülfe über sich angerufen, fuhren die Rigischen mit den Brüdern der Ritterschaft und Theoderich, dem Bruder des Bischofs, und den Kaufleuten und andern Deutschen nach Thoreida. Und von ganz Lyvland und Leththigallien entboten sie ein starkes und großes Heer, zogen bei Tag und Nacht und kamen nach Ugaunien. Und nachdem sie die Dörfer ausgeplündert, die heidnischen Leute[16] erschlagen und mit Feuer und Schwert ihre Unbillen gerächt, kamen sie zuletzt bei der Burg Odenpe[17], das ist Bärenhaupt, zusammen und zündeten die Burg an. Und darnach, als sie drei Tage geruht, kehrten sie am vierten Tage mit Vieh und Gefangenen und all ihrem Raube in ihr Land zurück. Die Letthen aber, als sie in ihr Land zurückgekehrt waren, befestigten ihre Burgen und bereiteten sich auf das Tapferste zum Kampfe

---

e) „Von der ersten Heerfahrt nach Estland."

12) = andere Deutsche, s. bald nachher; = Pilger? — 13) in Riga. — 14) 11, 7. — 15) war doch nur einmal erwähnt, 11, 7. — 16) Var. alle Heiden. — 17) so hier u. in Rubris, später Odempe. Jetzt Odenpä, ehstn. Ottepä, v. otta, Bär, u. pä, Kopf (hier wohl = Anhöhe). Die alten Russen haben es wörtlich übersetzt mit Medweshja golowa. —

vor, indem sie all das Ihrige in die Burgen schafften und das Heer der Esten erwarteten, ihnen zu begegnen bereit.

Einfall der Ehsten von Ungannien und Sakkala in Lettland und Belagerung von Beverin[f]). Ordensmeister Wenno.

Die Ugaunier nun riefen zu ihrer Hülfe die Sakkalener[18] herbei und brachen plötzlich in das Land der Letthen ein im Gebiete von Trikatua[19], und einen Letthen, Wardeke mit Namen, verbrannten sie lebendig im Feuer, andere machten sie zu Gefangenen und fügten den Letthen viel Uebels zu und belagerten die Burg Beverin, indem sie den ganzen Tag hindurch die in der Burg befindlichen Letthen angriffen. Die Letthen aber fielen aus von der Burg und traten ihnen mannhaft entgegen zum Streit, wobei sie fünf[20] von ihnen erschlugen und die Pferde derselben raubten, und liefen zurück in die Burg zu ihrem Priester, der damals anwesend war[21], und

f) „Von Belagerung der Burg Beverin."

[18]) später stets Sakkalaner genannt, die Ehsten in Sakkala od. Sakkale, in Urkk. ebenso u. Sakale, Sakela, Sak(k)ele; Reimchr. Sakkele, Sakkelland; von der oberpalschen Gegend bis nicht völlig (15, 1) zur Sedde. — [19]) s. Anm. 3. In Zam. stets Tricatua, nicht Tricatia. — [20]) Var. viele. — [21]) was er also gewöhnlich nicht war. — Daniel hatte 10, 15 die ersten Letten u. die Ydumeer getauft; die getauften Letten in 11, 5 u. 6 werden doch keine andern sein. Dazu lassen sich 11, 7 die an der Ymera von Alebrand u. Heinrich taufen, Letzterer wird Deren bischöflicher Priester. Heinrich kam 12, 6 mit zur Friedensverhandlung, ist dann jetzt einmal in Beverin u. heißt in diesem § dreimal der Letten Priester. Hatte er nun seit 11, 7 (vgl. 12, 3) auch die zu Anfang von 12, 6 Genannten getauft? oder schon Daniel 10, 15? od. welche Priester waren es, über deren Ankunft sich (12, 6 oben) die Letten gefreut hatten? Unter diesen ist freilich Thalibald v. Beverin in Tholowa, u. in diesem Lande waren die Letten griechisch, 11, 7, so auch wenigstens die Söhne Thalibald's, die erst 18, 3 katholisch u. des Bischofs Untergebene werden u. auch den Heinrich zum Priester bekommen; vgl. zu 19, 3. Autine lag nicht in Ydumea, 16, 7; daß es, wie Beverin u. sicherlich Sotekle, zu Tholowa gehört habe, ist, wenn man 16, 3. 6. 7 u. Urk. 38 mit 18, 3 u. Urk. 70 vergleicht, sehr unwahrscheinlich. Das Ymeraland dagegen mag, wegen eines Ausdrucks in 11, 7, s. dort Anm. 10, u. weil Tolowa nach Urk. 70 bis zum burtnekschen See reichte, vgl. 23, 9, ein Theil von Tolowa ge-

haben zugleich mit ihm Gott, von dem sie merkten, daß er für sie stritte, allzumal gebenedeit. Darunter war Roboam[22], der Tapfersten Einer, Der stieg[23] hinab mitten unter die Feinde und erschlug Zween aus ihnen und ist von einer Nebenseite der Burg gesund und unversehrt zu den Seinigen zurückgekommen, Gott lobsagend für solches sonderliche Lob, welches ihm der Herr an den Heiden verliehen hatte. Ihr Priester auch, des Angriffs der Esten geringe achtend, stieg auf die Befestigung der Burg, wo er, während die Andern kämpften, auf einem musikalischen Instrument spielte[24], zu Gott flehend. Als aber die Barbaren hörten die Musik[25] und das helle Klingen des Instruments, stunden sie still, weil sie's in ihrem Lande nicht gehört hatten[26], und hielten inne mit dem Kampf und fragten nach der Ursache solcher Freudigkeit. Die Leththen aber antworteten: darum daß sie nach jüngst angenommener Taufe sähen, wie Gott sie verteidige, dieserhalb freueten sie sich und lobeten sie Gott. Da machten die Esten über eine Erneuerung des Friedens Vorschläge. Allein die Letthen sprachen: „Annoch habet ihr nicht die den Deutschen entwendeten Waaren, noch auch die uns öfters entwendeten Güter zurückgestellt. Aber es wird auch unter Christen und Heiden nicht ein Herz und eine

---

wesen sein, von dem es sich aber frühzeitig trennte. Indessen ist der Ausdruck in 11, 7 zweideutig, u. in 23, 9 u. Urk. 70 kann an das beverinsche Land gedacht werden. Autine u. Beverin werden nirgends zum Ymeralande gezählt, für das sie auch wohl allzu südlich lagen. Wer endlich hat die südöstl. Letten getauft, die nach Kokenhusen (zu 11, 9) u. Gercike (Urk. 15) gehörten? — [22]) offenbar sein Taufname, das bibl. Roboam od. Rehabeam. Vgl. zu 1, 10. — [23]) bei od. nach dem eben erwähnten Ausfall? — [24]) canebat; wohl nicht: zu einem musikal. Instr. sang. Auch das dann erwähnte Flehen zu Gott, das freudige Lob Gottes geschieht mittels der Instrumentalmusik. So wird auch — [25]) carmen hier nicht = Gesang sein, trotz Var. das süße oder liebliche carmen (ohnehin heißt 18, 6 auch eine Kriegsglocke selbst dulcisona, lieblich tönend), und — [26]) an eine Harfe, Cither u. dgl. ist, da ein heller, scharfer, durchdringender (acutus) Klang des Instruments erwähnt wird, nicht zu denken, zumal die Ehsten wohl schon damals ihren „Kandel" hatten, auch ihren Orpheus Wanemuine denselben schlagen u. dazu singen ließen. Also: unser Heinrich blies die Posaune? —

Seele[27], noch eine feste Friedensbestimmung sein können, wofern ihr nicht mit uns dasselbe Joch des Christenthums und des beständigen Friedens annehmt und den einen Gott verehrt."

Als die Esten Das gehört, wendeten sie sich schier unwillig von der Burg weg, und es folgten die Letthen ihnen im Rücken[g] und verwundeten sehr viele. Und schickten während der Nacht an den Meister der Ritterschaft Christi nach Wenden, Wenno[28], der damals zugegen war, und baten ihn, daß er käme mit den Seinigen zur Verfolgung der Esten. Der nun entbot die Leththen alle ringsumher, und wie es Morgen geworden, kam er nach Beverin und fand, daß das Heer der Heiden sich schon längst weggewendet hatte, und verfolgte sie diesen ganzen Tag über. In der folgenden Nacht jedoch fiel ein sehr großer Frost* ein, und da fast alle Pferde hinkten, vermochten sie die Feinde nicht zu erreichen, weil diese, nachdem sie das Vieh getödtet und die Gefangenen losgelassen, ihres Weges flohen und, ohne den Kampf abzuwarten, zurückkehrten ein Jeglicher in sein Land.

*) Frost.

Einfall der Letten in Sakkala mit herrlichem Erfolge.[h])

Da sandten die Leththen von Beverin, betrübt über den Tod der Ihrigen, so die Esten umgebracht[29] und mit Feuer gebrannt hatten, an alle Leththen ringsumher, daß sie zur Reise fertig sein sollten, ob sie etwa mit Gottes Hülfe sich rächen könnten an ihren Widersachern. Also geschah es, daß Russin, welcher der Leththen Tapferster war, und Waridote mit allen Letthen, so dawaren in ihren Gebieten, zusammenkamen in hellem Haufen bei vorbesagter Burg Beverin. Und verschwuren sich wider die Esten und machten

---

27) Apostelg. 4, 32. —

g) „Von Verfolgung der Feinde."

28) so hier u. 13, 2 in Zam.; Var. Venno, Veno, Vinno; Reimchr. Winne; bei Hermann v. Wartberge Wyn(n)o, Winno. Er war gewöhnlich in Riga, Bertold in Wenden eine Art Komtur unter ihm. —

h) „Von der ersten Heerfahrt der Letten nach Sakkala."

29) oben nicht erwähnt, nur wie Einer verbrannt wurde. —

sich zur Ausplünderung ihres Landes fertig. Und angethan mit ihrer Wehr, welche sie hatten[30], rückten sie eine Tagereise weit vor, setzten sich und ordneten ihr Heer, und zogen bei Nacht und Tag und brachen in die sakkalanische Landschaft ein und fanden die Männer und Weiber und Kinder in ihren Häusern in allen Dörfern und Orten und erschlugen, die sie vorfanden, von Morgen an bis zu Abend[31], sowohl die Weiber als Kinder Derselben und dreihundert aus den vornehmsten Männern und Aeltesten der sakkalanischen Landschaft, ohne die zahllosen Andern, bis die müden Hände und Arme der Würger von dem gewaltigen Morden des Volks nun hinsanken. Und nachdem die Dörfer alle mit vielem Blute der Heiden gefärbt worden, kehrten sie des folgenden Tags um und haben in allen Dörfern viel Beutestücke zusammengebracht, viel großes[32] und kleines Vieh und gar manche Mädchen, deren allein[33] die Heere zu schonen pflegen in diesen Ländern, mit sich weggeführt. Und zogen allmählich heim, indem sie viele Tage auf dem Wege sich verweilten und fertig hielten, wenn etwa die übriggebliebenen Esten auf sie vom Rücken her einen Angriff thun sollten. Allein die Esten unterstunden sich wegen des so großen Blutbades der Ihrigen nicht, zur Verfolgung der Lethten zu kommen, sondern indem sie die traurigen Leichname, so durch die Letthen auf einander gehäuft[34] waren, viele Tage lang auflasen und mit Feuer verbrannten, hielten sie die Todtenfeier mit vielen Jammerklagen und Trinkgelagen ihrer Sitte gemäß. Die Lethten aber ließen sich am See Astigerwe[35] nieder, vertheilten unter sich die gesamte Beute und kehrten wohlgeletzt[36] nach Beverin heim.

---

[30]) d. h. so gut sie sie hatten, vgl. zu 7, 7. — [31]) bibl. Ausdruck. — [32]) jumenta, biblisch, wieder 15, 1. 16, 4. 21, 5; Last-, Zugthiere, dann pecora Kleinvieh? od. jumenta = Pferde (Stuten? vgl. französ. jument), pecora sonstiges Vieh? — [33]) doch oft genug auch der „Weiber" u. Kinder. — [34]) sibi injecta; Var. invecta, ihnen beigebracht? Lies interfecta, getödtet? — [35]) nur 19, 11 Astegerwe; Urk. 70 Astjerewe; jetzt burtnekscher See. Liv. järu, jara, jora, ehstn. jerw = der See. — [36]) Wortspiel? s. zu 11, 6. —

Und da sie allhier Bertold, den Bruder der Ritterschaft, vorfanden, so wie auch ihren eigenen Priester mit etlichen Rittern und Armbrustern des Bischofs, so reichten sie ihnen Geschenke von Allem dar. Und da es am Sonntag Gaudete* [d. i. Freuet 18. Dec.
euch] war, so haben sie alle einmüthiglich mit Freuden Gott gebenedeit, darum daß durch die neuerdings Bekehrten der Herr so große Vergeltung geübt hatte auch an den übrigen Heiden. Russin auch bei seiner Rückkehr nach der Burg Beverin[37] öffnete seinen Mund und sprach: „Meine Kindeskinder", sagte er, „werden Das erzählen ihren Kindern bis in's dritte und vierte Geschlecht[38], was Russin gewirkt hat an der Sakkalaner Leichnamen!"

Waffenstillstand mit den Ehsten.[i])

Als Das Hermann hörte[39], der Lyven Vogt[40], wurde er schier über die Letten unwillig, darum daß sie den Krieg wider die Esten mehr und mehr erneuerten[41], schickte hin und berief alle die Aeltesten der Lyven und Letten und hielt einen Rath mit ihnen, wie auch mit den Deutschen. Und da die Deutschen annoch spärlich und in geringer Zahl wohnten im Lande[42], so gefiel es Allen, über Das, was zum Frieden dienete, zu verhandeln mit den Esten bis[43] zur Ankunft des Herrn Bischofs, welcher in Deutschland war, um Pilgrime zu sammeln auf das folgende Jahr[44]. Dieser Rathschlag gefiel auch den Esten, und nahmen den Frieden an, weil sie nach Erwürgung ihrer Vornehmsten nun vor den Letten große Furcht zu hegen anfingen. Und ohne die Zwistsache jetzt schon zu beendigen, haben sie* eine gewisse Bestimmung über Waffenruhe auf *) noch 1208?
eines Jahres Frist[45] abgemacht.

---

[37]) Heimisch war er dort nicht, s. § 6 zu Anfang. — [38]) nach Tobias 9, 11. — i) „Von einem Frieden mit den Esten auf ein Jahr."

[39]) Nun fehlt in Zam. (bis 13, 2 bei etwa Anm. 6) ein Blatt. — [40]) etwa Gottfried's Nachfolger, 11, 4, im bischöfl. Thoreida. — [41]) Doch heißen 13, 5 die treulosen Liven Thoreida's darüber unwillig! — [42]) Vgl. 11, 9. 12, 1. — [43]) Der Ausdruck ist etwas sonderbar. — [44]) zu 11, 8. — [45]) 13, 5 werden die Ungaunier genannt.

Kapitel XIII.

Bischof Albert's elftes Jahr.

Albert's sechste Livlandsfahrt. Befestigung von Kokenhusen; Einfall der Letten in Littauen.

§ 1. *) 1209 seit etwa 1. März. Im eilften Jahr* seiner Weihe kam Bischof Albert zurück von Deutschland und hatte mit sich in Begleitung eine zahlreiche Menge von Pilgrimen. Darunter war Rodolf von Jericho[1] und Wolter von Hamersleve[2] und anderer Edelen gar Viele, Ritter und Kleriker mit allem[3] Volke, die sich alle in die Gefahren des *) Frühjahr? Meeres wagten und nach Lyvland hingelangten*.

Ihres Rathes sich bedienend entbot derselbe Bischof alle Lyven und Letten, die schon längst bekehrt waren, und in Erinnerung jener Mordthat, die gegen ihn[4] und die Seinigen der König Vesceka[5] im vergangenen Jahr verübt hatte, da er die Ritter und sein Gesinde[6], welche er auf sein Gesuch ihm mit vielen Unkosten wider die Lettonen zu Hülfe geschickt, in arger List und Heimtücke gemordet, wendete er sich mit allen Pilgrimen und seinem Heere hin nach Kukenois. Und da er sothanen Berg verlassen und

---

§ 1. [1]) Jerichow, östl. v. der Elbe unweit Tangermünde. Urk. 15. — [2]) Hamersleben, nördl. v. Halberstadt. Urk. 15. — [3]) wohl = all dem übrigen. Vgl. § 4, Anm. 14. — [4]) mittelbar; unbeholfener Ausdruck. — [5]) 9, 10. 11, 2. 9. Var. Wesceka. — [6]) zu 11, 8. Ist familia (s. zu 9, 2)

bei der Unreinlichkeit der vormaligen Bewohner von Würmern und Schlangen wimmelnd fand, so befahl und begehrte er, selbigen Berg zu reinigen und herzustellen, und hat ihn durch starke Werke befestigen lassen und die Burg auf das Stärkste gebaut und Ritter und Armbruster mit seinem Gesinde[6] allda zur Wahrung der Burg zurückgelassen, die er mit Aufwand vieler Unkosten auf das Sorgsamste bewachen ließ, damit nicht etwa der Lettonen Schlauheit[7] oder der Russen versteckte Listigkeit sie wie zuvor berücke. Auch hat er obbesagtem Rodolf von Jericho die Hälfte der Burg bewilligt[8] und* den Brüdern der Ritterschaft ihren dritten Theil zugeschrieben[9]. Nachdem er Die[10] nun* daselbst zurückgelassen und Alles wohl bestellt hatte, kehrte er nach Riga heim.[11]

*) später?

*) Frühjahr?

Die Letten aber waren mit zwei Heeren mittlerweile in Lettonien eingebrochen, und nachdem sie Etliche erschlagen, Etliche gefangengenommen, kehrten sie zu den Unsrigen[12] nach Kukenoys heim und kehrten mit dem Bischof und all den Seinigen[13] nach Hause heim.

---

hier etwa = Knechte (25, 4)? od. das übrige Gesinde? — [7]) Var. Schnelligkeit. — [8]) wunderlich, da die Schwertritter ein Drittel bekommen (vgl. 11, 3. 16, 7). Behielt Albert den Rest, ein Sechstel, für sich? Die Var. (nur Gr.) Rodolf v. Jericho zwei Theile der Burg in seinem Namen überlassen würde freilich alle Schwierigkeit heben. Die 11, 2 erwähnte Hälfte der Burg kommt hier schwerlich in Betracht. Behielt Albert etwa eine Hälfte für sich, belehnte den Rudolf mit der andern und gab — [9]) den Schwertrittern für's Erste noch Nichts od. nur von allen Einkünften ein Drittel? Nach Urk. 18 (vgl. 15, 2) könnten Jene etwa erst später den dritten Theil der Burg selbst bekommen haben, wie denn nur bischöfl. Besatzung 14, 5 in Kokenhusen ist, und — [10]) zu den Zurückbleibenden brauchen Schwertritter nicht gerade mit gehört zu haben, waren vorher beim Zuge auch gar nicht erwähnt. — [11]) Solches Ende nahm, was der russ. Fürst 9, 10. 11, 2. 8 f gethan hatte. Vom Polozker ist erst 14, 7 u. 9 (vgl. 5?) wieder die Rede. Die Reimchr. 651 ff giebt Wirrwarr. — [12]) Daß Heinrich zugegen war, geht aus diesem Ausdruck, der sich von hier an öfters wiederholt, nicht hervor; anders verhält sich die Sache meistens, wenn er „wir" od. „uns" sagt, so zuerst 14, 5. — [13]) d. h. soviele er nicht zurückgelassen hatte!

Ermordung Wenno's, des ersten Ordensmeisters. Volkwin wird sein Nachfolger.

§ 2. Es war in derselbigen Zeit* ein gewisser Wigbert unter den Brüdern der Ritterschaft, der etwa[1] sein Herz mehr zur Liebe der Welt, als zur Strenge der Ordensregel geneigt hatte; auch unter den Brüdern säete er viel Zwietracht aus. Dieser, da er die Gemeinschaft heiligen Lebens verabscheute und Christi Ritterschaft verschmähte[2], kam* zu dem Priester in Ydumea[3] und sagte, er wolle allda des Bischofs Ankunft abwarten, und dem Bischof wolle er in Allem gehorsamen. Die Brüder der Ritterschaft aber, Bertold von Wenden mit etlichen anderen Brüdern und Knechten, setzten dem Bruder als einem Läufling nach, griffen ihn in Ydumea auf, führten ihn nach Wenden zurück[4] und warfen ihn in Fesseln. Als Dieser von der Ankunft des Bischofs hörte*, bat er, man möge ihn loslassen und ihm die Rückkehr nach Riga erlauben, wobei er versprach, dem Bischof und den Brüdern[5] zu gehorsamen. Die Brüder nun freuten sich, und in der Hoffnung, nach dem Ungemach der Widerwärtigkeiten werde, wie der verschwenderische Sohn[6], ihr Bruder wieder zur Vernunft kommen, schickten sie ihn ehrenvoll nach Riga zurück und setzten ihn in die Gesellschaft wieder ein. Allein nachdem er als ein Judas unter den Brüdern auf geringe Zeit verkehrt hatte oder als ein Wolf unter den Schafen, wußte er das versteckte Vorhaben seiner Heimtücke nicht zu verhehlen,

*) dieselbe Zeit. *) vor Albert's Ankunft. *) nach derselben.

---

§ 2. [1]) Dies „etwa" od. „vielleicht" fügt sich hier ebenso sonderbar bescheiden ein wie 25, 2 u. 30, 4. — [2]) Nach der Reimchr. 687 ff hatte Meister Winne den aus Soest gebürtigen Beamten der Letten auf Wenden, als er nicht mehr tauglich war, seines Amtes enthoben u. dadurch sehr erbittert. — [3]) zu Daniel in Roop, 10, 15. 12, 2, im bischöfl. Gebiet, zu 11, 3. — [4]) Ob der Bruder aus Wenden od. aus Riga entwich, bleibt ganz unklar; denn die Zurückführung nach Wenden, die Rückkehr u. Zurücksendung nach Riga widersprechen sich. Das eine mal muß „zurück" eine Bedeutung haben wie 26, 3 zu Ende. — [5]) also nicht, wie vorher, dem Bischof allein. Vgl. Urkk. 16. 73 b. 74. — [6]) Lukas 15, 3 f. —

sondern wartete auf den gelegenen Tag, da er seines Herzens Bosheit vollbringen könnte.

Und es geschah[a] an einem Festtage*, da die übrigen Brüder mit den andern Leuten zum Münster[7] gingen, rief er unterdes zu sich den Meister der Ritterschaft und Johannes, ihren Priester[8], mit dem Vorgeben, ihnen seine Geheimnisse zu eröffnen, und hat oben im Hause plötzlich mit seiner Streitaxt, die er immer mit sich zu tragen pflegte, dem Meister auf's Haupt geschlagen und den Priester zugleich mit dem Meister an demselben Orte niedergemacht und getödtet. Und es wurde kundgethan den anderen Brüdern, die setzten ihm auf seiner Flucht vom Hause in die Kapelle[9] nach und griffen ihn und ließen ihn durch bürgerlich[10] Gericht, wie er verdient hatte, eines grausamen Todes sterben[11].

*) Sommer?

Und nachdem sie mit großem Wehklagen ihren getreuen und frommen Meister Wenno[12] mit dem Priester beerdigt[13], setzten sie den nicht minder frommen und freundlichen und mit allen Tugenden ausgestatteten Volkwin[14] wieder an seine Stelle. Der hat hernach sowohl in Anwesen als Abwesen des Bischofs auf jeder Fahrt das Heer des Herrn leitend und lenkend die Streite des Herrn gestritten mit Freudigkeit[15] und ist ausgegangen und eingegangen[16] bei den Heidenvölkern ringsumher, und halfen ihm alle seine Brüder[17], und die Hülfe und der Sieg des Herrn war immer mit ihnen[18].

---

a) Rubrum: „Von Ermordung des Meisters und von Wiedereinsetzung des Meisters Wolkwin."

7) monasterium, die Domkirche? Vgl. Urk. 21? — 8) einen Kapellan, Reimchr.. — 9) die der Schwertritter wohl, 18, 6 Kirche genannt; vgl. zu 29, 6, Kapelle Urk. 73, St. Georg's-Kirche 82. 82a u. Hermann v. Wartberge S. 31. — 10) weltliches, 10, 15. — 11) Er wurde auf's Rad gesetzt, Reimchr.. — 12) Var. Venno, Vinno, Winno. 12, 6. — 13) Vgl. Reimchr. 729 ff. — 14) Volquinus; im Rubr. u. 15, 2 Wolquinus. — 15) 1 Makkab. 3, 2; 1 Samuel. 25, 28. — 16) Vgl. zu 11, 6. — 17) 1 Makkab. 3, 2. — 18) Vgl. Reimchr. 748 ff. Volkwin erscheint zuerst dann in Urk. 15.

Tod des Propstes Engelbert; Johannes sein Nachfolger.[b]) Neue Kleidung der rigischen Domherren; alte und neue Lage der Domkirche. Erhöhung der Stadtmauer.

§ 3. Als auch in demselben Jahre* Engelbert, der Propst zur
*) Sommer? Kirche der seligen Maria, verstarb, nahm der Bischof aus dem schetaschen[1] Konvente einen Mann, sanftmüthig, verständig[2] und klug in all seinen Wegen, Johannes, zu sich und setzte ihn an die Stelle seines Bruders, jenes hochwürdigen Propstes, wieder ein und vertraute ihm die Kirche der seligen Maria zur Aufsicht an. Und da selbiger Johannes von der Regel und dem Orden des seligen Augustinus war und vom weißen Habit, welcher wahrhaft Reinigkeit bezeichnet, so wandelte der Bischof, um selbigen Habit gleichzumachen[3], die schwarzen Kleider und Kapuzen[4] der Kanoniker selbiger Kirche in weiße um[5]. Und da annoch Furcht war vor den Heiden inwendig und auswendig[6], so wohnte selbiger Konvent innerhalb des Umfangs der ersten Stadt in der zuerst erbauten
) 1215. Kirche. Und nach dem Brande[7] selbiger Kirche und Stadt fingen sie an, außerhalb der Mauern bei der Duna die Kirche der seligen Maria zu bauen und allda zu wohnen[8].

) 1209. Die Pilgrime aber desselbigen Jahrs waren in Erhöhung der Mauer und in Anderem, womit sie Gott dienen konnten, zum Gehorche bereit.

---

b) „Vom Tode des ersten Propstes, Engelbert, und Wiedereinsetzung des Propstes Johannes.“

§ 3. [1]) schetensi, aus Scheda od. Scheida, in der Grafschaft Mark unweit Unna. Vgl. Urk. 56. — [2]) Var. beredt. — [3]) Var. conformationem statt Zam. confirmationem (zu bestätigen); Var. conservationem (beizubehalten). Vgl. 6, 3. — [4]) cappas; Var. Zusatz: oder Kogel, cucullas (Hüllen über Kopf u. Schultern, 23, 4). — [5]) Albert gab seinem Domstifte 1223 sogar die Regel der Prämonstratenser u. Deren weiße Tracht, Urk. 56 u. Regeste 109. — [6]) Vgl. 10, 12. — [7]) 18, 6. — [8]) Vgl. Urk. 56 (u. 21). Propst Johannes erscheint schon Urk. 15.

Das russische Schloß Gercike des Fürsten Wsewolod wird erobert und verbrannt.

Und da bereits die Herbsttage herannahten*, hielt der Bischof, stets auf der lyvländischen Kirche Förderung und Verteidigung bedacht, einen Rath mit seinen Verständigsten und verhandelte sorgfältig, welchergestalt er die junge Kirche von der Lethonen und Russen Nachstellungen befreien möchte. Und erinnerte sich all des Uebels, so der König von Gercike mit den Letonen der rigischen Stadt [1] und den Lyven und Leththen angethan, daher sie gegen die Widersacher des christlichen Namens in den Krieg zu ziehen beschlossen. Es war nämlich der König Vissewalde [2] von Gercike dem christlichen Namen und insonderheit den Lateinern stets ein Widersacher; er hatte die Tochter eines Gewaltigen [3] von Lethonien zum Weibe genommen, und wie Einer aus ihnen, als Schwager [4] Derselben und mit ihnen in aller Freundschaft verbunden, war er häufig der Anführer ihres Heeres [5] und bewilligte ihnen den Uebergang über die Duna [6] und Lebensmittel bei ihren Zügen sowohl nach Rußland, als nach Lyvland [7] und Estland. Es waren auch dazumal die Lethonen dermaßen über alle in diesen Ländern befindlichen Völker Herren, über Christen sowohl als Heiden, daß kaum welche in ihren Dörfchen zu hausen wagten, und insonderheit die Lethten [8]. Die ließen dann immer ihre Häuser verödet stehen und eilten den düstern Verstecken der Wälder zu, und auch so nicht einmal konnten

§ 4.
*) gegen Herbst.

---

§ 4. [1]) 7, 8; 10, 1 u. 12? — [2]) Ueber den Namen s. zu 7, 8. 13, 4, Anm. 23. 17, 3. 18, 4. 9. Ueber Gerzeke's Eroberung erzählt die Reimchr. 660 ff ganz Abweichendes, was auch zu 18, 4 u. 9 nicht stimmt. — [3]) Er hieß Daugeruthe, 17, 3. — [4]) gener kommt für Schwestermann 14, 10 u. 28, 8 vor. Hier könnte es auch seine gewöhnl. Bedeutung Schwiegersohn haben. Dieselbe Unbestimmtheit 14, 8. Var. als vom Geschlechte. — [5]) Auch 7, 8 hatte er Littauer bei sich. — [6]) Sie zogen vormals auch über Selburg, 11, 6. — [7]) im weiteren Sinn, Lettland dazu gerechnet. — [8]) Vgl. zu 11, 7. Lettische „Dörfchen" 17, 2, aber auch ehstnische 24, 6. Daß die Letten eigentlich nicht in Dörfern wohnten, sagt zuerst die Reimchr. 344 f. —

sie ihnen entrinnen; denn sie lauerten ihnen zu aller Zeit in den Wäldern auf und griffen sie, erschlugen die Einen, führten Andere gefangen in ihr Land fort und nahmen ihnen all das Ihrige weg. Und flohen die Russen durch Wälder und Dörfer vor dem Angesichte der Letonen, selbst vor wenigen, so wie die Hasen fliehen vor dem Angesichte der Jäger, und waren die Lyven und Lethten eine Speise und Fraß der Lethonen und als wie die Schafe im Rachen der Wölfe, wann sie ohne Hirten sind[9].

Sendete also Gott einen Hirten und befreite seine Schafe[10], die Lyven und Leththen, so schon getauft waren, aus dem Rachen der Wölfe[11]; das war Bischof Albert. Dieser entbot[c] ein Heer von allen Gebieten Lyvlands und Lettlands[12] und zog mit[13] den Rigischen und den Pilgrimen und all seinem[14] Volke die Duna hinauf gen Kukennoys. Und da Gercike immer zum Fallstricke war und gleich wie ein großer Teufel[15] allen Einwohnern auf selbiger Seite[16] der Duna, Getauften und Nichtgetauften, und der König von Gercike immer Feindseligkeiten und Kriege wider die Rigischen[1] verübte und Friedensverträge mit ihnen einzugehen verschmähte, so wendete der Bischof sein Heer nach der Stadt.

Die Russen aber, als sie das Heer sahen von ferne kommen, traten bei der Pforte der Stadt entgegen. Und als die Deutschen sie mit gewapneter Hand anrannten und Etliche aus ihnen erschlugen, vermochten sie sich nicht zu verteidigen und flohen, und die Deutschen drungen bei ihrer Verfolgung mit ihnen in die Pforte ein. Und aus Achtung vor dem christlichen Namen[17] erschlugen sie nur Wenige, machten meist Gefangene, ließen sie auch lieber durch die Flucht entrinnen; der Weiber und Kinder, nachdem

---

[9]) nach Ezechiel 34, 5. 10; — [10]) daselbst 34, 10. 23. — [11]) Vgl. Joh. 10, 11 ff. —

c) „Von der Heerfahrt wider den König von Gerceke.“

[12]) Leththiae. — [13]) Ergänze: ihm und. Vgl. § 5, Anm. 3. — [14]) wohl = seinem übrigen; vgl. zu § 1. — [15]) Vgl. 1 Timoth. 3, 7. 6, 9. 2 Timoth. 2, 26. 1 Makkab. 5, 4. — [16]) der nördlichen. Od. in selbiger Gegend? — [17]) wie 11, 8. —

sie die Stadt genommen, schonten sie und machten Viele von ihnen zu Gefangenen. Und während der König über die Duna zu Schiffe floh mit mehreren Andern, wurde die Königin gefangen und vor den Bischof gebracht mit den[18] Mädchen und Weibern und all ihrer Habe. Saß also an diesem Tage das ganze Heer in der Stadt, und sammelten viel Beute, indem sie von allen Winkeln der Stadt herholten Kleider und Silber und Purpur und Vieh in Menge und von den Kirchen die Glocken und Heiligenbilder und die übrigen Schmucksachen und Geld und Gut in Menge nahmen und mit sich fortschleppten, Gott benedeiend, darum daß er so plötzlich ihnen den Sieg verlieh über die Widersacher und die Stadt aufthat sonder Verletzung der Ihrigen.

Des folgenden Tags, nachdem Alles geplündert[19] worden, machten sie sich zur Rückkehr fertig und verbrannten[d] die Stadt. Und als der König den Brand sah von der andern Seite der Duna, stieß er laute Seufzer aus und heulte mit lautem Jammer, rief aus und sprach: „O Gercike, geliebte Stadt, o Erbtheil meiner Väter! O der ungeahnten Vernichtung meines Volks! Ach, daß ich darzu geboren bin, daß ich sehen muß den Brand meiner Stadt, sehen muß die Vertilgung meines Volks!“[20]

Darnach sind der Bischof und das ganze Heer, nachdem sie unter sich getheilt hatten die gesamte Beute, mit der Königin und allen[21] Gefangenen zurückgekehrt in ihr Land.

Wie Fürst Wsewolod von Gercike Bischof Albert's Lehnsmann wurde.

Und es ward dem Könige zurück entboten, er solle nach Riga kommen, wenn er wenigstens jetzt noch Friede zu haben und die

---

18) = ihren? — 19) Kann distractis das bedeuten? Var. districtis, auch dispositis (bestellt). Lies destructis (verstört, 27, 3)? —

d) „Von der Verbrennung Gerceke's.“

20) 1 Makkab. 2, 7. Der Christenfeind spricht biblisch, wie der Vater der Makkabäer! Vgl. 9, 1. — 21) allen andern. —

Gefangenen wiederzuerlangen wünsche. Da geht er und fleht um Verzeihung für seine Vergehen, nennt den Bischof Vater[22], ersucht alle Lateiner als seine Mitbrüder in Christo demüthig, sie möchten der vormaligen Uebel vergessen, möchten ihm Friede gewähren und Weib und Gefangene zurückstellen, wobei er als schärfste Ruthen anführte Feuer und Schwert, mit denen er von den Lateinern gezüchtigt worden. Da erbarmte sich der Bischof mit all den Seinigen des flehenden Königs und legte ihm eine Friedensbestimmung vor und sprach: „Wenn du der Heiden Gemeinschaft fortan meiden willst, also daß du unsere Kirche durch sie nicht verstörest, zugleich auch das Land deiner russischen Mitchristen durch die Letonen nicht verwüstest; wenn du dein Königreich der Kirche der seligen Maria durch eine Schenkung für immer auftragen willst, jedoch so, daß du es von unserer Hand wieder zurückempfangest und dich mit uns einer stetigen Friedenseintracht erfreuest, alsdann erst werden wir dir die Königin mit allen Gefangenen zurückstellen und getreuliche Hülfe dir immer leisten.“ Diese Friedensbestimmung nahm der König an, er versprach, fortan der Kirche der seligen Maria immer getreu zu sein, und versicherte, der Heiden Anschläge zu meiden und den Christen anzuhangen. Und nachdem er sein Königreich selbiger Kirche aufgetragen, empfing er es von der Hand des Bischofs unter feierlicher Ueberreichung dreier Fahnen zurück*, erkor ihn zum Vater[22] und versicherte, daß er alle bösen Anschläge der Russen und Lethonen ihm fortan enthüllen wolle[23]. Und wurde ihm zurückgegeben die Königin mit den andern Gefangenen,

*) (frühestens Mitte Okt. 1209.)

[22]) Man darf hinter der Titulatur wohl Nichts weiter suchen; vgl. nachher u. 18, 4. 16, 2. 1, 11. 14. 9, 7. 11, 3. 16, 4. 7, 9. 11, 9. Auch ein weltlicher Fürst hieß 11, 9 Vater. — [23]) Nach Bischof Albert's Dokument über dieses Fahnenlehn, Urk. 15, geschah der Akt auf dem Petrikirchhofe zu Riga; König Wiscewolodo von Gerzike bekam nur sein Erbland als Lehn zurück, anderes, von den Deutschen schon bekehrtes Land mußte er ganz abtreten. Vgl. Urkk. 23. 163. In Urk. 15 wird das Jahr Christi 1209, Albert's Jahr 11, Otto als Kaiser erwähnt, das wurde er aber den 4. Okt. 1209. Warum 3 Fahnen (auch in der Urk.)? Vom polozker Oberherrn wird wieder Nichts gesagt. —

und kehrte er fröhlich zurück in sein Land und berief seine Leute, so da entkommen waren, und begann seine Burg[24] wieder aufzubauen. Und nichtsdestominder hat er hernachmals sich in der Lethonen Anschläge mit eingelassen, der versprochenen Treue vergessen und die Heiden wider die Deutschen, so in Kukenoys waren, öfters[25] aufgehetzt.

Einfall in Ungaunien[e] und Friede der Bischöflichen mit dieser Landschaft.

Darnach, als der Friede zu Ende ging*, der da gemacht war mit den Ungauniern[1], berief Bertold, der Meister[2] der Ritterschaft in Wenden, zu sich den Russin mit seinen Lethten, desgleichen auch die andern Lethten von Autine und zog mit[3] seinen Wenden nach Ungaunien[4]. Und sie fanden die Menschen in ihren Dörfern, denn sie waren noch nicht zur Burg[5] geflüchtet, und erschlugen gar Manche in allen Dörfern, zu denen sie kommen konnten; und nachdem sie Viele getödtet, führten sie Andere gefangen und bekamen viel Beutestücke, führten Weiber und Mädchen mit sich und ließen die Dörfer wie verödet stehen. Und nachdem sie großen Mord und Brand angerichtet, kehrten sie nach Hause zurück. § 5. *) noch 1209?

Wie Das die thoredischen Lyven hörten, die ihre treulosen Anschläge mit den Esten annoch immer gehabt hatten insgeheim, wurden sie unwillig[6], darum daß Bertold von Wenden mit den Letten den Krieg wider die Esten erneuerte, und gaben dem Bischof ein, daß er Botschafter nach Ungaunien um einen Frieden abordern möchte[f]. Und schickte der Bischof den Priester Alebrand nach Odempe, sowohl um den Frieden zu erneuern, als auch um der

---

[24]) Var. seine an die Stadt stoßende Burg. Gercike war vorher selber mehrmals eine Stadt, civitas, genannt. — [25]) 18, 4. 9.

e) „Von der zweiten Heerfahrt nach Ungaunien."

§ 5. [1]) 12, 6. — [2]) Var. Bruder. Aber der Befehlshaber in Wenden wird auch 16, 4. 20, 5. 22, 5 u. 23, 5—7 Meister titulirt; vgl. zu 16, 3. — [3]) Ergänze: ihnen und. Vgl. § 4, Anm. 13. — [4]) 11, 7, Anm. 1. — [5]) Odenpä? Var. zu den Burgen. — [6]) doch vgl. 12, 6. —

f) „Wie Friede gemacht worden."

Kaufleute Güter zurückzufordern[7]. Und als die Esten von ganz Ugaunien hörten, daß Botschafter[8] des Bischofs angekommen seien, versammelten sie sich zum Dinge[9]. Und that Alebrand seinen Mund auf und belehrte sie über den Glauben Christi. Als die Esten Das gehört, liefen sie mit Lanzen und Schwertern heran, um ihn zu tödten. Aber Etliche aus den Aeltesten verteidigten ihn und sprachen: „So wir diesen Botschafter des Bischofs tödten, wer wird uns fortan glauben und einen Botschafter senden?“ Und ohne die Worte des Heils hören zu wollen, schickten sie Alebrand dem Bischof wieder heim und schickten Männer mit ihnen[8], um Friede zu machen. Und ward ein Friede gemacht mit den Lyven und Lethten des Bischofs auf der einen Seite der Koiwa; Bertold von Wenden aber und Russin mit seinen Lethten nahmen den Frieden nicht an und machten sich zum Kampfe fertig[10].

---

7) 11, 7. 12, 6. — 8) Alebrand u. seine Begleiter. — 9) zu 10, 5. — 10) Wie die Aa 11, 3 das bischöfl. Thoreida v. dem der Schwertritter scheidet, so seitdem auch das benachbarte neu gewonnene Lettenland: Russin wird, da er es mit denen in Wenden hält, südl. v. der Aa, Autine aber, wie Beverin, im Norden des Flusses zu suchen sein. Von Tholowa's Abhängigkeit s. erst 18, 3. Vgl. zu 12, 6. Der Bischof ist, wie 12, 6 sein Vogt, weniger streitlustig gegen das gefährliche Ehstenvolk als der Ritterorden.

Kapitel XIV.

Bischof Albert's zwölftes Jahr.[a])

Unglücklicher Kampf mit kurischen Piraten auf des Bischofs sechster Abreise.[b])

Es war des Bischofs zwölftes Jahr*, und die Kirche war still wenig Tage. Denn bei der Heimfahrt desselbigen Bischofs mit seinen Pilgrimen nach Deutschland, als er in Lyvland seine Männer mit etlichen Pilgrimen zurückgelassen*, haben sich plötzlich die Kuren, die Widersacher des Namens Christi, zum Sunde[2] am Ufer des Meeres mit acht Raubschiffen gezeigt. Als die Pilgrime Das sahen, stiegen sie aus den Koggen[3], traten in die kleineren Schiffe und rannten auf die Heiden zu, und mit allzu unvorsichtiger Hast eilte ein jeglich Schiff dem andern vor[4], um die Feinde zuerst zu erreichen. Die Kuren aber hatten die Vorder-

§ 1.
*) 1210 seit etwa 1. März.
*) gleich nach d. 18. April = Ostern.[1])

---

a) Rubrum: „Vom zwölften Jahre." Vorher schon zwei Verse:
„Es war des Bischofs zwölftes Jahr,
Und der Lyven Land wenig Tage Ruhe fand."

b) „Wie Etliche durch die Kuren im Sunde getödtet worden."

§ 1. [1]) S. zu § 5. — [2]) in der Meerenge zwischen Kurland u. Oesel. Das Land der kur. Piraten, 1, 13. 7, 1, ging nördl. wohl bis an die Meerenge, s. zu 1, 13. Sie hatten 5, 3 Frieden geschlossen! — [3]) zu 10, 9. — [4]) unbeholfene Ausdrücke, aber die Sachen sind deutlich. —

theile ihrer Raubschiffe entladen und richteten sie wider die Kommenden empor, stellten zwei beisammen und ließen Raum zwischen je zwei andern[4]. Wie nun die Pilgrime kamen mit den zwei ersten Böten oder kleineren Schiffen[5], verliefen sie sich in selbigen Raum zwischen den Raubschiffen, und da sie in kleineren Schiffen waren, so vermochten sie die Feinde, die über ihnen stunden in der Höhe, nicht zu erreichen. Nachdem daher Etliche aus ihnen von den Lanzen der Widersacher getödtet, Etliche aber ertrunken und Etliche verwundet waren, kehrten die Andern zu den Koggen zurück und entkamen. Da lasen die Kuren die Leiber der Getödteten auf und zogen sie aus und theilten die Kleidungen und übrigen Beutestücke unter sich. Jedoch haben die Bürger von Gothland sie[6] hernach aufgelesen und andächtig beerdigt. Es waren aber etwa dreißig Ritter und Andere, so allda getödtet worden sind. Der Bischof nun hielt Trauer über die Seinen etliche Tage, wohl wissend, wie nützlich die Verfolgung Dem sei, der sie leidet; denn selig sind, die um Gerechtigkeit willen Verfolgung leiden[7], darum daß die Gefäße des Töpfers der Ofen bewähret und gerechte Männer die Versuchung der Trübsal[8].

Die Russen vor Odenpä und ihr Taufen daselbst.[c])

§ 2. In derselben Zeit* sind der Großkönig von Nogardien und
*) (noch im Winter?) [1]) zugleich der König von Plicekowe[2] mit all ihren Russen gekommen mit einem großen Heere nach Ugaunien und belagerten die Burg Odempe[3] und stritten mit ihnen acht Tage. Und da in der Burg Mangel an Wasser und Noth an Speise war, baten sie die Russen um Frieden. Und sie gaben ihnen Friede und haben mit ihrer

---

[5]) 19, 5; vgl. 7, 2. — [6]) Var. zwei. Ja nicht: doch haben sie (die Kuren, etwa als Freunde der Gotländer, vgl. 7, 1 f) zwei Bürger v. Gothland — andächtig beerdigt! — [7]) Matth. 5, 10. — [8]) Jes. Sirach. 27, 6.

c) „Von der ersten Heerfahrt der Russen nach Odenpe.“

§ 2. [1]) Nach russ. Angaben zog Mstislaw Mstislawitsch v. Nowgorod noch im Winter gegen Odenpä. Das stimmt schwerlich zu unserm Berichte. — [2]) Mstislaw's Bruder Wladimir, 15, 13 nur regulus titulirt. — [3]) 12, 6

Taufe Etliche aus ihnen getauft und erhielten von ihnen[4] vierhundert[5] Mark Nogaten[6] und zogen wieder ab von ihnen und kehrten zurück in ihr Land, sagten, sie würden ihnen ihre Priester schicken, um das Bad der heiligen Wiedergeburt[7] zu vollenden. Das haben sie jedoch hernachmals[8] verabsäumt; denn die Ugaunier nahmen nachher* die Priester der Rigischen an und wurden getauft von ihnen und wurden mit zugeordnet zu den Rigischen[9]. *) 1215.

Von einer Bestrafung der Kuren[1].

Einige Jahre nachher*[2] kamen Frisen mit[3] Pilgrimen nach obbesagter Insel Gothland und fanden die Kuren allda mit großem Raube und umringten sie plötzlich, stritten mit ihnen und erschlugen sie fast alle, nahmen vier Raubschiffe mit allem Beutegut und führten sie mit sich nach Riga; auch unzählige Schafe, die sie aus den Ländern der Christen geraubt hatten, nahmen sie ihnen ab und führten sie nach Riga hin. Und ward eine große Fröhlichkeit über die Vergeltung, so da geschehen war an den Kuren. § 3. *) einige Jahre nach 1210?

---

v. den Livländern verbrannt; 13, 5. — [4]) Daß die Ungaunier früher den Russen tributpflichtig waren, wird 20, 3 verneint. In Dorpat finden sich die Russen zu Zeiten schon seit etwa 1030, in Odenpä seit 1116 vor. — [5]) Nur Zam. hat vierzig, quadraginta, welches jedoch aus quadragintas korrigirt ist (vgl. zu 25, 4); daher quadringentas wohl richtig; vgl. auch 15, 8 die 700 Mark Nagaten. — [6]) Var. Nagaten, was auch Zam. 15, 8 bietet. Beide Formen auch sonst in inländ. u. russ. Schriften. Vom ehstn. Plural nahhad, Singular nahk, Haut, od. v. liv. Plural nagöd, nogöd, Sing. nag, nog, Haut. Häute (v. Mardern, Grauwerk, s. z. B. Urk. 430) od. Hautstücke wurden als Geld gebraucht. Daher stammt das lett. nauda für Geld überhaupt. Vgl. die russischen Kunen (z. B. Urk. 413). In Livland galt 1362 die Nogata 6 od. 7 nummos lubenses (Schillinge?) u. hieß später ein Zweischillingsstück Nagat. Vgl. noch die russ. Wörterbücher. — [7]) Titus 3, 5. — [8]) Var. nachher aus Furcht vor den Deutschen. — [9]) bibl., 11, 7. Zunächst geschah es 19, 4; die Livländer sind schon 14, 6 wieder dort.

§ 3. [1]) Dieser § stände füglicher schon gleich hinter § 1. — [2]) Lies statt Post annos etwa Post aū(=autem)nos, Nach uns aber kamen einige Frisen? od. Post ad nos, Nachher kamen zu uns ein. Fr.? Ein Frise erscheint § 8; zwar § 4 f ist, wie § 1, nur v. wenigen in Riga Zurückgelassenen die Rede. — [3]) = mit andern?

Bischof Albert wieder in Deutschland.

§ 4. *) 1210. Der Bischof aber*, obschon er über die fortwährenden Mühsale und über den Tod der Seinigen gar sehr betrübt war, nahm dennoch wieder zum Herrn seine Zuflucht, befahl ihm seine Reise und Geschäft und kehrte nach Deutschland zurück, klagte den Guten und Gottesfürchtigen die Verluste der Seinigen, suchte in Flecken und Gassen, in Städten und Burgen[1], wer sich als Mauer vor das Haus des Herrn hinstellen, wer des Kreuzes Zeichen sich anheften wollte, daß er über Meer ginge, daß er nach Lyvland zöge zur Tröstung der Wenigen, so dort zurückgeblieben waren. Und fand sich Yso, der verdensche Bischof, mit Philipp, dem raceburgischen Bischof, so wie auch der padelbornische[2] Bischof, die sich zu selbiger Reise für das folgende Jahr mit ihren Rittern und mit vielen Andern fertig machten.

Von einer großen Völkerverschwörung wider die Deutschen.[d]) Zuerst die Littauer vor Kokenhusen.

§ 5. *) April. Nach dem Abzuge des Bischofs und nach dem Kampfe der Kuren mit den Pilgrimen*, wie alle Völker ringsumher hörten, daß eine Anzahl Pilgrime von den Kuren getödtet worden, schickten sie einander Boten zu, die Lyven zuerst an die Kuren, die Kuren an die Esten, wie auch an die Lethonen, Semigallen und Russen, und suchten allen Rath, welchergestalt sie Riga vertilgen und den Deutschen allen mit List beikommen und sie erschlagen möchten.

) Mai? Es meinten aber die Letonen, nur Wenige seien in Kukenoyse zurückgeblieben, so kamen sie zur Burg mit einem großen Heere und fanden Rodolf von Jericho[1] mit den übrigen Männern

---

§ 4. [1]) Matth. 9, 35; Mark. 6, 56; Luk. 13, 22. Oben 10, 17. — [2]) v. Paderborn. Er hieß Bernhard. (In Urk. 20 stehen 2 falsche Namen.)

d) „Von einer Verschwörung der treulosen Lyven und der Kuren wider die Stadt Riga."

§ 5. [1]) Albert's dritten Stiftsritter, 13, 1. —

des Bischofs in der Burg und stritten wider sie auf das Tapferste. Da fielen zu ihnen die Knechte des Bischofs und die Lethten [2] von der Burg aus und haben Mehrere von ihnen mit ihren Lanzen und die Armbruster von der Befestigung Einige verwundet und getödtet. Da die Letonen nun Deren Angriffe nicht zu ertragen vermochten, so wendeten sie sich von ihnen.

Gefährlicher Angriff der Kuren auf Riga.[e]) Einfall in Ungaunien.

Da sind etliche Lyven von der Adia [3], schon längst getauft, voll von der Galle ihrer Treulosigkeit, hingegangen nach Kurland [4] und regten das gesamte Land auf wider die rigische Kirche und sammelten ein starkes und großes Heer, wobei sie angaben, in der Stadt, wie es auch wirklich der Fall war, seien gar Wenige zurückgeblieben. Als die Bürger Das hörten, schickten sie Kundschafter auf's Meer. Die Kuren aber rotteten sich zusammen mit ihrem ganzen Heere und saßen in der Nachbarschaft vierzehn Tage* still, wo sie nach der Hülfe ihrer Götter und nach der gelegenen Zeit durch ihre Loose forschten. Die Kundschafter kehrten unterdes, ohne was gesehn zu haben, wieder zurück. *) seit Ende Juni.

Da fahren der Graf von Sladem [5], der Ritter Markward mit andern Pilgrimen, die zu Ostern* zurückgeblieben waren [6] und nach Deutschland heimzukehren wünschten, mit ihren zwo Koggen [7] nach Dunemunde hinab*, lassen Wenige in den Schiffen zurück und schlafen im Kloster zu Nacht [8]. Und als sich zeigte die Däm- *) 18. April. *) 12. Juli.

---

[2]) sind wohl die dort Einheimischen, s. zu 11, 9. —

e) „Von der Belagerung der Stadt durch die Kuren."

[3]) wieder 18, 8. Der kleine Fluß heißt noch jetzt Adia, nördl. v. der Mündung der livländ. Aa. Ob in Thoreida od. Metsepole? Jene Landschaft heißt hernach u. 13, 5 u. 25, 2, letztere 14, 10, beide wohl 15, 1 treulos. — [4]) schon oben erwähnt? — [5]) Es war Heinrich von Sladen, Urk. 15. Schladen liegt zwischen Goslar u. Wolfenbüttel. — [6]) Hier ist gewiß angedeutet, daß Albert, der in § 1 einige Pilger zurückließ, zu Ostern (wohl nach der Festfeier) abgereist war. — [7]) 10, 9. — [8]) zu 6, 5. —

) 13. Juli. merung des folgenden Tages, da zeigte sich das ganze Meer wie mit einer düstern Wolke übergossen, daher Jene, so in den Schiffen waren, als sie die Menge der Heiden und das große Heer über sich kommen sahen, sich theils zur Verteidigung fertig machten, theils nach dem Kloster flüchteten. Die Heiden aber in der Hoffnung, die Stadt, ohne daß einiges Gerücht voraneile, plötzlich zu nehmen, griffen selbige Schiffe der Pilgrime nicht an, sondern ruderten auf's Schnellste der Stadt zu. Jedoch die Fischer von allen Seiten der Duna sahen sie, flohen nach Riga, zeigten an, daß ein Heer folge.

Die Bürger nun und die Brüder der Ritterschaft und die Armbruster, waren es gleich wenige, mit den Klerikern und den Weibern nahmen alle zu den Waffen ihre Zuflucht; durch den Schall der Glocke, die man lediglich zur Zeit des Krieges läutete[9], riefen sie das Volk zusammen, zogen gegen die Widersacher hinaus am Ufer der Duna und verwundeten Mehrere von ihnen mit den Armbrusten. Und die Kuren ließen ihre Schiffe in der Duna und ordneten ihr Heer auf dem Gefilde. Und trug ein Jeglicher eine hölzerne Tafel vor sich, aus zwei Brettern zusammengesetzt, und eine Keule[10] nach Art eines Hirtenstabes[11] zur Stütze für selbige Tafel[12]; und da die Sonne schien auf die weißen Tafeln, leuchteten die Gewässer und Gefilde davon wider, denn es war ein großes und starkes Heer. Und es nahte heran[13] zur Stadt, und die Lyven und die Armbruster begegneten ihnen bei der ersten Befestigung, so auf dem Gefilde war vor der Pforte der Stadt[14], und stritten mit ihnen bis zur dritten Stunde des Tages[15], die Bürger aber zündeten das Dorf, so außerhalb der Mauern war[16], an. Etliche auch von den Unsrigen hatten dreizackige kleine

---

9) große Sturmglocke der Domkirche; vgl. nachher n. 18, 6; Reimchr. 1010. — 10) clava; vgl. zu 12, 2. — 11) oben gekrümmt? — 12) Man brauchte den großen Schild also während des Kampfes nicht zu tragen. — 13) 1 Makkab. 6, 39. 41 f. — 14) zu 10, 9. — 15) zu 11, 5. — 16) die hölzerne Vorstadt, s. zu 10, 9. Hier wohnten Liven, hierhin kam später das Domstift u. die Dom-

Nägel aus Eisen[17] bei sich und warfen dieselben auf den Weg, auf welchem das Heer kam, und als von den Bürgern Etliche zum Streite mannhaft vorrückten und Mehrere von den Feinden, die unter ihren Tafeln stunden, erschlugen, so fielen sie bei der Rückkehr über selbige Nägel, und ihrer Etliche wurden erschlagen, und die Andern entkamen zu uns[18]. Darnach[19] ging das Heer zu seinen Schiffen. Und nach gehaltenem Frühmahl machte es sich wiederum zum Kampfe fertig, und als sie hörten den Schall der großen Glocke, sprachen sie, sie würden von diesem Gotte der Christen aufgefressen und verzehrt[20]. Und rückten wiederum an die Stadt und stritten den ganzen Tag über. Und als sie hervorkamen von ihren Tafeln, um Holz zusammenzuschleppen zur Anzündung[21], wurden gar Viele von ihnen durch die Schützen[22] verletzt; und so oft Einer aus ihnen von den Steinen der Maschinen[23] oder von den Armbrustern verwundet fiel, alsbald haute ihm sein Bruder oder ein anderer Mitgenoß von ihm den Kopf ab und machte ihn vollends todt[24]. Und wie sie allerseits die Stadt umzingelt und ein reichliches Feuer angezündet hatten, kamen die Holmischen auf ihren Pferden an den alten Berg[25], und nachdem sie mit ihren Schwertern die Feinde bedräut, bogen sie zur Stadt von der andern Seite[26] ab. Als die Kuren Selbige sahen, zogen sie von der Stadt wieder weg[27] und kehrten nach Auflesung ihrer Todten[28] zu den Schiffen zurück und gingen über die Duna, wo sie drei Tage* ruhten und ihre Todten verbrannten, und hielten die Wehklage über sie. *) bis 16. Juli.

---

kirche, u. erweiterte sich ebendorthin die Stadt. Urk. 21. — 17) Fußangeln, 10, 12. — 18) Der Chronist war damals also in Riga; s. zu 13, 1. — 19) zur besagten dritten Stunde. — 20) werden? er werde jetzt auch sein Frühstück einnehmen? — 21) Vgl. § 8 u. zu 10, 9. — 22) sagittarii, dem Folgenden nach = Armbruster? Sicher so 20, 7. 22, 5, wie sagittae der Armbruste, s. zu 7, 7. — 23) zu 10, 9. — 24) wohl einfacher als aus 17, 5 zu erklären; nachher sammeln sie ihre Todten. — 25) 7, 8. Hier zum letzten mal erwähnt. — 26) auf der Flußseite, wie 8, 1, s. nachher. — 27) zumal da die Holmischen wirklich hineinkamen, s. nachher. — 28) Vgl. 10, 12. —

Die thoredischen Lyven, so von Riga's Belagerung durch die Kuren hörten und die Zerstörung der Stadt wünschten, sammelten ein zahlreiches Heer, daß es den Kuren zu Hülfe komme. Denn etliche treulose Lyven und die Semigallen und andere Völker warteten auf den Erfolg[29] der Kuren, um alle zumal zur Vertilgung der Stadt zusammenzukommen. Aber die Holmischen kamen des-
) 13. Juli. selbigen Tags, nachdem sie etliche Kuren auf den Inseln erschlagen und die Schiffe weggenommen, zur Stadt[30]. Der Ritter Markward kehrte von Dunemunde um und zog mitten durch die Feinde in die Stadt ein und hat sich hernach der Gesellschaft der Brüder von der Ritterschaft angeschlossen[31]. Kaupo ist mit all seinen Verwandten und Freunden und den[32] getreuen Lyven in der fol-
) 13.–14. Juli. genden Nacht zur Stadt gekommen. Konrad von Ykeskola ist
) 14. Juli. mit den oberen Lyven[33], als es Morgen geworden, auf das Gefilde neben der Stadt gekommen, und als er ein großes Spiel anstellte mit seinen Rossen und Rüstungen[34], kamen zu ihm Alle aus der Stadt zusammen, und ward eine große Freude unter ihnen. Und rückten vor zu den Kuren, riefen sie her zum Kampfe und waren bereit, entweder tapfer zu sterben, oder zu siegen. Doch Jene, mehr um die Leichname der Ihrigen bekümmert, redeten
) 16. Juli. friedfertig und zogen nach drei Tagen ab.

Die Lyven nun, so an dieser Verrätherei waren Schuld gewesen, haben ohne einige Verletzung der Ihrigen freiwillig Gott und dem Gesinde des Bischofs[35] Genugthuung gegeben und hernachmals getreu zu sein versprochen. Die Stadt aber, barmherziglich diesmal durch Gottes Gnade von den Heiden befreit, stattete Gott ihren Dank
) 13. Juli. ab und ordnete an, daß der Tag der seligen Margareta, an welchem sie von der Belagerung befreit worden, fortan sollte gefeiert werden in der Stadt.

---

29) Var. die Ankunft. — 30) die schon erwähnten, die von der Seite der Rigemünde kamen. — 31) Urk. 18. 105? Reimchr. 1778? — 32) = den andern. — 33) von der oberen Düna. — 34) wohl eine Art Turnier. — 35) Er selber war ja nicht daheim. —

Auch Bertold von Wenden war zu derselben Zeit* mit den Letten gekommen von Ugaunien[36], hatte mehrere Dörfer verbrannt, viele Heiden erschlagen und ihnen gar manches Ungemach angethan; auch Dieser kam mit einer großen Schaar den Rigischen zu Hülfe. Aber da die Kuren wieder abzogen, so kehrte ein Jeglicher zurück in sein Land.[f] *) Juli.

Odenpä durch die Livländer genommen.

§ 6. Darnach* sammelte selbiger Bertold ein Heer, und gingen die Knechte des Bischofs mit ihm, Siffrid und Alexander und andere mehr, und die Lyven und Letten. Und als sie kamen nach Ugaunien zur Burg Odempe[1], trafen sie Wenige[2] in der Burg an, daher die auf der Burg, wegen der geringen Anzahl der Ihrigen erschreckt, den Bertold mit friedfertigen Worten in die Burg aufnahmen. Die Knechte des Bischofs mit etlichen Lyven, da sie nicht wußten, daß Bertold in die Burg aufgenommen war, stiegen[g] von der andern Seite zur Burg hinan, es folgte ihnen das ganze[3] Heer; sie gewannen den obersten Rand des Berges, nahmen die Brustwehr der Befestigung[4] ein, wurden Meister in der Burg, erschlugen die Männer, nahmen die Weiber gefangen, kamen zu vieler Beute, und Etliche entrannen durch die Flucht. Nachdem sie dann einige Tage allda geruht und den Raub unter sich getheilt und die Burg verbrannt[5], kehrten sie[6] nach Lyvland zurück. *) darnach.

---

36) wo § 2 der Russe gewesen war. Vgl. 13, 5 zu Ende.

f) „Von der dritten Heerfahrt nach Ugaunien."

§ 6. 1) S. die vorige Anm. 36. — 2) Russen waren sicherlich nicht mehr da, s. § 2. —

g) „Odenpe genommen und verbrannt."

3) = ganze übrige; auch Bertold's Ritter? — 4) zu 10, 12. — 5) wie schon 12, 6. — 6) keines Lobes würdig; doch vgl. 11, 6, Anm. 5.

Gesandtschaft nach Polozk; Belagerung Wenden's durch die Ehsten.[h])

§ 7. Die lyvländische Kirche also stund dazumal in vielen Anfechtungen, dieweil sie inmitten so mancher Heidenvölker und der anwohnenden Russen war, die alle den Anschlag gemacht hatten insgemein, sie zu vertilgen. Daher beschlossen die Rigischen, an den König von Plosceke Botschafter abzuordnen, ob sie etwa mit ihm irgend eine Friedensbestimmung treffen könnten. Und schickte man Rodolf von Jericho[1] mit etlichen Andern, daß sie gingen nach Rußland.

§ 8. Und als sie Wenden[1] sich näherten, siehe da kamen die Esten
) August? mit einem großen Heere und belagerten Wenden. Und Rodolf mit den Seinen entrann auf selbige Burg. Und stritten die Esten
) 3 Tage. mit Bertold und seinen Brüdern und den Wenden drei Tage bei der alten Burg, auf welcher annoch die Brüder wohnten mit den Wenden[2], und fielen Manche von den Esten, durch die Armbruster verwundet, desgleichen auch wurden aus den Wenden durch die Lanzen der Widersacher Etliche getödtet. Es machten nämlich die Esten große Zusammenschleppungen von Holz, legten Feuer daran, um die Burg zu verbrennen, und zogen große Bäume mit den Wurzeln von den Wäldern her, fügten sie nach Art eines Bollwerks[3] zusammen, das sie durch anderes Holz fest und stark machten, und von unten kämpfend[4] und oben durch Feuer und Rauch[5] setzten sie Denen, so in der Burg waren, heftig zu. Und

---

h) „Von einer Heerfahrt der Esten wider die Wenden und der Belagerung der Wenden."

§ 7. [1]) § 5 war er noch in Kokenhusen.

§ 8. [1]) Wollte der bischöfl. Gesandte auch Schwertritter aus Wenden mit nach Polozk nehmen? vgl. § 9. — [2]) 12, 6. 10, 14; vgl. 22, 4 f. 25, 3. 29, 3. — [3]) propugnaculum heißt bei Heinrich ein thurmartiges Holzgerüst der Deutschen; von oben schoß man auf die Mauer der Belagerten, von unten wurde minirt; vgl. besonders 15, 1. 16, 4. 28, 5. Die Ehsten bedienen sich hier des Gerüstes in anderer Weise, — [4]) indem sie unter demselben stehend u. dadurch geschützt nach oben schießen. — [5]) mittels des andern,

wo die Tage des Krieges nicht wären verkürzt worden[6], hätten sie freilich größeres Uebel angerichtet, weil durch die Nachlässigkeit Etlicher weder am ersten, noch am zweiten Tage, sondern am dritten Tage die Gerüchte von der Belagerung den Rigischen zukamen. Daher erhuben sie sich denn am vierten Tage* und kamen nach Sygewalde[7]. Desselbigen Tags, als die Esten hörten, daß mit Kaupo und seinen Freunden[8] eine große Rotte[9] von Lyven[i] und Letten zusammengekommen sei, zogen sie wieder ab von der Burg Wenden und gingen über die Koiwa, und bei dem See, welcher ist auf dem Wege nach Beverin[10], ruhten sie und schliefen zu Nacht.

*) 4ter Tag.

Vom großen Siege der Ehsten am Flusse Sedde.[k])

Die Brüder von Wenden aber und Kaupo mit den Lyven und Letten folgten am Morgen* und ließen sich bei demselben See zum Frühmahl nieder, schickten auch Kundschafter und Wächter des Heeres voraus, deren Etliche bei ihrer Wiederkunft meldeten, daß die Esten über die Ymera in vollster Flucht seien. Und sofort sind die Lyven und Letten, die ihren Worten allzuleicht glaubten, zur Verfolgung Derselben eilig zugerannt, sagten, sie könnten auf die langsamen Rigischen unmöglich warten. Aber Kaupo mit den Deutschen sprach: „Warten wir auf unsere Brüder, und dann werden wir streiten können[11] und unsere Flügel nehmen[12] und in

*) 5ter Tag.

---

zuerst erwähnten Holzes. — [6]) 10, 12. — [7]) im südl. Thoreida, nicht weit südl. v. der Aa. In Urkk. ebenso, auch Segewald, —wold ꝛc; Reimchr. Sigewalt, Segewalt. Von liv. valda = Gebiet. Jetzt Segewold; lett. Siggulde. Hier sind Schwertritter 15, 3. 16, 1; u. 16, 3 heißt es, sie hätten diese Burg neulich gebaut. Vgl. Reimchr. 631. — [8]) Verwandten? 11, 5. 14, 5. — [9]) malwea im Rubrum genannt, vgl. zu 9, 3. —

i) „Von der Malwea der Lyven."

[10]) wohl einer der jetz. Moräste nördl. v. Wolmar. Der Astijerw (12, 6. 14, 10) wäre gewiß mit seinem Namen genannt worden; der See beim Gute Waidau liegt zu weit von der Sedde ab. —

k) „Von der ersten Schlacht an der Ymera."

[11]) 1 Makkab. 9, 8 f. — [12]) Vgl. Jesaias 40, 31. Psalm 138, 9. —

die Höhe fliegen!" Allein Jene verschmähten es, wünschten auch lieber der Deutschen Untergang[13] und verfolgten die Esten, ordneten jedoch in den ersten Heerhaufen die Deutschen, um selber im Rücken folgend den Ausgang der Schlacht wahrzunehmen und, sei es zum Verfolgen oder zum Fliehen, desto fertiger zu sein. Und rückten vor zur Ymera, ohne zu wissen, daß das Heer der Esten in den Wäldern bei der Ymera versteckt lag, und plötzlich sehen sie das ganze Heer gegen sich herankommen. Da nimmt Arnold, ein Bruder der Ritterschaft[14], das Banner[15] und spricht: „Treten wir zuhauf, deutsche Brüder, und sehen zu, ob wir streiten mögen, und fliehen wir nicht vor ihnen und bringen keine Schmach über unser Volk!"[16] Und machten sich an sie und erschlugen Einige von ihnen und stritten[17] mit ihnen. Und es fiel Bertold[18], der Sohn Kaupo's, so wie auch sein Schwager[19], Wane, ein tapferer und tugendsamer Mann, und Etliche[20] aus den Brüdern der Ritterschaft[21] und des Bischofs Knechte[22] Wichmann und Alder wurden schwer verwundet. Die Lyven aber[23], so im Rücken folgten, als sie sahen, wie die Menge des Heeres allerseits von den Wäldern kam, wendeten sich sofort zur Flucht[1], und die Deutschen blieben allein zurück. Als Das die Deutschen sahen und die geringe Zahl der Ihrigen erwogen, weil nicht mehr dawaren denn etwa nur zwanzig, schlossen sie sich zusammen und gingen gerades-

---

[13]) Liven „und Letten" wünschten Das? — [14]) 10, 8. — [15]) wohl = dem Fähnrich aus der Hand; vgl. Reimchr. 1016 ff. Var. Da richtete Arnold *rc* das Banner auf (vgl. 11, 5. 25, 4). — [16]) 12, 2. 1 Makkab. 9, 8. 10. — [17]) d. h. alsdann im Nahekampf od. im Kampfgewühl. Vgl. die Schilderung der Kämpfe 10, 8. 15, 3. 25, 4? 27, 1. — [18]) War etwa der Ritter von Wenden sein Pathe? Vgl. zu 1, 10. — [19]) od. Schwiegersohn. Vgl. zu 13, 4. Auch das „sein" ist unklar. — [20]) od. ein Gewisser? — [21]) fielen? fiel? od. gehört es zum folgenden Verbum? — [22]) Von der Anwesenheit bischöflicher Leute war oben keine Rede. — [23]) Daß auch die Letten schon jetzt flohen, wird vertuscht. Aehnliches s. 16, 4. Vgl. zu 10, 3. Auch das Rubrum bemerkt nur die Flucht der Liven, es redete vorher schon gar von einer Malwea der Liven allein. —

1) „Von der Flucht der Lyven."

wegs im Kampfe mit den Widersachern zur Koiwa zurück. Rodolf von Jericho wurde von einer Lanze verwundet und fiel zur Erde, doch setzte Wigbold, ein Frise, ihn wieder auf's Roß, und eben dieser Frise, der sich auf die Schnelligkeit des Rosses verließ, hat, indem er bald floh, bald zu den Widersachern umkehrte und an engen Orten sie aufhielt, Viele befreit. Die Esten aber setzten sowohl den Deutschen, als auch den Lyven[24] und dem Fußvolke der Letten, die[25] zur Rechten und zur Linken flohen, nach und griffen ihrer an die hundert auf, die sie theils erschlagen, theils zur Ymera zurückgeführt und mit grausamer Marter gepeinigt haben[m]. Es waren nämlich von ihnen vierzehn[26], deren sie Einige lebendig gebraten, Andern ihre Kleider ausgezogen, mit ihren Schwertern ihnen Kreuze[27] in den Rücken gemacht und sie erwürgt und so zu der Märterer Gemeinschaft, wie wir hoffen, zum Himmel hinübergesandt haben.

Da haben die Esten nach der Rückkehr in ihr Land, unter Schmähung auf die Christen, durch alle Provinzen Estlands geschickt, verschwuren und verbündeten sich, daß sie sein wollten ein Herz und eine Seele[28] wider den Namen der Christen. Kaupo nun und die Lyven und Letten nach der Rückkehr von der Schlacht wehklagten um ihre Todten, betrübt darum, daß sie, erst neulich wiedergeboren, durch die Heiden ihr Leben verloren. Und es trauerte mit ihnen die ganze Kirche, die damals war wie ein Bogen, der immer gespannt wird und nimmer zerbricht[29], wie die Arche Noä, die von den großen Fluthen zwar emporgehoben wird, aber nicht anstößt[30], das Schifflein Petri, das von den Wogen erschüttert wird, aber nicht untersinkt[31], das Weib, welches der Drache ver-

[24]) Var. livischen Reitern. — [25]) nicht die Deutschen, jedenfalls die Letten. — m) „Vom Märterthum der Letten."

[26]) Var. vierzehn unserer Deutschen; vielleicht ganz falsch. Das Rubrum hat hier auf einmal lettische Märterer. — [27]) zur Verhöhnung des christlichen Kreuzes? — [28]) 12, 6. — [29]) So Gr., vgl. Psalm 36, 14 f? Mit dem Arcturus, der immer tunditur, in den besseren Hdss. weiß ich Nichts anzufangen. Vgl. Hiob 9, 8 f? — [30]) Vgl. 1 Mos. 7, 17 f. — [31]) Vgl.

folgt, aber nicht bewältigt[32]. Denn nach dieser Anfechtung folgete Tröstung, nach der Traurigkeit gab Gott Freudigkeit.[33]

Friede mit dem Fürsten von Polozk.[n])

§ 9. Nämlich man schickte Arnold[1], den Bruder der Ritterschaft, mit seinen Genossen an den König von Plocеke, ob er etwa Friede annehmen und den rigischen Kaufleuten den Weg in sein Land öffnen wollte[2]. Der empfing sie mit Freundlichkeit, und über des Friedens Ruhe mit erfreut, obschon in Hinterlist, schickte er mit ihnen Ludolf, einen klugen und reichen Mann von Smalenceke[3], daß er nach Riga kommen und über Das, was Rechtens war und zum Frieden führte, unterhandeln sollte. Als Diese[4] nun nach Riga gekommen waren und des Königs Willen eröffnet hatten, gefiel es den Rigischen, und wurde ein Frieden auf immer damals zuerst[5] gemacht* zwischen dem Könige und den Rigischen, doch also, daß die Lyven die gebührende Steuer dem Könige entrichten sollten jährlich oder der Bischof für sie[6]. Und freuten sich Alle, daß sie nun desto unbesorgter mit den Esten und anderen Völkern Krieg führen könnten, was auch geschehen ist.

*) Herbst? Winter?

Erste Heerfahrt nach Sontakken und andern wiekischen Landschaften.[o])

§ 10. Als nämlich herankam[1] das Fest der Geburt des Herrn*

*) wohl vor 25. Dec..

Matth. 14, 22—33. — [32]) Offenbarung Joh. 12, 13 ff. — [33]) Von einer zweiten Schlacht an der Ymera, mit anderem Ausgang, s. 27, 1.

n) „Vom Friedensschluß zwischen dem Könige von Ploscеke und den Rigischen auf immer."

§ 9. [1]) 10, 8. 14, 8. Rudolf war wohl durch seine Verwundung gehindert. — [2]) Wann war er doch geschlossen worden? — [3]) Smolensk; vgl. 26, 1. — [4]) Plural wie 13, 5? — [5]) Vgl. 16, 2. — [6]) Wegen ausbleibenden Tributs war wohl vorher die Handelssperre eingetreten. Vgl. zu 7, 7 u. 10, 1; 16, 2; s. auch Arnold v. Lübeck. Von einem Zwiste wegen Kokenhusen's u. Gercike's (13, 1. 4) wird weder hier, noch 16, 2 Etwas angedeutet.

o) „Von der ersten Heerfahrt nach Sontagana."

§ 10. [1]) Die Bestellung wird man vor Weihnachten gethan, das Fest

und des Winters Strenge zunahm, schickten die Aeltesten der Rigischen nach ganz Lyvland und Lettland und nach allen Burgen an der Duna und Koiwa, es sollten Alle kommen und fertig sein, Vergeltung zu üben an den Heidenvölkern der Esten. Und gelangte die Nachricht nach Plescekowe[2], die damals mit uns Friede hatten, und kam eine sehr große Schaar Russen den Unsrigen zu Hülfe, und kamen die Landesältesten Russin und Kaupo, Ninnus[3] samt Dabrel mit den übrigen, und zogen den Rigischen und den Pilgrimen voran, und folgte das ganze[4] Heer nach Metsepole*. Und nachdem sie Geisel bekommen von den Lyven, so für treulos galten[5], rückten sie vor an's Meer. Und als sie geradesweges längs dem Meere bei Tag und Nacht gezogen waren, kamen sie zu der ersten Landschaft, welche Sontagana[6] heißt. Und die Wächter der Wege sahen das Heer und flohen, um es den Ihrigen zu melden. Aber die die Schnellsten waren im Heere, drangen zugleich mit den Kundschaftern[7] in die Dörfer ein und fanden fast Alle in ihren Dörfern und Häusern. Und vertheilte sich das Heer über alle Wege und Weiler und tödteten viel Volks an allen Orten und verfolgten sie in den anliegenden Landschaften und nahmen von ihnen gefangen Weiber und Knaben[8] und sammelten sich zur Burg[9]. Am folgenden und am dritten Tage zogen sie umher und haben

*) schon 1211?

noch daheim gefeiert haben. Gerade zu Weihnachten 1210 trat das erste Viertel des Mondes ein (s. hernach). — [2]) zu 11, 7. Pleskau war § 2 feindlich. Wegen § 9 sollte man nun an Polozk denken, aber s. 15, 13. — Hier folgt einmal dem Frieden sofort Hülfe; vgl. zu 5, 4 u. 9, 2. — [3]) auch 15, 7, doch wohl mit latein. Endung (wie gleich darnach Dabrelus). Der Name steht hier zwischen denen zweier Liven. — [4]) = ganze übrige. — [5]) Vgl. § 5. 15, 1. — [6]) südliche Wiek. Nur 18, 5 Sotagana; Urk. 63 Sontakele; Reimchr. Suntaken. Vom ehstn. so, Morast, u. tagane, hinten liegend. Reicht nicht bis zur Salis herab, 22, 9. 21, 5, aber Metsepole zieht sich nördl. bis zu diesem Flusse oder etwas drüber hinaus; an der Salis fanden sich in unserem Jahrhundert die letzten Nachkommen der livländ. Liven. Zwischen beiden Landschaften ist, nördl. von der Salis, am Meere ein ebener Weg, in 14, 10 zweimal erwähnt, dann 15, 7. 21, (5.) 7. Diese sehr schmale Strandgegend war wohl ganz unbewohnt. Vgl. Regeste 635 a u. Schirren 6. 24. — [7]) vorher Wächter der Wege genannt. — [8]) wohl = Kinder überhaupt. — [9]) Son-

Alles verwüstet und verbrannt, was sie vorfanden, und Pferde und Vieh ohne Zahl erlangt; denn es waren an Ochsen und Kühen viertausend, ungerechnet die Pferde und das andere Vieh und die Gefangenen, deren war eine Unzahl. Auch sind Viele der Heiden, so in den Wäldern und auf dem Eise des Meeres durch die Flucht entrannen, vor Kälte erfroren und umgekommen. Am vierten Tage, als sie drei Burgen[10] genommen und verbrannt hatten, begannen sie, aus dem Lande hinauszugehen mit dem gesamten Raube, kehrten langsam heim und machten unter sich gleiche Theilung, und sind mit Freuden nach Lyvland heimgekehrt und benedeieten alle den Herrn, der ihnen Rache gegeben an den Widersachern. Und mit der Schmähung schwiegen die Esten still, womit sie auf die Lyven und Letten zuvor wegen des Märterthums der Ihrigen geschmäht hatten[11].

Vereitelte Fahrt der Ehsten von Sakkala und Ungaunien. Wie die von Sontakken und ihre Nachbarn in Metsepole hausten.

*) seit etwa 25. Januar 1211.

Beim folgenden Mondschein*[12] sammelten sich wiederum die Lyven und Letten mit den Rigischen[p] beim See Astigerwe, und sie begegneten einem Heere der Sakkalaner und Ugaunier und rückten vor auf sie, um zu streiten mit ihnen. Aber Die wandten den Rücken und flohen. Und blieb Einer aus ihnen zurück, Der trat heran zu den Unsrigen und meldete, daß ein anderes großes Heer von den wiekischen Landschaften[13] in derselbigen Nacht[14] auf dem

---

tagana? 19, 8. 22, 9. 29, 7. — [10]) etwa die 29, 7 genannten drei Orte? Od. ist Leal mit darunter? s. zu 15, 4. — [11]) § 8. Psalm 78, 12. — [12]) lunatio, nachher wieder, wohl = Zeit des Mondscheins. Dieser „folgende“ u. der nachherige „dritte“ Mondschein berechtigen zu dem Schlusse, daß vorher der Zug nach der Wiek in der ersten lunatio, gleich nach Weihnachten, stattfand. —

p) „Desgleichen von einer andern Heerfahrt.“

[13]) maritimae provinciae, hernach auch kurzweg im Singular Maritima (vgl. d. Bibel) wie in den Urkk., wörtlich „Seelandschaften“, scheint Uebersetzung des norddeutschen od. nordischen „Wiek“ (Meeresbucht u. das Land daran) zu sein, wie Ehstlands westlichste Landschaft noch jetzt (aber nicht bei den Ehsten) genannt wird, die Bucht dabei „Einwiek“. Vgl. 18, 5 Rotelewik; Reimchr. Wik u. Wyk. — [14]) wörtlich zu verstehen? od. = in der nächsten Nacht, =

andern Wege, so neben dem Meere ist, in Lyvland einbrechen wolle. Als man Das gehört, eilten die Aeltesten der Lyven zu ihren Gattinnen und Knaben[8], um sie zu bergen vor den Widersachern, und kehrten zurück ein Jeglicher zu ihren Festen. Und stracks am Tage drauf kamen die Esten, so zuvor entronnen waren, von Sontagana und andern umliegenden Landschaften mit einem großen Heere nach Metsepole, und da sich alles Volk in den Burgen befand, haben sie die leeren Dörfer und die Kirchen angezündet und viele Schändlichkeiten an den Kirchen und den Gräbern verstorbener Christen mit ihren Opferungen verübt. Und sammelten sich die Rigischen in Thoreida[15], sie zu verfolgen, wie auch Bertold von Wenden und Russin mit allen Letten nach der Raupa[16]. Als sie Das gehört, gingen sie rasch zum Lande hinaus, ohne einen Kampf mit den Christen abzuwarten.

Fellin soll von den Christen belagert werden.[q])

Beim dritten Mondschein* machten sich die Rigischen fertig zur Belagerung der Burg Viliende[17] in Sakkale und beriefen die Lyven und Lethten von allen Gebieten und Burgen; und da sie Denen, so nicht kämen, mit einer Strafe dräuten und ihnen Schrecken einjagten[18], so brachten sie ein starkes Heer zusammen. Und ging mit ihnen Engelbert[19], der Schwager des Bischofs, der in selbigem Jahre die Vogtei in Thoreida versah[20], mit den Brüdern der Ritterschaft und den Pilgrimen, und gingen nach Sakkala und führten mit sich eine kleinere Maschine oder einen Paterellen[21] und Armbruste und die übrigen Werkzeuge, so da nöthig waren zur Belagerung der Burg.

*) seit etwa 21. Febr..

---

unserem „noch diese Nacht"? — [15]) Sie hatten sich also vorher auch wieder zurückgezogen. — [16]) 10, 15. —

q) „Desgleichen von einer Heerfahrt nach Sakkala."

[17]) = Fellin; bei Andern Velin, Velyn; ehstn. Willandi lin, Wiljandi lin, Willändi lin (lin = Feste, Stadt). — [18]) Vgl. 11, 5. — [19]) Engelbert von Tiesenhausen, s. 28, 8. — [20]) etwa als Nachfolger des Hermann 12, 6. — [21]) 10, 9. 12.

Kapitel XV.

Bischof Albert's dreizehntes Jahr.

Erste Belagerung und Eroberung von Fellin.[a])

§ 1.[1]) Im Jahre der Menschwerdung des Herrn 1210, im dreizehnten* des Bischofs Albert[2] geschah die erste Belagerung der Burg Viliende in Sakkala durch die Deutschen und Lyven und Letten*. Und die Deutschen schickten die Lyven und Letten, die ganze umliegende Landschaft auszuplündern, und nach Lebensmitteln und Korn[4]. Die zogen durch alle Dörfer, haben Viele der Heiden erschlagen und andere gefangen zur Burg hin geführt. Da traten Bertold von Wenden und Russin mit andern Letten und den Aeltesten mit allen andern Gefangenen, die sie bekommen hatten[5], näher zur Burg hinan, und sagte er[6]: „So ihr entsagt der Verehrung eurer falschen Götter und mit uns an den wahren Gott glauben wollt, werden wir euch diese Gefangenen lebendig zurückstellen und euch in brüderlicher Liebe mit uns durch die Bande des

*) 1211 seit etwa 1. März.

*) Anfang März wohl.[3])

a) Rubrum: „Von der ersten Belagerung der Burg Viliende."

§ 1. [1]) Vgl. zu § 2, Anm. 1. — [2]) S. zu 3, 1. — [3]) Vgl. 14, 10; wichtig zur Bestimmung der Zeit von Albert's Konsekration. — [4]) besser umgekehrt 4, 3. Vgl. zu 10, 2. — [5]) oder: die sie hernahmen? oder: mit andern Letten u. mit andern Aeltesten, nachdem sie alle Gefangenen hergenommen? — [6]) wer? Vgl. 28, 5. —

Friedens vereinigen!“ Doch Jene verschmähten es, von dem Gotte und Namen der Christen überhaupt zu hören, dräuten vielmehr mit Krieg, legten sich das Rüstzeug der Deutschen an, das sie im ersten Gefecht in der Pforte der Burg geraubt hatten, und prahlten auf dem obersten Rande der Burg[7], machten sich zum Streite fertig und spotteten mit ihrem Geschrei höhnischer Weise des Heeres. Russin aber und die Letten ergreifen alle Gefangenen, hauen sie nieder und stürzen sie in den Graben, dabei sie Denen, so in der Burg waren, das Nämliche dräuen. Unterdes tödteten die Schützen[8] Viele und trieben Alle zur Verteidigung[9] zurück; Andere bauen ein Bollwerk[10]; die Lyven und Letten schleppen Holz zusammen, füllen den Graben damit von unten bis oben hin an und treiben das Bollwerk darüber her[11]; die Letten mit den Armbrustern steigen oben hinauf, tödten mit Pfeilen[12] und Lanzen auf der Befestigung Viele, verwunden Viele; es ward ein gar großer Streit fünf Tage* lang. *) 5 Tage. Die Esten bemühen sich, den ersten[13] Holzhaufen anzuzünden, indem sie reichliches Feuer von der Burg in Schlitten[14] darüberschütten: die Lyven und Letten schütten Eis und Schnee* darüber und löschen 's aus. *) Eis und Schnee. Arnold, der Bruder der Ritterschaft[15], welcher allda bei Nacht und Tag arbeitete, ward zuletzt durch einen Stein niedergestreckt und ist zu der Märterer Gemeinschaft hinübergewallt; Der war ein sehr gottesfürchtiger Mann und der immer betete, und um was er betete, Das hat er, wie wir hoffen, gefunden. Die Deutschen richten die Maschine[16] ein, womit sie bei Nacht und Tag durch Steinschleuderung die befestigten Stellen zerschmettern, Menschen

---

[7]) oder: prahlten mit der Höhe der Burg? — [8]) wohl = Armbruster, 14, 5; s. gleich nachher u. 14, 10 am Ende. — [9]) so daß sie vom Gloriren ablassen mußten. Falsch Var. von der Verteidigung; denn hernach sind die Ehsten noch „auf der Befestigung“. — [10]) 14, 8. — [11]) wohl auf Walzen od. Rädern, über die Balken her. — [12]) wohl der Armbruste. — [13]) Gegensatz zu dem später erwähnten höheren. — [14]) 28, 5 sind es Räder mit Feuer, aber da ist es nicht im Winter. — [15]) 10, 8. 14, 8 f. — [16]) den 14, 10 mitgebrachten paterellus. —

und Vieh[17] ohne Zahl in der Burg tödten, weil die Esten Solches nie gesehen und ihre Häuser wider solche Schläge nicht befestigt hatten. Die Lyven mit den Letten thürmen den Holzhaufen durch dürres Holz[18] empor bis an die Planken[19], Eylard von Dolen[20] steigt oben hinauf, es folgen die Deutschen in den Rüstungen, brechen die Planken los, finden eine andere Befestigung von innen vor, die sie nicht losbrechen können; die in der Burg rotten sich oben zusammen, treiben durch Stein- und Holzwürfe die Deutschen zurück. Die steigen hernieder, legen Feuer an, zünden die Burg an. Die Esten brechen die brennenden Planken und das angezündete Holzwerk[21] der Befestigung los, reißen es aus einander;
) 5ter Tag. nach beendigtem Brande stellen sie am nächsten Tage Alles wieder her, und stärken sich die noch Uebrigen[22] wiederum zur Verteidigung. Es waren aber in der Burg viele Leichname der Getödteten und Mangel an Wasser und fast Alle verwundet, daß sie bereits
) 6ter Tag. hinsanken. Am sechsten Tage sprachen die Deutschen: „Leistet ihr denn annoch Widerstand und erkennet unsern Schöpfer nicht an?" Darauf Jene[b]: „Wir erkennen, daß euer Gott größer ist denn unsere Götter, der uns überwunden und dadurch unsere Seele zu seiner Verehrung geneigt gemacht hat. Daher bitten wir, unser zu schonen und das Joch des Christenthums, so wie den Lyven und Letten, also auch uns barmherziglich aufzulegen." Daher riefen die Deutschen die Aeltesten von der Burg heraus, denen sie alle Pflichten des Christenthums darlegten und Frieden und brü-

---

17) jumenta, s. zu 12, 6. — 18) Auf einen Theil des Holzes hatte man das propugnaculum geschoben; das dürre Holz (23, 8), zunächst zum Aufklettern dienend (Leitern u. Stricke dienen 30, 4 dazu), wird nachher angezündet; 14, 8 wird damit auch geschmaucht. — 19) plancae, wie 23, 8. Vgl. zu 10, 9. — 20) offenbar nach einem Orte Deutschlands (im Lüneburgischen?) so genannt. Auch ein Gerlach v. Dolen war um diese Zeit in Livland, Urkk. 15. 18. 38. Vom Johann v. Dolen s. zu 28, 8. — 21) die haltenden Balken od. Pfähle; vgl. 23, 8. — 22) die Wenigen, die zum Kampfe noch taugten. —

b) „Wie der Glauben Christi und Frieden angenommen ward von den Sakkalanern."

derliche Liebe versprachen. Sie, über den Frieden schier erfreut[23], verhießen zu derselben Zeit[24], mit den Lyven und Letten[25] und unter derselben Pflicht die Sakramente der Taufe anzunehmen. Daher nahmen sie, als Geisel gestellt und der Friede abgeschlossen worden, Priester in die Burg auf; Die haben alle Häuser und die Burg[26] und die Männer und Weiber nebst allem[27] Volke besprengt mit Weihwasser und sie etlichermaßen vorläufig einweihend[28] vor der Taufe katechisirt[29], indem sie wegen der argen Blutvergießung annoch das Taufsakrament aufschoben. Wie Das nun vollbracht war, kehrte das Heer zurück nach Lyvland, und ob der Bekehrung der Heiden rühmeten sie alle den Herrn.

Neuer Krieg mit den Ehsten und große Drangsal durch dieselben.

Darnach[c] am Osterfeste*, als die Kaufleute hörten alle An- *) 3. April.
schläge der Esten und anderer Heiden ringsumher, welchergestalt sie vor Ankunft des Bischofs und der Pilgrime Lyvland und die rigische Stadt zu verstören gedachten, schoben sie ihre Reise nach Gothland auf, ließen ihre Kaufhandlungen und Geschäfte liegen und sind bis zur Ankunft der Pilgrime mit all ihren Schiffen zurückgeblieben[30]. Unterdessen schickte man Botschafter nach Estland, zu sehen, was die Heiden vorhätten. Als Die zurückkehrten, meldeten sie Krieg, brachten den Frieden wieder mit[31], eröffneten

---

23) „schier credentes et erfreut" in Gr. ist Unsinn. — 24) d. h. damals in ihrer Noth? Bald nachher fielen sie wieder ab. — 25) ziemlich = Deren Beispiele folgend; über diese Bedeutung des „mit" vgl. zu 24, 1 u. 27, 3. Oder: Sie waren üb. d. Fr. schier erfreut zu selbiger Zeit mit den L. u. L. u. verhießen, unter derselben Pflicht ꝛc? — 26) Vgl. 11, 6. — 27) = allem sonstigen. — 28) durch einige Belehrung, zu 11, 6. — 29) cathezizantur; Var. catechizantur; offenbar = 11, 6 instruunt. Falsch Gr. catherizantur. Vgl. 23, 7. 30, 5. —

c) „Wie die Kaufleute in Riga zur Zeit des Krieges zurückblieben."

30) Vgl. Albert's Privileg für die gotländ. Kaufleute, Urk. 20; oben 3, 2. — 31) Geht auf den Bruch des felliner Friedens; die Burg hatten die Livländer nicht besetzt. —

die Anschläge der Ungetreuen. Und stracks erhub sich[d] Kaupo und Bertold von Wenden mit den Ihrigen und die Knechte des Bischofs und zogen nach der nächsten sakkalanischen Landschaft[32] und zündeten alle Dörfer an, zu denen sie hingelangen konnten, und erschlugen alle Männer und führten die Weiber gefangen zurück und kehrten heim nach Lyvland. Und es folgten ihnen[e] die Sakkalaner und zündeten alle Dörfer beim Astigerwe ebenfalls an und kamen bis zur Ymera[33], und nachdem sie etliche Letten erschlagen, führten sie die Weiber und Kinder gefangen und brachten Beutestücke mit sich davon. Nach ihnen erhuben sich Lambito und Meme, Aelteste von Sakkale, mit einem andern Heere und gingen über die Ymera und gelangten zu der Kirche und zündeten sie an, und nachdem sie Alles, was des Priesters[34] war, verwüstet und in der ganzen Pfarrei Vieh und Beutestücke in Menge gesammelt und die Menschen, welche sie packten, erschlagen hatten, führten sie die Weiber und Knaben und Mädchen gefangen fort. Und geschah große Drangsal in[35] allen Marken Lyvlands. Denn die Sakkalaner und Ugaunier griffen die Letten an, die Rotalier[f] und die[36] wiekischen Landschaften[37] fielen bei den Lyven des Bischofs in Metsepole und in Lethegore[38] mit drei Heeren ein, so daß ein Heer dem andern folgte, die Einen heimgingen und Andere kamen und den Lyven keine Ruhe ließen bei Tag und Nacht, sondern sie

---

d) „Von einer Heerfahrt nach Sakkala."

[32]) nach dem südl. Theile derselben; vgl. § 7. —

e) „Von unterschiedlichen Heerfahrten der Sakkalaner zu den Letten."

[33]) Also auch nördlich von ihr u. dem See wohnten noch Letten. — [34]) unseres Chronisten. — [35]) 1 Makkab. 9, 27. —

f) „Von den Kriegen der Rotalier."

[36]) = die andern. Der Name Rotalia (vgl. 18, 5), noch erhalten in dem des wiekischen Kirchspiels Röthel, bezeichnet bald nur die nördl. Wiek, bald entweder alles wiekische Land nördl. von Sontagana (14, 10), od. auch letzteres mit einbegriffen (dann ist es die Wiek mit ihren 7 Kilegunden, s. 28, 2. 7. 29, 7). — [37]) 14, 10. — [38]) Vgl. 21, 7. 27, 1. 29, 3; Landschaft u. Ort, letzterer jetzt Loddiger, lett. Lehdurge; nach 29, 3 zu Thoreida gehörig. —

verfolgten sowohl in den Verstecken der Wälder, als auf Seen[39] und auf Aeckern[40], sie erschlugen, die Weiber gefangennahmen, Pferde und Vieh davonjagten und viel Beutestücke fortschleppten und Wenige von Jenen noch übrigblieben; und demüthigte Gott ihre Treulosigkeit[41] zu einem großen Theil in derselben Zeit, daß sie fortan getreuer würden. Die Osilier, so mit ihren Raubschiffen in die Koiwa einliefen und nach Thoreyda hinauffuhren, verwüsteten die Pfarrei in Kubbesele[42] vollständig und plünderten die ganze Landschaft ringsumher aus, erschlugen die Einen und führten Andere gefangen fort, und Andere aus ihnen entkamen mit der Flucht nach Riga hin, wo sie wider den Anfall der Heiden Hülfe begehrten*. *) Mai?
Die Rigischen aber, welche die Stadt mit sorgsamer Hut bewachten und vor Verrätherei etlicher Treulosen in Furcht stunden, warteten auf die Ankunft des Bischofs und der Pilgrime.

Albert und Meister Volkwin beim Papste.

Der Bischof aber ist im selben Jahre*[1] mit Volkwin[2], dem Meister der Brüder von der Ritterschaft, nach Rom gekommen und § 2. *) (1210.)

---

[39]) od. in Seen? — [40]) Var. Gewässern (nämlich sonstigen). — [41]) S. zu 14, 5. 10. — [42]) 10, 14. 11, 5; = das Kirchspiel dieses Namens, s. denselben Ausdruck 21, 7; parochia ist Kirchspiel, nicht Pfarrerwohnung.

§ 2. [1]) freilich noch im Marienjahre 1210 (§ 1), aber schwerlich erst in Albert's 13tem Jahre, vielmehr schon im Januarjahre 1210. Der Autor beachtet nicht, daß er § 1 schon in's 13te Jahr Albert's u. hernach auch in's Marienjahr 1211 übergegangen ist. Gruber hat sein Kap. 15 wohl zu früh begonnen; zum Kap. 14 sollte nicht allein 15, 1 noch gehören (in Albert's 13tes Jahr hinübergreifend, vgl. 11, 8), sondern auch der Anfang von § 2, wo (vgl. 10, 17) Albert's Angelegenheiten im Auslande nachträglich gemeldet werden, so daß hernach seine Rückkehr in seinem abermals erwähnten 13ten Jahre sich einfach anknüpft. Das Rubrum g hat richtig abgetheilt. Schon am 20. Okt. 1210 bestätigte der Papst in 2 Schreiben, an Albert u. an Volkwin, die Landtheilung, Urkk. 16 f; es ist die päpstliche Entscheidung 11, 3. Wie die Schwertritter da, wo es noch nöthig war, allmählich zu ihrem Drittel kamen, s. z. B. in Urkk. 18. 23. 38. 70. 84. — [2]) Zam. hier Wolquinus, auch bei Andern so od. Wolcuinus, Wolchinus, Wulchinus, neben Volquinus, Volcquinus ꝛc. Vgl. zu 13, 2. Er mag 14, 1 u. 4 mit Albert

vom heiligen Vater auf das Freundlichste empfangen worden. Und nachdem er über die Theilung Lyvlands und Lettlands Gnadenbriefe
) (von 1210, 20. Okt.) erlangt und über die Predigt zu Vergebung der Sünden erneuerte[3] Vollmacht erhalten, kehrte er mit Freuden zurück. Und da er die
) wohl Winter. 1211? Urkunden der Gnadenbriefe über[4] Preußen schickte, hat er in Lyvland alles Volk nicht wenig froh gemacht, daß sie mit Thränen den Botschaftern entgegenkamen, darum daß sie nach dem vielen Kriegesungemach auch eine Tröstung des heiligen Vaters erhielten.

Albert's siebente Livlandsfahrt in Begleitung drei deutscher Bischöfe und anderer Herren.

) 1211 seit etwa 1. März. Es war des Bischofs dreizehntes Jahr[g], und hatte die Kirche nicht Ruhe vor Kriegen.

Wie nun der Bischof heimkehrte von Deutschland, kamen mit ihm die drei Bischöfe[5] Philipp, der raceburgische, Yso, der verdensche, und der pathelbornische Bischof[6], Helmold von Plesse[7], Bernard von der Lippe[8] und andere Edele und[9] Pilgrime recht viele, deren
) nicht vor Juni. [10]) Ankunft Allen ersehnt war, daß sie erlöse die da saßen in Gefahr.[11]

Fernere Fehden mit den Ehsten.

Die Letten nun, erfreut über die Ankunft der Pilgrime, ver-
) Sommer. sammelten sich an der Ymera, und als sie vorrückten mit Wenigen, begegneten sie einem großen Heere der Heiden, und wie sie Deren Menge sahen, wendeten sie um zur Flucht. Die Esten

---

abgereist, mit ihm hernach 1211 auch zurückgekehrt sein. — [3]) 4, 6; vgl. 19, 7. — [4]) Lies per Prusciam statt Prusciam. Es war wohl Winter, keine Schifffahrt zur Düna, vgl. 23, 11. —

g) „Vom Jahre 13. Wie Eintracht hergestellt wurde mit den Brüdern der Ritterschaft."

[5]) 14, 4. — [6]) Wieder fehlt sein Namen, Bernhard. Seiner u. Iso's gedenkt auch Arnold v. Lübeck. — [7]) bei Göttingen. Er heißt in Urk. 18 edeler Mann, in 20 Graf. — [8]) Graf u. Mönch, s. § 4. — [9]) = u. sonstige. — [10]) s. zu § 12. — [11]) In diese Zeit, ehe nun die Kaufleute wegfuhren, gehört wohl Urk. 20 (s. § 1, Anm. 30). —

setzten ihnen nach[h], erschlugen ihrer Einige und folgten nach zur Ymera. Und nachdem sie die ganze Nacht gezogen waren, kamen sie am Morgen zur Raupa[12], wo sie die Kirche[13] anzündeten und das Witthum[14] der Kirche, auch die ganze Landschaft durchzogen, die Dörfer und Häuser den Flammen übergaben, die Männer erschlugen, die Weiber und Kinder aus den Verstecken der Wälder hervorzogen und gefangenführten. Als die Rigischen davon hörten, zogen sie mit den Pilgrimen aus, kamen nach Thoreyda. Aber die Heiden scheuten sich vor ihrer Ankunft und kehrten nach drei Tagen mit all ihrem Raube schnell in ihr Land zurück. Und Kaupo[i] mit etlichen Deutschen und Andern folgte nach Sakkala, wo er viele Dörfer und die Burgen Owele[15] und Purke[16] anzündete, viele Beute nahm, viele Männer erschlug, und die Weiber mit den Kindern führte er gefangen her.

Wie die Ehsten das Schloß Kaupo's belagerten und eine schreckliche Niederlage erlitten.[k])

Unterdes* berufen die Osilier und Reveler[1] und Rotalier ein großes und starkes Heer von allen[2] angrenzenden wiekischen Landschaften, und waren mit ihnen alle die Aeltesten von Osilien und Rotalien[3] und vom gesamten Estland[4], hatten viele tausend Reiter und mehrere tausend Derer, so zu Schiffe kamen, und rückten nach Lyvland vor. Und § 3.

*) unterdessen.

h) „Von einer Heerfahrt der Esten nach Ydumea."

[12]) in Ydumea, 10, 15. — [13]) Daniel's, 10, 15. 13, 2. — [14]) zu 2, 2. —

i) „Von einer Heerfahrt Kaupo's nach Sakkala."

[15]) unbekannt, wohl weder Olershof, noch Homeln, lett. Omele. — [16]) etwa = Puderküll (ehstn. külla = Dorf)?

k) „Von einer großen Heerfahrt der Rotalier und Reveler und Osilier nach Thoreyda."

§ 3. [1]) Bewohner des Küstengebiets Revele, v. der wiekischen Grenze bis in Wierland hinein (23, 7). S. zu 21, 5. — [2]) = von ihren eigenen u. allen 2c. Vgl. 13, 4, Anm. 13. Die maritimae provinciae sind bei Heinrich immer nur die Wiek. — [3]) Von einer Theilnahme der Revelschen ist fortan, auch 25, 2, gar keine Rede, ihr Namen erscheint erst 20, 2 wieder! — [4]) sehr übertrieben, vgl. nur § 7 zu Anfang; Aehnliches 19, 5. —

die Reiter mit ihrem Fußvolke kommen nach Metsepole und eilen nach Thoreida, die Andern kommen über Meer und fahren mit ihren Raubschiffen die Koiwa hinauf, und sind an einem Tage zugleich mit ihren Reitern neben der großen Burg Kaupo's[5], welche die Lyven damals aus Furcht vor den Heiden bewohnten, alle zusammengekommen und belagerten dieselben von allen Seiten ringsum, indem die Reiter sich an der vorderen Seite der Burg, die Andern an der hinteren neben ihren Raubschiffen am Flusse setzten. Und es zogen ihnen die Armbruster entgegen auf's Gefilde, die, von Riga geschickt, die Burg mit den Lyven bewachten und nun Viele von ihnen verwundeten, Viele tödteten, sintemal sie ungewapnet waren; denn sie haben das Rüstzeug nicht in Gebrauch dermaßen wie andere Völker[6]. Darnach schickten die Esten durch die Provinz Einige von ihren Tapfersten, um das Land auszuplündern; Die zündeten die Dörfer und Kirchen an, erschlugen, wen sie von den Lyven aufgriffen, führten Andere gefangen und nahmen viel Beutestücke und trieben Rinder und[7] Vieh nach dem Sammelplatze der Ihrigen hin. Und schlachteten Rinder und ander[8] Vieh, die sie ihren Göttern opferten, und forschten nach Deren Gunst. Jedoch die Thiere fielen beim Zuschlagen[9] auf die böse linke Seite und deuteten der Götter Ungunst und ein böses Vorzeichen an. Sie aber, ohne von ihrem Vorhaben abzustehen, griffen die in der Burg an, legten Holzhaufen zurecht, untergruben den Berg der Feste, versicherten, sie würden allhier magetat[10], das heißt

---

[5]) Wegen des Ausdrucks „apud" Thoreydam § 7 u. 25, 2 (vgl. 25, 3) muß es die der Aa ziemlich nahe Burg Treiden sein, die der Landschaft (1, 10), zunächst der nördlich von der Aa gelegenen (11, 3), den Namen gab. Die Burg der Thoreder 16, 3 (verbrannt) u. die darnach errichtete Burg Friedland, 18, 3, mögen gleichfalls = Treiden sein. Auch = Kaupo's Burg 9, 3 u. 10, 10 (verbrannt)? wenn das nicht etwa eine kleinere, an der Stelle des kremonschen Pastorats unweit der Kirche Kremon (Kubbesele, s. zu 10, 14) gelegene od. auch das spätere Schloß Kremon gewesen ist. — [6]) zu 7, 7. — [7]) = u. ander, s. gleich nachher. — [8]) Böcke u. Hunde werden, freilich v. den Liven, 16, 4 geopfert. — [9]) caro percussa; caro hier = Thiere. Zur Sache s. bei 12, 2. — [10]) od. magetac? Var. magetas. Würde jetzt

bleiben, auf immer, bis sie entweder die Burg zerstört oder die Lyven zu ihrer Zustimmung vermocht hätten, daß sie desselben Weges mit ihnen zur Zerstörung Riga's hinzögen. Und sagte ein Lyve von der Burg: „maga magamas“, das heißt: „wirst hier liegen auf ewig!“ [11]

Als nun die Brüder der Ritterschaft in Sygewalde [12] Alles sahen, was die Heiden thaten, zeigten sie es den Rigischen an und begehrten die Hülfe der Pilgrime; auch trafen Botschafter der in der Burg belagerten Lyven ein, die allen Jammer, den die Lyven und Letten [13] von den Heiden erduldet hatten, mit Thränen vorbrachten und die Bischöfe flehentlich baten, ihre Männer zu schicken und ihre Kirche zu befreien. Alsbald haben die Bischöfe ihre Ritter ermuntert und den Pilgrimen und allem Volke zu Vergebung der Sünden auferlegt, ihren Brüdern, den Lyven, beizuspringen und mit Gottes Hülfe Vergeltung zu üben an den Heidenvölkern der Esten. Und erhuben sich die Brüder der Ritterschaft mit den Pilgrimen, und Helmold von Plesse und die [14] Ritter legten sich ihr Rüstzeug und ihren Rossen den Prunk an [15], und reisten mit ihrem Fußvolke und den Lyven und all ihrer Begleitung nach der Koiwa. Und als sie über die Koiwa gesetzt und vorgerückt waren die ganze Nacht, kamen sie bereits den Heiden nahe. Und nachdem sie das Heer geordnet und es zur Schlacht angewiesen, schickten sie das Fußvolk auf dem großen Wege, der von Wendekulla kommt [16], voraus, die Reiter aber sind auf dem Wege, welcher zur Rechten [17] ist, nachgefolgt. Und zog das Fußvolk vorsichtiglich und in guter

---

ehstn. heißen magada, ruhen, schlafen. — [11]) Var. maga magamus. Wäre jetzt liv. mag maggimis, liege nur, liege! od. ja liege gewiß! Der Chronist wenigstens meint das Liegen der Todten. — [12]) 14, 8. — [13]) Letztere vorher in § 3 nicht erwähnt. — [14]) = die übrigen. Od. setze das Komma hinter „Plesse“ statt hinter „Pilgrimen“. — [15]) phalerantes; nachher equi phalerati. — [16]) est, anfängt? Var. der nach Wendekula geht. Das Dorf (s. zu 1, 3) sonst gänzlich unbekannt. An Wenden ist schwerlich zu denken. — [17]) der Aa also näher; auf einem für das Fußvolk zu schwierigen

Ordnung[18], und wie es Morgen geworden war und sie hinabstiegen vom Berge, sahen sie die Burg und das Heer der Heiden, und ein Thal war zwischen ihnen. Und sofort mit der Pauke Freudenschall[19] samt den[20] musikalischen Instrumenten und ihrem Gesange das Herz der Männer fröhlich stimmend und Gottes Gnade über sich anrufend, eilen sie rasch auf die Heiden zu; und nachdem sie über das Bächlein gesetzt, machten sie, um sich zuhaufzusammeln[21], eine kleine Weile Halt. Wie Das die Heiden sahen, erkannten sie mit Schrecken, was bevorstund; sie laufen, ergreifen die Schilde, Andere eilen zu den Pferden, Andere springen über die Umzäunung, sie kommen allesamt zuhauf, erschüttern die Luft mit ihrem Geschrei, treten in großer Menge den Christen entgegen, schießen die Lanzen wie Regengüsse über sie her. Die Christen fangen die Lanzen mit ihren[22] Schilden auf. Als jene verbraucht sind, fassen sie[23] die Schwerter, rücken näher heran, gehen an's Treffen, Verwundete fallen, mannhaft kämpfen die Heiden, bis die Ritter, als sie ihre Tapferkeit sehen, mitten durch die Feinde stracks hineinbrechen, mit ihren prunkenden Rossen ihnen Angst einjagen[24], Viele zur Erde niederstrecken, die Andern in die Flucht treiben, den Fliehenden nachsetzen, sie auf dem Wege und den Aeckern erfassen und tödten. Die Lyven von der Burg mit den Armbrustern treten den fliehenden Heiden entgegen, stäubern sie auf dem Wege und schließen sie in die Mitte, schlagen sie nieder und setzen ihnen bis zu den Deutschen hin dermaßen nach, daß Wenige aus ihnen entkamen und daß die Deutschen auch von den Lyven Etliche, so den Esten ähnlich waren[25], tödteten. Etliche aber aus ihnen flohen auf einem andern Wege, welcher bei der Burg ist nach der Koiwa zu, kamen zu dem andern Theil ihres

---

Richtwege? — [18]) 1 Makkab. 6, 40. — [19]) 1 Samuel. 18, 6. — [20]) = den andern. — [21]) mit der Reiterei? — [22]) Var. ihren eisernen. Vgl. zu 10, 8. — [23]) die Heiden. Es folgt der Nahekampf, vgl. zu 14, 8. — [24]) Vgl. 9, 3. — [25]) similes Estonibus, Zam.; Var. simul Estones, Etliche mitsamt den Esten, in seltsamer Konstruktion, vgl. 17, 6, Anm. 10? —

Heeres und entrannen, doch wurden ihrer Manche beim Niedersteigen vom Berge durch die nachsetzenden Ritter erschlagen. Hier wurde Everhard, ein Bruder der Ritterschaft, getödtet und Etliche aus unseren Rittern verwundet.

Unterdessen, als der andere Theil des Heeres den Untergang der Seinigen sah, rottete er sich auf dem Berge, welcher zwischen der Burg und der Koiwa ist, zusammen, und machten sich zur Verteidigung fertig. Die Lyven jedoch und das Fußvolk der Christen laufen zur Plünderung, erbeuten die Pferde, deren dort viele tausend waren, und verabsäumen den Kampf wider die übriggebliebenen Heiden. Aber die Ritter und Armbruster griffen dieselben, so auf dem Berge saßen, an und tödteten Viele von ihnen. Daher baten sie um Frieden und versprachen, die Taufsakramente annehmen zu wollen. Die Ritter, die ihrem Worte trauten, zeigten es den Bischöfen[26] an, sie möchten zu Deren Aufnahme herkommen. Allein Jene flüchteten sich in der Nacht auf ihre Raubschiffe und gedachten zum Meere hinabzufahren. Aber die Armbruster hinderten von allen Seiten der Koiwa ihre Hinabfahrt; andere Pilgrime, die mit Bernard von der Lippe von Riga kommen nach der Koiwa, schlagen eine Brücke über den Fluß, bauen Holzgerüste oben drauf[27], empfangen die kommenden Raubschiffe mit Pfeilen und Lanzen: der Weg zur Flucht wird den Heiden allerseits gesperrt. Daher sind sie in der tiefen Stille der folgenden Nacht mit Zurücklassung all ihrer Habe heimlich aus ihren Raubschiffen gegangen und entflohen und zum Theil in den Wäldern, zum Theil längs des Weges vor Hunger umgekommen und Wenige von ihnen in ihr Land, um die Nachricht daheim zu verkünden, entronnen.

Es waren aber an Pferden, so man allda erlangte, etwa zweitausend, desgleichen auch an getödteten Männern andere zweitausend[28]. Als die Pilgrime und Alle, die am Kampfe theil-

---

26) Waren sie mit hergezogen? — 27) zur Befestigung der Schiffbrücke? od. weil diese sonst zu niedrig gewesen wäre? — 28) desgleichen u. s. w. steht nur in Rev.. In Zam. sind hier, wie auch gegen Ende § 4 einige Zeilen

genommen, nach Riga heimkehrten und die Raubschiffe der Heiden mit sich brachten, etwa dreihundert ohne die kleineren Schiffe, vertheilten sie die Pferde und alle Beutestücke gleichmäßig unter sich[29], schenkten den Kirchen Antheile[30], und mit den Bischöfen und allem Volk preiseten sie Gott, der bei erster Ankunft[31] so vieler Bischöfe solch einen ruhmreichen Triumph über die Heiden verliehen hat. Denn damals vermerkte die lyvländische Kirche, daß Gott wahrlich stritte für sie, darum daß in selbigem Kampfe das Haupt Estlands gefallen ist, das heißt die Aeltesten von Osilien und die Aeltesten von Rotalien und andern Landschaften daselbst alle getödtet worden sind. Und also hat Gott des Hochmuths Derselben ein Ende gemacht und die Hoffahrt der Gewaltigen gedemüthigt[32].

Dietrich wird Bischof für Ehstland[1], Bernhard von der Lippe Abt zu Dünamünde. Vom früheren Schicksal Bernhard's.

§ 4. Da der lyvländische Bischof nun von dem heiligen Vater Voll-
) (1210?) [1]) macht erlangt hatte, in den überseeischen Landen, welche Gott durch die lyvländische Kirche dem christlichen Glauben unterwerfen würde, gleich wie ein Erzbischof Bischöfe zu wählen und zu weihen[2],
) 1211. Sommer? so hat er Theoderich, den Abt Cistercienserordens in Dunemunde, zum Gehülfen bei seiner fortwährenden Arbeit angenommen[3] und, indem er ihm in Estland ein Bisthum versprach, zum Bischof geweiht[4], Bernard von der Lippe aber[m] zum Abte geweiht.

---

ausgeschnitten. — [29]) die Schiffe auch? — [30]) Vgl. 20, 2 zu Ende? Reimchr. 2674 f. 3400 ff u. sonst. — [31]) d. h. bald nach ihrer Ankunft; so wieder § 4. — [32]) Jesaias 13, 11. Ezech. 7, 24.

l) „Von der Weihe des Abtes Thiderich zum Bischof.“

§ 4. [1]) S. zu § 2. — [2]) Vgl. auch Urkk. 26. 40. 61. 63. 122. — [3]) Der Sinn ist etwas anders als 1, 10. — [4]) Vgl. 1, 10. Leal in der noch keineswegs gehorchenden Wiek (s. 14, 10. 15, 1. 3) wurde ihm zum Sitze bestimmt, Urkk. 23. 61. 140. Schirren 2, aber Dietrich ist nie zum Ziele gekommen. Zu seiner Weihe vgl. 23, 2. Urkk. 35 f. 63. Es scheint fast, als ob er für ganz Ehstland Bischof sein sollte. —

m) „Von der Ordinirung des Grafen Bernard zum Abte.“

Derselbige Graf Bernard, als er vormals* in seinem Lande *) vormals.
viele Schlachten lieferte und Brand und Raub verübte, wurde von Gott gezüchtigt und mit Schwachheit an den Füßen behaftet, daß er, lahm an beiden Füßen, in einem Korbe[5] viele Tage lang getragen ward. Das rührte sein Gewissen, er nahm die Regel des Cistercienserordens an, und nachdem er einige Jahre* die Regel *) einige Jahre.
gelernt und die Schriften[6], erlangte er Vollmacht von dem Herrn Papste, das Wort Gottes zu predigen und nach Lyvland zu reisen. Und, wie er selbst öfters erzählt hat, als er das Kreuz genommen* *) 1211?
nach dem Lande der seligen Jungfrau, alsobald stunden seine Knöchel feste[7] und bekam er die Gesundheit seiner Füße wieder. Und bei erster Ankunft[8] Desselben in Lyvland* wurde er in Dune- *) 1211.
munde geweiht zum Abte[9] und ist hernachmals* der Semigallen *) 1218.[10]
Bischof geworden.

Den Liven wird anstatt des Zehnten eine bestimmte Kornabgabe vergönnt.[n])

Die Lyven auch*, nach dem vielen Ungemach der Kriege so- § 5. *) 1211. Sommer?
wohl ob der Ankunft der Bischöfe, als ob des Sieges über ihre Widersacher froh, versammelten sich von der Duna und von Thoreyda und allen[1] Gebieten Lyvlands, flehten die Bischöfe an und baten, daß die Pflichten der Christen und sonderlich der Zehnte[2] ihnen möchten erleichtert werden, versprachen dabei sowohl in den Kriegen wider die Heiden, als in allen Händeln der Christenheit

---

[5]) sporta, = Sänfte? — [6]) die heil. Schriften, 10, 7. — [7]) Apostelg. 3, 7. — [8]) ganz wie in § 3, bald nach seiner Ankunft. Von einer früheren Anwesenheit Bernhard's in Livland weiß Heinrich Nichts; schwerlich ist Bernhard der 11, 1 nicht namhaft gemachte Graf. Vgl. noch die Nachrichten über ihn beim Albert v. Stade u. Alberich. — [9]) Nach alten Angaben wurde erst 1211 die Abtei (abbatia) zu Dünamünde erbaut. Vgl. 6, 5. 9, 7. — [10]) 22, 1.

n) „Von der Ansetzung eines Maßes statt des Zehnten."

§ 5. [1]) = allen übrigen, od. = u. überhaupt allen? S. zu 10, 8. — [2]) Vgl. zu 10, 13; 11, 3. 16, 4 f. Urkk. 16—18. —

beständige Treue. So schenkten die Bischöfe ihren Worten Gehör und gaben dem rigischen Bischof ein, wasmaßen er ihren Wunsch befriedigen möchte, um sich ihre Treue für immer zu gewinnen. Da er nun der Seinen mit väterlicher Zuneigung zu pflegen wünschte und auch die schweren Kriege, so mit den Völkern ringsumher noch bevorstunden, erwog, hat er anstatt des Zehnten ein gewisses Maß[3] von einem Scheffel, der achtzehn Zoll[4] betragen sollte, von jeglichem Pferde[5] jährlich zu entrichten auf ihre Bitte angesetzt und durch besiegelte Gnadenbriefe der vier[6] Bischöfe versichert[7], doch also, daß, wenn sie dereinst ihrer Treue vergessend sich in die Anschläge der Ungläubigen mit einließen und durch die Bräuche der Heiden das Sakrament ihrer Taufe befleckten, sie zu Entrichtung der Zehnten[8] und den übrigen Pflichten des Christenthums fortan vollständig sollten gehalten sein[9].

Albert reist zum siebenten mal ab und läßt vier Bischöfe an seiner Stelle zurück.

§ 6. Wie Das nun bestellt war, ist Bischof Albert, indem er den in Lyvland zurückgelassenen drei Bischöfen und dem vierten, der damals war geweiht worden, seine Stelle anbefahl, nach Deutschland heimgekehrt*, um Pilgrime und Das, was nöthig war für's künftige Jahr, zu sammeln, damit nicht dereinst, wenn die Pilgrime wegblieben, die lyvländische Kirche größere Gefahr liefe.

*) Herbst?

Die Sakkaler und Ugannier in Lettland und vor der Burg Beverin.°)

§ 7. Die Sakkalaner unterdes* und Ugaunier, so annoch wohlauf

*) unterdessen.

3) Vgl. 2, 7. 10, 13. — 4) in Höhe u. Breite? — 5) zu 2, 7. = Pflug, Haken; vgl. z. B. Urk. 405. — 6) Vgl. 16, 5. Der vierte ist Dietrich, vgl. § 6. — 7) Des Maßes wird gleich nachher Anno 1211 in Urk. 18 gedacht. — 8) so 16, 4 f. — 9) Alles Das gilt nun auch für die Letten u. s. w., s. 16, 5. — In die Zeit vor Albert's Abreise gehört Urk. 18: über eine Theilung besonders v. Dünagebieten; vgl. zu 13, 1. 15, 2, Anm. 1. 11, 3, Anm. 15.

o) „Von der zweiten Belagerung der Burg Beverin."

und unversehrt waren [1], beriefen ein großes Heer und brachen in die Landschaften der Letten ein, wo sie diese in den Verstecken der Wälder aufjagten und Mehrere von den Verwandten und Freunden Russin's erfaßten und tödteten. Und nachdem sie in Trikatua den Thalibald [2] und die umliegenden Landschaften ausgeplündert, rotteten sie sich neben der Burg Beverin zusammen und belagerten die Burg, und als sie gestritten einen ganzen Tag über mit den Letten und ein reichliches Feuer zusammengeschleppt, sprachen sie zuletzt: „Habt ihr der Eurigen vergessen, so da getödtet wurden an der Ymera*, daß ihr uns annoch nicht anflehet, Friede zu machen?" *) 1210.[3])
Sie dagegen*: „Habt ihr selber keine Erinnerung mehr an eure [4] *) 1211. Herbst?
Aeltesten und die Unzähligen, so bei Thoreyda [5] getödtet wurden, daß ihr mit uns an den einen Gott glaubet und die Taufe mit einem beständigen Frieden annehmet?" Als sie Das gehört, wurden sie unwillig und wendeten sich ab von der Burg und kehrten mit dem Raube eilig in ihr Land zurück.

Heerfahrt der Christen nach Sakkala und Normegunde bis in Jerwen.[p])

Die Aeltesten aber der Letten von Beverin, Dote und Paike, gingen nach Riga, wo sie wider die Sakkalaner flehentlich Hülfe begehrten. Und erhuben sich die Pilgrime mit den Brüdern der Ritterschaft und Theoderich, der Bruder des Bischofs, und Kaupo mit sämtlichen Lyven und Bertold von Wenden mit den Letten. Und nachdem sie ein großes Heer zusammengerottet hatten in Metsepole, rückten sie vor an's Meer und zogen drei Tagereisen neben dem Meere [6]. Und darnach wendeten sie sich [7] der Landschaft der

§ 7. [1]) Sie waren nicht mit vor Treiden gewesen; vgl. Anm. 4 u. zu § 3. — [2]) 12, 6. — [3]) 14, 8. — [4]) d. h. nur, daß es ehstnische Landsleute gewesen. Vgl. zu 11, 5. — [5]) in Urkk. T(h)oreidhia, Toreid(i)a, T(h)oreyda, Thoredia, Toreda 2c. Vgl. zu § 3. Beim Gute Treiden, lett. Turraida. —

p) „Von einer Heerfahrt neben dem Meere, welche genannt wird die tiefe, nach Sakkala."

[6]) zu 14, 10. — [7]) gen Osten. —

Sakkalaner zu, reisten drei Tage durch Wälder und Moräste auf dem bösesten Wege*[8], und es ermatteten ihre Pferde unterwegs und fielen etwa hundert von ihnen und starben. Und endlich am siebenten Tage gelangten sie an Dörfer und vertheilten sich durch das ganze Land, wo sie die Männer, die sie vorfanden, tödteten und sämtliche Knaben und Mägdlein gefangennahmen und Pferde und Vieh nach dem Dorfe des Lambite[9], wo ihre Maja, das heißt Versammlung[10], war, hintrieben. Und folgenden Tags schickten sie die Lyven und Letten durch die düsteren Verstecke der Gehölze, wo die Esten sich heimlich versteckt hielten, und fanden sehr viele Männer und Weiber und zogen sie aus den Wäldern heraus mit aller Habe und tödteten die Männer, das Uebrige schleppten sie nach den Majas[11] fort. Und es gingen die zween Letten Dote und Paike in ein Dorf, und plötzlich stürzten über sie her neun Esten und stritten mit ihnen den ganzen Tag, und nachdem die Letten Mehrere von ihnen verwundet und getödtet, sind sie selber zuletzt auch gefallen. Am dritten Tage gingen die Tapfersten vom Heere über den Fluß Pala und plünderten jene ganze Landschaft aus, welche heißt Nurmegunde[12], und nachdem sie alle Dörfer

*) Herbst wohl.

---

[8]) wohl in der Gegend des pernauschen Flusses durch die noch jetzt berüchtigten Moräste. Von dieser Seite, namentlich wenn es Herbst war, mochte der Feind die Livländer nicht erwarten. Im Rubrum steht: „neben dem Meere, welches genannt wird das tiefe"; aber lies qu*ae* dicitur profund*a*. Die Liven haben diesen Heereszug so bezeichnet, vgl. die ganz adäquate Stelle von einer kalten Heerfahrt im Rubr. s zu 22, 9, auch Hermann v. Wartberge zum Jahr 1340: „die Heerfahrt — wurde genannt die nasse". — [9]) etwa = Lambitae, Genitiv v. Lambitaa (vgl. zu 18, 7)? In § 1 hieß er Lambito, § 9 f Lembito, 18, 7 Lembitu u. Var. Lembita, 18, 7 u. später Lembitus. Sein Dorf lag westl. an der Pala, dem oberpahlschen Bach (Reimchr. die Pale), s. 21, 5, wohl wo später Oberpahlen; vgl. Anm. 17. — [10]) wohl richtiger = Sammelplatz, Quartier. Wieder 23, 7. 9. Auch Hermann gebraucht das Wort u. erklärt es mit „Wohnung, wo Speise u. Futter bewahrt wurden". Ehstn. maja, lett. mahja, Haus, Herberge, Quartier; liv. mai u. moi, Nachtlager. — [11]) Also gab es doch mehrere. — [12]) gegen Ende dieses § Normegunda; vgl. 23, 9. 24, 5. 26, 13. 28, 9. In Urkk. Nurmegunde, —igunde, Normegunde (auch Reimchr.), —kunde,

angezündet und die Männer erschlagen, nahmen sie Weiber und Pferde und Vieh mit und sind bis in Gerwien[13] hin gelangt. Als sie bei Nacht zurückgekehrt waren und[14] ein Spiel[15] mit großem Geschrei und Schlagen der Schilde[16] angestellt hatten, zündeten sie folgenden Tages die Burg[17] an und zogen auf einem andern Wege[18] wieder um, vertheilten allen Raub gleichmäßig unter sich und kehrten mit Freuden zurück nach Lyvland.

Von einer großen Pestilenz in Liv- und Ehstland.[q])

Und es entstund eine große Pestilenz durch das gesamte Lyvland, und fingen die Menschen an zu erkranken und zu sterben, und starb der größte Theil des Volks, anhebend von Thoreyda, wo die Leichname der Heiden unbeerdigt lagen, bis nach Methsepole und so nach Ydumea bis zu den Letten und Wenden[19], und starben die Aeltesten, die da hießen[20] Dabrel und Ninnus[21], und viele andere. Desgleichen in Sakkala und in Ungaunien entstund

---

—igunde ꝛc; Liber cens. Norumegunde. Von ehstn. nurm, Acker, harter Acker, u. dem angehängten kund od. kond, liv. gönd, das den Inbegriff einer Sache, hier eine Landschaft, bezeichnet. Vgl. kilegunda 28, 2, Alistegunde (—dae) 15, 7, Loppegunde 24, 5; ein liv. Dorf Sydegunde 10, 14. Vgl. zu 23, 6 f. — [13]) Gerwia, hernach Gerwa u. Gerwen; in Urkk. Gerwia, —via, —va, —we, Gierwia, Yerwia, Jervia, Jerwa, —va, —ve, —wen (so auch Reimchr.), im Liber cens. Jerwia; jetzt Jerwen, ehstn. Jerwama, v. jerw, der See. Nach Jerwen zu mußte die Pala wieder überschritten werden, was Heinrich auch an andern Stellen nie anmerkt. — [14]) sie allein? Gleich nachher ist das gesamte Heer Subjekt. — [15]) ludus, kann die Musik der Deutschen sein, vgl. 28, 5 f. Anders 14, 5. — [16]) Das war Sitte der Undeutschen, s. zu 2, 6. — [17]) Lambit's Burg Leole, wohl dicht beim Dorfe gelegen; s. 18, 7. 26, 5. 13. 27, 2; vgl. oben Anm. 9. — [18]) in südlicher Richtung. —

q) „Von einer Pestilenz."

[19]) Wenden, der Ort. Das „bis zu den" = bis zur lett. ꝛc Grenze? Vgl. Anm. 20. — [20]) Zam. qui *et* dicebantur, vgl. 4, 5. 18, 3. Hier aber ist et sehr auffällig. Nach 25, 2 starben alle Aeltesten v. Thoreida, welche perfidi dicebantur; demnach hier etwa zu lesen qui perfidi dicebantur, die treulos hießen? — [21]) 14, 10. —

die Plage des großen Todes und in den andern Bezirken Estlands, und Viele, so dem Schlage des Schwertes durch die Flucht entrannen, haben des bitteren Todes Pest nicht entrinnen können.[22]

Raubzüge der Letten von Beverin nach Ungannien[r] und Sakkala.

Die bevernischen[23] Letten aber gingen wiederum nach Ugaunien mit Wenigen, wo sie die Esten, welche nach Lebensmitteln[24] zu den Dörfern zurückgingen[25], erfaßten, Alles, was männlichen Geschlechts war, erschlugen, die Weiber verschonten und mit sich wegführten und viel Beute machten. Und als sie nach Hause zurückgingen ihres Weges, begegneten ihnen andere Letten, so wiederum nach Ugaunien gingen; was Jene übrigließen, nehmen Diese; was Jene verabsäumten, holen Diese nach; die vor Jenen entrannen, werden von Diesen erschlagen; zu Landschaften und Dörfern, dahin Jene nicht gelangten, folgen Diese nach; und nachdem sie viel Beute und Gefangene geraubt, kehren sie zurück. Und als Diese zurückkehren ihres Weges, begegnen ihnen wiederum andere Letten, die nach Ugaunien gehen, und was von den Vorigen nicht vollständig verrichtet worden, wird von Diesen gänzlich vollführt, indem sie die Männer alle, die sie erfaßten, tödten, der Reichen und Aeltesten nicht schonen, sondern Alle zur Schärfe des Schwertes verdammen. Russin aber hat, so wie noch Andere, zur Rache für seine Freunde[26] Alle, so er erfaßte, die Einen lebendig gebraten, die Andern eines andern grausamen Todes sterben lassen. Als auch Diese zurückkehrten in ihre Burgen, haben sich wiederum andere Letten von Beverin erhoben mit Wenigen[s], und als sie durch die Gehölze gegangen waren in

---

22) Pest u. Hunger § 11. Auch in Riga war die Seuche, 16, 1. —

r) „Von unterschiedlichen Heerfahrten der Letten nach Ungaunien.“

23) so hier in den besseren Hdss.; Gr. beverinischen. — 24) Vgl. 19, 3. — 25) Hatten sie dieselben wegen der Pest verlassen? — 26) = Verwandten, s. zu 11, 5; im Anfang v. § 7 hießen sie cognati u. Freunde. —

s) „Von einer Heerfahrt nach Aliste.“

die sakkalanische Landschaft, welche Aliste[27] heißt, und Alle vorfanden in ihren Häusern, schlugen sie Dieselben nieder vom Größten bis zum Kleinsten[28], und nachdem sie Viele aus ihnen getödtet, nahmen sie Weiber und Pferde und Vieh mit, welche sie nebst dem ganzen Raube unter sich theilten. Darüber erschreckt sandten die Alistegunden[29] und zugleich auch andere Sakkalaner ihre Botschafter nach Riga und haben, nachdem sie ihre Knaben als Geisel gestellt, Frieden erlangt und zugleich auch das Taufsakrament anzunehmen versprochen.

Feldzug der Deutschen nach Ungaunien bis über Dorpat und den Embach hinaus.[t])

Theoderich auch, der Bruder des Bischofs, mit seinen[30] Knechten und Bertold von Wenden sammelten ein Heer, als der Winter schon wiederkehrte*, und fuhren nach Ugaunien, fanden das ganze Land von den Letten verheert und die tharbatische Burg[31] verlassen, von den Letten auch vormals verbrannt, setzten über den Fluß, welcher heißt Mutterwasser[32], und als sie eingetreten waren in die Dörfer und Wenige vorfanden, rückten sie vor zu den Wäldern, wo im dichtesten Gehölz die Heiden einen Hagen[33] gemacht und große Bäume ringsherum niedergehaut hatten, um, wenn

*) Anfang Winters.

---

27) wo jetzt d. Kirchspiel Hallist. — 28) biblisch, öfters noch. — 29) Alistegunde wohl = —dae, die v. der Landschaft Aliste. S. Anm. 12. Aliste wird ehstn. Genitiv Plur. sein; also = der Unteren (Land), Niederland. —

t) „Von einer Heerfahrt über den Fluß."

30) Var. mit des Bischofs. — 31) die Anhöhe des späteren Doms zu Dorpat. Var. die Burg T(h)arbatum. In Zam. bald nachher Tharbiten, 19, 3 Darbeten. S. zu 19, 3. — 32) eigentlich Mutter der Wasser, Mater aquarum; ist bei Heinrich der Embach. Letzteres Wort entstand aus ehstn. Emajögi (lett. Mehtra uppe), Urk. 62 Emajoga, d. h. Mutterbach; Heinrich's Wort ist die etwas freie Uebersetzung eines zweiten Namens, Emawesi, d. h. Mutterwasser, der sich wenigstens in russ. Chroniken als Omowyshi oder Omowsha erhalten hat. Der Sinn des Namens ist wohl = großer Bach, vgl. 24, 5, Anm. 15. — 33) Verhack, Verhau. —

das Heer käme, sich und ihre Güter dort zu bergen[u]. Wie nun das Heer der Christen herannahte, traten sie herzhaft entgegen und haben sich gar lange verteidigt wegen der Schwierigkeit des Weges[34]; doch vermochten sie zuletzt der Menge nicht zu widerstehen, sie wandten den Rücken und eilten den Wäldern zu. Aber die Andern setzten den Fliehenden nach und tödteten, wen sie erfaßten, die Weiber und Kinder schleppten sie gefangen fort, trieben Pferde und Vieh in Menge davon und raubten viele Güter; denn von dieser ganzen Landschaft[35] waren sie dorthin geflüchtet und hatten all ihre Güter bei sich. Und nachdem sie alle Beutestücke unter sich getheilt hatten, kehrten sie mit den Gefangenen[36] nach Lyvland heim.

Feldzug der Christen in's Dörptische, nach Waiga, Jerwen[v], Mocha und Normegunda, Heimreise über den Wirzjerw.

) nach 25. Dec.. Nachdem man aber das Fest der Geburt des Herrn gefeiert hatte, wo die Strenge der Kälte vorhanden ist und die Gründe der Wege zufrieren, schickten die Bischöfe nach allen Burgen Lyvlands und nach allen Landschaften der Letten, sie sollten kommen mit den Deutschen zur Heerfahrt, und schickten ihre Ritter mit den Pilgrimen und den Brüdern der Ritterschaft und setzten die Versammlung des Heeres bei der Burg Beverin an. Und zog Theoderich, der estnische Bischof, mit ihnen. Und nachdem man[37] die
*) 1212, 6. Januar. **) 7. Jan.? [38]) Epiphanie des Herrn gefeiert hatte*, rückten sie** vor nach Ugau-

u) „Von der Einnahme eines Hagens der Heiden."

[34]) in den Hagen hinein? od. etwa wegen des Schnees? — [35]) wohl nicht aus ganz Ungaunien, sondern aus der nördl. vom Embach gelegenen Landschaft, 24, 5 Jogentaganien (= Land hinter dem Bache; auch im Rubr. t bezeichnet der „Fluß" kurzweg den Embach). Doch gehörte sie, wie die dörptische, offenbar noch mit zu Ungaunien; erst nördlicher hin folgt das Land Wagien, s. bald hernach u. 24, 1. 5. 19, 3, wogegen 19, 4 zu Ende wohl nicht streitet. — [36]) od. hatten mit den Gef., kehrten sie? —

v) „Von einer großen Heerfahrt, der ersten nach Gerwen."

[37]) in od. bei Beverin. — [38]) Vgl. zu 8, 2. —

nien, und es waren gegen viertausend Deutsche, Fußvolk zugleich und Reiter, und an Lyven und Letten auch ebensoviel. Und zogen in die Landschaft Tharbiten[39], setzten über das Mutterwasser und kamen zu dem Hagen, welchen zuvor die Christen zerstört hatten. Und während die Pilgrime hier* ruhten, zogen die Lyven und Letten und die die Schnellsten waren vom Heere, nach Waiga[40] vor, plünderten die ganze Landschaft aus und rotteten sich bei dem Kastell Somelinde[41] zusammen. Folgenden Tags* kamen sie[42] zu den Ihrigen in Waiga. Und da sie ruhten drei Tage*, haben sie das ganze Land[43] ringsumher ausgeplündert, die Häuser und Dörfer den Flammen übergeben, Viele gefangen[44], Viele getödtet und viel Beute gemacht. Und da sie am vierten Tage* vorrückten[45] nach Gerwen, vertheilten sie das Heer über alle Landschaften und Dörfer, wo sie Viele von den Heiden aufgriffen und erschlugen, die Weiber und Kinder gefangenführten und Vieh in Menge und Pferde und Beutestücke raubten und, während sie im Dorfe, welches Karethen[46] heißt, ihre Zusammenrottung hatten, Alles, was ringsumher war, mit Feuer verwüsteten. Es war aber damals das Dorf Karethen sehr schön und groß und volkreich, so wie alle Dörfer in Gerwen und im ganzen Estlande es gewesen, die hernachmals alle öfters von den Unsrigen verwüstet und abgebrannt worden sind. Als sie nach drei Tagen* zurückkehrten mit allem Raube, haben sie die Dörfer und Provinzen der Nachbarschaft ver-

*) zu Nacht?
*) 2ter Tag.
*) 3 Tage.
*) 4ter Tag.
*) nach 3 Tagen.

---

39) Var. tharbitische, tarbatische Landschaft; vgl. in Anm. 31. — 40) Bei Andern auch Waygelle, Waigel(e), Waigle, Weigele 2c, im Liber cens. Wegele, bei den alten Russen Klin, d. h. Keil, wegen ehstn. waija = Keil! — 41) wo jetzt d. Gut Somel, dabei d. Dorf Wajato. Das linde wird = ehstn. lin (Burg, Stadt) sein, vgl. 29, 7 Agelinde, 27, 3 Lyndanise; ehstn. soma = Morastland. — 42) wer? — 43) eine andere Gegend v. Waiga. Das Ruhen bezeichnet oft nur, daß man ein Standquartier hatte, von wo aus die Umgegend unterdessen immer heimgesucht werden konnte, vgl. bald nachher u. 20, 2. 6. 21, 5. 22, 4. 23, 5. 25, 3. — 44) Var. dem Kerker u. den Fesseln übergeben(!). — 45) v. der nordwestl. Ecke Waiga's aus. Nach Jerwen war schon oben, bei Anm. 13, ein Streifzug unternommen. — 46) jetzt wohl d. Dorf Groß-Karreda, nordwestl. v. St. Petri; 20, 6. 23, 9. 29, 7. Ein Klein-Karreda liegt

brannt, Mocha[47] nämlich und Normegunda[12], und sind so endlich zu dem See, welcher Worcegerrewe[48] heißt, hingekommen, über das
) Januar. Eis gegangen und nach Lyvland mit Freuden heimgekehrt.

Großfürst Mstislaw von Nowgorod in Waiga, Jerwen und vor der Burg Warbole in Harrien.[w])

§ 8. Als nun der Großkönig von Nogardien, Mysteslawe[1], hörte von dem Heere der Deutschen in Estland, erhub er sich ebenfalls
) (Anfang Febr.?)[2]) mit fünfzehntausend Mann und zog aus nach Wayga, und von Wayga rückte er vor nach Gerwen; und da er die Deutschen nicht vorfand, reiste er weiter nach Harien[3] und belagerte die Burg Warbole[4] und stritt mit ihnen einige Tage lang. Und versprachen ihm die in der Burg, damit er wieder abziehe, siebenhundert Mark Nagaten[5], und er kehrte zurück in sein Land.

Der Priester Salomon tauft in Fellin[x] und wird mit Andern durch Lembit ermordet.

§ 9. Nach der Heimkehr der Deutschen von ihrer Heerfahrt nach
) noch Jan.? Riga schickte der estnische Bischof seinen Priester Salomon nach

---

südlicher. — [47]) in Urkk. Mo(e)che, Mo(c)ke, Mogke, Möke, Moicke; Liber cens. Möge. Wieder 24, 5 u. 28, 9; muß zwischen Jerwen, Normegunda, Wierland u. Waiga gelegen haben. — [48]) so Zam.; wohl besser Var. Worcegerewe(n); 29, 3 Worcegerwe. Vgl. 24, 5? Jetzt der Würzjerw od. Wirzjerw; ehstn. Würtsjerw, Wortsjerw.

w) „Von einer Heerfahrt der Russen."

§ 8. [1]) 21, 2 Mislawe. Es ist Mstislaw, s. zu 14, 2. Er kam offenbar als Gegner der Deutschen, vgl. § 13 Wladimir's Vertreibung aus Pleskau. — [2]) zweifelhafte russ. Angabe. — [3]) jetzt Harrien, ehstn. Harjoma. 21, 5 Haria. Die Einwohner Harionenses. In Urkk. Harien, Harrien, Harria, Hargia, Aria! Im Liber cens. Harriaen, Haeriae, Haria; Reimchr. Haryen. — [4]) noch vorhandener Bauerberg Janilin beim Dorfe Warbjala unweit des Gutes Poll u. der wiekischen Grenze. In russ. Chroniken Worobiin, Worob'jew Noss (vgl. russ. worobéi u. ehstn. warblane, Sperling!); Liber cens. Varpal. — [5]) 14, 2. Daß die Burg auch früher schon den Russen tributär war, ist kaum glaublich.

x) „Von der Sendung des Priesters Salomon nach Sakkala."

Sakkala, daß er ihnen das Wort der Predigt spende und das Taufsakrament, welches sie schon vorlängst gelobt hatten anzunehmen [1], verrichte. Und er kam in die Burg Viliende und wurde aufgenommen von Etlichen und gegrüßt mit dem Gruße des Mundes und nicht des Herzens, so wie Judas den Herrn gegrüßet [2]. Und er predigte ihnen das Wort des Heiles und taufte Etliche aus ihnen. Aber als die Sakkalaner und Ugaunier hörten von dem Heere der Russen in Estland*, rotteten sie ein Heer zusammen von *) (Febr..)
all ihren Landschaften. Der Priester Salomon nun, wie er hörte von ihrer Zusammenrottung, wendete sich weg mit den Seinigen von der Burg und dachte heimzukehren nach Lyvland. Lembito [3] aber von Sakkala nahm eine Schaar Esten zu sich und setzte dem Priester nach, traf ihn zur Nachtzeit und tödtete [y] ihn und Theoderich und Philipp, seine Dolmetschen, mit etlichen Andern, so alle für den Glauben Christi gefallen und, wie wir hoffen, zu der Märterer Gemeinschaft hinübergewallt sind. Es war aber selbiger Philipp vom Volke der Lettonen [4] und am Hofe des Bischofs aufernährt [5] und dermaßen treu [6] geworden, daß er als Dolmetsch zu anderer Völker Belehrung gesendet wurde. Und dieweil er des Märterthums theilhaftig geworden, deshalb hat er auch der ewigen Seligkeit Erbe zu werden verdient.

Wie Lembit Pleskau überfiel.

Lembito aber kehrte nach Ermordung Derselben zurück zu § 10.
seinem Heere. Und während die Russen sich aufhielten in Estland, zogen sie selber unterdes nach Rußland hin, drangen in die Stadt Plicekowe* und fingen an zu erschlagen unter dem Volke. Und *) (22. Febr.?) [1])
als ein Lärm gemacht wurde mit [2] Geschrei von den Russen, kehrten

---

§ 9. [1]) § 1, auch 7. — [2]) 1, 11. — [3]) § 7, Anm. 9. —
y) „Von der Ermordung des Priesters und seiner Genossen.“
[4]) Var. Letten. — [5]) Vgl. zu 11, 7. — [6]) zu 10, 9, Anm. 10.

§ 10. [1]) Nach russ. Angabe überfielen Littauer an diesem Tage Pleskau. — [2]) Das Nächstfolgende nur in Zam., in den andern Hdss. ist eine ganze Zeile ausgefallen.

sie schleunig mit den Beutestücken und mit etlichen Gefangenen fliehend zurück nach Ungaunien. Und wie die Russen zurückkamen, fanden sie ihre Stadt ausgeplündert.

Friede der Liven und Letten mit Ehstland.[z])

§ 11. Da wurden die Lyven und Letten und Esten wegen der Pestilenz und des Hungers, so auf ihnen lasteten, des Ungemachs der *) gegen Ende Febr.? [1]) Kriege überdrüssig und schickten einander Boten zu und machten* mit Ausschluß der Rigischen einen Frieden. Und als die Kriege aufhörten, sofort hörte der Hunger und das Sterben der Menschen auf.[2]

Wie zwei deutsche Bischöfe abreisen[aa], Philipp von Ratzeburg aber zurückbleibt.

§ 12. Darnach, als das Eis des Meeres und der Duna aufge- *) März wohl. gangen war*[1], kehrten nach Deutschland zurück der verdensche und der palbornische[2] Bischof mit ihren Pilgrimen, und blieb in Riga zurück Philipp, der raceburgische Bischof. Der war unter den Höchsten gewesen am Hofe des Kaisers Otto, und als der Bann- *) (1211, 31. März.)[3]) spruch wider Den ergangen war*, ist er, um seine Gegenwart zu **) bis 1215. meiden[4], bis in's vierte Jahr**[5] in Lyvland als Pilgrim gewesen.

---

z) „Von abermaligem Friedensschlusse mit den Esten."

§ 11. [1]) Vgl. zu 18, 5. — [2]) Zwischen § 6 u. 12 gehört Urk. 23: über d. Theilung des südöstl. Lettlands; vgl. § 2, Anm. 1. § 5, Anm. 9; 13, 4, Anm. 23.

aa) „Wie Bischöfe zurückkehrten nach Deutschland."

§ 12. [1]) § 12 f greifen offenbar in das 14te Jahr Albert's hinüber, der 16, 1 im Marienjahre 1212 zurückkehrt. — [2]) so in Zam., aber 14, 4 padelbornische, 15, 2 pathelbornische. — [3]) Die Androhung der Exkommunikation erfolgte am 18. Nov. 1210, aber am 31. März 1211 die Bestätigung; demnach kamen § 2 die Herren einige Zeit später nach Livland, vgl. Anm. 5. — [4]) um nicht als Dessen Anhänger auch dem Bann zu verfallen. — [5]) 19, 5 f, bis Juni 1215; demnach kamen § 2 die Herren frühstens im Juni.

Fürst Wladimir, aus Pleskau verjagt, kommt nach Riga.

Nach Deren Abreise* wurden die Russen von Plocekowe[1] unwillig wider Woldemar, ihren Fürsten[2], darum daß er seine Tochter dem Bruder[3] des Bischofs von Riga gegeben hatte zum Weibe, und vertrieben ihn* aus der Stadt mit seiner Familie[5]. Er flüchtete zum Könige von Ploscеke und bekam von ihm wenig Trostes[6]. Daher zog er nach Riga hinab[7] mit seinen Männern, wo er von seinem Schwiegersohn und dem Gesinde des Bischofs ehrenvoll aufgenommen wurde*. § 13.

*) 1212. März wohl.

*) (Gebr. od. noch früher?)[4])

*) März?

---

§ 13. [1]) so Zam. hier u. 20, 3, der es sonst anders schreibt, zu 11, 7. Var. Plescekow(e), Ploscekowe. — [2]) regulus, unter dem Großfürsten v. Nowgorod; zu 14, 2. — [3]) Dietrich, 16, 7; vgl. die Freundschaft Pleskau's 14, 10. — [4]) Nach russ. Angaben war es schon geschehen od. geschah, als Mstislaw gegen Ehstland zog, wobei ihn ein pleskauscher Fürst Wsewolod begleitete; vgl. zu § 8. — [5]) od. seinem Gesinde? 17, 6. 18, 1 f. — [6]) Polozk ist 16, 2 den Livländern feind. — [7]) Dies erst wird nach der Abreise der zwei Bischöfe geschehen sein.

Kapitel XVI.

Bischof Albert's vierzehntes Jahr.[a])

Albert zum achten mal in Livland.

§ 1. Es war nach der Menschwerdung des Herrn das tausendzweihundertundzwölfte* Jahr und für den Bischof das vierzehnte**[1]. Ueber seine Ankunft mit Pilgrimen*** freute sich die lyvländische Kirche, und begegneten ihm Alle zugleich mit dem Könige Woldemar und empfingen ihn mit Gottes Lob. Und gab der Bischof dem Könige den Segen und Geschenke in Mildigkeit von Allem, was er hergebracht hatte von Deutschland, und ließ ihn mit wohlwollendem Eifer hinlänglich in Allem bedienen.

*) 1212 seit 25. März.
**) seit etwa 1. März.
***) April?

Die wiekischen Ehsten an der Aamünde.[b])

Die Esten aber von allen wiekischen Landschaften waren versammelt mit einem großen Heere und saßen an der Koiwe-

---

a) Rubrum: „Vom Jahre 14."

§ 1. [1]) so in den besseren Hdss.; man soll wegen 15, 1 nicht etwa an's Jahr 1211 denken. Nach Var. das 1211te Jahr, für den Bischof aber der Anfang des 14ten wäre Albert freilich noch vor dem 25. März 1212 gekommen (s. zu 3, 1), sie beruht aber wohl auf einer oberflächl. Berücksichtigung des 15, 1 erwähnten Jahres 1210 (vgl. zu 9, 1), u. der „Anfang" des 14ten Jahres ist schon 15, 12 eingetreten. —

b) „Von einer Heerfahrt der Esten nach der Koywemunde u. von Erneuerung des Friedens bis zum dritten Jahr."

munde[2]. Und hatten mit sich den Jsfrid[3], einen Botschafter der Rigischen, den sie auf die Nachricht von des Bischofs und der Pilgrime Ankunft mit unterschiedlicher Pein quälten und so nach Riga heimschickten. Und sie selbst flohen und kehrten in ihr Land zurück.

Friede mit den Ehsten; Sakkala verliert die Freiheit.

Also schickten die Lyven und Letten Botschafter nach Estland und riethen an, den Frieden, welchen sie unter sich gemacht, zu erneuern[4]. Und freuten sich die Esten und schickten zurück mit ihnen ihre Männer nach Thoreyda; auch wurde der Bischof gerufen mit den Brüdern der Ritterschaft und den Aeltesten von Riga, und sie kamen mit den Botschaftern der Esten zusammen und forschten nach, was Rechtens war und was so mancher Kriege Ursache sei. Und nach vielem Hin- und Herreden ward endlich* ein Friede gemacht auf drei Jahre[5] in allen Stücken, doch ließ man die Sakkalaner bis zum Flusse Pala in des Bischofs und der Deutschen Gewalt, damit sie, die da Geisel gegeben und die Annahme des christlichen Glaubens versprochen hatten[6], vollständig das übernommene Recht der Taufe und des Christenthums genössen.[7]

*) Frühjahr?

Böse Pläne einiger Liven.

Als nun Friede gemacht war mit den Esten, hörte sowohl in

---

2) Mündung der livländ. Aa. — 3) Var. Siffrid, Sigfrid, Suffrid. Vgl. den deutschen Kaufmann Jsfrid 20, 3, den bischöfl. Knecht Siffrid 14, 6. — 4) Also war 15, 11 nur eine kurze Waffenruhe geschlossen? Od. „erneuern" nur = erweitern, mit Einschluß der Rigischen? — 5) Vgl. zu 18, 5. Er wurde aber nicht mit allen Ehsten geschlossen, s. das.. — 6) Vgl. 15, 1. 7. 9. — 7) Kaiser Otto IV. hatte schon am 27. Jan. 1212 den Schwertrittern ihre damaligen u. künft. Besitzthümer, des Vertrags mit dem rig. u. dem ehstländ. Bischof unbeschadet, bestätigt, Urk. 19 (falsch Ao. 1211), Innocenz ihnen schon am 25. Jan. einen eigenen Bischof für ihre neu eroberten Länder vorläufig abgeschlagen, Urk. 24 (vgl. 16 f). Der Chronist hebt den Albert, die Ritter dagegen sich selbst als Besitzer des neuen Landes hervor, für welches sie den Bischof Dietrich (15, 4. 9) verschmähen. Ihre Ränke wider diesen dauern noch längere Zeit fort,

Riga, als in Lyvland und Estland das Sterben der Menschen auf[8], doch ruhte es mit den Kriegen nicht. Denn etliche treulose Lyven, die annoch blutdürstige Söhne waren, so die Brüste ihrer Mutter, der Kirche, zerrissen, suchten jeglichen Rath, welchergestalt sie den Brüdern der Ritterschaft, die in Sygewalde[9] waren, mit List beikommen und sie berücken möchten, um nach Deren Verjagung aus dem Lande desto leichter das Gesinde des Bischofs[10] mit den andern Deutschen auszutreiben.[11]

Albert's Zusammenkunft und Vereinbarung mit dem polozker Fürsten Wladimir bei Gercike.c)

§ 2. *) unterdes. Der König von Plosceke unterdes* schickte her und berief den Bischof, welchem er Tag und Ort bestimmte, daß er sich einstellen möge vor ihm bei Gercike, um sich über die vormals ihm steuerpflichtigen Lyven zu verantworten[1], daß sie auch durch ihre Besprechung den Kaufleuten einen sicheren Weg auf der Duna schaffeten und nach Erneuerung des Friedens desto leichter den Letonen widerstehen könnten. Der Bischof aber nahm seine Männer mit sich und den König Woldemar mit den Brüdern der Ritterschaft und den Aeltesten der Lyven und Letten und zog hinauf dem Könige *) noch Frühjahr? entgegen, und fuhren mit ihm die Kaufleute in ihren Schiffen*, und legten Alle ihre Waffen[2] an aus Vorsicht gegen die Nachstellungen der Letonen von allen Seiten der Duna. Und als sie zum Könige kamen, fingen sie an, über Das, was die Gerechtigkeit erheischte, mit ihm zu unterhandeln. Der König aber, der bald mit Schmeicheleien, bald mit Dräuen und Pochen dem Bischof begegnete, verlangte, er solle die Taufe der Lyven aufgeben, und be-

---

vgl. zu § 8. — 8) S. schon 15, 11. Od. ist der Sinn: nun in Riga auch? — In Rußland war damals auch eine Hungersnoth gewesen. — 9) 14, 8. 15, 3. 16, 3. — 10) ihn selber doch auch! — 11) Die Fortsetzung s. in § 3.

c) „Von einer Zusammenkunft des Königs von Plosceke mit dem rigischen Bischof und einer Erneuerung des Friedens."

§ 2. 1) Der Tribut war doch 14, 9 versprochen worden. — 2) ihr Rüstzeug? —

hauptete, es stehe in seiner Gewalt, seine Knechte, die Lyven, entweder zu taufen, oder ungetauft zu lassen. Es ist nämlich eine Gewohnheit der Könige der Russen, so sie ein Volk bezwungen haben, dasselbe nicht dem christlichen Glauben zu unterwerfen, sondern darum, daß es ihnen Steuer und Geld[3] zahle, zu unterjochen[4]. Allein der Bischof hielt dafür, man müsse Gott mehr gehorchen als den Menschen[5], mehr dem himmlischen Könige als einem irdischen, nach dem er selber in seinem Evangelium vorschreibt, wenn er spricht: „Gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.“[6] Und dieserhalb behauptete er auch standhaft, er werde nicht von seinem Vorhaben abstehen, noch das Predigamt, so ihm vom heiligen Vater aufgetragen sei, verabsäumen. Aber er hinderte auch nicht, daß man dem Könige seine Steuern gebe, nach dem der Herr in seinem Evangelium wiederum sagt: „Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gotte, was Gottes ist“[7], sintemal ja der Bischof selber im Gegentheil[8] bisweilen[9] selbigen Zins auch dem Könige für die Lyven entrichtet hatte; die Lyven jedoch, da sie zween Herren nicht dienen wollten[10], sowohl den Russen nämlich, als den Deutschen, gaben dem Bischof zu aller Zeit ein, wasmaßen er sie von dem Joche der Russen gänzlich befreien möge. Aber der König, mit einer gerechten Ergründung durch Worte nicht zufrieden, wurde zuletzt unwillig, und nachdem er alle Burgen Lyvlands und dazu auch Riga selbst den Flammen zu übergeben gedräut hatte, befahl er seinem Heere, von der Burg auszurücken, und stellte sich, als wolle er mit den Deutschen einen Kampf eingehen, ordnete all sein Volk auf dem Gefilde mit seinen Schützen[11] und begann, sich ihnen zu nähern. Daher sind alle Männer des Bischofs mit

---

[3]) zu 10, 2. — [4]) zu 11, 7. — [5]) Apostelg. 5, 29. — [6]) Matth. 28, 19. — [7]) Matth. 22, 21; vgl. Luk. 23, 2. — [8]) od. seinerseits? abwechselnd? vice versa. — [9]) wahrscheinlich aber nicht jedesmal, wenn die Liven nicht zahlten, so daß der Polozker dann Nichts bekam. Ueber Albert's Zahlung s. 14, 9. — [10]) Matth. 6, 24. — [11]) Bogenschützen, 10, 12. —

König Woldemar und den Brüdern der Ritterschaft und die Kaufleute, nachdem sie ihre Waffen[2] angelegt, herzhaft gegen den König angerückt. Und als sie zusammentrafen, gingen Johannes, der Propst zur Kirche der seligen Maria, und König Woldemar mit etlichen Andern inmitten der Heerschaaren hinüber und gaben dem Könige die Vermahnung, er möge nicht durch seine Kriege die junge Kirche anfechten, damit er nicht selber auch mit seinem Volke angefochten werde von den Deutschen. Die waren alle stark in ihren Waffen[2] und hatten groß Verlangen nach einem Kampfe mit den Russen. Ihre Herzhaftigkeit scheuend, befahl der König seinem Heere umzukehren und ging hinüber zum Bischof, den er als seinen geistlichen Vater[12] grüßte mit Ehrerbietung; desgleichen wurde auch er als ein Sohn von Jenem aufgenommen. Und blieben beisammen eine Zeit lang, wo sie in mündlichen Besprechungen Allem, was zum Frieden diente, sorgfältig nachforschten. Da[d] hat denn zuletzt der König, vielleicht durch Gottes Eingebung belehrt, das ganze Lyvland dem Herrn Bischof frei[13] überlassen, daß[14] ein beständiger Friede[15] unter ihnen abgeschlossen würde sowohl wider die Letonen, als wider andere Heiden und den Kaufleuten der Weg auf der Duna immerdar frei gehalten würde[16]. Und wie Das vollbracht war, zog der König mit den Kaufleuten und mit all seinem Volke die Duna hinauf und kehrte zurück nach Plocеke, seiner Stadt, mit Freuden[17]. Aber auch der Bischof mit all den Seinigen zog mit größter Freude hinunter und ging wieder nach Lyvland.

---

[12]) zu 13, 4. —

d) „Wie Frieden mit dem Könige gemacht u. Lyvland frei überlassen wurde."

[13]) Var. ohne Tribut ledig u. frei. — [14]) oft = unter der Bedingung, daß; s. z. B. § 4. — [15]) u. Bündniß; vgl. zu 5, 4. — [16]) Es hatten wohl nicht allein die Littauer (s. oben), sondern auch der Polozker selbst die Dünafahrt nach Polozk gehindert; 14, 9; vgl. 19, 10. — [17]) Man beachte wohl, daß man ihm gegen die Abtretung Livlands Hülfe wider die Heiden versprochen hatte. Dennoch ist er 19, 10 abermals der Livländer Feind.

Händel und Verhandlung mit den Letten von Antine und einigen Liven; Verschwörung derselben.[e])

Nach ihrer Rückkehr entstund ein großer Zwist zwischen den Brüdern der Ritterschaft von Wenden und den Letten von Antine, die damals im Antheile des Bischofs waren[1], über Aecker und Bienenbäume, und nach Verletzung etlicher Letten durch die Brüder gelangte vor den Bischof eine Klage. Und erhub sich der Bischof mit dem hochwürdigen Herrn Philipp, dem raceburgischen Bischof, und berief die Brüder der Ritterschaft mit den Lyven[2] und Letten zu einem Dinge[3], um den Hader zu stillen und sie zu der vormaligen Eintracht zurückzubringen. Und haderten mit Hin- und Herzanken zween Tage lang, und sie konnten unter ihnen keine Versöhnung zum Frieden treffen. § 3.

Daher traten die Lyven und Letten von den Deutschen ab und haben sich unter einander verschworen und durch Treten auf die Schwerter[4] ihre Verschwörung nach heidnischer Sitte bekräftigt. Ihr Erster[5] war Kaupo; Dessen Worte gingen dahin, daß er nimmer vom Glauben Christi abtreten, aber daß er für die Lyven und Letten bei dem Bischof eintreten wolle, daß ihnen die Pflichten des Christenthums erleichtert würden[6]. Aber die Uebrigen alle, ohne sich um seine Absicht zu kümmern, verschwuren sich wider die Brüder der Ritterschaft und gedachten die Deutschen alle und den christlichen Namen aus dem Lande der Lyven auszutreiben. Als

---

e) „Von einem Zwiste der Letten mit den Brüdern der Ritterschaft u. von einer Verschwörung der Lyven mit den Letten."

§ 3. [1]) nördl. v. der Aa, s. zu 12, 6. — [2]) Wie bischöfl. Letten mit den Rittern in Wenden (vgl. § 6), so hatten die ritterschaftl. Liven, südl. v. der Aa, mit den Rittern in Segewold (s. hernach u. § 1) Händel. Das Schwert der Ritter war offenbar grimmiger als der Krummstab; Albert will vermitteln, ist auch hernach, § 5, milde. — [3]) placitum, 10, 5. — [4]) Dieser Sitte wird sonst nirgends gedacht. — [5]) = Vornehmster, aber nicht zur Zahl der Verschwornen gehörend. — [6]) Die Erleichterung 15, 5 war also noch zu gering. —

die Bischöfe und die Brüder der Ritterschaft Das sahen, kehrten sie zurück mit all ihren Freunden [7], so mit ihnen gekommen waren, ein Jeglicher in seine Feste*.

*) Juli?

Feindliche Rüstung der Verschwornen, Vorsichtsmaßregeln der Deutschen, Fehde der Schwertritter zu Segewold mit den Liven von Sattesele.

Da rotteten sich die Lyven von Sattesele [f 8] zusammen in ihre Burg und schickten an die Leneworder und Holmischen und Thoreder [9] und an alle Lyven und Letten, daß sie Rath hielten, und es stimmten ihnen alle [10] bei und fingen all ihre Burgen zu befestigen an, um sich nach eingesammelter Feldfrucht* plötzlich in die Burgen zurückzuziehen. Und ward die Rede kund dem Daniel von Leneworde, welcher allda Verweser der Vogtei war [11], und er schickte hin und griff alle lyvischen Aeltesten dieser Landschaft, so da mitwußten um die bösen Anschläge, und warf sie in Fesseln und zündete ihre Burg an [g]; desgleichen die Rigischen, da sie die erzbösen Gedanken der Holmischen [12] vermerkten, schickten hin und zerstörten den oberen Rand ihrer steinernen Burg [13], welche ihr erster Bischof, Meynard, gebaut hatte; auch schickten sie nach Thoreyda und ließen die Burg der Thoreder [14] in der Stille der Nacht

*) nach der Ernte.

---

[7]) die getreu blieben, wie Kaupo u. Andere, s. § 4 f. —

f) „Von der Verschwörung u. dem Verbündniß der thoreidischen Lyven wider den christlichen Namen u. wider die Rigischen."

[8]) t u. c sind in Zam. oft schwer zu unterscheiden. Der Name, gebildet wie Kubbesele, 10, 14, wieder im Rubrum zu § 4, ist hernach § 3 in Zam. entstellt, s. Anm. 16; Var. Satsele. Es ist nach § 4 f die Burg des 15, 7 verstorbenen Dabrel, im südl. Theile Thoreida's; s. zu 10, 10. Das Rubrum ist ungenau. — [9]) die nördlichen (zu 11, 3); od. besser: die auf der Burg Thoreida, s. nachher. — [10]) die Dünaliven trotz der Erleichterung § 2. Ueber die Letten s. § 4 f. — [11]) Wohl als bischöfl. Lehnsmann war er zugleich Vogt. Vgl. Urk. 807. —

g) „Von der Anzündung der Burgen der Treulosen."

[12]) Ein Drittel v. Holm gehörte den Schwertrittern, das Uebrige dem Bischof, Urk. 18. 27. — [13]) das Plankenwerk oben? auch durch Feuer? — [14]) zu 15, 3. —

anzünden, damit sie nicht nach ihrer Versammlung in die Burgen schwerere Kämpfe wider die Rigischen erregeten. Also ist nach Anzündung der Burgen der Anschlag der Treulosen zertrennet worden[15].

Die satteselischen[16] Lyven aber, welche sich schon längst in ihre Burg zurückgezogen, begannen den Krieg wider die Brüder der Ritterschaft in Sygewalde[17] und fingen an, das Gesinde derselben zu verfolgen und ihrer Etliche zu erschlagen. Aber Jene fielen aus vom sygewaldischen Kastell, das sie neuerdings gebaut hatten, und jagten sie in die Flucht, indem sie ihnen begegneten und sie verfolgten und Einige aus ihnen erschlugen. Die Lyven auch, zahlreicher und stärker als die vorigen, traten ihnen wiederum entgegen und verfolgten sie und tödteten Einige aus ihnen und trieben sie zurück in ihr Kastell. Und in dieser Weise stritten sie etliche Tage.

Vergebliche Unterhandlungen mit den aufrührischen Liven.

Und es hörte der Bischof von ihrem Hader und schickte Botschafter und forschte nach der Ursache ihres Krieges[18]. Und es kamen Botschafter der Lyven nach Riga, die viele Klagen über Rodolf, den Meister[19] der Brüder von der Ritterschaft, vorbrachten, indem sie berichteten, daß Aecker und Wiesen und Gelder ihnen entwendet worden. Und schickte der Bischof den Priester Alebrand, der sie getauft hatte[20], mit etlichen Andern; Die gingen hin und arbeiteten

---

15) biblisch; öfters noch. — 16) Zam. satcelenenses; Var. satteselenses, sattaselenses, saccalanenses! S. Anm. 8. — 17) § 1. — 18) Bei der früheren Untersuchung hatte es sich mehr um den lettischen Zwist gehandelt. — 19) Dieser Befehlshaber auf Segewold, hier wie sonst der wendensche (zu 13, 5) als Meister bezeichnet, ist schwerlich dieselbe Person mit dem kokenhusenschen Stiftsritter Rudolf v. Jerichow, der 14, 8 u. Ao. 1211 in Urk. 18 zuletzt vorkommt (vgl. zu 18, 4), vielmehr wohl der in Urk. 18 auch erwähnte miles Christi Rudolf; nach Bertold's Tode, 20, 7, wurde er in Wenden Befehlshaber, s. 23, 5—7. 24, 2; zu 22, 5. — 20) so wieder § 4; doch nur die im nördl. Thoreida (Daniel die in Dabrel's Burg), 10, 14, u. die Letten an der Ymera, 11, 7; aber auch bischöfl. Liven, so wie

umsonst und vermochten nicht, selbigen Hader zu schlichten. Auch der Bischof selber kam mit Philipp, dem Raceburger, nach Thoreida[21] und berief die Lyven mit den Brüdern der Ritterschaft und hörte ihre Händel an. Und die Lyven saßen mit ihren Waffen jenseit des Flusses[22] und redeten mit den Deutschen und verklagten in vielen Stücken die Brüder der Ritterschaft. Und versprach der Bischof Zurückstellung alles mit Unrecht Entwendeten, wegen Desjenigen aber, was sie[23] für ihre Vergehungen bekommen hatten, wurde, dieweil sie Das mit Recht verdient, darum auch keine Zurückstellung versprochen. Und auf kluger Männer Rath verlangte der Bischof ihre Knaben zu Geiseln, damit sie nicht vom christlichen Glauben abträten; allein sie gedachten weder Geisel zu geben, noch dem Bischof oder den Brüdern der Ritterschaft zu gehorsamen, sondern den christlichen Glauben mit allen Deutschen auszurotten aus dem Lande. Als die Bischöfe Das vermerkten, kehrten sie nach Riga heim. Aber ein Nachfolgender[24] flehte mit Thränen, man möge wiederum hinschicken den raceburgischen Bischof mit dem Propste, ob sie etwa stille würden[25] und die Mahnungen heilsamer Lehre annoch annähmen. Und man schickte Philipp, den Raceburger, mit dem Propste Johannes und Theoderich[26], dem Bruder des Bischofs, und Kaupo und gar vielen Andern an sothane Lyven. Und setzten sich Alle mit den Lyven vor der Burg derselben[27] und verhandelten, was zum Frieden diente und zur Gerechtigkeit. Aber Etliche von diesen kamen hinter dem Rücken mit der lügenhaften Meldung, daß die Brüder der Ritterschaft mit einem Heere die Landschaft plünderten. Daher packten sie mit großem Geschrei und Lärm den Propst und Theoderich, den Bruder des Bischofs, und Gerhard[28],

---

gewisse Letten waren mit verschworen. — 21) Land od. Burg? — 22) am südl. Ufer der Aa. — 23) die Liven als Strafe. — 24) kurzweg sequens; Var. ein ihnen nachfolgender Bote Jener. — 25) Ezech. 2, 5. 7. 3, 11. 27. — 26) in § 7 Vogt der Ydumeer. — 27) vor Satteseie. — 28) offenbar identisch mit dem in 18, 3 u. 23, 7 u. Vogt im bischöfl. Thoreida, daher falsch Var. Bernhard. In Urk. 163, Anno 1239, ist ein Gerhard miles de

den Vogt, und die Ritter und Kleriker mit allen Knechten und schleppten sie in die Burg und schlugen sie und legten sie in Haft. Auch wollten sie den Bischof packen, aber es hinderte sie und dräute ihnen sein Priester und Dolmetsch Henrich von Lettland[29]. Als aber ihr Geschrei und ihr Rasen aufhörte, begehrte der Bischof, daß man seinen Propst mit den Andern allen ihm zurückstelle, fügte auch Dräuworte für sothane Beschimpfung hinzu. Und man brachte sie alle wieder zurück, und vermahnte sie der Bischof aber und abermals, nicht die Sakramente der Taufe zu verachten, nicht das Bekenntniß ihres Christenthums und Gottes zu schänden, nicht zum Heidenthum zurückzukehren, und forderte zween oder drei ihrer Knaben als Geisel. Aber sie antworteten zwar schmeichlerisch, doch Geisel zu geben waren sie nicht gewillt. Und sprach der Bischof: „O ihr mit ungläubigem Herzen und hartem Angesicht[30] und schmeichelnder Zunge, erkennet euren Schöpfer!" Und sprach: „Ob sie etwa hören[31], ob sie etwa stille werden und den wahren Gott erkennen und die Bräuche der Heiden verlassen?" Da sie aber Nichts ausrichteten, sondern waren wie die umsonst in die Luft streichen[32], so kehrten sie zurück nach Riga, und die Lyven fingen um nichts minder gegen die Brüder der Ritterschaft Krieg an.

Dabrel's Burg belagert und gewonnen.[h])

Da Bischof Albert nun das Unkraut vom Weizen sondern[1] § 4.
und die Uebel, so im Lande entstanden waren, ausrotten wollte, bevor sie sich mehreten, so berief er die Pilgrime mit dem Meister

---

Thoreidhia. — [29]) de Lettis. Wegen dieses Ausdrucks namentlich hält man unsern Chronisten gern für einen gebornen Letten. Es ist aber wohl nur = Priester bei den Letten, vgl. die Bezeichnung „Dietrich von Thoreida". Man sollte freilich de Lettia erwarten. Priester Philipp's heißt Heinrich auch 18, 3, u. bei demselben ist er 19, 5 f. — [30]) Ezech. 2, 4. 6. 3, 8. — [31]) „hören" habe ich hinzugefügt, s. Ezech. 2, 5. Doch nur Zam. hat quid si forte zweimal. — [32]) 1 Korinth. 9, 26.

h) „Von der Belagerung der Burg Sattesele und ihrer Eroberung."

§ 4. [1]) nach Matth. 13, 25 ff. —

der Ritterschaft und seinen Brüdern und die Rigischen und die Lyven, so annoch in ihrer Treue bestunden, und kamen Alle zusammen. Und nachdem sie ein großes Heer aufgebracht und zu sich genommen Alles, was nöthig war, rückten sie vor nach Thoreida und belagerten jene Burg Dabrel's, darin die abtrünnigen Lyven waren, und nicht allein die Lyven der Brüder von der Ritterschaft, sondern auch die Lyven des Bischofs von der andern Seite der Koiwa, deren Oberster und Aeltester war Vesike. Und es fielen die Lyven aus von der Burg von der hintern Seite, und nachdem sie Etliche vom Heere verletzt, nahmen sie die Pferde und Beutestücke Derselben[2] und kehrten zurück in die Burg und sprachen: „Seid stark, ihr Lyven, und streitet, daß ihr nicht dienen müsset den Deutschen!“[3] Und stritten und verteidigten sich viele Tage*. Die Deutschen aber zerstören mit Patherellen die Befestigung der Burg, schießen viele und große Steine in die Burg hinein, tödten Menschen und Vieh[4] in Menge; Andere treiben mit Pfeilen[5] die Lyven von der Verteidigung zurück und verletzen ihrer gar Viele; Andere errichten ein Bollwerk. Das wirft in der folgenden Nacht der Wind zur Erde nieder, und erhub sich ein groß Geschrei und Frohlocken in der Burg, und indem sie ihren Göttern nach den alten Gewohnheiten Ehre erwiesen, schlachteten sie Thiere, warfen die geopferten Hunde und Böcke zur Beschimpfung der Christen vor das Angesicht des Bischofs und des ganzen Heeres von der Burg herab. Aber umsonst ist all ihre Arbeit. Denn ein stärkeres Bollwerk wird errichtet, der hölzerne Thurm[6] schleunig fest-

*) viele Tage.

---

[2]) Vgl. zu 10, 10 u. 12, 1. — [3]) 10, 10. — [4]) jumenta, s. zu 12, 6. — [5]) der Armbruste wohl, s. nachher. „Andere“ bis „Viele“ ist bei Gr. ausgefallen. — [6]) Thurm u. Bollwerk sind 28, 5 Dasselbe; 27, 2. 6 u. 30, 4 f wird bloß ein Thurm genannt. An unserer Stelle sind beide von einander unterschieden, doch wird das Bollwerk, welches vorher umgeweht wurde, auch ein Thurm gewesen sein od. einen Thurm gehabt haben. Der eigentliche Thurm hatte wohl ein breiteres Gerüst zur Unterlage. Hiedurch vervollständigt sich das 14, 8, Anm. 3 Gesagte. —

gezimmert, an den Graben [7] oben hinangetrieben, in die Burg unten [8] gegraben. Russin [9] indessen redete vom oberen Rande der Burg Bertold, den Meister [10] von Wenden, als seinen Draugs [11], das heißt Mitgenossen, an, wobei er den Helm vom Haupte nahm, sich von der Befestigung neigte [12] und über vormaligen Frieden und Freundschaft Worte vorbrachte [13]. Und plötzlich bekam er [14] von einem Armbruster einen Pfeil in sein Haupt und fiel und ist hernach gestorben.

Gruben also in dem Walle die Deutschen bei Tag und Nacht sonder Rast, bis sie dem oberen Rande der Burg nahe waren, bis der Wall einen Riß hatte, bis die ganze Befestigung bereits zur Erde zu kommen drohte. Und da die Lyven sahen, wie die Höhe ihrer so festen Burg sich bereits zur Tiefe hinabneigte, schickten sie in der Bestürzung ihres Herzens und mit beschämter Seele ihre Aeltesten, Assen [15] mit den übrigen, an den Bischof, baten um Verzeihung, flehten, daß man sie nicht erschlagen möge. Der Bischof aber redete ihnen zu, sie sollten zu den Glaubenssakramenten zurückkehren, schickte sein Banner [16] in die Burg, das wurde von Einigen emporgehoben und von Andern niedergeworfen. Daher wird Asse an die Geschütze [17] gebunden, der Kampf erneuert, der letzte Streit wird ärger denn der erste [18]. Daher ergaben sie sich zuletzt, richteten das Banner der seligen Maria oben [19] empor,

---

7) fossatum ist öfters nicht der Graben selbst, sondern die Böschung des Walles zum Graben hinab, s. 18, 4. 27, 2. 6. 28, 5. — 8) vom unteren Theile des Bollwerks aus, s. 23, 8. 27, 2. 6. 28, 5. — 9) Also waren auch Letten in der Burg, vgl. § 3 u. 5. Eine ähnl. Vertuschung zu Gunsten der Letten s. 14, 8. — 10) zu 13, 5. — 11) Heinrich's latinisirtes draugus ist das lettische draugs, Freund. — 12) Beides zu respektvoller Begrüßung? „verneigte"? od. einfacher zu erklären? — 13) Er wollte offenbar unterhandeln. — 14) Var. er, während er redete, unversehens. — 15) hernach im Nominativ Asse, wohl = Asso 4, 3. Zur Endung en vgl. 9, 4. — 16) das Marienbanner, s. nachher u. 11, 6; vgl. 23, 8. — 17) tormenta in diesem Sinne bei Heinrich nur hier (schwerlich = Folter); die Sitte kommt auch sonst im Mittelalter vor: der Feind sollte dadurch vom Schießen abgehalten werden. — 18) Vgl. Matth. 27, 64. Luk. 11, 26. — 19) sursum, = in arce 11, 6. —

beugten ihren Hals vor dem Bischof nieder[20], baten flehentlich, daß man ihrer schone, daß[21] sie den verabsäumten Glauben Christi sofort wieder annehmen, daß sie an allen Sakramenten fortan festiglich halten, daß sie die Bräuche der Heiden sich nimmermehr in's Gedächtniß zurückrufen wollten. Erbarmte sich also der Bischof ihrer und gebot dem Heere, nicht in die Burg einzudringen, nicht die Flehenden zu tödten, nicht so Vieler Seelen der Hölle zu überliefern. Und da das Heer treulich gehorchte und dem Bischof Hochachtung erwies, stund es vom Kampfe ab[22] und schonte der Ungläubigen, auf daß sie gläubig würden. Und kehrte der Bischof mit den Seinigen zurück in seine Stadt und führte mit sich die Aeltesten derselbigen Lyven, nachdem er den Uebrigen aufgetragen hatte nachzufolgen, um die Tauffakramente zu erneuern und den Ruhestand vormaligen Friedens wieder herzustellen*.

*) Aug.?

Neue Verhandlungen mit den Liven. Was ihnen und Andern auferlegt worden.[i])

Und es kamen Botschafter der Lyven, dem Bischof folgend, nach Riga und baten um Verzeihung vor der ganzen Volksmenge. Und sagte der Bischof: „So ihr", sprach er, „entsagt der Verehrung falscher Götter und von ganzem Herzen wieder zur Verehrung des einen Gottes zurückkehrt und geziemende Genugthuung für eure so maßlosen Vergehungen Gott und uns leistet, dann erst werden wir den von euch gebrochenen Frieden wieder aufrichten und euch in die Liebe brüderlicher Zuneigung wieder aufnehmen." Sie aber sprachen: „Was für eine Genugthuung, Vater, begehrst du von uns?" Nachdem der Bischof nun den Rath des andern Bischofs, des raceburgischen, und des halverstadschen Dekans, welcher damals zugegen war[23], und seines Abtes und Propstes, so wie auch des Meisters der Brüder von der Ritterschaft und

---

[20]) so wieder 23, 8; wohl = zur Erde nieder. — [21]) § 2, Anm. 14. — [22]) 11, 6, Anm. 5. —
i) „Von Wiederherstellung des Friedens mit den Lyven."
[23]) Burchard, aus Halberstadt, Urk. 38; kommt 22, 1 wieder nach Livland. —

seiner andern klugen Männer eingeholt, antwortete er ihnen und sprach: „Dafür, daß ihr die Glaubenssakramente verworfen und die Brüder der Ritterschaft, eure Herren[24], mit Krieg beunruhigt habt und das ganze Lyvland wieder zum Götzendienste habt zurückbringen wollen und insonderheit zu Verachtung Gottes des Allerhöchsten und zu unserer und aller Christen Beschimpfung Böcke und andere Thiere, so ihr den Göttern der Heiden geopfert, vor unser und des ganzen Heeres Angesicht herabgeworfen habt, dieserhalb begehren wir eine mäßige Summe Silbers, nämlich hundert Oseringe[25] oder fünfzig Mark Silbers, von eurer ganzen[26] Landschaft. Ueberdies seid ihr den Brüdern der Ritterschaft ihre Pferde und Rüstzeuge[27] und das übrige ihnen Entwendete zurückzustellen gehalten.“ Als die Treulosen Das hörten und annoch keine Genugthuung geben wollten, kehrten sie zurück zu den Ihrigen, und zauderten und überlegten bei sich und sannen auf List, welchergestalt sie das im Kriege Geraubte behalten, welchergestalt sie dem Bischof Nichts von vorbesagter Pflicht leisten möchten, und schickten Andere, noch besser denn die Vorigen. Die redeten zwar dem Bischof klare[28] Worte vor, aber im Herzen gingen sie mit Betrug um. Da nun Alabrand, ihr erster Priester[29], ihre Treulosigkeit gewahrte, nahm er sie beiseit, belehrte sie und sprach: „Ihr Ottergezüchte, welchergestalt werdet ihr entrinnen können dem Zorne Gottes[30],

---

24) Var. unsere Herren (!) u. geliebten Söhne. — 25) wieder 19, 3, auch sonst in inländ. Schriften, z. B. Urkk. 169. 536. 803. Reimchr. 3072. Das altslawische usseräs, = Ohrringe, Ohrgehänge (vgl. russ. uschi, Ohren), wovon russ. sserga, ist offenbar dasselbe Wort, dessen Herleitung von „Oese“ demnach sehr zu beanstanden ist. Vielleicht kommt auch das lett. auss, = Ohr, in Betracht. Nach Arndt aber hießen noch im vor. Jahrhundert in der kurischen u. lett. Sprache [?] große, runde, silberne Hemd- oder Tuchschnallen oder Bresen, welche die reichen Bauerweiber vor der Brust trugen, „Oeseringe“. Nach unserm Heinrich hatte 1 Osering den Werth von $1/2$ Mark Silbers; 19, 3 bezeichnet er die Oseringe als Geld. — 26) undeutlich. — 27) armaturas, die Spolien zu Anfang des § 4? od. s. schon § 3? Vgl. das Streitroß mit der armatura 10, 1. — 28) plana; Var. schmeichelhafte. — 29) S. zu § 3. — 30) Matth. 3, 7. 23, 33. —

die ihr immerdar mit der Treulosigkeit Galle erfüllt[31] seid und für eure Uebelthaten gar nicht genugthun wollt? Thut also doch einige Früchte der Buße![32] Und so ihr euch wahrhaft zu Gott bekehren wollt, wird Gott freilich mit euch sein, daß ihr, die ihr bishero doppelten Herzens[33] und unbeständig gewesen, nun beständig seid auf euren Wegen, daß ihr sehet die Hülfe des Herrn über euch[34]. Denn annoch habt ihr im Glauben nicht völlige Beständigkeit gehabt, annoch habt ihr nicht durch Darbringung eurer Zehnten Gott ehren wollen. Nun aber flehet den Herrn Bischof an, er möge aller eurer Uebertretungen vergessen und euch zu vollständiger Vergebung der Sünden auferlegen, daß ihr in aufrichtigem Glauben an Gott alle Pflichten des Christenthums übernehmet vollständig und die Zehnten eurer Feldfrüchte Gott und Gottes Dienern steuert wie auch die andern Völker alle, so durch der heiligen Taufe Born wiedergeboren sind. Und mehren wird euch der Herr die neun übrigen Theile, daß ihr größeren Ueberfluß habet an Gütern denn zuvor und an Geldern, nnd befreien wird euch Gott von dem Angriff anderer Völker, wie auch von all euren Nöthen." Nach Anhörung solcher heilsamen Mahnungen freuten sich die Lyven, und als sie zurückgekehrt waren nach Thoreida, verkündeten sie Allen das Wort Alebrand's, des Priesters. Und es gefiel Allen, darum daß sie keine Geldstrafe für jetzo zu zahlen genöthigt würden, und hofften, im künftigen Jahre mit den Esten die Deutschen wiederum zu bekriegen.

Und kamen alle Aeltesten, so da gesund geblieben waren, von der Burg Dabrel's, so wie auch die Lyven des Bischofs von der andern Seite der Koiwa, Vesike mit den Seinen, und andere von Metsepole nach Riga und baten den Bischof, er möge sie, so wie Alebrand gelehrt, im Glauben Christi völliglich befestigen und zur Genugthuung für ihre Uebelthaten ihnen die Zehnten[35] jährlich

---

31) Nun fehlen in Zam. zwei Blätter. — 32) Matth. 3, 8. — 33) Jes. Sir. 1, 36 u. sonst biblisch. — 34) 2 Chron. 20, 17. — 35) lästiger als das Getreidemaß, als Strafe in Aussicht gestellt 15, 5, vgl. 16, 5, aber der sofort zu

zu entrichten auferlegen. Und mißfiel diese Rede sowohl in den Augen der Bischöfe, als der andern verständigen Männer, da sie fürchteten, daß ihr Versprechen aller Falschheit und hinterlistiger Anzettelung voll sei[36]. Da aber dennoch der Bischof ihrem dringenden Flehen nachgab und insonderheit den Bitten der Pilgrime[37] und des ganzen Volkes seine Zustimmung schenkte, so bewilligte er ihr Gesuch und nahm sie zu Söhnen wieder an, gab ihnen den Frieden und bestätigte ihr Versprechen*, daß sie fortan gläubig würden und die Zehnten jährlich entrichteten. *) Herbst?

Demnach entrichten die Lyven von der Burg Dabrel's, so wie sie versprochen haben, die Zehnten jährlich, und behütete sie der Herr bisjetzo vor allem Anfall der Heiden oder der Russen. Die Lyven des Bischofs aber haben ob seiner Barmherzigkeit und großen Zuneigung[1] das Maß bisjetzo statt des Zehnten entrichtet; die Ydumeer auch und Letten[2], die zum Kriege nicht kamen, noch auch die Glaubenssakramente schändeten, entrichten das erste Maß[3], welches von den vier[4] Bischöfen angesetzt worden*, statt des Zehnten jährlich bis auf den heutigen Tage. Aber die aus ihnen* zu selbigem Kriege kamen, oder Botschafter schickten, oder gingen und unterwegs umkehrten, oder auch nur ihre Pferde um hinzugehen sattelten, haben durch eine Geldgabe[5] ihren Vögten Genüge gethan. § 5. *) 1211. *) 1212.

Wie der Streit mit den Letten von Autine beigelegt und der pleskausche Wladimir Vogt im Lande wurde.

Es kamen auch die Letten von Autine nach Riga und legten Klage bei den Bischöfen ein gegen die Brüder der Ritterschaft von § 6.

---

zahlenden Geldbuße aus dem vorher erwähnten Grunde vorzuziehen. — [36]) Vgl. Jes. Sir. 1, 40. — [37]) Var. Bitten der Bischöfe, der Pilgrime, im Widerspruch mit dem Vorhergehenden; von Bischof Dietrich war gar keine Rede.

§ 5. [1]) Sie waren auch nicht die Rädelsführer gewesen, s. §§ 1. 3. 4. — [2]) zu 10, 15 u. 12, 6, Anm. 21. — [3]) das eben vorher schon kurzweg erwähnte. — [4]) 15, 5. — [5]) Im Uebrigen ließ der Bischof auch sie bei dem Getreidemaß. Die Bestrafung einzelner Schuldigen trat sicherlich auch für die bischöfl. Liven ein; die Darstellung war etwas unklar.

Wenden wegen ihrer Verletzung, überdies wegen ihrer weggenommenen Bäume[1]. Und sie erwählten Schiedsrichter, und wurde das Urteil gefällt, die Letten sollten ihre Bienenbäume nach geleistetem Eide wieder in ihren Besitz bekommen, die Brüder der Ritterschaft aber die Aecker auf ihren Eid erhalten und für die

) noch 1212? Verletzung durch eine hinlängliche Geldgabe den Letten Genüge thun.

§ 7. Und ging König Woldemar mit denselbigen Letten hinüber nach Autine und war bei ihnen als Verweser ihrer Vogtei, bis

) (1213.) ein Tausch gemacht wurde und die Brüder der Ritterschaft die Burg Kukenoys gänzlich dem Bischof überließen und sie selbst wiederum Autine statt des dritten Theiles von Kukenoys[1] in ihren Besitz bekamen[2]; und wurde dem Könige Woldemar zugewiesen die Vogtei Theoderich's, seines Schwiegersohnes, in Ydumea, da Theoderich nach Deutschland ging*[3].

Littauischer Einfall in Sakkala.

§ 8. Zu dieser Zeit* kamen die Lettonen nach Kukenoys[1], baten

*) (1213?) um Frieden und[2] freien Weg zu den Esten, und ward Friede gegeben und der Weg bewilligt zu den noch nicht bekehrten Esten. Und sofort kamen sie mit einem Heere, zogen durch das Land der Letten friedlich hindurch und drangen in Sakkala ein, griffen viele Männer auf und erschlugen sie, nahmen all ihre Habe fort, raubten die Weiber und Kinder und das Vieh Derselben und führten sie mit sich davon. Und viel Beutestücke wegschleppend kehrten sie zurück auf einem andern Wege in ihr Land. Und wurden die Deutschen unwillig über sie, darum daß sie Sakkala, welches dem

---

§ 6. [1]) Die nachher u. § 3 erwähnten Aecker sind die, auf welchen die Bienenbäume standen, wahrscheinlich auf der ritterschaftlichen Seite der Aa.

§ 7. [1]) 13, 1. — [2]) Anno 1213, als Albert u. sein Bruder Dietrich noch im Lande waren, Urk. 38. Ob dieser Landtausch mit den vorigen Händeln in Zusammenhang stand, ist nicht zu ermitteln. — [3]) wohl 17, 1 mit Albert; 19, 2 kehrt er zurück. Er ist wohl der Dietrich v. Raupena (Roop in Ydumea) in Urk. 53 (Anno 1221).

§ 8. [1]) als dieses nun schon ganz dem Bischof gehörte? — [2]) Vgl.

Bischof bereits untergeben war[3], geplündert hatten. Und sie antworteten, was auch richtig war, und sprachen, die Esten gingen annoch mit aufrechtem Halse[4] einher, ohne weder den Deutschen noch andern Völkern zu gehorsamen.[5]

Frieden u. Freundschaft 17, 2; zu 5, 4. — [3]) § 1 u. dort Anm. 7. § 8, Anm. 5. — [4]) Hiob 15, 26. — [5]) Wie voreilig, wenn Kaiser Otto den Schwertrittern am 7. Juli 1213 Ugenusen (Ugaunien) u. Sakkele als v. Diesen eroberte Lande zuspricht! Urk. 25 (falsch 1212), vgl. Urk. 19 u. oben zu § 1. S. dagegen § 1 u. unsere Stelle u. 18, 7. 19, 3 f. 20, 2. 4. Die Ritter machten für sich allein Anspruch auf beide Länder u. verfuhren gegen den ehstländ. Bischof u. Albert höchst unbillig.

Kapitel XVII.

Bischof Albert's fünfzehntes Jahr.

Albert's achte Abreise nach Deutschland, Bischof Philipp von Ratzeburg sein Stellvertreter.

§ 1. *) 1213 seit etwa 1. März. **) April?

Im fünfzehnten Jahr* seiner Weihe kehrte der Bischof der lyvländischen Kirche zurück** nach Deutschland, nachdem er seine Stelle dem hochwürdigen vorerwähnten Bischof der raceburgischen Kirche, Philipp, anbefohlen. Der war sehr andächtig in seinem Gottesdienste und ganzen Wandel und ließ, mit Augen und Händen gen Himmel immer gerichtet, seinen unermüdlichen Geist vom Gebete kaum jemals ausruhen. Indem er die Ritter[1] liebte, die Kleriker belehrte, der Lyven und der Deutschen mit recht wohlwollender Zärtlichkeit pflegte, hat er die neue Kirche unter den Heiden vortrefflich mit Wort und Beispiel erleuchtet. Und athmete die Kirche in diesen Tagen ein wenig wieder auf[2] von dem Ungemach der Kriege, obschon Furcht war inwendig und auswendig[3] tagtäglich vor der Lyven und Esten hinterlistigen Anzettelungen arger Gedanken; denn immer suchten sie Arges wider die Deutschen und die rigische Stadt.

---

§ 1. [1]) od. Kriegsleute? — [2]) Vgl. 2 Makkab. 13, 11. — [3]) 10, 12. 2 Korinth. 7, 5.

Einfall der Littauer in Lettland.

Die Lettonen aber, ohne des mit den Deutschen geschlossenen Friedens[1] zu achten, kamen zur Duna*, und nachdem sie Etliche gerufen von der Burg Kukenoys, warfen sie eine Lanze in die Duna[2], wodurch sie den Frieden und die Freundschaft mit den Deutschen aufkündigten. Und rotteten ein großes Heer zusammen, setzten über die Duna und kamen in's Land der Letten, plünderten die Dörfchen[3] aus und erschlugen Viele. Und gelangten bis in Trikatua, nahmen Thalibald[4], den Aeltesten dieser Landschaft, gefangen und Waribule, seinen Sohn. Auch setzten sie über die Koiwa und fanden bei der Ymera die Leute in ihren Dörfern vor, fingen und tödteten Einige von ihnen und kehrten plötzlich zurück mit all ihrer Beute. Und wie Rameko sah, daß gefangen geführt wurde sein Vater und Bruder, erhub er sich mit allen Letten und zugleich mit ihnen Bertold von Wenden mit den Brüdern der Ritterschaft, und folgten hinter ihnen her. Und als er nahe kam an sie, fürchtete[5] Rameko, sie möchten ihm den Vater tödten, wenn er vom Rücken her einen Angriff auf sie mache, und führte sie herum auf einem andern Wege[6]. Allein die Lettonen vermerkten Das und flohen eilig und entkamen vor ihnen. Als sie aber nach dem Uebergang über die Duna ihres Landes Marken betraten, entfloh Thalibald von ihnen, und nachdem er zehn Tage lang kein Brot gegessen[7], kehrte er[8] fröhlich zurück in sein Vaterland. § 2.

*) Frühling?

Vom Ende des Littauers Daugeruthe.

Zu der Zeit* ging Daugeruthe, der Vater der Gattin König Vissewalde's[1], mit vielen Geschenken zum Großkönige von Nogar- § 3.

*) zu der Zeit.

§ 2. [1]) gleich nachher „Frieden u. Freundschaft", s. zu 5, 4. 16, 8. — [2]) wohl andere Sitte als die in 2, 5, aber ähnlich einer bekannten altrömischen. — [3]) zu 13, 4. — [4]) 12, 6. 15, 7. — [5]) Hier hört die Lücke in Zam. auf. — [6]) um plötzlich zu überrumpeln. — [7]) Vgl. 11, 5. — [8]) Waribule auch? Er scheint 23, 9 zuletzt vorzukommen.

§ 3. [1]) 13, 4. —

dien[2] und machte mit ihm einen Friedensbund ab. Auf seiner Rückkehr wurde er gefangen von den Brüdern der Ritterschaft und nach Wenden gebracht und in Fesseln geworfen. Und man hielt ihn daselbst viele Tage, bis Etliche von Letonien von seinen Freun-
) 1213? den[3] zu ihm kämen. Darnach hat er sich selber mit dem Schwerte durchbohrt[4].

Der Vogt Wladimir zieht wieder nach Rußland ab.

§ 4. Unterdessen* erntete Woldemar, der Vogt der Ydumeer und
*) 1213. Letten[1], Vieles, das er nicht gesäet hatte[2], als Richter in den Gerichten und Händeln derselben. Und da dem raceburgischen Bischof und auch allen Andern seine Gerichte nicht gefielen, so er-
) Sommer? füllte er zuletzt den Wunsch Vieler und zog fort nach Rußland.

Fehden mit den Selen und Littauern; Niederlage der Letzteren.

§ 5. Es haben auch die Ritter von Kukenoys und die Letten[1]
) dieselbe Zeit. öfters zu derselbigen Zeit die Selonen und Lettonen ausgeplündert, ihre Dörfer und Marken verheert und die Einen getödtet, Andere gefangen weggeführt und ihnen unterwegs häufig aufgelauert und viel Uebels angethan. So sammelten die Lettonen ein Heer
) Herbst? und kamen über die Duna in die lenewordische Landschaft und griffen die Lyven in den Dörfern auf, erschlugen Einige von ihnen und jagten Weiber und Kinder und Vieh mit sich und machten viel Beute, und einen Aeltesten selbiger Landschaft, Uldewene, führten sie gefangen fort. Es traf aber auch Volkwin, der Meister der Ritterschaft Christi, ein, dessen Brüder[2] mit Kaufleuten die Duna heraufgezogen waren. Setzte also der Meister den Letonen

---

²) Mstislaw, 14, 2. 15, 8. — ³) wohl = Verwandten, 11, 5, Anm. 29. — ⁴) weil kein Verwandter mit Lösegeld kam.

§ 4. ¹) so wieder § 6 u. 18, 2; vgl. 16, 5 u. zu 10, 15. Nur der Ydumeer Vogt hieß er 16, 7. — ²) Lukas 19, 21 f. Matth. 25, 24. 26.

§ 5. ¹) die aus dem kokenhusenschen Gebiete? 11, 9. 12, 1. 14, 5. — ²) wunderlich, statt: der mit seinen Brüdern ꝛc. Kamen sie zu Schiffe? zum Schutz der Kaufleute? vgl. 16, 2. —

nach[a] mit Wenigen und griff sie vom Rücken her an und stritt mit ihnen, und fiel der Oberste und Aelteste der Lettonen und ward erschlagen und Viele mit ihm, und die Uebrigen flohen und entkamen, so im ersten Heerhaufen gewesen waren, und führten den Uldewene mit sich fort. Zu Dessen Loskaufung hat man hernach den Kopf jenes erschlagenen Lettonen gegeben, daß sie wenigstens den Kopf zurückerlangt hatten, um Jenem das gebührliche Leichenbegängniß mit Trinkgelagen[3] in der Weise der Heiden nachzufeiern.[4]

Wladimir abermals Vogt im Lande.

Im folgenden Winter* kehrte Woldemar mit Gattin und Söhnen und seiner ganzen[1] Familie zurück nach Lyvland, und nahmen ihn die Letten mit den Ydumeern wieder auf, obgleich ohne viel Freude, und es schickten ihm die Priester Alabrand[2] und Henrich[3] Korn und[4] Geschenke. Und er saß zu[5] Metimne[6], indem er richtete und einsammelte von der Landschaft, was ihm nöthig war[7]. § 6. *) Winter. 1214?

Niederlage der Littauer und Tod ihres Anführers Stekse.[b])

Und es kamen wiederum die Letonen über die Duna mit ihrer Begleitung[8], und war mit ihnen ihr Anführer und Oberster[9]

---

a) Rubrum: „Von der Flucht der Letonen."

[3]) so auch bei Ehsten 12, 6; bei den Kuren 14, 5 nicht erwähnt. — [4]) Reimchr. 1485 ff gehört schwerlich hieher, s. zu 11, 5, Anm. 30.

§ 6. [1]) = ganzen sonstigen; doch vgl. zu 15, 13. Ein Sohn wird genannt 22, 4. — [2]) Hier u. 18, 2 ist er bei den Ydumeern, wie 22, 4 seine Kirche die an der Raupa. Daniel aber hatte dort getauft 10, 15 u. war ihr Priester gewesen, zuletzt erwähnt 13, 2 u. als sacerdos Ao. 1211 in Urk. 20 (auch 1212? das. 21); noch 27, 1 kommt ein sacerdos Daniel vor. — [3]) bei den Ymeraletten, so noch 18, 3, vgl. 12, 6. Heinrich ist mit Alabrand auch 11, 7 zusammen. — [4]) = u. andere. — [5]) Var. saß in der Burg. — [6]) kann in Zam. auch Metinme, Metinine, Metinuje gelesen werden. Etwa Mojahn, lett. Muhjehne; od. gar Wolmar (ehemals auch Woldemar), lett. Walmare, russ. Wladimerez. — [7]) Vgl. § 4 u. 18, 2. —

b) „Von der Tödtung des Stekse, Fürsten der Letonen, und seiner Genossen."

[8]) etwa Selonen? § 5. — [9]) im Rubrum regulus titulirt. —

Stekse. Ueber seine Ankunft freuten sich die Deutschen und versammelten sich alle mitsamt Bertold[10] von Wenden nebst seinen Brüdern und riefen zu sich den König Woldemar mit andern[11] Deutschen und Letten, und begegneten ihnen, legten einen Hinterhalt unterwegs und stürzten über sie her. Da erschlugen sie ihren Anführer, vorbesagten Stekse, und gar viele Andere, und die Uebrigen flohen, um die Nachricht daheim zu verkünden. Und war die Kirche still wenig Tage.[12]

---

[10]) simul Bertoldus; s. 15, 3, Anm. 25. — [11]) ? — [12]) Der zunehmenden Zwietracht unter den Landesherren gedenkt Heinrich mit keiner Sylbe! Vgl. zu 16, 1 u. 8. — Der Papst, oft genug übel instruirt, mag hiedurch auch in vielfache Irrthümer u. Verlegenheiten gerathen sein. Im Okt. 1213 nahm er sich gegen Albert der Schwertritter an, Urkk. 27 u. 31, auch der Neubekehrten, das. 28; er bestästätigt Jenen, obschon mit Vorbehalt des Rechts der Kirche u. des Bischofs, Sakkale u. Hugenhusen (Ugaunien) u. ihre Güter im benachbarten Gutland (?!), das. 30 (vgl. 25), fordert den lundischen Erzbischof (seinen Legaten seit 1212) zur Einsetzung eines Bischofs für Sakela u. Hugenhusen, wenn's thunlich sei, auf, das. 29 (vgl. 24), wirkt aber mehrfach auch für den ehstländ. Bischof, das. 32—34 u. Regeste 38 ff, bestätigt seine Ordination, Urk. 35, schützt ihn gegen Eingriffe der Schwertritter, das. 36, u. erklärt am 2. Nov. 1213 ihn, am 20. Febr. 1214 (od. 1213?) auch, bis zur Entscheidung durch das große Koncil, den rigischen Bischof für unabhängig von einer Metropolitankirche, das. 37 u. 26.

Kapitel XVIII.

Bischof Albert's sechzehntes Jahr.[a])

Albert's neunte Livlandsfahrt und abermalige Abreise; Bischof Philipp wiederum sein Stellvertreter.

Es war des Bischofs sechzehntes Jahr*, da kam er zurück § 1. *) 1214 seit etwa 1. März.
nach Lyvland mit vielen Pilgrimen** und fand die Kirche **) Frühlg.?
etlichermaßen im Genuß der Friedensruhe und vorbesagten hoch-
würdigen raceburgischen Bischof dieselbe an seiner Statt lenkend.
Und nachdem er Alles bestellt, was zu bestellen war, eilte er
wiederum* nach Deutschland, um leichter auf die römische Kirchen- *) (Mai?)
versammlung kommen zu können im folgenden Jahre, die schon
zwei Jahre* angesagt war, und ließ** obgenannten Bischof in seinem *) (seit 19. April 1213.)[1])
Hause und auf seine Kosten zurück in Riga. Auch die Gattin **) 1214.
Woldemar's und seine ganze Familie[2] war daselbst, und Alle be-
dienten sie in Mildigkeit.

---

a) Rubrum: „Vom Jahre 16.“

§ 1. [1]) Demnach reiste Albert nach d. 19. April 1214 ab. Doch bis zum Nov. 1215 hatte er ja überreichlich Zeit, nach Rom zu kommen! vgl. 19, 5. Die ärgerlichen Verfügungen des Papstes (s. zu 17, 6) drängten ihn vielleicht, so früh abzureisen. Von der großen Lateransynode s. 19, 5. 7. — [2]) Doch vgl. zu 15, 13.

Priester Alebrand schilt den Vogt Wladimir, der darauf wieder nach Rußland abzieht.

§ 2. Woldemar selbst aber sammelte in Ydumea und in Lettland [1] Geld und Gut als Richter in den bürgerlichen Gerichten. Und trat ihm Alebrand, der Priester der Ydumeer, entgegen und sagte zu ihm: „Du mußt", sprach er, „o König, der du ein Richter der Menschen zu sein gewürdigt wurdest, gerechtes und echtes Gericht hegen und nicht die Armen unterdrücken, noch ihr Gut ihnen abnehmen, damit du unsere Neubekehrten nicht anfechtest und sie vom Glauben Christi mehr abwendig machest." Und wurde der König unwillig, bedräuete den Alabrand und sprach: „Ich muß einmal, Alebrand, den Reichthum und Ueberfluß deines Hauses mindern!" Und wirklich hat er ein großes Heer der Könige der
) 1218. Russen später gebracht in sein Haus und Alles verwüstet, wie
) 1214. Sommer? unten [2] gesagt werden wird. Und nach einiger Zeit zog er mit der ganzen Familie [3] wieder ab nach Rußland.

Erbauung der Feste Friedland.[b])

§ 3. Darnach* ging der raceburgische Bischof Philipp mit den
*) darnach. Pilgrimen und dem Vogte Gerhard [1] hinüber nach Thoreida und erbaute ein Kastell für den Bischof, welches er auch [2] Vredelande [3] benannte, als dem Lande Frieden bringend; denn er hoffte, durch selbige Burg werde dem Lande Frieden gebracht werden und für die Priester und all seine Männer dort eine Zuflucht sein.

Die Letten von Tolowa schließen sich den Deutschen an.

Und es kamen allda zu ihm die Söhne Thalibald's von

§ 2. [1]) Letthia hier. — [2]) 22, 4. Er erscheint schon 1216 wieder als Fürst v. Pleskau, 20, 3. — [3]) S. zu § 1.

b) „Von Erbauung der Burg Vredelant."

§ 3. [1]) 16, 3. — [2]) S. zu 4, 5. 15, 7. — [3]) d. h. Friedland, nur noch § 8 u. 21, 7 erwähnt. An der Stelle der 16, 3 abgebrannten Burg der Thoreider? Vgl. zu 15, 3. Der Namen war für solche Burgen mitunter

Tolowa, Rameke mit seinen Brüdern[4], Die ergaben sich in die Gewalt des Bischofs, mit dem Versprechen, den christlichen Glauben, welchen sie von den Russen überkommen hatten[5], in der Lateiner Gewohnheit umzuwandeln und von zween Pferden[6] ein Maß Korn[7] jegliches Jahr zu entrichten, dafür daß sie sowohl zur Friedens- wie zur Kriegszeit immer geschützt würden vom Bischof und mit den Deutschen ein Herz und eine Seele[8] wären und wider die Esten und Letonen[9] sich stets ihrer Verteidigung zu erfreuen hätten. Und nahm sie der Bischof mit Freuden an und schickte zurück mit ihnen seinen Priester, der unweit der Ymera war[10], der ihnen die Glaubenssakramente ausspenden und zur christlichen Lehre die erste Einweihung geben sollte[11].

Wsewolod's Burg Gercike wird überrumpelt.[c])

Die Ritter von Kukenoys unterdes*, Meynard[1], Johannes, Jordan, mit den Andern, beschuldigten Wyssewald, den König von Gercike, darum daß er vor dem Bischof, seinem Vater[2], sich nicht einstelle schon mehrere Jahre, seitdem er sein Königreich von ihm empfangen hatte*, sondern den Letonen mit Rath und That zu aller Zeit behülflich sei[3], und luden ihn öfters vor und forderten § 4.

*) unterdes.

*) seit 1209.

auch in Deutschland üblich. — [4]) Der Vater stirbt erst 19, 3. Blieb er etwa griechischer Religion? vgl. das. u. zu 12, 6. Die Söhne sind 1) Rameke, so genannt nur hier in Zam. u. Urk. 70, später u. 17, 2 Rameko, 2) Waribule 17, 2 u. wahrscheinlich 23, 9, u. 3) Drivinalde 19, 3. 23, 9. Die von Tolowa waren bisher nur Freunde u. Bundsgenossen der Livländer gewesen. — [5]) 11, 7. — [6]) Vgl. 15, 5 u. zu 2, 7. — [7]) 2, 7. 10, 13; wohl das Maß v. 15, 5 u. 16, 5, die Abgabe also nur halb so groß wie die der andern Einheimischen. — [8]) 12, 6. — [9]) zu 11, 7. — [10]) Vgl. zu 12, 6, Anm. 21. Auch 16, 3 wurde er Philipp's Priester genannt, vgl. 19, 5 f. — [11]) Vgl. zu 11, 6 u. 15, 1. — Den Russen blieb ihr Tribut hier, wenn auch vielleicht mit Unterbrechungen, s. 20, 5, selbst noch nachdem Albert 1224 Tolowa mit den Schwertrittern getheilt hatte, 28, 9. Sogar noch Ao. 1285!

c) „Von der zweiten Heerfahrt nach Gerceke.“

§ 4. [1]) 12, 1. War er allein etwa der Burgherr, Nachfolger des Rudolf v. Jerichow (zu 16, 3)? — [2]) 13, 4. — [3]) Vgl. auch 16, 2. 17, 3. —

ihn zu einer Genugthuung auf. Das verachtete er und kam nicht,
) 1214. Herbst? Winter? noch schickte er einen Vertreter. Da sind sie, nachdem sie erst des Bischofs Zustimmung eingeholt[4], zugleich mit ihren Knechten und den Letten[5] zusammengekommen und zogen neben der Duna hinauf mit all den Ihrigen[6]. Und als sie nahten der Burg Gercike, griffen sie Einen von den Russen auf, den sie banden und mit sich schleppten zur Nachtzeit an die Burg. Der stieg zuerst den Graben[7] hinan, wie ihm befohlen war, und redete mit dem Wächter, und folgten die Uebrigen Einer hinter dem Andern nach. Und meinte der Wächter, seine Mitbürger, so ausgewesen waren, kämen heran. Und sie stiegen nach einander hinauf, bis sie zuletzt alle die Brustwehr der Befestigung innehatten. Und rotteten sich allzumal zusammen und bewachten die Burg in der Runde der Befestigung, daß sie Niemand von den Russen aus der Burg hinausgehen ließen, bis sie das Tageslicht sähen. Und als es licht geworden war, stiegen sie hinab in die Burg und raubten Alles, was daselbst war, und nahmen Viele gefangen und ließen die Andern durch die Flucht entrinnen[8]. Und nachdem sie viel Beute gemacht und die Burg wieder verlassen, kehrten sie nach Hause heim und vertheilten unter sich Alles, was sie mitgebracht hatten.

Großer Feldzug in's rotalische Gebiet.

§ 5. Es war das dritte Jahr* und der mit den Esten gemachte
*) seit 1212. **) 1215. Gegen Ende Februar? Frieden nahm**[1] ein Ende[d]. Und berief der Bischof alle Priester[2]

---

4) Vgl. 11, 8. — 5) zu 17, 5. — 6) Lies suis statt servis (Knechten). — 7) zu 16, 4, Anm. 7. — 8) Einen Beweggrund dazu s. 13, 4.

§ 5. 1) nämlich: nun nächstens? Denn da die Fastenzeit (seit 3. März) erst § 6 f erwähnt, der Feldzug vorher, § 5, also etwa gegen Ende Februar unternommen wird, so hatte der 1212 nach dem 25. März geschlossene dreijährige Frieden (16, 1) sein Ende noch nicht erreicht. Oder sollte die Friedenszeit schon von 15, 11 an gerechnet u. etwa gegen Ende Febr. abgelaufen sein? —

d) „Vom Ende des Friedens."

2) sacerdotes, Domherren? 29, 8. —

und hielt Kapitel und Rath mit ihnen und zugleich mit den Rittern und den Aeltesten der Lyven, die er berief, und beschloß eine Heerfahrt anzustellen nach Estland, darum daß sie nicht kamen und nicht[3] um Erneuerung des Friedens sorgten, nein vielmehr immer die Verstörung der lyvländischen Kirche wünschten. Und schickte der Bischof nach allen Burgen der Letten und Lyven und[4] von der ganzen Mark der Duna und Koiwa und rottete ein großes und starkes Heer zusammen, und waren in Riga Pilgrime und Kaufleute in Menge, Die zogen alle aus mit Freudigkeit mit dem Meister der Ritterschaft und seinen Brüdern, setzten die Versammlung des Heeres an zur Koiwemunde, und kam der Bischof mit ihnen dorthin. Und wollten Etliche von den Lyven das Heer nach Kurland wenden, aber annoch war die Zeit nicht kommen, wo Gott sich dieses Volkes erbarmen wollte[5]. Und nach ertheiltem Segen kehrte der Bischof zurück nach Riga.

Das Heer aber rückte vor[e] zur Salesa[6], und kamen in die Landschaft, welche Sotagana[7] heißt; und waren die Deutschen eingedenk ihrer Worte und des Friedens, welchen sie zuvor selbigen Landeseinwohnern gegeben[8], und durchzogen friedlich selbige Landschaft und thaten ihnen Nichts zu Leide, indem sie weder die Menschen aus ihren Häusern jagten, noch auch die Fliehenden verfolgten, sondern mit aller Gelassenheit zogen, bis sie zu den andern Landschaften hinkämen, so niemals[9] Friede mit den Rigischen zu machen

---

[3]) „und nicht" ꝛc kann Erklärung des vorigen „nicht kamen" sein, vgl. bei Anm. 4. Oder: daß sie theils (wie z. B. die Rotalier) überhaupt keinen Frieden geschlossen, theils den Frieden nicht erneuert hatten? — [4]) Anm. 3. — [5]) Vgl. Psalm 101, 14. Jesaias 14, 1. —

e) „Von einer Heerfahrt nach Rotalien."

[6]) hernach stets Saletsa. Der Fluß Salis, Regeste 635a Zaleze; kommt aus dem burtnekschen See, 19, 11; noch jetzt liv. Salats, ehstn. Sallatse, lett. Sallaze. — [7]) später u. 14, 10 Sontagana. — [8]) 16, 1? u. war der Frieden noch nicht abgelaufen (s. Anm. 1)? Oder hatten doch wenigstens diese Ehsten den Frieden erneuert? — [9]) also auch 16, 1 nicht; sie mochte man füglich auch vor Ablauf des mit Andern geschlossenen Friedens heimsuchen. —

gesorgt hatten in der Meinung, die Rigischen könnten zu ihren so entlegenen Gebieten mit einem Heere nicht hinkommen. Und es waren der Unsrigen an die dreitausend Deutsche und an Lyven und Letten auch ebensoviele und zogen auf dem Eise des Meeres* vor der Saletsa vorbei[10], bis sie kämen, wohin sie wünschten, nämlich nach Rotalien. Als sie[11] da ankamen, vertheilten sie ihr Heer über alle Wege und Weiler und fanden alle Männer und Weiber und Kinder und[4] alle Menschen groß und klein in ihren Dörfern, durch keine Gerüchte von der Ankunft des Heeres gewarnt, und schlugen sie in ihrem Zorn[12] und tödteten die Männer alle. Aber die Lyven sowohl als Letten, welche grausamer sind denn andere Völker[13] und gleich wie der Knecht im Evangelium nicht verstunden, über ihren Mitknecht sich zu erbarmen[14], tödteten ein unzählig Volk, wobei sie auch Einige von den Weibern und Kindern niedermachten, und wollten in Gefilden und Dörfern Niemand verschonen und färbten alle Wege und alle Orte mit dem Blute der Heiden und verfolgten sie zu allen Landschaften, so an der Seite des Meeres liegen, welche Rotelewik[15] und Rotalien heißen. Die Letten auch mit Andern verfolgten Etliche aus ihnen, die auf dem Eise des Meeres[16] flohen, tödteten Die, welche sie aufgriffen, sofort und brachten Hab' und Gut alles davon. Und es raubten die Söhne Thalibald's drei lyvische Talente[17] Silbers, ungerechnet die Kleider und Pferde und Beutestücke in Menge, was sie alles

*) Eis des Meeres.

---

[10]) Das geht doch augenscheinlich nur auf die Liven u. Letten: Die betraten gleich von der Aamündung aus das Eis, während die Deutschen (oben ausdrücklich allein genannt) den Strandweg (s. 14, 10) u. darnach durch Sontagana zogen. Vgl. Anm. 16. Anders ist's 19, 8. — [11]) Alle. Ein auffallender Wechsel der Subjekte ist unserm Chronisten ganz geläufig. — [21]) 1 Makkab. 2, 44. — [13]) Aber gewisse andere Völker werden doch 11, 5 u. 22, 2 ebenso titulirt! u. den Letten ist Heinrich doch sonst sehr geneigt, s. zu 10, 3. — [14]) Matth. 18, 33. — [15]) auch in Urk. 63 so od. Rotelwik (das eigentl. Rotalien), im Liber cens. Rotelewich (die gesamte Wiek). Vgl. zu 14, 10 u. 15, 1. 3. — [16]) Die Liven u. Letten waren ja auf dem Eise gekommen, s. Anm. 10. — [17]) Liespfunde; vgl. zu 10, 13. —

heimbrachten nach Beverin[18]. Desgleichen hat auch das ganze[19] Heer am ersten Tage und am zweiten und dritten die fliehenden Esten an allen Orten verfolgt, und tödteten rechts und links, bis sie vor Müdigkeit hinsanken, sie selber sowohl als ihre Pferde. Da endlich, am vierten Tage, kamen sie allzumal zusammen an einem Orte mit all ihrem Raube, und sie trieben Pferde und Vieh in Menge zuhauf und führten die Weiber und Knaben und Mädchen mit sich und viel Beutestücke und sind mit großer Freude zurückgekehrt nach Lyvland, den Herrn benedeiend für die Vergeltung, so da geschehen war an den Ungläubigen. Und es wurden die Heiden zu Schanden und erhuben ein groß Weinen und Heulen; Estonia beweinete ja ihre Kinder und konnte sich nicht trösten, weil Die sowohl hier verloren waren[20], als im zukünftigen Leben, und zumal bei der Menge der Getödteten, deren eine Unzahl war.

Große Feuersbrunst in Riga.[f])

Darnach in der Fasten*[1] entstund eine große Feuersbrunst[2] in der Stadt Riga mitten in der Stille der Nacht[3] und brannte der erste Theil der Stadt, nämlich der zuerst erbaut und zuerst mit einer Mauer umfangen war, von der Kirche der seligen Maria, welche verbrannte mit den gar großen Glocken, bis zum Hause des Bischofs mit den anliegenden Häusern bis zur Kirche der Brüder der Ritterschaft[4]. Und wurde das Volk gar sehr betrübt ob der lieblich tönenden Kriegsglocke[5] und ob des Schadens, so da geschah in der Stadt. Und man goß[6] eine andere Glocke, größer denn die frühere.[7] § 6.

*) seit 3. März.

---

[18]) ihres Vaters Burg 12, 6. — [19]) = ganze übrige. — [20]) Matth. 2, 18. Jerem. 31, 15.

f) „Vom Brande der rigischen Stadt."

§ 6. [1]) § 6 ff gehen in's nächste Jahr Albert's hinüber, 19, 2 langen neue Pilger an. — [2]) 13, 3. 19, 6. — [3]) 1 Könige 3, 20. — [4]) zu 13, 2. — [5]) 14, 5. — [6]) Var. goß kurz darnach. — [7]) Die Stadt erweiterte sich wohl seit dieser Zeit erst recht (vgl. zu 6, 4 u. 14, 5; Urk. 21). Vgl. Urk. 48 die neue Stadt od. Neustadt Rige 1220. Auch der Dom mit dem Konvente kam seitdem an seine jetzige Stelle, vgl. 13, 3. 29, 8; Urk. 56.

Feldzug nach Sakkala und Eroberung von Lembit's Burg Leole.[g])

§ 7. Nachdem nun die Müden von der Heerfahrt ausgeruht und selber sowohl als ihre Pferde die vorigen Kräfte wieder erlangt hatten, sagten sie eine andere Heerfahrt in der Fasten* an. Und es zogen die Rigischen mit den Brüdern der Ritterschaft und beriefen zu sich die Lyven und Letten und rückten vor nach Sakkala*, ließen im Rücken die Burg Viliende[1], und nachdem sie das ganze Land ausgeplündert ringsumher, rotteten sie sich zuletzt bei der Burg des Lembitu[2], welche Leole[3] heißt, unversehens zusammen. Die Esten aber, so in der Burg waren, traten Denen, die zuerst kamen, herzhaft entgegen und jagten ihnen Furcht ein. Doch Diese sammelten sich zuhauf und warteten die Ankunft der Ihrigen ab. Und als sie am folgenden und dritten Tage die Burg angriffen, schleppten sie einen Holzhaufen über den Wall[4] zusammen und legten Feuer daran und zündeten den Wall, der aus Holzwerk und Erde zusammengesetzt war, an. Und das Feuer stieg allmählich hinauf und kam der Befestigung oben nahe. Als Die nun, welche in der Burg waren, sahen, daß der Wall vom Feuer verzehrt wurde, und fürchteten, die Burg möchte dadurch genommen werden, so versprachen sie Geld, damit sie von der Burg wieder abzögen. Die Deutschen aber versicherten, daß sie nichts Anderes von ihnen begehreten als sich taufen zu lassen und, mit dem wahren Friedebringer versöhnt, ihre Brüder zu werden so in dieser Welt, als in der zukünftigen. Doch davor graute Jenen, weshalb sie Scheu trugen, sich ihnen in die Hände zu überliefern. Doch die Lyven und Letten mit dem ganzen[5] Heere machten des Feuers mehr und

*) seit 3. März.

*) gegen 1. April.

---

g) „Von Eroberung der sakkalanischen Burg."

§ 7. [1]) Jetzt war jedenfalls der dreijährige Frieden abgelaufen (s. zu § 5) u. konnte Sakkala wieder bekriegt werden (16, 1). War aber Fellin ruhig geblieben od. überhaupt unterthan? vgl. 15, 1. 7. 9. 16, 1. 8; zu 21, 2 u. 22, 2. — [2]) zu 15, 1. — [3]) Var. Leale, Lecte. Der Namen begegnet nirgends wieder. S. zu 15, 7. Das Rubrum ist recht oberflächlich. — [4]) d. h. auf dessen schräge Seite. — [5]) = ganzen übrigen. —

dräuten, sie zu verbrennen und zu erschlagen. Jene nun, als der Wall bereits verzehrt war, fürchteten erschlagen zu werden und baten flehentlich um Verzeihung, zogen aus der Burg, versprachen sich taufen zu lassen[h]. Zugegen waren die Priester Johannes Strik[6] und Otto, ein Priester der Brüder von der Ritterschaft. Getauft wurde Lembitu[7], der Erztreulose, mit all den Andern, so Weibern als Kindern und Männern, die in der Burg waren, und versprachen, daß sie des Christenthums Pflichten mit beständiger Treue wahren wollten, ein Versprechen, welches sie doch hernach in ihrer hinterlistigen Treulosigkeit zu Schanden gemacht haben. Das Heer drang unterdessen in die Burg hinein, und nachdem es alle Güter geplündert, Pferde und Rinder mit allem[8] Vieh hinausgebracht und viel Beutestücke genommen und unter sich vertheilt hatte, kehrte es mit Freuden zurück nach Lyvland[9] und brachte mit sich her die Aeltesten selbiger Burg, den Lembit[10] mit andern, die, als sie ihre Knaben zu Geiseln gestellt hatten, zurückgeschickt wurden in ihr Heimathland. Und es benedeieten Alle den Herrn, welcher wunderbarlich die Burg in ihre Hände übergeben hatte sonder Bekämpfung mit Armbrusten oder[11] Maschinen, und gelangte der Namen Christi auch hin zu andern Landschaften[12].

Märtertod eines Priesters und seines Schülers durch die Oeseler.[i])

Es war im Kastell Vredelant[1] ein Priester Cistercienserordens, § 8.
Frederich von Cella[2], welchen der Bischof aus Vollmacht des Herrn

h) „Wie Friede gegeben und sie getauft wurden."

[6]) 11, 5. Auch jetzt offenbar bischöfl. Priester. — [7]) Var. Lembita; vgl. 15, 7 das Lambite. — [8]) = allem sonstigen; od. pecora Kleinvieh? — [9]) im weitern Sinne. — [10]) Lembitum; Var. Lembitu, wie Zam. vorher zweimal hatte. Von nun an kommt in Zam. immer Lembitus vor. — [11]) Wegen dieses sive halte man die Balisten ja nicht für größere Maschinen! — [12]) nämlich als ein ruhmreicher; vgl. z. B. 1 Makkab. 3, 26. 9.

i) „Vom Märterthum eines Priesters und seiner Genossen."

§ 8. [1]) § 3. — [2]) Celle an der Aller? —

Papstes[3] zum Werke des Evangeliums herzugezogen hatte. Als

) 12. April. Der am Palmsonntag die Mysterien des Leidens des Herrn unter vielen Thränen gefeiert und das Wort der Ermunterung vom Kreuze des Herrn mit liebreichem Mahnen den Umstehenden gespendet und

) 19. April. das Fest der Auferstehung des Herrn gefeiert hatte, wollte er mit seinem Schüler[4] und etlichen Andern zu Schiff nach Riga hinabfahren. Und begegneten ihm an der Mündung des Flusses[5] die Osilier und stürzten über ihn her und führten ihn mit seinem Knaben und etlichen Lyven[6] gefangen fort in ihren Raubschiffen, und nachdem sie am Flusse Adya[7] das Ufer bestiegen, peinigten sie ihn da mit unterschiedlichen Qualen. Während er nämlich gen Himmel gerichtet in seinen Gebeten zum Herrn mit seinem Schüler sich in Lob und Danksagung erging, zerschlugen Jene das Haupt und den Rücken Beider[8] mit ihren Keulen[9], höhnten und sprachen: „Laula, laula, Pappi!“[10] nach dem geschrieben steht: „Die Sünder haben auf meinem Rücken gearbeitet, aber der Herr, der gerecht ist, wird ihren Nacken abhauen“[11], wie unten[12] gesagt werden wird. Darnach spitzten sie harte und dürre Hölzer zu, stießen ihnen die zwischen die Nägel ihrer Finger und das Fleisch, zerfetzten sie Glied für Glied und Stich um Stich[13], legten Feuer an sie und peinigten sie grausam und haben sie zuletzt mit ihren Beilen mitten zwischen den Schultern durchgehauen und getödtet und ihre Seelen zu der Märterer Gemeinschaft sonder allen Zweifel in den Himmel hinübergesandt, während sie ihre Leiber hinwarfen, wie geschrieben steht: „das Fleisch deiner Heiligen den Thieren der Erde; sie haben ihr Blut vergossen um Jerusalem her wie Wasser, und war Niemand, der begrub“[14]. Auch etliche Lyven[15] führten sie mit sich

[3]) Vgl. 9, 6. — [4]) Vgl. zu 11, 7. — [5]) Koiwa. — [6]) Das sind doch die eben erwähnten Andern. — [7]) 14, 5. — [8]) Das Rubrum begeht also einen Irrthum. — [9]) clavis. Vgl. die peda 12, 2 u. 19, 5. — [10]) ehstnisch, = singe, singe, Pfaff (jetzt ehstn. pap). — [11]) Psalm 128, 3 f. — [12]) z. B. 19, 2. 9. 23, 9. 30, 4. — [13]) punctatim. Lies punctim? — [14]) Psalm 78, 2 f. 1 Makkab. 7, 17. — [15]) die schon zweimal Erwähnten!

gefangen fort nach Osilien, Die haben nach ihrer Rückkehr uns alles Vorbesagte erzählt.

Gercike abermals eingenommen; Hinterlist und Sieg der Littauer.k)

Meynard[1] auch von Kukenoys mit seinen Rittersgenossen[2] § 9.
sammelte wiederum ein Heer gegen König Wissewald von Gercike. Und hörte Wissewald davon und schickte Botschafter an die Letonen. Die kamen und warteten auf Jene jenseit der Duna. Und wußten Die, so mit Meynard waren, Nichts von ihnen, kamen* und nahmen Gercike ein und erlangten große Beute und Pferde und[3] Vieh. Und zeigten sich die Letonen am andern Ufer der Duna und baten, ihnen Schiffe heranzuführen, daß sie zu ihnen kämen, den Frieden[4] zu erneuern. Weil sie nun den trügerischen Worten Derselben allzu leicht glaubten in ihrer Einfalt, so schickten sie ihnen Schiffe hinüber, und sofort kamen Letonen herüber, und die Einen führten die Andern herüber, und folgten mehr und mehr Leute nach; zuletzt warf sich das ganze[5] Heer in die Duna hinein und fing an, herüberzuschwimmen zu ihnen. Als die Ritter Deren Menge sahen und ein Gefecht mit ihnen abzuwarten sich scheuten, so fuhren Etliche von ihnen zu Schiff die Duna hinunter und kehrten gesund nach Kukenoys zurück; die Andern, so mit den Letten[6] auf dem Wege zurückgingen, wurden von den Letonen im Rücken angefallen. Und als die Letten die geringe Anzahl der Ihrigen sahen, wendeten sie sich zur Flucht. Und es kämpften die Ritter Meynard, Johannes und Jordan[7], und da sie nicht vermochten, einem so großen Heere zu widerstehen, fielen sie zuletzt, von ihnen getödtet. Und hörte es der Bischof und die Rigischen und trauerten um sie und sprachen: „Wie sind die Helden gefallen im Streit und zunichte worden die Waffen des Streites!“[8]

*) nach 19. April.

k) „Von der Tödtung Meynard's und seiner Genossen.“

§ 9. [1]) 12, 1. 18, 4. — [2]) commilitones, = die andern milites, s. § 4. — [3]) Vgl. § 7, Anm. 8. — [4]) 16, 8. 17, 2. — [5]) = ganze übrige. — [6]) § 4; zu 17, 5. — [7]) § 4. Ein neuer Ritter v. Kokenhusen begegnet 22, 3. — [8]) 2 Samuel. 1, 19. 25. 27.

Kapitel XIX.

Bischof Albert's siebenzehntes Jahr.[a])

Von einem gefährlichen Anschlag der Ehsten.

§ 1. *) 1215 seit etwa 1. März. Es war Bischof Albert's siebenzehntes Jahr*, und der Krieg erneute sich in allen Marken Lyvlands[1]. Denn nach der rotalischen Heerfahrt und Lembit's von Sakkale Unterjochung fing ganz Estland zu toben an wider Lyvland, und wurden Raths, zumal mit drei Heeren zu kommen und Lyvland zu verstören, daß die Osilier Riga belagern und den Hafen in der Duna[2] verstopfen und die Rotalier die thoredischen Lyven angreifen und die Sakkalaner und Ugaunier unterdes der Letten Land verheeren wollten, daß die Lyven und Letten, durch eigene Kriege verhindert, den Rigischen nicht zu Hülfe kommen könnten.

Der Oeseler Wirthschaft auf der Düna.[b])

§ 2. *) Ende April? [1]) Und es kamen die Osilier mit einem großen Schiffsheere nach Dunemunde*, führten mit sich Raubschiffe und Jachten[2] und füllten sie an mit Steinen und senkten sie hinab in die Tiefe des

---

a) Rubrum: „Vom Jahre 17."

§ 1. [1]) im weitern Sinne, wie hernach noch öfters. — [2]) § 2; zu 8, 2.

b) „Von einer Heerfahrt der Osilier nach der Duna."

§ 2. [1]) S. 18, 8. — [2]) liburnae, wieder § 5. Vielleicht falsch übersetzt; ihr Wesen wie das der piraticae (zuerst 7, 2) unbekannt; kleinere Schiffe?

Meeres im Eingang des Stromes und bauten Holzgerüste, die sie gleichermaßen anfüllten mit Steinen und in der Münde der Duna auswarfen, um Weg und Hafen den Ankommenden zu sperren. Und Etliche aus ihnen fuhren in ihren Jachten hinauf zur Stadt, und nachdem sie gerudert hatten hierhin und dorthin [3], betraten sie zuletzt das Ufer und Gefilde. Und die Brüder der Ritterschaft mit Andern von der Stadt stunden an der Pforte, und Etliche aus den Knechten [4] mit Lyven [5], als sie die Feinde auf dem Gefilde sahen, stürzten plötzlich über sie her und erschlugen Einige von ihnen und verfolgten sie bis an die Schiffe; und während sie flohen, ist eins ihrer Raubschiffe [6] zerschellt und versunken mit Allen, so darin waren, und die Uebrigen entrannen und kehrten zurück zu den Ihrigen nach Dunemunde. Und erhuben sich die Rigischen mit all den Ihrigen, soviel sie bekommen konnten, und fuhren hinab hinter ihnen her, Einige zu Schiff, Andere über Land. Wie nun die Osilier Selbige sahen, lenkten sie ab von ihnen nach der andern Seite der Duna, ohne einen Streit mit ihnen abzuwarten.

Und plötzlich erblickten die Rigischen und sahen von ferne [7] auf dem Meere zwo Koggen herkommen, darauf waren Borchard, Graf von Aldenborg [8], und des Bischofs Brüder Rothmar [9] und Theoderich [10]. Die naheten auch heran zur Duna und sahen die Feinde vor sich am Ufer des Meeres und am andern Ufer die Rigischen und erkannten nicht, welche die Christen waren, aber die Rigischen gaben ihnen ein Zeichen mit Aufweisung der Banner. Und als sie Jene erkannt und zugleich auch die Menge der Feinde vermerkt hatten, wendeten sie ihre Schiffe auf die Feinde und eilten auf sie zu. Und waren Etliche von den Rigischen in ihren Schiffen

---

15, 3. 8, 4. — 3) = stromaufwärts lavirt. — 4) Var. Knechten des Bischofs. — 5) der Vorstadt dort? s. zu 14, 5. — 6) Aber vorher waren es liburnae! — 7) Vgl. Tobias 11, 6. Hebr. 11, 13? — 8) der oldenburgische Graf Burchard von Wildeshausen. — 9) 9, 6; Urk. 18. Nach Urk. 38 war Ro[t]mar, Priester (presbyter), noch 1213 in Livland, er wird dann — 10) mit seinen Brüdern Dietrich u. Albert abgereist sein, s. 16, 7. 17, 1. —

und folgten ihnen auch im Rücken auf der Duna[11], und die Andern warteten am Ufer des Ausgangs der Dinge. Als nun die Feinde sahen, daß sie von den Heeren der Christen allerseits umgeben wurden, flohen sie rasch zu ihren Schiffen und zerstreuten sich auf dem Meere mitten durch Jene hindurch und verschwanden aus ihren Augen. Und es folgten die Rigischen und nahmen ihnen einige Schiffe ab, und die Uebrigen entrannen. Und empfingen die Rigischen die Pilgrime mit Fröhlichkeit und benedeieten den Herrn, der auch in dieser gegenwärtigen[12] Drangsal sein Volk getröstet hat.

) noch Frühjahrsströmung? Das Wasser des Flusses aber hat, da es seine starke Strömung frei haben wollte, dazu auch das Meer durch die Schläge der Sturmwinde die Werke, so Jene in die Tiefe gesenkt hatten, hernachmals zerschmettert, wie denn auch die Deutschen Alles, was noch übrigblieb, herausgezogen und zerstört und den Weg Allen, so die Duna einlaufen wollten, wieder frei gemacht haben.

Einfall der Rotalier in Metsepole.[c])

§ 3. Während aber die Osilier sich auf der Duna befanden, rotteten* die Rotalier ein Heer zusammen von ihren wiekischen Landschaften[1] und drangen in Lyvland ein, wo sie in Methsepole die Dörfer ausplünderten und anzündeten. Und konnten Niemand finden von den Lyven, die sich alle mit ihren Weibern und Kindern auf die Burgen geflüchtet hatten. Und es rotteten die Lyven die Rotte der Ihrigen zusammen, um den Widersachern zu begegnen. Und es vernahmen die Rotalier ihre Absicht, dazu auch die Flucht ihrer[2] Osilier von der Duna und flohen ebenfalls und kehrten zurück in ihr Land.

*) dieselbe Zeit.

---

[11]) schon oben erwähnt, aber die zu Lande stehen jetzt still. — [12]) öfters = drohend, z. B. wieder § 5.

c) „Von einer Heerfahrt der Rotalier nach Lyvland."

§ 3. [1]) Sontagana mit, § 8. — [2]) = Landsleute; vgl. zu 11, 5. —

Der Sakkaler und Ungaunier Einfall in Lettland[d]; Thalibald's Märtertod.

Es kamen auch unterdes* die Sakkalaner und Ugaunier in's Land der Letten mit einem großen Heere und belagerten die Burg Autine. Und zogen die Brüder der Ritterschaft von Wenden aus, zu streiten mit ihnen. Und erfuhren sie die Nachricht davon und flohen ebenfalls auch.

*) unterdessen.

Und als sie gegen Abend hinkamen[3] nach Trikatua, fanden sie Thalibald von den Verstecken der Wälder zu den Bädern[4] heimgekehrt und haben ihn aufgegriffen und lebendig grausam am Feuer gebrannt unter Andräuung des Verderbens, wo er nicht sein Geld ihnen alles weise. Und er wies ihnen fünfzig Oseringe[5]. Aber sie haben ihn nicht minder gebrannt. Doch er sagte: „So ich euch vorzeige all mein Geld und das meiner Söhne, werdet ihr nicht minder mich brennen", und wollte ihuen weiter keins angeben. Darum haben sie ihn wieder an's Feuer gelegt und wie einen Fisch gebraten, bis er den Geist aufgab und starb. Und weil er ein Christ gewesen und aus der getreuen[6] Letten Zahl, so hoffen wir, daß seine Seele sich letzend für so großes Märterthum in ewiger Letzung[7] in der heiligen Märterer Gesellschaft ihre Freude habe. Und kehrten die Esten zurück in ihr Land, und machte der Herr ihren Anschlag zunichte.

Wie Ungaunien schrecklich verheert wurde und Thalibald's Söhne ihres Vaters Tod rächten.

Da wurden die Söhne Thalibald's, Rameko und Drivinalde[8],

d) „Von einer Heerfahrt der Esten zu den Letten."
[3]) von Autine über die Aa heimziehend nach Osten zunächst. — [4]) Badstuben, 2, 8. — [5]) 16, 4. — [6]) Lob der Letten? s. zu 10, 3. Hier eine leise Andeutung, daß er ein griech. Christ war? vgl. zu 18, 3 u. 12, 6. — [7]) Wortspiel mit laete, laetitia u. Letti; vielleicht schon 11, 6 u. 12, 6, am ärgsten 29, 3. — [8]) Var. Drun(n)alde, Drüünalde, Drunvalde; 23, 9 Drunwaldus, —valdus. —

als sie sahen, daß ihr Vater todt sei, gar zornig wider die Esten und versammelten ein Heer der Letten[e] mit ihren Freunden und Verwandten, und es zogen mit ihnen die Brüder der Ritterschaft von Wenden mit andern Deutschen. Und sie drangen in Ugau-
) Sommer. nien[9] ein, plünderten die Dörfer alle aus und übergaben sie den Flammen, und die Männer alle, die sie aufgreifen konnten, haben sie lebendig zur Rache für Thalibald verbrannt und all ihre Burgen angezündet, daß sie darin[10] keine Zuflucht hätten, und suchten sie auf in den düsteren Verstecken der Gehölze, und nirgends konnten sie sich vor ihnen verbergen. Und sie zogen Selbige aus den Wäldern heraus und tödteten sie, und ihre Weiber und Kinder führten sie gefangen mit sich fort und jagten Pferde und Vieh davon, machten viel Beute und kehrten zurück in ihr Land. Und als sie heimzogen des Weges, begegneten[f] ihnen wiederum andere Letten[11] und rückten vor nach Ugaunien, und was die Andern unterlassen, haben Diese nachgeholt. Denn zu Dörfern und Landschaften, dahin die Andern nicht gekommen waren, kamen Diese hin, und Alle, so früher vor den Andern entflohen waren, konnten vor Diesen nicht entrinnen. Und sie griffen Viele auf und tödteten die Männer alle, und die Weiber und Kinder schleppten sie gefangen weg und führten Vieh und Beutestücke in Menge mit sich fort. Und als sie heimkehrten des Weges, begegneten sie wiederum andern Letten, fertig zur Heerfahrt nach Ugaunien, die ebenfalls Beute zu rauben wünschten und zur Rache für ihre Eltern und Verwandten, so von den Esten vormals erschlagen waren, Männer zu tödten suchten. Und rückten vor nach Ugaunien, wo sie nicht minder plünderten als früher, nicht minder Gefangene machten als die Früheren. Denn die da kamen von den Wäldern zu den Aeckern oder zu den Dörfern nach Speisevorrath, griffen sie auf und haben die Einen

---

e) „Von einer Heerfahrt der Letten zu den Esten."
9) 11, 7, Anm. 1. — 10) Var. ex eis! —
f) „Von unterschiedlichen Heerfahrten der Letten nach Ugaunien."
11) Hier beginnt eine ähnl. Aufzählung v. Heerfahrten wie 15, 7. —

mit Feuer gebrannt, Andere mit den Schwertern erwürgt und ihnen[12] unterschiedliche Qualen angethan, bis sie alle ihre Gelder ihnen entdeckten, bis sie zu allen Verstecken ihrer Gehölze sie hinführten und die Weiber und Kinder in ihre Hände überlieferten. Aber auch so nicht einmal ward das Gemüth der Letten beschwichtigt; nein, sie haben nach Wegnahme des Geldes und aller Habe, der Weiber und Kinder ihnen am Ende den Kopf[13], so allein noch übrig war, genommen. Und auf dem Durchzuge durch alle Landschaften bis zum Mutterwasser in Darbeten[14] verschonten sie Niemand, sondern Alles, was männlichen Geschlechtes war, tödteten sie, die Weiber und Kinder schleppten sie gefangen fort. Und nachdem Vergeltung geschehen war an ihren Widersachern, kehrten sie fröhlich mit all ihrer Beute nach Hause zurück.

Und wiederum[15g] kamen Bertold von Wenden mit den Seinigen und Theoderich, der Bruder des Bischofs, mit seinen Rittern und Knechten und die Söhne Thalibald's mit ihren Letten zuhauf und zogen mit dem Heere nach Ugaunien und griffen Viele von den Esten auf, so früher entronnen waren vor den Letten, und tödteten sie, und die Dörfer, welche übriggeblieben, zündeten sie an, und Alles, was von den Ersten nicht ganz verrichtet worden, ist von Diesen sorgfältig vollführt worden. Und zogen umher durch alle Landschaften, gingen über das Mutterwasser und gelangten bis an Waiga und haben nicht minder jenes Land[16], welches war jenseit des Flusses, ausgeraubt und die Dörfer angezündet und die Männer getödtet, die Weiber und Kinder gefangengenommen. Und wie sie alles Uebel angerichtet, was sie nur konnten, kehrten sie zurück

---

[12]) den Erwürgten doch allenfalls nur vor der Erwürgung; vgl. § 5. 10, 5. — [13]) wie 26, 3. — [14]) Andere Formen s. 15, 7 u. das. Anm. 31 u. 39. Var. Darbetin. Gar bunte Schreibweise hernach in den jüngeren Hdss. u. in anderen Schriften! Durchgedrungen ist endlich die Form „Dorpat", aber als Adjektiv gilt noch „dörptisch" neben „dorpatisch." — [15]) Var. Unterdes. —

g) „Desgleichen nach dem angrenzenden Ugaunien."

[16]) nicht Waiga, das nicht beim Embach anfing, sondern das nördlichste Stück v. Ugaunien, s. zu 15, 7. Im Rubrum korrigire ich Ugauniam „ad idem"

nach Lyvland. Und beorderten abermals Andere, sofort wieder zu ziehen nach Ugaunien[9] und ähnliches Uebel über sie zu bringen. Und als Die heimzogen, wurden wiederum Andere geschickt. Und hörten die Letten nicht auf, noch ließen sie Ruhe den Esten in Ugaunien, aber auch sie selber hatten nicht Ruhe, bis sie desselbigen Sommers* mit neun[17] Heerschaaren sothanes Land durch Verstörung verwüstet und verödet hatten[18], daß sich nun weder Menschen noch Speisevorräthe fanden. Sie gedachten Dieselben nämlich so lange zu bekriegen, bis sie entweder des Friedens und der Taufe halber kämen, soviele noch vorhanden waren, oder sie gänzlich auszurotten[19] von der Erde. Und es geschah, daß bereits die Söhne Thalibald's mehr denn hundert[20] zählten[21], die sie zur Rache für ihren Vater entweder lebendig verbrannt oder mit unterschiedlichen andern Qualen getödtet, ohne die unzähligen Andern, so ein Jeglicher der Letten mitsamt den Deutschen und Lyven getödtet hatte.

*) Sommer.

Die Ugaunier und Sakkaler kriechen zu Kreuz.[h])

§ 4. Als Diejenigen nun, welche noch lebendig geblieben waren in Ugaunien, sahen, daß sie vor der Wuth der Deutschen und der Letten nirgends entrinnen könnten, so schickten sie Botschafter nach Riga und baten um Das, was zum Frieden dient. Und ward ihnen gesagt, sie sollten die vormals den Kaufleuten entwendeten Güter zurückstellen[1]. Doch sie sprachen, die Räuber selbigen Gutes seien von den Letten getödtet, und versicherten, sie könnten es unmöglich zurückstellen; man möge sie mit Beilegung aller Händel, so baten sie, taufen, daß sie den wahren Frieden und auf immer der Deutschen und Letten brüderliche Liebe gewönnen. Und es

---

zu Ug. „adjacentem". — [17]) sechs waren aufgezählt. — [18]) Ezechiel 33, 29, u. sonst bibl.. — [19]) Das Satzgefüge ist unlogisch. — [20]) Var. hundert der Ersten (= Vornehmsten). — [21]) 5 Mos. 25, 3.

h) „Wie den Ugauniern Friede gegeben u. der Glaube angenommen wurde."

§ 4. [1]) 11, 7. —

freuten sich die Deutschen und schlossen mit ihnen den Frieden ab und verhießen, Priester zur Taufe Ugaunien's herzuschicken. Und als die Sakkalaner hörten von allem Uebel, so über die Ugaunier gebracht worden war, und fürchteten, es könne sie ein Aehnliches treffen, so schickten sie ebenfalls und begehrten, daß man Priester ihnen zuschicken möge, daß nach Vollziehung der Taufe in ihrer Landschaft auch sie der Christen Freunde würden[2]. Und wurden geschickt die Priester Peter Kakuwalde[3] von Vinland und Otto, der Brüder von der Ritterschaft Priester[4], und reisten nach Sakkale und vollzogen die Taufe bis zur Pala und in Ugaunien bis zum Mutterwasser[5]. Darauf* kehrten sie zurück nach Lyvland; denn noch vermochten sie nicht mit ihnen zusammenzuwohnen wegen der andern Esten Unbändigkeit. *) Spätherbst? [6])

Wie die Bischöfe Philipp von Ratzeburg und Dietrich von Ehstland nebst den Ihrigen wunderbar in einem öselschen Hafen errettet worden.[i])

Der raceburgische Bischof aber, der mit dem estnischen Bischof Theoderich hineilte zur römischen Kirchenversammlung[1], vertraute sich mit den Pilgrimen, so nach Deutschland zogen, dem Meere an und fuhr rasch nach Gothland zu mit neun Koggen*. Und in der folgenden Nacht kam ihnen ein Gegenwind mit Donner, und nachdem sie den ganzen Tag hindurch groß Unwetter erlitten, wurden sie zuletzt verschlagen in den[2] neuen Hafen in Osilien. Wie § 5. *) Juni.

---

[2]) So wurde denn auch mit Sakkala wohl Frieden geschlossen; vgl. 16, 1. — [3]) Var. Kakewalde u. —dus, noch andere s. § 7. 24, 1 f. 29, 7. Die Form Kaikewalde 24, 1 Skod. mag die echteste sein; im Finnischen heißt kaikkiwalta Allmacht, kaikkiwaltias allmächtig. Dieser bischöfl. Priester war vielleicht ein Finne, dem seine Muttersprache in Ehstland sehr zu Statten kam. — [4]) 18, 7. — [5]) das aber nicht die nördl. Grenze des Landes bildet, s. § 3, Anm. 16. Zur Taufe vgl. 14, 2. — [6]) S. § 7 zu Ende.

i) „Wie Bischöfe zurückkehren nach Deutschland u. von vielen Drangsalen derselben auf dem Meere."

§ 5. [1]) 18, 1. 19, 7. Innocenz hatte sie zum 1. Nov. 1215 ausgeschrieben. — [2]) wohl nicht: „in einen neuen Hafen", als Gegensatz zum

nun die Osilier erkannten, daß sie von Riga gekommen, bedräuten sie Dieselben mit Kampf, schickten durch ganz Osilien und rotteten
) um d. 15. Juni.[3]) ein großes Schiffsheer zusammen, und Andere, so zu Pferde kamen, bauten[4] am Ufer des Meeres Holzgerüste, die sie mit Steinen anfüllten, und bemühten sich, den Hafen, dessen Eingang enge war, zu verstopfen, um nach Absperrung des Hafens sie alle zu fangen und zu tödten. Die Deutschen aber gingen in ihren Böten, das ist kleineren Schiffen, an das Ufer und mäheten die
) Saaten. Saaten auf den Aeckern mit ihren Schwertern[5], ohne zu wissen von dem Heere am benachbarten Ufer[6], und am andern Ufer[7] thaten sie Tag für Tag also. Zuletzt haben die Osilier, nachdem sie einen Hinterhalt gelegt, acht von ihnen gefangen, die Einen erschlagen, die Andern gefangen weggeführt und ein Boot fortgenommen. Dadurch ungemein ermuthigt, schickten sie nach allen Provinzen[8] Estlands, sagten, sie hätten den rigischen Bischof mit seinem ganzen Heere gefangen. Und kamen alle mit einem großen Heere. Und als es dämmerte frühmorgens, zeigte sich das ganze Meer uns[9] gegenüber düster[10], von ihren Raubschiffen wimmelnd,
) Ende Juni.[3]) und sie kämpften wider uns den ganzen Tag hindurch. Und Etliche aus ihnen führten die Holzgerüste und alte Jachten[11] herbei und senkten sie in die Tiefe und füllten sie mit Steinen an[12]

Dünahafen, od. = einen bisher unbekannten; der Schiffer scheint ihn hernach schon zu kennen. Er hieß wohl der neue Hafen u. war vielleicht der an Oesel's Westküste da, wo die Halbinsel Sworwe anfängt, nach Süden gehende Abfluß des Salmstroms, wonicht der Hafen bei Zerel am südl. Ende v. Sworwe. In einer Urk. v. 1254 erscheint ein „neuer Hafen" auch bei Röiks auf Dagden, u. wenigstens die Insel Mone hat Heinrich 30, 4 mit zu Oesel gerechnet. — [3]) S. hernach die 2 Wochen u. dann § 6. — [4]) nur die Letzteren? — [5]) wie 9, 11. — [6]) Die Ursache dieser Unkenntniß müssen wir errathen. — [7]) et in alio littore fehlt in Zam., ist wohl durch ein Versehen ausgefallen. Das „andere" Ufer, dem der Oeseler entgegengesetzt, ist das vorher schon erwähnte. — [8]) sicherlich übertrieben; vgl. 15, 3. — [9]) Heinrich war also dabei, offenbar im Gefolge Philipp's, s. 16, 3 u. 18, 3. Vgl. die 2 folgenden Rubra. — [10]) ähnlich 14, 5. — [11]) § 2. — [12]) doch vor der Versenkung (s. oben)! vgl. § 3. 10, 5. Wohl = u. hatten sie mit St. an-

und verstopften uns den Eingang des Hafens[13], darob uns große Furcht und Schrecken überkam und wir meinten, ihrer Hand nicht zu entrinnen. Andere[k] auch aus ihnen führten drei sehr große Feuer, aus dürrem Holz und mit Thierfett angezündet und auf Gerüsten von großen Bäumen angelegt. Und das erste Feuer, welches höher denn die andern brannte, wurde getrieben über's Meer und nahete zu uns, und ein starker Südwind trieb es mit heftigem Antreiben her über uns, und die Esten fuhren in ihren Raubschiffen um das Feuer herum und hüteten sein und führten es geradezu mitten auf die Koggen. Und waren die Koggen alle zusammengebunden, damit wir uns leichter vor den Widersachern verteidigen möchten, und um so mehr fürchteten wir, dem Feuer nicht entrinnen zu können. Und als schon selbiges Feuer, höher denn die Koggen alle, seine Flammen bis zu uns erstreckte, riefen wir den Bischof heraus aus seinem Kämmerlein[14], darin er betete Tag und Nacht. Und er kam und sahe[15], daß kein Rath noch Hülfe für uns war ohne von Gott[16], und erhub seine Augen und Hände beide gen Himmel[17] und betete um Befreiung von dem gegenwärtigen Feuer. Und wir schauten's alle, und siehe[18], plötzlich wendete sich der Südwind um in einen Ostwind, und der Wind von Osten wendete die Windfahne, so auf dem Segel war, nach der Gegenseite um und entfernte das Feuer von uns und trieb es mit aller Gelassenheit bei den Koggen her von uns zurück auf's Meer. Und wir benedeieten alle den Herrn, darum daß er sichtbarlich uns befreite von dem gegenwärtigen Brande. Und sie trieben das zweite Feuer und das dritte her, gegen die wir mit langem Kampfe und Wassergießen viel arbeiteten, die auch zuletzt der Wind entfernte von uns. Unterdes ruderten andere Esten bei

---

gefüllt. — 13) womit die Oeseler allein schon früher begonnen hatten. —

k) „Welchergestalt wir vor den Feuern gerettet wurden durch Gottes Barmherzigkeit."

14) Kajüte, od. Koje. — 15) biblisch. — 16) Vgl. Esther 14, 14. — 17) Vgl. 17, 1. — 18) Vgl. 1 Makkab. 9, 39. —

uns her und verwundeten mit ihren Lanzen und Pfeilen Mehrere von den Unsrigen, und andere, so wieder zurückkamen desselben Weges bei uns her, schleuderten mit Steinen und ihren Stäben[19] über uns. Und wir waren in Furcht sowohl wegen des gesperrten Hafens, als wegen des Ungemachs vom Kämpfen. Und sprach Albert Sluk[20], unser Schiffer: „Wenn ihr", sagte er, „geduldig folgeleisten wollt, wird uns der Herr befreien von den gegenwärtigen Gefahren.[1] Da", sagte er, „unsere Schiffe nicht belastet, sondern leer sind und eine mäßige Tiefe für sie hinreicht, können wir auf einem andern Wege hinauskommen, wenn ihr in die Böte tretet, starke und gewapnete[21] Männer, und die Anker ausbringet und auswerfet in die Tiefe, dann mitten durch die Feinde[22] wiederum zurückkehret zu uns und die Uebrigen, mit den an die Anker gebundenen Tauen die Koggen ziehend, nachfolgen, bis wir auf die Tiefe des Meeres gelangen." Und wir gehorchten alle und zogen, bis wir hinüber waren über die schwierigen Stellen und auf das große und weite Meer[23] gelangten. Die aber in den Böten die Anker ausbrachten, Ritter und Knechte, hatten den grimmigsten Angriff zu erleiden und wurden durch die Lanzen und Pfeile Jener, wie auch durch Steinwürfe schwer verwundet. Die nahmen zuletzt mit sich ein gekrümmtes Eisen oder eisernen Haken, ihn auf eins der Raubschiffe auszuwerfen und solchergestalt zu entern. Und sie warfen ihn auf eins und meinten es schon heranzuziehen, aber die Esten flohen mit heftigem Rudern von ihnen und liefen gegen andere Raubschiffe. Und da zur selbigen Stunde der Bischof dieses Gebet richtete an die selige Jungfrau: „Zeige, daß du eine Mutter bist! Zeige, daß du eine Mutter bist!" hat sie wahrlich gezeigt,

---

19) pedis, s. zu 12, 2. Var. schleuderten Steine aus ihren Peterellen. Aber Heinrich schreibt sonst *pat*(h)erellus, s. zu 10, 9, u. die Oeseler haben bis 26, 3 solche Maschinen nicht. — 20) Derselbe Urk. 101? —

1) „Welchergestalt wir der Sperrung des Hafens entronnen sind."

21) Vgl. Lukas 11, 21. — 22) Die werden erst bei der Rückkehr angreifen, da sie ja anderswo liegen. — 23) Psalm 103, 25. —

daß sie eine Mutter ist. Denn jenes fliehende Raubschiff, welches groß war und mit vielen Männern angefüllt, jagte mit starkem Stoß auf ein anderes und spaltete unter großem Gekrach mitten durch und füllte sich mit Wasser, und die Männer fielen in's Meer und ertranken. Und es entsatzten sich alle die Andern. Und da sie sahen, daß wir die Tiefe des Meeres schon gewonnen hatten, rotteten sie sich zusammen am Ufer des Meeres, und waren ihrer viele Tausende, die sowohl zu Pferde, als auch zu Fuße zusammengekommen waren von ganz Estland[8] und auf etwa zweihundert Raubschiffen, und wurden gar zornig auf einander mit großem Geschrei und Schlägen dazu, darum daß sie mit zwoer Wochen* Arbeit[24] Nichts ausgerichtet und Viele von den Ihrigen, so im Meere ertrunken, und Manche, so von unsern Armbrustern getödtet waren, verloren hatten. Und spannten ihre Segel auf und zerstreuten sich auf dem Meere und zogen ab ein Jeglicher seines Weges. Und es folgten die Unsrigen ihnen nach in ihren Böten und nahmen ihnen ein größeres Raubschiff ab, das sie nach Gothland[25] mit sich weggeführt haben. Und befreite uns an jenem Tage die selige Jungfrau, so wie sie auch alle Lyvländer bisjetzo befreit hat von all ihren Nöthen bis auf den heutigen Tag.

*) bis Ende Juni.

Wie es dem Bischof Philipp weiter auf der Reise erging bis zu seinem seligen Ende in Italien.[m])

§ 6. Nachdem uns der Herr befreit hatte von den Osiliern, lagen wir in selbigem Hafen[1], bis eine Zeit von drei Wochen*[2] verstrichen war, da wir täglich Unwetter auf der See und wilde Stürme und Gegenwinde hatten. Und war ein großer Hunger und Mangel an Speisen, und vertheilte der Bischof Alles, was er hatte, in Mildigkeit, und thaten wir täglich Gelübde und be-

*) seit Anfang Juli.

---

[24]) Die fremden Ehsten sind aber nur den letzten Tag dagewesen. — [25]) Nur hier steht Godlandia in Zam..

m) „Vom Tode des Bischofs Philipp."

§ 6. [1]) hier = Rhede? — [2]) doch wohl 3 neue Wochen. —

teten, daß uns von dieser Stätte der Herr befreien wolle. Und
) 21. Juli. es geschah am Vorabend[3] Marien Magdalenen, als wir schon wie halbtodt das Responsorium[4] sangen, da wehte es von Süden, es hörten alle Gegenwinde auf, und gab uns der Herr günstigen Wind, und wir zogen unsere Segel auf und gelangten[5] am folgen-
) 22. Juli. den Morgen nach Gothland. Und stehend auf dem Altarsteine[6] sagte er dem Herrn seinen Dank und sprach: „Wir sind, o Herr, durch Feuer und Wasser kommen, aber du hast uns ausgeführt und erquickt. Denn, Gott, du hast uns versucht, mit Feuer hast du uns geläutert, wie das Silber geläutert wird; du hast uns lassen in den Strick kommen, du hast Drangsale auf unsern Rücken gelegt, du hast Menschen lassen über unser Häupt fahren[7]: du hast uns befreit, o Herr, aus allen unsern Fährlichkeiten und uns wieder geführt auf diesen festen Fels!" Er hatte nämlich eine große Sehnsucht, zu dem Felsen, welcher Christus ist[8], zu kommen, und mit vielem Seufzen enthielt er sich der Feier der Messe auf dem Meere, wiewohl er doch jeden zweiten Tag mit Ausschluß des Meß-opfers[9] kommunicirte[10n]. Und erfüllte zuletzt der Herr seine Sehnsucht und schickte ihn auf derselbigen Reise nach Neronia[11], wo er, von

---

3) 8, 4. 11, 5. — 4) d. i. der auf die Frühmettenlektion folgende Gesang, den der Priester anhebt, der Chor wiederholt. — 5) mit halbem Winde. Der in § 5 so hülfreiche Ostwind muß sich also bald wieder geändert haben; war er etwa nur geschickt worden, um vor den Heiden für's Erste zu retten? — 6) der steinernen Stufe am Altar. — 7) Psalm 65, 10—12. Auch das Folgende nach bibl. Muster. — 8) 1 Korinth. 10, 4. 1 Petri 2, 4 ff. Vorher war doch der Altarstein gemeint! — 9) infra dominicum officium. — 10) d. h. eine missa sicca, die missa navalis hielt. —

n) Das Rubrum hier ist durchgeschnitten und nicht zu deuten.

11) Neroniam u. hernach Neroniensis in Gr. u. einer schwed. Hds. bei Arndt; in den andern, auch Zam., Veroniam u. Veronensis. Daß der Ort in Italien zu suchen sei, geht aus dem Texte deutlich genug hervor. Neronia lag nach der peutingerschen Tafel 4 röm. Meilen nördl. v. Comacchio, nach Heinrich denn unmittelbar am Po di Volano. Od. soll Verona verstanden werden? Nach Albert v. Stade starb Philipp 1215, nach andern Angaben aus Deutschland am 14. od. 15. Nov.. Ob Heinrich ihn bis Neronia begleitete? etwa gar nach Rom hinkam? Er erscheint 20, 2 wieder im Lande,

einer geringen Krankheit ergriffen, dem Herrn seinen Geist befahl*. Und man begrub seinen Leib in dem marmornen Grabe *) (14. od. 15. Nov..)
eines vormaligen Kardinals in dem Kloster, welches am Strome liegt, vom Augustinerorden[12]. Und sah ein Neronier in einer Vision eine Taube, die als ein Blitzstrahl leuchtend von jenseit der Alpen kam und sich allhier zur Ruhe niedersetzte; auch Andere haben bezeugt, daß sie ähnliche Engelsvisionen an seinem Grabe sahen. Und kein Wunder; denn er war ein beständiger und standhafter Mann, daß er weder im Glück, noch im Mißgeschick von der Sehnsucht nach Christo abgebracht werden konnte, daß er sogar nicht die Ordnung seiner stillen Andacht vor des Frühmettencursus und vor der ersten Tageshora Schluß jemals unterbrechen wollte[13], so bei der rigischen Feuersbrunst*, da er, als Alles brannte, ge- *) 1215, Fasten.
trieben ward von seinem Hause[14], so mitten unter den Feinden auf dem Meere*[15], so ein drittes mal, da er vom Wächter schwer *) Juni.
verwundet wurde, als er auf der Mauer bei Nacht in seinen Gebeten war*[16]. Hat Gott ihm also** die Stätte gegeben, welche er *) vor 1211? **) 1215.
wünschte, die feste und beständige auf dem Felsen. Seine Seele sei bei Christo, und sein Andenken bleibe in Segen![17]

Die Bischöfe Albert und Dietrich auf der Kirchenversammlung zu Rom[o], während in Sakkala und Ungaunien getauft wird.

§ 7. Im Jahre der Menschwerdung des Herrn 1215* wurde das Koncilium in der römischen Kirche gehalten unter dem Vorsitze des *) (11.–30. Nov..)

könnte 20, 1 mit zurückgekehrt sein. — [12]) welchem Philipp selber angehört hatte. — [13]) Wenn kein öffentlicher Gottesdienst sein konnte, hielt er auch in den 2 frühesten, an sich schon beschwerlichsten der 7 Horen, in der matutina (Mette, noch in der Nacht) u. prima (nach Tagesanbruch)), seine Andacht im Stillen, selbst unter den größten Gefahren dann nicht für Leib u. Leben besorgt, sondern lediglich auf's Gebet bedacht. — [14]) Es war Albert's Haus, 18, 1, das in jener Schreckensnacht auch verbrannte, 18, 6. — [15]) wo er bei Tag u. Nacht betete, § 5. — [16]) Das mag früher in Deutschland geschehen sein. — [17]) Jes. Sirach 45, 1; öfters wiederholt.

o) „Von der römischen Kirchenversammlung.“

Papstes Innocentius, und waren zugegen[1] an Patriarchen und Kardinälen und Bischöfen vierhundert, an Aebten achthundert. Darunter war der lyvländische Bischof Albert mit dem estnischen Bischof[2]. Die berichteten von den Drangsalen und Kriegen und Anliegen der lyvländischen Kirche dem heiligen Vater, wie auch allen Bischöfen, und freuten sich Alle mit über die Bekehrung der Heiden, wie auch über die vielfachen Kriege und Triumphe[3] der Christen. Und sprach der Bischof: „So wie du, heiliger Vater", sagte er, „des heiligen Landes von Jerusalem, das ist das Land des Sohnes, mit deiner Heiligkeit Eifer zu pflegen nicht ablässest, also darfst du Lyvland, das ist das Land der Mutter, welches durch deiner Tröstungen Fürsorge bisjetzo unter den Heiden ist ausgebreitet worden, auch diesmal nicht ohne tröstende Labung liegen lassen. Denn es liebet der Sohn seine Mutter, der, wie er nicht will, daß sein Land verloren gehe, also auch gewiß nicht will, daß das Land der Mutter in Gefahr komme." Ihm erwiderte der heilige Vater und sprach: „Wie das Land des Sohnes, also werden wir auch das Land der Mutter mit unserer väterlichen Fürsorge Eifer immerdar zu fördern uns bestreben." Und als das Koncilium sein Ende fand, hat er sie mit Freuden heimgesandt, nach erneuter Vollmacht zu predigen[4] und Pilgrime zu Vergebung der Sünden mit dem Kreuze zu bezeichnen, daß sie nach Lyvland mit ihnen reiseten und die junge Kirche vor den Anläufen der Ungläubigen schützeten.[5]

Rom ertheilt die Rechte, Riga aber tauft[6] die Heiden.

---

§ 7. [1]) Die Anzahl der Theilnehmer an der großen Lateransynode wird in manchen ausländ. Nachrichten genauer angegeben. — [2]) Albert war zum zweiten mal in Rom, 15, 2, Dietrich zum vierten mal, 1, 12. 4, 6. 7, 5 f. — [3]) soll heißen: siegreichen Kriege. — [4]) das Kreuz zu predigen; vgl. 4, 6. 15, 2. — [5]) Zum Koncil vgl. noch 29, 8. Urkk. 26 u. 42. Albert's Zwiste mit den Schwertrittern wurden da auch wohl beigelegt (vgl. zu 16, 1. 8. 17, 6. 18, 1), päpstliche Mißverständnisse beseitigt; s. 20, 2. 4. — [6]) eigentlich „netzt", rigat, wieder das Wortspiel mit dem Namen Riga, s. zu 4, 5. —

Denn[p] Peter Kakewalde[7] und Otto[8], der Priester[9], so von Riga geschickt waren, netzten Sakkala und Ugaunien unterdes* mit dem *) unterdessen. heiligen Born und luden ein zum ewigen Leben[10].

Eroberung der wiekischen Burg Sontagana.

Die Rotalier[1] aber waren annoch rebellisch und weigerten sich § 8. annoch, der Christen Gesetze anzunehmen. Wider sie ward eine Heerfahrt beschlossen[q]. Nachdem also das Fest der Geburt des Herrn vorüber war*, wurde den Lyven und Letten angesagt, sie *) nach 25. Dec.. sollten fertig sein, sollten sich zusammenrotten zur Reise gegen des christlichen Namens Widersacher. Ihnen kamen auch die Deutschen mit den Brüdern der Ritterschaft entgegen; da war auch Graf Borgard[2] mit den[3] Pilgrimen. Die zogen allzumal[4] auf dem Eise des Meeres, bis sie Estlands erste Provinz erreichten*. Und *) wohl 1216 Januar. sie vertheilten das Heer über alle Wege und Weiler und setzten den fliehenden Esten nach, tödteten, wen sie aufgriffen, raubten Weiber und Kinder und Vieh und rotteten sich bei der Burg Sontagana[5] zusammen, belagerten die Esten darin und kämpften mit ihnen neun Tage*. Sie errichteten[r] also[6] ein hölzernes Bollwerk, *) 9 Tage. und das wurde** an die Burg näher hinangetrieben, auf das- **) 10ter Tag. Januar 1216. selbe steigen Lyven und Letten zugleich mit Armbrustern und tödten

---

p) „Von der Taufe der Ugaunier u. Sakkalaner."
[7]) So etwa lies anstatt Zam. Kukewalde; Var. Krukewalde, Kakewaldus; doch s. zu § 4. — [8]) 18, 7. 19, 4. — [9]) Lies sacerdotes, die Priester, statt sacerdos? doch vgl. 24, 1. — [10]) § 4 sind sie schon nach Livland zurückgekehrt.

§ 8. [1]) hier die Wiekischen überhaupt, vgl. § 3. —

q) „Von einer Heerfahrt nach Sontagana."
[2]) § 2. Var. Borchard. — [3]) = den andern. — [4]) Anders war es 18, 5. — [5]) Vgl. zu 14, 10. 29, 7. Als sogenannter malin od. Bauerberg noch vorhanden, in der nordwestl. Ecke Livlands im Kirchspiel St. Michaelis. Von ihr hat vielleicht die ganze Landschaft, auch das erwähnte Kirchspiel, vormals Sontakken, den Namen erhalten. —

r) „Von Eroberung der Burg Sontagana und Annahme des Glaubens."
[6]) weil der neuntägige Angriff ohne Erfolg geblieben war (vgl. 30, 4).

auf der Brustwehr der Befestigung Viele von den Esten mit Lanzen und Pfeilen [7], verwunden Viele und treiben sie von der Verteidigung zurück; da die Esten nämlich allzu verwegen zum Gefechte vorsprangen, als wollten sie den Armbrustern mehr Gelegenheit geben, so bekamen sie manche Verwundete und manche Todte. Daher haben sie zuletzt, nachdem Viele getödtet waren und weil es an Wasser und Speisevorräthen mangelte, sich ergeben und um Friede gebeten. Die Deutschen aber sprachen: „So ihr die Waffen eurer Treulosigkeit niederlegen wollt und den wahren Frieden, das ist Christus, in eure Burg aufnehmen, so werden wir gern euer schonen und euch in unsere brüderliche Liebe aufnehmen." Wie sie Das hörten, haben sie sofort die Annahme des Taufsakraments samt aller Pflicht des Christenthums mit Freuden [8] verheißen.
) 11ter Tag. Daher wurde endlich am eilften [9] Tage zu ihnen geschickt der Priester Gotfrid [10] in die Burg. Der segnete sie und sprach: „Wollt ihr entsagen dem Götzendienste und an den einigen Gott der Christen glauben?" Und da sie männiglich erwiderten: „Wir wollen's!" so goß [11] er das Wasser und sagte: „So werdet denn alle getauft im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes!" [12] Als Das vollzogen war, wurde der Friede gegeben, und nachdem man zu Geiseln erlangt hatte die Söhne der Aeltesten, kehrte das Heer zurück mit allem Raube und [13] den Beutestücken und Gefangenen nach Lyvland, Gott für der Heiden Bekehrung benedeiend, der da ist gebenedeiet in Ewigkeit [14].

Erster Zug der Livländer nach Oesel.[s])

§ 9. Nach einer Rast von wenig Tagen, als man wiederum

Freilich 28, 5 dauert ein solcher Bau 8 Tage. — [7]) der Armbruste, s. nachher. — [8]) ? — [9]) Var. zwanzigsten. — [10]) Priester zu Loddiger 21, 7. — [11]) sprengte? Der Ausdruck ist allzu kurz u. undeutlich. Vgl. 30, 5. — [12]) Matth. 28, 19. — [13]) ? — [14]) 10, 9. — Die Reimchr. erzählt 1250 ff von einer Schlacht auf dem Felde zu Suntaken!

s) „Von einer Heerfahrt nach Osilien."

Kräfte gewonnen hatte, rotteten sich* abermals die Rigischen mit *) Febr.?
den Lyven und Letten zusammen und zogen auf dem Eise des Meeres, so durch die anhaltende Strenge der Kälte* ganz fest *) strenger Frost.
gefroren war, und wendeten ihr Heer gen Osilien zu. Und fanden den Weg über's Meer sehr gut. Und vertheilten ihr Heer und zogen auf allen Wegen und Weilern umher, wo sie Viele aufgriffen und die Männer alle tödteten, Weiber und Kinder und Vieh mit sich wegführten. Bei einer der Burgen kamen sie zusammen und haben im Kampfe mit Denen, so in der Burg waren, Einige von ihnen verwundet und getödtet. Und da sie wegen ungemeiner Heftigkeit der Kälte sothane Burg zu erobern sich nicht unterfingen, so kehrten sie mit allem Raube und den Gefangenen zurück ihres Weges auf dem Eise. Und wie Etliche riefen, daß die Malewa[1] folge, und die Andern[2] eilends gingen zum Feuer[3], sind Etliche aus ihnen vor Mattigkeit und von Kälte erstarrt hingefallen und gestorben. Und die Andern kamen gesund heim.

Wie König Wladimir von Polozk mit Krieg drohte und plötzlich starb.[t])

Als aber das Fest der Auferstehung des Herrn vorüber war*, § 10.
schickten die Esten an den König Woldemar von Ploceke, daß er *) nach 10. April.[1])
mit einem Heer komme und Riga belagere; sie selbst auch verhießen, die Lyven und Letten unterdes durch Kriege niederzuhalten und zugleich auch den Hafen[2] in Dunemunde zu sperren. Und gefiel dem Könige der Rathschlag der Treulosen, da er immer die lyvländische Kirche suchte[3] anzufechten, und schickte nach Rußland und Letonien und berief ein großes Heer der Russen und Letonen. Und wie sie alle zusammengekommen und fertig waren und der

---

§ 9. [1]) der Oeseler. S. zu 9, 3. — [2]) die Rufenden doch sicherlich auch. — [3]) der Lagerstätte, vgl. 22, 3.

t) „Vom plötzlichen Tode des Königs Woldemar."

§ 10. [1]) Von hier an ein Uebergreifen in das 18te Jahr Albert's, welcher 20, 1 zurückkehrt. — [2]) zu 8, 2. — [3]) Var. da sie — suchten;

König eben eintreten wollte in's Schiff, um mit ihnen zu ziehen, fiel er plötzlich nieder und gab den Geist auf[4] und starb* eines plötzlichen und unversehenen Todes. Und das ganze Heer Desselben zerstreute sich und kehrte zurück in sein Land.

*) noch April?

Von einem Wachtschiff auf der Düna und wie die Oeseler am Astijerw Beute machten.

§ 11. Und als Diejenigen, so in Riga waren vom Gesinde des Bischofs, und die Brüder der Ritterschaft hörten von den Anschlägen der Esten, kauften sie eine Kogge, befestigten sie in der Runde wie eine Burg und legten hinein fünfzig Männer mit Armbrusten und Rüstzeug und stellten das Schiff in der Münde des Dunastromes auf, des Hafeneingangs[1] zu hüten, daß nicht die Osilier kämen und ihn verstopfeten wie zuvor.

Als nun der König gestorben war, gelangte die Nachricht nach Osilien, und da sie zugleich auch hörten, daß Armbruster und gewapnete Männer des Dunahafens hüteten, liefen sie in die Saletsa ein, fuhren hinauf und plünderten beim See Astegerwe[2] die Dörfer der Letten aus, nahmen die Weiber gefangen und tödteten die Männer. Und rotteten sich Etliche aus den Letten zusammen und verfolgten sie und tödteten Etliche, die sie aufgriffen, und jagten die Andern auf die Schiffe.

Und war die Kirche still wenige Tage und wartete auf die Ankunft ihres Bischofs.

---

in Zam. scheint quaerebat aus quaerebant korrigirt zu sein. — [4]) Apostelg. 5, 5.

§ 11. [1]) portus introitum. In Gr. Unsinn. — [2]) Früher hieß er immer Astigerwe. Vgl. zu 12, 6 u. 15, 1.

Kapitel XX.

Bischof Albert's achtzehntes Jahr.[a])

Die Bischöfe Albert und Dietrich kommen, Jener zum zehnten mal, wieder nach Livland.

Es war des Bischofs achtzehntes Jahr*. Dieser kam zurück vom römischen Hofe, und nachdem er in Hagenowe[1] getröstet war vom Könige Frederich*, kehrte er heim nach Lyvland mit dem estnischen Bischof Theoderich** und mit andern Getreuen, Rittern und[3] Pilgrimen. Und fand in Dunemunde seine Männer, wie sie des Hafens hüteten, und sie berichteten ihm von ihren Heerfahrten in Estland, nicht minder auch von dem Tode des Königs und welchergestalt sie getröstet worden in all ihren Drangsalen. Und ward eine Freude in der Kirche sowohl über die Ankunft des Bischofs, als über ihre Befreiung von den Russen und anderen Völkern. § 1.

*) 1216 seit etwa 1. März.
*) (1216. März?)
**) (Ende Mai?)[2])

Von einer Theilung Ehstlands und einem Zuge nach Harrien.[b])

Und darnach* kamen die Bischöfe mit den Brüdern der Ritter- § 2.

*) Sommer wohl.

a) Rubrum: „Vom achtzehnten Jahre."

§ 1. [1]) Hagenau, nördl. v. Straßburg. Dort war Friedrich urkundlich am 23., 30. (?) Januar u. 20. März 1216. Rom mögen die 2 Bischöfe noch 1215 verlassen haben. — [2]) Da Dietrich noch am 27. April 1216 in Köln erscheint, wird er mit Albert frühestens im Mai nach Livland gekommen sein. In § 2 finden wir schon die Mitte des August. — [3]) = u. andern? Od. sind die milites keine Pilger?

b) „Von der ersten Heerfahrt nach Harien."

schaft zusammen und machten eine Theilung über Estland[1]. Doch weil diese hernach ohne Bestand gewesen[2], so habe ich sie zu beschreiben für unnütz erachtet.

Ich will lieber melden, daß wiederum die Rigischen zusammenkamen mit den Lyven und Letten und der Meister Volkwin mit seinen Brüdern und den Pilgrimen, zugleich auch Theoderich[3] mit den Männern des Bischofs, und zogen mit dem Heere, friedlich jedoch, nach Sakkala, so schon getauft war, und beriefen zu sich die Aeltesten selbiger Landschaft, mit deren Rath sie vorrückten zu andern Esten, und Jene waren ihre Führer[4]. Am Tage aber der
) 15. Aug.. Himmelfahrt der seligen Jungfrau drangen sie in die harionische Landschaft ein, die ist mitten in Estland[5], wo auch alle umwohnenden Völker[6] jegliches Jahr zu einem Dinge in Raigele[7] zusammenzukommen pflegten. Als wir[8] dort[9] angelangt waren, haben wir unser Heer über alle Wege und Weiler, wie auch über die Provinzen dieses Landes vertheilt, Alles angezündet und verwüstet und, was männlichen Geschlechtes war, getödtet, Weiber und Kinder gefangengenommen, viel Vieh, wie auch Pferde Derselben davongejagt. Zuletzt sind wir bei dem großen Dorfe Lone[10], das an einem Bache ist mitten im Lande, zusammengekommen, allwo wir drei Tage ruhten, das ganze Land ringsum verheerten[11] und bis an die revelschen[12] Dörfer hingelangten. Am vierten Tage, da sie[13] einen

---

§ 2. [1]) wohl nachdem in Rom ihre Zwiste u. die päpstl. Konfusion gehoben waren, s. zu 19, 7. — [2]) § 4. — [3]) Albert's Bruder. — [4]) Wegweiser. — [5]) Harrien (15, 8) war durch die revelsche Landschaft vom Meere getrennt. — [6]) Schade, daß sie nicht genannt werden. — [7]) Var. Rugele, Rangole. Jetzt d. Dorf Raela beim Gute Raikküll im rappelschen Kirchspiel (das Raiklaep des Liber cens.?)? Nördlicher liegt ein Raggula u. ein Raika (= Rakal im Liber cens.?). Die jetzigen Güter Ruil u. Rahhola liegen nicht im ehemaligen Harrien, aber ein Dorf Rahhola im Nissischen. — [8]) Heinrich war also zugegen, vgl. zu 19, 6. — [9]) in Harrien überhaupt? od. in jenem Dorfe? — [10]) Var. Loue, Lowe; aber auch 23, 9 u. 27, 6 Lone. Ohne Zweifel das Loal des Liber cens., jetzt Dorf u. Gut Loal, ehstn. Lohhomois (mois = Gut), am kegelschen Bach; der Bauerberg dabei, s. 27, 6, ist noch vorhanden. — [11]) während der Ruhe, s. 15, 7, Anm. 43. — [12]) 15, 3. — [13]) doch wohl die Ehsten. —

Hinterhalt gelegt nahe bei einem Dorfe[14], wurden ihrer[15] neun gefangen und Etliche getödtet. Und kehrte das Heer zurück mit großer Beute, und führten Rinder und Schafe[16] in Unzahl heim. Und es folgten die Esten in großer Malewa[17] und wollten sie im Rücken angreifen, aber das Loos ihrer Götter fiel auf die widrige Seite[18]. Und kehrten die Rigischen[19] zurück mit Freuden nach Lyvland* und vertheilten Alles, was sie heimgebracht, in Mildigkeit[20]. *) August.

König Wladimir von Pleskau verheert Ungannien von Odenpä aus.[c])

§ 3. Darnach* wurden die Russen von Plocekowe[1] unwillig wider die Ugaunier, darum daß sie die Taufe der Lateiner angenommen**[2] und ihre[3] verschmäht hatten, daher sie Dieselben mit Krieg bedräuten* und Zins und Steuer[4] von ihnen forderten. Die Ugaunier aber befragten den lyvländischen Bischof und zugleich die Brüder der Ritterschaft über Dieses um Rath und verlangten überdies Hülfe. Die versagten sie nicht, und mit dem Versprechen, zugleich mit ihnen zu leben und zu sterben, sicherten sie Denselben zu, sie seien frei von den Russen: wie sie's immer vor der Taufe gewesen[5], also seien sie's auch jetzo.

*) darnach. **) 1215. *) 1216. Herbst?

Nachdem nun der Großkönig Woldemar von Ploceke gestorben war, wurde erweckt ein neuer Gegner der lyvländischen Kirche, Woldemar von Plecekowe[6]. Der erhub sich mit einem großen Heere der

---

[14]) od. bei dem Dorfe, nämlich bei Lone? — [15]) doch wohl der Christen. — [16]) Die Zusammenstellung von boves u. oves ist biblisch; noch öfters. — [17]) zu 9, 3. — [18]) zu 12, 2. — [19]) im weitesten Sinn des Worts. — [20]) wie 15, 3?

c) „Von einer Heerfahrt der Russen nach Odenpe."

§ 3. [1]) S. 15, 13. Vgl. Anm. 6. Var. Plescekowe. — [2]) 19, 4. 7; vgl. 14, 2. — [3]) Var. ihre, das ist der Griechen. Vgl. 11, 7. — [4]) Beide sind wohl Dasselbe; vgl. § 4. — [5]) S. zu 14, 2. — [6]) so wieder § 8. Urk. 411. Zam. hat's aus Plocekowe (s. bei Anm. 1) korrigirt. Var. Plescekowe, wie Zam. gleich nachher auch schreibt! Wladimir hatte 18, 2 Livland verlassen. —

Russen von Plescekowe[7] und kam nach Ugaunien und saß auf dem Berge Odempe[8] und schickte sein Heer über alle Dörfer und Landschaften ringsum. Die brannten und raubten im ganzen Lande und tödteten viele Männer und führten Weiber und Kinder gefangen weg. Und war allda von den Deutschen ein gewisser Isfrid[9], ein Kaufmann, der nach Verlust seiner ganzen Habe nach Riga floh und meldete es dort.

Die Livländer theilen Ehstland unter sich.

§ 4. Da kamen die Aeltesten der Rigischen mit den Bischöfen und den Brüdern der Ritterschaft zusammen, und in Erwägung, daß ein schwerer Krieg[1] mit den Russen ihnen bevorstehe, machten sie eine gewisse Theilung über alle Provinzen Estlands, so durch die lyvländische Kirche unterjocht und getauft waren[2], und wiesen der lyvländischen Kirche und dem rigischen Bischof den dritten Theil aller Einkünfte und Steuern[3] zu, so von Estland einkamen, damit er, wie der Arbeiten und Kriege, so auch der Tröstungen theilhaftig würde; den zweiten Theil sprachen sie dem estnischen Bischof, den dritten aber den Brüdern der Ritterschaft für ihre Arbeiten und Unkosten zu[4].

Die von Livland besetzen Odenpä.

§ 5. Und es kamen wiederum die Ugaunier zu den Bischöfen und verlangten Hülfe wider die Russen. Und schickten die Bischöfe ihre *) Winter? Männer mit den Brüdern der Ritterschaft nach Ugaunien*. Die

---

7) Der Satz steht nur in Zam., ist in den andern Hdss. durch Versehen ausgefallen. — 8) Die Burg hatten 14, 6 die Livländer verbrannt. — 9) zu 16, 1. Var. Siffrid, Sigfrid.

§ 4. 1) bellum forte, Jesaias 42, 25. — 2) Sakkala u. Ungaunien 19, 4. 7; die Wiek zum Theil 19, 8. — 3) sind wohl Dasselbe, vgl. § 3 Zins und Steuer. — 4) Man beachte, daß 1) die Landschaften selbst, deren Besitz noch sehr unsicher war, noch nicht vertheilt wurden, 2) die Schwertritter sich, vgl. § 2, wohl erst bei der Gefahr eines russ. Krieges zu dieser Theilung verstanden u. sie 3) die ehstn. Lande keineswegs allein erobert hatten. Vgl. Urkk. 16 f.

rotteten die Esten alle von jenen Landschaften zusammen und bauten den Berg Odempe[1] zugleich mit ihnen und wohnten dort und befestigten die Burg auf das Stärkste[2] sowohl wider die Russen, als wider andere Völker, die bisher noch nicht getauft waren.

Die Russen im Lande Tholowa, die Ugaunier und Deutschen im Gebiete von Nowgorod.

Es kamen auch die Russen nach gewohnter Weise in das Land der Letten von Tholowa, um ihren Zins einzusammeln[3], nach dessen Einsammlung sie die Burg Beverin[4] anzündeten. Und sah Bertold, der Meister[5] der Ritterschaft von Wenden, daß sie zum Kriege sich anschickten, darum daß sie die Burgen[6] der Letten anzündeten, schickte hin und griff Dieselben auf und warf sie in den Kerker. Doch hat er, als Botschafter des Königs von Nogardien[7] kamen, sie losgelassen und ehrenvoll heimgeschickt nach Rußland.

Die Ugaunier aber wollten sich an den Russen rächen und erhuben sich mit den Männern des Bischofs, wie auch mit den Brüdern der Ritterschaft[8], und zogen hin nach Rußland gen Nogardien[9]. Und da sie das Land durch keine Gerüchte vorher gewarnt fanden, am Feste Epiphanien*, wo sie[10] mit ihren Gastmälern und Trinkgelagen sich meistens pflegen zu beschäftigen, so vertheilten sie ihr Heer über alle Weiler und Wege und tödteten viel Volks und führten gar viele Weiber gefangen, trieben Pferde und Vieh in Menge davon und machten viel Beute. Und nachdem sie mit Feuer und Schwert ihre Unbillen gerächt, sind sie mit allem Raube zurückgekehrt nach Odempe in Freuden.

*) 1217, 6. Jan..

---

§ 5. 1) Die Russen, § 3, waren also nicht dageblieben. — 2) S. § 7. — 3) 11, 7; zu 18, 3. — 4) zu 12, 6. — 5) zu 13, 5. — 6) Burgen? — 7) Mstislaw, vgl. zu 14, 2. 15, 8. zu 17, 3. — 8) etwa nur mit denen aus Odenpä? Bertold v. Wenden war wenigstens dem Nowgoroder eben vorher noch so willfährig gewesen! — 9) nur = in's Pleskausche? s. § 3. Nach russ. Angabe fielen Littauer (!) in den shelonskischen Distrikt ein. — 10) die Russen.

Die Livländer und ihr Anhang ziehen nach Jerwen und Wierland; Jerwen unterwirft sich.[d])

§ 6. Nach dem Feste Epiphanien* schickten die Rigischen an alle
*) nach 6. Jan.. Lyven und Letten und rotteten ein großes Heer zusammen und zogen nach Sakkala und nahmen sich die Aeltesten selbiger Landschaft zu Führern; auch kamen zu ihnen die Ugaunier mit ihren Deutschen. Und rückten vor in Gerwen, vertheilten ihr Heer über alle Dörfer und Landschaften dieser Gegend und schlugen sothanes Land mit einer großen Plage[1] und lagen im Dorfe Karethen[2]
) 6 Tage. sechs Tage, verbrannten[3] und verwüsteten Alles rundherum. Und es rückten nach Virland Diejenigen vor, so zu Pferde die Stärksten waren[4], und nachdem sie desgleichen dieses Land ausgeraubt und Männer getödtet und Weiber und Kinder gefangengenommen, kehrten sie mit vielen Beutestücken zurück nach Karethen. Und es kamen zu ihnen allda die Aeltesten dieser gerwanischen[5] Landschaft, die um Friede baten und daß sie aus ihrem Gebiete wegziehen möchten. Zu Denen sprachen sie: „Wenn ihr", sagten sie, „den wahren Frieden wollt, so müßt ihr des wahren Friedebringers, das ist Christus, Kinder werden, damit ihr durch Annahme seiner Taufe unsere Brüderschaft auf immer erlangen könnt." Als die Gerwanischen Das gehört, freuten sie sich, und damit sie den Frieden der Rigischen bekommen möchten, versprachen sie, sowohl an Deren Taufe halten, als auch einen Zins auf immer geben zu wollen. Daher haben wir[6] auch Etliche getauft allda[7] und sind, nachdem wir Knaben Derselben als Geisel empfangen, zurückgekehrt nach Lyvland mit all unserer Beute, Gott auch für dieses Volkes Bekehrung preisend.

---

d) „Von einer zweiten Heerfahrt nach Gerwen."

§ 6. [1]) biblisch; noch öfters. — [2]) 15, 7. — [3]) unterdessen, s. zu 15, 7. — [4]) Var. so die stärksten Pferde hatten. — [5]) Lies gerwanensis statt —ses; vgl. 23, 6. — [6]) Heinrich war also dabei. — [7]) was 15, 7 noch nicht geschehen war.

Wie die Russen mit ihrem ehstnischen Anhange Odenpä belagerten[e] und wiedergewannen, die von Sakkala aber Lettland heimsuchten.

Nachdem das lyvländische Heer zurückgekehrt war von Gerwen, § 7.
sofort rotteten die Nogardischen[1] in der Fasten* ein großes Heer *) seit 7. Febr..
der Russen zusammen, und zog mit ihnen König Woldemar von Plescekowe[2] mit seinen Bürgern. Und sie schickten Botschafter durch das gesamte Estland, daß sie kämen zur Belagerung der Deutschen und Ugaunier in Odempe. Und kamen nicht allein die Osilier und die Harrioner, sondern auch die Sakkalaner, so schon längst*[3] getauft waren, in der Hoffnung, das Joch der Deutschen *) seit 1215.
mitsamt der Taufe derselben solchergestalt von sich wieder wegzuschaffen. Und gingen den Russen entgegen und belagerten zugleich mit ihnen die Burg Odempe und stritten mit den Deutschen und Denjenigen, so mit ihnen waren, siebenzehn Tage*. Und konnten *) 1217, 17 Tage; Febr. wohl.
ihnen Nichts anhaben, dieweil die Burg sehr fest war[4], aber die Schützenmannschaft des Bischofs, welche in der Burg war, und die Brüder der Ritterschaft verwundeten Viele von den Russen und tödteten sie mit ihren Armbrusten[5], wie desgleichen die Russen mit den Pfeilen ihrer Bogen[6] Etliche von der Burg verwundeten. Und zogen die Russen umher durch die Landschaften und griffen Viele auf und tödteten sie und warfen ihre Leiber in das Wasser, welches war am Fuße des Berges, daß nicht daraus schöpfen sollten Die, so da waren in der Burg, und verübten alles Uebel, was sie nur konnten, verwüsteten und verbrannten alles Land ringsherum. Und wenn sie bisweilen nach ihrer Weise[7] die Befestigung des Berges

---

e) „Von Belagerung der Burg Odenpe durch die Russen."

§ 7. [1]) Mstislaw war damals nicht in Nowgorod u. daher nicht bei diesem Zuge. — [2]) Var. Ploscekowe. — [3]) 19, 4. 7. — [4]) § 5. — [5]) also sagittarii mit Balisten. — [6]) Sie hatten keine Armbruste, s. 10, 12. Gr. fügt ein thörichtes et catapultorum hinzu, wie die Russen Var. 28, 3 auch sagittarios catapultos haben! — [7]) durch Stürmen ohne Kunstmittel, vgl. 10, 12. —

mit ihrem hellen Haufen zu ersteigen trachteten, wurden sie von den Deutschen und Esten tapfer zurückgetrieben, daher sie Viele ihrer Männer, so allda getödtet wurden, eingebüßt haben.

Und als die Bischöfe mit den Brüdern der Ritterschaft hörten von der Belagerung der Ihrigen, schickten sie ihnen zu Hülfe gegen dreitausend Mann, und ging Volkwin, der Meister der Ritterschaft, mit ihnen, und Bertold von Wenden und Theoderich, der Bruder des Bischofs, mit ihnen[8], mit Lyven und Letten und etlichen Pilgrimen. Und gelangten zum See Rastegerwe[9] und begegneten einem Knaben, welcher herkam von der Burg; Den nahmen sie zum Weg-
) 18ter Tag? weiser und gelangten an die Burg, als es Morgen geworden, und ließen die Osilier zur Rechten, fuhren auf die Russen zu und kämpften mit ihnen. Und als sie sahen das große und starke Heer, wendeten sie ab zur Burg; es waren nämlich der Russen und Osilier bei zwanzigtausend, deren Menge scheuend[10] sie hinaufstiegen in die Burg. Und fielen Etliche von den Brüdern der Ritterschaft, die tapferen Männer Konstantin, Bertold[11] und Helyas, auch aus dem Gesinde des Bischofs Etliche[12], und die Andern gelangten alle gesund in die Burg.

Und bei der Menge der Männer und Pferde entstund ein Hunger und Mangel an Speisen und Heu in der Burg, und es fraßen die Pferde einander ihre Schwänze ab. Weil es desgleichen auch im Heere der Russen an Allem gebrach[13], haben sie zuletzt
) 3ter Tag darnach. am dritten Tage nach dem Treffen sich besprochen mit den Deut-
§ 8. schen. Sie machten[f] auch Friede mit ihnen, so jedoch, daß die

8) nachlässige Wiederholung; mit 3000 inländ. Deutschen doch schwerlich! — 9) Var. Rastigerwe, dies auch 28, 5. Ja nicht = Astigerwe od. (19, 11) Astegerwe. Restjerw heißt jetzt ein kleiner See zwischen Walk u. Karolen, das nahe Gut Kawershof hieß davon ehemals ebenfalls Restjerw; eines Heinrich von Rastijerwe wird 1348 (Urk. 888), eines Barthold Rostijerwe 1463 gedacht. — 10) Var. sehend. — 11) offenbar Bertold v. Wenden, der seitdem nicht wieder vorkommt, aber an seiner Stelle Rudolf, s. zu 16, 3. — 12) od. Einer? — 13) Vgl. die Verheerung der Landschaft 1215 u. 16.

f) „Wie ein Frieden gemacht wurde mit den Russen."

Deutschen alle die Burg räumen und nach Lyvland heimziehen sollten. Und rief König Woldemar seinen Schwiegersohn Theoderich, daß er zu Bestätigung[1] des Friedens mit ihm abziehe nach Plecekowe[2]. Und er glaubte ihm und stieg hinab zu ihm. Aber sofort rissen ihn die Nogardischen aus seinen Händen und führten ihn gefangen mit sich fort[3]. Die Deutschen aber stiegen, als der Friede gemacht war, nebst den Lyven und Letten mitten durch die Russen und Osilier hinab von der Burg und zogen heim* nach Lyvland. *) noch Febr.?

Die Sakkalaner auch drangen[4] unterdes* in das Land der Letten ein, und nachdem sie die Dörfer derselben verwüstet und Menschen gefangen geführt von der Ymera, kehrten sie zurück nach Sakkala, uneingedenk aller zuvor angenommenen Sakramente, und waren um den Frieden, welchen sie mit den Deutschen vormals gemacht hatten, unbekümmert und brachen ihn. *) unterdes.

---

§ 8. [1]) als Geisel wohl bis zur Ratificirung; ebenso ergeht es 26, 3 demselben Dietrich noch einmal. Vgl. 21, 1. — [2]) Var. Plescekowe. — [3]) Auch russ. Chroniken gedenken dieser Vorfälle bei Odenpä: die Nowgoroder tödten da im Kampfe zwei deutsche Anführer u. nehmen einen dritten (es wird Dietrich sein) gefangen. — [4]) vom russ. Lager vor Odenpä aus? vgl. § 7 u. 21, 1.

Kapitel XXI.

Bischof Albert's neunzehntes Jahr.

Nowgorod's und Sakkala's fernere Feindschaft; Bischof Albert reist zum zehnten mal nach Deutschland, Graf Albert von Lauenburg aber nach Livland.

§ 1. Im neunzehnten Jahre* war Bischof Albert nun,
*) 1217 seit etwa 1. März. Und nicht vermochte Lyvland von Kriegen auszuruh'n [1].

Es schickte nämlich der vorbenannte hochwürdige Bischof seine Botschafter sowohl nach Nogardien, als nach Sakkala zu Bestätigung [2] des in Odempe gemachten Friedens, flehte zu ihnen auch um seinen Bruder Theoderich. Da sie [3] jedoch Menschen voller Hoffahrt und Aufgeblasenheit sind, wie auch in ihrem Stolze ungemein anmaßend, so kümmerten sie sich weder um die Bitten des Bischofs, noch um den Frieden mit den Deutschen [4], sondern verschwuren sich mit den Esten und sannen auf Anschläge, welchergestalt sie die Deutschen unterdrücken und die lyvländische Kirche verstören möchten.

) Frühling? Als vorbesagter Bischof Das erkannte, zog er mit den heim-

---

§ 1. [1]) Von nun an beginnen die Kapitel, ausgenommen 27 u. 28 (u. 30?), mit Versen, wie das Rubrum schon zu 14, 1 eine Probe davon bot. — [2]) 20, 8. Albert schickte etwa seine Ratifikation. — [3]) Das Folgende zeigt, daß die Russen gemeint sind. — [4]) Sie ratificirten ihn nicht? Vgl. zu 22, 8 u. 24, 1. Erst 25, 3 senden sie die Friedensurkunde zurück. —

kehrenden Pilgrimen fort nach Deutschland und vertraute dem Herrn Jesu Christo und seiner Mutter Lyvland auch diesmal zur Behütung an. Und indem er das Ungemach der Kriege und den Verlust der Seinigen Allen anzeigte, mahnte er, es möchten sich als Mauer vor das Haus des Herrn hinstellen tapfere und edele Männer und nach Annahme des Kreuzes pilgern nach Lyvland zu Vergebung der Sünden. Und hörte Graf Albert von Lowenborg[5] alles Uebel, so die Russen samt den Esten über die lyvländische Kirche brachten, und ist nach Annahme des Kreuzes zu Vergebung der Sünden mit seinen Rittern und tüchtigen und edelen Männern hingereist nach Lyvland, und kam mit ihm der Abt Bernard von Dunemunde[6] und Pilgrime, obschon wenige*. Und er[7] ward *) Sommer? empfangen mit großer Fröhlichkeit. Ihn hatte der Herr bisjetzo gelegt in seinen Köcher als einen auserlesenen Pfeil[8], daß er bei gelegener Zeit ihn schickete nach Lyvland zur Befreiung seiner Kirche von den Widersachern.

Neue Rüstung der Russen; die Livländer besiegen in Sakkala die Esten[a], deren Häuptling Lembit fällt.

§ 2. Nachdem er nun gekommen war nach Riga, schickten die Esten an die Russen sehr viel Geschenke und baten, daß sie mit einem Heere kommen möchten, die lyvländische Kirche zu verstören. Aber der Großkönig von Nogardien, Mislawe[1], war zu derselbigen Zeit* *) (Juli?) fortgezogen, wider den König von Ungarn zu kämpfen um das

[5]) Lauenburg. Er heißt in andern Schriften auch Albert v. Orlamünde, v. Holstein, v. Nordalbingien ꝛc u. war ein Schwestersohn des dänischen Königs Waldemar II. u. Dessen getreuer Helfer. Den Entschluß zu dieser Pilgerfahrt hatte er bereits in den Tagen des Papstes Innocenz III. (gestorben im Juli 1216) gefaßt, Honorius III. für ihn im Januar 1217 ein Hinderniß beseitigt, Urk. 39. Auch nach Albert v. Stade kam der Graf 1217. Vgl. Reimchr. 1333 ff. — [6]) Der war also seit 16, 4 irgend einmal nach Deutschland gereist. — [7]) Graf Albert. — [8]) Jesaias 49, 2.

a) Rubrum: „Vom Kriege gegen Sakkala.“

§ 2. [1]) Var. Misceslawe, —wus; hieß 15, 8 Mysteslawe.

) (seit 1. Aug..) Königreich Galacien[2], und hatte einen neuen König zurückgelassen an seiner Statt in Nogardien[3]. Der schickte seine Botschafter nach Estland und versprach, er werde mit einem großen Heere kommen mitsamt dem Könige Woldemar und gar viel andern Königen. Und es freuten sich die Esten und schickten durch das gesamte Estland und rotteten zusammen ein Heer, ungemein groß und stark, und setzten sich bei der Pala in Sakkala. Deren Oberster und Aeltester, Lembit, berief[4] Alle von allen Landschaften, und es kamen zu ihnen sowohl die Rotalier, als die Harioner, sowohl die Virländer, als die Reveler, die Gerwanier und die Sakkalaner, und waren ihrer sechstausend. Die warteten alle auf die Ankunft der Könige der Russen[5] fünfzehn[6] Tage* in Sakkala. *) etwa 6.—20. Sept..

Als nun die Rigischen von Deren Versammlung hörten, erhuben sie sich und eilten rasch zu ihnen hin, mit dem Wunsche, den Russen zuvorzukommen, und zog Graf Albert mit ihnen mit seinen Rittern und Knechten, Volkwin, der Meister der Ritterschaft, mit seinen Brüdern, Bernard, der Abt von Dunemunde, der Propst Johannes, die Lyven und die Letten, Kaupo auch, der gar Getreue, welcher die Streite des Herrn, wie auch[7] die Heerfahrten niemals verabsäumte. Diese alle kamen nahe an Sakkala, wo die Stätte des Gebets und der Besprechungen des Heeres[b8] ist, und waren

---

S. noch zu 14, 2 u. 17, 3. 20, 5. 7. — [2]) Galizien, Galitsch. — [3]) eines Mstislaw Romanowitsch Sohn, Swiatoslaw, der nach russ. Chroniken am 1. Aug. in Nowgorod eintraf. — [4]) wohl = hatte nämlich berufen. — [5]) Sie kommen erst im folgenden Jahr! 22, 2. 3 zu Ende. — [6]) Var. fünf. — [7]) eine auffällige Verbindung; vgl. eine ähnliche 25, 1. —

b) „wo die Stätte des Gebets u. der Besprechungen des Heeres ist." [8]) So ist wohl locus orationis et colloquiorum exercitus zu verstehen; vgl. 22, 2. 23, 9. 27, 2; ein anderes Lokal 28, 5. Ein locus orationis als Gebetsstätte findet sich 1 Makkab. 3, 46. Was man an jenen Plätzen that, heißt 27, 2 solennia u. 28, 5 mysteria; es wird eine mit gottesdienstlicher Feierlichkeit verbundene Besprechung gewesen sein, wie ich sie in Dem, was 28, 5 vor Dorpat geschah, näher geschildert finde. Die missarum solemnia 23, 9 könnten = orationes sein, aber 21, 2 u. 28, 5 sind die Messen v. jener feierlichen Besprechung ganz verschieden. Der Sammelplatz unweit v. Sakkala

ihrer etwa dreitausend auserlesener Männer. Und man beorderte die Deutschen auf den mittleren Weg, die Lyven aber stellte man zur Rechten, den Letten aber gab man den Weg zur Linken. Und sie schickten Andere zu den Dörfern; Die griffen etliche Menschen auf und erfuhren von ihnen die Menge des Heeres und zugleich auch, daß selbiges schon entgegenkomme und fertig sei zum Schlagen. Als sie Das gehört, rückten sie vorsichtiglich und in guter Ordnung[9] weiter, und als es Abend geworden*, langten sie an bei[10] der Burg Viliende. Nachdem sie hier zu Nacht geruht und die Feier der Messe allda begangen, rückten sie am Tage des Apostels Matthäus* vor gegen die Widersacher und fanden, daß diese sich nach einer andern Stätte[11] abgewendet hatten. Sofort folgten sie ihnen nach, und als sie Dieselben zum Schlagen fertig plötzlich aus den Wäldern von der Gegenseite vorrücken sahen, rückten sie zu ihnen an, und es kämpften[c] die Deutschen auf dem mittleren Wege, wo die größere und stärkere Schaar Derselben[12] war, und theils zu Rosse, theils zu Fuße in ihrer Ordnung allmählich vorrückend, zogen sie durch ihre Mitte hin, brachen den Heerhaufen Derselben und trieben sie in die Flucht. Die Letten auch, so auf dem linken Flügel stritten, fielen herzhaft zugleich mit den Deutschen ihre Gegner an. Wider sie waren aufgestellt die Sakkalaner mitsamt dem Lembit und ihren übrigen Aeltesten, die Viele von den Letten verwundeten und Etliche tödteten und mit tapferem Kampfe

*) 20. Sept.

*) 21. Sept.

§ 3.

---

war ein üblicher, 22, 2, lag wohl südl. von der Sedde; Graf Albert ließ dort 1217, wohl gerade jetzt, eine Brücke schlagen, 22, 2, vgl. 27, 1. Ich denke an Heinrich's lettische Kirche u. den Namen „zur Wohlfahrt", den dort eine Kirche nebst zwei Gütern führt, während ein drittes „Wohlfahrtslinde" heißt. Vgl. 11, 7. — [9]) wie 15, 3. 1 Makkab. 6, 40. — [10]) apud, = in? Var. ad. Aehnliche Undeutlichkeit 18, 7, Anm. 1. Vgl. 18, 7 zu Ende. 19, 1. 3 f. 20, 2. 6—8. — [11]) ihnen nicht, wie es geheißen hatte, oder nicht mehr entgegenziehend? Od. von der Pala fort? Nach der Reimchr., die diese Schlacht u. des Grafen Theilnahme an derselben kennt, wurde jene etwa 1½ Meilen von Fellin entfernt geschlagen, 1369 ff; vgl. zu § 4. —

c) „Von der Schlacht der Sakkalaner, die sie ihnen lieferten." [!]

[12]) der Ehsten.

und lange widerstunden. Aber als sie sahen, daß die mittlere Schaar durch die Deutschen auf die Flucht gebracht sei, wandten sie ebenfalls den Rücken, und es verfolgten die Letten sie und erschlugen Viele von ihnen, und die Uebrigen flohen. Und es erkannte Veko, der Bruder Roboam's [1], den Lembit und verfolgte ihn und erschlug ihn und nahm seine Kleidungen, und die Uebrigen hieben ihm den Kopf ab, welchen sie mit sich nahmen [2] nach Lyvland [3]. Und fielen allda auch andere Aelteste von Sakkala, Wottele, Maniwalde [4] mit gar viel andern [5]. Die Lyven aber, so zur Rechten aufgestellt waren, bogen, als sie die Lanzen der Esten grausam über sich herfliegen sahen, zu den Deutschen ab und verfolgten mit diesen die Fliehenden. Doch die Esten, so gegen sie gekommen waren, brachen herein über etliche der Unsern, die im Rücken nachfolgten; doch Diese trieben sie mannhaft zurück und brachten auch sie auf die Flucht. Und nachdem alle Esten gebracht waren auf die Flucht [6], verfolgten die Lyven und Letten und Sachsen [7] sie und erschlugen ihrer in den Wäldern so Viele, daß sie es etwa bis tausend an Zahl brachten, ja Unzählige, die man in den Wäldern und Morästen nicht zusammenrechnen konnte, und haben an Pferden etwa zweitausend ihnen abgenommen und alle Waffen und Beutestücke Derselben genommen und folgenden Tags* das Geraubte alles unter sich gleichmäßig vertheilt.

*) 22. Sept.

Von Kaupo's seligem Ende.[d])

§ 4. Kaupo aber, dem mit einer Lanze beide Seiten durchbohrt waren, gedachte gläubiglich der Leiden des Herrn [1], und nachdem er

---

§ 3. [1]) 12, 6. — [2]) als Siegeszeichen, zu 9, 4. — [3]) im weiteren Sinn. — [4]) Var. Wanewalde. — [5]) Ein Vytamas wird 25, 2 angeführt. — [6]) „Und nachdem" ꝛc ist nur bei Hansen durch Versehen ausgefallen. — [7]) 2, 6. 8.

d) „Vom Tode Kaupo's."

§ 4. [1]) Vgl. Reimchr. 517 ff. Obgleich sie unsere Schlacht kennt (s. zu § 2), läßt sie ihren Kope doch schon zu Bischof Bertold's Zeit u. bei Kokenhusen in einer Schlacht gegen Littauer u. Russen fallen! War die Schlacht

die Sakramente des Leibes des Herrn genommen, hat er unter aufrichtigem Bekenntniß der christlichen Religion seinen Geist aufgegeben*, und hatte vorher seine Güter an die in Lyvland befindlichen Kirchen alle[2] vertheilt. Und es hielten Trauer über ihn sowohl Graf Albert, als auch der Abt und Alle, so mit ihnen waren. Und man verbrannte seinen Leib, und die Gebeine brachte man nach Lyvland[3] und begrub sie in Kubbesele[4]. *) 22. Sept.?

Neue Unterwerfung der Sakkaner.[e])

§ 5. Nach der Schlacht aber rückte das Heer vor zur Pala in das Dorf Lembit's[1] und lag drei Tage* allda, und schickten sie[2] die Lyven und Letten, auszuplündern alle Landschaften ringsumher und zu verbrennen. Und es kam zu ihnen der Bruder Lembit's, Unne- *) 3 Tage.

---

v. 1217 etwa beim Dorfe Karruse, das wirklich jene 1½ Meilen der Reimchr. (1387) von Fellin entfernt liegt u. in dessen Nähe eine vormals berüchtigte Kreuzkirche stand, u. hat der Reimchronist fälschlich Kokenhusen u. anstatt MCCXVII gelesen MCXCVII? — [2]) alle Güter? od. an alle Kirchen? Vom Tode zweier seiner Angehörigen s. 14, 8. Kaupo scheint keine Nachkommen hinterlassen zu haben, obschon das Geschlecht derer von Lieven sich von ihm herleiten u. eine Tochter Kaupo's den Stammvater derer von Ungern-Sternberg geheirathet haben soll. — [3]) Kam der ganze Körper auf den Scheiterhaufen, so daß man nachher die Knochen sammelte, welche dem Feuer widerstanden (wie 1 Samuel. 31, 12 f cadavera verbrannt u. die Gebeine begraben werden)? oder nur das von den Knochen abgeschabte od. abgekochte Fleisch, corpus = Fleisch (wogegen 10, 7 corpus u. Knochen Jemands nach Riga gebracht werden)? Die Sitte der Leichenverbrennung (zu 2, 2) war von der Kirche verpönt. Ließ man nun im vorliegenden Fall die altlivische Sitte theilweise zu, da die Gebeine ja doch in die Erde kommen sollten? oder wandte man das einfache Mittel der Verbrennung nur deswegen an, um die Gebeine zu gewinnen? Die Leiche in jener Jahreszeit mitzunehmen wird ebenso unthunlich gewesen sein, als sie od. doch ihre weichen Theile im Heidenland, in ungeweihter Erde zu bestatten. — [4]) in der kremonschen Kirche? s. zu 10, 14. Falsch die Reimchr.: Kope, in der Schlacht tödtlich verwundet, sei erst, obschon bald nachher, zu Hause gestorben. Spätere Fabeln von seinem Begräbniß in der üxküllschen Kirche, wo noch im 16. Jahrhundert Schwert u. Sporen von ihm, heißt es, hingen.

e) „Von der Rückkehr der Sakkalaner zum Glauben und Frieden.“

§ 5. [1]) 15, 7. Var. villam Lembitu statt v. Lembiti. — [2]) zu 15, 7,

pewe[3], mit Andern, so übriggeblieben waren, und flehten um Erneuerung des vormaligen Friedens. Und es sprachen zu ihnen die Deutschen: „Weil ihr die angenommenen Sakramente der heiligen Taufe verschmäht und mit der Heiden und Russen Anschlägen den Glauben Christi besudelt habt, dieserhalb hat euch der Herr geschlagen. Nun also kehret getreulich zurück zu Christo, und wir werden euch annoch aufnehmen in die Gemeinschaft unserer brüderlichen Liebe." Und es gefiel ihnen, und nachdem man Geisel erlangt, ward ihnen nun zum zweiten mal[4] Friede gegeben, daß sie an allen Pflichten des Christenthums getreulich halten sollten. Nach dieser Verrichtung kehrte das Heer mit all seinen Beutestücken zurück* nach Lyvland, und für einen so ruhmreichen Sieg, der ihnen von Gott verliehen war, benedeieten sie den Herrn, der da ist gebenedeiet in Ewigkeit.

*) Ende Sept..

Eine Heerfahrt nach Oesel wird verhindert. Zug gegen die Oeseler im Norden der Salis und Unterwerfung der Wiek.

Nachdem Graf Albert heimgekehrt war von der Niederlage der Sakkalaner, wünschte er, nach Osilien eine andere Heerfahrt anzustellen[5], daher er eine größere Maschine[6] machen ließ und Alle zu sothaner Reise ermuthigte. Aber nachdem öfters in demselben Winter* eine Versammlung des Heeres angesagt war, strömten Regengüsse hernieder, und weil das Eis des Meeres aufging, konnten sie nach Osilien, da es ein Eiland im Meere ist, nicht hingelangen.

*) Winter 1217—18.

Daher zogen zuletzt in der Fasten* die Rigischen aus mit den Lyven und Letten und hatten sich einen Zug gegen andere Esten vorgenommen.[f] Und als sie kamen zur Saletsa und ihre Kund-

*) seit 3. März 1218.[7])

Anm. 43. — [3]) Var. Unepewe. — [4]) Vgl. 18, 7. — [5]) Hatte er etwa auch einen Vortheil seines königl. Ohms dabei im Auge? 10, 13. 22, 1. 23, 10. 26, 2. Auch die Livländer waren schon einmal nach Oesel gezogen, 19, 9. — [6]) nur durch ihre Größe vom paterellus verschieden? Vgl. zu 10, 2. 9. 23, 8. 26, 3 f. 28, 5. 30, 5. — [7]) Hier geht es in's nächste Jahr des Bischofs hinüber, weil Kap. 22 mit der Abreise von Pilgern beginnen soll. —

f) „Von einer Heerfahrt nach Haniale."

schafter vorausschickten, begegneten sie den Osiliern. Und sofort, nachdem die Osilier erkannt hatten das Heer der Rigischen, wandten sie sich zur Flucht. Und es folgten ihnen die Rigischen mit ihrem gesamten Heere jenen ganzen Tag hindurch[8], und folgenden Tags drangen sie in die wiekischen Landschaften ein, so bei Osilien liegen[9], und nachdem sie ihr Heer vertheilt über alle Wege, plünderten sie das Land aus, tödteten die Männer alle, die sie aufgriffen, führten Weiber und Kinder gefangen, jagten viel Vieh[10] mit sich davon, machten viel Beute, übergaben die Dörfer und Häuser den Flammen. Und als sie zusammengekommen waren mit ihrem Heere, lagen sie und ruhten einige Tage inmitten des Landes. Und es kamen zu ihnen[g] die Aeltesten von Haniale[11] und Kozzo[12] und allen Landschaften, so von Rotalien bis[13] Revele[14] und Harien befindlich sind, und baten um Das, was zum Frieden dienet, und daß sie aus ihrem Gebiete wieder abziehen möchten. Und es sprachen die Rigischen: „Wenn ihr", sagten sie, „euch wollt mit dem heiligen Borne netzen lassen[15] und mit uns des wahren Friedebringers, das ist Christus, Kinder werden, dann wollen wir einen wahren Frieden mit euch abschließen und euch zu unseren Brüdern annehmen."

---

8) auf dem Strandwege, s. § 7 u. zu 14, 10. — 9) Sontagana wurde 19, 8 unterworfen, aber war es 21, 2 ruhig geblieben? Hernach wird es nicht mit genannt. — 10) jumenta, zu 12, 6. —

g) „Wie Friede gemacht wurde mit den Rotaliern und der Glaube von ihnen angenommen."

11) falsch Var. Hamale. Vgl. Urk. 63 Han(h)ele, 734 Hanel. Jetzt Kirchspiel Hannehl, ehstn. Hannela, am großen Sund. — 12) Kotze in Urkk. 63. 168. 170 und bei Hermann v. Wartberge S. 35. Urk. 710 Corbe? In Urk. 63 zwischen Hanele u. Rotelwik genannt, aber ebenso unbekannt wie das in Urkk. 168 u. 170 u. bei Hermann dazugestellte Zworbe, Svorven, Sworve. Kotze u. Zworbe zusammen heißen in Urk. 168 ein Kirchspiel; Urk. 170 liegen sie nach dem Meere zu. Anno 1565 kommt, wohl im Süden von Karusen, ein Dorf Koydzby vor (by schwed. = Dorf). — 13) bis an die Grenzen von ꝛc. — 14) 15, 3. 20, 2. 21, 2. Der Name ist offenbar nordischen Ursprungs, = Riffküste. Bei Andern auch Rivele, Rivelae, Rivalia, Revalia, im Liber cens. Revaelae (wohl = Revele) u. ? Repel; Reimchr. 6721 Reveleland. Vgl. zu 23, 2 u. 25, 5. — 15) rigari, zu 4, 5. —

Als die Esten Das gehört, freuten sie sich, stellten Geisel und untergaben sich der lyvländischen Kirche, daß sie sowohl die Taufsakramente annehmen, als auch einen Zins jährlich entrichten wollten. Und ward der Friede gegeben, und kehrten die Rigischen zurück* mit vieler Beute, auch für dieses Volkes Unterjochung Gott preisend.[16]

*) noch März?

Jerwen unterwirft sich abermals.[h])

§ 6. Nach der zweiten Rückkehr der Sakkalaner zum christlichen Glauben kamen auch die Gerwanier, ebenfalls schon das zweite mal[1], und übergaben sich der rigischen Kirche vor dem Grafen Albert[2] und den gesamten Aeltesten der Rigischen und stellten ihre Knaben zu Geiseln, daß auch sie das Mysterium der Taufe annehmen und der lyvländischen Kirche einen Zins auf immer darreichen wollten oder[3] das Getreidemaß, so statt des Zehnten eingeführt war[4]. Und kehrten sie zurück[5] in ihr Land*, über des Friedens Ruhe sich freuend.

*) noch März?

Die Oeseler in Metsepole und Loddiger, und wie der Priester Gottfried wider sie gestritten.[i])

§ 7. Zu dieser selben Zeit* erhuben sich die Osilier und kamen nach Metsepole mit einem Heere, und waren ihrer etwa tausend von ihren Besten, und plünderten jene ganze Landschaft in[1] Metsepole aus. Und darnach drangen sie in die andere Pfarrei in[1] Ledegore[2] ein und plünderten das Land ringsumher, tödteten etliche

*) dieselbe Zeit.

[16]) Vgl. Reimchr. 885 ff?

h) „Wie zum zweiten mal Frieden gemacht wurde mit den Gerwaniern."

§ 6. [1]) 20, 6 wurden nur einige getauft; 21, 2 war der Abfall. Im Rubrum h) steht fälschlich „Rotaliern". — [2]) Darauf berufen sich die Jerwier 23, 6; der Graf war bei des Bischofs Abwesenheit die Hauptperson in Livland, vgl. 23, 10. Auch Bischof Dietrich, 20, 4 zuletzt erwähnt, war wohl 21, 1 mit fortgereist, vgl. 22, 1. — [3]) Darüber hatte man sich noch zu verständigen. — [4]) 15, 5. 16, 5. — [5]) von Riga.

i) „Vom Kampfe mit den Osiliern an der Saletsa."

§ 7. [1]) S. zu 15, 1, Anm. 42. — [2]) 15, 1 Lethegore genannt. —

Männer, führten Weiber und Kinder mit sich fort. Und wie sie sich näherten dem Hause des Priesters, sah sie Godfrid [3], der Priester, kommen, und schleunig bestieg er sein Pferd und floh vor ihnen und zog umher durch seine Pfarrei und berief die Männer alle zum Kampfe mit den Heiden, schickte auch zu den benachbarten Pfarreien die ganze Nacht hindurch, daß sie folgenden Tags kommen sollten zum Streite. Und es kam Vesike [4] mit seinen Lyven, nicht minder auch Etliche aus den Knechten des Bischofs von der Burg Vredelant [5], und sie kamen zuhauf und verfolgten die Osilier. Und waren nur die sieben [6] aus den Knechten des Bischofs Deutsche, und der achte war der Priester Godefrid. Der gürtete seine Kriegswaffen um und zog seinen Harnisch an wie ein Riese [7], da er seine Schafe dem Rachen der Wölfe zu entreißen wünschte. Und sie brachen vom Rücken her über sie herein und erschlugen ihrer Einige auf das Tapferste. Aber auch Jene, da sie umwendeten gegen sie und sehr lange widerstunden, haben gar Viele von ihnen verwundet. Zuletzt nach langem Kampfe wendeten sich die Osilier zur Flucht und fielen ihrer etwa hundert, und die Uebrigen flohen. Und es verfolgten die Knechte des Bischofs mit den Lyven sie über die [8] Saletsa auf dem ebenen Wege neben dem Meere [9] und nahmen ihnen etwa vierhundert Pferde ab von den besten, die sie hernach mit dem Raube unter sich vertheilt haben, und benedeieten den Herrn, der durch Wenige den Sieg gewirkt hat über die Widersacher.

---

[3]) 19, 8. — [4]) 16, 4. — [5]) 18, 3. 8. — [6]) od. nur sieben? — 1 Makkab. 3, 3. — [8]) od. jenseits der? Das Rubrum ist sehr ungenau. — [9]) zu § 5. 14, 10.

Kapitel XXII.

Bischof Albert's zwanzigstes Jahr.[a])

Die Bischöfe Albert und Dietrich und Andere bitten den König Woldemar von Dänemark um Hülfe wider Ehsten und Russen. Neue Pilger aus Deutschland.

§ 1. Das zwanzigste Jahr* des Bischofs kam heran[1],
*) 1218 seit etwa 1. März. Und keine Rast von Kriegen der Lyven Land gewann.

In selbigem Jahre sind vorbenannter rigischer Bischof und zugleich auch der estnische[2] und der Abt Bernard, welcher in selbigem Jahre* geweiht worden ist zum Bischof für Semigallien[3], mit dem Grafen Albert, welcher heimzog von Lyvland[4], gekommen zum

*) dasselbe Jahr.

---

a) Rubrum: „Das zwanzigste Jahr."

§ 1. [1]) Genau genommen war es schon gekommen 21, 5; aber adveniebat reimt sich so gut zu silebat. — [2]) S. zu 21, 6. — [3]) 15, 4. 27, 1. Da er 21, 4 noch im Lande war, so reiste er wohl erst mit dem Grafen Albert, den er 1217 auch herbegleitet hatte (21, 1), 1218 wieder weg. Er wurde zu Oldenzaal in den Niederlanden von seinem Sohne Otto, Bischof von Utrecht, zum Bischof geweiht; vgl. auch Urk. 40. Sonst heißt er häufig selonischer Bischof, z. B. beim Alberich u. Albert v. Stade, auch in Urkk. 43 (Okt. 1219). 51 f; vgl. 65 f. Selburg war 11, 6 bezwungen, ob aber auch christlich geworden? 17, 5 erscheinen die Selonen als Feinde. Semgallen aber war noch unabhängig, ein Theil des Landes mit der Burg Mesoten kann dem Bernhard erst seit 23, 3 zugewiesen sein, s. 23, 4, vgl. 8; Urkk. 45. 69. 74. 76. 81. Er war anfänglich wohl für Selonien allein bestimmt. Wie Bischof Dietrich, scheint auch er nie in seinem Stifte residirt zu haben. — [4]) Vgl. Reimchr. 1415. —

Könige von Dänemark und haben flehentlich gebeten*, wasmaßen *) (um 24. Juni.) [5])
er sein Schiffsheer im folgenden Jahre hinwenden möchte nach Estland, damit die Esten mehr gedemüthigt würden und die lyvländische Kirche mit den Russen anzugreifen aufhöreten[6]. Und wie der König vernahm von dem großen Orlog der Russen und Esten wider die Lyvländer, versprach er, das folgende Jahr mit seinem Heere nach Estland zu kommen, sowohl zu der seligen Jungfrau Ehre, als zu seiner Sünden Vergebung[7]. Und freuten sich die Bischöfe. Und zog der hochwürdige Bischof der lyvländischen Kirche, Albert, wiederum ab und sammelte Pilgrime und predigte ihnen Vergebung der Sünden und schickte sie nach Lyvland, daß sie stünden vor dem Hause des Herrn am Tage des Streites[8] und die junge Kirche verteidigeten vor dem Angriffe der Heiden. Er selbst aber verschob seine Reise nach Lyvland dieses Jahr, um auf's künftige Jahr stärker und mit Mehreren zu kommen, und setzte an seine Stelle den halverstadschen Dekan[9], welcher mit Henrich Borewin[10], einem edelen Manne von Wentlande[11], und etlichen andern Pilgrimen hinzog* nach Lyvland, das Jahr seiner Pilgrimschaft zu vollenden allda. *) Sommer?

---

[5]) Am Johannistage hielt Waldemar II. eine große Reichsversammlung zu Schleswig, wo er seinen Sohn Waldemar krönen ließ. 15 Bischöfe waren zugegen. Zu den 8 eigentlich dänischen rechne man die von Lübeck, Ratzeburg, Schwerin u. Kamin, den bremer Erzbischof u. unsere Bischöfe Albert u. Dietrich hinzu; den Bernhard hat der Chronist hier noch als einen Abt bezeichnet. — [6]) Auch der bremische Erzbischof hatte die Pilgerfahrten nach Livland gestört, bis Honorius es am 30. April 1218 verbot, Urk. 41. Vgl. zu 17, 6 Ende. — [7]) und zur Erweiterung seines Reichs und seines lundischen Erzstiftes! Vgl. des Honorius Bewilligung vom 9. Oktober 1218, Urk. 41 a (147. 152). Die Anrufung dänischer Hülfe, wozu Graf Albert besonders gerathen haben mag, gab den Anlaß zu schlimmer Gefahr des livländ. Staats. Schon 10, 13 war der König auf Oesel gewesen. — [8]) Ezechiel 13, 5. Oefters. — [9]) 16, 4. — [10]) Var. hier u. später Burewin. Es war Heinrich Borwin, ein Sohn des dem Dänen untergebenen Heinrich Borwin I., damals Herrn od. Fürsten in Meklenburg; Jener heißt nur noch nobilis vir, in Reimchr. 1417 Herr Barwin von Wentlande, — [11]) Zam. Wentlantde!

Vereitelter Zug gegen die revalschen Ehsten, Schlacht mit 16000 Russen.[b])

§ 2. Nach dem Feste aber der Himmelfahrt der seligen Jungfrau*, *) nach 15. Aug.. da die Sommerhitze sich bereits verzog, ward eine Heerfahrt angesagt wider die Reveler [1] und Harioner, so immer annoch rebellisch gewesen waren und grausamer denn die Andern [2]. Und vereinigten sich die Rigischen mit den Lyven und Letten, und zog mit ihnen Heinrich Borewin und Meister Volkwin mit seinen Brüdern, und kamen nahe an Sakkala, wo die Stätte des Gebets und der Besprechungen des Heeres zu sein pflegt [3], wo auch Graf Albert eine Brücke schlagen ließ [4], und haben die revelsche [5] Landschaft [6] auszuplündern allda beschlossen. *) 2. Tag. Und als sie folgenden Tags* Sakkala durchzogen, kamen sie nahe an die Burg Viliende [7], und es kehrten zu ihnen allda ihre Kundschafter zurück, welche sie zur Berufung der Aeltesten selbiger Landschaft geschickt hatten, daß sie ihnen nach gewohnter Art [8] dieneten als Wegweiser, und brachten zurück mit sich Botschafter der Russen und Osilier, welche sie in den Dörfern aufgegriffen hatten; Die waren geschickt worden von den Russen, um ein Heer zu sammeln in ganz Estland und, wenn sie's gesammelt, hinzuführen zum Heere der Russen, daß sie zugleich kämen nach Lyvland [9]. Und stellten sie mitten unter das Volk und befragten sie um das Wort ihrer Gesandtschaft; da berichteten sie,

---

b) „Von der Schlacht mit den Russen zu Puidyse.“

§ 2. [1]) In Zam. so, daraus von unberufener Hand korrigirt Revalier. Vgl. Anm. 5. — [2]) wohl = die andern Ehsten. Die Wierländer u. Jerwier dagegen heißen 26, 4 demüthiger als andere Ehsten, 11, 5 die Littauer u. 18, 5 die Liven u. Letten grausamer als andere Völker. Das ist schwerlich jedesmal so genau zu nehmen. — [3]) 21, 2. — [4]) offenbar im vorigen Jahr, s. 21, 2, u. über die Ymera, 27, 1. Von einem andern Brückenbau s. Urk. 53. — [5]) korrigirt zu: revalische, s. Anm. 1. — [6]) Harrien also nicht? Von Sakkala aus hätten sie Harrien doch wohl passirt. Freilich geht es § 9 durch die Wiek gegen die Revalschen. — [7]) Ueber Fellin vgl. zu 18, 7 u. 21, 2; 21, 5 f. 22, 8. 23, 6. — [8]) 20, 2. 6. — [9]) S. 21, 2. —

daß ein großes Heer der Könige der Russen morgen** von Ugaunien komme und nach Lyvland ziehe, und sie seien dazu geschickt worden, um das Heer der Esten zugleich den Russen zuzuführen. Auf diese Nachricht ist sofort* das lyvländische Heer umgekehrt desselben Wegs, den es gekommen war, und sind folgenden Tags** auf dem Wege nach Puidise[10] gen Ugaunien den Russen entgegengezogen.

**) 3. Tag.
*) obiger 2. Tag,
**) 3. Tag.

Und nachdem die Russen einen ganzen Tag hindurch*[11] über den Fluß, welcher heißt das Mutterwasser[12], gesetzt waren, kamen sie** ebenfalls den Lyvländern entgegen, und plötzlich kehrten unsere Kundschafter zu uns[13] zurück und sagten, das Heer der Russen nahe bereits heran. Und wir erhuben uns eilends und ordneten unser Heer, so daß die Lyven und Letten zu Fuß, die Deutschen aber auf ihren Rossen kämpfen sollten. Und mit geordnetem Heer fuhren wir auf sie zu. Und als wir gelangt waren an sie, alsbald rannten Die, welche die Ersten waren aus den Unsrigen, an sie und kämpften mit ihnen und brachten sie auf die Flucht, und indem sie Dieselben verfolgten auf das Tapferste, nahmen sie das Banner des Großkönigs von Nogardien[14], dazu auch zwei andere Banner anderer Könige und tödteten die Männer, so sie trugen. Und es fielen Einige von ihnen auf dem Wege hier und da, und folgte hinter ihnen d'rein unser ganzes Heer, bis zuletzt die

*) obiger 2. Tag,
**) 3. Tag.

---

[10]) Zam. via in Puidise, in and. Hdss. ganz entstellt; vgl. das Rubrum. Wieder 27, 3. Man will um das südl. Ende des Wirzjerw ziehen. Entweder = Dorf Pühaste, östlich vom Embach, od. vielmehr Dorf Puide, weit südlicher u. vom Flusse westlich gelegen. In späteren Zeiten freilich konnte man mehr nördlich über die „lange Brücke" den Embach passiren. Nach dem Rubr. war die folgende Schlacht bei Puidyse, vgl. indessen das zu 9, 1. Der ehstn. Namen bedeutet wohl: nach od. zu den Bäumen; vgl. Lyndanise 23, 2 u. Ladise 22, 9. — [11]) zu 11, 5. Es waren 16000 Mann, § 3. Da sie einen ganzen Tag hindurch über den Fluß setzten, so muß Das am Tage vor der Schlacht geschehen sein. — [12]) der südl. Embach, der nach Norden zum Wirzjerw abfließt. Auch den pernauschen Embach kennt der Chronist 30, 3. — [13]) Heinrich war also dabei. — [14]) Swiatoslaw; zu 21, 2. —

Lyven und Letten, so zu Fuße liefen, ermatteten, und bestieg ein Jeglicher[15] sein Pferd und verfolgten die Russen.

§ 3. Die Russen aber, als sie geflohen waren etwa zwo Meilen, gelangten zu einem kleinen Flusse[1], setzten hinüber und blieben stehen und rotteten zuhauf ihr gesamtes Heer und ließen erschallen ihre Pauke und Pfeifen. Und König Woldemar von Plescekowe mit dem Könige von Nogardien gingen beim Heere herum und stärkten sie zum Kampfe. Die Deutschen aber, nachdem sie Dieselben geschlagen hatten bis zum Flusse, blieben gleichfalls stehen, da sie vor der Menge der Russen nicht vermochten, ebenfalls über den Fluß zu ihnen überzusetzen, und rotteten sich auf einem kleinen Hügel am Flusse ebenfalls zusammen und warteten auf der Ihrigen Ankunft, welche nachfolgten. Und ordneten das Heer zum zweiten mal, daß die Einen zu Fuß und die Andern zu Roß den Russen gegenüberstunden. Und wer von den Lyven und Letten auf dem kleinen Hügel am Flusse, wo die Haufen geordnet waren, anlangte und die Menge des Heeres der Russen sah, sofort, als wäre ihm mit einer Keule in's Antlitz geschlagen, fuhr er rückwärts[2] und wandte sich und kehrte um zur Flucht, und floh ein Jeglicher Derselben, Einer nach dem Andern, als sie die Pfeile der Russen sahen über sich kommen; zuletzt haben sie alle zumal[3] die Flucht ergriffen. Und stunden die Deutschen allein, deren nur zweihundert waren; aber auch von ihnen machte sich ein Theil davon, daß kaum hundert zurückblieben, und die ganze Last des Kampfes wendete sich auf Diese[4]. Die Russen aber fingen an, über den Bach zu setzen, und die Deutschen ließen sie, bis eine Anzahl herübergesetzt war, und sofort schlugen sie Dieselben wieder zurück bis zum Flusse und haben Einige aus ihnen getödtet. Und als wiederum Andere über den Bach setzten auf die Deutschen zu,

---

15) dieser Undeutschen, die vorher abgesessen waren, was § 3 wieder geschieht.

§ 3. 1) vielleicht die Oemel od. ihr östl. Nebenbach, in einer Gegend, die hernach, Urk. 87a, zwischen Sakkala u. Hu(n)gania (d. i. Ugaunien) streitig war. — 2) Johann. 18, 6. — 3) alle? Aber s. nachher. — 4) 12, 2.

wurden sie wiederum zurückgetrieben von ihnen. Ein gewisser Gewaltiger aber von Nogardien, der über den Bach gesetzt war zu kundschaften, umging die Lyven von Weitem, und begegnete ihm Theoderich von Kukenoys[5], Der hieb ihm die rechte Hand, womit er das Schwert hielt, ab, verfolgte den Fliehenden und schlug ihn nieder, und die Uebrigen tödteten die Uebrigen; Jeden, der über den Fluß zu ihnen übersetzte, haben sie also niedergeschlagen und solchergestalt von der neunten Stunde[6] des Tages bis etwa an Sonnenuntergang mit ihnen bei dem Flusse gekämpft. Und als der König von Nogardien sah, daß der Seinigen gegen fünfzig getödtet waren, verbot er seinem Heere, fortan zu ihnen überzusetzen, und entfernte sich das Heer der Russen zu seinen Feuern[7]. Die Deutschen aber[c] zogen alle gesund und unversehrt ihres Weges mit Gesang heim, ohne einen Ritter Heinrich Borewin's, der von einem Pfeile verwundet fiel, und der Andere war ein gewisser Lette, Veko[8], welcher mit neun Russen allein, an einen Baum gelehnt, sehr lange gekämpft hat; und da er zuletzt vom Rücken her verwundet wurde, ist er gefallen und gestorben. Alle andern Lyven und Letten aber kehrten ohne einige Verletzung heim, deren Viele von den Wäldern, dahin sie geflohen waren, wiederum zu den Deutschen, als Die ihres Weges heimzogen, kamen und sich mit ihnen freuten, darum daß so Wenige vor einer solchen Menge Russen entkommen waren. Und lobeten Alle des Heilands Barmherzigkeit, der sie heimführte und befreite aus den Händen der Widersacher, zumal da sie bei so geringer Anzahl der Ihrigen etwa fünfzig von den Russen getödtet und die Waffen und Beutestücke und Pferde Derselben genommen hatten. Es waren aber der Russen sechzehntausend Gewaffneter, welche der Großkönig von

---

[5]) wieder genannt 25, 4 als Ritter v. Kokenhusen; vgl. zu 18, 4. 9. Nicht mit Bischof Albert's Bruder Dietrich zu verwechseln, s. zu 25, 4, auch zu 29, 4. — [6]) zu 11, 5. — [7]) zum Nachtlager; vgl. 19, 9. —

c) „Von der Rückkehr der Deutschen aus der Schlacht."

[8]) doch schon aus 21, 3 bekannt. Vgl. zu 7, 5. —

Nogardien berufen hatte im gesamten Rußland schon zwei Jahre hindurch[9], mit den besten Waffen, die es gab in Rußland[10].

Wie die Russen in Lett- und Livland einfielen und die Schlösser Wenden belagerten.

) nach 3 Tagen. Drei Tage darauf folgten sie nach Lyvland[11].

§ 4. Und zuerst nun haben sie der Letten Dörfer an der Ymera ausgeplündert und angezündet und die Kirche Derselben[1] und darnach bei der Burg Urele[2] sich zusammengerottet. Und nachdem sie hier zween Tage gelegen, kamen sie am dritten Tage* in den Hof[3] des Priesters Alebrand an der Raupa[4], so wie Woldemar einsmals ihm vorhergesagt hatte[5]. Hier ruhten sie drei Tage* und[6] zündeten alle Kirchen ringsumher[7] sowohl der Lyven, als der Ydumeer[8] an und plünderten die Landschaften und Dörfer alle aus, führten Weiber und Kinder gefangen, und die Männer alle, welche sie aufgriffen, tödteten sie, und das Getreide, so auf den Aeckern allerseits zuhaufgebracht[9] war*, verbrannten sie. Auch kam[d] Gerceslawe[10], der Sohn Woldemar's, mit einem andern Heer und belagerte die Brüder der Ritterschaft in Wenden[11] und kämpfte mit ihnen diesen Tag* über. Und folgenden Tags** setzte er über die Kohwa und rückte vor zum Könige von Nogardien, so wie auch zu seinem Vater in Ydumea und hat das Land der Letten und Ydumeer und Lyven[8] zugleich mit den Andern ausgeplündert und verwüstet und Uebel angerichtet, soviel er konnte.

*) 3. Tag darnach.

*) 3 Tage.

*) nach der Ernte.

*) wohl den ersten v. obigen 3 Tagen, **) den zweiten.

---

9) seit 21, 2; jetzt war es höchstens im Anfang des zweiten Jahres. — 10) Dabei wird wohl an die bessere Bewaffnung der Deutschen gedacht. — 11) also doch! Livland umfaßt Lettland wieder mit.

§ 4. 1) Heinrich's Kirche, 11, 7; zu 21, 2. — 2) wieder 27, 1. Jetzt d. Gut Orellen, östl. v. Roop. — 3) Pfarrhof, curia, 11, 5. — 4) zu 10, 15. Ueber Alebrand vgl. zu 17, 6. — 5) 18, 2. — 6) zu 15, 7. — 7) die roopsche doch wohl auch. — 8) zu 10, 15. — 9) noch nicht eingeheimst, vgl. 25, 3. Man ließ wohl damals schon das Getreide in großen Haufen, sogenannten Kujen, auf dem Felde stehen, bis gedroschen wurde. —

d) „Von einem andern Heere der Russen."

10) Jaroslaw. — 11) dem neuen Wenden, s. zu § 5. —

Und als die Rigischen hörten von allem Uebel, so die Russen verübten in Ydumea, erhuben sie sich* mit Volkwin, dem Meister der Ritterschaft, wiederum und dem Heinrich Borewin und mit den Pilgrimen und ihren Lyven[12] und kamen nach Thoreyda und beriefen* zu sich die Männer von den umliegenden Landschaften, um wiederum zu kämpfen mit den Russen. Auch schickten sie Kundschafter nach ihnen, Die fanden sofort* eine Schaar der Russen in Ymmekulle[13] und verfolgten sie[14] bis zur Raupa. Diese aber kehrten zu den Ihrigen zurück und zeigten an, daß der Deutschen Heer komme.

*) wohl am 2ten der obigen 3 Tage,

*) 3. Tag derselben,

*) 4. Tag (frühmorg.).

§ 5.

Auf solche Nachricht wichen sofort* die Russen wieder von jener Stätte[1], setzten über die Koywa, belagerten[e] der Wenden Burg[2] und kämpften den ganzen Tag über mit den Wenden. Es stiegen auch Schützen der Brüder der Ritterschaft hernieder[3] von ihrer Burg[4], traten ein zu den Wenden und haben mit ihren Armbrusten[5] Viele der Russen getödtet und eine große Menge verwundet, daher viele Edele, schwer verwundet, zwischen zwei Pferden in ihren Betten[6] halbtodt weggetragen wurden. Der Meister[7]

*) denselben 4. Tag.

---

[12]) Dünaliven? — [13]) Var. Dorf Ymme, Ymme villa, also desselben Sinns, s. zu 1, 3. Das jetzige Gut Inzeem (lett. zeems = Bauergesinde, Dorf), zwischen Roop u. Treiden. Die Reimchr. 1553—1612 weiß von einer gewaltigen Niederlage der Russen bei Ymmenkulle u. einer zweiten, während ihrer Flucht, zu O(u)genhusen (d. i. Ugaunien, u. gemeint kann nur sein der frühere Kampf § 2 f)! — [14]) Es war frühmorgens nach Reimchr. 1572. Das mag richtig sein.

§ 5. [1]) wo sie 3 Tage ihr Lager gehabt hatten, § 4. —

e) „Von einer Belagerung der Burg der Wenden."

[2]) Altwenden, vgl. 10, 14. „Schon" 12, 6 u. „noch" 14, 8 hatten die Ritter in dieser „alten" Burg mit den Wenden zusammengewohnt, die Ruine bei Arrasch wird von dieser kleinen Burg herrühren. Bertold (s. 12, 6 bis 20, 7) scheint seitdem beim jetzigen Wenden die größere Burg, nach ihm in den russischen Chroniken Pertujew genannt, errichtet zu haben; in Urkk. Wenden (auch Reimchr.), Wende, Venda. Vgl. 25, 3 u. 29, 3. — [3]) Var. herüber. — [4]) Neuwenden. Wie kamen sie aber durch die Feinde hindurch? — [5]) wieder balistae der sagittarii. — [6]) lectuli, Sänften? Vgl. die „Rossebare" der Reimchr. 9031. (10074 f?). — [7]) Es wird Meister (zu

der Ritterschaft von Wenden aber war mit seinen Brüdern[8] Tags
) am obigen 3. Tage.[9]) zuvor nach der Versammlung der Deutschen abgezogen. Unter-
) am 5 Tage. dessen belagerte das ganze Heer der Russen die Burg Derselben[10].
Daher gingen sie[11] Nachts mitten durch die Feinde vorsichtig hin-
) 6. Tag. durch und kehrten in ihre Burg zurück. Als es dann Morgen
geworden und der König von Nogardien sah, daß[12] Viele seiner Edelen verletzt und andere getödtet waren, auch gewahrte, daß er selbst die Burg der Wenden[13] nicht einnehmen könne, da sie doch das kleinste Kastell ist, welches Lyvland hat[14], so redete er friedfertig zu den Brüdern der Ritterschaft. Doch Diese kümmerten sich um einen solchen Frieden nicht und trieben sie mit Armbrusten von sich zurück. Also haben sich die Russen[f], da sie vor einem Angriff der nachfolgenden Deutschen Scheu trugen, abgewendet von der Burg und sind, den ganzen Tag hindurch ziehend, bis nach

13, 5) Rudolf (16, 3, Anm. 19) sein; Volkwin, der überhaupt nicht in Wenden hauste, zog § 4 mit von Riga aus. — [8]) Die Armbruster gehörten also nicht zu den Brüdern? — [9]) Nachdem Jaroslaw sie zu belagern aufgehört hatte u. Tags darauf über die Aa abgezogen war, zogen auch sie am dritten der obigen Tage hinüber, am folgenden war der Angriff bei Ymmekulle. — [10]) ihre eigene Burg, die der Ritter; wohl nicht: der vorher erwähnten Schützen; gemeint ist jedenfalls Neuwenden. Schon mit „Unterdessen" beginnt die Undeutlichkeit des Berichts. Der Feind kann, da er Altwenden einen ganzen Tag erfolglos belagerte, doch nur am folgenden Tage einen neuen Versuch gegen das entblößte Neuwenden gemacht haben. Das „ganze" Heer belagerte, d. h. nicht etwa (wie 14, 10. 18, 5. 7. 9) das ganze übrige Heer (u. am 4. Tage), da Altwenden sicherlich auch von Allen belagert wurde, sondern es deutet entweder nur die große Gefahr der eigenen Burg an, oder ist mit Rücksicht auf § 4 gesagt, wo lediglich die Truppen des Jaroslaw Neuwenden belagert hatten. Warum Altwenden am vorigen Tage oder in der folgenden Nacht keinen Entsatz bekam, muß errathen werden; zu einem Angriff auf die Russen vor beiden Schlössern fühlten sich die Livländer wohl zu schwach. — [11]) die Ritter; wohl nicht: die Schützen. Gleich nachher sind Ritter in Neuwenden erwähnt, freilich auch Armbruste, u. gänzlich entblößt wird Neuwenden auch nicht gewesen sein. — [12]) auch vor Neuwenden? — [13]) geschweige denn Neuwenden. — [14]) Var. damals hatte. —

f) „Vom Rückzuge der Russen."

Trikatua gelangt und eilends aus dem Lande hinausgezogen*.[15] *) Sept.?
Und als sie kamen nach Ugaunien, hörten sie von einem Heere der Letonen in Rußland, und bei ihrer Heimkehr nach Plescekowe[1] fanden sie einen Theil selbiger Stadt von den Letonen ausgeplündert vor.[2] § 6.

Einfälle der Letten in Rußland.

§ 7. Da erhuben sich Etliche der Letten mit Wenigen[1] und drangen in Rußland ein, wo sie die Dörfer ausplünderten und Menschen tödteten und andere gefangennahmen und Beute machten und zur Vergeltung für die Ihrigen alles Uebel anrichteten, soviel sie konnten. Und als Diese heimgingen, sind wiederum Andere abgegangen und haben keinerlei Uebel, soviel sie anrichten konnten, unterlassen*. *) Sept.?

Die Harrier vorher mit den Russen vor Wenden, die Oeseler nun auf der Düna.[g])

§ 8. Es war auch der Anschlag der Osilier gewesen, daß sie* zugleich mit den Russen nach Lyvland kommen wollten mit andern Esten[1], die Kirche zu verstören. Aber wegen des Treffens der Deutschen mit den Russen[2] ist ihr Anschlag zertrennet worden, daß die Sakkalaner nicht kamen, aber auch die Osilier nicht, sondern bloß die Harioner; Die mit etlichen Andern folgten den Russen *) Aug..

---

[15]) Das Rubrum e) kennt bloß eine Belagerung der Burg der Wenden! Russische Nachrichten gedenken eines glücklichen (!) Treffens gegen Deutsche, Littauer (!) u. Liven (es ist das am Flusse § 2 f) u. der Belagerung von Pertujew (s. Anm. 2); die dabei erwähnten 14 Tage können sich nur auf die Dauer des ganzen Feldzugs beziehen.

§ 6. [1]) Var. Ploscekowe! — [2]) Swiatoslaw wurde bald nachher aus Nowgorod verjagt, 25, 2, an seine Stelle trat sein Bruder Wsewolod.

§ 7. [1]) zu 10, 10.

g) „Von einer Heerfahrt der Osilier zur Duna und dem Märterthum eines Eremiten."

§ 8. [1]) § 2. — [2]) da eine Ueberrumpelung Livlands verhindert worden war. —

und gelangten zu ihnen bei Wenden und sind zugleich wiederum mit ihnen abgezogen*.

*) Sept.?

Die Osilier aber drangen zu Schiff in die Duna ein und haben auf den Holmen Etliche gefangen, viel Vieh geraubt und einen gewissen Eremiten getödtet, der von Dunemunde ausgezogen war und auf einem benachbarten Holm das Eremitenleben erwählt hatte und allda auf seines Märterthums Kampf wartete. Nachdem er diesen nun vollbracht, ist er glücklich und unzweifelig zu der Heiligen Gemeinschaft hinübergewallt.

Scheinbarer Friedenswunsch der Pleskauer; Kriegszug der Livländer nach der revalschen Landschaft.[h])

*) Winter? 1219?

Und es schickten* die Russen von Plescekowe Botschafter nach Lyvland und sagten, sie wollten Friede mit den Deutschen machen[3]. Aber es waren ihre Anschläge, immerdar böse, mit den Esten und alles Truges voll.

§ 9. Weil nun die Rigischen Das vermerkten, schickten sie an die Lyven und Letten und rotteten ein Heer zusammen, um zu ziehen wider die Esten. Und gegen Anfang der Fasten* kamen sie zusammen zur Saletsa, und war dort Volkwin, der Meister der Ritterschaft, mit Heinrich Borewin und den Pilgrimen und die Lyven und Letten, und gingen auf dem Eise des Meeres, bis sie nach Sontagana hingelangten. Und nachdem sie allda von der Burg Wegweiser bekommen, rückten sie die ganze Nacht hindurch vor zur revelschen Landschaft[1]. Und kam ihnen ein eiskalter Wind von Norden entgegen; denn es war die Strenge der Kälte so groß, daß die äußersten Theile ihrer Glieder vor Frost Vielen verdarben und Einigen die Nase, Andern die Hände und Andern die Füße erfroren und uns[2] allen, als wir nachher wieder zu Hause kamen,

*) gegen 19. Febr. 1219.

h) „Von einer Heerfahrt nach Revele, welche die kalte genannt wird von den Lyven."

[3]) den odenpäschen ratificiren? 20, 8. 21, 1. 22, 5?

§ 9. [1]) § 2. — [2]) Heinrich zog also mit. — Die grimmige Kälte

eine neue Haut über das Gesicht wuchs, während die alte abfiel; Etliche sind auch nachher gestorben. Sie theilten aber ihr Heer in drei Haufen, und bekam Vesike[3] mit seinen Lyven den einen Haufen und den Weg zur Linken, die Letten aber zur Rechten, den Deutschen aber räumten sie den mittleren Weg nach gewohnter Weise[4] ein. Und verließ Vesike seinen Weg und rückte vor den Deutschen auf dem mittleren Wege her mit seinen Lyven. Die zündeten frühmorgens vor Tagesanbruch das erste Dorf, welches sie fanden, an, um sich zu wärmen. Und es sahen dieses Feuer die Esten von der ganzen Landschaft, und sofort vermerkten sie das lyvländische Heer und flohen ein Jeglicher nach seinen Verstecken. Als die Deutschen aber nachfolgten und das Dorf vor Tagesanbruch angezündet fanden und meinten, der Wegweiser sei abgeirrt[5], tödteten sie ihn allda. Als es dann Morgen geworden*, zogen sie umher durch alle Dörfer und zündeten sie an, und nachdem sie Menschen getödtet und andere gefangengenommen und viel Vieh und Beutestücke geraubt hatten, gelangten sie auf den Abend zu einem Dorfe, welches Ladise[6] heißt. Und als sie daselbst zu Nacht geruht, fuhren sie zu einem andern, benachbarten Dorfe, welches Kuldale[7] heißt, folgenden Tags* weiter und haben vielen Raub bekommen. Nach drei Tagen* zogen sie über das Eis des Meeres, welches nahe war, ab, indem sie mit sich trieben die gesamte Beute und die Gefangenen, wo jetzt die Dänen ihre Burg[8] in der Nachbarschaft gebaut haben. Und kehrten wir[2] allmählich zurück auf dem Eise in zehn Tagen*, indem wir uns wegen der Gefangenen und der Beute verweilten, auch in Erwartung der Osilier oder anderer

*) erster Tag im Feindeslande.

*) 2. Tag.

*) am 3. Tage?

*) 10 Tage.

dieser Tage blieb den Liven im Gedächtniß, s. Rubrum h) u. vgl. das Rubrum 15, p). — [3]) 16, 4. 21, 7. — [4]) wie 21, 2. — [5]) in boshafter oder doch ungebührlicher Weise, auf den Weg der Liven od. Letten; aber Vesike war abgeirrt. — [6]) jetzt d. Gut Laitz, im nissischen Kirchspiel, Laidus im Liber cens.; nicht d. Gut Leetz, am Meere, im Liber cens. Laiduscae; des Meeres wird erst später gedacht. — [7]) wohl das Guldan des Liber cens., Kulletendorp in Urk. 846a, Kullate 848a, Kallathe (Kullathe?) 841a, zu schwed. Zeit Gyldendorf, irgendwo westl. von Reval gelegen. — [8]) die revalsche, 23, 2.

Esten, wenn sie etwa zum Streite wider uns nachfolgen sollten. Und als wir zur Saletsa kamen, vertheilten wir die gesamte Beute
) März? unter uns und sind mit Freuden zurückgekehrt nach Lyvland, wie Sieger fröhlich sind, wenn sie Beute austheilen[9].

Zam. schreibt claustrum, Kloster, statt castrum! vgl. 10, 14. — [9]) Jesaias 9, 3.

Kapitel XXIII.

Bischof Albert's einundzwanzigstes Jahr.[a])

Kriegerisches Jahr. Bischof Albert bringt auf seiner elften Fahrt den Herzog Albert von Sachsen-Anhalt mit Andern nach Livland.

Das Jahr einundzwanzig* des Bischofs kam heran, § 1.
Von Kriegen keine Ruhe der Lyven Land gewann. *) 1219 seit etwa 1. März.

Denn in selbigem Jahre machte man viele Heerfahrten und ward der Krieg erneuert.

Wie nun vorbesagter Bischof heimkehrte* von Deutschland, *) (Juni?)[1]) kamen mit ihm viele und edele Pilgrime, darunter der Erste war der Sachsenherzog von Anehalt[2], Albert[3], Rodolf von Stotle[4], ein Burggraf[5], ein gewisser junger Graf und gar viele Andere, welche bereit waren, die Kirche zu verteidigen und zu stehen vor dem Hause des Herrn am Tage des Streites[6].

---

a) Rubrum: „Vom einundzwanzigsten Jahre.“

§ 1. [1]) S. § 2 „zu derselben Zeit.“ Jedoch vgl. zu 1, 10; 6, 6. 7, 9. 10, 13. — [2]) Anhalt. Das war sein Stammhaus. Im Herzogthum Sachsen war er auf seinen Vater Bernhard gefolgt. — [3]) Vgl. Reimchr. 808 ff, 868 ff, 914 ff, wo er aber höchst ungebührlich als Theilnehmer an einem viel späteren Feldzuge (27, 1) erwähnt wird. — [4]) Edelherr v. Stotel, südl. vom jetzigen Bremerhafen. — [5]) etwa Ulrich, Burggraf von Wettin? — [6]) 22, 1.

König Woldemar von Dänemark[b] siegt bei Lyndanise über die Ehsten; Tod des Bischofs Dietrich von Ehstland, Wescelin sein Nachfolger. Unterwerfung des revalschen Gebiets.

§ 2. Es erhub sich auch der König von Dänemark mit einem großen Heere zu derselben Zeit*, und kam mit ihm der hochwürdige Erzbischof der lundischen Kirche, Andreas, und der Bischof Nikolaus[1] und ein dritter Bischof[2], Kanzler des Königs; auch war mit ihnen der estnische Bischof Theoderich, in Riga vormals geweiht[3], der[4] die lyvländische Kirche verlassen hatte und dem Könige anhing[5], und Wizzlaus[6], der Slaven Fürst, mit den Seinen. Die alle landeten mit ihrem Heere in der revelschen Provinz und setzten sich in Lyndanise[7], welches gewesen war vormals[8] eine Burg der Revelschen, und zerstörten die alte Burg und fingen eine andere, neue zu bauen an. Und es rotteten die Reveler und Harioner ein großes Heer wider sie zusammen und schickten ihre Aeltesten an den König mit friedfertigen Worten in Hinterlist[9], und glaubte

*) dieselbe Zeit (Juni).

---

b) „Von der Heerfahrt des Königs von Dänemark nach Revele."

§ 2. [1]) von Schleswig, 10, 13. 11, 1. — [2]) nach dänischer Angabe war Peter, Bischof von Aarhuus, mit dabei. Vgl. zu 11, 1. — [3]) 15, 4. — [4]) Var. der ob des gräßlichen Tobens der Heiden. — [5]) auch wohl seit 22, 1 beim Könige geblieben war. Sein Anschluß an den Dänen war etwas voreilig, da ihm doch die Livländer 21, 5 seine Wiek erobert hatten. Wohl nur ob seines Titels „lealscher Bischof" schrieben sich die Dänen hernach die Gründung eines lealschen Bisthums zu! Urk. 146. — [6]) Var. Witzlaus, Wenceslaus, Wenzeslaus. Vgl. noch bei Anm. 13. Es war Witslaw I., Sohn Jaromar's, Herrn von Rügen u. einem Theile Pommern's. Er heißt nachher nur „Herr", u. 1219 regierte wohl noch sein älterer Bruder Bernuta. Es sind dänische Vasallen. — [7]) wieder 27, 3. Der jetzige Domberg zu Reval od. die Feste darauf; hernach auch als Dänenburg (s. zu 22, 9) od. mit dem Landesnamen (s. zu 21, 5) Revele bezeichnet, bei Andern Revele (auch Reimchr.), Revel(i)a, Raevelburgh, Revalia, Rivel(a)e u. s. w.; vgl. zu 25, 5. Der Stadt Reval wird erst 1237 (Rewel(ia), Urk. 148) u. 1238 (Revalia, Urk. 160, vgl. 77) gedacht. Das ehstn. Lyndanise bedeutet wohl: nach der od. zur Burg; vgl. Puidise 22, 2 u. 27, 3, Ladise 22, 9. — [8]) = bisher; vgl. 30, 5. — [9]) 10, 3. —

ihnen der König, unbekannt mit ihrer Hinterlist, und gab ihnen Geschenke, und es tauften sie die Bischöfe und schickten sie heim mit Freuden*[10]. Als Die nun zurückgekehrt waren zu den Ihrigen, *) (13.Juni.) sind sie mit ihrem ganzen Heere drei Tage darnach* gekommen auf *) (15. Juni.)[11]) den Abend, da man abgegessen hatte, und brachen herein über die Dänen an fünf Stellen und kämpften unversehens mit ihnen. Und Etliche aus ihnen meinten, der König sei in dem Zelte, welches das des hochwürdigen estnischen Bischofs Theoderich war[c], drangen hinein zu ihm und erschlugen ihn[12]. Und die Andern verfolgten die Andern und tödteten Manche von ihnen. Der Herr Wenezlaus[13] aber stund im Thale, welches ist beim Niedersteigen des Berges zum Meere[14], mit seinen Slaven, und als er Jene herannahen sah, alsbald begegnete er ihnen[d] und kämpfte mit ihnen und brachte sie auf die Flucht und verfolgte sie, indem er sie niederschlug und tödtete auf dem Wege. Wie aber die andern Esten, welche die Dänen verfolgten, die Flucht Derer sahen, so mit den Slaven kämpften, blieben sie ebenfalls stehen und hörten auf mit der Verfolgung der Dänen. Und vereinigten sich alle Dänen zugleich mit dem Könige und etliche Deutsche, so mit ihnen waren, und[15] begegneten den Esten, fochten tapfer mit ihnen, und es flohen die Esten vor ihnen. Und nachdem der helle Haufe Derselben gebracht war auf die Flucht, folgten hinter ihnen her die Dänen mit den Deutschen und Slaven und tödteten ihrer durch Wenige[16] mehr denn tausend Mann, und die Uebrigen flohen. Und stattete der

---

10) wessen? — 11) nach dem dän. Chronisten Petrus Olai. —

c) („Vom Tode des hochwürdigen Theoderich, estnischen Bischofs.")

12) Grollt Heinrich ihm? Seines Märterertodes gedenken auch Alberich, Albert v. Stade u. Urk. 61. Nach einer dän. Nachricht wurde der erste ehstn. Bischof mit seinen Klerikern von den Ehsten erschlagen. — 13) so Zam., anders als bei Anm. 6; Var. Wenceslaus, Wenzeslaus. — 14) Das kann nur die Stelle der späteren Unterstadt Reval sein. —

d) „Vom Kampfe Derselben [?] mit den Esten."

15) Var. und fehlt; dann könnte „etliche Deutsche" Subjekt zu „begegneten" sein, vgl. 26, 2. — 16) Var. durch Wenige fehlt. Ist gewiß echt, aber

König und die Bischöfe Gott ihren Dank ab für den Sieg, so ihnen über die Heiden von Gott verliehen war[17]. Und an die Stelle des vorbesagten Bischofs Theoderich setzten sie seinen[18] Kapellan, Wescelin[19], wieder ein. Und als die Burg fertig und
) Herbst? Leute hineingelegt waren, zog der König heim nach Dänemark, und blieben allda zurück die Bischöfe mit den Männern des Königs. Die haben dieses ganze Jahr hindurch gekämpft mit den Revelern, bis sie zuletzt das Tauffakrament annahmen[20].

Die Semgallen von Mesoten stellen sich unter christliche Botmäßigkeit.[e])

§ 3. Als der Bischof heimgekehrt war* nach Lyvland mit seinen
*) (Juni?) Pilgrimen, kamen zu ihm die Semigallen von Meshote[1] und baten um Hülfe wider die Letonen. Und sprach der Bischof: „Wenn ihr euch taufen lassen wollt und die christlichen Gesetze annehmen, dann werden wir euch Hülfe leisten und euch in unsere brüderliche Gemeinschaft aufnehmen.“ Und sagten Jene: „Uns taufen zu lassen wagen wir freilich bei der andern Semigallen und der Letonen Unbändigkeit nicht, du schicktest denn deine Männer zu uns in unsere Burg, vor ihrem Angriff uns zu schützen; Die können dann bei uns verbleiben und uns sowohl das Tauffakrament spen-

---

nur eine Phrase! — 17) Vgl. Urkk. 146 f. 152; Albert v. Stade zum Jahr 1219 f; manche dän. Chroniken, meistens auch beim Jahr 1219, aber zum Theil mit der Fabelei von 1500 (od. 1000 od. 500) dän. Schiffen. Die Legende von des Andreas wunderthätigem Gebete während der Schlacht u. vom Danebrog, der damals vom Himmel herabfiel, meldet Petrus Olai. In der That hatte der Papst die Fahne mit weißem Kreuz auf rothem Grund dem Könige zu dieser Heidenfahrt übersandt. — 18) doch wohl = des Königs. — 19) Var. Wesselin. Bei Andern Wetzelin, Guicelinus, bei Alberich Wescelo. — 20) Vgl. § 6. 24, 2. Das Bisthum stand unter dem Erzstifte Lund, vgl. Urkk. 133. 146.

e) „Von der Semigallen Bekehrung.“

§ 3. 1) hernach Mesiot(h)e. Var. Mesoyten, Meysoten, vgl. zu § 8. In Urkk. Medeiothe, Medzothen, Mesote, Mesotin; Reimchr. Mezoten. Jetzt Mesoten, lett. Meschohtne, an der kurländ. Aa nicht weit v. Bauske. —

den, als auch die Gesetze der Christen lehren." Und gefiel dem Bischof mitsamt den Rigischen ihr Rathschlag, und er schickte zurück mit ihnen seine Botschafter, die Zustimmung auch Derer einzuholen, so daheim waren. Und sie kamen wiederum und öfters und begehrten das Nämliche. Da zuletzt*[f] erhub sich der Bischof mit dem Herzog von Sachsen und mit etlichen andern Pilgrimen und mit dem Propste zu Sankt Marien und mit seinen Männern und zog hin nach Semigallien, setzte sich friedlich neben der Burg Mesiothe und berief zu sich die Semigallen selbiger Landschaft. Die kamen, wie sie versprochen hatten, treulich gehorchend alle zusammen und nahmen die evangelische Lehre an, und ließen sich taufen an Männern etwa dreihundert, ungerechnet ihre Weiber und Kinder. Und ward eine Freude über ihre Bekehrung. Darnach legte auf ihre Bitte der Bischof seine Männer mit ihnen in die Burg Mesiothe mit etlichen Pilgrimen[2], und Andere schickte er, von Riga herzubringen, was da nöthig war, zu Schiffe. Er selbst aber mit dem Herzog und den Andern kehrte zurück nach Riga.

*) wohl Sommer.

Feindseligkeiten des Semgallen Vesthard von Terweten; Segehard's Märtertod.

Nunmehr, da Vesthard[1], der Aelteste der andern Semigallen von der benachbarten Landschaft, welche Thervetene[2] heißt, hörte von der Bekehrung Jener von Mesiothe, sammelte er ein Heer von seinem ganzen Gebiete, brach den Frieden[3] und kam an die Burg und kämpfte mit den Deutschen einen ganzen Tag hindurch. Und sie schleppten einen Holzhaufen zusammen und legten Feuer daran, ohne doch die Burg gewinnen zu können, und fochten auf das Tapferste. Und ward getödtet durch einen Pfeil der Schwestersohn Vesthard's. Bei diesem Anblick wurde er betrübt und wendete § 4.

---

f) „Von der Taufe Derselben."

[2]) Var. P. und Andern.

§ 4. [1]) S. 9, 2. — [2]) falsch Var. Thernetene, Thenetene. In Urkk. T(h)erwetene, Tarvethene ꝛc; Reimchr. Terweten. Es lag beim Gute Hofzumberge am Flüßchen Tehrwitte od. Terpentin. — [3]) Als Freund kam

sich sofort ab von der Burg mit seinem Heere. Und er hörte, daß Andere von den Deutschen zu Schiffe kämen auf dem Flusse Missa [4]. Denen zog er eilends entgegen, und nachdem er sie an einer [5] Stelle getroffen, wo geringe Tiefe im Flusse war, griff er aus ihnen 30 Mann oder einige mehr auf und tödtete sie, und die Andern kamen fliehend nach Riga heim. Unter ihnen [6] war Segehard, ein Priester Cistercienserordens, hingeschickt zu sothaner Burg aus Dunemunde zum Dienste des Bischofs Bernard, für dessen Bisthum [7] besetzt worden war selbiger Ort. Wie Der nun dasaß am Ufer und sah die Heiden kommen, legte er den Aermel der Kogel [8] über sein Haupt und erwartete die wilden Heiden. Und während er seinen Geist in die Hände des Herrn befahl, wurde er niedergeschlagen mit den Andern, deren Seelen sich in der Märterer Genossenschaft ohne Zweifel bei Christo freuen werden, deren Geschäft ein heiliges war, darum daß sie herberufen kamen zur Taufe der Heiden und den Weinberg des Herrn zu pflanzen, den sie mit ihrem Blute gepflanzt haben, und dieserhalb sind ihre Seelen unter die Heiligen im Himmel gezählt [9].

Die von Mesoten werden rückfällig.

Als nun die Deutschen, so in der Burg waren, von der Tödtung der Ihrigen hörten und nicht hatten, was nöthig war auf's Jahr, dabei auch erwogen der Semigallen und Letonen, wie auch der Kuren Unbändigkeit wider den christlichen Namen, erhuben sie sich mit all den Ihrigen, räumten die Burg und zogen ab nach Riga. Die Semigallen aber, so schon getauft waren, wurden rückfällig und haben, der angenommenen Sakramente uneingedenk, mit den andern Semigallen sich vereinigt und mit ihnen und [10]

---

er 12, 2 zuletzt vor. — 4) falsch Var. Mussa; vgl. § 8. In Urkk. Meisse, Misne, jetzt Misse, Nebenfluß der in die kurländ. Aa gehenden Ekau. — 5) Var. einer engen. — 6) nicht den Letzteren! Vgl. zu 11, 9. — 7) offenbar = zu seinem Sitze. Vgl. zu 22, 1. — 8) zu 13, 3. — 9) Vgl. Weish. Salom. 5, 5. — 10) Zam. et statt des unsinn. ex. Vgl. § 8. —

den Letonen sich verschworen und verbündet wider die Rigischen und die Lyven und alle Christen. Und rotteten sich allzumal zusammen, sowohl die annoch heidnischen, als die getauften, in sothane Burg, gruben daran [11] und bauten die Befestigung derselben auf das Stärkste. Auch zogen sie auf eine Heerfahrt wider die holmischen Lyven und fingen an, sie zu erschlagen und zu plündern. Die Lyven auch drangen in ihre Bezirke und fügten ihnen ähnliches Uebel zu.

Und hörte der Bischof und der Herzog von Sachsen, Albert, von der Tödtung der Ihrigen und all dem Uebel, so die Semigallen thaten, und schickte an alle Lyven und Letten und gebot ihnen fertig zu sein, wenn einmal der Herr eine günstige Reise gewähren sollte, Vergeltung zu üben an den Heiden [12].

Die Letten und Pleskauer suchen sich gegenseitig heim.

Unterdes* zogen die Letten[g] von Kukenoys und etliche andere Letten der Brüder der Ritterschaft, Meluke und Warigribbe[1], nicht uneingedenk all der Uebel, so die Russen von Plescekowe[2] und die Nogardischen das vergangene Jahr in Lyvland verrichtet hatten, nach Rußland hin, wo sie die Dörfer ausraubten und die Männer tödteten, die Weiber gefangennahmen und alles Land um Plescekowe[2] wüste[3] legten; und als Diese heimkehrten, zogen Andere hin und thaten ähnliches Uebel, und brachten viel Beute allezeit heim. Und verließen sie ihre Pflüge* und bewohnten das Land der Russen, lauerten ihnen auf in Feldern und in Wäldern und in Dörfern, fingen und tödteten sie und ließen ihnen keine Ruhe und nahmen ihre Pferde und Vieh und Weiber weg.

§ 5.

*) unterdes.

*) Spätsommer.

---

[11]) Graben u. Wall. — [12]) S. § 8. — Am 25. Okt. bestätigte Honorius die v. Bischof Albert angesetzten Grenzen des selonischen Bisthums, am 28. Okt. spricht er von Selonien u. Semigallien, Urkk. 43. 45.

g) „Von einer Heerfahrt der Letten.“

§ 5. [1]) Var. Wargribbe; vgl. Anm. 5. 26, 12. — [2]) Var. Ploscekowe. — [3]) Dahinter sind in Gr. 9 Wörter ausgefallen. —

) gegen Herbst. Die Russen[h] aber von Plescekowe sammelten gegen den Herbst ein Heer und kamen zum Lande der Letten und plünderten ihre Dörfer aus und saßen in den Gebieten des Meluke[4] und Warigribbe[5], verwüsteten[6] Alles, was sie hatten, verbrannten das Getreide[7] und haben keinerlei von dem Uebel, das sie thun konnten, unterlassen.

Von neuer Unterwerfung der Jerwischen.[i])

Und es schickte der Meister[8] der Ritterschaft in Wenden an die Letten alle, sie sollten kommen, um die Russen zu vertreiben aus dem Lande. Aber da die Russen abzogen, schien es den Letten, daß sie von einer Verfolgung der Russen geringen Gewinn davon-
§ 6. trügen. Und sie wendeten ihr Heer nach Sakkala*, und nachdem
*) Herbst. sie die Sakkalaner mit sich genommen, gingen sie über die Pala, drangen[1] in Gerwen ein und schlugen dieses Land mit einer großen Plage[2], indem sie die Männer tödteten, die Weiber fingen, Pferde und Vieh und Beutestücke in Menge nahmen, und sagten, Jene seien wider die Dänen zu Hülfe gekommen den Revelschen. Und es kamen allda zu Rodolf, dem Meister der Ritterschaft, die Aeltesten selbiger gerwanischen[3] Landschaft und sagten, sie hätten den
) 1218. Frieden der Rigischen schon längst angenommen vor dem Grafen Albert[4], dazu auch würden sie die Taufe Derselben annehmen, und
) 1219. baten ihn, daß er mit seinem Heere aus ihrem Gebiete wegziehen möchte. Und bekam Rodolf ihre Knaben zu Geiseln, indem er mit ihnen den Frieden erneuerte, daher sie alle Pflichten, so vor-

---

h) „Von einer Heerfahrt der Russen zu den Letten."
4) Var. Melike, oben nicht. — 5) falsch Var. Wangribbe. — 6) zu 15, 7. — 7) wohl wie 22, 4 u. 25, 3 zu verstehen. —
i) „Von einer Heerfahrt nach Gerwen."
8) Rudolf, s. § 6 u. zu 22, 5.
§ 6. 1) durch Nurmegunde, 15, 7. 23, 9. 24, 5. Hinderten Moräste etwa den Weg v. Sakkala unmittelbar nach Jerwen? — 2) 20, 6. — 3) so Var. statt Zam. gerwanenses; vgl. zu 20, 6. — 4) 21, 6, wo die Schwertritter nicht erwähnt wurden. —

mals von ihnen angenommen waren[5], und den Glauben und[6] die Gesetze der Christen versprachen fortan zu halten[7]. Auch gaben sie den Brüdern der Ritterschaft ein, daß sie baldigst sollten wiederkommen zu einem Zuge mit ihnen nach Virland mit einem Heere, daß sie dieses Joch des Christenthums auch zu diesen Landschaften hinbrächten. Und sie versprachen es ihnen und kehrten zurück mit all ihrer Beute nach Lyvland.

Kriegszug gegen die Wierländer und Taufe Derselben.[k])

Nach der gerwanischen Heerfahrt beriefen die Brüder der § 7.
Ritterschaft von Wenden zu sich die Männer des Bischofs, den Vogt Gerhard[1] mit allen Lyven und Letten und den jungen Grafen[2] vom Gesinde des Bischofs mit den übrigen Rigischen und reisten* nach Sakkala, nahmen mit sich die Sakkalaner und auch *) Winter?
die Ugaunier und rückten vor[3] nach Gerwen, erlasen sich von den Gerwaniern Wegweiser und drangen die ganze Nacht hindurch in Virland ein, das ist ein fruchtbares und sehr schönes Land und hat anmuthige[4] ebene Gefilde, und es folgten ihnen die Gerwanier, so Reiter als Fußvolk. Und hatten die Virländer nicht gehört, daß das lyvländische Heer komme, und waren alle in ihren Dörfern und Häusern. Und als es Morgen geworden, vertheilten sie die Heere nach allen Landschaften und gaben einige den Gerwaniern, andere den Ugauniern[5], und andere gaben sie den Lyven und Letten auszuplündern. Und sie fanden alles Volk durch das gesamte Virland in den Dörfern und schlugen sie vom Größten bis zum Kleinsten und schonten ihrer nicht, soviele sie männlichen Geschlechts

---

[5]) Var. daher sie jetzt Alles, was vormals — war. — [6]) od., sowohl den Glauben, als auch? Sie haben 20, 6. 21, 6. (23, 9) die Taufe u. Abgaben versprochen. Zur Taufe vgl. 20, 6. 24, 1 f.

k) „Von einer Heerfahrt nach Vyrland.“

§ 7. [1]) 16, 3. 18, 3. — [2]) § 1. — [3]) Daß es, wie § 6, durch Nurmegunde ging, ist hier u. auch 20, 6 u. 29, 7 nicht gesagt. Der Winter erlaubte wohl, einen näheren Weg einzuschlagen; s. § 6, Anm. 1. — [4]) Var. weite. — [5]) u. wo bleiben die Sakkalaner? —

vorfanden, und nahmen die Weiber und Kinder gefangen, trieben Pferde und Vieh in Menge zusammen und machten eine Menge Beute. Und es setzten die Deutschen ihre Versammlung an in einem großen Dorfe, das Turme[6] heißt, die Lyven und Letten erlasen ihre Maja[7] in Avispe[8], die Sakkalaner lagerten sich in der revelschen Landschaft[9], die Gerwanier hielten in ihren[10] Landschaften Rast, die Ugaunier plünderten die ihnen benachbarte[11] Landschaft, welche Pudiviru[12] heißt, und ließen sich allda nieder. Und nachdem sie ungemein schwer fünf Tage jenes ganze Land geschlagen und viel tausend Leute getödtet hatten, kamen endlich zu uns[13] von den Landschaften die Aeltesten, so durch die Flucht entronnen waren, und baten flehentlich um Frieden. Und sprach Rodolf, der Brüder von der Ritterschaft Meister: „Verlangt euch denn annoch nach Frieden, die ihr unsern Frieden durch eure Kriege oft[14] gestört habt? Aber Frieden wird euch nicht gegeben werden außer dem Frieden jenes wahren Friedebringers, der aus Beiden Eines hat gemacht[15], indem er das Irdische mit dem Himmlischen verbunden und zu Frieden gebracht, der vom Himmel als ein den Völkern ersehnter[16] König herniedergekommen, ihre Erwartung

---

[6]) im Liber cens. Tormas mit 70 Haken Landes, noch jetzt ein großes Dorf Torma, südwestl. v. Wesenberg. Falsch Var. Tuwine, Tinume. — [7]) 15, 7. — [8]) im Liber cens. Avespä, jetzt das Dorf Awispä im Kirchspiel Kleinmarien, mit Resten alter Verschanzungen. Wohl v. ehstn. aaw (liv. abös), Espe; über pä s. zu 12, 6. Falsch Var. Anispe, Amspe. — [9]) Auch im Liber cens. gehört der nordwestl. Theil Wierlands zum Kylägund (Gau) Repel u. zur Landschaft Revaelae, jenes Tormas freilich auch schon. Aus welcher Ursache die Provinznamen hier in einander überlaufen, ist räthselhaft. Dies revelsche Land besaßen die Dänen (§ 2) wohl noch nicht, vgl. § 9 bei Anm. 52. 24, 1 f. — [10]) schwerlich = jerwischen, vielmehr = den ihnen benachbarten (s. gleich nachher), od. = anderswo, vgl. § 9 geg. d. Ende, Heinrich weiß die Stelle nicht. — [11]) nämlich eben jetzt nahgelegene; Ungaunien grenzte nicht an Wierland. — [12]) südlichster Theil v. Wierland, 24, 1; vgl. 29, 7. Das Gut Poidifer, ehstn. Puddiwerre, früher Poudyver, Pöuwdever, im Kirchspiel Simonis, scheint den Namen behalten zu haben; vgl. Anm. 26. Var. Puduurn, Puduru, Padüurn; noch andere entstellte Formen 24, 1. — [13]) Heinrich war also zugegen. — [14]) Wir erfuhren es doch nur einmal, 21, 2 f. — [15]) Ephes. 2, 14. — [16]) Haggai 2, 8. —

und ihr Heiland, der seinen Jüngern vorschrieb und sprach: Gehet hin[17] und lehret alle Völker und taufet sie[18]. Wenn ihr also euch wollt taufen lassen und denselbigen einen Gott der Christen mit uns verehren, so wollen wir jenen Frieden, den er uns gegeben, den er scheidend seinen Verehrern gelassen hat[19], euch geben und euch für immer in unsere brüderliche Gemeinschaft aufnehmen." Und gefiel ihnen das Wort, und sogleich versprachen sie, alle Pflichten des Christenthums mit der Taufe der Rigischen getreulich annehmen zu wollen.

Es war aber unter ihnen Thabelin, vormals von den Unsrigen in Gothland getauft[20], und Kyriawan ein zweiter, welcher bat, daß von uns[13] der gute Gott ihm möchte gegeben werden, und sagte, er habe einen bösen Gott bisjetzo gehabt. Es war nämlich selbiger Mensch sehr unglücklich gewesen bis auf diese Zeit in all seinem Thun; aber nachdem er getauft worden von uns, wurde er ein sehr glücklicher Mensch, wie er hernachmals uns bekannt hat, und alle Wohlfahrt kam ihm zugleich mit der Taufe. Auf sein dringendes Bitten also haben wir ihm allda versprochen den gnädigen Gott, und Der werde ihm des Zeitlichen zur Genüge in diesem Leben geben und inskünftig das ewige Leben[21]. Und er glaubte uns, und sofort katechisirten[22] wir ihn, und stund Rodolf, der Meister der Ritterschaft, zu ihm Gevatter. Und während wir ihn nun mit dem heiligen Oel salben sollten, geschah ein groß Geschrei und Zusammenlaufen unseres Heeres auf allen Gassen, und liefen Alle zu den Waffen und schrieen, daß eine große Malewa[23] der Heiden wider uns komme. Daher warfen wir alsbald das hochheilige Chrisma[24] und die übrigen Sakramente hin, liefen zum

---

17) Var. Gr. hin in jedes Land. Vgl. Markus 16, 15. -- 18) Var. Gr. sie im Namen des Vaters u. des Sohnes u. des heiligen Geistes. Oben 19, 8. Matth. 28, 19. — 19) Johann. 14, 27. — 20) 24, 1 heißt er Aeltester von Pudiviru, vgl. 29, 7. — 21) Markus 10, 30. — 22) cathezizavimus; Var. catechizavimus, in Gr. wieder caterizavimus, s. zu 15, 1. Nachher folgt Salbung u. Taufe. — 23) 9, 3. — 24) Salböl. —

Dienste[25] der Schilde und Schwerter und eilten in's Feld und ordneten unsere Schaaren wider unsere Gegner, und stunden mit uns die Aeltesten der Virländer. Und es nahten heran zu uns in hellem Haufen, die wir für Feinde hielten, und waren's die Sakkalaner, unsere Mitbrüder, die zurückkehrten zu uns mit all ihrer Beute. Daher kehrten wir um und vollzogen die Taufe, verschoben aber die Taufe der Uebrigen bis zu seiner Zeit. Und ward Friede gegeben[1], und nachdem wir Geisel bekommen von den fünf Provinzen[26] Vyrlands, zogen wir zurück nach Lyvland mit den gesamten Gefangenen und Beutestücken, ob der Heiden Bekehrung dem Herrn unser Lob darbringend. Und es folgten fünf Aelteste[27] von den fünf Provinzen Vyrlands nach Riga mit ihren Geschenken, Die nahmen das Mysterium der heiligen Taufe an[28] und übergaben sich und ganz Vyrland der seligen Maria und der lyvländischen Kirche. Und nachdem sie den Frieden bestätigt, kehrten sie freudig heim nach Vyrland.

Von einer schweren Belagerung Mesoten's[m] und schweren Schüssen des Herzogs Albert, bis das Schloß sich ergiebt.

§ 8. Nach dem Feste der Geburt des Herrn* kamen die Aeltesten der lyvländischen Kirche zusammen und sagten eine Heerfahrt an wider das abtrünnige Volk, so sich in Mesiote[1] zusammengerottet, allein sie wurden durch regnichte Südwinde gehindert. Daher rotteten sie, nachdem das Fest der Reinigung der seligen Jungfrau gefeiert

*) nach 25. Dec..

---

[25]) ministerium, wohl Anspielung auf das vorhergehende geistliche Ministriren. —

1) „Wie Friede gemacht worden mit den Vyrländern und Geisel gegeben und der Glaube angenommen."

[26]) Auch nach Liber cens. hat Wierland 5 Kylägunden (Gaue), aber nur den Namen einer einzigen derselben giebt Heinrich, Anm. 9; sein Pudiviru ist eigentlich wohl Dorfsnamen, der freilich im Liber cens. wieder nicht begegnet. — [27]) nicht: die fünf Aeltesten, denn — [28]) zwei Aelteste waren schon getauft, u. ein Gau hatte wohl mehr als einen Aeltesten; 24, 1 u. 29, 7 streiten nicht dagegen.

m) „Von einer großen Heerfahrt wider die Semigallen in Mesiote."

§ 8. [1]) zu § 3. Var. Mesot(h)en, Mesote, Meseyten, Meysoten. —

war*, sich abermals zusammen und beriefen ein großes Heer von Lyvland und Lettland. Mit ihnen ist als Erster dabei der hochwürdige lyvländische Bischof[2] mit dem Herzog von Sachsen und den Pilgrimen allen, der Meister der Ritterschaft mit seinen Brüdern. Und mit viertausend Deutschen und andern[3] viertausend Lyven und Letten rückten sie vor nach Holme, führten mit sich eine große Maschine[4] und andere kleinere[5] und die übrigen Werkzeuge zur Belagerung der Burg. Und nachdem sie die ganze Nacht hindurch gezogen waren und an der Missa[6] das Heer geordnet hatten, schritten sie weiter zur Burg und nahmen das Dorf, so dabei herum lag[7], und machten Beute, belagerten die Burg und thaten Angriffe auf sie viele[8] Tage*. Ihrer Etliche bauen ein Bollwerk, Andere richten die Paterellen auf, Andere handhaben die Armbruste, Andere bauen Igel[9] und fangen[10] von unten in den Wall zu graben an; Andere füllen mit zusammengeschlepptem Holze den Graben, und das Bollwerk wird drübergetrieben[11], unter ihm von Andern gegraben. Viele der Semigallen in der Burg werden durch Steinwürfe verletzt, Viele durch Pfeile[12] verwundet und Viele durch die Lanzen der Lyven und Letten vom Bollwerk her getödtet. Die rebellische Schaar hört nicht auf, dawider anzukämpfen. Man richtet zuletzt die größere Maschine auf, man schleudert in die Burg große Steine, und als sie deren Größe schauten in der Burg, befiel sie ein großer Schrecken. Der Herzog selber richtet die Maschine. Er schießt den ersten Stein ab, womit er den Erker[13] Derselben und die Männer darin zerschmettert.

*) 1220 nach 2. Febr..

*) viele Tage.

---

[2]) doch wohl mit seinen Mannen. — [3]) Hier endigt die Hds. Zam.. — [4]) zu 21, 5. — [5]) = Paterellen, s. nachher; vgl. zu 10, 12. — [6]) Lies Missam statt Mussam, s. § 4. Die Misse bildet späterhin die semgall. Grenze, vgl. Urkk. 78. 93. 431. — [7]) Vgl. zu 10, 9. — [8]) Var. sechs. — [9]) ericios, wieder 28, 5. So genannt, weil sie wie von Stacheln starrten? od. nur wegen des Wühlens? od. aus beiden Ursachen? Vgl. die wohl verwandten Schweine 28, 5. 30, 4. — [10]) unter diesen Igeln, wie gleich nachher unter dem Bollwerk u. 30, 4 unter dem Schweine. — [11]) wie 15, 1. — [12]) der erwähnten Armbruste. — [13]) erkerius, oben nach vorn ragender Ausbau. —

Er schießt den zweiten ab, womit er die Planken nebst dem Holzwerk[14] der Befestigung zur Erde niederwirft. Er schießt den dritten ab, womit er drei große Bäume[15] der Befestigung durchbohrt und zertrümmert[16], die Menschen verletzt und hinschlägt. Bei diesem Anblick fliehen die in der Burg von der Befestigung und suchen an sichrere Orte zu kommen. Aber da sie keine Zuflucht haben[17], so bitten sie um Gnade, flehen, zum Bischof herabsteigen zu dürfen. Man giebt Frieden, bewilligt den Gang; herab steigen Made und Gayde[18] mit den Uebrigen[19]. Denen sagt man, sie sollten die Burg übergeben und Alles, was darinnen sei, daß sie selber das Leben behielten. Da mißfällt diese Bestimmung; sie kehren zurück in die Burg, der Streit wird größer als der frühere. Sämtliche Belagerungsmittel[20] werden wieder angewandt, die Ritter legen die Rüstungen an, zugleich mit dem Herzog besteigen sie den Wall, suchen den obersten Rand der Burg zu gewinnen, aber sie werden annoch zurückgetrieben von jenen Halbtodten, so in der Burg waren. Darnach wird viel[21] Holz aufgehäuft, Feuer darangelegt und den Treulosen auf alle Weise zugesetzt, bis sie endlich vor Mattigkeit am folgenden Morgen sich ergeben und[22], von der Befestigung Einer hinter dem Andern[23] herabsteigend, unserem Heere sich ergeben und den Hals niederbeugen[24]. Gegen Mittag, als die Herabsteigenden schon etwa zweihundert an Zahl betragen, siehe da kommt plötzlich Vesthard[25] mit seinen Semigallen und[26] Lettonen, eine große Schaar, die da hervorlugte aus den Wäldern, und wünschten auf uns[27] einen Angriff zu thun. Und sofort ordneten wir unsere Haufen wider sie und

---

[14]) beide auch 15, 1. — [15]) wohl die stärksten Bestandtheile der Holzbefestigung, vgl. 30, 4. Var. Säulen. — [16]) constringit. — [17]) Vgl. 15, 1. — [18]) so in Rev. und Gr.; Gaile Skod.. — [19]) mit andern Aeltesten. — [20]) bellorum machinamenta; od. Belagerungsmaschinen werden wieder in Thätigkeit gesetzt? — [21]) Var. viel trockenes; 15, 1. — [22]) Diese 3 Wörter kommen bald nachher wieder vor! — [23]) weil nicht Alle sich sofort entschließen konnten? — [24]) 16, 4. — [25]) Var. Westhard. — [26]) Var. und einigen. Vgl. § 4. — [27]) Der Chronist war also zugegen. —

stellten das Fußvolk bei der Burg[28] auf. Und kommen etliche Thoren von uns, deren Anzahl unendlich ist[29], und packen selbige Aelteste[30], so von der Burg herabgestiegen waren, und erschlagen ihrer hundert und darüber, ohne Wissen der Herren[31], die zum Kampfe wider die Heiden in's Feld weggezogen waren. Viewald[32] aber, ein Aeltester von Ascrate, trat näher[33] zu den Feinden hin, rief ihnen zu, sie möchten zum Kampfe mit den Deutschen herkommen in's Feld. Jedoch sie[34] sprachen: „Wir haben einen Lohn von den Semigallen erhalten, daß wir euer Heer zu besehen[35] kämen. Nun also, da wir euer Heer besehen haben, kehren wir heim in unser Land, indem wir den mit euch gemachten[36] Frieden nicht brechen wollen."

Und nach dem Abzuge der Lettonen ziehen die Deutschen zurück zur Burg, finden die Aeltesten erschlagen. Die in der Burg zurückgeblieben, als sie sehen, daß die Ihrigen erschlagen sind, wagen fürder nicht herauszugehen. Es entsteht ein neuer Kampf. Die Pfeile fliegen, die Lanzen der Lyven und Letten tödten vom Bollwerk her Viele von Jenen. Die Feuer werden angezündet, der untergrabene Wall sinkt mit der Befestigung schon zur Erde nieder. Wie Jene Das sahen und sich keiner Verteidigung weiter zu getrösten hatten, baten sie die ganze Nacht hindurch flehentlich, wasmaßen man für solchen[37] Frieden Sicherheit gewähre, daß sie von der Burg herabsteigen dürften und das Leben behalten. Da er-

---

28) od. um die Burg? — 29) Prediger Salom. 1, 15. — 30) so viele Aelteste? — 31) = Reisigen, s. oben. — 32) Var. Vievald, Wiwald. — 33) so Gr., dessen Aschrate ich aber ändere, s. zu 8, 1. Offenbar falsch Skod. (u. Toll) senior de Astrato vicinus, u. Rev. (nachträglich) senior de Aschialo vicinus (ein benachbarter Aeltester von A.). Von Ascheraden s. 8, 1. 9, 9. 10, 14. 11, 5 f; es gehörte den Schwertrittern, Urkk. 18. 38. Reimchr. 640 u. sonst. Unter dem Viewald ist ein livischer Aeltester, nicht ein Befehlshaber der Burg zu verstehen; anders 11, 5, Anm. 21. — 34) Es zeigt sich bald, daß die Littauer sprechen. — 35) Sie machen einen Witz; den Feind „besehen" bedeutete auch: ihn bekämpfen, s. z. B. Reimchr. 7644. Aber ist das Doppelsinnige auch in der littauischen od. livischen Sprache? — 36) wann doch? — 37) ejus; Var. eis, man ihnen Friedens-

barmte sich ihrer der Bischof mit dem Herzog und dem hellen Haufen und schickte ihnen das Zeichen des heiligen Kreuzes[38] in die Burg. Und sie trauten ihnen und versprachen, fortan das Sakrament der heiligen Taufe nimmer zu schänden, und stiegen herab von der Burg mit ihren Weibern und Kindern und zogen fort in ihre Dörfer. Das Heer dagegen stieg zur Burg hinauf, raubte Geld und Gut alles und die Pferde und das Vieh, und die Lyven und Letten ließen dort Nichts übrig, sondern nahmen *) Febr.. Alles. Und nach Anzündung der Burg kehrten sie* mit allem Raube zurück nach Lyvland, Gott Dank abstattend für die Vergeltung, so da geschah an diesem falschen Volke, das, seiner Worte vergessend, den Glauben Christi verworfen, der Taufe Gnade verlacht, mit der Heiden Bräuchen sich wiederum besudelt hatte ohne Scheu.

Feldzug wider die Harrier; unterwegs große Niederlage der Oeseler bei Karreda in Jerwen.

§ 9. Als die Rigischen zurückwaren von Semigallien, riefen sie wieder in's Gedächtniß all die Uebel, so die Harioner und Osilier[1] öfters der lyvländischen Kirche angethan hatten, und nachdem sie *) 2 Wochen. geruht hatten zwo Wochen*, sowohl sie selbst, als ihre Pferde, *) Febr. wohl noch.[2]) rotteten sie wiederum zusammen* ein großes Heer von Lyven und Letten und Deutschen, und war mit ihnen der Herzog Albert von Sachsen, ihr Aeltester[3], und Meister Volkwin mit seinen Brüdern[4] und Theoderich[5], der Bruder des Bischofs, mit den übrigen Män-

---

sicherheit. — [38]) ein Krucifix? Für Feldzeichen od. Fahne gebraucht Heinrich vexillum, nicht signum; jedoch s. was 11, 6 u. 16, 4 von der Marienfahne erzählt wurde.

§ 9. [1]) Und auf dem Zuge nach Harrien hernach sollte man gerade auf die Oeseler stoßen! — [2]) Sonst wäre ein neues Jahr des Bischofs für den folgenden Winterfeldzug angemerkt worden u. würde hier, wie 9, 1, ein neues Kapitel beginnen. Hernach freilich geht es in § 9 f sicher in's nächste Jahr hinüber. — [3]) Var. Oberster. Vgl. in Anm. 27; § 10, Anm. 5. Zu senior vgl. 11, 5, Anm. 21. — [4]) Var. fügt hinzu gladiferis, den Schwertträgern, offenbar Zusatz eines Späteren. — [5]) Wie er von den

nern der Kirche. Und kamen zusammen bei Sakkala, wo die Stätte der Besprechungen des Heeres und der Gebete war[6], und nachdem sie dort die Feier der Messe begangen, rückten sie vor zur Pala, beriefen allda zu sich die Sakkalaner und Ugaunier, wie auch die Gerwanier und erlasen sich Wegweiser aus ihnen[7]. Und theilten ihr ganzes Heer in drei Schaaren, und nachdem man die Loose geworfen, erhielten die Lyven den Weg zur Linken, die Esten aber bekamen den Weg zur Rechten durch's Loos, die Deutschen aber mit den Letten nahmen nach gewohnter Weise[8] für sich den mittleren Weg ein.

Erhuben wir[9] uns also morgens vor Tagesanbruch und rückten vor in Nurmegunde[10] auf dem mittleren Wege, und als die Sonne nun aufgegangen war[11], gehen vor unserem Angesicht Feuer und Rauch vielfältig auf im gerwanischen Lande. Es waren aber die Gerwanier von der lyvländischen Kirche schon öfters bezwungen worden, und ihre Söhne waren Geisel in Lyvland, und sie hatten sowohl ihren Zins jährlich zu zahlen, als auch die Taufe anzunehmen sich bereit gezeigt[12]. Also rotteten die Osilier ein großes Heer zusammen und forschten durch's Loos nach dem Willen ihrer Götter, ob sie mit den Dänen in Revele[13] kämpfen, oder in die gerwanische Landschaft eindringen sollten, und fiel das Loos auf die Gerwanier. Und schickte sie Gott desselbigen Tags, an welchem wir kamen. Da vertheilten sie ihr Heer desselbigen Morgens über alle Dörfer, die sie ausplünderten und anzündeten. Deren Feuer und Rauch sahen Etliche[14] aus den Unsern, Herzog Albert nämlich

---

Russen (20, 8. 21, 1) wieder frei geworden sei, war nicht angegeben; vgl. 22, 8 zu Ende? — [6]) zu 21, 2. — [7]) welchen? Die Ungaunier waren als Wegweiser nach Harrien doch wohl wenig brauchbar. — [8]) 21, 2. 22, 9. Zu beachten ist, daß jetzt die Letten bei den Deutschen bleiben. — [9]) Heinrich also dabei. — [10]) zu § 6 f. Falsch Skod. u. Rev. Nurmegrunde. — [11]) 2 König. 3, 22. — [12]) S. zu § 6. Fälschlich giebt die Reimchr. die Jerwier für Feinde der Christen aus, 1179 ff; vgl. dann daselbst den Bericht über die Schlacht mit den Oeselern, Herzog Albert u. Volkwin sind richtig dabei erwähnt. — [13]) Var. Revalia. Landschaft od. Schloß (§ 2)? — [14]) die voran-

mit seinen Rittern und Meister Volkwin mit seinen Brüdern, und sie thaten ihre Rüstungen an und rückten[15] in Gerwen ein gegen die Widersacher. Und da sie alle Dörfer angezündet und ausgeplündert fanden, eilten sie noch mehr hinter ihnen her und begegneten Etlichen von den Gerwaniern, so durch die Flucht vor dem Feinde entronnen waren, und brachte ihnen ein Jeglicher Derselben die Nachricht und sprach: „Es schlugen die Osilier unser Land mit einer sehr großen Plage[16], und ich bin allein entrunnen, daß ich's euch ansagte“[17].

Als wir nun gehört von des christlichen Namens Widersachern, sind wir zugerannt auf sie und haben nach der neunten Stunde[18] vier von ihnen, welche ein Dorf anzündeten, aufgegriffen. Nachdem wir Die erschlagen und die Pferde genommen, fuhren wir rasch hinter den Andern her, und mit Letten, so da leichter[19] waren sie zu verfolgen, rückten wir vor zu dem Dorfe, welches Karethen[20] heißt, wo ihre Maja und Versammlung[21] war. Und als wir dahin kamen, sahen wir den hellen Haufen Derselben gegen uns plötzlich kommen zum Streite in's Feld. Und schreiend mit lauter Stimme und die Schilde schlagend[22] rückten sie an uns, und die zurückgeblieben waren im Dorfe, folgten nach zu den Ihrigen. Und da sie die geringe Anzahl der Unsrigen sahen, liefen sie und schossen ihre Lanzen über uns her. Es schrieen ebenfalls auch die Letten und Die, welche mit uns waren[23], die zuerst gekommen und annoch sehr Wenige waren, und liefen desgleichen an sie und

---

ritten? — 15) Das ganze Heer ist zu verstehen. — 16) 20, 6. — 17) Hiob 1, 15—17. 19. Vgl. oben 9, 1. 13, 4. — 18) 11, 5. 22, 3. Sie waren also über 9 Stunden lang gezogen; es lag Schnee, s. nachher. — 19) leichter beritten. — 20) 15, 7. 20, 6; Reimchr. 1209 Karibal. — 21) 15, 7. 23, 7. Var. Maja, das ist Versammlung. — 22) Vgl. 15, 7 u. zu 2, 6. — 23) Vgl. 1 Makkab. 9, 13. Zu „welche“ ergänze „außerdem“, nämlich Deutsche? u. „mit uns“ = mit dem Erzähler? Oder = mit ihm u. seinen Letten? Oben hieß es „mit Letten — rückten wir vor“, wo das „wir“ nur den Erzähler od. ihn u. Deutsche bezeichnen kann. In den Worten „Es schrieen ebenfalls et Lett(h)i et hi“ ist et Lett(h)i vielleicht zu streichen, da et hi durch jene bibl. Stelle gesichert ist u. eben die Letten bezeichnen könnte, die mit Heinrich vorn waren; die Deutschen aber waren noch nicht vorn? S.

schossen ihre Lanzen. Es war aber unser Weg schmal wegen des gefrorenen Schnees*[24], und je Einer folgte hinter dem Andern *) Schnee. her, und dieserhalb waren die Deutschen, so von ferne im Rücken folgten, bisjetzo noch nicht gekommen, und war uns Ersten ihr Säumen beschwerlich. Im Vertrauen auf den Herrn also ordneten wir[25] die Letten zur Linken, die Deutschen aber, welche einzeln des Weges kamen[26], stellten sich zur Rechten auf. Und wie wir sahen das Banner der Brüder der Ritterschaft sich nähern und dazu den Herzog mit seinem großen Banner[27] nachfolgen, wurden wir gar sehr erfreut. Und als der Herzog der Unsrigen[28] geringe Anzahl sah und die Menge Jener, sagte er: „Sind das denn die Feinde Christi?“[29] Und sagte Jemand[30]: „Das sind sie.“ Und sagte er: „Nun denn losgerückt auf sie!“ Und sofort fuhren sie[31] mit den Brüdern der Ritterschaft und dazu mit den andern Deutschen und Letten rasch an sie, und durch ihre Mitte eindringend tödteten sie zur Rechten und zur Linken, und sie fielen vor ihnen auf allen Seiten[32] gleich wie das Heu, welches vor dem Schnitter fällt zur Erden[33]. Und schlugen sie nieder bis zum Dorfe und setzten den Fliehenden nach durch Gassen und Häuser, zogen sie heraus und tödteten sie, und die auf die Häuser hinaufstiegen[34] und auf Holzstapeln sich verteidigten, Die rissen sie herab und brachten mit der Schärfe des Schwertes sie sämtlich um und wollten Keines Derselben schonen. Und es sprangen die Weiber der Germanier hervor, die gefangengeführt waren von den Osiliern, und schlugen auch sie mit Knütteln die Osilier, so schon zuvor geschlagen waren[35], und sprachen: „Dich schlage der Gott der Christen!“[36] Und ver-

---

Anm. 25 f. — 24) Auch nach Reimchr. 1182 war die Schlacht im Winter. — 25) Man mag wieder fragen: wer? — 26) überhaupt jetzt erst? od. zu den vorhandenen noch hinzu? s. Anm. 23. — 27) Vgl. Reimchr. 1013 ff („Unserer Frauen Fahne“)? 11, 6. 16, 4. Er ist Oberanführer, s. bei Anm. 3. — 28) die schon länger dawaren u. denen Hülfe Noth that. — 29) Wozu fragt er noch? — 30) Heinrich? vgl. 24, 4 zu Ende. — 31) Var. wir. — 32) nach 1 Makkab. 6, 45. — 33) nach Jerem. 9, 22. — 34) 2 Makkab. 5, 12. — 35) Vgl. 4 Mos. 22, 27 ff Bileam's Esel! — 36) Vgl. Apostelg. 23, 3.

folgten die Deutschen sie von dem Dorfe in's Feld und erschlugen sie die Felder entlang bis zum Haine[37] Derselben[38] und haben selbigen[39] heiligen Wald Derselben mit dem Blute ihrer vielen Getödteten befleckt. Die Letten aber, so beim Dorfe[40] nachfolgten, kamen etlichen Fliehenden in den Weg und stäuberten sie hierhin und dorthin und tödteten sie, nahmen die Pferde weg und erlangten die Beutestücke Derselben[41]. Und sie kehrten zurück zur Walstatt und bekamen Pferde und Kleider und Beute in Menge. Die Gefangenen aber mit den Weibern und Kindern stellten sie den Germaniern wieder zu, jedoch die Pferde und den andern Raub insgesamt theilten die Deutschen mit den Letten gleichmäßig unter sich, den Herrn benedeiend, der einen so ruhmreichen Sieg über die Heiden durch die Hand Weniger gewirkt hat. Es waren aber der Getödteten auf der Walstatt gegen fünfhundert, und Andere mehr sind auf den Feldern und auf den Wegen und anderswo gefallen. Von den Unsrigen aber sind gefallen zween[42] und von den Letten zween[43]: ein Bruder Russin's[44] und ein Bruder Drivinalde's[45] vom Astigerwe[46], der junge Graf vom Gesinde des Bischofs[47] und ein Ritter des Herzogs. Ihr Andenken sei in Segen[48], und ihre Seelen müssen ruhen in Christo!

Einfall in Harrien und erster Zwist mit den Dänen in Ehstland. Die harrischen Höhlen.

Die Lyven aber, so zur Linken auf einem andern Wege fortgegangen, und die Esten, so zur Rechten abgebogen waren,

— 37) lucum Rev.; Var. lacum, See. — 38) der Jerwier doch! — 39) ipsam fehlt Gr.. Od. = selbst den? — 40) od. um das Dorf herum? — 41) tulerunt spolia eorum, plünderten sie aus? biblisch so; od. nahmen ihnen ihre Beute ab? Vgl. 12, 1. 25, 4. 27, 1. — 42) Var. zween Deutsche. — 43) Ein auffälliger Chiasmus folgt. — 44) Russin war 16, 4 gefallen. — 45) So schreibe ich nach Zam. 19, 3 statt Drunwaldi, —valdi. Der Bruder ist wohl Waribule, 17, 2 u. zu 18, 3, ähnliche Vergeßlichkeiten s. zu 7, 5; der andere Bruder, Rameko, lebt noch 26, 12 u. 27, 1. — 46) zu 12, 6. — 47) § 1 u. 7. — 48) 19, 6. —

haben, dieweil sie ja nicht zur Schlacht kamen, sonach auch keine Antheile bei der Ausgebung der Beute erlangt. Aber sie sind auf ihrem Wege geradezu[49] die Nacht hindurch* in Harien eingebrochen, und als es Morgen** geworden, vertheilten sie ihr Heer über alle Dörfer, schlugen die Männer nieder und führten die Weiber gefangen und brachten viel Beute zusammen. Ihnen nach folgten die Deutschen mit den Letten folgenden Tags* und thaten ähnliches Uebel und setzten ihre Versammlung an im Dorfe Lone, welches ist mitten im Lande[50], die Lyven aber bestellten anderswo ihre Maja[21], und die Sakkalaner[51] ließen sich nahe bei Revele[52] nieder. Die haben das Gebot der Aeltesten[53] übertreten und auch die revelsche Landschaft geplündert, welche der Dänen Wort[54] bereits angenommen hatte*. Es schickten aber** an uns die Warboler[55] und baten um Das, was zum Frieden dienete, und daß wir aus ihrem Gebiete wegziehen möchten. Und sprach der Meister Volkwin: „Wenn ihr mit uns den einen Gott verehren wollt und mit dem Borne der heiligen Taufe euch benetzen lassen und eure Söhne zu Geiseln geben, so werden wir einen Frieden mit euch auf immer machen.“ Und gefiel dieses Wort den Warbolern, und sie gaben die Geisel.

*) Nacht nach obiger Schlacht.
**) Morgen

*) des folgenden Tags.

*) 1219.
**) 1220, wohl März.

§ 10. Es schickten auch die Unsrigen[1] ihre Botschafter an den hochwürdigen Erzbischof Andreas und an die andern Bischöfe der Dänen[2] und die Männer des Königs, welche waren in der revelschen Burg[3]. Die schickten sofort Männer des Königs an uns,

[49]) wohl nur = ohne sich aufzuhalten. Beide Völker zogen ebenfalls durch Jerwen, die Ehsten zur Rechten aber weit um. — [50]) 20, 2. — [51]) wo denn die Ungaunier u. Jerwier? — [52]) Var. Revela. Vgl. Anm. 13. Daß die Ehsten am meisten nach Norden (u. die Liven wohl meist nach Süden, s. § 10, Anm. 8) kamen, ist aus dem Vorigen erklärlich. — [53]) ihrer ehstn. Aeltesten? Doch vgl. in Anm. 3. — [54]) = Predigt, 24, 2 zu Ende. Var. Joch. — [55]) 15, 8.

§ 10. [1]) so Skod.; Var. unsere Ritter. In Rev. a ist hier eine Seite mit weniger zu Skod. stimmendem Texte u. von anderer Hand geschrieben eingefügt. — [2]) § 2. — [3]) etwa auch, um den Einbruch in's dänische

welche Gott und uns Dank abstatteten ob der Heiden Bekämpfung, sowohl der Osilier, als der Harioner, und überdies hinzufügten, ganz Estland gehöre dem Könige von Dänemark, da es ihm übergeben sei von den lyvländischen Bischöfen[4], und begehrten, daß die Geisel der Warboler ihnen gestellt würden. Der Meister Volkwin aber, der von einer Schenkung Estlands an den König von Dänemark festiglich behauptete Nichts zu wissen, erklärte vor dem Herzog von Sachsen[5] und vor Männiglich, so allda mit ihnen zusammengekommen, ganz Estland sei durch das Banner der seligen Jungfrau von den Rigischen unter des christlichen Glaubens Joch gebracht worden, ohne allein die revelsche Landschaft und das Eiland der Osilier, und sprach: „Die Geisel gegenwärtiger harionischer Landschaft stellen wir zwar ihren Vätern[6] wieder zu und wollen darin dem Könige von Dänemark gern die Ehre erweisen, unter dieser Bedingung jedoch, wasmaßen am Anrechte[7] der Rigischen Nichts dadurch verkürzt werde." So ließen wir allda die Geisel selbiger Landschaft zurück und kehrten mit unserer Beute heim nach Lyvland.

Es war aber die Beute der Lyven ungemein groß, welche die unterirdischen Höhlen[8] der Harioner, dahin sie immer ihre Zuflucht zu nehmen pflegten, besetzt hatten und Rauch und Feuer im Eingange

---

Gebiet (§ 9) zu entschuldigen? — [4]) Sie heißen 24, 2 gar rigische Bischöfe. Gemeint sind Albert u. Dietrich, 22, 1. Was sie den Dänen zugestanden hatten, deren Behauptung Volkwin hier u. Bischof Albert z. B. 24, 2 widersprechen (vgl. Urk. 84), ist unbekannt; Dietrich mag Viel preisgegeben haben, mit Albert nichts Bestimmtes abgemacht worden sein, so daß den beiderseitigen Ansprüchen ein großer Spielraum blieb. Kurze Zeit vor u. besonders seit Woldemar's Hülfsversprechen hatten die Livländer praeoccupando so viel Glück gehabt, dem Dänen sollten nun Revele u. Oesel allein überlassen bleiben! Honorius III. hatte ihm nur bewilligt, was er den Heiden entreißen würde, Urk. 41a. — [5]) dem Oberanführer. Vgl. 21, 6 u. 23, 6 die Zeugenschaft des Grafen Albert. — [6]) Wollten die Dänen selber die Geisel haben? — [7]) Statt viris lies juris; vgl. 28, 7. — [8]) Vielleicht kommen die weiten Höhlen bei Kuimets in Betracht; die Lage paßt vortrefflich, s. § 9 in Anm. 52. Westlich von der Kirche Kosch u. südl. von Toal fließen Bäche eine Strecke

der Höhlen anmachten, bei Nacht und Tag schmauchten und sie alle erstickten, so Männer als Weiber; und nachdem sie die Einen eben im Verscheiden, Andere halbtodt, Andere todt herausgezogen aus den Höhlen, tödteten sie Die[9] und führten die Andern gefangen und trugen all ihre Habe und Geld und Kleider und Beutestücke in Menge davon. Es waren aber der Erstickten von beiderlei Geschlecht aus allen Höhlen etwa tausend Menschenseelen[10].

Und darnach kehrten die Lyven[11] mit den Deutschen zurück, Gott benedeiend, darum daß er auch die stolzen Herzen der Harioner zum christlichen Glauben gedemüthigt hatte.[12]

Bischof Hermann von Ehstland, König Woldemar's Feindschaft wider ihn.

Desselbigen Jahrs*[1], da Theoderich, der hochwürdige estnische Bischof, todt war, welcher von den Schwertern der Gottlosen in Revele[2] erwürgt worden und zu der Märterer Gemeinschaft, wie wir hoffen, hinübergegangen ist, hat der lyvländische Bischof Albert in Dessen Stelle seinen[3] Bruder Hermann, den nicht minder hochwürdigen Abt von Sankt Pauli bei Bremen[4], gesetzt, auch Botschafter geschickt durch Kurland und[5] Samland* nach Deutschland und ihm diese Handlung angezeigt. Daher hat sich Derselbe zum magdeburgischen Erzbischof begeben und ist von ihm geweiht worden* zum Bischof für Estland[6]. Als der König von Dänemark

§ 11.
*) noch 1219?
*) Winter?
*) (1220.)

unter der Erde hin. — [9]) auch die Todten?! Vgl. zu 11, 9. — [10]) Und kein Wort der Entrüstung darüber! Uebrigens hat ja Marschall P. noch in unsern Tagen an Unchristen eine ähnliche Heldenthat verübt. — [11]) Hier sind die Ehsten u. Letten vergessen. — [12]) Herzog Albert findet sich schon 1220 wieder in Deutschland. Vgl. Reimchr. 1217 ff.

§ 11. [1]) in Albert's 21. Jahre. § 11 giebt, wie 10, 17 u. 15, 2, einen Nachtrag. — [2]) Gr. Revelia; Toll Revelis, s. zu 25, 5. — [3]) seinen eigenen. — [4]) „in" Bremen Urk. 61 u. bei Albert v. Stade. Das Benediktinerkloster lag vor dem Osterthor auf dem Paulsberge. — [5]) Das in vor Samlandiam ist zu streichen. Samland hier = Preußen überhaupt? Die Sendung zu Lande, weil es Winter war, vgl. 15, 2, od. schon Woldemar's halber? — [6]) König Friedrich hatte am 23. März 1219 dem magdeburg. Erzbischof Albert alle

Das gehört, hat er die Reise Desselben nach Lyvland auf einige
) bis 1224. Jahre hintertrieben, aus welchem Grunde sothaner Bischof zum
) schon (1221.) Könige kam, das Bisthum von ihm zu empfangen versprach und ihm getreulich anzuhangen [7].

Heiden- u. Christenländer, welche Dieser jenseits oder bei Livland, selber oder durch Andere, bekehren u. für das Reich gewinnen könnte, geschenkt, Urk. 42a. Sollte Das ein Gegengewicht zu der päpstl. Schenkung an Woldemar sein (Urk. 41a)? Aber Friedrich stand damals mit dem Papste u. mit dem Dänen in gutem Einvernehmen. Die Sache bleibt räthselhaft. Der Papst selber war den Livländern nicht gerade ungünstig: am 26. Okt. 1219 wies Honorius die bremischen Ansprüche auf die livländ. Kirche abermals zurück, Urk. 44 (vgl. 41), u. bestätigte am 28. Okt. unserem Albert seine livländ. Kirche samt den neuen Erwerbungen Ehstland, Selonien u. Semgallen, Urk. 45, obschon er ihm d. 7. Nov. die Errichtung eines livländ. Erzstiftes bis auf Weiteres versagte, Urk. 47. Woldemar's Eifersucht muß schon rege geworden sein, ehe noch, seinem Wescelin zum Trotz, Hermann zum Bischof ernannt wurde: bereits am 29. Okt. forderte Honorius den König auf, die Pilgerfahrten nach Livland nicht zu hindern, Urk. 46. Mit jener Schenkung Friedrich's an den magdeburger Erzbischof, die keine weiteren Folgen gehabt, scheint doch zusammenzuhangen, daß Hermann, der nach Albert v. Stade 1220 Bischof wurde (vgl. 24, 2) u., wie einst Dietrich, Leal zum Sitze angewiesen bekam (24, 3. Urkk. 51. 52. 61. 140 u. sonst; Schirren 1. 2), sich gerade vom Magdeburger weihen ließ. Honorius hat am 18. April 1220 die vom livländ. Albert angesetzte Grenzscheidung des für Hermann bestimmten Stiftes bestätigt, Schirren 1, vgl. Urk. 63, u. am 18. u. 19. April für die Bischöfe von Livland, Selonien u. Leal, selbst beim widerstrebenden Woldemar, Fürsorge getragen, Urkk. 51 f, wie er schon am 19. März auch des revalschen Bischofs eingedenk gewesen, Urkk. 49 f. — [7]) 24, 4, aber ohne Erfolg. Besseres Glück hatte Hermann erst 1224, s. 28, 1.

Kapitel XXIV.

Bischof Albert's zweiundzwanzigstes Jahr.

Bekehrungen im östlichen Ehstland durch Peter und Heinrich; abermals Streit mit den Dänen über Ehstland.

Das zweiundzwanzigste Jahr* des Bischofs war nun[1] da, § 1.
Und nur geringe Ruhe man im Lyvenlande sah. *) 1220 seit etwa 1. März.

Da selbiger Bischof Prediger nach Estland zu schicken Sorge trug, wie ihn denn immer in Anspruch nahm die Sorge für alle Kirchen[2], so schickte er den Priester Alabrand und den Ludovig[3] nach Sakkala*. Nachdem Diese gar Viele von Gerwen und andern *) Frühjahr? Landschaften[4] getauft hatten, kehrten sie wiederum zurück nach Lyvland. Auch schickte der Bischof Botschafter nach Rußland und hat mit friedfertigen Worten zu den Nogardischen geredet[5]. Und inzwischen[6] verzog er nicht, andere Priester nach Estland zu schicken. Darunter war der Erste[7] Peter Kaikewalde[8] von Vinland und Henrich, der Letten Seelsorger von der Ymera. Die gingen zusammen hin nach Estland und durchzogen das schon zuvor[9]* ge- *) 1215.

---

§ 1. [1]) jam, s. zu 12, 1. — [2]) 2 Korinth. 11, 28. — [3]) War denn Ludwig kein Priester? Vgl. 19, 7 zu Ende. — [4]) die von den Beiden besucht wurden? — [5]) wegen der Taufe im östl. Ehstland? Vgl. zu 21, 1 u. 22, 8. — [6]) ehe es mit den Russen zum Verständniß kam? — [7]) = Vornehmste? Vgl. § 5 f. — [8]) 19, 4. 7; Rev. Karkewalde, Gr. Kakenwaldus. Auch 29, 7 scheint Heinrich sein Begleiter zu sein. — [9]) bis zum Embach, 19, 4. —

) 1220. Frühjahr? taufte Ugaunien, bis sie an dem Flusse, welcher das Mutterwasser heißt, zu Dorbete[10] anlangten. Und begannen vom Flusse an, den Samen der christlichen Lehre auszustreuen, und netzten die umliegenden Dörfer mit dem heiligen Borne der Wiedergeburt[11]. Und als sie in Lovekotte[12] und dazu in anderen Dörfern die Mysterien der heiligen Taufe gefeiert, rückten sie vor nach Sadegerwe[13], beriefen das Volk und haben allda gegen dreihundert[14] getauft, und darnach gingen sie zu anderen Dörfern umher und thaten desgleichen. Und kamen nach Waiga und haben die Leute[15] dieses Landes in die heiligen Mysterien eingewiesen[16] und alle getauft und zuletzt in Riole, welches war das letzte Kastell Derselben[17], die Leute berufen und ihnen die evangelische Lehre mitgetheilt; und nachdem sie allda[18] getauft hatten von beiderlei Geschlecht fünfhundert[19], sind sie nach Wirland vorgerückt.

Und es nahmen sie die Wirländer von der ersten Landschaft auf, welche Pudyviru[20] heißt, und ließen sich alle taufen von ihnen aus vierzehn Dörfern mitsamt dem Tabelin[21], ihrem Aeltesten, welcher hernachmals von den Dänen aufgehängt worden ist, darum daß er die Taufe der Rigischen angenommen und[22] seinen Sohn den Brüdern der Ritterschaft als Geisel gestellt hatte. Die übrigen Wirländer jedoch von den andern Landschaften, da sie wegen des Dräuens der Dänen die Priester der Rigischen nicht aufzunehmen

---

10) Var. Darbete, Tarbeten. — 11) 14, 2. — 12) So lies anstatt Lonekotte. Jetzt d. Dorf Loskatten, östl. v. Dorpat. — 13) jetzt d. Gut Sadjerw, an einem See (ehstn. jerw), nördl. v. Dorpat. — 14) die Zahl angemerkt, weil so groß? — 15) homines illius terrae, so Skod.; hyems (!) illius terrae, Rev.; Hyembe(!), illius terrae locis, Gr.. — 16) durch Belehrung, zu 11, 6. 15, 1. — 17) Rev. b verschrieben Viole. Unbekannt; weder das Gut Ruil in Wierland, noch d. Gut Rojel in Livland können hier in Betracht kommen. — 18) doch wohl in Riole; das „alle" vorher bezieht sich also nicht auf ganz Waiga. — 19) Var. fügt hinzu: oder ungefähr (so Viele). — 20) So korrigire ich nach Zam. 23, 7; die Hdss. haben Pudymra, Pudymrum, Pudymen. — 21) Var. Tabellin. Thabelin war auf Gotland schon getauft, 23, 7; aber „mitsamt dem T." wohl = wie er sich früher hatte taufen lassen, vgl. 15, 1, Anm. 25. — 22) offenbar schon 23, 7. —

wagten, haben die Dänen, weil es ihre Nachbarn waren, zu sich gerufen und sich taufen lassen von ihnen[23]. Glaubten also die Wirländer, es sei ein Gott der Christen, sowohl der Dänen, als der Deutschen, und ein Glaube, eine Taufe[24], und nahmen in der Meinung, daß keine Zwietracht daraus hervorgehe, die Taufe der Dänen, ihrer Nachbarn, unbedenklich an. Die Rigischen aber gaben Wirland für ihr Eigenthum aus, als welches von den Ihrigen unter des christlichen Glaubens Joch gebracht war, und haben vorbesagte Priester dasselbe zu taufen hinübergesandt.

Allein die Dänen, so dieses ihr Nachbarland vorwegzunehmen § 2.
wünschten, haben ihre Priester, als wie in eine fremde Ernte, geschickt, die, indem sie etliche Dörfer tauften und zu andern die Ihrigen schickten, dahin sie selber so schleunig nicht kommen konnten, und große Kreuze von Holz in allen Dörfern zu machen verordneten, auch Weihwasser durch die Hände der Bauern schickten und Weib und Kind besprengen hießen, den rigischen Priestern dergestalt zuvorzukommen trachteten und in dieser Weise das ganze Land zu Handen des Königs der Dänen vorwegzunehmen strebten.

Als Peter und Henrich Das vermerkten, zogen sie nach Gerwen fort. Und nachdem sie allda in den ersten Dörfern gar viel Leute getauft, hörten sie, daß Wolther, ein Priester der Dänen, dorthin gekommen sei, gingen ihm entgegen und sprachen, selbiges Land sei in der Rigischen Botmäßigkeit, und versicherten, selbiger Weinberg sei unter dem Banner der seligen Jungfrau durch den Eifer der Pilgrime und der Rigischen Arbeit gepflanzt worden. Und darnach gingen sie hin zur Burg der Dänen mit selbigem Priester, wo sie vor dem hochwürdigen lundischen Erzbischof Andreas das Nämliche berichteten. Jedoch dieser Erzbischof sagte, ganz Estland, ob von den Rigischen erobert, oder bisjetzo noch nicht unterjocht, gehöre

---

23) Indessen waren doch noch 6 Aelteste 23, 7 v. den Rigischen getauft worden. — 24) 10, 14. Ephes. 4, 5 ff. Der Verfasser ironisirt hier nicht, sondern entschuldigt die armen Wierländer, aus deren Handlung sich kein Anrecht für die Dänen herleiten lasse.

dem Könige von Dänemark, da es von den rigischen[1] Bischöfen[2] ihm zuertheilt worden. Und schickte Botschafter nach Riga und befahl, sie sollten nicht die niederhangenden[3] Trauben ablesen und ihre Priester nicht in die Winkel Estlands zu predigen schicken. Ihm schrieb der rigische Bischof, der hochwürdige[4] Albert, zurück, selbiger Weinberg der estnischen Kirche sei manches Jahr vor den Zeiten der Dänen von den Seinigen schon längst gepflanzt, mit dem Blute Vieler[5] und vielem Kriegesungemach angebaut worden, und seine Priester seien nicht in den Winkeln Estlands, sondern mitten in Gerwen, ja auch in Wirland und bis vor das Angesicht des Erzbischofs selbst erschienen.

Albert's und der Schwertritter verschiedenes Verhalten zu den dänischen Ansprüchen.

Als der König von Dänemark Das erfuhr, ward er wider den rigischen Bischof etlichermaßen aufgebracht, doch berief er ihn mit den Brüdern der Ritterschaft, sich vor ihm einzustellen[6]. Er aber kam nicht, sondern eilte* zum heiligen Vater wegen selbigen Handels[7], während die Brüder der Ritterschaft, Rodolf von Wenden mit den übrigen[8], hinkamen zum Könige, und gab ihnen der König Sakkala und Ugaunien, das[9] schon längst von den Rigischen unterjocht und getauft war, mit den anliegenden Landschaften[10] als ihren dritten Theil von Estland[11], unter Ausschließung des

*) wohl Sommer.

---

§ 2. [1]) S. zu 23, 10. — [2]) Var. fügt hinzu: wegen geleisteter Hülfe wider die unbändigen Esten. — [3]) die ohne Mühe zu erlangen seien, vgl. 3 Mos. 19, 10? 5 Mos. 24, 21? — [4]) Var. fügt hinzu: Greis. Nach Arnold v. Lübeck stand Albert, als er Bischof wurde, in seiner Jugendblüthe. — [5]) Var. vieler Deutschen. — [6]) Nach Albert v. Stade u. dänischen Chroniken war Woldemar 1220 wieder in Ehstland. Heinrich sagt Nichts davon. — [7]) Var. fügt hinzu: nach Rom. S. § 4. Des Sommers wird hernach in § 2 gedacht. Vor seiner Abreise stiftete Albert in der „neuen" Stadt Riga ein Spital, Urk. 48; vgl. zu 18, 6. — [8]) wohl = mit andern; so öfters. — [9]) Lies: die — waren? — [10]) wohl Waiga, Mocha, Nurmegunde (s. 28, 9) u. noch andere, die Heinrich nirgends nennt. — [11]) Die Schwertritter sind wieder auf ihren Vortheil bedacht (vgl. zu 16, 1. 8. 17, 6)

lyvländischen Bischofs mit seinem Bruder Hermann, der neuerdings geweiht worden war. Und es gelangte nach Riga diese Nachricht, und nahm Bischof Bernard[12] mit den übrigen Rigischen sie übel auf. Und kamen mit den Brüdern der Ritterschaft zusammen und setzten freundschaftlich eine dreifache Scheidung Estlands fest, und indem sie den Bischöfen, wie bishero[13], so auch fortan ihre Theile[14] zuwiesen, überließen sie den Brüdern ihr Drittel.

Die revalsche Landschaft, Harrien, Jerwen und Wierland gehorsamen dem Dänen; zwei dänische Bischöfe daselbst.

Die Dänen[15] schickten auch, nachdem sie die ganze revelsche[16] Landschaft getauft, ihre Priester zu den Harionern, und nach Deren Taufe reizten sie sie an, zu den Gerwaniern zu gehen mit einem Heere, wasmaßen sie, von Furcht darüber ergriffen, von der Herrschaft der Rigischen abträten und ihre Herrschaft und Taufe annähmen. Und es gingen die Harioner in sothanes Land der Gerwanier desselbigen[17] Sommers* neunmal mit ihren Heeren, plünderten sie aus und erschlugen Manche aus ihnen und machten Gefangene, daß sie auch den Priester der Dänen[18] selbst unter Andern wundschlugen, bis zuletzt die Mehrzahl von ihnen die Herrschaft und Taufe der Dänen erwählte. Desgleichen nahmen auch die Wirländer, so von den Rigischen anfänglich bezwungen waren, durch's Dräuen der Dänen erschreckt Deren Wort[19] und Herrschaft an. Daher hat der Erzbischof einen neuen Bischof für

*) Sommer.

---

u. machen durch ihr Benehmen (bis 26, 13) die Verwickelung noch ärger. Woldemar gewann sie durch Ueberlassung von Landschaften, die sie doch mit Hülfe der andern Livländer längst in Besitz genommen hatten. Von der Art u. Weise der Ueberlassung erfahren wir Nichts; die Ritter gelobten wohl nur Unterstützung wider Heiden u. Russen. Vgl. 25, 1. 26, 2. — 12) 1218 (22, 1) u. 1219 im Auslande; jetzt Stellvertreter Albert's. — 13) 20, 4. Auch da hatten die Rigischen vermittelt. — 14) Sakkala u. Ungaunien? Die Sache bleibt dunkel! — 15) Lies Dani statt Jam. — 16) in den Hdss. revalsche hier. — 17) bezieht sich wohl nicht auf das Frühere, vgl. 19, 3 geg. d. Ende. — 18) jenen Wolther? — 19) 23, 9. —

Wirland und Gerwen geweiht[20], dem revelschen Bischof aber die harionischen Landschaften zuertheilt[21].

Der Schweden Unglück in Leal.

§ 3. Unterdes* kam der König von Schweden, Johannes, mit
*) (vor Aug..) seinem Herzog[1] und seinen Bischöfen, nachdem er ein großes Heer gesammelt hatte, nach Rotalien und wünschte, einige Gebiete in Estland und eine Herrschaft zu erlangen. Und setzte sich in der lealschen Burg, für welche Bischof Hermann, der Bruder des lyvländischen, von dem Herrn Papste bestätigt war[2], darum daß selbige Landschaft vormals von den Rigischen war erobert und in die Anfangsgründe des Glaubens eingeweiht worden[3]. Und es zogen die Schweden umher durch die Landschaft, indem sie lehrten und tauften unter ihnen und Kirchen erbauten, und kamen hin zu den Dänen in Revele und besprachen sich mit ihnen[4]. Es schickten auch die Rigischen Botschafter an sie und sagten, diese Landschaften seien von den Ihrigen unter des christlichen Glaubens Joch gebracht worden, vermahnten sie auch, nicht den hinterlistigen Worten der treulosen Esten allzusehr zu trauen und weniger auf ihre Hut bedacht zu sein. Nachdem dann selbiger König seine Männer in die Burg gelegt, nämlich die lealsche[5], mit dem Herzog Karl und einem Bischof[6], kehrte er zurück nach Schweden.

Und da ihnen auf der einen Seite Lyvland war und auf der

— [20]) den nur bei Alberich genannten Dänen Ostrad, den er als einen Bischof von Wierland bezeichnet; den Wescelo nennt er Bischof von Rivalia. — Die Bisthümer Reval u. Wierland so kurzweg auch in Urkk., beide natürlich unter Lund, Urkk. 118. 133. 146. — [21]) zu den revalschen noch hinzu.

§ 3. [1]) Var. Herzog Karl. S. nachher. Der Jarl Karl war Herzog von Ostgotland u. jüngerer Bruder des bei 1, 13 erwähnten Birger, auch Vormund des noch ganz jungen Königs. — [2]) S. zu 23, 11. Bei Andern Leale, Lehale, Lehole, Lehals, Lealis; Reimchr. Leal, wie jetzt. — [3]) 19, 8. 21, 5 (vgl. 22, 9). Die Mehrzahl der Wiekischen war doch wohl noch heidnisch. — [4]) Waren Die zufrieden mit dem schwed. Unternehmen? — [5]) Glosse? In Rev. ist's nachträglich geschrieben. — [6]) Er hieß ebenfalls Karl, war ein Sohn von Herzog Karl's Bruder Magnus, Bischof von Linköping u. des Kö-

andern Seite die Dänen, so fingen sie, selber in der Mitte befindlich, vor den Heiden auch weniger Furcht zu hegen an. Und es geschah an einem der Tage*, als sich zeigte die erste Tages- *) (8. Aug.) dämmerung, da kamen die Osilier von der See mit einem großen Heere und belagerten selbige Schweden und stritten mit ihnen und legten Feuer an ihre Burg. Und es zogen die Schweden hinaus wider sie und schlugen mit ihnen und vermochten nicht, einer solchen Menge zu widerstehen, und fielen die Schweden, von ihnen getödtet, und wurde die Burg genommen, und der Herzog fiel, und der Bischof ward durch Feuer[7] und Schwert getödtet und ist, wie wir glauben, zu der Märterer Gemeinschaft hinübergewallt. Und kamen hernachmals die Dänen, Die lasen ihre Leiber auf und bestatteten sie mit Trauer zur Erde. Desgleichen auch haben die Rigischen, als sie hörten von ihrer Tödtung, Trauer über sie mit Seufzen viele Tage lang gehalten. Es waren aber der Getödteten etwa fünfhundert, davon Wenige[8] durch die Flucht entronnen und nach der Dänen Burg hingelangt sind. Die Uebrigen alle wurden von der Schärfe des Schwertes hingestreckt; ihr Andenken sei in Segen[9], und ihre Seelen müssen ruhen bei Christo!

Wie Bischof Albert zum elften mal wegreist und, vom Papst und Kaiser verlassen, mit Hermann dem dänischen Könige nachgeben muß.

Der lyvländische Bischof aber zog über's Meer und kam* § 4. nach Lubek. Und da er die Nachstellungen des Königs von Däne- *) Sommer wohl. mark[1] erfuhr, ging er mit Hülfe seiner getreuen Freunde heimlich aus der Stadt und gelangte mit Eile an den römischen Hof[2] zum

nigs Kanzler. — [7]) d. h. wohl: in der Burg, die verbrannt wurde; vgl. Urk. 61. Schirren 2. Seinen Tod erwähnt auch die Reimchr. in ihrer dürftigen Nachricht über dies Unternehmen der Schweden, 1223 ff. Nach schwed. Angabe ist d. 8. Aug. 1220 der Todestag des Bischofs u. des Herzogs. — [8]) ! S. zu 11, 9. — [9]) 19, 6. 23, 9. Heinrich spricht 25, 2 etwas anders über diese Schweden.

§ 4. [1]) des damaligen Herrn von Lübeck. — [2]) S. § 2. —

heiligen Vater, welcher mitleidig und väterlich seine Bitten anhörte. Und schickte der König von Dänemark seine Botschafter wider ihn, welche nicht wenig die Angelegenheit der lyvländischen Kirche am römischen Hofe störten und sich mit gar wenig Mäßigung[3] Vortheil schafften. Und zog der lyvländische Bischof fort zum Kaiser *) (22. Nov.) Frederich, der damals neuerdings* zum Kaiserthum war erhöht worden, und suchte bei ihm Rath und Hülfe sowohl wider des Königs von Dänemark, als auch der Russen oder anderer Heiden[4] beschwerliche Anfeindung, darum daß Lyvland mit allen unterjochten Provinzen immerdar zum Reiche in Beziehung stünde[5]. Da der Kaiser jedoch mit unterschiedlichen und hohen Reichsangelegenheiten beschäftigt war, hat er dem Bischof geringe Tröstung gewährt; denn er hatte das heilige Land von Jerusalem zu besuchen[6] angelobt, und daher in Sorgen entzog er dem Bischof die Hülfe, vermahnte ihn jedoch und belehrte ihn, die Sprache des Friedens und der Freundschaft sowohl mit den Dänen, als mit den Russen zu halten, bis auf der jungen Pflanzung hernachmals ein fester Bau aufgebaut würde[7].

Und da der Bischof keinen Trost empfing, weder vom heiligen *) (noch 1220?) Vater, noch vom Kaiser, so kehrte er zurück* nach Deutschland[8], und däuchte es ihn auf guter Männer Rath vortheilhafter, den König von Dänemark anzugehen, als daß die lyvländische Kirche arge Gefahr liefe. Denn es verbot der König von Dänemark

---

[3]) minus modico; lies m. modice? od. ist Jenes der Ablativ von modicum? Oder heißt es gar: w e n i g e r a l s w e n i g? Kurz vorher hieß non modicum jedenfalls „nicht wenig", und der Papst entschied die Sache in der That nicht, wenn er auch am 16. Nov. nach alter Sitte das ganze dänische Reich wieder in päpstlichen Schutz nahm. — [4]) d. h. u. Anderer, nämlich der Heiden. Var. d e r R u s s e n u. H e i d e n u. A n d e r e r (etwa der Schwertritter?). — [5]) Vgl. 10, 17. Den König Friedrich hatte Albert schon einmal besucht, 20, 1. — [6]) im nächsten März ein Heer dorthin zu schicken u. im August selber nachzufolgen. — [7]) Vgl. 1 Korinth. 3, 10 ff. Ephes. 2, 20 f. — [8]) Der Kaiser war nach seiner Krönung in der

den Lubekern[9], Pilgrimen nach Lyvland Schiffe zu stellen[10], bis er den Bischof zu seiner Zustimmung vermocht hätte. Daher ging zuletzt* derselbe hochwürdige Bischof mit seinem Bruder, dem Bischof Hermann[11], vorbesagten König von Dänemark an und hat sowohl Lyvland, als Estland in seine Botmäßigkeit überlassen, jedoch nur, wenn die Prälaten seiner Konvente[12], wie auch seine Männer und die Rigischen alle mit den Lyven und Letten[13] zu dieser Bestimmung ihre Einwilligung geben würden[14]. Und es starb zu selbiger Zeit* die Königin, die Gattin nämlich des Königs von Dänemark, bei einer Geburt, und sagte Jemand[16], die junge Kirche, so damals in die Botmäßigkeit dieses Königs übergeben war und täglich eine geistige Frucht[17] gebären wollte, müsse in den Zeiten seines Regiments ohne Zweifel arge Gefahr laufen. Und hat Selbiger die Wahrheit gesprochen, wie unten[18] erhellen wird.

*) (1221. März ?)

*) (27. März 1221.)[15]

Missionsreise Heinrich's und Dietrich's im östlichen Ehstland, gen Norden bis zum Berge des Gottes Tarapita.

§ 5. Mittlerweile daß Andere haderten um die Länderherrschaften, zog wiederum[1]* der Letten von der Ymera Priester nach Estland hin und hatte mit sich genommen einen andern Priester, Theoderich, der damals neuerdings war ordinirt worden. Und nachdem sie Sakkala durchzogen hatten, kamen sie zur Pala und begannen von

*) Herbst ? 1220.

Nähe von Rom u. in Unteritalien. — [9]) Var. fügt hinzu: seinen Untergebenen. — [10]) Der Papst hatte ihn schon d. 19. April 1220 deshalb wieder getadelt, Urk. 52 (vgl. 46). — [11]) Vgl. 23, 11 zu Ende. — [12]) der Propst in Riga u. der Abt in Dünamünde; Bischof Bernhard hat schwerlich einen Konvent gehabt. Praelati conventuum kann wohl nicht die Priester der Gemeinden mit begreifen, obgleich conventus für Gemeinde vorkommt, so auch 29, 3. — [13]) eine Art suffrage universel? — [14]) Der Schwertritter war Woldemar wohl sicher, s. § 2. — [15]) nach einigen der dänischen Angaben (nach andern fälschlich 1220 od. 22). Es war Berenguela od. Berengaria, die Mutter der späteren Könige Erich, Abel u. Christoph. — [16]) etwa Heinrich selbst, als die Nachricht nach Livland kam? vgl. zu 23, 9. — [17]) Vgl. 30, 5. — [18]) 26, 3 ff.

§ 5. [1]) Vgl. § 1. —

selbigem Flusse an, die benachbarte Landschaft, welche Normegunde[2] heißt, mit der heiligen Taufe Born zu netzen, indem sie in jedem größeren Dorfe sich[3] verweilten, das Volk beriefen und die evangelische Lehre ihnen mittheilten. Und sieben Tage lang*[4] zogen sie umher und haben an jedem Tage dreihundert oder vierhundert beiderlei Geschlechts getauft. Darauf zogen sie nach Gerwen fort und haben, als sie die letzte Landschaft gen Wirland zu, welche Loppegunde[5] heißt und noch nicht getauft war, betraten, in jedem größeren Dorfe das Mysterium der heiligen Taufe gefeiert, bis sie zu einem Dorfe, welches Kettis[6] heißt, hinkamen, und thaten ebenso allda, wo hernach die Dänen eine Kirche gebaut, wie sie auch in anderen Dörfern mehr, so von uns getauft waren, gethan haben. Als sie zuletzt ein Dorf erreichten, welches Reynevere[7] heißt, schickten sie hin, das Volk zu berufen von den anderen Dörfern. Und sagte ein Bauer, der ihr Aeltester war: „Wir sind bereits", sprach er, „alle getauft". Und als sie fragten, durch wessen Taufe sie getauft seien, antwortete er: „Da wir waren im Dorfe Jolgesim[8], als der Priester der Dänen dort die Sakramente seiner Taufe verrichtete, taufte er etliche Männer aus den Unsrigen und gab uns heiliges Wasser[9], und sind wir zurückgekehrt zu unsern eigenen Dörfern und haben mit selbigem Wasser besprengt und

*) 1 Woche.

[2]) So lies mit Rev. (doch Korrektur) statt Wormegunde, — da; s. zu 15, 7. — [3]) Var. jedem Dorfe sich länger. Aber s. bald nachher. — [4]) Von hier an ist Rev. a von jener andern Hand geschrieben, die in Anm. 1 zu 23, 10 erwähnt wurde. — [5]) Skod. falsch Soppegunde; Rev. Loppegunda, Gr. Lappegunda. Der altehstn. Name, nur hier, bedeutet: äußerste Landschaft. Ehstn. löppema = ein Ende nehmen; liv. lop, finn. loppu = Ende, Winkel; über gunde s. zu 15, 7. Heinrich hat also wörtlich übersetzt. — [6]) Das jerwische Keytis 27, 4 ist wohl derselbe Ort. Das jerw. Kirchspiel St. Johannis hieß früher auch Ketingen, Keiting(en), Koiting, Köiting, Keiten. — [7]) So verbessere ich Skod. Reineven, Rev. a u. Gr. Reynenen (Rev. b Regnenen verschrieben) u. verstehe das jetz. Dorf Reinewer im Kirchspiel Ampel. Viele ehstn. Dorfsnamen sind mit —„werre" od. —„fer" gebildet, etwa v. ehstn. warre, Steinhaufen? Finn. ist waara u. wuori = Berg. Vgl. hernach Ygeteveri. — [8]) nur in Gr. Solgesim. Wohl das jetz. Dorf Jalgsama, nördl. v. St. Johannis. — [9]) Vgl. § 2. —

getauft ein Jeglicher unsere Familie, Weiber und Kinder, und was [10] sollen wir uns ferner thun? Denn da wir einmal getauft sind, werden wir ferner Nichts [11] annehmen." Als die Priester Das gehört, lächelten sie ein wenig [12], schüttelten den Staub von ihren Füßen über sie [13] und eilten zu anderen Dörfern und haben in der Mark Wirlands [14] drei Dörfer getauft. Daselbst war ein Berg und ein sehr schöner Wald*, in welchem [15] nach Aussage der Eingebornen der große Gott der Osilier geboren war, welcher Tharapita [16] heißt, und von dieser Stätte sei er nach Osilien geflogen [17]. Und ging der eine Priester [18] hin und haute die dort gemachten Bilder und Gleichnisse [19] ihrer Götter nieder, und wunderten sich Jene, daß kein Blut herausfloß, und glaubten den Reden der Priester desto mehr. *) Herbst?

Nachdem nun sieben Tage hindurch* die Taufe in dieser Land- *) 1 Woche.

---

[10]) In den Hdss. steht quem, welche (Taufe?); ist wohl quid zu lesen mit 1 Mos. 27, 37. — [11]) Gr. wir euch ferner nicht, vos statt nos. — [12]) ob der sonderbaren Taufe. — [13]) Apostelg. 13, 51. Matth. 10, 14. — [14]) in Wierland selber, vgl. § 6. — [15]) wohl = den Berg bedeckenden Walde; so Skod., qua; Var. quo, auf welchem (Berge). Es ist wohl der ebbafersche Berg im Kirchspiel Klein-Marien, an welchen sich noch in unserem Jahrhundert einige Sagen u. Ueberbleibsel eines Kultus knüpften. Er ist noch jetzt mit Laubholz bewachsen. Weniger spricht für den Emomägi im Kirchspiel St. Simonis unweit der livländ. Grenze; sein Name, = Mutterberg, geht auf seine Höhe u. wird mit der Geburt des Gottes Nichts zu schaffen haben (vgl. 15, 7, Anm. 32). — [16]) als öselscher Gott wieder 30, 4. 5. 6, wo Gr. mit Unrecht auch T(h)arapilla statt T(h)arapitha lesen wollte. Thaiapita in Rev. b ist Schreibfehler, Tharabita bei Arndt wohl nur Druckfehler. Hiärn hat Tarapita u. Thoraphita, Skod. 30, 5 f Tharaphita, vielleicht in richtigster Form. Ein großer Gott der Ehsten hieß Tara od. Tar (wahrscheinlich = dem nordischen Thor), u. Tharaphita mag etwa nur der ehstn. Ruf an ihn: Tar, abita od. awita (Tar, hilf), vgl. 30, 4, od. = Tar abitaja od. awitaja (Tar, der Helfer) gewesen sein. — [17]) Behaupteten die Oeseler etwa das Gegentheil? — [18]) alter sacerdos, einer von den beiden; oder: der zu Anfang des § als „anderer" Priester (alius sac.) bezeichnete Dietrich, so daß man auch hier übersetzen könnte: der andere Priester? Oder war Heinrich selber der ehstländische Bonifacius? Auf Ausdrücke in 11, 7 u. 29, 7 u. eine Vergleichung mit Johann. 18, 15 f. 20, 2—4 kann man sich dafür freilich nicht berufen! — [19]) 2 Mos. 20, 4. Ezech. 7, 20.

schaft[20] vollzogen war, kehrten die Priester um[21] nach einer andern Landschaft, welche Mocha[22] heißt, und indem sie desgleichen eine
) 1 Woche. Woche allda zubrachten, zogen sie umher zu den Dörfern und haben an jeglichem Tage gegen dreihundert oder fünfhundert[23] beiderlei Geschlechts getauft, bis sie auch in diesem[24] Gebiet die Taufe vollzogen und der Heiden Bräuche abgeschafft hatten. Und als sie von dieser Landschaft vorrückten nach Waiga, fanden sie unterwegs[25] mehrere Dörfer, die noch von gar keinen Priestern waren besucht worden. Und nachdem sie getauft hatten die Männer alle daselbst und die Weiber und Kinder, zogen sie in der Gegend[26] des Sees Wordegerwe[27] und kamen nach Waiga. Und da Waiga schon zuvor[28] getauft worden war, gingen sie zurück[29] nach der Landschaft, welche Jogentagania[30] heißt, und besuchten die einzelnen Dörfer, so zuvor[31] noch ungetauft geblieben waren, nämlich Ygeteveri[32], Wetpole[33] und Wasala[34] mit andern mehr, und tauften alle

---

Vgl. oben 2, 8. 10, 14; 30, 4. — [20]) doch wohl in Loppegunde u. dem Grenzdistrikt Wierlands. — [21]) wieder ganz nach Süden zu. — [22]) 15, 7. — [23]) so Skod.; Var. vierhundert. — [24]) so Skod.; Var. auch im ganzen. — [25]) in welcher Landschaft denn? in Waiga kommen sie ja erst nachher an! — [26]) circa. — [27]) So Skod.; Rev. Wordegerve; Gr. Worzegerwe, s. zu 15, 7, wo man von Mocha über Normegunda zum Wirzjerw gelangt. Besuchten denn unsere Priester jetzt auch wieder Normegunda, das sie vor Kurzem erst besucht hatten? Aber der Weg von Mocha nach Waiga führt weder durch Normegunda, noch auch zum Wirzjerw. Entweder hat Heinrich die großen Moräste im Nordosten des Wirzjerw mit zu diesem See gerechnet, oder der Wordegerwe ist etwa der jenselsche See. — [28]) § 1. — [29]) od. wieder? s. § 1. — [30]) So ändere ich aus Skod. Jogentaganin; Rev. a logenlagana! Rev. b Longenlagana! Hiärn las Jogentagana; Gr. Sogentagana. Noch liegt zwar nördl. von Dorpat ein Gut Sotaga (= hinter dem Morast, vgl. zu 14, 10). Jogentagania, aus ehstn. jögi, Bach (hier = Embach), u. tagane, hinten liegend, zusammengesetzt, wäre Ungaunien's nördlichster Theil, nördl. vom Embach, vgl. § 1. 15, 7, Anm. 35. — [31]) § 1. — [32]) So ändere ich aus Rev. u. Gr. Ygetenere u. Skod. Igeteneri. Jetzt das Dorf Iggafer, nordöstl. von Sadjerw (§ 1). Ueber „fer" s. Anm. 7. — [33]) so Skod.; Var. Welpole. Etwa Weddo, d. i. das Gut Fehtenhof, südl. v. Iggafer. Die Besitzer desselben im 16. Jahrhundert hießen Fehten, könnten aber allenfalls von ihrem Gute den Namen bekommen haben; über pole s. zu 10, 14. — [34]) jetzt das Gut Wassula, südw. von Fehtenhof. —

Männer und die Weiber und Kinder Derselben. Und als sie daselbst eine Woche* verbracht und in diesem Gebiete die Mysterien der heiligen Taufe vollzogen hatten, kehrten sie mit Freuden zurück zum Mutterwasser. Und nachdem sie auf beiden Seiten des Flusses gleichfalls das Glaubenswerk und Belehrungsgeschäft an den Ungetauften vollbracht, gingen sie endlich zurück nach Odempe[35]. Und den gepflanzten und mit dem heiligen Borne benetzten Weinberg Gott, der das Gedeihen geben wollte[36], anbefehlend, kehrten sie zurück nach Lyvland.

*) 1 Woche.

Fernere Missionen und dänische Feindseligkeit in Jerwen, Wierland und der Wiek, ungestörte Missionen in Ungaunien; Vollziehung der Taufe auf dem ganzen ehstnischen Festlande.

§ 6. Nach einer geringen Weile* aber ging wiederum[1] derselbe Priester Theoderich nach Gerwen und Wirland zu seinen Getauften zurück und wohnte allda bei ihnen. Und als die Dänen es hörten, griffen sie ihn mit seinem Knechte auf, nahmen ihnen die Pferde weg und Alles, was sie hatten, und schickten sie ausgeplündert heim nach Lyvland.

*) Winter?

Es schickten auch die Brüder[2] des rigischen Bischofs Priester Salomon gen Rotalien nach[3] dem Untergange der Schweden*. Der wurde freundlich aufgenommen von ihnen, und versprachen sie, der rigischen Kirche immer willig zu dienen, der Dänen Herrschaft oder Taufe aber würden sie niemals annehmen. Und sie sammelten den Zins von all ihren Gebieten ein, wie sie zuvor immer pfleg-

*) (nach 8. Aug..)

---

[35]) Var. hier u. oft Odenpe, s. zu 12, 6. In 20, 8 bekamen es die Russen. Es wird seitdem von den Schwertrittern besetzt worden sein; vgl. 21, 1. 22, 5. 8. 24, 1. 2. 25, 1. 3. 5. — [36]) 1 Korinth. 3, 6 f.

§ 6. [1]) In der gruberschen Hds. fehlt von hier an Alles bis gegen das Ende von 25, 5, was Arndt dann aus einer nicht bezeichneten Hds. ergänzt hat. — [2]) nicht Albert's Brüder (nur Rotmar u. der Laie Dietrich waren etwa im Lande), sondern die Domherren in Riga (s. 6, 2 ff); „des rigischen Bischofs" gehört zu „Priester". — [3]) braucht nicht zu sein = gleich darnach. —

ten[4], und schickten ihn durch die Hände desselbigen Priesters den Rigischen. Und es kamen die Dänen und nahmen Alles weg und schickten ihn ausgeplündert heim nach Lyvland.

Es zog auch Hartwig, ein junger Priester der Brüder von der Ritterschaft, nach Ugaunien hin und wohnte dort bei seinen Brüdern[5] und taufte, soviele er noch ungetauft vorfand. Desgleichen auch zog noch der Letten Priester[6] hin nach Ugaunien und kam nach Walgatabalwe[7] gen Plescekowe zu und hat in diesen letzten Dörfchen allen[8] das Sakrament der Taufe gefeiert und ihnen den christlichen Glauben eröffnet. Und nach vollzogener Taufe kehrte er zurück nach Lyvland[9].

) vor März 1221.[10]) Zu derselbigen Zeit ist die Taufe vollzogen worden in dem gesamten Estland und wurde getauft in allen Gebieten und Provinzen Estlands viel Volks, und so, daß Einige der Priester tausend[11] und darüber, Andere fünftausend, Etliche aus ihnen zehntausend getauft haben unter ihren Tausenden[12] und darüber. Und freute sich die Kirche der Friedensruhe, und preisete alles Volk den Herrn, der nach so manchem Kriege endlich das Herz der Heiden vom Götzendienst bekehrte zu ihres[13] Gottes Verehrung, der da ist gebenedeiet in Ewigkeit.

§ 7. Zu derselben Zeit auch hatten[1] die Christen vom Lande Jerusalem's eingenommen* Damiata, die Stadt Aegypten's, und wohnten in ihr**. Und es hatte die Kirche Gottes Sieg und Triumphe über die Heiden auf dem Erdkreise überall, obschon für uns nicht lange Zeit.

*) (seit Nov. 1219.)
**) (bis Sept. 1221.)

---

[4]) Vgl. 21, 5. — [5]) den Schwertrittern; vgl. 26, 7. — [6]) unser Chronist. — [7]) so Skod., Kn., Hiärn; in Rev. Walgatabalve; bei Arndt Wayatapalwe! Der Name begegnet nie wieder. — [8]) od. für Alle? s. die ähnliche Verbindung 11, 5 u. 29, 3. — [9]) wohl im weitern Sinn. — [10]) Das folgende Jahr (Albert's) wird erst § 7 erwähnt. — [11]) In den Hdss. ist hinter sacerdotum offenbar ein *m*, d. h. mille, tausend, ausgefallen. — [12]) d. h. unter der ehstn. Einwohnerschaft; mißlungene Anwendung von Micha 5, 2. 1 Samuel. 23, 23. — [13]) = ihres wahren.

§ 7. [1]) Skod. haben. —

Belagerung der revalschen Burg durch die Oeseler und andere Ehsten.

Nämlich gleich[2] im folgenden Jahre[3] nach Ostern* kamen die Osilier mit einem großen Heer und belagerten die Dänen in Revele[4] und stritten mit ihnen vierzehn Tage*, zündeten viele Feuer an und hofften, sie auf diese Weise zu bezwingen. Und es fielen die Dänen von der Burg bisweilen aus und schlugen mit ihnen und wurden wiederum rückwärts getrieben von ihnen in die Burg. Und als die Osilier vier Koggen[5] herkommen sahen auf der See, fürchteten sie, daß der König von Dänemark mit einem Heer komme, und ließen die Burg der Dänen und zogen ab zu ihren Schiffen und kehrten zurück nach Osilien*. Und es schickten die Dänen sofort hin und fingen die Aeltesten der revelschen Landschaft und der harionischen, wie auch der wirländischen und hängten sie alle auf[6], soviele gewesen waren mit den Osiliern bei der Belagerung ihrer Burg oder bei ihren boshaften Anschlägen, und haben einen doppelt oder dreifach so großen Zins, als sie vorher zu geben pflegten, den Uebrigen auferlegt und viele schwere Genugthuungen erlangt von Denselben, daher denn die Esten größeren Haß wider die Dänen zu hegen anfingen und nach hinterlistigen Anzettelungen böser Anschläge immerdar suchten wider sie, ob sie Dieselben einmal von ihrem Gebiet auszutreiben vermöchten.

*) 1221 nach 11. April

*) 2 Wochen.

*) Ende April?

---

2) wohl nur = schon, ebenso 25, 3, u. nicht: gleich zu Anfang des Jahrs (dann wäre es etwa für Heinrich's Zeitrechnung beachtenswerth, s. zu 3, 1). — 3) Uebergriff (wie schon in § 4) in's nächste Jahr; Kap. 25 beginnt mit neuen Pilgerreisen. Der ersten Belagerung des Schlosses (urbs) Revale gedenkt auch eine dänische Chronik bei 1221. — 4) Revalia in den Hdss.. — 5) 10, 9. — 6) Var. auf an Bäumen.

Kapitel XXV.

Bischof Albert's dreiundzwanzigstes Jahr.

Des Bischofs zwölfte Fahrt nach Livland, das nicht dänisch werden will; Vereinbarung mit dem Erzbischof Andreas von Lund.

§ 1. *) 1221 seit etwa 1. März. Es war nach der Weihe des Bischofs Albert das 23ste Jahr*,
Und der Lyven Land
Wenig Tage Ruhe fand[1].

Während nun Graf Adolf[2] von Dasle[3] abzog nach Deutschland, *) etwa Mai.[4]) kam wiederum zurück* der vorbenannte hochwürdige rigische Bischof mit andern Pilgrimen, obschon wenigen, darunter war Bodo[5] von Homborg[6], ein edeler Mann[7], mit anderen Rittern und Klerikern. Und bei der Rückkehr desselbigen Bischofs erfuhren die Rigischen, daß übergeben sei nicht allein Estland, sondern auch Lyvland in die Botmäßigkeit des Königs von Dänemark, und wurden alle sehr bestürzt und sprachen allzumal aus einem Munde dawider, sowohl

---

§ 1. [1]) Dieser Vers schon im Rubrum zu 14, 1. — [2]) Albert bei Hansen ist Druckfehler. — [3]) in den Hdss. falsch Dalle, Dale, Dolle. Es ist Dassel, zwischen Eimbeck u. Höxter. Der Graf, 1220 in Deutschland, muß 1220 gekommen sein. — [4]) S. zu 24, 4 u. 7. — [5]) so richtig Skod. u. Toll; Var. Rodo; vgl. Anm. 6. — [6]) Homborch Skod. u. Toll statt Hoenborch, Hoenburg, Hohenborch, Ho(c)kenborch! Hamburg! Nach Urk. 53 bauten Bodo von Hoenborg (od. Homborg) u. die andern Pilger eine Brücke über den See Rodepoys. Es war Bodo II. von Homburg, im Hildesheimischen, 2 Meilen von Eimbeck. — [7]) zu 5, 2. Er heißt 25, 3 miles,

die Prälaten der Konvente[8], als die Männer der Kirche und die Bürger und die Kaufleute[9] und die Lyven und Letten, und sagten, daß sie zu Ehren unseres Herrn Jesu Christi und seiner geliebten Mutter bishero die Kriege des Herrn führeten wider die Heiden und nicht zur Ehre des Königs von Dänemark und sie lieber selbiges Land verlassen wollten, als vorbesagtem Könige dienen. Und gelangte diese Nachricht zu Ohren dem hochwürdigen Erzbischof der lundischen Kirche, welcher in der Belagerung der revelschen Burg[10] durch der Heiden Heimsuchungen nicht wenig war geprüft worden, und er erkannte, daß er der Unterstützung der Rigischen gar sehr bedürfe, und schickte Botschafter an den rigischen Bischof und versprach, Lyvland zur vormaligen Freiheit zurückzuführen. Und zog selbiger Bischof mit dem Meister der Ritterschaft und mit seinen[11] Männern hin zu selbigem Erzbischof nach Revele[12], und empfingen Tröstung von ihm und Geschenke, und er versprach ihnen, er wolle mit all seinem Eifer Lyvland wiederum zu seiner Freiheit verhelfen, nur daß gemeinsamer Frieden und gemeinschaftlicher Krieg wider Heiden und Russen den Deutschen mit den Dänen sein sollte. In Sakkala aber und Ugaunien haben sie alle königlichen, wie auch weltlichen[13] Rechte[14] den Brüdern der Ritterschaft gegeben und dem Bischof die geistlichen überlassen[15]. Und sie kehrten mit Freuden zurück nach Lyvland[16].

Ritter, Urk. 53 dominus, Herr. — 8) zu 24, 4. — 9) fremde wohl u. aus Gotland, wie schon öfters; vgl. 11, 5, Anm. 17; 25, 2 f. 27, 1 f. 28, 5. In 24, 4 waren nur die Rigischen genannt; vgl. 25, 3. — 10) castri Skod.; Var. falsch arcis, s. zu 10, 12. — 11) od. ihren? — 12) Var. Revela. — 13) Beides ist doch Dasselbe, vgl. 26, 2; eine ähnliche Häufung der Worte s. 21, 2. — 14) Skod. nostra statt jura ist wohl falsch. — 15) Der König bestätigt es 26, 2. Dem Albert hatten die Schwertritter 24, 2 etwas Anderes versprochen. In Betreff des übrigen streitigen Ehstlands und Bischof Hermann's blieb Alles dahingestellt, 20, 4. 24, 2. 26, 2. — 16) Andreas ist dann 1221 nach Dänemark zurückgekehrt.

Ein dänischer Vogt in Riga abgewiesen.

§ 2. Nach ihrer Rückkehr kam* ein gewisser Ritter, Godescalk[1], des Königs von Dänemark Botschafter, nach Riga, hergeschickt um die Vogtei selbiger Stadt einzunehmen zu Handen des Königs[2]. Und sprachen Alle wider ihn, so da waren im gesamten Lyvland, sowohl die Lyven und Letten, als auch[3] die Deutschen, dermaßen, daß sogar die Kaufleute ihm einen Lotsen[4] für sein Schiff, sowohl da er von Gothland nach Lyvland kam, als auch da er von Lyvland nach Gothland heimkehrte, verweigerten. Und zog Derselbe mit Schanden wieder ab von Lyvland und kam auf das große und weite Meer[5] und fuhr ohne Schiffslenker und ward verschlagen von widrigem Winde. Und weil er vielleicht[6] wider den Willen Dessen, der den Winden gebeut[7], gekommen war nach Lyvland, haben sich dieserhalb nicht unverdient die Winde wider ihn erhoben und hat die Sonne der Gerechtigkeit[8] ihm nicht geleuchtet, darum daß er Maria, die Mutter Desselben, beleidigt hatte, die da heißet des Meeres Stern[9], weswegen Diese ihm auch den sicheren Weg nicht zeigte. Solchergestalt von Lyvland ausgetrieben, kehrte selbiger Ritter heim nach Dänemark und entsagte fortan im Lande der seligen Jungfrau der königlichen Vogtei.

*) Sommer?

Was die Gottesmutter alles für Livland gethan, nebst Warnungen an Fremde und Einheimische.

So, so behütet des Meeres Stern immer sein Lyvland! So, so verteidigt die Herrin der Welt und aller Lande Gebieterin immer ihr geistlich Land! So, so gebeut die Königin des Himmels den irdischen Königen! Gebeut sie nicht, wann sie so viele Könige, die

---

§ 2. [1]) Skod. Bodescalk. — [2]) der mit des Andreas Verheißung offenbar noch unbekannt war. — [3]) Var. Lyven, als auch die Letten u. vornehmlich. — [4]) gubernator, s. zu 4, 7. — [5]) Vgl. 19, 5. — [6]) zu 13, 2. — [7]) 9, 6. — [8]) Maleachi 4, 2. — [9]) vulgäre, aber verkehrte Deutung des hebräischen Namens Mirjam (Mariam, Maria). —

wider Lyvland stritten, gezüchtigt hat?[10] Hat sie nicht gezüchtigt, wann sie den Großkönig Woldemar von Plosceke, der nach Lyvland kam[11] mit einem Heere, durch plötzlichen Tod geschlagen hat?* *) 1216.
Hat sie denn nicht den Großkönig von Nogardien, welcher Lyvland das erste mal ausplünderte*, seines Königreichs sofort beraubt, daß *) 1218.
er von seinen Bürgern schimpflich ausgetrieben wurde[12], und den andern König von Nogardien, welcher das zweite mal Lyvland ausraubte*, durch die Tataren[13] erschlagen?**[14] Hat sie denn nicht *) 1221. **) 1222.
den König Wissewald von Gercike, welcher die Rigischen plünderte, durch Feuer und Schwert[15] genug gedemüthigt?* Ist denn nicht *) 1209.
König Viesceka[16], der die Männer des Bischofs in Kukenois[17] einst ermordet hatte*, grausamen Todes hernachmals, wie unten *) 1208.
gesagt werden wird, in Tharbete[18] umgekommen?* Darf ich die *) 1224.
Schweden denn auch zu nennen wagen[19], welche in die rotalischen Landschaften, so durch der seligen Jungfrau Banner unterjocht waren, eindrangen? Sind denn Dieselben nicht von den Osiliern getödtet worden?*[20] Hat sie denn nicht auch den König der Dänen, *) 1220.
wenn's zu sagen erlaubt ist, welcher Lyvland durch seine Herrschaft anfechten wollte, mit langer und wundersamer Gefangenschaft durch die Hand Weniger angefochten?*[21] Hat sie denn nicht Suellegaten*[22], wie noch gar viele andere Oberste und Aelteste der Lettonen*[23] durch ihre Knechte, die Lyvländer, getödtet? Ist nicht *) (1223 bis 25.) *) 1205. *) 1213, 14 u. 21.
Ako, der einst treulosen Lyven in Holme Oberster, mit gar vielen Andern von den Rigischen getödtet worden und gefallen?*[24] Ist *) 1206.

---

[10]) 1 Makkab. 3, 7. — [11]) 10, 12; aber 19, 10 wollte er kommen, als er plötzlich starb. — [12]) Swiatoslaw, 22, 2—6. — [13]) so Skod. u. ebenso § 3 u. 26, 1; Var. Tartaren. — [14]) Swiatoslaw's Bruder u. Nachfolger Wsewolod, 25, 3. 26, 1; zu 22, 6. Daß auch Swiatoslaw in der Mongolenschlacht fiel, hat Heinrich nicht gewußt. — [15]) 13, 4. 18, 4. 9. — [16]) Andere Formen s. 11, 2. 9, 10. — [17]) Kokonois nur in Skod.. — [18]) so Skod.; Var. in Tarbeto, in Torbeto, wohl mit latein. Ablativendung. Zur Sache s. 11, 9. 28, 6. — [19]) Sie u. die Dänen faßt er ein wenig säuberlicher an. — [20]) 24, 3 läßt er sich doch weit freundlicher über sie aus. — [21]) 28, 1. — [22]) 9, 1. 4. — [23]) 17, 5 f. 25, 4. — [24]) 10, 8. —

nicht Russin, der Letten Aeltester, in der Burg Dabrel's umge-
) 1212. kommen?[25] Sind nicht alle die thoreidischen Aeltesten, welche
) 1211. treulos hießen[26], zur Zeit der Pestilenz gefallen und gestorben?
Sind denn nicht alle die Aeltesten Osilien's, wie auch der rota-
lischen Landschaften bei Thoreida von den Rigischen getödtet worden
) 1211. und gefallen?[27] Sind denn nicht Lembit[28], Vytamas[29] mit
ihren[30] andern treulosen Aeltesten in Sakkala von den Rigischen
) 1217. getödtet worden und gefallen? Und soviele damals übrigblieben
und hernachmals in ihrer Treulosigkeit verharrten, sind sie denn
nicht alle untergegangen?

Siehe, wie die Gottesmutter so milde ist gegen die Ihrigen, die ihr getreulich dienen in Lyvland, welchergestalt sie Dieselben immer verteidigt vor all ihren Widersachern, und wie grausam sie ist gegen Jene, die ihr Land anzufallen oder die den Glauben und die Ehre ihres Sohnes in selbigem Lande zu hindern trachten! Siehe, wie viele und große Könige hat sie gezüchtigt[10], siehe, wie viel Oberste und Aelteste der Treulosen und der Heiden von der Erde vertilgt, wie oft den Ihrigen Sieg über die Widersacher verliehen! Denn immer bishero hat sie ihr Banner in Lyvland, mochte sie vorangehen oder nachfolgen, verteidigt und über die Widersacher triumphiren lassen. Und wer hat jemals von den Königen oder Heiden wider Lyvland gestritten und ist nicht untergegangen?

Merket und sehet es[31], ihr Obersten der Russen oder der Heiden oder der Dänen oder auch jedweden Volkes Aelteste! Diese so milde Mutter des Mitleids fürchtet, diese Gottesmutter betet an, diese so grausame Vergelterin an ihren Widersachern suchet für euch zu gewinnen! Wollet ihr Land fürder nicht bekämpfen, damit sie euch sei eine Mutter, die bishero immer gewesen eine Wider-

25) 16, 4. — 26) = für treulos galten (14, 10); 15, 7 stand es nicht, s. aber zu 14, 5. — 27) 15, 3. — 28) 21, 3. — 29) Var. Wytamas. Er kam früher nicht vor. Der felliner Ehste Viliemes in Reimchr. 797 ist ein ganz Anderer. — 30) bezeichnet die Landsleute; vgl. zu 11, 5. — 31) 1 Könige 20, 7. —

facherin ihren Widersachern und Diejenigen, so die Ihrigen in Lyvland kränkten, viel mehr selbst immer gekränkt hat!

Beachtet auch und sehet, die ihr innehabt die Herrschaft[32] und die Vogteien in ihrem Lande[33], daß ihr die Armen nicht zu sehr bedrücket, die armen Lyven und Letten meine ich, oder jedwede neubekehrte Knechte[34] der seligen Jungfrau, die den Namen Christi, ihres Sohnes, hingetragen haben bisher zu anderen Völkern[35] und annoch tragen werden mit uns! Rufet den grausamen Tod Etlicher, so ihren Untergebenen schwer gefallen[36], euch wieder vor die Augen des Geistes, erwäget es tief und erschrecket! Denn die selige Jungfrau hat nicht an großem Zins, welchen die Neubekehrten zu geben pflegen, ein Wohlgefallen; mit dem Gelde, das man ihnen durch allerlei Anforderungen abnimmt, läßt sie sich nicht gewinnen und will nicht ein schweres Joch, sondern das vielmehr träglich[37] sei und sanft, ihnen auferlegt wissen, deren Sohn spricht[38]: „Mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht", der lediglich Dies von ihnen fordert, daß sie gläuben an seinen Namen und erkennen, wie er mit dem Vater der wahre und einige Gott ist, und durch den Glauben das Leben haben im Namen Dessen[39], der da ist gebenedeiet von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Zwietracht im Lande wegen des Verhältnisses zu Dänemark.

Es kamen auch zu selbiger Zeit* die rigischen Bürger mit den Kaufleuten und mit den[1] Lyven und Letten zusammen bei[2] Thoreida, verschwuren und verbündeten sich sowohl wider den König von Dänemark, als wider all ihre Gegner[3]. Und es schickten die Brüder der Ritterschaft ihre Knechte und fingen Etliche aus den § 3.

*) Sommer? 1221.

---

[32]) so Skod. u. Rev. a, tenetis dominium; Rev. b u. Arndt timetis dominum, ihr fürchtet den Herrn, worauf denn — [33]) geritis, führt, in Arndt zugefügt ist. — [34]) Lies servos statt suos u. vgl. 30, 6. — [35]) Apostelg. 9, 15. — [36]) z. B. 11, 4. — [37]) nach Matth. 23, 4. — [38]) Matth. 11, 30. — [39]) nach Johann. 17, 3. 20, 31. 1 Johann. 5, 13. 20.

§ 3. [1]) Var. nur in Rev. b u. Arndt ihren; vgl. 26, 13. — [2]) od. zu, in? — [3]) die dem Dänen zugethanen Schwertritter; es wird etwas ver-

Aeltesten der Lyven und warfen sie zu Sygewalde in Fesseln. Darüber ist der Anschlag der Andern zertrennet worden.

Raubzug der Russen und Littauer in Lettland, Livland und Ungaunien.

Und es schickten die Russen die Urkunde des Friedens von
) 1217. Plescekowe[4] zurück, welcher gemacht war bei Odempe, und folgten[5]
) 1221, um die Ernte. mit einem großen Heer, und befehligte das Heer der König von Nogardien, welcher gleich im folgenden Jahre von den Tataren erschlagen worden ist[6]; und waren in diesem Heere mehr denn[7] zwölftausend Russen, die gekommen waren sowohl von Nogardien, als auch von andern Städten Rußlands wider die Christen, so in Lyvland waren. Und kamen in's Land der Letten und saßen und
) 2 Wochen. warteten auf die Lettonen zwo Wochen und[8] verheerten Das, was in der Nachbarschaft war. Darauf nahten sie sich Wenden[9]; so traten ihnen die Brüder der Ritterschaft mit ihren[10] Wenden an der Pforte[11] entgegen, und da sie nicht vermochten der Menge zu widerstehen, zündeten sie die Häuser und das Dorf[12] an und bogen ab nach ihrer Burg. Die Russen aber ließen die Burg, setzten über die Koiwa und kamen nach Thoreida und raubten das ganze Land aus, zündeten die Dörfer alle an und die Kirchen und das
) nach der Ernte. Korn, welches schon gesammelt war[13] auf den Feldern, und die Menschen fingen und tödteten sie und thaten viel Uebels im Lande. Die Lettonen aber, so desselben Weges kamen nahe bei Wenden[9],

---

tuscht. — [4]) „von Pl." gehört zum Verbum. War der odenpäsche Vertrag (20, 8, vgl. zu 21, 1) jemals in Pleskau ratificirt worden? Verdroß es die Russen, daß Ungaunien nun völlig den Livländern überlassen worden war? vgl. 24, 5, Anm. 35. — [5]) Var. folgten sogleich. — [6]) Wsewolod, § 2. 26, 1. — [7]) mehr denn nur in Skod.. — [8]) zu 15, 7. — [9]) Wenda (in Zam. kam nur Wenden vor). — [10]) denjenigen, die jetzt bei ihnen auch zu Neuwenden wohnten; vgl. zu 22, 5. — [11]) des Hakelwerks, das jene Wenden bewohnten? Vgl. zu 10, 9. 14, 5. — [12]) wohl = die Häuser u. überhaupt das Hakelwerk; zu 10, 8 u. 15, 5. 23, 4. Skod. hat villas, die Dörfer, vgl. 11, 6. — [13]) zu 22, 4. Das störende et vor „welches" fehlt in Skod..

folgten den Russen, setzten über die Koiwa und kamen zu ihnen, und was die Russen zu wenig Uebels vollbracht, haben die Litowinen[14] vollständig gemacht.

Und es zog von Riga aus der Meister der Brüder von der Ritterschaft mit den Seinen und der Ritter Bodo[15] mit etlichen[16] Pilgrimen, und wenig Andere folgten, wegen der Zwietracht, die im Lande war. Und rückte der Meister mit den Seinen und mit den Andern, so ihm folgten, zur Koiwa hin und verwehrte den Russen das Ufer, daß sie nicht herübersetzeten in sein Gebiet[17]. Und es setzten über den Fluß Etliche aus den Lyven und verfolgten eine Schaar Lettonen, die mit Gefangenen und Beutestücken von Koiwemunde[18] kam, und erschlugen ihrer an die zwanzig, und die Andern entkamen durch die Flucht zu den Russen. Und eine andere Schaar Russen fanden sie im Dorfe Kogelse[19] und haben desgleichen ihrer sieben getödtet, und Andere kehrten fliehend zu den Ihrigen zurück, und Andere entkamen, indem sie sich in den Wäldern versteckten. Und sprachen die Russen: „Hie ist nicht gut sein[20], dieweil sich die Lyven und die Deutschen um uns allerseits zusammenrotten“, und erhuben sich zu Mitternacht und fingen an, wegzuziehen aus dem Lande. Und die folgende Nacht blieben sie in Ykewalda[21] und[8] haben die Landschaft ringsumher ausgeplündert und verbrannt. Auch in der dritten Nacht thaten sie an der Ymera ähnliches Uebel. Und eilten nach Ugaunien, verheerten vier Tage lang dieses Land gleichfalls und kehrten heim nach Rußland*. *) Rückzug 6 Tage.

Die Lettonen aber, die sich nicht zu trennen wagten von den

Rev. hat et quae jam collecta erat, Arndt gar et — erant. — [14]) Var. Lettowinen. Auch bei Andern Litwinen, Littwinen, Lettowinen, Lethowinen, Letoinen ꝛc, das Land Litovia, Littowia, Lithuania, Lettowia ꝛc; Reimchr. die Lit(t)owen, Lettowen. Obige Form bei Heinrich nur hier; vgl. zu 5, 4. — [15]) so Skod., s. zu § 1. — [16]) = etl. andern; nur wenige gab's überhaupt, § 1. — [17]) 11, 3. — [18]) 16, 1. 18, 5. Entstellt in Rev. u. Arndt Goymunde. — [19]) so Rev.; Skod. Kagetse; Arndt Koggelse u. Kagethe. Wohl das jetz. Gut Koltzen, nordwestl. von Treiden. — [20]) Matth. 17, 4. — [21]) Var. —de. Ein Dorf Ikwalden unter Großroop wird im Jahre 1529

Russen aus Furcht vor den Deutschen, zogen mit ihnen ab nach
) 1 Monat. Plescekowe und blieben bei ihnen einen ganzen Monat hindurch, um hernach sicher heimzukehren in ihr Land.[22]

Niederlage der Littauer auf ihrer Heimreise.

§ 4. Die Brüder der Ritterschaft aber[1] mit den Andern, so gefolgt[2] waren zur Ymera[3], gedachten den Lettonen zu begegnen bei der Duna und kehrten zurück, und nachdem sie ihnen einen Hinterhalt gelegt mit dem Gesinde des Bischofs von Kukenoys[4], warteten sie auf Dieselben drei Wochen lang*. Jedoch die Brüder der Ritterschaft wurden Dessen überdrüssig und kehrten zurück nach Riga. Theoderich aber, der Ritter[5] von Kukenoys[4], mit den anderen Rittern und Knechten des Bischofs zog mit wenig Letten fort gen Plescekowe, auf der Reise[6] sieben Tage lang* Dieselben suchend, und fanden zuletzt ihre Spuren und eilten sofort auf sie zu. Und da nur fünfzehn dawaren an Deutschen, der Letten aber mehr, so daß es in Allem waren neunundachtzig, der Heiden aber sechshundert, so wurden sie vor Deren Menge zwar zaghaft, doch setzten sie ihre ganze Hoffnung auf den Herrn und fuhren herzhaft zu auf sie. Die Lettonen auch, da sie Dieselben auf sich herankommen sahen, ordneten ihr Heer auf der Gegenseite und stellten zweihundert aus ihren besten Reitern abgesondert auf, damit Diese die Deutschen verfolgeten auf der Flucht; die Uebrigen alle kamen in hellem Haufen heran wider die Deutschen. Und es konnten die Deutschen bei der

*) 3 Wochen jenes Mts..

*) 4te Woche desselben.

---

genannt. — [22]) Auch russ. Chroniken kennen das Unternehmen gegen Wenden (russ. Keß, = lett. Zehsis) u. die littauische Unterstützung.

§ 4. [1]) Nur bei Arndt: Die Deutschen aber u. die Br. der Ritt.. — [2]) secuti, Skod. u. Toll; secum, mit ihnen gewesen, Rev. u. Arndt; s. Anm. 3. — [3]) = die Russen bis dahin verfolgt hatten? In § 3 waren die Liven wenigstens über die Aa hinaus gegangen. Oder lies: zur Koiwa? vgl. 27, 1, Anm. 29. — [4]) Skod. Kokenoiss. — [5]) miles fehlt nur bei Arndt, vgl. 22, 3. Er ist nicht des Bischofs Bruder, der in diesem Jahre offenbar als Dietrich von Raupena erwähnt wird, s. zu 16, 7. — [6]) itinere, wohl zu lesen in itinere. —

geringen Anzahl der Ihrigen nicht streiten mit ihnen, jedoch es stritt Der, welcher einst gemacht hat, daß Einer Tausend jagte und Zween Zehntausend auf die Flucht brachten [7]. Auf Den vertrauend nahten sie mit erhobenem Banner [8] zu ihnen heran. Und als sie an die Schlacht gingen, fielen zuerst Einige sowohl von Diesen, als von Jenen, und da der Weg enge war wegen eines daranliegenden Waldes, so kamen die Deutschen zuerst zur Schlacht, und die Letten alle folgten nach und schrieen, wie sie angewiesen waren, in der Sprache der Deutschen: „Faßt sie, reißt sie, schlagt sie todt!" Vor diesem [9] Geschrei wurden die Lettonen schier erschreckt, und in der Meinung, daß viele Deutsche [10] folgeten, wandten sie sich [11] zur Flucht, und fiel ihr Tapferster [12] und von den Andern etwa [13] hundert, und die Uebrigen warfen die Waffen hin und flohen durch die Wälder. Und es sammelten die Deutschen [14] alle Beutestücke [15] Derselben, und was sie nicht mit sich nehmen konnten, verbrannten sie mit Feuer, und ihrer Pferde griffen sie gegen vierhundert [16] auf, die sie mit sich wegführten, und preiseten Den, welcher für sie gestritten. Der Deutschen aber sind drei allda getödtet worden, deren Seelen bei Christo ruhen müssen in Frieden, Amen. Die Lettonen, welche entronnen waren durch die Wälder, sind, da es schon zu winterlicher Zeit* war, bei der Schwierigkeit eines Uebergangs über die Duna entweder ertrunken in der Duna, oder haben sich selbst in den Wäldern aufgehängt [17], daß sie nicht heimkehrten in ihr Land, darum daß sie das Land der seligen Jungfrau geplündert hatten, deren Sohn mit Vergeltung gelohnt hat [18]. Sein ist das Lob in Ewigkeit!

*) Wintersanfang.

7) 5 Mos. 32, 30. — 8) 11, 5 (14, 8). — 9) Var. diesem vielfachen. — 10) Ein sibi hinter sequi(!) hat Skod. nicht. — 11) Var. sich schleunig. — 12) 1 Samuel. 17, 51. Var. ihr tapferster Anführer. — 13) Var. über. — 14) und Letten. — 15) 23, 9, Anm. 41. — 16) Die 200 apart aufgestellten Reiter kamen also wohl davon. Var. nur bei Arndt quadragintas(!), vierzig(?), doch vgl. Zam. 14, 2. — 17) 9, 5. Vgl. Reimchr. 1546; aber das. 1485 ff entspricht schwerlich unserer Littauerschlacht; s. zu 11, 5, Anm. 30. — 18) 5 Mos. 32, 43.

Von einem dänischen Uebergriff in der Wiek.

§ 5. Rigische Kaufleute auch gingen* mit ihren Kaufwaaren[1] nach Rotalien, und es kamen die Dänen und griffen sie, sagten, das Land gehöre dem Könige, und banden sie und führten sie mit sich fort nach Revelis[2]. Und schickte der rigische Bischof und der Meister der Ritterschaft und begehrten, man solle sie zurückschicken. Und sie wollten nicht. Darnach ward den Dänen gemeldet, daß die Rigischen kämen mit einem Heere, und gleich schickten sie Dieselben zurück.

*) wohl Winter.

Einfälle in das pleskausche und nowgorodsche Gebiet.

Und gingen die Rigischen nicht nach Estland, sondern mit den Lyven und Letten gingen sie nach Ugaunien, und nachdem sie zu sich berufen die Sakkalaner und Ugaunier, zogen sie hin nach Rußland zu ihren Widersachern, welche Lyvland geplündert hatten. Und ließen Plescekowe im Rücken und drangen in das nogardische Königreich ein, plünderten das ganze Land ringsumher aus, zündeten die Häuser und Dörfer an und führten viel Volks gefangen und tödteten Andere. Und es gelangten die Letten zu einer Kirche, die nicht ferne war von der Stadt Nogardien, und nahmen die Bilder, die Glocken[3], die Weihrauchfässer und dergleichen und kamen mit vielen Beutestücken wieder zum Heere. Und nachdem Ver-

---

§ 5. [1]) Skod. mercationibus; Var. mercibus od. gar mercatoribus. — [2]) so in den Hdss.; in Toll schon 23, 11 u. in geändertem Texte 25, 1; s. ferner 27, 3. 29, 2 ff. 6 f; Revalis in Toll 24, 2, s. ferner 26, 3. 11. 27, 3. 29, 2 ff. 6 f. Daß es nicht latein. Ablativ Plur. sei (vgl. Urk. 100 Rivelae; im Liber cens. Revaelae wohl = Revele), zeigt schon unsere Stelle; auch ehstnische Form (vgl. —ise 22, 2. 9. 23, 2. 27, 3) wird es nicht sein, da der Name von unehstn. Herkunft ist. Reveles findet sich 26, 3 u. 27, 3; Revelim u. Revalim 29, 7. Verderbte Formen? Zam. kennt nur Revele. Andere Varr. von 23, 9 an sind Revalia, 23, 11 auch Revelia, 25, 1 u. 26, 4 Revela, 29, 6 Revala. Vgl. zu 21, 5 u. 23, 2. — [3]) Skod. Glocke. —

geltung geschehen war an den Widersachern, kehrte das gesamte Heer zurück mit Freuden, ohne Verletzung Jemands, ein Jeglicher in sein Haus, und hörte die Schmähung der Russen gegen die lyvländische Kirche auf[4].

Die Letten auch und die Sakkalaner und Ugaunier drangen fortwährend in Rußland ein, tödteten Viele allda, und Viele von beiderlei Geschlecht führten sie gefangen und brachten viel Beutestücke davon. Desgleichen auch die Letten[5] von Kukenoys[6] und die Deutschen[7] drangen in Rußland ein allezeit und führten viel Raub und viel Gefangene zurück.

Wie sich die Schwertbrüder in Ungaunien und Sakkala einrichteten.

Es versahen zu derselben Zeit* die Brüder der Ritterschaft[8] mit ihren Knechten in allen Burgen sowohl Ugaunien's, als Sakkala's die Vogteien und brachten die Steuern zusammen und verwahrten dem Bischof seinen Antheil[9] und bauten alle Burgen und befestigten sie auf das Stärkste, gruben Cisternen darin und füllten jene mit Rüstzeug[10] und Armbrusten an. Und wegen der Furcht vor den Russen trieben sie die Esten in die Burgen und hausten zusammen mit ihnen.

*) dieselbe Zeit.

Raubzüge der Ugaunier und Sakkaler jenseits der Narowa.

Die Ugaunier aber zogen um die Mitte des Winters* mit einem Heere in großer Tiefe des Schnees, und nachdem sie an Wirland vorbeigegangen[1] und über die Narva[2] gegangen waren, plünderten sie das benachbarte Land[3] und brachten Gefangene und § 6.

*) wohl um Weihnachten.

---

[4]) Vgl. 1 Makkab. 4, 58. — [5]) zu 11, 9. — [6]) Var. —ois, Kukonois, Kokenois. — [7]) von Kokenhusen? — [8]) von Wenden fehlt dabei in Skod.. — [9]) der seinem geistl. Recht gebührte, § 1. — [10]) So weit reicht die Lücke in Gr..

§ 6. [1]) beim od. über den Peipus, dessen Heinrich jedoch nirgends gedenkt (Urk. 140 stagnum). — [2]) Var. Narwa. Jetzt die Narowa. — [3]) der

Beutestücke heim. Als sie zurückkehrten, zogen die Sakkalaner hin
) wohl 1222. desselben Wegs, und nachdem sie über die Narva[2] gegangen waren, rückten sie vor auf sehr weitem Wege in das Land, welches Ingarien[4] heißt, das gehört zum Königreiche Nogardien[5]. Und fanden dieses Land voller Menschen und durch keine Gerüchte vorher gewarnt und schlugen diese Ingaren mit einer sehr großen Plage, tödteten die Männer und viel[6] Volks und fingen Manche von beiderlei Geschlecht, und Schafe und Rinder und[7] Vieh in Menge metzelten sie nieder, was sie nicht mit sich wegführen konnten. Und kehrten zurück mit großer Beute, und füllte sich Estland und Lyvland mit den Gefangenen der Russen, und für all das Uebel, so die Russen über die Lyven[8] gebracht, haben sie nun doppelt oder
) vor März 1222. dreifach in demselben Jahre wiederbekommen[9].

---

finnischen Woten, die Heinrich aber nirgends nennt. — [4]) Ingermanland (ehstn. Ingrima) der finn. Ingern. — [5]) das der Woten nicht? — [6]) = viel anderes? od. = und überhaupt viel? vgl. 25, 3, Anm. 12. — [7]) auch wieder = und anderes? Pferde etwa? od. = und überhaupt? — [8]) ganz allgemein zu verstehen, Livländer. — [9]) Die Russen in Livland, von welchen der Papst am 8. Febr. 1222 schreibt in Urk. 55, sind diese Gefangenen schwerlich. Daß Rußland so offen stand, rührte etwa daher, daß seine Streitkräfte schon wider die Tataren nach Süden gerückt waren, s. 26, 1.

Kapitel XXVI.

Bischof Albert's vierundzwanzigstes Jahr.

Siege der Tataren über die Valven und Russen, worauf Letztere den Frieden mit Livland erneuern.

Das Jahr vierundzwanzig* des Bischofs war es nun[1], § 1.
Und konnte noch das Land nicht in stillem Frieden ruh'n. *) 1222 seit etwa 1. März.

In selbigem Jahre waren die Tataren im Lande der heidnischen Valven[2], welche Parther von Etlichen genannt werden, welche kein Brot essen, sondern das rohe Fleisch ihres Viehs genießen. Und es stritten* die Tataren mit ihnen und überwanden *) (1221?) sie und schlugen sie alle mit der Schärfe des Schwertes, und die andern[3] flohen zu den Russen und baten sie um Hülfe. Und gelangte die Nachricht durch das gesamte Rußland, daß sie streiten sollten mit den Tataren, und es zogen aus* die Könige von ganz *) 1222. Rußland wider die Tataren[4] und vermochten nicht zu streiten mit ihnen und flohen vor ihnen*. Und fiel der Großkönig Mysteslawe[6] *) (Mai?) [5])

---

§ 1. [1]) jam, zu 12, 1. — [2]) deutsche Bezeichnung für die Polowzer od. Kumanen; Parther ist ein gelahrter Namen. Skod. hat vicinorum! — [3]) die nicht mit gestritten? Doch vgl. 27, 3, Anm. 15. — [4]) Skod. hier Thyatiros! — [5]) Die Schlacht an der Kalka wird von Andern in's Jahr 1224 od. 23 od. 21 verlegt; zu Heinrich hier u. 25, 3 stimmen Wenige, er ist aber wohl zuverlässig, nur daß die Niederlage der Valven vielleicht schon 1221 stattfand, vgl. d. russische Schwäche 25, 5 f. — [6]) So schreibe ich nach

von Kywa[7] mit vierzehntausend Mann, die zu ihm stunden; aber ein zweiter noch, der König von Galatien Mysteslawe[8], entkam durch die Flucht. Und von den andern Königen fielen in selbigem Kampfe gegen fünfzig. Und sie verfolgten Dieselben[9] sechs Tage und tödteten von ihnen[10] mehr denn hunderttausend Mann, deren Anzahl Gott allein kennt, und die Uebrigen flohen. Und es schickte der König von Smalenceka[12] und der König von Ploscеke[13] und etliche andere Könige von Rußland ihre Botschafter nach Riga und baten um Das, was zum Frieden dienet. Und erneuerte man den Frieden in Allem, der schon lange zuvor[14] war gemacht worden.

Der dänische König zieht nach Oesel und erweist sich den Livländern günstiger.

§ 2. Der König von Dänemark auch, nachdem er ein großes Heer
) Frühling? Sommer? gesammelt, kam mit dem Grafen Albert[1] nach Osilien und begann zu bauen eine steinerne Burg. Und es fielen die Dänen aus zu streiten wider die Osilier und vermochten es nicht allein, aber es kam ihnen zu Hülfe der Graf Albert mit den Seinen und brachte die Osilier auf die Flucht, und sie tödteten Manche von ihnen, und die Uebrigen flohen.

15, 8 statt Misceslawe, Mysceslawe u. —wus, Myscoslavus, Miceslaw. Es ist Mstislaw Romanowitsch von Kiew. Auch seine Söhne Swiatoslaw (s. zu 21, 2. 22, 2—6; zu 25, 2) u. Wsewolod (s. 25, 2 f) fielen. — [7]) Var. Kyowa, Kiowa. — [8]) So ich wieder nach 15, 8 statt Misceslawe, Myceslawe, Miceslaw, Mysceslaus, Musceslavus. Es ist Mstislaw Mstislawitsch von Galitsch od. Galizien (s. zu 14, 2; 15, 8; zu 17, 3. zu 20, 5. 7; 21, 2). — [9]) Man wird verstehen. — [10]) Var. von ihnen im Ganzen. — [11]) nämlich die genaue. — [12]) Smolensk. Var. Smolensko, —ke, aber vgl. 14, 9. — [13]) Var. Ploscеko, —kow, Plescekow. Es ist Polozk; Pleskau bleibt bis 28, 9 feindlich. — [14]) s. 16, 2; vgl. 19, 10.

§ 2. [1]) Albert v. Lauenburg, 21, 1. Der König befand sich am 1. März, der Graf am 20. Mai u. 1. Juni im Auslande, sie könnten demnach schon in der Zeit vom März bis Mai auf Oesel gewesen sein; doch Heinrich's nächstes Datum, § 5, ist schon Ende Januar 1223. Nach Albert v. Stade zogen Beide 1222 nach dem „lealschen" Lande, wo eine urbs erbaut wurde. —

Es kam auch der hochwürdige rigische Bischof mit dem Meister der Ritterschaft und seinen Brüdern und mit etlichen Lyven und mit Andern, so hergeschickt waren von Lyvland, zum Könige von Dänemark[2] nach Osilien. Und freute sich der König über die Ankunft Derselben und redete mit ihnen über jene Schenkung, dadurch ihm Lyvland war geschenkt worden. Und sie stimmten ihm nicht bei, sondern widersprachen alle einmüthiglich[3], so wie sie angewiesen waren von sämtlichen Einwohnern in Lyvland, und flehten ihn an, er möge mit solcher Beunruhigung Lyvlands aufhören und das Land der seligen Jungfrau frei lassen. Nachdem er daher Rath gehalten mit seinen klugen Männern, hat er zuletzt dem Bischof Lyvland und Alles, was zu Lyvland gehört, mit aller Freiheit zurückgestellt, in Sakkala aber und Ugaunien die königlichen Rechte den Brüdern der Ritterschaft, doch dem rigischen Bischof die geistlichen sämtlich überlassen, mit dem Beifügen, daß sie ihm beständige Treue erweisen und[4] den Seinen sowohl wider die Russen, als wider die Heiden ihre Hülfe nicht versagen sollten. Und sie versprachen, sowohl ihm, als den Seinen immerdar getreue Hülfe, daher sie auch Theoderich, den Bruder des Bischofs, mit etlichen Brüdern der Ritterschaft auf des Königs Gesuch allda in der neuen Burg zurückließen. Und sie kehrten heim nach Lyvland[5]; der König aber, nachdem er mit Eile die Mauer der Burg vollendet und Männer hineingelegt, kehrte heim* nach Dänemark. *) Herbst?

---

2) auch um zu helfen? s. 25, 1. — 3) die Schwertritter also nun auch; vgl. 24, 4. 25, 1. 3. — 4) Das Folgende besagt mit andern Worten Dasselbe, vgl. bald nachher die „getreue Hülfe". Das Ganze ist Bestätigung des vorläufig schon 25, 1 in Aussicht gestellten Verhältnisses zu gegenseitiger Hülfe. An ein Lehnsverhältniß wegen Sakkala's u. Ungaunien's ist weder hier noch 24, 2 zu denken. — 5) Darauf wird Bischof Albert nach Deutschland abgereist sein, was Heinrich zu erwähnen vergißt, vgl. 28, 1; Spuren v. Albert's Abwesenheit s. § 13. 27, 1 f u. Urk. 56.

Die Oeseler brechen das Dänenschloß auf ihrer Insel und reizen die Ehsten des Festlandes zum Aufstande.

§ 3. Die Osilier aber kamen von allen Dörfern und Landschaften zusammen und belagerten sothane Burg, schickten auch an die wiekischen Esten, daß sie ihnen zu Hülfe kämen. Und Etliche aus ihnen gingen hin nach Warbola und besichtigten die Kunst[1] des Patherellen[2] oder der Maschine, welche die Dänen den Warbolern als ihren Untergebenen[3] geschenkt hatten; und als sie zurückgekehrt waren nach Osilien, fingen sie an zu bauen Patherellen und[4] Maschinen und lehrten es die Andern, und machten ein Jeglicher von ihnen ihre Maschinen. Und kamen allzumal mit siebenzehn Patherellen, schleuderten viele und große Steine fünf Tage* ununterbrochen und ließen Denen keine Ruhe, so in der Burg waren, weil sie keine Häuser und Gebäude hatten und es ihnen gebrach an einer Stätte und Zuflucht in der noch nicht ausgebauten Burg; und Viele wurden verletzt unter ihnen, aber unter den Osiliern Viele wurden durch die Armbruster verwundet und fielen, doch hörten sie deshalb mit der Bekämpfung der Burg nicht auf. Nach einem Kampfe von vielen[5] Tagen* also sprachen die Osilier zu Denen, so in der Burg waren: „Da ihr wisset, daß ihr in dieser Burg euch vor unserer ununterbrochenen Bekämpfung durchaus nicht retten könnet, so rathen wir euch und begehren, wasmaßen ihr Friede mit uns machet und dann gesund und unversehrt alle herausgehet und uns die Burg und unser Land überlasset." Jene nun, da sie unter freiem Himmel kämpften und der Häuser und aller Nothdurft entbehrten, nahmen diese Friedensbestimmung an und haben, indem sie zur Burg hinausgingen und ihre Sachen mit sich auf die Schiffe wegbrachten*, Burg und Land den Osiliern überlassen, die Osilier

*) 5 Tage.

*) viele Tage.

*) noch offene See.

§ 3. [1]) das Kunstwerk u. die Kunst, damit zu schießen (10, 12 u. 26, 8 ars balistaria nur im letzteren Sinn). — [2]) zu 19, 5. 10, 9 u. 12. — [3]) Vgl. 23, 10. 24, 2. 7. — [4]) = u. andere, wohl die größeren; vgl. § 4. 27, 2; zu 21, 5. — [5]) von mehr als obigen 5 Tagen? —

auch sieben von den Dänen und Theoderich, den Bruder des rigischen Bischofs, als Geisel allda zur Bestätigung[6] des Friedens zurückbehalten. Die Uebrigen sind alle zu den Dänen nach Reveles[7] zurückgekehrt[8].

Da zerstörten die Osilier die Burg ringsum, daß sie nicht bleiben ließen einen Stein auf dem andern[1], und schickten diese Nachricht durch das gesamte[2] Estland, sie hätten die Burg des Königs der Dänen erobert und die Christen aus ihrem Gebiet hinausgeworfen, und ermuthigten[3] die Esten in allen Landschaften, daß sie das Joch der Dänen[4] von sich abwerfen und den Christennamen aus dem Lande vertilgen sollten, und sagten, leicht könne die Burg der Dänen[5] erobert werden. Und lehrten sie Maschinen und Patherellen[6] aufrichten und die übrigen Kriegswerkzeuge. Und entstund Unheil im Lande*. § 4.

*) Winter.

Die öselschen, wiekischen und harrischen Rebellen in Warbola. Was die Wierländer und Jerwier gethan.

Nachdem also die Osilier mit den Harionern die erzbösen Anschläge ihrer Verschwörung wider die Dänen und wider den Christennamen zu Stande gebracht, rotteten sie sich allzumal auch mit den wiekischen Esten zusammen* in der warbolischen Burg und tödteten Etliche von den Dänen und ihren Priestern, so bei ihnen gewohnt, und schickten Botschafter nach Wirland, daß sie ein Gleiches thäten. Die Wirländer jedoch mit den Gerwaniern, da sie einfältige Menschen sind und demüthiger denn die andern Esten[7], unterstunden

*) 1223?

[6]) wohl bis zur Ratifikation durch den König; vgl. 20, 8. 21, 1. — [7]) so Skod., oder in Reveles; vgl. zu 25, 5. Toll in Revalis; Rev. u. Gr. in Revaliam. — [8]) wohl nur = wieder zu Landsleuten gekommen. Vgl. zu 13, 2?

§ 4. [1]) Matth. 24, 2. Die Zerstörung bald nach der Erbauung kennt auch Albert v. Stade. — [2]) Var. gesamte Livland und, nicht in Skod.; Livland = der den Livländern gehörige Theil v. Ehstland? vgl. 28, 6. — [3]) Var. die Heiden und, fehlt in Skod.. — [4]) u. Deutschen? — [5]) Var. fügt hinzu Revelam. — [6]) dieselbe Stellung 27, 6. 28, 5; umgekehrt 26, 3. — [7]) Die Revaler u. Harrier hießen 22, 2 grausamer als die Andern. —

sich nicht, Solches zu begehen, sondern holten ihre Priester zusammen[8] und schickten sie gesund heim nach der Burg der Dänen.

Mordthaten der Sakkaler. Erbärmlicher Tod eines dänischen Vogts von Jerwen.

§ 5. Die Sakkalaner jedoch, welche zusammenwohnten[1] mit den Brüdern der Ritterschaft in der Burg Viliende und die hinterlistigen Gedanken ihres Herzens wider selbige Brüder nun länger nicht verhalten mochten, liefen alle mit ihren Schwertern und Lanzen und Schilden und griffen Etliche von den Brüdern und die Knechte Derselben und deutsche Kaufleute auf und tödteten sie. Und

*) 1223, 29. Januar.

da es der Sonntag[2] war, an welchem* verlesen wird das Evangelium: „Und Jesus trat in das Schiff, und siehe, da erhub sich ein groß Ungestüm im Meer“[3], und der Priester Theoderich[4] die Feier der Messe beging und die übrigen Brüder in der Kirche daneben stunden, erhub sich in Wahrheit ein groß Ungestüm und Bewegung[5]. Denn nachdem sie erschlagen hatten die Brüder und die Knechte und die Deutschen alle, so haußen waren in der Burg, rotteten sie sich[6] nach der Kirche zusammen, nicht des Gebets, sondern Blut zu vergießen begehrend, nicht der Messe Sakramente verlangend, sondern die Ruhe Jesu Christi zu stören wünschend, sintemal sie Kain's Bosheit[7] mit herbrachten. Also besetzen und umstellen sie die Thür der Kirche, umringen die wehrlosen Brüder mit ihrer Wehr, und um sie leichter herauszulocken, versprechen sie ihnen mit hinterlistiger Darreichung der Hände Frieden. Da ging zu ihnen zuerst hinaus Mauritius, der ihr Vogt gewesen, und glaubte allzu leicht den Ungetreuen. Auf Den stürzen sie sofort her und tödten ihn. Daher erkannten die Uebrigen mit Schrecken,

---

8) od. geleiteten sie?

§ 5. 1) 25, 5. — 2) Var. der vierte Sonntag nach Epiphanias. — 3) Matth. 8, 23 f. — 4) wohl der von 24, 5 f; auch 11, 5 kam ein Priester Dietrich vor. — 5) Apostelg. 19, 23. — 6) od. haußen waren, rotteten sie sich in der Burg. — 7) 1 Mos. 4, 13. —

was bevorstund, und machten sich zur Verteidigung fertig. Doch zog die Sache sich lange hin, und als zuletzt ein Friede beschworen war, gingen sie Einer nach dem Andern zu ihnen hinaus. Die Treulosen aber greifen sie sofort auf und legen sie in Bande und Fesseln, und all ihre Habe und Gelder und Pferde rauben und vertheilen sie unter sich. Und die Leiber der Getödteten warfen sie den Hunden zum Fraß auf die Felder hin, indem sie, wie geschrieben steht[8], „die Leichname deiner Knechte den Vögeln des Himmels zu fressen gaben und das Fleisch deiner Heiligen den Thieren der Erde und ihr Blut vergossen wie Wasser, und war Niemand, der begrub.“ [9]

Etliche auch von ihnen gingen hin* nach der andern Burg, *) Ende Jan. wohl.
welche an der Pala war[10], und verordneten dort ein Gleiches zu thun[11], und sie[12] tödteten unterwegs[13] ihren[14] Priester mit Andern.

Darnach* gingen dieselben Sakkalaner hin nach Gerwen und § 6.
*) darnach, Febr. wohl.
griffen dort den Hebbe[1] auf, welcher der Vogt Derselben[2] war, und führten ihn mit den übrigen Dänen[3] zurück in ihre Burg[4] und peinigten mit grausamer Marter ihn und die Andern, zerrissen ihnen die Eingeweide und zogen dem Hebbe[1] das Herz noch lebendig aus seinem Leibe, brieten es am Feuer, vertheilten es unter sich und fraßen es, damit sie stark wider die Christen würden[5]; und ihre Leiber haben sie den Hunden und Vögeln des Himmels zum Fraß gegeben.

Wie die Ugannier wütheten; Lebensgefahr des Priesters Hartwig in Dorpat.

Nach Vollbringung eines so abscheulichen Werks schickten die § 7.

---

8) 18, 8. — 9) Vgl. Reimchr. 766—802. — 10) zu 15, 7. 18, 7. — 11) was sie wohl auch thaten; vgl. 27, 2. — 12), 13) u. 14) unverständlich. Vielleicht ist der fellinsche Priester Dietrich gemeint.

§ 6. 1) latein. Hebbus. — 2) dänischer Vogt der Jerwier. — 3) Die Priester waren gerettet, § 4. — 4) d. h. wohl: nach Fellin, vgl. § 7. — 5) einem alten Aberglauben zufolge.

) denselben Tag.²) Aeltesten von Viliende¹ desselbigen Tages nach Odempe und riethen ihnen, auch sie möchten ein Gleiches thun, und haben den Tharbatern³ die blutigen Schwerter, womit sie die Deutschen getödtet hatten, und die Pferde und Kleider Derselben zum Zeichen geschickt. *) Febr.. Und Die nahmen alle mit Freuden diese Nachricht auf* und stürzten her über die Brüder der Ritterschaft und fesselten sie und tödteten den Johannes, der ihr⁴ Vogt gewesen, und ihre Knechte alle; auch von den Kaufleuten erschlugen sie gar Viele mit dem Schwerte. Und die Uebrigen entkamen, indem sie sich versteckten; Die haben sie hernachmals in Fesseln geworfen. Und alles Gut der Brüder von der Ritterschaft und der andern Deutschen⁵ und Kaufleute raubten und vertheilten sie unter sich, und die Leiber der Erschlagenen ließen sie auf den Feldern unbeerdigt liegen, deren Seelen bei Christo ruhen müssen in Frieden!

Es war zu selbiger Zeit in Tharbata⁶ bei den Brüdern der Ritterschaft ein Mitbruder von ihnen, der Priester Hartwig; Den setzten sie auf den fettesten Ochsen, darum daß er selber ebenso fett war⁷, und führten ihn aus der Burg und forschten nach dem Willen ihrer Götter durch's Loos, wen von ihnen, nämlich den Priester oder den Ochsen, sie zum Opfer erwähleten⁸. Und fiel das Loos auf den Ochsen, und wurde er geopfert im Augenblick. Den Priester aber haben sie nach der Götter Willen beim Leben erhalten, doch bekam er eine große Wunde, die nachher geheilt worden ist.

Was die rebellischen Ehsten, auch mit russischer Hülfe, ferner gethan.

Da ging die Nachricht aus durch ganz Estland⁹ und Osilien,

§ 7. ¹) Rev. Weliende, Veliende. — ²) Nach der Reimchr. 769 ff mordete man in Velin, Darbet u. Odenpe die Brüder an einem Tage. Derselbe Aufstand ist 1269 ff u. 1362 ff zu verstehen! — ³) Var. Tharbadern. — ⁴) wo? Bald hernach (u. § 8. 27, 3 u. 28, 3) ist Dorpat erwähnt. — ⁵) jener Knechte? — ⁶) Var. Tarbata, Tharbado. — ⁷) ungeachtet seiner Jugend 24, 6. — ⁸) Das Experiment 1, 10 war wohl von diesem verschieden. — ⁹) das ehstnische Festland.

zu streiten wider Dänen und Deutsche, und warfen den Christennamen hinaus aus all ihren Gebieten. Sie riefen aber die Russen § 8.
sowohl von Nogardien, als von Plescekowe[1] um Hülfe an, schlossen Friede mit ihnen ab und legten Etliche aus ihnen in Tharbata[2], Etliche in Viliende[3] und Andere in andere Burgen, daß sie wider die Deutschen und Lateiner und[4] alle Christen streiten sollten, theilten auch mit ihnen die Pferde und Gelder und[4] alle Habe der Brüder von der Ritterschaft, wie auch der Kaufleute und Alles, was sie geraubt hatten. Und befestigten ihre Burgen auf das Stärkste und bauten Patherellen in allen Burgen und lehrten einander die Kunst der Armbrust[5] und vertheilten die Armbruste in großer Menge[6] unter sich, welche sie den Brüdern der Ritterschaft geraubt hatten. Und nahmen ihre Gattinnen wieder, die sie zur Zeit des Christenthums entlassen hatten[7], und haben die Leiber ihrer Verstorbenen, die auf Kirchhöfen beerdigt waren, aus den Gräben ausgegraben und nach vormaliger Heidensitte verbrannt[8] und sich und ihre Häuser und Burgen[9] mit Wasser gewaschen[10] und mit Besen gereinigt, indem sie solchergestalt die Taufsakramente aus ihren Gebieten völlig zu vertilgen trachteten.[11]

Abmachung der Sakkaler mit denen zu Riga.

Und es schickten die Sakkalaner Botschafter nach Riga und § 9.
sagten, eine Wiederherstellung des Friedens sei ihnen zwar recht, aber nimmer fortan würden sie den christlichen Glauben, solange ein Knabe eines Jahres alt oder einer Elle hoch übrig sei im Lande, wieder annehmen. Und forderten ihre Knaben, die Geisel,

---

§ 8. [1]) Var. Plescekow. — [2]) Var. Tarbata. — [3]) Rev. a Wiliende. — [4]) Häufungen mit „und", zu 25, 6. — [5]) 10, 12; zu 26, 3. — [6]) Bedarf es noch eines Beweises, daß balista = Armbrust ist? Auch die Russen hatten früher weder diese, noch Belagerungsmaschinen in Gebrauch, s. 10, 12. — [7]) Vgl. zu 1, 10. — [8]) zu 2, 2. — [9]) 11, 6. 15, 1. — [10]) Vgl. zu 1, 9. — [11]) Albert v. Stade verbindet den Abfall der Ehsten zum Heidenthum u. ihren Bund mit „Barbaren und" Russen gleich mit der Bestrafung durch neue Pilger Anno 1224.

zurück, mit dem Versprechen, die Brüder der Ritterschaft, welche sie annoch lebendig in Fesseln hatten, für jeden Geisel je einen Bruder und Kaufmann, zurückzustellen; was auch geschehen ist.

Gottes Malzeichen am Kinde eines Mörders.

§ 10. Es war zu selbiger Zeit* ein christlicher Kaufmann in dem Hause eines Esten in Sakkala[1], und da alle Deutsche getödtet wurden, so im Lande waren, fiel auch selbiger Este über selbigen seinen Gast her und tödtete ihn. Nach dieser That gebar[2] die Gattin des Mörders einen Sohn, und hatte derselbige Knabe an seinem Leibe frische Wunden an all den Stellen, an welchen der Vater verwundet hatte den Unschuldigen, und ähnlich in Allem den Wunden des Getödteten. Die sind jedoch nachher geheilt worden, und zeigen sich die Narben bis auf diesen Tag. Und Viele, so es sahen, verwunderten sich und haben's bezeugt[3] und die Vergeltung Gottes erwiesen; ist doch auch selbiger Mörder von dem Heere der Christen sofort[4] getödtet worden.

*) dieselbe Zeit.

Belagerung des revalschen Schlosses durch die Ehsten.

§ 11. Da erneuerten sich die Kriege in allen Gebieten Estlands. Denn die Osilier und die Wiekischen und die Warboler mitsamt den Gerwaniern und den Wirländern belagerten die Dänen in Revele[1] mit einer langen* Belagerung, bis der Herr sie befreite. Denn nachdem sie überaus abgemattet worden in der Burg, zogen endlich[2] die Deutschen[3] mit den Dänen zu ihnen aus und thaten auf sie einen Angriff, und brachte Gott die Esten auf die

*) lange.

---

§ 10. [1]) Reimchr. 1279 ff hat die folgende Geschichte auch u. nennt das Dorf Podereiale im Gebiete von Karkus (= Podrigel, nördl. v. Helmet); der Legat Wilhelm v. Modena habe von dem Mirakel nach Rom geschrieben. — [2]) Var. gebar kurze Zeit darnach. — [3]) Johann. 1, 32. 34. 19, 35. — [4]) als sie wieder kamen, s. § 13.

§ 11. [1]) Var. in Revalia; Toll hat in Revalis. — [2]) Ich schlage denique statt diuque vor. — [3]) warum sie zuerst genannt? Vgl. § 2; 23, 2? Waren sie (§ 2 f) von Oesel mitgekommen? od. gehörten sie zur

Flucht, und fiel ihrer eine Menge, getödtet von den Christen, und die Uebrigen flohen. Und es nahmen die Christen die Rinder und Pferde Derselben und viel Beutestücke und lobten den Herrn, der sie aus so großem Uebel auch diesmal befreite.[4]

Fehde der Letten mit den Ugauniern.

Da auch die Letten sahen all das Uebel, so die Esten erdachten § 12.
gegen Lyvland, begannen sie sofort, Krieg anzuheben mit den Esten. Und es zog Rameko mit den Seinen und Warigerbe[1] mit andern Letten nach Ugaunien und plünderten die Dörfer aus, nahmen die Menschen gefangen und tödteten sie und machten viel Beute. Und als sie heimkehrten, zogen wiederum andere hin und verübten ähnliches Uebel. Desgleichen sind die Esten, indem sie die Letten verfolgten, nach Lettland gekommen und haben ähnliches Uebel angerichtet.

Wie die Schwertbrüder während des ferneren Krieges mit Ehstland endlich die Ansprüche der Bischöfe Albert und Hermann gutheißen.

Darnach* sind auch die Brüder der Ritterschaft hingezogen § 13.
nach Ugaunien und haben, indem sie etliche Dörfer ausraubten *) darnach.
und anzündeten, den Esten ähnliches Uebel angethan. Und als sie heimkehrten nach Riga, baten sie die Männer des Bischofs[1] und zugleich alle Deutsche, daß sie ihnen Hülfe wider die Unbändigkeit der Esten gewähreten. Doch Die sagten allzumal aus einem Munde: „Wenn ihr der Kirche der seligen Maria und dem rigischen Bischof

---

stehenden Besatzung? wiewohl 29, 7 keine Deutsche erwähnt werden. — [4]) Bischof Tuvo von Ripen war nach dänischer Nachricht den Winter über in Reval u. unterwies im Christenthum, kehrte dann 1223 heim u. ließ des Königs Sohn Kanut als Herzog von Ehstland zurück.

§ 12. [1]) wohl Derselbe mit Warigribbe, 23 5.

§ 13. [1]) Bischof Albert war in Deutschland, s. zu § 2. Am 1. Jan. 1223 gab er zu Kappenberg in Westfalen seinem Domstifte die Regel der Prämonstratenser, Urk. 56; vgl. 13, 3. Auch Bischof Bernhard war nicht in

ihren dritten Theil in Estland überlassen und dem Bischof Hermann seinen dritten frei zurückstellen und euch mit eurem dritten Theile begnügen wollt, so werden wir euch gern Hülfe gewähren."[2] Und sie versprachen, fortan den Bischöfen ihre unverkürzten Theile zukommen zu lassen. Daher erhuben sich sofort alle Männer der Kirche und beriefen von ihren Lyven und Letten ein Heer mit den Rigischen und den Brüdern der Ritterschaft. Und sie fuhren nach Sakkala, und als es Morgen geworden, zeigten sie sich neben der Burg Viliende[3]. Und es fielen die Esten aus und stritten mit ihnen bis zur dritten Stunde[4]. Und sie wendeten sich ab von ihnen und vertheilten das Heer nach allen Dörfern und plünderten das Land, nahmen gefangen und tödteten, wen sie fanden. Und sammelten sich mit dem ganzen Heere[5] und kehrten um nach Lyvland[6] zu der Burg, welche an der Pala ist, und schlugen drei Tage lang mit ihnen. Und Andere setzten über die Pala, plünderten und verbrannten ganz Nurmegunde[7] und tödteten dort gar Viele. Und als sie zu den Ihrigen gekommen waren, sind
) Febr.? sie mit dem ganzen Heere zurückgekehrt nach Lyvland. Und allen Männern, die sie gefangen weggeführt, schlugen sie den Kopf ab[8], auf daß Vergeltung geschähe an den Falschen[9] und diesen treulosen Heidenvölkern. Und die Beutestücke theilten sie und preiseten Den, der immerdar ist gebenedeiet.

Livland, s. 27, 1. — ²) Diese Theilung alles desjenigen Ehstenlandes, das man dem Dänen nicht zuerkannte, war schon 20, 4 u. 24, 2 verheißen, aber durch die Ehsten u. dann durch König Woldemar verhindert worden. Jetzt, da ganz Ehstland in Aufruhr stand u. der Däne auf ein einziges Schloß beschränkt war, die Schwertritter aber allein nicht ausreichten, kamen sie, früher durch den König mit Sakkala und Ungaunien beschwichtigt, auf die alte Abmachung zurück. Aber konnte man auf Woldemar's Zustimmung rechnen? Vgl. 28, 1. — ³) Rev. Wiliende. — ⁴) zu 11, 5. — ⁵) Man wird verstehen. — ⁶) also vom nördl. Theile Sakkala's her. — ⁷) Rev. b Normegunde. — ⁸) Vgl. 19, 3. — ⁹) Lies praevaricatricibus (23, 8) statt —toribus? an diesen falschen und treulosen H.? Ein in hinter „und" steht nur bei Gr..

Kapitel XXVII.

Bischof Albert's fünfundzwanzigstes Jahr.

Großer Raubzug der Ehsten in Lett- und Livland, ihre Niederlage an der Sedde.

Es war des Bischofs fünfundzwanzigstes Jahr*, und annoch hatte die Kirche nicht Ruhe von Kriegen. Denn als Bischof Bernard[1], welcher der erste Bischof der Semigallen war, mit vielen Pilgrimen zurückkehrte von Deutschland*, sammelten die Sakkalaner und Ugaunier mit den anliegenden Landschaften[2] ein großes Heer, und nachdem sie zur Ymera gekommen, plünderten sie das Land der Letten aus und tödteten Viele von den Letten und führten die Weiber gefangen. Und vertheilten ihr Heer über die ganze Provinz[3] und schlugen das Land mit einer großen Plage. Denn Einige zogen nach Trikatua[4] und Andere nach Rosula[5], Andere nach Metsepole, Andere nach Thoreida hin und fanden Männer und Weiber zahlreich in allen Dörfern und tödteten Viele von ihnen und führten Andere gefangen; und nachdem sie viel Beute gemacht, übergaben sie die Dörfer alle und die Kirchen dem Feuer[6]. Und darauf setzten sie § 1.

*) 1223 seit etwa 1. März.

*) Frühjahr?

§. 1. [1]) Wir fanden ihn zuletzt 1220 in Livland, 24, 2; in Deutschland kommt er 1221, d. 4. Nov. 1222 u. noch 1223 vor. — [2]) 24, 2, Anm. 10. — [3]) findet gleich nachher seine Erklärung. — [4]) so Skod. hier richtig statt Tricatna u. Tricatia; s. zu 12, 6. — [5]) so Skod., Toll u. Gr.; Rosita Rev. a, Rossia Rev. b! Nur hier erwähnt, vielleicht lett. Land östl. vom Trikatenschen an der Rause, einem Nebenbach der Aa. — [6]) Der

in Lettegore[7] die Versammlung ihres Heeres mit all ihrem Raube an. Es folgte aber Rameko[8] im Rücken der Esten mit wenig andern Letten bei Urele[9] und kam durch Zufall an den Waremar, welcher ein Oberster der Russen in Viliende[10] war, und erschlug ihn mit vielen andern Russen und Esten; und nachdem sie Waffen und Beutestücke in Menge genommen, kehrten sie zurück nach Wenden.

Und ward die Rede kund in Riga von all dem Uebel, so den Lyven und Letten war angethan worden, und weinten und trauerten Alle über ihre erschlagenen Mitbrüder. Und sie zögerten nicht*, sondern haben sofort ihre Säckel[11] und Bröte und Tücher hingeworfen[12] und sind, sowohl Reiter, als Fußvolk, die Brüder der Ritterschaft[13] mit den Pilgrimen und mit den Kaufleuten und den Lyven abgezogen nach Thoreida. Und nachdem sie Kundschafter geschickt, fanden sie, daß die Feinde sich von Ledegore[14] bereits weggewendet, und folgten ihnen bei Nacht und Tag, daher, von der ungemeinen Arbeit ermüdet, all das Fußvolk und Andere gar viele zurückkehrten nach Riga. Aber die standhaften Herzens waren, Vergeltung zu üben wider die Ungläubigen und sich zu stellen als Mauer vor das Haus des Herrn, Die fuhren nicht rückwärts. Darunter war[15] Johannes, Propst zur Kirche der seligen Maria, der Priester Daniel[16], Volkwin, Meister der Brüder von der Ritterschaft, die auch die Uebrigen bestärkten, sie ermuthigten und mahnten, daß sie sich treulich und tapfer erweisen sollten, zu streiten

*) Frühling?

Zusatz und reinigten sie mit Flammen (4 Mos. 31, 23?) fehlt in Skod.. — [7]) so Skod.; Letthegore Toll, Lettegoren Rev., Letthegorem Gr.. Vgl. Anm. 14. 15, 1. 21, 7. 29, 3. Jetzt Loddiger. — [8]) hier u. Anno 1224 in Urk. 70 (Rameke) zuletzt erwähnt. Das frühere Kirchspiel „zu Ramke" u. das Gut Ramkau im Pebalgschen sind vielleicht nach ihm benannt. — [9]) 22, 4. Falsch Skod. Ureke. Jetzt Orellen. — [10]) Rev. a Wiliende. — [11]) Geldbeutel. — [12]) Die Bürger ließen ihre Hantierungen liegen. Die Kaufleute hernach sind fremde, s. zu 25, 1. — [13]) auch Geistliche aus Riga, s. nachher. — [14]) Var. Lethegore; vgl. Anm. 7. — [15]) Var. war der Vornehmste. — [16]) zu 17, 6. —

die Streite des Herrn wider jene Abtrünnigen und Vermessenen. Auch kamen zu ihnen die Brüder der Ritterschaft von Sygewalde und von Wenden[17] und der Lyven und Letten[18] ein heller Haufe. Und folgten hinter den Feinden her des Weges, welcher an der Koiwa ist. Die Feinde aber waren[19] auf dem andern Wege, der zur Kirche unweit der Ymera hinführt, fortgezogen; und nachdem sie in die Kirche zu Nacht ihre Pferde gestellt und ihre andern Schändlichkeiten[20] allda[21] getrieben, die Feldfrüchte und Häuser und Alles, was des Priesters[22] war, verwüstet und angezündet hatten, rückten sie, als es Morgen geworden, zur Ymera vor.

Und es geschah, da schon eine Abtheilung des Heeres über die Ymerabrücke[23] gegangen war, kamen plötzlich die Christen auf einem andern Wege von der Nebenseite und brachen herein mitten durch das Heer der Feinde und thaten auf sie den Angriff. Und es begegneten ihnen die Esten auf das Tapferste, aber es erschreckte sie Der, welcher einst die Philister erschreckt hat, daß sie flohen vor David; uns es gingen die Deutschen an's Treffen[24] mit ihnen, und wandten die Esten den Rücken und flohen vor den Christen. Und sie verfolgten Dieselben und stäuberten und zermalmten[25] sie auf dem Wege, welchen sie[26] kamen, und tödteten gar Viele von ihnen. Andere setzten den Andern zur Brücke hin nach, und nachdem sie auf diesem Wege Andere getödtet, stritten sie mit denen an der Brücke, wo Theoderich, ein Bruder der Ritterschaft, ein tapferer und andächtiger Mann, von einer Lanze verwundet[27] ge-

---

[17]) Volkwin war wieder von Riga aus zu Felde gezogen; vgl. 25, 3. — [18]) Auch die Reimchr. erzählt, bald nach dem großen ehstn. Aufstande, von der bei Heinrich nun folgenden Schlacht an der Emere (Ymera), 893—1174; auch sie läßt den Volkwin, Liven u. Letten, aber fälschlich auch den Herzog u. den Bischof Albert dabei sein; das christl. Heer läßt sie 1057 ff über Segewold u. 1072 ff über Wenden ziehen, vgl. 14, 8. — [19]) von der Aa bereits fort. — [20]) Var. u. andere Schändl. u. schnöde Wollust mit den gefangenen Weibern u. Jungfrauen. — [21]) Var. allda an heiliger Stätte. — [22]) Heinrich's. — [23]) 22, 2. — [24]) Der Nahekampf ist wohl gemeint, vgl. zu 14, 8. — [25]) conterentes Gr. wohl richtig statt convertentes. — [26]) die hintere Abtheilung der Ehsten. — [27]) Var. durchstochen. —

fallen ist, und die Uebrigen gingen über die Brücke und rückten an sie. Doch Diese, nachdem sie preisgegeben all ihre Beutestücke und Pferde[28] und etliche Gefangene getödtet, flohen zu Fuß nach den Wäldern. Und wurden ihrer getödtet sechshundert und darüber, und Andere sind in den Wäldern umgekommen und Andere in der Ymera[29] ertrunken und die Andern mit Scham zurückgekehrt in ihr Land, um die Nachricht daheim zu verkünden. Die Christen aber, sowohl die Deutschen, als die Lyven und Letten, nahmen die[30] Beutestücke Derselben[31] und die Pferde und Rinder und vertheilten sie gleichmäßig unter sich. Und ihre gefangenen Mitbrüder[32], so Männer als Weiber, setzten sie wieder in die vormalige Freiheit und benedeieten und preiseten Den, der nicht allein diesmal, sondern allezeit für sie gestritten in Lyvland und ruhmreichen Sieg über die abtrünnigen Völker immerdar verliehen hat.[33]

Die Livländer erobern Fellin und die Burg an der Pala wieder.

§ 2. Nachdem die Esten, so vom Glauben Jesu Christi rückfällig *) Juli. geworden, an der Ymera niedergelegt waren, schickte* der Bischof Bernard[1] durch das gesamte Lyvland und Lettland und berief Alle, sowohl die Männer der Kirche, als die Brüder der Ritterschaft mit den Lyven und Letten, daß sie alle kommen sollten zum Streite mit den Esten. Die aber gehorchten alle treulich, kamen insgesamt

---

[28]) wohl weil diese in den Wäldern nicht zu gebrauchen waren. Undeutlich bleibt, wovon „u. ihre Pferde" abhängig ist. — [29]) So lies statt Koiwa, Goiwa, Goywa; vgl. zu 25, 4. — [30]) nur in Rev. b die großen. — [31]) 23, 9, Anm. 41. — [32]) = Mitchristen. — [33]) Die Schilderung der Schlacht in der Reimchr. 1094 ff hat manches Abweichende. Vgl. 14, 8 die Niederlage der Christen an der Ymera.

§ 2. [1]) offenbar Albert's Stellvertreter, wie 24, 2. Bernhard ist hier zum letzten mal genannt. Sein Nachfolger, Lambert, erscheint zuerst im Aug. 1225, Urk. 74 (vgl. 29, 7), ist aber wohl bereits Anno 1224 d. 14. Nov. in Urk. 65 (vgl. 43) gemeint. Da Bernhard nun im Aug. 1223 noch lebt, nach deutschen Nachrichten aber an einem 23. Januar od. 30. April gestorben ist, so wird er 1224 gestorben sein; ob aber, wie gemeldet wird, auf Oesel?? —

zuhauf; dabei sind die Pilgrime mit den Kaufleuten[2]; Einige rücken zu Schiff auf der Koiwa, Andere zu Fuß, Andere mit ihren Pferden vor, gelangen zur Stätte des Gebets und der Besprechungen[3] mit achttausend hin. Nachdem sie die Feierlichkeiten[4] der Gebete und Besprechungen abgehalten, eilen sie nach Estland, greifen die Burg Viliende[5], die vor zehn[6] Jahren* von den Deutschen war *) 1211 schon.
erobert und unter des christlichen Glaubens Joch gebracht worden, nun wiederum* zum zweitenmal an, erbauen kleinere Maschinen *) 1223, 1. August.
und[7] Paterellen, richten einen sehr starken und hohen Thurm[8] von Holz auf, welchen sie bis zum Graben[9] vortreiben, um von unten in die Burg graben zu können. Aber sie wurden gar sehr gehindert von den Armbrustern Derer, so in der Burg waren. Denn sehr viele Armbruste der Brüder von der Ritterschaft hatten sie in der Burg wider die Armbruste der Christen und bauten Paterellen und Maschinen[10] wider die Maschinen der Christen. Und kämpften gegen einander viele Tage. Denn im August auf Petri Kettenfeier* ging die Belagerung der Burg an, und zur *) 1. Aug..
Himmelfahrt der seligen Jungfrau* waren sie matt und ergaben *) 15. Aug..
sich. Da nämlich eine ungemeine Hitze war und eine Menge Menschen und Vieh sich befand in der Burg und sie bereits vor Hunger und Durst matt waren, entstund eine große Pestilenz von dem ungemeinen Gestanke der Getödteten in der Burg, und fingen die Menschen an zu erkranken und zu sterben, und da die Uebrigen, die annoch lebendig geblieben waren, sich nicht vermochten zu vertheidigen, so übergaben sie sich und all das Ihrige in die Hände der Christen, zumal da sie sahen, wie die Burg von den Christen schon zum andernmal[11] war angezündet worden und sie mit äußerster

---

2) zu § 1. — 3) auch hier wohl die Stelle südl. von der Ymera, s. zu 21, 2. — 4) solennia, s. zu 21, 2; vgl. die mysteria 28, 5. — 5) Rev. Wiliende. — 6) vielmehr vor 12 Jahren, 15, 1. Lies duodecim statt decem? — 7) wunderlich, s. zu 10, 12. Ebenso 28, 5. Lies „oder" statt „und"? Oder sind es Igel, Schweine 2c (zu 23, 8)? aber s. 28, 5. — 8) zu 16, 4. — 9) zur Böschung, 16, 4. — 10) zu 26, 3. — 11) Die Schilderung ist hier

Arbeit sich und die Burg verteidigt hatten. Und dieserhalb machten sie Friede mit den Christen und gingen aus der Burg heraus, nahmen wiederum das Joch der christlichen Lehre an und versprachen, nimmer fortan die Glaubenssakramente durch Abtrünnigkeit zu schänden und für ihre Vergehen Genugthuung zu leisten. Und es schonten ihrer die Brüder der Ritterschaft und die Deutschen alle, obschon sie ebensowohl das Leben, als sämtliche Habe[12] verwirkt hatten[13]. Die Russen aber, so in der Burg gewesen, die zu Hülfe gekommen waren den Abtrünnigen, hat nach Eroberung der Burg das Heer alle aufgehängt vor der Burg zu einem Schrecken für die andern Russen. Und als der Friede wieder hergestellt war in Allem, begaben sich die Christen auf die Burg[14], und nachdem sie Alles, was in der Burg war, genommen und die Pferde und das Vieh hinausgetrieben, theilten sie sich gleichmäßig darin und ließen die Menschen nach ihren Dörfern abziehen.

) nach 15. Aug.. Und nach Vertheilung der Beutestücke sind sie zu der andern Burg, die an der Pala ist, vorgerückt und thaten auf sie desgleichen einen Angriff. Doch Diese, aus Furcht vor einer Eroberung ihrer Burg und vor Pestilenzen und Sterben, wie sie in der vorigen Burg gewesen waren, und vor ähnlichen Uebeln, übergaben sich unverzüglich in die Hände der Christen, indem sie allein um Leben und Freiheit flehten und ihre sämtliche Habe in die Hände des Heeres abließen. Und es bewilligten ihnen die Christen Leben und Freiheit und schickten sie in ihre Dörfer und nahmen viel Beutestücke und Jedwedes, so Pferde, als Schafe und Rinder und Alles[15], was in der Burg war. Und ob der Wiedergewinnung der zwo Burgen und ob der abermaligen Unterjochung dieses verkehrten Volkes Gott preisend, kehrten sie mit großer Freude zurück* nach Lyvland. *) Ende Aug. wohl.

---

ziemlich kurz gefaßt. — 12) Die Habe verloren sie. — 13) perdiderint; Skod. diminuerint! — 14) so Gr.; aber Skod. u. Rev. nahmen die Christen die Burg wieder an sich. — 15) starke Häufungen, 30, 5; zu 25, 6. 26, 8.

Heereszug der Russen durch's ehstnische Land, Belagerung des Dänenschlosses durch sie und die Ehsten.

Es waren auch sakkalanische Aelteste geschickt worden* nach Rußland mit Geld und vielen[1] Geschenken, ob sie etwa die Könige der Russen sich zur Hülfe wider die Deutschen und die Lateiner alle könnten aufbieten. Und schickte der König von Susdal seinen Bruder[2] und ein zahlreiches Heer mit ihm zur Hülfe der Nogardischen, und folgten ihm die Nogardischen und der König[3] von Plescekowe[4] mit seinen Bürgern, und war das Heer gegen zwanzigtausend stark. Und kamen* nach Ugaunien nahe bei Tarbata[5], und es schickten ihnen die Tarbater große Geschenke, und die Brüder der Ritterschaft und die[6] Deutschen, welche sie bei sich hatten als Gefangene, übergaben sie in die Hände des Königs[7] und die Pferde und Armbruste und vieles Andere und baten um Hülfe wider die Lateiner. Und legte der König seine Männer in die Burg, daß sie hätten die Herrschaft in Ungaunien und durch ganz Estland. Und zog der König fort nach Odempe und that hier desgleichen. Und darnach wendete er sein Heer gen Lyvland zu nach Puydise[8], und folgten ihm die Ugaunier, und war ein sehr großes[9] Heer. Und begegneten ihm allda Osilier, die begehrten, wasmaßen er sein Heer wenden möchte wider die Dänen in Reveles[10], damit sie nach Besiegung der Dänen[11] leichter die Lyvländer angreifen könnten, und sagten, in Riga seien viele Pil-

§ 3.
*) erst im August?
*) Sept.?

§ 3. [1]) = vielen andern. — [2]) Großfürst Georgi v. Susdal seinen Bruder Jaroslaw, den damals über Nowgorod regierenden Fürsten v. Perejaslawl, dessen Zug nach Ehstland u. Kolywan (russ. Name für die revalsche Feste) auch russ. Chroniken erwähnen. — [3]) Wladimir. — [4]) Var. Plescekow, Ploscekov. — [5]) Var. Tarbatum. — [6]) = die andern, Kaufleute, 26, 7 f. — [7]) Jaroslaw ist wohl gemeint, der nachher sogar fälschlich König v. Susdal genannt wird. — [8]) So lies anstatt Prydise, Pnydise, Pnydisse; s. zu 22, 2. — [9]) major; das der Ungaunier, da die Stärke des russ. Heeres schon angegeben war? Jedoch des großen Heeres wird noch zweimal gedacht. — [10]) od. nach Reveles? Var. in Revalis, in Revalia, Revelis; zu 25, 5. — [11]) Ihr König lag seit dem Mai in Deutschland ge-

grime, die ihnen zu begegnen fertig stünden. Und es hörte der König auf sie und kehrte auf einem andern Wege mit dem Heere um[12] nach Sakkala. Und da er ganz Sakkala schon von den Deutschen unterjocht fand und die zwo Burgen erobert und seine Russen bei Viliende[13] aufgehängt, wurde er sehr zornig, und seinen Zorn rächend an den Sakkalanern, schlug er sothanes Land mit einer großen Plage; und Alle, so entronnen waren vor den Deutschen und aus der großen Pestilenz, die gewesen war in der Burg, fielen jetzt[14], und Andere[15] sind durch die Flucht in die Wälder entronnen. Und als er vorrückte in Gerwen mit seinem großen Heere, berief er zu sich die Gerwanier und Wyrländer und Warboler[16] mit den Osiliern[17], und mit allen Diesen belagerte er die Burg der Dänen Lyndanise[18] und kämpfte mit den Dänen vier *) 4 Wochen; bis Okt.? Wochen*. Und er konnte Dieselben nicht bezwingen noch ihre Burg, darum daß viele Armbruster waren in der Burg und Viele der Russen und Esten tödteten. Daher ist zuletzt mit Schanden der König von Susdal[19] nebst seinem ganzen Heere zurückgekehrt nach Rußland. Es war aber dieses Heer sehr groß und stark, und sie versuchten, nach der Kunst der Deutschen[20] die Burg der Dänen zu nehmen, und vermochten es nicht, sondern sind, nachdem sie die Landschaft ringsumher verstört und ausgeplündert hatten, zuletzt heimgezogen in ihr Land.

---

fangen; vgl. 25, 2. 28, 1. — [12]) nach Norden, nun aber im Westen des Wirzjerw. — [13]) Rev. Wiliende. — [14]) Skod. gewesen war im Lande, beschloß er selber zu tödten. — [15]) Das frühere „Alle" darf nicht stören, vgl. zu 26, 1. — [16]) nicht die Harrier überhaupt? — [17]) die ihn früher nur durch Abgesandte herberufen hatten? Od. = zu den Oeselern noch hinzu? über diesen Gebrauch des „mit" vgl. 15, 1, Anm. 25. 24, 1, Anm. 21. — [18]) So lies nach 23, 2 statt Lyndamse, Lyndanse, Lyndaniense, Lyndauiense. — [19]) vielmehr der Bruder des Königs von Susdal, s. oben. — [20]) mit Maschinen, wie die Oeseler u. andere Ehsten sie jetzt hatten od. angeben konnten, vgl. 26, 3 f. 8. 28, 3. 10, 12.

Angriff der Deutschen auf Dorpat, Bezwingung der Jerwier.

Unterdes* hatten die Brüder der Ritterschaft und andere Deutsche mit Wenigen belagert die tarbatische[1] Burg, und kämpften mit ihnen fünf Tage. Und da sie nicht vermochten, eine so starke Burg mit Wenigen zu erobern, so plünderten sie das Land ringsumher aus und kehrten mit all ihrem Raube zurück nach Lyvland. § 4. *) unterdes.

Und wiederum[2]* sammelten die Brüder der Ritterschaft ein Heer, drangen in Estland ein, schlugen die Gerwanier mit einer großen Plage, darum daß sie mit den Dänen immer Kriege anhüben[3], und tödteten und fingen Viele von ihnen und machten viel Beute. Und es kamen zu ihnen die Gerwanier in Keytis[4] und versprachen den Deutschen beständige Treue und allen Christen. Daher zogen sie sofort aus ihrem Gebiete weg und kehrten mit aller Beute heim in ihr Land. *) bald nachher? Okt.?

Wie der gefährliche russische Fürst Wiatschko in Dorpat seinen Sitz aufschlug.

Darnach* schickten die Nogardischen den König Wiesceka[1], welcher vormals[2] die Männer des rigischen Bischofs gemordet hatte** in Kukenoys[3], und gaben ihm* Geld und zweihundert Männer mit und befahlen ihm die Herrschaft in Darbeta[4] und in den andern Landschaften, die er unter sein Joch bringen könnte. Und kam selbiger König mit seinen Männern nach Darbeta[4], und nahmen ihn die in der Burg mit Freuden auf, damit sie stärker wider die Deutschen würden, und gaben ihm die Steuern von den umliegenden Landschaften. Und wider Alle, welche die Steuern nicht entrichteten, fertigte er das Heer ab und verwüstete alle Länder, § 5. *) darnach. **) 1208. *) 1223.

---

§ 4. [1]) Var. darbatische, dorpatische. — [2]) Var. Kurz darnach. — [3]) 26, 11. 27, 3. — [4]) wohl = Kettis 24, 5. Od. etwa das jetz. Dorf u. Gut Keis südl. v. St. Petri? Rev. Keylis.

§ 5. [1]) Var. Wy—, Vy—, Viesceka, Vesceke. — [2]) 11, 9. — [3]) Var. —nois, Kokenois. — [4]) Var. Darbata.

die ihm auffässig waren, von Wayga bis nach Wyrland, von Wyrland bis in Gerwen und in Sakkala, und verübte wider die Christen alles Uebel, was er nur konnte.

Die Livländer erobern Loal nebst andern harrischen Burgen und nöthigen die Jerwier und Wierländer zur Unterwerfung.

§ 6. Nachdem das Fest der Geburt des Herrn gefeiert war*, gedachten die Rigischen, die tharbatische[1] Burg zu belagern, und vereinigten sich mit den Brüdern der Ritterschaft und den Pilgrimen und mit den Lyven und Letten beim Astigerwe, und hatten ein großes Heer. Und sie erinnerten sich der Dänen, die in langer Drangsal stunden, wider welche schon längst kämpften alle umliegenden Lande und Völker; so gaben sie den Zug nach Darbeten[2] auf und reisten mit dem ganzen Heere nach Harien und belagerten die Burg Lone[3], kämpften mit ihnen zwo[4] Wochen*, erbauten Maschinen und[5] Paterellen und einen sehr starken Thurm[6] von Holz, welchen sie zur Burg näher hinantrieben, damit sie von unten in die Burg graben und von der Höhe die Feinde besser bekämpfen möchten. Und als die Dänen es hörten, freuten sie sich und kamen zu ihnen und statteten ihren Dank ab, darum daß sie sich ihrer erbarmt hätten und ihnen zu Hülfe gekommen. Darnach aber wurden Viele durch die Armbruster getödtet und durch die Maschinenmeister[7] niedergestreckt, und die Uebrigen fingen an schwer zu erkranken und zu sterben. Ueberdies kamen auch Die, welche gruben, bereits dem obersten Rande der Befestigung nahe[8], daß die in der Burg schon meinten, mitsamt dem Graben[9] ganz niederzusinken. Daher flehten sie zuletzt das Heer[10] an, wasmaßen man ihnen Leben und Freiheit schenken möchte. Und sie bewilligten

*) nach 25. Dec.

*) bis Jan. 1224.

---

§ 6. [1]) Var. tarbatische, dorbatische. — [2]) Var. Tarbata, Darbata. — [3]) 20, 2. 23, 9. Skod. longe! — [4]) Var. beinahe zwo. — [5]) 26, 4. — [6]) § 2. — [7]) machinarii. — [8]) durch das Einsinken des Walles. — [9]) Böschung, zu 16, 4. — [10]) Var. Heer der Deutschen. —

ihnen das Leben [11] und zündeten die Burg an; alle Pferde aber und Rinder und [12] Vieh und Habe und Geld und Kleider und Alles [13], was dawar in der Burg, nahmen die Deutschen für sich und vertheilten* es mit den Lyven und Letten gleichmäßig, den Dänen aber stellten sie die Menschen [14] zurück und schickten sie [15] frei nach ihren Dörfern*. *) Januar.

Unterdes* schickten die Deutschen Einige von ihrem Heere zu drei andern, kleineren Burgen der Umgegend und bedrohten sie mit Krieg, wo sie sich nicht ergäben in ihre Hände. Und ergaben sich diese drei Burgen der Umgegend in die Hände der Rigischen und schickten ihnen Steuern und sehr viele Wappen [16] auf derselben Heerfahrt [17]. *) unterdes.

Und kehrte das Heer der Rigischen um nach Gerwen, und zogen Etliche hin, die Landschaft zu plündern. Und es begegneten ihnen die Gerwanier [18] und die Wirländer und flehten um Frieden, mit dem Versprechen, fortan die Sakramente des christlichen Glaubens nicht zu schänden. Und sie stellten mit ihnen den Frieden wieder her und nahmen sie zu Gnaden wieder an, indem sie Geisel empfingen von ihnen. Jedoch die Dänen [19] plagten Dieselben hernach gar viel und überzogen sie mit Krieg, darum daß sie von den Rigischen den Frieden und das Joch des Christenthums angenommen hatten.

---

11) u. die persönliche Freiheit, s. hernach. — 12) = u. anderes? od. pecora = Kleinvieh? — 13) ähnl. Häufungen s. schon § 2 zu Ende. — 14) als dänische Unterthanen. Harrien wird als dänisch anerkannt, vgl. 23, 10; den Dänen zu helfen (s. oben in § 6) waren die Livländer verpflichtet, 26, 2. Mit Jerwen u. Wierland verfährt man anders, vgl. § 4 u. hernach in § 6. — 15) schickten die Uebrigen. Das könnte etwa heißen: die noch lebendig waren. Od. verstand ein Abschreiber unter den obigen „Menschen" etwa dän. Gefangene od. ehstn. Geisel? — 16) Var. Weipen. Das ehstn. waip od. waib, finn. waippa, grobes Tuch, rauhes Umschlagetuch u. dgl.; lett. weeplis, Hülle. Auch in Urkk. wepa (Kurland), vepa (Reval). Das Wort scheint nordischer Herkunft zu sein, schwed. wepa. — 17) d. h. für diesmal? denn es waren dänische Unterthanen. Od. Sinn: die Tücher kamen den Christen im Winter jetzt zu Statten? — 18) Vgl. § 4 u. 5. — 19) Var. Dänen, die

) noch Januar? Und kehrte das rigische Heer mit Freuden zurück nach Lyvland und preisete Jesum Christum, der sie immerdar gesund und unversehrt aus- und eingeführt[20] auf all ihren Heerfahrten.

Verwunderung russischer Gesandten in Riga.

) unterdes. Unterdes waren Botschafter der Könige der Russen in Riga und warteten des Ausgangs der Dinge und verwunderten sich gar sehr, darum daß die Rigischen nimmer ohne Sieg wiederkamen mit leerer Hand, darum daß der Pfeil Jonathan's nimmer rückwärts fuhr, noch sein Schild abbeugte im Kriege und das Schwert Saul's nicht leer wiederkam[21], während die großen und starken Heere der Könige der Russen es nimmer vermögen, eine einzige Burg durch ihre Eroberung unter des christlichen Glaubens Joch zu bringen.

---

undankbaren Gäste. — [20]) biblisch. — [21]) nach 2 Samuel. 1, 21 f.

Kapitel XXVIII.

Bischof Albert's sechsundzwanzigstes Jahr.

Neue Angriffe auf die Burg Dorpat.

Es war nach der Weihe des Bischofs Albert das sechsund- § 1.
zwanzigste Jahr*, und noch war die Kirche nicht stille von *) 1224 seit etwa 1. März.
Kriegen. Denn König Viescete[1] plagte mit den Tarbatern[2] alles Land ringsumher, und es zogen die Letten und Lyven öfters gegen sie mit Wenigen und vermochten ihnen Nichts anzuhaben. Aber auch die Brüder der Ritterschaft versammelten nach Ostern* wiederum ein Heer und belagerten Darbeta[3] und stritten fünf Tage** mit ihnen und konnten bei der geringen Anzahl der Ihrigen die Burg nicht gewinnen. Und raubten das Land ringsumher aus und kehrten mit ihrem Raube zurück nach Lyvland[4].

*) nach 14. April.

**) 5 Tage.

Wie die Bischöfe Albert und Hermann den dänischen König endlich umstimmen und, Albert zum dreizehnten mal, nach Livland kommen.

Unterdes* kehrte der hochwürdige Bischof Albert heim von Deutschland[5] mit vielen Pilgrimen und seiner gesamten Begleitung, und kam mit ihm sein Bruder, der nicht minder hochwürdige

*) unterdessen; (frühestens im April.)

---

§ 1. 1) Var. Viesceka. — 2) Var. Darbatern, Tarpatern. — 3) Var. Tarbeta, —ata, —atum. — 4) Ein ganz ähnl. Versuch kam 27, 4 vor. — 5) Vgl. zu 26, 2. Am 29. März 1224 war Albert mit seinem

Bischof Hermann, schon längst erwählt und geweiht zum Bischof für Estland. Der war durch den König von Dänemark von seinem
) seit 1220. Bisthum schon mehrere Jahre[6] abgehalten worden; aber nachdem der König von Dänemark in die Gefangenschaft abgeführt war nach
) (seit 7. Mai 1223.) Sachsen durch die Deutschen[7], ging der vorbesagte rigische Bischof mit sothanem seinem Bruder zum Könige hin, um Dessen Willen und Zustimmung einzuholen. Und gefiel es dem Könige, daß er ginge nach Lyvland und von Lyvland nach Estland in sein Bis-
) 1224, (etwa April.) thum[8]. Als Diese nun gekommen waren nach Riga, wurden sie mit großer Freude empfangen von den Rigischen und von Sämtlichen, so dawaren in Lyvland, und freuten sich Alle mit und preiseten Gott, darum daß nach gar vielen Uebeln und traurigen Kriegen wiederum erobert war und zurückgewonnen fast das ganze Estland, ohne die eine darbatische[9] Burg, über die noch vorbehalten blieb die göttliche Rache.

Vertheilung der Wiek, Ugaunien's und Sakkala's unter die beiden Bischöfe und die Schwertritter.

§ 2. Und es vereinigten sich die Brüder der Ritterschaft mit selbigen Bischöfen und den Männern der Kirche und mit allen Rigischen über eine Vertheilung der Provinzen Estlands, so nach Riga gehörten[1]. Und sie gaben dem Bischof Hermann Ugaunien mit seinen Landschaften[2], die Brüder der Ritterschaft aber haben Sakkala

---

Bruder Rothmar noch in Holstein, Urk. 59. — [6]) 23, 11. — [7]) durch Graf Heinrich von Schwerin. Der König lag bis zum 21. Dec. 1225 gefangen. — [8]) Der König dankte damit etwa für die von den Livländern in Ehstland geleistete Hülfe. Näheres über die Vereinbarung erfährt man nirgends. Woldemar scheint doch weder die Wiek (trotz § 2), noch auch Jerwen u. Wierland preisgegeben zu haben. — [9]) Var. tarbatische.

§ 2. [1]) Vgl. 26, 13. Man beachte, daß Jerwen u. Wierland nicht mit getheilt werden. Die in Riga über die Theilung ausgestellten Urkunden 61, 62 u. 63 (vgl. Regeste 73 u. Urk. 74) geben genauere Nachrichten. — [2]) Vgl. § 9, besonders aber jene Urkunden. Zuerst wies Albert dem Hermann, der wegen des Tobens der Oeseler, die das ihm bestimmte Leal zerstört hatten, und wegen „gewisser anderer Hindernisse" nicht neben dem Meer

in der Loosung[3] als ihren Theil bekommen, und der Kirche der seligen Maria in Riga und dem rigischen Bischof haben sie die Wiek mit sieben Kilegunden[4] zugewiesen*. Und als die Wiekischen vernahmen, daß sie der rigischen Kirche angehöreten, freuten sie sich sehr und zahlten für zwei Jahre die Steuern, die sie wegen der Angriffe der Dänen verabsäumt hatten[5], unverkürzt aus. Die Ugaunier auch waren desgleichen über die Herrschaft des Bischofs Hermann erfreut, welche waren[6] in Odempe, aber es hinderte sie König Viesceka[7] mit seinen Tarbatern, welcher war zum Fallstrick und wie ein großer Teufel[8] den Sakkalanern und andern Esten der Umgegend.

*) (21., 23. u. 24. Juli.)

---

residiren könne, Sakkele, Normigunde, Moche, Ugenois, Soboliz und Waigele zu, wovon Hermann darauf etwa die Hälfte, nämlich die 3 ersten jener Provinzen und halb Waigele, wieder den Schwertrittern überließ; auch ein Land Alumbus od. Alenboys, Alempoys, —pois, —pos bekamen sie, s. Urkk. 64. 68. 127. 229. 482 und den Liber cens.. — [3]) Von einer Loosung ist in den Urkk. keine Rede; sors = Theilung? Heinrich verschweigt, daß die Ritter für ihre ehstn. Gebiete zu Hermann in dasselbe Abhängigkeitsverhältniß traten, in welchem sie für ihre früheren Besitze zu Albert standen (6, 6. 11, 3); vgl. auch Schirren 5. So sehr hatten sie seit 26, 13 nachgeben müssen! — [4]) die ganze Wiek. Das auch sonst begegnende altehstnische u. altkur. Wort, hier kilegunda, Var. kylegunda, 29, 7 u. 30, 5 auch kiligunda, komponirt mit dem zu 15, 7 erwähnten gunda, bedeutete Provinz, s. § 7 f; heutzutage ist ehstn. kihlakond, kihhelkund, kihhelkond = Kirchspiel. Wie jedes ehstn. Gebiet eine oder mehrere Kilegunden enthielt, so die Wiek sieben, vgl. 28, 7; zu 29, 7; Liber cens.; Urk. 490; 7 kelichontae bei Schirren 4. Nach Urk. 63 bekam Albert die Länder Sontackele, Leale, Hanele, Kotze, Rotelwik (im engsten Sinn) u. „die übrigen maritimas", das werden die 2 übrigen, nicht genannten sein. Obgleich Papst Honorius dem Albert den Titel eines Erzbischofs über das rigische, das selonische u. das lealsche Stift 1223 verweigerte, gab er ihm doch bedeutende Gewalt u. nahm ihn am 21. Dec. 1223 gegen das Erzstift Bremen abermals in Schutz, Urk. 57. — [5]) Vgl. 24, 6, auch 21, 5. 28, 7. Die Dänen fanden wir in der Wiek zuletzt 25, 5, die Landschaft nahm darauf an der Empörung Theil, 26, 3 f. 11. Die Angriffe der Dänen, vgl. § 7 u. 29, 3 f, sind daher für die 2 letzten Jahre gar sehr in Frage zu stellen! — [6]) So hat Hiärn gelesen, die Hdss. haben welcher war; aber sollte Hermann schon dort gewesen sein? vgl. 27, 3. 28, 5. 8. Der Plural paßt ohnehin sehr gut. — [7]) Var. Vesceka. — [8]) 13, 4, Anm. 15.

Vergebliche Aufforderung an Wiatschko in Dorpat, von den ehstnischen Rebellen abzulassen; Nothwendigkeit der Belagerung.

§ 3. Und es hatten* die Bischöfe Botschafter geschickt an den König nach Darbeta [1] und begehrten, er solle zurücktreten von jenen Rebellen, welche in der Burg waren, welche die Sakramente ihrer Taufe geschändet, welche den Glauben Jesu Christi verworfen und sich zum Heidenthum zurückgewandt, welche die Brüder der Ritterschaft, ihre [2] Mitbrüder und Herren, theils getödtet, theils gefangengesetzt und so aus ihren Bezirken gebannt, welche alle benachbarten Landschaften, so zum Glauben Jesu Christi kamen, täglich ausgeplündert und verheert hatten. Und wollte der König nicht von ihnen zurücktreten, darum daß die Nogardischen [3] und die Könige der Russen ihm sothane Burg mit den umliegenden Ländern durch eine Schenkung auf immer geschenkt und Befreiung von den Angriffen der Deutschen zugesagt hatten. Und es waren versammelt in selbiger Burg mit selbigem Könige alle die Missethäter von den benachbarten Landschaften und von Sakkala [4], die da gewesen waren Verräther und Mörder ihrer Brüder, der Brüder von der Ritterschaft und der Kaufleute, und die Erfinder böser Anschläge wider die lyvländische Kirche. Deren Oberster und Herr war selbiger König, sintemal er ja auch die alte Wurzel alles Uebels [5] in Lyvland gewesen, der den Frieden des wahren Friedebringers und aller Christen gebrochen, da er die treuen Männer, so ihm wider der Letthonen Angriffe von den Rigischen zu Hülfe geschickt waren, getödtet hatte mit List und geraubt all ihre Habe [6]. Diese nun alle, da sie Vertrauen hatten auf ihre obbesagte sehr feste Burg, verachteten den Frieden der Christen und suchten Uebeles täglich wider die Christen. Denn wirklich war sothane Burg fester als alle Burgen Estlands, weil die Brüder der Ritterschaft sie mit vielen Arbeiten

*) Juli?

---

§ 3. [1]) Var. Tarbeta, —ata. — [2]) der Ehsten; vgl. § 7, Anm. 10. — [3]) 27, 5. — [4]) Ich füge das und hinzu. In Toll fehlt von Sakkala. — [5]) 1 Timoth. 6, 10. — [6]) 11, 9. —

und Kosten zuvor befestigt und mit ihren Rüstzeugen und Armbrusten angefüllt hatten[7], was die Treulosen alles geraubt. Ueberdies hatte auch der König allda seine russischen Schützen[8] bei sich in Menge; überdies machten sie auch Paterellen nach der Kunst[9] der Osilier[10] und die übrigen Kriegswerkzeuge fertig.

War also damals die estnische Kirche vielem Kriegsungemach ausgesetzt; sie war wie das gebärende Weib, das Traurigkeit und großen Schmerz hat, bis sie gebiert[1], deren Geburt auch der Drache verfolgt[2], jener Behemoth nämlich, welcher den Strom in sich schluckt und sich noch dünken läßt, er wolle den Jordan ausschöpfen mit seinem Munde[3]. Von so großen Kriegsnöthen nun konnte auf keine Weise die vorbesagte Kirche befreit werden, die gar klein annoch war und schwach, außer durch die lyvländische Kirche, die ihre wahre und erste Mutter immer gewesen war durch die Arbeiten der Eroberung und die sie geboren hatte[4] durch das Bad der Wiedergeburt[5] im Glauben Jesu Christi, obschon sich mehrere Mütter fälschlich diese Tochter angemaßt und mit Lügen immer an sich gezogen haben, deren eine[6] die russische Mutter ist, immer unfruchtbar und kinderlos[7], welche nicht aus Hoffnung der Wiedergeburt im Glauben Jesu Christi, sondern aus Hoffnung auf Steuern und Beute die Länder unter ihr Joch zu bringen trachtet. § 4.

Feldzug gegen Dorpat, Belagerung und Erstürmung dieser Burg.

Damit also die lyvländische Kirche ihre Tochter, die estnische Kirche, welche sie geboren hatte Jesu Christo, befreie von den gegenwärtigen Uebeln, schickte der hochwürdige rigische Bischof hin und berief die Brüder der Ritterschaft, so wie auch die Männer der § 5.

---

7) 25, 5. — 8) catapultos dahinter fehlt mit Recht in Skod., vgl. zu 20, 7. Es sind Bogenschützen, s. § 5. 10, 12. 20, 7. — 9) Vgl. 27, 3, Anm. 20. — 10) 26, 3 f. 8.

§ 4. 1) nach Johann. 16, 21; vgl. Jesaias 26, 17. — 2) nach Offenb. Joh. 12, 4. 13. — 3) nach Hiob 40, 10. 18. — 4) Vgl. z. B. 1 Korinth. 4, 15. — 5) 14, 2. — 6) Die dänische u. schwed. Kirche verschweigt er hier; vgl. 25, 2. — 7) keine Proselyten machend; zu 11, 7.

Kirche mit den Pilgrimen und Kaufleuten[1] und rigischen Bürgern und sämtlichen Lyven und Letten und sagte eine Heerfahrt Allen an, so zur lyvländischen Kirche gehörten. Und in treulichem Gehorsam versammelten sie sich alle mit ihrem Heere beim See Rastigerwe[2] und beriefen zu sich den vorbesagten hochwürdigen rigischen Bischof mit seinem Bruder, dem nicht minder hochwürdigen Bischof Hermann, und mit seinen[3] gesamten Männern, Priestern und
) Aug.. Rittern. Und nachdem sie die Mysterien[4] der Besprechungen und Gebete allda abgemacht, schickten sie die Besten und Tapfersten vom Heere voraus, daß sie Ugaunien durchzögen bei Nacht und Tag[5] und am folgenden Morgen die darbatische[6] Burg im voraus erreichen[7] könnten. Die theilten wiederum ihre Haufen und beorderten die Einen zum Angriff auf die Burg voraus und fertigten die Andern nach Wirland[8] zur Ausplünderung der annoch Rebellischen[9] ab; Die brachten nach drei Tagen[10] Schafe und Rinder und Das, was sonst dem Heere nöthig war, zurück in Ueberfluß. Die Bischöfe aber mit den Pilgrimen und dem hellen Haufen folgten nach und kamen am Tage der Himmelfahrt der seligen
) 15. Aug.. Jungfrau zur Burg hin, sintemal am selbigen Tage im vergangenen Jahre die Burg Viliende[11] genommen wurde[12].

Also bedecken sie die Gefilde mit Zelten, heben wider die in der Burg den Angriff an, rüsten kleinere Maschinen und[13] Paterellen zu, machen Kriegswerkzeuge in größter Anzahl fertig, errichten ein Bollwerk oder einen hölzernen Thurm[14], gar stark, welchen sie

---

§ 5. [1]) zu 25, 1. — [2]) so Skod. u. Toll, wie 20, 7; Var. Astigerwe, —ve, offenbar falsch. — [3]) Albert's; od. ihren? Die nun Folgenden sind wohl die Leute aus der nächsten Umgebung Albert's. — [4]) 27, 2 solennia. Vgl. zu 21, 2. — [5]) zu 11, 5. Hier offenbar = Tag u. Nacht, wie 11, 9. — [6]) Var. tarbatische. — [7]) praeoccupare. — [8]) warum doch so weit nach Norden? — [9]) Das ist nach 27, 5 f u. 28, 1 etwas wunderlich; nur = die es mit dem Wiatschko halten mußten? — [10]) = am dritten Tage, aber von wo an gerechnet? — [11]) Rev. Wiliende. — [12]) 27, 2. Das war nun eine gute Vorbedeutung. — [13]) zu 27, 2, Anm. 7. Igel u. Schweine werden erst nachher angefertigt, s. bei Anm. 23. — [14]) zu 16, 4. —

aus großen und sehr hohen Bäumen in acht Tagen* kunstreich von *) 8 Tage.
gleicher Höhe mit der Burg[15] angefertigt hatten, treiben denselben näher über den Graben[16] hinan und beginnen alsbald von unten in die Erde zu graben. Man beordert zum Ausgraben Nacht und Tag hindurch die Hälfte des Heeres, daß die Einen gruben, Andere die niedersinkende Erde herausschleppten, daher denn, als es Morgen geworden*, ein großer Theil des Grabens[17] vom Walle nieder- *) andrer Tag.
sinkt; und alsbald setzen sie das Bollwerk näher an die Burg hinan. Man schickt unterdes[18] Unterhändler an den König, Priester und Ritter, ansehnliche Männer, man verspricht ihm freien Weg, daß er herausziehe mit seinen Männern und Pferden und all seiner Habe, wenn er nur zurücktrete von der Burg und dieses abtrünnige Volk verlasse. Aber da der König von den Nogardischen Befreiung erwartete, so versicherte er hartnäckig, er werde auf keinen Fall die Burg verlassen.

Unterdes kamen[19] Russen, so da plünderten in der[20] Landschaft, die Gerüchte dringen in die Zelte, und sofort sind die Deutschen fertig, kommen und wollen gegen sie, eilen in's Feld und lassen die Andern bei der Belagerung der Burg zurück. Da die Russen nicht kommen, so kehren sie wieder zurück zum Angriff auf die Burg. Mit den Pfeilen der Armbruste verwunden sie Viele auf dem obersten Rande der Befestigung und tödten Andere[21] durch die Würfe der Maschinen[22], mit den Paterellen schleudern sie feuriges Eisen oder Feuertiegel in die Burg. Viel Schreck jagen sie denen in der Burg dadurch ein, daß Einige die Werk-

[15]) daher die Bezeichnung „Ebenhöhe" in der Reimchr.. — [16]) den man zuvor mit Holz gefüllt hatte? s. zu 15, 1. Od. fossatum = Böschung? s. zu 16, 4. — [17]) Böschung. — [18]) Var. Toll. wiederum; vgl. § 3. — [19]) Nachher kamen sie doch „nicht", d. h. wohl: nicht ganz heran. Freilich hat — [20]) Toll: plünderten, in die Landschaft. Diese Russen waren vielleicht nur von Dorpat früher auf Beutemachen ausgezogen; der große russ. Entsatz kam nachher nur bis Pleskau heran, § 6 zu Ende. — [21]) Man sieht hier wieder deutlich, was die balistae vorher sind. — [22]) doch wohl der

zeuge, so man Igel und Schweine[23] nennt, anfertigen, Andere Holzhaufen zusammenschleppen, Andere Feuer daranlegen; und kämpften sie in dieser Weise gar viele Tage*. Desgleichen auch Die, welche in der Burg waren, rüsteten Maschinen und[24] Paterellen[25] wider die Maschinen der Christen zu, richteten die Schützen mit ihren[26] Bogen und die Armbruster wider die Pfeile Jener. Und sie gruben Tag und Nacht hindurch ohne Rast, daher der Thurm immer näher kam an die Burg. Keine Ruhe wird den Ermüdeten vergönnt. Bei Tage kämpfen sie, in den Nächten stellen sie Spiele[27] an und schreien; die Lyven mit den Letten bringen, indem sie ihre Schwerter mit den Schilden zusammenschlagen[28] und dazu schreien, die Deutschen mit Pauken und Pfeifen[29] und andern musikalischen Instrumenten, die Russen mit ihren Instrumenten und[30] mit Geschrei die Nächte alle schlaflos zu.

*) viele Tage.

Es versammeln sich wiederum[31] alle Christen und suchen Rath[32] von Gott. Unter ihnen war Frederich, ein Anführer, und Fredehelm, ein Anführer, und ein Vogt[33] der Pilgrime, edel und reich, Der sprach: „Es muß“, sagte er, „diese Burg durch gewaltsame Ersteigung gewonnen und Vergeltung an den Missethätern zum

---

vorher erwähnten kleinen. — [23]) ericios et porcos. Unter einem porcus wird 30, 4 minirt. Vgl. zu 23, 8. — [24]) 26, 4. — [25]) Vgl. § 3. — [26]) den bei ihnen üblichen, vgl. zu § 3. — [27]) ludos, Musik, § 6. 15, 7. — [28]) 15, 7. 23, 9. — [29]) et buccinis, u. Drommeten, fehlt in Skod. u. Toll; vgl. § 6. — [30]) so Skod.; Var. und Taranten oder; das Wort ist ganz räthselhaft. Die Russen haben 22, 3 Pauken u. Pfeifen. — [31]) wie früher am Rastijerw? s. Anm. 36. Var. daher. — [32]) Var. Rath unter heißem Gebete. — [33]) od. Fr., ein Anführer und Vogt, so daß er beides war? Auch wer das Folgende spricht, bleibt dunkel (vgl. 15, 1 Bertold u. Russin), vielleicht der Dritte, der nicht genannte Vogt, so daß die zwei Vorigen, obgleich genannt, doch mehr nur beiläufig erwähnt wurden (etwa wie 23, 7 Thabelin vor dem hernach sprechenden Kyriawan). In den 3 Urkk. vom Juli kommen ein Fretheheim von Puoch od. Poch u. ein Theoderich von Escerde unter den Pilgern, in Urkk. 62 f dazu ein Lutbert von Northorpe als Vogt der Pilger vor. Vielleicht ist dieser Lutbert der vom Chronisten nicht benannte Vogt, Fredericus aber zu Theodericus zu verbessern. Das Fredericus dux et zu streichen, so daß etwa nur Friedhelm als Führer u. Vogt übrig bliebe,

Schrecken für Andere geübt werden. In allen Burgen nämlich, so von den Lyländern bishero erobert worden, haben sie Leben und Freiheit immer behalten, und dieserhalb haben die Uebrigen keine Furcht daraus geschöpft. Jetzt also, wer von den Unsern[34] die Burg ansteigend zuerst eindringt, Den wollen wir mit großen Ehren erhöhen und die besten Pferde und den höchsten[35] Gefangenen, der sich befindet in der Burg, ihm geben, ohne den König: Den wollen wir an den höchsten Ast hängen und über Alle erheben!" Es gefiel Allen der Rathschlag, sie thaten Gelübde dem Herrn und der seligen Jungfrau[36], und alsbald am Morgen*, nachdem man die Feier der Messe begangen, wird der Kampf angehoben, Holz wird zusammengeschleppt, aber alle Arbeit ist eitel, darum daß annoch die Zeit der Vergeltung Gottes nicht kam. Zur neunten Stunde[37] also zünden die Esten in der Burg große Feuer an, sie öffnen in der Befestigung ein großes Loch, daraus sie mit Feuer gefüllte Räder[38] hinablassen und über den Thurm her[39] lenken und große Holzhaufen noch darüberwerfen. Doch starke Gewapnete[40] von den Christen stören die Feuer aus einander, zernichten die Räder, hemmen alle Gewalt der Flammen und verteidigen ihren Thurm. Unterdes schleppen Andere vom Heere Holz zusammen und zünden die Brücke an. Wider diese Männer laufen die Russen sämtlich nach der Pforte zuhauf.

*) wohl Sept..

Johannes von Appelderin[1] aber, ein Bruder des Bischofs[2], § 6.

---

scheint zu gewagt. — [34]) Var. von unsern Rittern. — [35]) Skod. und Pferde und den besten. — [36]) Waren Das nicht ganz wieder die solennia od. mysteria der Besprechungen u. Gebete? s. Anm. 31; zu 21, 2. — [37]) zu 11, 5. — [38]) Vgl. 15, 1. — [39]) auf dessen Seite zu. — [40]) 19, 5.

§ 6. [1]) so Skod.; Appeldern Gr., —derm Rev. u. Toll, —dorn Brandis u. Hiärn. — [2]) Danach darf man den Albert u. seine übrigen Brüder, Engelbert, Rotmar, Hermann u. Dietrich, auch mit dem Namen von Appeldern bezeichnen. Die Angabe, daß Albert ein von Buxhövden gewesen sei, findet sich erst im 15. Jahrhundert. Obiger Johannes braucht der in den 3 Urkk. vom Juli als Pilger erwähnte Johannes von Bekeshovede od. Bickeshovede (Urk. 70 miles Joh. v. Bikkeshövede) nicht zu sein, zumal da Dieser

ein herrlicher Ritter, nimmt Feuer in seine Hand und beginnt den Wall zuerst anzusteigen, und sein Knecht Peter[3] war sofort als Zweiter bei ihm, und ohne Verzug und Hinderniß gelangen sie bis an die Befestigung[4] stracks hinan. Wie Das die andern vom Heere[5] sehen, laufen sie alle und folgen ihnen nach; kurz gesagt, es beeilt sich ein Jeglicher, daß er zuerst hinaufsteigen[6], daß er Jesu Christi und seiner Mutter Maria Ruhm und Lob erhöhen, daß er selber das Lob und den Lohn[7] für seine Arbeit bekommen möge, und stieg hinauf, wer zuerst angelangt war[8] (ich weiß nicht, Gott weiß[9]), und folgte ihm der helle Haufen. Es hob nämlich ein Jeglicher seinen Mitgenossen hinüber in die Burg, und Andere drangen bei dem Loche, durch welches die in der Burg die Räder mit dem Feuer herausgelassen hatten, hinein, und die Ersten bereiteten den Folgenden die Bahn, und jagten mit Schwertern und Lanzen die Esten von der Befestigung fort. Nachdem nun schon viele Deutsche gekommen waren in die Burg, folgten ihnen die Letten auch und aus den Lyven Etliche. Und sofort begannen sie[10] das Volk zu tödten, sowohl die Männer, als auch etliche Weiber, und schonten ihrer nicht, daß sie es bereits auf tausend an Zahl brachten[11]. Die Russen aber, nachdem sie sich am längsten vertheidigt, wurden endlich besiegt und flohen von oben in's Innere[12]

---

nicht als Albert's Bruder bezeichnet wird, was doch in eben jenen 3 Urkk. mit Rotmar geschieht. Auch schon in einer Urk. v. 1202 kommen ein Joh. v. Apelderlo u. ein Joh. v. Beckeshovede als 2 Personen, in einer v. 1218 der Erste allein vor. Das Kirchdorf Bexhövede u. der Ort Apeler (ohne Zweifel = dem alten Apelderen u. Apelderlo) liegen sich übrigens ziemlich nahe, südl. von Bremerhafen. — [3]) Ogus dabei fehlt in Skod.. — [4]) auf Leitern dabei fehlt in Skod.; vgl. 30, 4. — [5]) so Skod.; Var. andern Ritter; vgl. § 5, Anm. 34. — [6]) über die Befestigung in die Burg hineindringen. — [7]) § 5. So Skod.; Var. selber nach diesem Leben endlich auch den Lohn. — [8]) obvener*at*; nur Gr. obvener*it* („— hinauf; wer (qui) zuerst angelangt sei, weiß ich nicht" ꝛc). — [9]) 2 Korinth. 12, 2 f. — [10]) wer? — [11]) noch ehe die Russen erlagen. So Skod.; Var. sie es auf mehr denn tausend Erschlagener brachten. — [12]) infra, = intra in Skod. u. Toll. —

der Befestigung und wurden von da wiederum herausgezogen[13] und erschlagen alle mitsamt dem Könige[14], gegen zweihundert[15]. Andere auch vom Heere umstellten allerseits die Burg ringsherum und ließen Niemand hinausfliehen; denn wer von der Burg herabstieg und von drinnen entkommen konnte, fiel Denen, so haußen waren, in die Hände. Von all den Männern nun, so in der Burg waren, blieb nur ein Lebendiger übrig, Der war des Großkönigs von Susdal[16] Vasall, hergeschickt von seinem Herrn mit andern Russen zu selbiger Burg. Den kleideten hernach die Brüder der Ritterschaft und schickten ihn heim nach Nogardien und Susdal auf einem guten Rosse, daß er die Nachricht, was geschehen war, seinen Herren verkünde.

Nachdem aber alle Männer getödtet worden, begann ein groß Frohlocken und ein Spiel[17] der Christen mit Pauken und Pfeifen und[18] musikalischen Instrumenten, darum daß sie Vergeltung geübt an den Missethätern und alle die Treulosen, so von Lyvland[19] und Estland allda versammelt waren, getödtet hatten. Darnach nahmen sie die Waffen der Russen[20] und die Kleider und Pferde und die Beutestücke allzumal, die sich befanden in der Burg, und die annoch übriggebliebenen Weiber und Kinder, zündeten die Burg an und kehrten sogleich folgenden Tags* mit großer Freude zurück nach Lyvland, für den Sieg, so ihnen von Gott war verliehen worden, ihn lobend gen Himmel; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich[21].

*) andrer Tag.

Die Nogardischen aber waren mit einem großen Heer gekommen

---

13) wohl = aus ihren Verstecken od. aus den Häusern, vgl. 23, 9, auch 15, 2. 7. 19, 3. In Skod. fehlt dabei durch die Ritter, vgl. Anm. 5. — 14) Auch russ. Chroniken gedenken beim Jahre 1224 seines Todes bei der Eroberung von Juriew (altruss. = Dorpat); die Reimchr. 653 läßt ihn viel früher u. bei Kokenhusen (vgl. 11, 9; vielleicht Verwechselung mit Ogenhusen = Ugaunien) umkommen! Vgl. auch Albert v. Stade zu 1224. — 15) Var. über zweihundert an Zahl. — 16) 27, 3. — 17) § 5, Anm. 27. — 18) = u. andern. — 19) vom livländ. Theile des Ehstenlandes wohl; vgl. zu 26, 4. — 20) nur Dieser? — 21) Psalm 105, 1. 1 Makkab. 4, 24. —

nach Plescekowe[22] und wollten die Burg[23] von der Belagerung der Deutschen befreien. Jedoch als sie hörten, daß selbige Burg schon genommen und ihre Männer getödtet seien, kehrten sie mit heftigem Schmerz und Unwillen zurück in ihre Stadt.

Wie der Fall Dorpat's auf andere Ehsten wirkte.

§ 7. Die Osilier auch haben Theoderich, den Bruder des Bischofs, befreit von der Gefangenschaft[1] und heimgeschickt nach Lyvland*.
*) Sept.? Winter?
Die Wiekischen aber kamen nach Riga und kehrten unter den Gehorsam des Bischofs zurück und zahlten den doppelten Zins, den sie wegen der Dänen zwei Jahre lang verabsäumt hatten, unverkürzt aus[2], versprachen beständige Treue der rigischen Kirche und kehrten zum christlichen Glauben zurück. Desgleichen die Warboler brachten Steuer und Geschenke dar und stellten sich in Allem den Rigischen anheim; jedoch die Rigischen[3] haben nichts Gewisses über sie bestimmt[4] und bloß die sieben Landschaften[5] im Wiekischen, die sie mit allem Rechte immer besessen hatten, unbedenklich wieder angenommen. Denn Nichts hatte den Rigischen an dem Rechte[6] zur Wiek jemals gefehlt, die sie durch Eroberung für den christlichen Glauben und durch Taufe und Zins und Geisel immer besessen hatten, und dem Könige von Dänemark hatten sie niemals Geisel selbiger Wiek herausgegeben. Die Wyrländer auch und die Gerwanier[7], als sie hörten von der Eroberung der darbatischen[8] Burg, kamen nach Riga und brachten Pferde und[9] Geschenke den Herren[10] dar.

---

22) Var. —owa. — 23) Var. Burg Tarbata, —eta.

§ 7. 1) 26, 3. — 2) schon § 2 erzählt! — 3) als ehrliche Männer dabei fehlt in Skod.. — 4) Vgl. 23, 10. 26, 3 f. 11. 27, 3. — 5) § 2. — 6) Statt viris lies mit Gr. juris, wie 23, 10. — 7) 27, 4. 6. — 8) Var. tarbatischen, Dorbatum. — 9) = u. andere. — 10) = der Obrigkeit, den Landesherren, vgl. 16, 4 bei Anm. 24; 28, 3. Heinrich's eigene Herren s. 29, 9. In 23, 8 bei Anm. 31 sind die Herren die Reisigen oder vielmehr die (reisigen) Befehlshaber (seniores) des Heeres. Die falsche Lesart in 16, 4 hat die Ausleger zu wunderlichen Erklärungen verleitet.

Bischof Hermann's Einrichtungen in Odenpä und Dorpat, Stiftung seines dörptischen Bisthums.

Bischof Hermann aber zog hin* mit den Seinen nach Ugaunien und begann die Burg Odempe zu bauen und legte darein edele Männer und ansehnliche Ritter, Engelbert nämlich, seinen Schwager, von Thysenhusen[1], und Theoderich, seinen[2] Bruder, und Helmold[3] von Luneburg[4], einen klugen und edelen[5] Mann, und Johann von Dolen[6], und schenkte einem Jeglichen von ihnen eine Landschaft, das ist eine Kylegunde[7], zu Lehn[8]; auch anderer Deutschen sehr Viele nahm er zu Mitbewohnern in selbige Burg auf, daß sie sowohl Land, als Burg verteidigen sollten vor den Widersachern und die Esten, ihre Untergebenen, den christlichen Glauben lehreten; den Esten aber haben sie als Treulosen annoch[9] bei ihnen in der Burg mitzuwohnen nicht erlaubt. Auch Priester hat derselbe Bischof zu sich berufen nach Ugaunien und ihnen Kirchen zu Lehn[10] geschenkt und sie mit Korn und Aeckern hinlänglich ausgesteuert. Die Esten auch hat er über den Zehnten, der immer von Gott angesetzt gewesen, mit gehöriger Belehrung unterwiesen, und sie übernahmen denselben und begannen ihn zu entrichten fortan jährlich. Darnach hat er auch seinen Priestern und Vasallen das Nöthige zu geben und die Versprechungen[11] zu

§ 8.

*) Winter?

---

§ 8. [1]) 14, 10. Als Pilger in Urkk. 61 ff, miles 70. Var. Tysenhusen, Tiesenhusen. Vielleicht benannt nach dem ehemaligen Dorfe Tisenhusen in der Gegend von Lokkum. — [2]) wohl nicht Engelbert's, sondern Hermann's; aber warum erst nach dem Schwager genannt? Vgl. § 7. — [3]) so Gr. u. Urkk.; Var. Helmod (= Helmuth). — [4]) Lüneburg. Er als Pilger in Urkk. 62 f. — [5]) „und edelen" ist sehr überflüssig. — [6]) als Vasall Albert's in Urkk. 61 ff, vgl. 53 u. 70 (miles). Ueber Eilard u. Gerlach v. Dolen s. zu 15, 1. Vielleicht war Gerlach schon ein Vasall Albert's, Urkk. 15. 18. 38. Von ihm od. Johann wird das Schloß Dolen od. Dalen, Urk. 88, davon wieder der Dalholm benannt sein. — [7]) Var. Kilegunde; zu § 2. — [8]) in feudo. Es wurden seine Stiftsritter od. Vasallen. Vgl. 5, 2. — [9]) od. annoch Treulosen? — [10]) in beneficio, vgl. 11, 7. — [11]) welche? dem Glauben treu zu bleiben, Heeresfolge zu leisten 2c? Denn von Leistungen

erfüllen treulich[12] verfügt. Auch hat er Rotmar, seinen Bruder[13], zum Propste eingesetzt, dem er die Stätte zum Konvent[14] in Darbete[15] anwies und vierundzwanzig Dörfer und Einkünfte und Aecker hinlänglich verschrieb; regulirte Kanoniker[16], verfügte er, sollten allda angestellt werden, und bestimmte, daß dies seine Domkirche sein sollte[17].

Wie sich die Schwertritter in Sakkala einrichteten und einiges Land mit dem Bischof Hermann theilten.

§ 9. Die Brüder der Ritterschaft aber zogen hin nach Sakkala, und als Besitzer der Burg Viliende begannen sie, dieselbe auf das Festeste zu bauen, und bestellten Priester in den Kirchen und wiesen ihnen Einkünfte sowohl an Korn, als an Aeckern hinlänglich zu und nahmen den Zehnten von den Esten ein. Ueberdies haben sie auch volle Genugthuungen für alles ihnen Entwendete und für den Verlust, der ihnen zugefügt war, sowohl in Ugaunien, als in Sakkala erlangt in jeder Hinsicht. Aber auch Wayga theilten sie und schlugen die Hälfte zu Ugaunien, und die andere Hälfte mit Sakkala und Normegunda und Mocha erhielten sie für sich[1].

Friede mit den Russen und Abmachung über die Letten in Tolowa.

Es schickten auch die Russen von Nogardien und Plescekowe[2]

---

der Ehsten noch außer dem Zehnten u. von Verheißungen der Ehsten ist offenbar die Rede. Vielleicht: das Versprochene (eben im Text Erwähnte) zu zahlen. — [12]) od. treulich zu erfüllen? doch vgl. 29, 3. 5. — [13]) S. zu § 1. 9, 6. 19, 2. Urkk. 18. 38? 59. 61 ff. 140. — [14]) Domkapitel. — [15]) Var. Darbeta, Dorbato. — [16]) Vgl. zu 6, 4. Gegentheil von canonici saeculares, die keiner strengeren Ordensregel folgten. — [17]) Sie war dem Petrus u. Paulus geweiht; ihre Ruine auf dem dörptischen Domberge ist bekannt genug. Den Titel eines lealschen Bischofs behielt Hermann übrigens bis 1235 bei, Schirren 2 (falsch 1225). Urk. 140 (Marienjahr 1234). Vgl. noch Urkk. 61. 63. Alberich nennt ihn Magister Hermann, Bischof von Ogonien (= Ugaunien).

§ 9. [1]) Diese Theilung war schon im Juli abgemacht, s. die Urkk. 62 f. — [2]) Var. Pleskowe. —

Botschafter nach Riga und baten um Das, was zum Frieden dienet. Und nahmen die Rigischen sie an* und machten Friede mit ihnen[3] und stellten die Steuer, welche sie[4] immer hatten in Tolowa, ihnen wieder her. Die Letthen aber von Tolowa theilte der rigische Bischof mit seinen[5] Brüdern von der Ritterschaft, und während der Bischof zwei Theile nahm, überließ er das dritte den Brüdern der Ritterschaft[6].

*) Winter? 1225?

---

[3]) Vgl. 27, 6 am Ende? Schon am 16. Nov. 1224 ergeht eine Aufforderung vom Papste an die Christen in Rußland, die Bischöfe von Livland, Selonien u. Leal mit Gaben zu unterstützen, Urk. 66. Zwei Tage vorher bestätigte er dem selonischen Bischof (offenbar schon Lambert, s. zu 27, 2) die Grenzen seines Bisthums, Urk. 65. — [4]) die Russen, die auch zuerst hier getauft hatten, 11, 7. 18, 3; vgl. 20, 5. — [5]) Gegensatz zu den dem Hermann verpflichteten. — [6]) Näheres in Urk. 70.

Kapitel XXIX.

Bischof Albert's siebenundzwanzigstes Jahr.

Das Land ist endlich zur Ruhe gekommen.

§ 1. Das Jahr siebenundzwanzig*[1] des Bischofs kam, und nun
*) 1225 seit etwa 1. März. Vermocht' in stillem Frieden der Lyven Land zu ruh'n.

Seit nämlich eingenommen war die so starke tarbatische[2] Burg und die Esten alle und die Russen mitsamt dem Könige waren getödtet worden, fiel eine Furcht vor den Rigischen und[3] Deutschen über alle benachbarten Lande und über alle Völker, so da waren ringsumher, und schickten alle ihre Botschafter mit ihren *) schon 1224? Geschenken nach Riga, sowohl die Russen*[4], als die wiekischen Esten*[5] und die Osilier*[6], die Semigallen[7] und die Kuren, wie auch die Letthonen, und suchten nach Frieden und Genossenschaft[8] mit ihnen, aus Furcht, sie möchten ihnen ein Aehnliches thun, wie sie an den Tarbatern verübt hatten. Und es nahmen die Rigischen sie an und gaben Friede Allen, soviele den von ihnen begehrten, und war das Land stille vor ihrem Angesicht[9]. Und gingen die

---

§ 1. [1]) Im Latein. müssen die Ziffern XXVII stehen und als Buchstaben gelesen werden: dann kommt ein mittelalterlicher Hexameter zu Stande. — [2]) Var. dorbatische. — [3]) = u. überhaupt. — [4]) schon 28, 9; vgl. 29, 4. — [5]) schon 28, 7; vgl. 29, 3. — [6]) Vgl. 28, 7. 29, 4. — [7]) Vgl. § 4. — [8]) S. zu 5, 4. — [9]) 1 Makkab. 1, 3. —

Esten aus ihren Burgen heraus und bauten wieder† ihre abgebrannten Dörfer und ihre Kirchen; desgleichen auch die Lyven, wie auch die Letten traten aus den Verstecken der Wälder hervor, darin sie schon gar viele Jahre zur Zeit der Kriege versteckt gelegen, und kehrte ein Jeglicher heim in sein Dorf und zu seinen Aeckern, und pflügten und säeten in großer Sicherheit, welche sie auf vierzig Jahre zuvor*[10] nicht gehabt hatten, darum daß die Letthonen und andere Völker sowohl vor[11] der Predigt des Wortes Gottes in Lyvland, als auch nach ihrer Taufe ihnen niemals gelassen hatten Ruhe und Sicherheit. Jetzt also†[12] ruhten sie, sich freuend an ihren Aeckern und Arbeiten, und war Niemand, der sie aufschreckte[13]. Und bei vollerem Verständniß des christlichen Glaubens bekannten sie Jesum Christum Gottes Sohn[14], der nach den traurigen Kriegen und nach der Tödtung so Vieler und nach den Pestilenzen und vielen Uebeln sich endlich erbarmt hat seines übriggebliebenen Volkes[15], daß er ihnen gewährte Frieden und Sicherheit[16]. Und ruhete alles Volk unter dem Schirme des Herrn[17] und benedeiete ihn, der da ist gebenedeiet in Ewigkeit.[18]

†) Herbst 1224? Frühling 1225?

*) seit 1185.

†)

Der Bischof von Modena kommt als päpstlicher Legat nach Riga.

In[1] demselben Jahr[2] hatte der hochwürdige rigische Bischof § 2.

---

[10]) so Skod. u. Toll statt zuvor offenbar, ante aperte. — [11]) Doch fand ja der erste littauische Einfall, dessen der Chronist gedenkt, erst nach den ersten Taufen statt, 1, 4 f. Sinn des Ganzen: in den 40 Jahren seit den ersten Taufen ebensowohl, wie schon vorher? Od. besser: in den 40 Jahren, sowohl vor der vollendeten Taufe des Livenvolks (10, 13 u. 11, 1) u. dann der andern Völker, als auch nachher noch. — [12]) von dieser Zeit u. diesem Jahre an fehlt dahinter in Skod.. — [13]) Hiob 11, 19. — [14]) 1 Johann. 4, 15. — [15]) Jesaias 11, 11. 28, 5. — [16]) 1 Thessalon. 5, 3. — [17]) 1 Samuel. 7, 2. — [18]) Die neuen Christen in Livland nahm Honorius bereits 1222, Urk. 54, dann auch am 3. Jan. 1225, Urk. 71, Kaiser Friedrich die in Livland, Ehstland, Semgallen 2c im März 1224, Urk. 112 (falsch Ao. 1232), in Schutz. Vgl. nachher die vielen Ermahnungen des päpstl. Legaten.

§ 2. [1]) Rev. In derselben Zeit und. — [2]) Der Zusatz da-

) (seit 1224.) den Mauritius, seinen Priester[3], an den römischen Hof geschickt, um einen Legaten des apostolischen Stuhls für Lyvland zu bitten.
*) (1224.) **) 1225. [5]) Und willigte der heilige Vater in seine Bitte ein*[4] und schickte** den hochwürdigen mutinischen Bischof, seines Palastes Kanzler[6], mit selbigem Priester nach Lyvland. Und er kam mit seinem Gesinde und Pilgrimen und mit seiner ganzen Begleitung in die
) (Juni?) Duna, und es zogen ihnen die von Riga entgegen, empfingen ihn und geleiteten ihn mit großer Freude in die Stadt. Er freute sich selber auch mit und preisete Jesum Christum, darum daß er den Weinberg Gottes, der so ruhmreich gepflanzt, und die Kirche der Gläubigen, die mit Vieler Blute benetzt worden, so groß und[7] in so großer Ausbreitung fand, daß sie ihre Zweige auf zehn Tagereisen bis nach Revelis[8] erstreckte[9] oder auf dem andern Wege nach Plescekowe oder längs der Duna bis Gercike[10] wieder ebensoviel[11] Tagereisen sich ausbreitete, die auch fünf bereits[12] unterschiedene Bisthümer[13] mit ihren Bischöfen hatte. Und sofort

---

bei, welches war nach Christi Geburt 1224, fehlt in Skod. u. Toll. Vgl. zu 9, 1 u. 16, 1. Freilich schickte Albert nicht erst in seinem 27. Jahre, sondern sogar schon im Januarjahre 1224 den Boten, aber man beachte das Plusquamperfekt; od. ist das Jahr v. Dorpat's Fall zu verstehen? vgl. § 1. — [3]) Domherrn? Vgl. Urk. 21? In 105 u. 109 ist ein Moritz rigascher Stiftsprior. — [4]) so Skod.; aber Rev. u. Gr. heilige römische Vater, Honorius III., der damals nicht zu Rom, sondern Barionae (Rev.) od. Barione (Gr.) seinen Sitz hielt, ein. Aber 1) Bari in Apulien heißt latein. weder Bariona noch Bario, sondern Barium, 2) Brandis u. Hiärn lasen Bononien (Bologna), u. 3) ist ein Aufenthalt des Papstes in Bari od. auch in Bologna für jene Zeit ganz unerweislich. — [5]) Vom 31. Dec. 1224 u. 9. Jan. 1225 datiren päpstliche den Legaten betreffende Schreiben, Urkk. 69 u. 72, vgl. 71, alle vom Lateran. Der Legat soll aber noch am 15. April in Modena gewesen sein; vgl. Urk. 73. — [6]) Sein Namen Wilhelm fehlt in Skod. u. Toll überall. — [7]) et tantam et ist auffallend, fehlt in Toll. — [8]) so Skod.; Revalis Toll; Var. Revalia. — [9]) Vgl. Ezechiel 17, 6 ff. — [10]) so Toll; Gerceke Skod. u. Gr.; Gerseke Rev.. — [11]) Ist die langsame Fahrt stromaufwärts hier zu bedenken? Vgl. zu 7, 8. — [12]) od. bereits fünf. — [13]) von Riga, Semgallen od. Selonien, Reval-Harrien, Wierland-Jerwen, Dorpat. —

schickte er seine Botschafter zurück an den römischen Hof, indem er über den wirklichen Thatbestand dem heiligen Vater heimschrieb[14].

Der Legat in Riga und auf seiner ersten Rundreise bis Fellin.

Er selbst aber in seiner Sorge um die neuerdings Bekehrten § 3.
rief die Lyven und die andern, so in der Stadt waren, Männer und Weiber, oft zusammen, denen er das Wort Gottes emsiglich spendete und viel Ablaß mit Freuden ertheilte. Hierauf, da er die andern Lyven auch und die Letthen und Esten zu sehen wünschte, zog er* nach Thoreida hin, und war mit ihm der hochwürdige rigische Bischof und Johannes, der Propst zur Kirche der seligen Maria, und mehrere andere weise und verständige Männer. Und zuerst kam er nach Kubbesele[1], woselbst er für die Lyven die Feier der Messe beging und das Wort des Heiles predigte, um sie im katholischen Glauben zu bestärken. Und darnach that er in Vitisele[2] und in Letthegore[3] Dasselbe, und hernach in Metsepole und in Ydumea und in Lettland[4] machte er es ebenso, indem er den evangelischen Samen unter Männiglich aussäete und gute Frucht bringen[5] lehrte und den christlichen Glauben ihnen sorgfältig entwickelte. Und dann rückte er vor nach Ugaunien, wo er eine Kirche der Gläubigen, sowohl Deutschen, als auch Esten, und die Burg Odempe von den neuen Einwohnern[6] bewohnt fand und fest gebaut, und benedeiete den Herrn, darum daß er auch in Estland vorfand eine Gemeinde[7] von Gläubigen. Und indem er die Esten unterrichtete

*) (Juli?)

---

[14]) Vgl. etwa Reimchr. 1321 ff.

§ 3. [1]) Zu 10, 14. Skod. u. Toll Kubesele. — [2]) in Urkk. Vittesile, Viltesile, Vidersele. Jetzt wohl das Gut Idsel, das freilich nördlicher als Loddiger liegt. Ueber —sele u. sile s. zu 10, 14. — [3]) zu 15, 1. Es lag also in Thoreida. — [4]) wohl zwischen Aa u. Sedde, s. seine Rückreise. — [5]) Lukas 8, 14. — [6]) 28, 8. — [7]) conventus der Gläubigen kann nicht das dörptische Domstift (28, 8) bezeichnen; Dorpat besuchte Wilhelm auch nicht, u. das Domstift war jetzt in Wirklichkeit wohl noch gar nicht vorhanden, Bischof Hermann vielleicht schon im Auslande: am 22. April war er noch in Riga,

im Glauben Jesu Christi und die Deutschen treulich ermahnte, gab er ihnen die Verwarnung, wasmaßen sie in freundlichem Beisammenweilen [8] kein Leides erwecken sollten einander, auch die Deutschen kein unträglich Joch [9] irgend einer Beschwerniß den Neubekehrten auf die Schultern legen sollten, sondern das leichte und sanfte Joch [9] des Herrn, und immer lehren sollten die Glaubenssakramente. Und er gesegnete sie und reiste [10] nach Sakkala, wo er in der ersten Pfarrei [11], welche er vorfand bei dem See Worcegerwe [12], die neuerdings bekehrten Esten mit andächtigster Belehrung vermahnte, daß sie nimmer von dem Glauben unseres Herrn Jesu Christi abtreten möchten. Und von da rückte er weiter zur Burg Viliende, welche den Brüdern der Ritterschaft gehört, welche Dieselben damals schon auf das Festeste gebaut hatten. Und es zogen auch Selbige heraus und begegneten mit Freuden dem Legaten des apostolischen Stuhls und nahmen ihn auf in die Burg und vermeldeten ihm alle Uebel, so sie wegen des christlichen Glaubens allda von den Esten erduldet hatten. Und er berief die Esten, Männer und Weiber, zu ihren Kirchen und zog hin zu ihnen [13], und indem er das Wort der Ermahnung treulich spendete, verwarnte er sie, daß sie fortan nicht so große Uebelthaten zu begehen und die Glaubenssakramente zu schänden sich unterstehen sollten. Desgleichen ließ er auch an die Brüder der Ritterschaft die Mahnungen heiliger Lehre andächtiglich allda ergehen und belehrte sie, daß sie ihren Untergebenen, diesen thörichten Esten, sei es bei Einnahme der Zehnten, oder in etwelchen andern Händeln, nicht sollten allzu schwer fallen, damit sie nicht bei solcher Gelegenheit wieder zum Heidenthum zurückzukehren genöthigt würden. Es kamen auch zu ihm

---

Urk. 73, vgl. 70; im Aug. 1225 u. Mai 1226 hat er dort einen Prokurator, Urkk. 74. 87a; im Sept. 1225 erscheint er in Magdeburg, im Nov. zu Wimpfen, Urk. 64 (falsch Anno 1224), im Sept. 1226 zu Köln, im Dec. 1227 zu Erfurt. — 8) Von der Burg waren sie jedoch ausgeschlossen, 28, 8. — 9) 25, 2. — 10) südl. vom Wirzjerw; vgl. 22, 2. 27, 3. — 11) Das wird Tarwast sein. — 12) Rev. — ve. — 13) In der fellinschen Burg ließ man auch wohl

allda Botschafter der Dänen von Revelis[14], die ihn empfingen mit Freuden und ihm ihre Drangsale und Kriege vermeldeten. Desgleichen auch der Esten Botschafter von der Wiek, welche mit den Dänen immer kämpften[15], kamen zu ihm und boten ihm ihre Länder[16] und Provinzen an, wie sie dieselben auch den Rigischen immer anboten, wenn er sie nur verteidigen wolle[17] vor den Dänen und Osiliern; und er nahm sie an[18]. Und darnach wendete er sich zurück in das Land der Letten. Und in Trikatua[19] versammelten sich die Letten von der ganzen Landschaft, welche Tolowa heißt, bei ihm, denen er das Wort Gottes predigte mit Freudigkeit[20] und alle Glaubenssakramente sorgfältig auslegte. Und als er von hier vorrückte nach Wenden, wurde er von den Brüdern der Ritterschaft und von den andern Deutschen, so allda wohnten, gar andächtig aufgenommen, und er fand daselbst der Wenden und Letten einen hellen Haufen. Daher, als es Morgen geworden und die Letten sich zusammengeschaart hatten männiglich, hat er mit Letzung die letzende Lehre des Herrn Jesu Christi ihnen gepredigt und, öfters das Leiden desselbigen Herrn Jesu erwähnend, diese Geletzten[21] gar sehr mit letzender Freude erfüllt, auch ihre Treue und Standhaftigkeit belobt, darum daß sie freiwillig und sonder alle Kriegswirrsale den christlichen Glauben erstlich angenommen und hernachmals nimmer[22] nach Art der Lyven und Esten die Taufsakramente geschändet hätten, und hat ihre Demuth und Geduld gepriesen, die, während sie den Namen unseres Herrn Jesu

---

keine Ehsten wohnen. — [14]) Toll Revalis. — [15]) zu 28, 2. 7. — [16]) Rev. Briefe, literas! — [17]) Rev. wenn sie sie — wollten. — [18]) Genügte Albert's Herrschaft nicht? 28, 2. 7. 29, 1. Aber auch der Däne beanspruchte die Wiek. Der Legat nimmt von nun an alle streitigen ehstn. Landschaften unter päpstl. Schutz; über die Wiek vgl. § 4. 7. 30, 2. — [19]) Hdss. Tricatua, Tricatia. — [20]) laetitia, wohl schon Wortspiel mit dem Namen der Letten (vgl. zu 19, 3), das bald nachher bis zum Uebermaß weiter getrieben wird. — [21]) Lies Lettos statt laetos? — [22]) Daß sie zu Zeiten, wie 14, 8 u. 16, 3 ff, mit zu den Malkontenten gehörten, wird nicht beachtet. Zum Lobe vgl. 10, 3, Anm. 12. —

Christi zu den Esten und zu anderen Völkern freudig[23] trugen[24], Viele von ihrem Volke, so wegen desselben christlichen Glaubens erschlagen worden, zu der Märterer Gemeinschaft[25], wie wir glauben, hinübergesendet hatten. Den Wenden auch hat er die treulichen Mahnungen seiner Lehre nicht vorenthalten, wie desgleichen auch ihren Herren, den Brüdern der Ritterschaft, gar fleißig eingeschärft, wasmaßen sie ihren Untergebenen immer ein leichtes Joch auflegen und treulich beisammenwohnen sollten. Und darnach hat er in Sygewalde ähnliche Glaubenslehren gespendet und mit allem Eifer die Lyven gewarnt, daß sie fortan nicht mit Verabsäumung der Sakramente ihrer Taufe zum Heidenthum zurückkehren sollten. Und immer gab er den Brüdern der Ritterschaft, wie auch den andern Deutschen in andern Landschaften gar fleißig die Verwarnung, daß sie die Lyven und Letten und die andern Neubekehrten lehren möchten den christlichen Glauben und die sanfte Last Jesu Christi ihnen auf die Schultern legen und sowohl in den Zehnten, als in andern Händeln ihrer schonen, damit sie nicht vor zu großer Beschwerniß zum Unglauben zurückkehreten. Und nachdem er Dies alles vollzogen, kehrte er zurück nach Riga.

Von mancherlei Verrichtung des Legaten in Riga.

§ 4. *) (Aug..)[1] Und allda kamen* zu ihm Deutsche, Lyven und Letten und suchten Recht über allerlei Händel, und er antwortete einem Jeglichen nach dem Handel und der Klage Desselben und schlichtete die Händel und Zwistsachen Vieler. Es hörten auch die nogardischen Russen und andere aus andern Städten von des apostolischen Stuhls Legaten in Riga und schickten ihre Botschafter zu ihm und baten ihn, den Frieden, der schon längst[2] von[3] den Deutschen gemacht war, zu bestätigen. Und er erhörte sie in solcherlei Bitten,

---

23) laete, s. Anm. 20. — 24) 25, 2, Anm. 35. — 25) consortium Skod. u. Rev. b, in and. Hdss. ausgefallen.

§ 4. 1) Im Aug. war Wilhelm in Riga, Urkk. 73b. 74, wohl nach seiner ersten Reise. — 2) S. 28, 9. 29, 1. — 3) Toll mit. —

wobei er ihren Glauben auch durch viele Ermahnungen kräftigte[4], und schickte sie alle heim in ihr Land mit Freuden. Es kam auch Viesthard[5], der Semigallen Oberster, den er berufen, zu ihm, welchen er durch viele Erörterungen und lange Gespräche einlud zum Glauben Jesu Christi; allein Jener hat in seines Unglaubens Härtigkeit die Worte des Heils nicht verstanden und die Taufe noch nicht angenommen, sondern wiederum[6] für die Zukunft versprochen und einen Prediger des Herrn Legaten mit sich nach Semigallien zugelassen[7]. Kamen also von allen Landen ringsumher, den Legaten des römischen Hofs zu sehen. Darunter war auch Wissewald, König von Gercike[8], der Graf Borchard[9], die Bischöfe der Dänen von Revelis[10], die Osilier[11] auch und die wiekischen Esten[12], die sich unter seinen Schutz erboten und versprachen, sie wollten Priester mit aller Pflicht der Christen annehmen, nur daß er sie von den Angriffen der Dänen[13] befreien möchte. Und er versprach ihnen alle Befreiung[14] und schickte seine

---

[4]) Vgl. Urk. 95. — [5]) so Skod. u. Toll, s. 9, 2, statt Westhard; Hiärn Wiechard! Vgl. § 1. — [6]) früher also auch schon. — [7]) Außer Selonien gehörte nur ein kleiner Theil von Semgallen zum Bisthum Lambert's, Urk. 81; vgl. zu § 7. 23, 8. — [8]) so Toll; Gerceke Skod. u. Gr.; Gerseke Rev.; Gerike Hiärn! Es kam zuletzt 18, 4 u. 9, vgl. 25, 2, als feindlich vor, war seitdem aber wohl in das Lehnsverhältniß (13, 4) wieder eingetreten, vgl. oben § 2. — [9]) Ja nicht ohne Komma: „Borchard des Bischofs" ꝛc! B. von Oldenburg war 19, 2. 8 in Livland, hernach wieder in Deutschland. Im Juli 1224 ist er erwähnt als rigischer Stiftsvasall, Urkk. 61 ff., nicht eben als solcher im Dec. 1225, am 21. März u. besonders 11. April 1226, Urkk. 75. 81. 83, vgl. 98a, jedesmal in Riga. In Urk. 61 heißt er Vasall von Kukunois, d. i. Kokenhusen. 1228 war er wieder in Deutschland, wo er 1233 gegen die Stedinger fiel. Schon 1226 d. 20. April kommt wieder ein Dietrich v. Kokenois vor, Urk. 84, vielleicht Derselbe mit dem in 22, 3 u. 25, 4; vgl. Urkk. 101a. 163. 179a. 261. 416. — [10]) so Skod.; Revalis Toll; Var. Revalia. Es soll heißen: die 2 dänischen Bischöfe aus dem nördl. Ehstland, 24, 2. 29, 2. Oder lies „der Bischof"? Denn nur Guicelinus (= Wescelin 23, 2) war urkundlich zu Riga im Dec. 1225 u. d. 21. März 1226, Urkk. 75 f. 81. Im Jan. u. Febr. 1227 findet er sich in Köln. — [11]) 28, 7. 29, 1. — [12]) § 3. — [13]) u. Osilier, s. gleich nachher. — [14]) Lies liberationem statt libertatem (Freiheit)? —

Botschafter an die Dänen und an die Osilier[15], wasmaßen sie die Kriege unterlassen und seinen Frieden annehmen und seinen Vorschriften Gehorsam erweisen sollten.

Des Legaten Reise längs der Düna.

§ 5. Er selbst aber, da er noch die andern Neubekehrten zu sehen *) (Aug.?) wünschte, besuchte* die Lyven in Holme, und nachdem er dort die Feier der Messe begangen und den Samen der heiligen Lehre gesäet hatte, rückte er nach Ykeskola weiter, wo er das Gedächtniß der ersten heiligen[1] Bischöfe[2] feierte[3] und auch diese Lyven in Gottes Dienste bestärkte. Hiernach hat er in Lennewarde[4] und Ascrate[5] nicht minder die Lyven vom Götzendienste abgemahnt und sie die Verehrung des einen Gottes sorgfältig gelehrt. Zuletzt hat er in Kukennoyse[6] desgleichen die Mahnungen heiliger Lehren sowohl den Deutschen, als den Russen und Letten und Selonen, welche beisammenwohnten[7], treulich ertheilt, mit steter Vermahnung an die Deutschen, sie möchten ihre Untergebenen nicht durch ungebührliche Beschwernisse oder Anforderungen allzusehr verletzen, sondern, den Glauben Christi emsiglich lehrend, die christlichen Gewohnheiten einführen und die Bräuche der Heiden abschaffen und sowohl durch ihre guten Beispiele, als mit Worten sie unterrichten[8].

---

15) Es scheint beinah, als hätten die Dänen und Oeseler in Einverständniß gegen die Livländer gestanden. Vgl. § 3. 30, 2. Die Dänen in Wisby, 30, 1, haben vielleicht auch deshalb keine Lust, sich am Kreuzzuge nach Oesel zu betheiligen.

§ 5. 1) Bekenner u. Märterer, 10, 6. — 2) Beide lagen hier wohl noch begraben, s. 10, 6. — 3) ihre Memorie feierlich beging? etwa gar am 14. Aug., wenn das Meinhard's Todestag gewesen ist (zu 1, 14)? Od. memoriam commemorans bloß = das Andenken — erneuerte? — 4) so Skod.; Lenneworde Toll; Var. Lenewarden. — 5) So ändere ich wie 23, 8 aus Ascrato Toll, Aschrate Skod., Ascherate Rev., Ascherade Gr.. Vgl. zu 23, 8. — 6) so Gr., vgl. 11, 9. 13, 4; Kukenoise und —noyse Rev., Kokenoyse Skod., Kucknoys Toll. — 7) 11, 9. 12, 1. Jetzt sind also auch Russen wieder dort. — 8) instruerent Toll; Var. instruere docerent!

Deutsche aus Odenpä entreißen Wierland den Dänen, aber der Legat nimmt es samt Jerwen, Harrien und der Wiek unter des Papstes Schutz.

Nachdem aber der Legat des apostolischen Stuhls wieder zurückgekehrt war nach Riga, erhuben sich die Deutschen, so in Odempe waren[1], zur Herbstzeit* mit all ihrer Begleitung auf den Ruf der wirländischen Aeltesten, kamen nach Wirland, besetzten die Burgen Wirlands und trieben die Dänen aus und sagten, sothanes Land sei anfänglich von den Lyvländern durch das Banner der seligen Jungfrau unter des christlichen Glaubens Joch gebracht worden. Und sie fingen an zu herrschen in allen Provinzen und Burgen Wirlands. Als Das selbiger Herr Legat erfuhr, berief er selbige Deutschen zu sich* und nöthigte sie mittels der kirchlichen Censur[3], sothanes Land in den Schutz des heiligen Vaters zu überlassen, schickte auch sofort Botschafter an die Dänen nach Revelis[4] und nöthigte ebenso auch Diese, in seine Hände zu überlassen sothanes Land, wie auch die andern Länder, über welche die Deutschen in Streit waren mit den Dänen. Die Dänen aber wagten nicht wider den Stachel zu lecken[5], versprachen dem römischen Hofe treulich zu gehorsamen und überließen in die Hände der Botschafter des Herrn Legaten Wirland, Gerwen, Harien und die Wiek, haben auch ihren besiegelten Brief nach Riga geschickt und sothane Schenkung bestätigt[6]. Als Das geschehen war, schickte selbiger Legat seine Männer, Pilgrime und Priester, nach Wirland, entfernte die Deutschen und Dänen sämtlich und hielt sothane Länder in seiner Botmäßigkeit.[7]

§ 6.

*) Herbst.

*) Winter? [2])

§ 6. [1]) 28, 8. — [2]) Im Dec. war er in Riga, Urkk. 75 f, wo er am 19. Dec. die Georgskirche der Schwertritter einweihte, s. Hermann von Wartberge S. 31; vgl. 18, 6. Urkk. 73 u. 82. — [3]) Androhung der Exkommunikation ꝛc. Nach Urk. 88 war Johann v. Dolen (28, 7) der Thäter. Vgl. zu 30, 2. — [4]) so Skod.; Revalis Toll; Rev. a gar Revala; Var. Revalia. — [5]) Apostelg. 9, 5. 26, 14. — [6]) Sie behielten nur das revalsche Land, doch schon § 7 bekommen sie Harrien zurück. — [7]) Wichtige Angelegenheiten, die im Nov. u. Dec. den Albert u. Hermann betrafen, s. bei § 8.

Des Legaten Reise nach Jerwen, Wierland und der revalschen Burg, wo er Harrien den Dänen wieder überläßt. Taufe in der Wiek.

§ 7. Nach dem Feste Epiphanien* aber, wann wegen des Schnees
*) 1226 nach 6. Jan.. und Frostes der Weg in diesen kalten Ländern baß ist zum Reisen, zog der Herr Legat mit Klerikern und Knechten ab und nahm mit sich den Bischof der Semigallen, Lambert[1], Johannes, den Propst der rigischen Kirche, auch rigische Bürger und etliche Brüder der Ritterschaft mit Andern mehr. Und nachdem er Lyvland durchzogen hatte, kam er in der Letten Landschaft und von den Letten nach Sakkala, obschon bei großer Schwachheit seines Leibes[2]. Und als er geruht hatte in Viliende[3] zween Tage, zog er alsdann fort nach Gerwen, und begegneten ihm alle Gerwanier in dem Dorfe Karethen[4], denen er das Wort Gottes mit Freuden predigte und im katholischen Glauben Anweisung gab. Und nachdem er sie zu Handen des heiligen Vaters angenommen, rückte er weiter zu der ersten[5] Burg Wirlands, welche Agelinde[6] heißt. Und als er daselbst auf das Freudigste und rühmlich war empfangen worden, hat er den hellen Haufen Derselben herberufen, die heilsamen Mahnungen des ewigen Lebens ihnen ertheilt und den Namen Jesu Christi offenbart. Und von da rückte er weiter nach Tarwanpe[7] und that ebenso. Und

---

§ 7. [1]) Bernhard's Nachfolger, zu 27, 2; vgl. zu 28, 9 u. 29, 4. Dieser selonische od. semgallische Bischof war im Aug. u. Dec. 1225, am 16. u. 21. März u. 5. April 1226 in Riga, Urkk. 74—76. 79. 81 f, vgl. Hermann S. 31. Am 21. März 1226 trat er Selonien an Albert ab und bekam das ganze Semgallen, Urk. 81; vgl. den Priester § 4. S. auch Urk. 122. — [2]) Aber er hatte wohl Eile, nach Wierland zu kommen, § 6. — [3]) Rev. a Wiliende. Das oder Vellino dahinter fehlt in Skod. u. Toll. — [4]) zu 15, 7. — [5]) = nächsten. — [6]) Skod. Agelunde. Vielleicht dieselbe mit der Burg Agnileti (?) in Urk. 145. Beim Gute Wack? Unweit von Wack ist der heilige ebbafersche Berg, der ebenfalls in der wierländ. Mark lag, 24. 5. Ueber linde vgl. zu 15, 7; aggo ehstn. = Strauch. — [7]) so Skod. u. Toll; Tarwaupe Gr., Tarwariepe Rev.; vgl. Anm. 10. Komponirt aus ehstn. pä, wie Odenpe (zu 12, 6), u. altehstn. tarwas (Hirsch? Auerochs?).

es kamen dahin die Dänen, wie sie denn herberufen waren, und wurde Frieden gemacht zwischen den Deutschen zuerst und Dänen, darnach mit den Esten von sämtlichen Landschaften. Und hierauf reiste derselbige Legat nach der Landschaft des Tabellin[8], wo alle Aeltesten Wirlands zusammenkamen zu ihm, und hörten von ihm die Lehre und den Glauben[9] der Christen; und er nahm sie alle an zu Handen des heiligen Vaters und setzte aus ihnen Aelteste und Richter ein in all ihren Landschaften. Und dann ging er zurück nach Tarwanpe[10]. Und von da reiste er zur Burg der Dänen in Revelis[11], und auch hier wurde er aufgenommen von den Dänen und Schweden[12] und von Männiglich, so allda wohnten[13], mit Freudigkeit. Und hierauf fing er an, die Knaben, welche Geisel für Wirland waren, von ihnen zurückzufordern. Und sie wollten sie nicht zurückgeben in seine Hände, aber von der kirchlichen Censur betroffen[14], wurden sie zuletzt genöthigt sie zurückzustellen, und er schickte selbige Geisel heim an ihre Eltern nach Wirland. Es nahmen auch die Warboler den Frieden des Herrn Legaten an[15] und kamen zu ihm nach Revelis[16], jedoch auf inständiges Bitten der Dänen gab er sie zurück an selbige Dänen mit den übrigen Harionern. Jene Kiligunde[17] aber, welche die wiekische[18]

Das Kirchspiel St. Katharinen hieß vormals Torvestävärä, Terevestevere, Teristevere, Tristfer, wohl nach dem der Kirche nahen vormaligen Dorfe Tirrastwerre; über werre vgl. zu 24, 5. — [8]) so Skod., Tabellini; Toll Tabellim; Var. Tabellum. Es ist Wierlands südlichste Provinz, 23, 7. 24, 1. Thabelin lebte wohl nicht mehr, 24, 1. — [9]) = Lehre vom Glauben? — [10]) so Toll; Tharwanpe Skod., Tarwaupe Gr., Tarwaripe u. —riepe Rev.; s. Anm. 7. — [11]) so Skod.; Revalis Toll; Revelim Gr.; Revalim Rev.. — [12]) etwa die Flüchtlinge v. 24, 3? — [13]) wohl auch Deutsche, vgl. zu 26, 11. — [14]) § 6. Od. durch d. k. C. erschreckt? — [15]) = wünschten unter das päpstl. Sequester zu kommen? Vgl. 28, 7. — [16]) so Skod.; Revalis Toll; Revalim Gr. u. Rev.. — [17]) zu 28, 2. — [18]) Da die Maritima 7 Kiligunden enthält, so ist eine Kiligunde Maritima auffällig. Etwa = Rotalien im engsten Sinn, die nördlichste Wiek? Vgl. zu 15, 1 u. 18, 5. Wäre es zu kühn, das spätere Kirchspiel Merjama zu vermuthen, das früher auch Meriema, Marjema, Marjama rc hieß und an Warbola

heißt, mit der ganzen übrigen Wiek und Wirland und Gerwen nahm er unter des heiligen Vaters Botmäßigkeit auf[19]. Es schaarten sich auch die revelschen[20] Esten vor ihm zusammen zugleich mit den Dänen, welchen er andächtig die Worte des ewigen Heils spendete und treulich vermahnte, daß sie[21] in freundlichem Beisammenwohnen die Anschläge des Unglaubens fortan meiden sollten.

Nachdem er nun alles Dies verrichtet hatte, schickte er seine[22] Priester nach der Wiek und kehrte selber durch Sakkala zurück nach Riga*. Selbige Priester aber, Peter Kakewald[23] nämlich nebst seinem Mitbruder, einem andern Priester, zogen hin nach Sontagana, und es nahmen die Wiekischen sie mit Freuden auf und hörten von ihnen das Wort Gottes, und ließen sich taufen von ihnen[24] Männer und Weiber und Kinder, so zuvor noch ungetauft geblieben waren, sowohl in Sontagana[25], als in Majanpathe[26] und Puenkalle[27]. Und darnach kehrten sie ebenfalls freudig zurück nach Livland, indem sie wegen des Glaubens Ausbreitung Gott preiseten.

*) noch Jan.?

Der Legat hält eine Kirchenversammlung in Riga und erledigt seine Geschäfte.

§ 8. Als der Legat des apostolischen Stuhls wieder zurückgekehrt war nach Riga, versammelten sich zu ihm die Bischöfe[1], Priester[2] und Kleriker, die Brüder der Ritterschaft mit den[3] Vasallen der Kirche und die rigischen Bürger, und in ihrer aller Gegenwart hielt er

---

angrenzt? — 19) Vgl. 30, 2. Urk. 117. — 20) Var. revalschen. — 21) die Ehsten. — 22) Vgl. § 6 zu Ende. — 23) Kakewaldus Rev. u. Gr., Kankinwalde Skod.; vgl. 19, 4. 7. 24, 1 f. Der Andere kann hier (s. 24, 5, Anm. 18) Heinrich sein, auch 24, 1 f in Peter's Gesellschaft. — 24) so Skod. u. Rev.; in andern Hdss. ist hier Einiges ausgefallen. — 25) zu 19, 8; offenbar ist die Burg gemeint. — 26) Rev. b Majampathe. Als Burg Majanpata 30, 2. Es gab ehemals im Kirchspiel St. Michaelis ein Dorf Maipe. — 27) so Rev.; Puekalle Gr., Paehalle Skod.. Unbekannt.

§ 8. 1) Albert, Lambert u. Wescelin, s. die Urkk.. Hermann war im Auslande, s. zu § 3. — 2) sacerdotes, Domherren? angestellte Pfarrer, Seelsorger? — 3) den edelen, Gr. u. Rev.. —

in der Kirche der seligen Maria ein feierlich Concilium in der Fasten des Herrn* von wegen Innocentius Verordnungen[4], indem er sie wieder in Erinnerung brachte und etliche neue hinzufügte, so für die Kirche junger Pflanzung nothwendig schienen. Darnach aber, wie Alles abgemacht und entschieden war*, was von ihm entschieden werden[5] konnte, auch Ablaß gegeben war, sagte er Allen Lebewohl und gesegnete sie und kehrte zurück zu den Schiffen**[6], indem er Lyvland anbefahl der seligen Gottesmutter Maria mit ihrem geliebten Sohne, unserem Herrn Jesu Christo, dem sei Ehre und Preis von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen[7].

*) seit 3. März.

*) (wenigstens v. 15. März bis 20. April in Riga.)

**) (wenigstens seit 28. April er in Dünamünde.)

Vorläufiges Schlußwort dieser Schrift.

Der Dinge gedenk' ich, denke d'ran mit Lust[8];
Das Uebrige[9] ist, Maria, dir bewußt[10],
Du Gottesmutter, Jungfrau rein.
Erbarme du dich mein!

---

[4]) die Beschlüsse des Laterankoncils, 19, 7. — [5]) Rev. u. Gr. Alles abgemacht u. entschieden war so weit zwischen dem Bischof, den Klerikern, den Brüdern der Ritterschaft u. der Stadt Riga, als für jetzt laut seiner Vollmacht entschieden werden od. er entscheiden. — [6]) Doch hat er auch in Dünamünde noch manche Urk. ausgestellt, s. zu 30, 1. In Albert's nächstes Jahr ist aus sehr einfachem Grunde hinübergegriffen. — [7]) biblisch. — Wilhelm's Abmachungen 1226 in Riga s. Urkk. 78—82. 82a. 83 f. 85? Schirren 3. Andere wichtige Vorfälle überging Heinrich. Am 19. Nov. 1225 schrieb Honorius an Wilhelm, er möge wegen eines in Livland neu zu begründenden Erzstiftes nach Ermessen verfahren; vgl. zu 28, 2. Aber Albert ist nicht Erzbischof geworden. Besser gelang es ihm u. seinem Bruder Hermann beim Deutschen Könige Heinrich: Dieser belehnte den Hermann, welcher zu ihm gekommen war, am 6. Nov. 1225 zu Wimpfen als Reichsfürsten für sein ganzes Bisthum u. errichtete am 1. Dec. zu Nürnberg aus letzterem eine Mark 2c, desgleichen am 1. Dec. eben dort eine Mark aus Albert's Stifte in Livland, Lettland, Leale u. den (übrigen) wiekischen Gebieten, Urkk. 64. 68. 67 (falsch 1224). 129; Reichsfürst war Albert bereits seit 1207, s. 10, 17. Kaiser Friedrich hat dann im Mai 1226 den Schwertrittern ihre Besitze bestätigt, die sie vom livländ. u. lealschen Bischof hatten 2c, Urk. 90, vgl. 93b. — [8]) Vgl. Vergil's Aeneis 1, 203. — [9]) was ich übergangen habe. — [10]) Vgl. 25, 2.

§ 9. Vieles zwar und Ruhmreiches hat sich begeben in Lyvland zur Zeit der Bekehrung der Heidenvölker zum Glauben Jesu Christi[1], was nicht allzumal aufgeschrieben oder wieder in Erinnerung gebracht werden kann[2], damit es den Lesern nicht auch zum Ueberdruß gereiche. Aber dies Wenige ist aufgeschrieben worden zum Lobe desselben unseres Herrn Jesu Christi, der da will, daß sein Glaube und Name getragen werde zu allen Völkern[3], wobei er selber mitwirkt und bekräftigt[4], durch den solche Dinge sind gewirkt worden, der so viel große und ruhmreiche Siege über die Heiden immer verliehen hat den Seinigen in Lyvland, und allemal mehr durch eine geringe Anzahl Männer, als durch die Menge, und[5] seiner geliebten Mutter, zu deren Ehre mitsamt ihrem Sohne, demselben unserem Herrn Jesu Christo, all diese neuerdings bekehrten Lande gewidmet sind[6]. Und damit selbiges Lob, welches ihm ob so ruhmreicher Thaten gebührt, nicht durch Verabsäumung träger Menschen inskünftig der Vergessenheit anheimfalle, beschloß ich, dasselbe auf Begehren der Herren[7] und Genossen in beschei-

---

§ 9. [1]) Der Zusatz in den vergangenen 67 Jahren, seitdem zuerst gefunden ward von bremischen Kaufleuten der livische Hafen fehlt in Skod. u. Toll u. ist wohl unecht. Rechnet man 67 Jahre vom Frühjahr 1226 zurück, so ergäbe sich das Frühjahr 1159 als Entdeckungsjahr: aber die 67 scheinen, wenn man 3, 1. 9, 1 Var. 15, 1. 16, 1 Var. beachtet, vielmehr von 1225 zurückgerechnet zu sein auf 1158, welches Jahr erst im 15. Jahrhundert die preuß.-livländ. Ordenschronik als Entdeckungsjahr ansetzte. Die zu 1, 2 erwähnte bremische Nachricht über 1159 läßt in diesem Jahre den Orden zu Livland entstehen (!), wozu die Bremer viel beigetragen hätten; erst in einer bremischen Chronik des 16. Jahrhunderts erscheinen die Bremer dann als Entdecker. — Auffällig ist auch, daß die Entdeckung u. Bekehrung Livlands in dieselbe Zeit verlegt u. sonst in der Chronik nirgends auf die Bremer als Entdecker des Landes angespielt wird. Kurzum, wann u. von welchen Deutschen Livland zuerst besucht worden sei, ist nun wieder ganz dahinzustellen. Auch Arnold v. Lübeck schweigt darüber. — [2]) Vgl. Johann. 20, 30 f, zum Nächstfolgenden auch Peter v. Dusburg S. 132. 135. — [3]) 25, 2. 29, 3. — [4]) 12, 3. Mark. 16, 20. — [5]) nämlich verliehen hat; so Skod.; Var. aus Gnaden seiner &c, = aus seiner Gnade gegen sie? od. aus ihrer, der Fürbitterin, Gn. gegen Livland? — [6]) Vgl. 6, 4. — [7]) wohl ganz

dener Schreibart aufzuschreiben und den Nachkömmlingen[8] zu hinterlassen, damit auch Diese Gott Lob zollen und auf ihn ihre Hoffnung setzen[9] und nicht vergessen der Werke Gottes und nach seinen Geboten fragen[10]. Nichts Anderes aber ist hier hinzugethan[11], als Das, was wir sahen mit unsern Augen[12] fast alles; und was wir nicht sahen mit eigenen Augen, erfuhren wir von Denen, die es sahen und dabeiwaren[13]. Und Dies haben wir nicht um Schmeichelei oder zeitlichen Gewinstes willen[14] aufgeschrieben, sondern vielmehr zu Vergebung unserer Sünden, zum Lobe dieses unseres Herrn Jesu Christi und der seligen Jungfrau Maria, der Mutter desselbigen Herrn, der mit dem Vater und dem heiligen Geiste immer war und ist und sein wird gebenedeiet je von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

---

allgemein zu verstehen, s. zu 28, 7. — 8) Der Zusatz die da sorgfältiger und gelahrter das Folgende darstellen möchten fehlt in Skod. u. Toll. — 9) Vgl. Psalm 72, 28. — 10) Psalm 118, 45. — 11) sollte heißen „erzählt." Fast ebenso unbeholfen drückt sich Jornandes am Ende seiner Geten- od. Gothengeschichte aus. — 12) 1 Johann. 1, 1. — 13) ebenso bei Peter v. Dusburg S. 24. — 14) Der Zusatz auch nicht aus Liebe oder Haß gegen Jemand, sondern nach der nackten u. schlichten Wahrheit fehlt in Skod. u. Toll; dann Var.: aufgeschrieben und zu Vergebung.

Kapitel XXX.

(Eine Fortsetzung der Chronik.)*)

Bischof Albert's achtundzwanzigstes Jahr.

Wie der Legat Livland verließ und auf Gotland wider die öselschen Piraten das Kreuz predigte.

§ 1. *) 1226 seit etwa 1. März.

Es folgt[1] das achtundzwanzigste Jahr* desselben[2] Bischofs[3] Albert, da die lyvländische Kirche allerseits ziemlichen Frieden hatte, in welchem der Legat des apostolischen Stuhls Lyvland verließ und bei den Schiffen am Meer lange* saß, der Winde Gunst erwartend. Und sah er plötzlich[5] heimkehren die Osilier von Schweden mit gar viel Beutestücken und Gefangenen. Die pflegten viel Jammer und Schändlichkeiten mit den gefangenen Weibspersonen und Jungfrauen zu treiben allezeit, mißbrauchten sie und legten sich andere als Gattinnen zu, drei ein Jeglicher oder zwo oder mehrere, und erlaubten sich also das Unerlaubte, da Christus nicht wohl stimmet mit Belial[6], noch eines Heiden Verbindung verstattet ist mit einer Christin; und pflegten sie selbige sowohl

*) (wenigstens v. 28. April bis 23. Mai in Dünamünde.)[4])

---

*) 25, 2 war von der Eroberung Oesel's noch keine Rede.

§ 1. [1]) so Skod. u. Toll. Var. Es folgt, nachdem wir Dies geschrieben hatten; im Latein. denn ein schlechter Hexameter? — [2]) unius, auffällig; Toll ejusdem. — [3]) Die nächstfolgenden Worte lauten in Skod. u. Toll anders, geben aber keinen Sinn. — [4]) wo er noch manche Urk. ausstellte, s. zu 29, 8; Urkk. 85? 85a. 86. 87. 87a.b. 88; vgl. 89. — [5]) offenbar hernach, während seiner Fahrt nach Wisby. Aber wer brachte ihm Kunde über die Thaten der Oeseler? — [6]) 2 Korinth. 6, 15. —

an die Kuren, als an andere Heiden auch zu verkaufen. Da nun der Herr Legat all das Uebel erfuhr, das sie gethan in Schweden, wo sie nämlich Kirchen eingeäschert und die Priester getödtet und die Sakramente[7] weggeschleppt[8] und geschändet, und dergleichen Jammer mehr[9], so bedauerte er die Gefangenen und betete zum Herrn, daß Vergeltung geschehen möchte an den Uebelthätern. Und als er nach Gothland kam*, säete er das Wort Gottes, indem er *) (um d. 6. Juli.)[10]
allen Leuten christlichen Namens das Zeichen des heiligen Kreuzes anbot zu Vergebung der Sünden, um Vergeltung zu üben an den ruchlosen Osiliern. Die Deutschen[11] gehorchen, nehmen das Kreuz an; die Gothen weigern sich[12]; die Dänen[13] hören[14] das Wort Gottes nicht. Bloß die deutschen Kaufleute sind begierig, sich himmlische Güter zu kaufen[15], schaffen sich Pferde an, rüsten die Waffen zu, kommen nach Riga*. Fröhlich sind die Rigischen, sie *) (Juli?)[16]
ziehen den Kommenden entgegen; fröhlich sind auch die Lyven und Letten und die getauften Esten, daß sie zu den nicht getauften Osiliern ebenfalls hinbringen sollen den christlichen Namen.

Fehde des päpstlichen Kommissars Johannes mit den Dänen in Ehstland.

In diesem Jahr hatte Magister Johannes[1], ein Mitgenoß § 2.
des Herrn Legaten, die Länder in Auftrag, über welche Zwietracht gewesen war zwischen den Deutschen und Dänen, Wirland nämlich, Gerwen und Rotalien. Der Friede nun ward gebrochen*[2], und *) (vor 20. April?)

---

7) Vgl. 23, 7. — 8) delatis Skod. u. Rev.; deletis Gr., zernichtet. — 9) Vgl. 7, 1. — 10) An diesem Tage stellte er in Wisby eine Urk. aus; vgl. Urk. 73a (falsch 1225). — 11) zu 1, 13. 7, 1. — 12) renuunt Skod. u. Toll; falsch Var. revivunt. Vgl. 7, 2. — 13) wohl Handelsleute. Vgl. 29, 4, Anm. 15. — 14) Var. hören u. vernehmen, biblisch. — 15) nach Matth. 13, 45 f. Des Papstes Danksagung v. 17. Jan. 1227 s. Urk. 94. In Sachen anderer Pilger hat er im Nov. 1226 Schreiben erlassen, Urkk. 91 f. — 16) S. § 2, Anm. 4.

§ 2. 1) des Legaten Kaplan, Urkk. 117. 147. 152; vgl. 145. — 2) von den Dänen? Ihr König war seit dem 21. Dec. 1225 wieder frei u. begann im Herbst 1226 auf's Neue den Krieg mit seinen Nachbarn in Deutschland.

fing selbiger Magister Johannes mit den Dänen Krieg an. Die Dänen auch plünderten in Rotalien und brannten und machten viel Beute. Es setzten auch die Knechte des Magisters ihnen nach, erschlugen fünfzig von ihnen und belagerten fünfzig von ihnen in der Burg Majanpata[3]; aber nach drei Tagen erbarmten sie sich ihrer, darum daß sie Christen wären, und entließen sie. Es ließ auch der Legat gar viele Deutsche*[4] nach Wirland gehen zu Hülfe für selbigen Johannes sowohl wider der Dänen, als wider der Osilier[5] Toben. Aber als die Rigischen von ihren Kriegen gehört, schickten sie Botschafter und machten[6] Friede* mit den Dänen, damit sie die Osilier besser bekämpfen möchten[7] und den Glauben unter den Heiden ausbreiten.

*) (Juli wohl.)

*) Winter?

Der Christen Versammlung am (pernauschen) Embach und abenteuerliche Reise über das Eis nach Oesel.

§ 3. Als nun die Feste der Geburt* und der Erscheinung des Herrn** vorüber waren, deckte Schnee die Lande und Eis die Wogen, darum daß die Oberfläche der Tiefe fest wird und die Wasser sich härten wie Steine[1], und entsteht Eis, und ist der Weg besser über's Land und über's Wasser[2]. Da also ein Weg geworden war über's Meer, sagten sofort die Rigischen, die mit ihrer heiligen Taufe Benetzung jene osilischen Heiden, welche wohnen auf einem Eiland des Meeres, zu benetzen[3] wünschten, eine Heer-

*) 25. Dec.. **) 1227, 6. Januar.

Uebrigens hatte der 29, 6 erwähnte Johann von Dolen abermals eine Burg in Wierland besetzt u. war deshalb vom Legaten, schon vor dem 20. April, s. Urk. 84, exkommunicirt u. am 23. Mai seines Schlosses Dolen in Livland für verlustig erklärt worden, Urk. 88. Ob aber eine dänische Schilderhebung jener That Dolen's folgte oder voranging, ist unbekannt. — [3]) falsch Rev. Majanpala; s. 29, 7. — [4]) wohl von Gotland her, § 1. Vgl. 29, 6. — [5]) Feinde der Wiekischen, 29, 3 f; mit den Dänen verbündet? 29, 4, Anm. 15. — [6]) = vermittelten. — [7]) Zogen die dem Magister zugeschickten Pilger u. die Ehsten der sequestrirten Lande dann § 3 mit nach Oesel?

§ 3. [1]) Hiob 38, 30. — [2]) so Skod.; Var. besser über's Wasser als über's Land. — [3]) irrigare, Wortspiel mit Rigenses, vgl. § 5 f u. zu

fahrt an und beriefen Alle nach dem Flusse, welcher das Mutterwasser[4] heißt. Als aber das Fest Fabiani und Sebastiani* vorbei *) 20. Jan.
war[5], versammelten sich* Alle, die Deutschen[6], die Rigischen, die *) 21. Jan.
Lyven mit den Letten und die Esten von ihren sämtlichen Landschaften[7] und folgten dem hochwürdigen Herrn, dem lyvländischen Bischof, mit welchem zugleich dawar der Semigallen Bischof und der Meister Volkwin mit seinen Brüdern und den Pilgrimen, und trugen mit sich ihre Speisen und Waffen[8]. Und nachdem sie die Feier der Messe begangen, rückten sie vor auf dem Eise[9] gen Osilien. Es war nämlich ein großes und starkes Heer, das hatte beinahe zwanzigtausend Mann, die, als sie in ihren geordneten Haufen abgetheilt mit eigenen Bannern einherwandelten und auf ihren Pferden und Schlitten das Eis des Meeres betraten, ein Getöse wie eines großen Donners machten durch das Geklirr der Waffen[10] und die Erschütterung der Schlitten und die Bewegung und den Lärm der Männer und Pferde, die da fielen und wieder aufstunden hier und dort auf dem Eise, welches eben[11] war wie Glas, dieweil Südwind es mit Regenwasser damals überschwemmt hatte und Frost darauf folgte. Und mit großer Arbeit zogen sie über's Meer, bis sie zuletzt mit Freuden zur Küste Osilien's hinkamen.

4, 5. — [4]) Hier ist, zumal da man hernach sogleich das Eis des Meeres betritt, offenbar der pernausche Fluß gemeint, der auch in Urkk. als Emajöggi (Schirren 6 u. 24, Emihoch, Emmagekke od. Emiyecke) vorkommt und der Stadt Neu-Pernau ihren ältesten Namen Embeck gegeben hat. — [5]) Die Data in § 4 erweisen, daß man sogleich am folgenden Tage aufbrach; vgl. zu 8, 2. — [6]) wohl = die Kaufleute aus Deutschland; denn die Pilger werden nachher noch besonders erwähnt. — [7]) Vgl. § 2, Anm. 7; die dän. Ehsten jedenfalls schwerlich. — [8]) d. h. außer ihren Waffen auch noch ihre Speisen. Letztere mitzunehmen war nothwendig, weil die Reise über die See langwierig werden konnte, wie sie's denn auch wurde. — [9]) also vom pernauschen Flusse aus, nicht aber, wie Reimchr. 1634 ff angiebt, über den (großen) Sund, vgl. das. 1616 ff. 1658 f. — [10]) die Schilderung zum Theil nach 1 Makkab. 6, 40 f. — [11]) Var. glatt.

Verhandlungen mit den Oeselern in Moon, Belagerung und Erstürmung dieser Burg.

§ 4. Als sie nun endlich am neunten Tage*[1] kamen zur Burg
*) 29. Jan.. Mone[2], beschlossen sie, bloß die Nacht allda zu ruhen[3], nachdem sie ein Treffen gehabt mit denen in der Burg. Die zogen sich aus Furcht vor dem drohenden Kampfe und den Geschossen der Armbruste zurück in die Behausungen ihrer Burg und schickten in der Nacht Worte voller Trug an den Bischof und die übrigen Aeltesten des Heeres, sprachen, sie nähmen den Glauben Christi und den Frieden der Christen an, — damit sie[4], wenn das Heer weiterrücke, Schaden und Abbruch[5] zufügen könnten den Nachfolgenden[6]. Und wollte der Bischof mit den übrigen Aeltesten die Bedingungen annehmen und Friede geben, aber es hinderten sie der Trug und die Frevel Jener, darum daß keine Weisheit und kein Rath hilft wider den Herrn[7]; und da sie von ihren schnöden Gewohnheiten nicht ablassen wollten und Christenblut annoch zu trinken dürsteten und die übrigen Schändlichkeiten zu verüben wünschten[8], so haben sie das Geschenk der heiligen Taufe bei ihrer erzbösen Gesinnung nicht verdient, haben, da sie ihre Hoffnung setzten auf die Festigkeit ihrer Burg und den Frieden nicht wollten und allerlei Schmähliches redeten, mehr den Tod, als die Taufe verdient, und weil sie den Frieden etwa[9] nicht gewollt, ist der Friede von ihnen geflohen und die Rache allein kommen.

Zuerst also machen sich die Deutschen an den Wall, hoffen die Burg zu ersteigen, werden aber zurückgedrängt von Jenen, werden durch Stein- und Lanzenwürfe verletzt. Daher sind sie

---

§ 4. [1]) Freilich war's eine ungemein lange Reise! — [2]) Die Bauerburg auf der Insel Moon, die der Chronist mit zu Oesel rechnet, ist noch jetzt vorhanden. — [3]) ungeachtet der neuntägigen Strapaze; gleich am nächsten Tage wollten sie angreifen. — [4]) Ihre geheime Absicht wird angedeutet. — [5]) belli detrimentum, eine Schlappe. — [6]) dem Nachtrab. — [7]) Sprüche Salom. 21, 30. — [8]) Man merkte ihre Lügen? Od. sie verstanden sich nicht zu allen Konsequenzen der Annahme des Christenthums u. Friedens? — [9]) zu

genöthigt, sowohl mit künstlicher Anstalt, als mit Gewalt[10] zu kämpfen. Sie bauen Maschinen, sie schießen mit Paterellen wider die Paterellen Jener Steine in die Burg, sie fertigen ein Schwein[11] an, unter welchem sie in die Burg graben, bis sie zur Mitte des Walls[12] gelangen; dann nach Entfernung des Schweines setzen sie einen starken Thurm von Holz[13] an die Stelle, auf den steigen starke Gewapnete[14] und Armbruster, senden ihre Pfeile[15] und Spieße und Lanzen hin über die Osilier und die Befestigung. Heraus werfen Die wieder Steine und Geschosse über Jene. Als der sechste Tag* angebrochen war, der erste nämlich nach dem Feste der Reinigung[16] (denn der Tag der Reinigung selber sollte nicht unrein werden durch das Blut des Getödteten), ward mit frühem Morgen der Streit heißer, daß sie auch mit einem gekrümmten Eisen oder eisernen Haken[17] schon hineinstachen und aus der Befestigung herauszogen Stück für Stück alle die größten Balken, durch welche die Befestigung gehalten wurde[18], so daß ein gewisser Theil der Befestigung schon bis zur Erde kam. Fröhlich ist das Heer der Christen, sie schreien auf, beten zu Gott. Auch Jene schreien, fröhlich in ihrem Tarapitha[19]. Die rufen ein Holz[20], Jene Jesum an, steigen in seinem Namen und unter seinem Lobe tapfer an, gelangen zum obersten Rande des Walls, werden auf das Tapferste auch von Jenen zurückgedrängt. Der zuerst anstieg, ward durch viele Lanzenwürfe und Steinhagel[21] bedrängt, sintemal freilich Gott allein ihn unter so viel wüthenden Feinden unverletzt bewahrte. Denn als er hinaufstieg[22], ward er sofort von der

*) 6ter Tag = 3. Febr..

13, 2. — 10) arte u. Marte. — 11) 28, 5. — 12) d. h. wohl: bis zur halben Höhe; vgl. 27, 6. — 13) zu 16, 4. — 14) 28, 5. 19, 5. — 15) tela, wohl Pfeile der Armbruste, § 5; früher stets sagittae genannt. — 16) Mariä Reinigung, Lichtmeß. — 17) ebenso 19, 5. — 18) Vgl. 23, 8. — 19) 24, 5; Rev. a Tharapitha, Rev. b —pita; Hiärn Tarapita; Toll Therrapita; Gr. falsch Tharapilla. Hier liegt es ziemlich nahe, das Wort für einen Anruf an den Gott Tar zu halten, s. 24, 5. — 20) nemus; wohl das an einem Baum ausgeschnitzte Götzenbild, vgl. 24, 5. 2, 8. 10, 14. — 21) Gr. lapidum fusionibus; Var. tusionibus, tunsionibus, trusionibus! — 22) Rev. er abermals anstieg, rursum statt sursum. —

feindlichen Schaar zurückgestoßen und, als er wiederum und öfters anstieg, jedesmal von den Widersachern zurückgedrängt, so oft er den Gipfel zu ersteigen strebte, bis zuletzt derselbige Deutsche

mit seinem langen Schwerte
der Feinde Speere von sich wehrte

und, von einem Engel Gottes freilich emporgetragen, ganz oben anlangte auf der Befestigung[23], die über der Feinde Köpfen war. Und damit er nicht durch die Lanzen der Feinde verletzt würde von unten her, legte er den Schild unter die Füße,

und stehend auf dem Schilde sein
schlug mit den Feinden er allein,

bis Gott einen Zweiten schickte und einen Dritten. Der Dritte wird leider hinabgestoßen und fällt vom Gipfel wieder herunter, die Zween nichtsdestominder verteidigen sich gegen die Menge der Feinde. Wider Die steigen hinterrücks aus den Osiliern fünf ganz oben auf dieselbe Befestigung und senden ihre Lanzen über sie her. Der Erste Derselben ward mit der Lanze[24] wieder zurückgestoßen,

und mit dem Schwert der Deutsche hieb,
daß Jener fiel und liegen blieb

und die Andern sich zur Flucht wandten. Andere Deutsche folgen nach und steigen tapfer an, um den Ersten zu Hülfe zu kommen. Obwohl sie von der Unbändigkeit der Feinde auf das Tapferste zurückgedrängt und ihrer Mehrere getroffen wurden und Wunden bekamen und Andere getödtet wurden, haben sie dennoch auf den Herrn vertrauend und mit großer Arbeit die Menge der Feinde zurückgeworfen und endlich den obersten Rand der Befestigung behauptet. Es war aber das Ansteigen sehr schwierig, dieweil der Berg hoch war und befroren und die Mauer auf dem Berge aus Steinen wie Eis befroren[25], daß sie nirgends Fuß fassen konnten. Dennoch gelangen sie, Etliche auf der Leiter, Etliche am Stricke sich haltend, ja durch einen Engel des Herrn emporgetragen,

---

[23]) wo eine Mauer war, s. nachher. — [24]) mit der des zweiten Deutschen? — [25]) „und die" bis „befroren" ist in Skod. ausgefallen. Sinn: die

hinauf und sind den allerseits fliehenden Feinden auf den Fersen. Eine Stimme des Frohlockens und Heiles[26] bei den Christen! eine Stimme in Rama, ein Klagen und Heulen[27] des Verzweifelns und des Verderbens bei den Heiden! Hinein in die Burg dringen die Deutschen und tödten das Volk;

Osilien's Heidenvolk kann Schonung nicht erlangen,
Ein Theil wird hingestreckt, der andre Theil gefangen.

Die Lyven mit den Letten gehen um die Burg her und lassen Niemand von ihnen entfliehen. Nach Besiegung der Feinde freuen sich die Sieger und singen Gott Lob. Der den David vor den Philistern immer verteidigt hat, eben Der befreit die Seinen, über die Feinde Sieg verleihend. Sie nehmen das Schloß ein, sammeln den Raub ein, plündern die Habe und kostbares Gut, treiben Pferde und Vieh davon; was übrig ist, verbrennen sie mit Feuer. Die Burg der Osilier frißt das Feuer, aber die Christen plündern froh die Beute.[28]

Die öselsche Burg Wolde ergiebt sich, die Oeseler werden getauft.

Als die monische Burg in Asche gelegt worden, eilte das Heer* zu einer andern Burg, die mitten auf Osilien ist, die heißt Waldia[1], und ist Waldia das stärkste Schloß unter den andern[2] Schlössern der Osilier. Vor diesem setzte sich das Heer und bereitete die Kriegswerkzeuge zu, die Paterellen nämlich und eine große Maschine[3] und die größten Fichten- und Kiefernbäume[4], um § 5.

*) nach 3. Febr..

Steinmauer auf dem Berge befroren u. so glatt wie eine gewöhnliche Eisfläche. Toll tanquam glacies congelat*us*; Var. t. gl. congelat*a*, etwa = Glatteis? — [26]) Psalm 117, 15. — [27]) 18, 5. — [28]) Vgl. über die Eroberung Mone's Reimchr. 1660 ff; nach ihr fielen an 2500 Heiden, Mann, Weib u. Kind.

§ 5. [1]) Auch die Bauerburg bei Wolde, so wie andere auf Oesel sind noch vorhanden. Zum Folgenden vgl. die kurzen Angaben der Reimchr. 1668—84. — [2]) von Mone abgesehen? Od. = in Vergleich mit allen andern? — [3]) zu 21, 5. — [4]) arbores abiegnas et terebinthinas, biblisch. Offenbar sind die in Ehstland vorherrschende Fichte (abies excelsa, hierzulande Gräne genannt nach dem schwed. gran) u. Kiefer (pinus silvestris, hierzulande Tanne)

einen Thurm[5] zu machen wider die Befestigung der Burg. Die Lyven aber, die Letten und die Esten mit etlichen Deutschen auch zogen herum zu allen Landschaften und nahmen Pferde und kostbare Rinder und Sachen und viel Beutestücke[6], viel Getreide und dergleichen und verbrannten die Dörfer mit Feuer. Die Waldischen aber, da sie die Steinschüsse nicht auszuhalten vermochten bei der Menge Volks, welches dawar in der Burg, desgleichen auch die Pfeile[7] der Armbruste nicht ertrugen, dazu auch die Werkzeuge gewahrten, die man anfertigte, womit es ein Leichtes war die Burg zu nehmen, sie überfiel eine Furcht Gottes, daß sie um Friede baten und, da sie etwa Angst hatten ob der erschlagenen Monischen, sich demüthig erzeigten, friedfertige Worte redeten, flehentlich begehrten, daß man ihnen das Sakrament der heiligen Taufe geben möchte. Das ist eine Freude für die Christen; Lob wird dem Herrn gesungen, und Friede wird dem Volk gegeben. Zu Geiseln verlangt man die Söhne der Vornehmsten. Da werden die waldischen Osilier Kinder des Gehorsams, die vormals Kinder des Hochmuths waren; der vormals ein Wolf, wird jetzo ein Lamm; der vormals ein Verfolger der Christen, wird jetzo ein Mitbruder, der den Frieden empfängt, die Geisel zu geben sich nicht bedenkt, um die Gnade der Taufe treulich fleht, zu dauernder Steuer sich furchtlos versteht. Es wurden die Knaben der Edelen hergegeben, deren ersten[8] der hochwürdige rigische Bischof mit Freuden und großer Andacht katechizirte[9] und mit dem heiligen Born der Taufe benetzte[10]. Andere Priester tauften die andern. Die werden auch in's Schloß mit Freuden geführt, um Christum zu predigen, um Tharaphita[11], welches ein Gott der Osilier war, auszutreiben[12]. Die haben mitten in der Burg einen Born[13] geweiht und ein Faß ange-

zu verstehen. — 5) zu 16, 4. — 6) S. zu 27, 2. — 7) tela, § 4. — 8) wohl = den vornehmsten Knaben. — 9) catechizatum Skod.; catherizatum Rev. u. Gr.; s. zu 15, 1. — 10) rigavit, § 6; zu 4, 5. — 11) so Skod. hier u. § 6; Rev. Tarapitha, Toll Tarrapitta, falsch Gr. Tarapilla. Vgl. zu 24, 5. — 12) wie einen bösen Geist, vgl. z. B. Matth. 8, 16. Mark. 1, 34. — 13) Eine Brunnenstelle zeigt sich noch jetzt häufig mitten in

füllt[14] und zuerst die Aeltesten und Vornehmsten katechizirt[15], darnach die andern Männer und die Weiber, und sie getauft und die Knaben[16]. Und entstund ein sehr groß Gedränge der Männer und Weiber und Kinder, die da schrieen: „Eile mich zu taufen!" vom Morgen an bis auf den Abend[17], daß auch die Priester selbst, deren bald fünf, bald sechs dawaren, über der Arbeit des Taufens ermatteten. Tauften also die Priester mit höchster Andacht viel tausend Leute, die sie mit höchster Freude sahen zum Taufsakrament herzueilen, und freuten sich selber auch, in der Hoffnung, selbige Arbeit sei zur Vergebung ihrer eigenen Sünden. Und was sie desselbigen Tags nicht konnten, haben sie am folgenden und dritten* vollzogen. *) 3 Tage, Febr..

Nachdem diese Mysterien im Schlosse Waldia gefeiert waren, kamen Botschafter hergeschickt von sämtlichen Schlössern und Kilігunden[18] Osilien's, Die suchten um Frieden an und baten um das Taufsakrament. Fröhlich ist das Heer, und nachdem man die Geisel empfangen, wird der Friede gegeben und brüderliche Liebe verheißen. Man sagte, sie sollten die gefangenen Schweden[19] frei zürückstellen; sie gehorchten, versprachen sie zurückzustellen, führten zu ihren Burgen Priester mit sich, die Christum predigen, die den Tharapitha[20] mit den übrigen Heidengöttern austreiben[12], die das Volk mit der heiligen Taufe netzen sollten[21]. Tauften* also die Priester[22] in allen Burgen Osilien's das gesamte Volk von beiderlei Geschlecht mit großer Fröhlichkeit und vor Freude weinend, darum daß sie dem Herrn so viel Tausende gebaren[23] durch das Bad der Wiedergeburt[24], eine geistige Frucht[25], *) Febr..

---

den ehstn. Bauerburgen. — [14]) Auf dem Siegel des Officialats des rigischen Erzbischofs im 15. u. 16. Jahrh. reicht ein solches Faß dem darin stehenden od. knieenden Täufling bis an die Hüften. — [15]) Hier steht in allen Hdss. catherizatos! — [16]) wohl = Kinder, s. 14, 10. — [17]) bibl. Ausdruck. — [18]) so Skod. u. Toll statt Kilegunden; s. zu 28, 2. — [19]) § 1; Var. Schweden v. beiderlei Geschlecht. — [20]) so Skod.; Tharapita Rev., falsch Tharapilla Gr.. — [21]) rigent; Skod. tingant. — [22]) sacerdotes, vorher viermal presbyteri. — [23]) 28, 4. — [24]) 14, 2. — [25]) 24, 4.

die gottgeliebte neue Braut vom Heidenstamm.
Der Heide wird mit dem Born genetzt,
Ihr Antlitz sich mit Zähren netzt.

§ 6. So, so netzet[1] Riga stets die Heiden;
Also netzet es mitten im Meer Osilia jetzo,
Wäscht es im Taufbad rein[2], spendet das himmlische Reich,
Giebt ihm beide, das Wasser der Höh' und das Wasser der Tiefe[3].

Diese Gaben Gottes sind unsere Freude.

Ehre sei Gott und unserem Herrn Jesu Christo und der seligen Jungfrau Maria, die ihren Knechten, den Rigischen, in der Osilier Land solche Freuden zugewandt, die Rebellen zu besiegen, die freiwillig und demüthig Kommenden zu taufen, Geisel und Steuern zu empfahen, alle Gefangenen christlichen Namens zurückzustellen, mit Sieg heimzukehren. Was die Könige[4] bishero nicht gekonnt, Das hat die selige Jungfrau durch ihre Knechte, die Rigischen, in kurzer Zeit mit Leichtigkeit zur Ehre ihres Namens ausgerichtet.

Da Dieses nun verrichtet und geschehen, das Volk nämlich allzumal getauft, Tharaphita[5] ausgetrieben[6], Pharao ertränkt[7], die Gefangenen befreit worden, sind voller Freude die Rigischen[8] heimgekehrt*.

*) wohl noch Februar.

Euch folgt der Sieg zu jeder Zeit
Mit Triumphes Herrlichkeit.
Des soll Ruhm und Preis erschallen
Gott dem Herrn in Himmels Hallen!

§ 6. [1]) rigat; zu 4, 5. — [2]) nach Ephes. 5, 26 f. — [3]) Vgl. 4, 5. — [4]) Var. Was große Könige. Gemeint ist doch nur der dänische, 10, 13. 26, 2 ff. — [5]) so Skod.; Tharapita Rev., Tharrapitta Toll, falsch Gr. Tharapilla. — [6]) ejecto, § 5, Anm. 12. — [7]) submerso, 2 Mos. 15, 4. 10. Wohl nur = der Bedränger der Christen vernichtet; an ein Werfen des Götzenbildes in's Wasser braucht man bei ejici u. submergi nicht zu denken. — [8]) im weitesten Sinn, wie oben Riga.

Erklärung einiger Abkürzungen.

Zam. bezeichnet die zamoyskische Handschrift in Warschau,
Skod. die skodeiskische der Stadtbibliothek zu Riga,
Rev. die revalschen Handschriften,
Rev. a die des Gymnasiums,
Rev. b die der Ehstländischen Bibliothek,
Toll das bei Hrn. Landrath von Toll in Reval befindliche Excerpt,
Gr. Gruber's Ausgabe,
Arndt die deutsche des Arndt; dazu einige Nachträge von Gruber u. Arndt im 2. Theil der Livländischen Chronik des Letzteren.
Hansen bedeutet die Ausgabe von Hansen,
Kn. eine von Hansen benutzte, aber unbedeutende Handschrift, welche der ehstländ. Generalsuperintendent Knüpffer einst besaß,
Var. eine abweichende Lesart.
Urk. giebt die Nummer von Urkunden in Bunge's Urkundensammlung an,
Regeste die Nummer der dazugehörigen Regesten. Vgl. dabei Schirren's Verzeichniß livländischer Geschichtsquellen in schwedischen Archiven.
Schirren = Schirren's Schrift: Fünfundzwanzig Urkunden — aus Kopenhagen.
Liber cens. = der Ehstland betreffende Theil des Liber census Daniae, Facsimile im 2. Bande der Antiquités Russes, die zu Kopenhagen erschienen.
Reimchr. bezeichnet die livländische Reimchronik nach Kallmeyer's Ausgabe.

Ergänzungen und Berichtigungen.

Seite 45, Anm. Zeile 4, füge hinter „3, 1" hinzu: Das 1198 in 3, 1 hat wohl zu dem unechten 1204 Anlaß gegeben, vgl. zu 16, 1.
S. 72, Anm. Z. 7, lies: in der zu bekehrenden Stadt (civitas) einen Bischof zu weihen.
S. 109, Z. 4 am Rande, lies: 14. Dec..
S. 154, Anm. Z. 8, lies: Genitiv von Lambita.
S. 206, Anm. Z. 6, hinter „Dagden" setze hinzu: Schirren 18.
S. 251, Anm. Z. 3, statt „Grollte Heinrich ihm?" lies: Vgl. § 11.